



Strafverfolgungsstatistik

Auswertung des Justizministeriums
des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

A Einleitung	
und grundlegende Hinweise	Seite 1
B. Geschäftsentwicklung bei den Staatsanwaltschaften 2005 bis 2015	Seite 5
I. Anzahl der Verfahrenseingänge	Seite 5
II. Anzahl der Verfahrenserledigungen	Seite 7
1. Entwicklung der Erledigungen in NRW im Verhältnis zu den bundesweiten Erledigungen	Seite 7
2. Entwicklung der Erledigungen in NRW	Seite 8
3. Verfahrenserledigungen in NRW ohne Doppelzählungen	Seite 8
4. Verhältnis Verfahrenseingänge zu Verfahrenserledigungen	Seite 9
5. Anteil der Erledigungen nach Sachgebieten	Seite 12
a) Eigentums- und Vermögensdelikte	Seite 12
b) Straftaten im Straßenverkehr	Seite 13
c) Straftaten gegen das Leben und die körperliche Unversehrtheit	Seite 13
d) Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	Seite 14
e) Straftaten nach dem Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz/EU	Seite 17
f) Staatsschutzsachen	Seite 19
g) Weitere Sachgebietsgruppen	Seite 19
III. Art der Verfahrenserledigungen	Seite 22
1. Einstellungsarten im Langzeitvergleich	Seite 22
2. Anteil der Strafbefehlsanträge und Anklagen an den Verfahrenserledigungen	Seite 23
a) Differenzierung zwischen Anklagen und Strafbefehlsanträgen	Seite 25
b) Wo wurde angeklagt?	Seite 26
c) Sanktionen bei Strafbefehlsanträgen	Seite 27
3. Einstellungen	Seite 28
a) Einstellungen mangels hinreichenden Tatverdachts	Seite 29
b) Einstellungen wegen Schuldunfähigkeit	Seite 30
c) Einstellungen aus Opportunitätsgesichtspunkten	Seite 31

C. Entwicklung bei den Gerichten 2004 bis 2015	Seite 37
I. Entwicklung der Aburteilungen	Seite 37
1. Entwicklung im Allgemeinen nach Geschlecht und Altersgruppen	Seite 37
a) Aburteilungen in der Zeit von 2004 bis 2015	Seite 38
b) Aburteilungen nach Geschlecht und Alter	Seite 38
c) Entwicklung innerhalb der Altersstufen	Seite 40
2. Entwicklung der Aburteilungen differenziert nach Verurteilungen und sonstigen gerichtlichen Verfahrenserledigungen	Seite 41
II. Entwicklung der Verurteilungen	Seite 44
1. Entwicklung der Gesamtzahlen	Seite 44
2. Entwicklung nach Geschlecht	Seite 45
3. Entwicklung nach Altersgruppen	Seite 47
a) Entwicklung der Verurteilungen seit 2004	Seite 48
b) Anteil der männlichen und weiblichen Verurteilten innerhalb der Altersgruppen in 2015	Seite 49
c) Anzahl der männlichen und weiblichen Verurteilten in 2015	Seite 50
(1) Entwicklung bei Erwachsenen	Seite 50
(2) Entwicklung bei Heranwachsenden	Seite 50
(a) Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht	Seite 52
(b) Verurteilungen nach Jugendstrafrecht	Seite 53
(3) Entwicklung bei Jugendlichen	Seite 54
(4) Gesamtbetrachtung	Seite 55
d) Anteil der verurteilten Jugendlichen und Heranwachsenden	Seite 55
4. Entwicklung nach Altersstufen	Seite 56
5. Entwicklung der Verurteilenziffern	Seite 61
6. Entwicklung der Vorverurteilungen	Seite 63
a) Entwicklung im Allgemeinen	Seite 63
b) Entwicklung nach Geschlecht	Seite 64
c) Entwicklung nach Altersgruppen	Seite 70
d) Anzahl der Vorverurteilungen	Seite 77
7. Entwicklung der Anzahl nichtdeutscher Verurteilter	Seite 83
a) Entwicklung im Allgemeinen	Seite 83
b) Entwicklung nach Geschlecht	Seite 84
c) Entwicklung nach Altersgruppen	Seite 86
d) Entwicklung nach Altersstufen	Seite 92
e) Entwicklung des Verhältnisses nichtdeutscher Tatverdächtiger zu nichtdeutschen Verurteilten	Seite 95
f) Verurteilenziffern	Seite 96

III. Entwicklung der sonstigen gerichtlichen Verfahrenserledigungen	Seite 100
1. Entwicklung der Einstellungen	Seite 100
2. Entwicklung der Freisprüche	Seite 104
IV. Ausgewählte Deliktgruppen	Seite 106
1. Entwicklung der Tötungsdelikte (§§ 211 – 222 StGB)	Seite 106
2. Entwicklung der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 – 184f StGB)	Seite 108
3. Entwicklung des sexuellen Missbrauchs (§§ 174 – 174c, 176 – 176b StGB)	Seite 111
4. Entwicklung von Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242–248c StGB)	Seite 113
a) Allgemeine Entwicklung	Seite 113
b) Entwicklung innerhalb der Altersgruppen	Seite 114
c) Entwicklung der Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls	Seite 115
(1) Allgemeine Entwicklung	Seite 115
(2) Entwicklung innerhalb der Altersstufen	Seite 117
(3) Entwicklung der Verurteilungen nach Nationalitäten	Seite 118
(4) Entwicklung innerhalb der Altersstufen bei Nichtdeutschen	Seite 119
(5) Nationalitäten der verurteilten Nichtdeutschen	Seite 121
(6) Sanktionen bei Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls (§§ 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB)	Seite 121
(a) Sanktionen im Allgemeinen	Seite 122
(b) Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht	Seite 123
5. Entwicklung von Betrug und Untreue (§§ 263 – 266b StGB)	Seite 127
a) Allgemeine Entwicklung	Seite 127
b) Entwicklung der Verurteilungen wegen Erschleichens von Leistungen (§ 265a StGB)	Seite 130
6. Entwicklung von Raub, Erpressung und räuberischem Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 – 255, 316a StGB)	Seite 133
7. Entwicklung der Straßenverkehrsdelikte	Seite 136
8. Entwicklung der Verurteilungen wegen Betäubungsmittelkriminalität	Seite 139

V. Entwicklung der Gewaltdelikte	Seite 143
1. Entwicklung der absoluten Zahlen	Seite 143
2. Prozentuale Entwicklung	Seite 144
3. Entwicklung innerhalb der Altersstufen	Seite 145
a) Absolute Betrachtung	Seite 145
b) Prozentuale Betrachtung	Seite 146
c) Anteil der Gewaltdelikte innerhalb der Altersstufen	Seite 147
4. Entwicklung der Gewaltdelikte differenziert nach dem Hintergrund	Seite 148
a) Gewaltdelikte mit Tötungshintergrund	Seite 150
b) Gewaltdelikte mit sexuellem Hintergrund	Seite 151
c) Gewaltdelikte mit Körperverletzungshintergrund	Seite 153
(1) Allgemeine Entwicklung	Seite 153
(2) Entwicklung nach Altersgruppen	Seite 154
d) Gewaltdelikte mit dem Hintergrund Erpresserischer Menschenraub und Geiselnahme	Seite 156
e) Gewaltdelikte mit dem Hintergrund Raub / räuberische Erpressung	Seite 157
VI. Entwicklung der Untersuchungshaft	Seite 159
1. Entwicklung der Gesamtzahl der Untersuchungshäftlinge	Seite 159
2. Art der Entscheidungen nach Untersuchungshaft	Seite 160
a) Anzahl und Anteil der Verurteilungen und Nichtverurteilungen	Seite 160
b) Anzahl und Anteil der Sanktionen nach Untersuchungshaft	Seite 161
(1) Freiheitsstrafen	Seite 162
(2) Geldstrafen	Seite 163
(3) Jugendstrafen	Seite 164
(4) Anteil der nachfolgenden Entscheidungen bei Untersuchungshaft	Seite 166
c) Entwicklung der Nichtverurteilungen nach Untersuchungshaft differenziert nach der Entscheidung	Seite 169
d) Dauer der Untersuchungshaft	Seite 171
e) Erkannte Strafen von Personen mit Untersuchungshaft	Seite 174

VII. Entwicklung der Sanktionen	Seite 176
1. Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht	Seite 176
a) Art und Anzahl der Sanktionen	Seite 176
b) Anteil der Sanktionen	Seite 176
c) Entwicklung der Freiheitsstrafen	Seite 177
(1) Allgemeine Entwicklung	Seite 177
(2) Entwicklung nach Altersgruppen	Seite 178
(3) Anzahl und Anteil der Freiheitsstrafen mit und ohne Strafaussetzung zur Bewährung	Seite 181
(a) Allgemeine Entwicklung	Seite 181
(b) Entwicklung nach Altersstufen	Seite 182
(4) Anzahl und Anteil der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen nach Dauer und Altersgruppen	Seite 184
(a) Anzahl und Anteil der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen nach Dauer bei Erwachsenen	Seite 184
(b) Anzahl und Anteil der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen nach Dauer bei Heranwachsenden	Seite 188
(5) Anzahl der nicht aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen nach Dauer und Altersgruppen	Seite 192
2. Sanktionen nach Jugendstrafrecht	Seite 195
a) Sanktionsarten	Seite 195
(1) Anzahl der Sanktionen	Seite 196
(2) Anteil der Sanktionen	Seite 198
(3) Entwicklung der Sanktionen bei Heranwachsenden	Seite 200
(4) Entwicklung der Sanktionen bei Jugendlichen	Seite 201
b) Anzahl und Anteil der Jugendstrafen mit und ohne Strafaussetzung zur Bewährung	Seite 204
(1) Anzahl der Jugendstrafen	Seite 204
(2) Anzahl und Anteil der aussetzungsfähigen und nichtaussetzungsfähigen Jugendstrafen	Seite 204
(3) Anzahl und Anteil der zur Bewährung ausgesetzten Jugendstrafen	Seite 205
(a) Entwicklung der ausgesetzten Jugendstrafen bei Heranwachsenden	Seite 207
(b) Entwicklung der ausgesetzten Jugendstrafen bei Jugendlichen	Seite 208
(4) Dauer der aussetzungsfähigen und ausgesetzten Jugendstrafen	Seite 209
(a) Dauer der aussetzungsfähigen und ausgesetzten Jugendstrafen von Heranwachsenden	Seite 209
(b) Dauer der aussetzungsfähigen und ausgesetzten Jugendstrafen von Jugendlichen	Seite 213
c) Anzahl und Anteil der Jugendstrafen über zwei Jahren	Seite 216
(1) Anzahl und Anteil der Jugendstrafen über zwei Jahren bei Heranwachsenden	Seite 216
(2) Anzahl und Anteil der Jugendstrafen über zwei Jahren bei Jugendlichen	Seite 218

Anhang

- Tabelle 1: Entwicklung der Anzahl der Abgeurteilten nach Altersgruppen
- Tabelle 2: Entwicklung der Aburteilungen
- Tabelle 3: Entwicklung der Aburteilungen nach Altersgruppen
- Tabelle 4: Entwicklung der Anzahl der Verurteilten nach Altersgruppen
- Tabelle 5: Entwicklung der Verurteilten differenziert nach dem Alter
- Tabelle 6: Entwicklung der Verurteilenziffern nach Altersgruppen
- Tabelle 7: Entwicklung der Vorverurteilungen
- Tabelle 8: Entwicklung der Vorverurteilungen nach Altersgruppen
- Tabelle 9 - 12: Anzahl der Vorverurteilungen
- Tabelle 13 :Entwicklung der nichtdeutschen Verurteilungen nach Altersgruppen
- Tabelle 14: Verhältnis nichtdeutscher Verurteilter zu nichtdeutschen Tatverdächtigen
- Tabelle 15: Nichtdeutsche Verurteilte differenziert nach dem Alter
- Tabelle 16: Entwicklung der sonstigen Verfahrenserledigungen
- Tabelle 17: Gerichtliche Verfahrenseinstellungen differenziert nach angewandtem Recht
- Tabelle 18: Freisprüche differenziert nach angewandtem Recht
- Tabelle 19: Entwicklung der Verurteilten wegen Tötungsdelikten
- Tabelle 20: Verurteilte wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung
- Tabelle 21: Verurteilte wegen sexuellen Missbrauchs
- Tabelle 22: Verurteilte wegen Diebstahls und Unterschlagung
- Tabelle 23: Verurteilte wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls
- Tabelle 24: Sanktionen bei Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls
- Tabelle 25: Verurteilte wegen Betruges und Untreue
- Tabelle 26: Verurteilte wegen Erschleichens von Leistungen
- Tabelle 27: Verurteilte wegen Raub und Erpressung, räuberischen Angriffs auf Kraftfahrer
- Tabelle 28: Verurteilte wegen Straftaten im Straßenverkehr
- Tabelle 29: Verurteilte wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz
- Tabelle 30: Übersicht Gewaltdelikte
- Tabelle 31: Gewaltdelikte mit Tötungshintergrund
- Tabelle 32: Gewaltdelikte mit sexuellem Hintergrund
- Tabelle 33: Gewaltdelikte mit Körperverletzungshintergrund
- Tabelle 34: Gewaltdelikte mit Hintergrund Freiheitsentziehung
- Tabelle 35: Gewaltdelikte mit Hintergrund Raub und Erpressung
- Tabelle 36: Übersicht Gewaltdelikte Erwachsene
- Tabelle 37: Übersicht Gewaltdelikte Heranwachsende
- Tabelle 38: Übersicht Gewaltdelikte Jugendliche
- Tabelle 39: Entwicklung der Anzahl der Abgeurteilten mit Untersuchungshaft
- Tabelle 40: Nachfolgende gerichtliche Entscheidungen bei Untersuchungshaft
- Tabelle 41: Nicht-Verurteilung nach Untersuchungshaft
- Tabelle 42: Dauer der Untersuchungshaft
- Tabelle 43: Dauer der Untersuchungshaft im Vergleich zur erkannten Sanktion
- Tabelle 44: Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht
- Tabelle 45: Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht differenziert nach dem Alter

- Tabelle 46: Aussetzungsfähige Freiheitsstrafen bei Erwachsenen
- Tabelle 47: Aussetzungsfähige Freiheitsstrafen bei Heranwachsenden
- Tabelle 48: Nichtaussetzungsfähige Freiheitsstrafen bei Erwachsenen
- Tabelle 49: Nichtaussetzungsfähige Freiheitsstrafen bei Heranwachsenden
- Tabelle 50: Sanktionen nach Jugendstrafrecht
- Tabelle 51: Sanktionen nach Jugendstrafrecht (auch nebeneinander)
- Tabelle 52: Aussetzungsfähige Jugendstrafen bei Heranwachsenden
- Tabelle 53: Aussetzungsfähige Jugendstrafen bei Jugendlichen

A. Einleitung und grundlegende Hinweise

Kriminalität wird personen- bzw. fallbezogen vornehmlich durch die Polizeiliche Kriminalitätsstatistik (PKS) und die Strafverfolgungsstatistik registriert, die jeweils jährlich erscheinen. Beide Statistiken beschränken sich auf Straftaten; Ordnungswidrigkeiten werden in ihnen nicht ausgewiesen. Die weiteren Strafrechtspflegestatistiken (Staatsanwaltschaftsstatistik, sog. StA-Statistik (Fachserie 10 Reihe 2.6), Justizgeschäftsstatistik der Strafgerichte, sog. StP/OWi-Statistik (Fachserie 10 Reihe 2.3) und Strafvollzugsstatistik (Strafvollzug - Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen, Fachserie 10 Reihe 4.1) scheiden als unmittelbare Erkenntnisquellen für personenbezogene Analysen aus, da sie keine nach Alter und Geschlecht der Beschuldigten bzw. Angeschuldigten gegliederten Angaben enthalten bzw. sich nur auf Untergruppen aus der Gesamtheit aller Verurteilten beziehen. Sie können als Erkenntnisquelle deshalb nur ergänzend herangezogen werden.

Die PKS NRW wird durch das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (LKA) erstellt. Sie steht für das Jahr 2015 zum kostenlosen Download auf der Homepage des LKA zur Verfügung.¹ Das Bundeskriminalamt (BKA) erstellt zudem auf der Grundlage der von den sechzehn Landeskriminalämtern gelieferten Landesdaten eine bundesweite PKS, die einen Überblick über die polizeilich registrierte Kriminalität in Deutschland und einen Vergleich der Bundesländer ermöglicht. Seit dem Berichtsjahr 2014 erscheint das PKS-Jahrbuch nicht mehr in Buchform, sondern wird ausschließlich im Internet präsentiert.²

Die Strafverfolgungsstatistik NRW wird durch den Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW) erstellt. Rechtsgrundlage ist die Allgemeinverfügung des Justizministeriums Nordrhein-Westfalen vom 30. September 1986, veröffentlicht im Justizministerialblatt Nordrhein-Westfalens, S. 242.

IT.NRW veröffentlicht zu Teilbereichen der erhobenen Daten jährlich statistische Berichte über rechtskräftig Abgeurteilte und Verurteilte in Nordrhein-Westfalen, die Informationen zu Verurteilten differenziert nach Hauptdelikts- und Altersgruppen sowie nach dem Geschlecht enthalten. Der Bericht für das Jahr 2015 steht auf der Internetseite von IT.NRW zum kostenlosen Download zur Verfügung.³ Darüber hinaus sind einzelne Tabellen u. a. zu der Art der Entscheidung, den Altersstufen und Hauptdeliktgruppen für den zurrückliegenden 5 bzw. 10-Jahres-Zeitraum veröffentlicht.⁴ Auf Bundesebene

¹ http://www.polizei-nrw.de/media/Dokumente/Behoerden/LKA/PKS_Jahrbuch_2015_inkl_Tabellenanhang.pdf

²

https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2015/pks2015_node.html.

³ <https://webshop.it.nrw.de/gratis/B619%20201500.pdf>.

⁴ <https://www.it.nrw.de/statistik/e/daten/eckdaten/r512strafverfolgung.html>.

publiziert das Statistische Bundesamt auf der Grundlage der übermittelten Länderdaten eine bundesweite Strafverfolgungsstatistik (Fachserie 10, Reihe 3), die die Gesamtzahlen für Deutschland enthält und einen Ländervergleich ermöglicht.⁵

Die vorliegende Veröffentlichung ergänzt den statistischen Bericht von IT.NRW. Sie liefert weitergehende Informationen zu der Entwicklung der Abgeurteilten- und Verurteiltenzahlen sowie zu den Verurteiltenziffern. Darüber hinaus werden die persönlichen Tätermerkmale (Entwicklung innerhalb der Altersgruppen, Altersstufen und der Geschlechter, der Anteil der Vorverurteilungen⁶ und der Anteil Nichtdeutscher an der Gesamtkriminalität) im Längsschnitt über einen Zeitraum von 12 Jahren beleuchtet. Zudem enthält sie differenzierte Angaben zu ausgewählten Deliktgruppen, zur Gewaltkriminalität (definiert nach den Kriterien der PKS), zur Häufigkeit von Untersuchungshaft, zu deren Dauer und den nachträglichen Sanktionen. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Veröffentlichung ist der Entwicklung der Sanktionen, differenziert nach allgemeinem Strafrecht und Jugendstrafrecht sowie nach Altersgruppen, vorbehalten. Besonders beleuchtet wird zudem die Handhabung der Strafaussetzung zur Bewährung.

Um einen umfassenden Überblick über die Justizarbeit zu erhalten, ist dieser Auswertung ein kurzer Überblick über die Entwicklung des Geschäftsanfalls und dessen Erledigung bei den Staatsanwaltschaften nach der StA-Statistik und Gerichten nach der StP/OWi-Statistik vorgeschaltet.

Grundlegende Hinweise

Bei der Bewertung des Zahlenwerks im Hinblick auf die Kriminalitätsbelastung in Nordrhein-Westfalen ist zu berücksichtigen, dass sowohl die PKS als auch die Strafverfolgungsstatistik primär Arbeitsnachweise der Polizeibehörden bzw. der Strafgerichte darstellen. Die PKS liefert deshalb kein getreues Spiegelbild der Kriminalitätswirklichkeit, sondern nur eine je nach Deliktsart mehr oder weniger starke Annäherung an die Realität. Denn in ihr wird nur das sog. „Hellfeld“, also die der Polizei bekannt gewordene Kriminalität, abgebildet. Die der Polizei nicht bekannt gewordene Kriminalität, das sog. Dunkelfeld, kann naturgemäß in keiner amtlichen Statistik aufgezeigt werden. Die Grenze zwischen dem Hell- und dem Dunkelfeld kann sich verschieben, ohne dass sich der Umfang der Kriminalität tatsächlich verändert hätte. Einflussfaktoren sind unter anderem ein verändertes Anzeigeverhalten in der Bevölkerung (z.B. bei Körperverletzungsdelikten und häuslicher Gewalt), seitens der Geschädigten in der Wirtschaft (z.B. bei Ladendiebstahl oder Beförderungerschleichung) oder eine Steigerung bzw. ein Rückgang der Verfolgungsintensität der Polizei bei den sogenannten Kontrolldelikten (z.B. Betäubungsmitteldelikte).

⁵ <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/StrafverfolgungVollzug/Strafverfolgung.html>

⁶ Die Bezeichnung „Vorverurteilungen“ wird in der vorliegenden Auswertung verwendet, um Verständnisschwierigkeiten zu vermeiden. Als vorverurteilt gelten alle Personen, gegen die bereits in einem anderen Verfahren eine Geld- oder Freiheitsstrafe oder ein Strafarrrest bzw., sofern sie nach Jugendstrafrecht verurteilt wurden, Erziehungsmaßregeln, Zuchtmittel oder Jugendstrafe verhängt wurden. Der Begriff entspricht der Terminologie in den Tabellen der Strafverfolgungsstatistik von IT.NRW (zu vgl. SVE 7).

Die PKS ist eine Verdachtsstatistik. In ihr werden die von der Polizei bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten (einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche) sowie die nach polizeilicher Einschätzung tatverdächtigen Personen registriert. Die PKS enthält weder Informationen darüber, in welchen der nach polizeilicher Einschätzung aufgeklärten Fälle die öffentliche Klage tatsächlich erhoben wurde, noch in wie vielen dieser Fälle nach Anklageerhebung eine Verurteilung ergeht. Dadurch wird ihre Aussagekraft hinsichtlich des tatsächlichen Kriminalitätsaufkommens weiter eingeschränkt.

In der Strafverfolgungsstatistik werden hingegen nur die Angeklagten erfasst, gegen die am Ende des Strafverfahrens tatsächlich rechtskräftige Strafbefehle erlassen bzw. Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen wurden.

Das Ermittlungs- und das sich anschließende Strafverfahren erweisen sich als ein kontinuierlicher Prozess der „Ausfilterung“ mit immer strengeren Beweisanforderungen in jedem Stadium der Untersuchung. Die Staatsanwaltschaft prüft in Strafsachen zunächst auf Grundlage der polizeilichen Ermittlungsarbeit, ob das angezeigte Verhalten überhaupt strafbar ist und wenn ja, ob die Beweise für die Täterschaft einer beschuldigten Person eine Verurteilung als überwiegend wahrscheinlich erscheinen lassen. Dann kann die Staatsanwaltschaft beim Strafgericht Anklage erheben. Bei einem nicht unerheblichen Teil der von der Polizei ermittelten Tatverdächtigen wird das Ermittlungsverfahren mangels hinreichenden Tatverdachts bereits von der Staatsanwaltschaft nach § 170 Absatz 2 Strafprozessordnung eingestellt.

Das Gericht prüft nach Anklageerhebung die vorgelegten Beweismittel und entscheidet, ob ein Strafverfahren eröffnet wird. Es muss sich von Täterschaft und Schuld jenseits vernünftiger Zweifel überzeugen. Das Verfahren endet entweder mit einer Verurteilung, einem Freispruch oder der Einstellung des Strafverfahrens, wobei diese mit Auflagen - etwa der Zahlung eines Geldbetrags an die Staatskasse - verbunden sein kann. Hinzu kommen weitere Einstellungen aus Opportunitätsgründen gemäß der §§ 153 ff. Strafprozessordnung sowohl durch die Staatsanwaltschaften im Ermittlungsverfahren als auch durch die Strafgerichte im Zwischen- oder Hauptverfahren.

Von diesen, der Funktionsweise der Strafjustiz geschuldeten Unterschieden abgesehen, verbietet sich eine vergleichende Darstellung der in der PKS und der Strafverfolgungsstatistik ausgewiesenen Daten zur Einschätzung der Kriminalitätsbelastung auch aus folgenden Gründen:

- Die PKS zählt Fälle, die Strafverfolgungsstatistik zählt Personen.
- Die PKS und die Strafverfolgungsstatistik unterscheiden sich hinsichtlich der erfassten Delikte.⁷

⁷ Der wichtigste Unterschied besteht darin, dass in der PKS die polizeilich registrierten Staatschutzdelikte und Verkehrsdelikte (mit Ausnahme der §§ 315, 315b StGB, 22 StVG) nicht erfasst werden. Ebenso fehlen Daten zu Delikten, die nicht zum Aufgabenbereich der Polizei gehören (z.B. Finanz- und Steuerdelikte) und alle Straftaten, die unmittelbar bei der Staatsanwaltschaft angezeigt wurden.

- Den Statistiken liegen unterschiedliche Erfassungsgrundsätze zugrunde. In der PKS wird ein Tatverdächtiger, dem verschiedene Straftaten zugeordnet werden können, für jede Untergruppe gesondert registriert.⁸ In der Strafverfolgungsstatistik wird jede abgeurteilte Person nur einmal gezählt. Dabei wird auch bei Straftaten, die in Tatmehrheit begangen wurden, nur die Straftat erfasst, die nach dem Gesetz mit der schwersten Strafe bedroht ist. Insofern kann die tatsächliche Anzahl der abgeurteilten Delikte deutlich höher sein als es in der Strafverfolgungsstatistik ausgewiesen wird. Werden hingegen mehrere Straftaten derselben Person in mehreren Verfahren abgeurteilt, so wird der Angeklagte für jedes Strafverfahren in der Statistik gesondert gezählt.
- Ferner stammt das Fallmaterial für die Strafverfolgungsstatistik eines Jahres nicht aus der Grundgesamtheit der PKS desselben Berichtsjahrs. In der PKS erfolgt die Erfassung nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen vor Aktenabgabe an die Staatsanwaltschaft. Die Daten der Strafverfolgungsstatistik werden nach Rechtskraft der gerichtlichen Entscheidung bzw. endgültiger Erledigung durch das Gericht erfasst. Aufgrund der Verfahrensdauer gelangen die in einem Berichtsjahr in der PKS registrierten Tatverdächtigen nur teilweise in demselben Berichtsjahr in die Strafverfolgungsstatistik. Möglich ist auch eine Registrierung im Folgejahr bzw. in den Folgejahren.
- Schließlich verfolgen die Statistiken unterschiedliche Ziele. Die PKS dient der Beobachtung der Kriminalität und einzelner Deliktsarten, des Umfangs und der Zusammensetzung des Tatverdächtigenkreises und der Veränderung von Kriminalitätsquotienten sowie der Erlangung von Erkenntnissen für vorbeugende und verfolgende Kriminalitätsbekämpfung, organisatorische Planungen und Entscheidungen sowie für kriminologisch-soziologische Forschungen und kriminalpolitische Maßnahmen. Mit den Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik sollen hingegen die Strukturen der Entscheidungspraxis der Strafgerichte abgebildet und Veränderungen sowohl der gerichtlich registrierten Kriminalität als auch deren Bewertung durch die Gerichte aufgezeigt werden.

Damit liefern die Strafverfolgungsstatistiken primär Informationen für die Planung der Kriminal- und Strafrechtspolitik in Bund und Ländern und für die Entwicklung der Gesetzgebung auf dem Gebiet des Straf- und Strafprozessrechts.

⁸ Für die übergeordnete Straftatengruppe bzw. die Gesamtzahl der Straftaten wird er nur einmal erfasst. Aus der PKS ergibt sich folglich nicht, ob es sich bei einem wegen gefährlicher Körperverletzung und Raub ausgewiesenen Tatverdächtigen um ein und dieselbe Person handelt oder ob zwei verschiedene Personen an der Tat beteiligt waren.

B. Geschäftsentwicklung bei den Staatsanwaltschaften

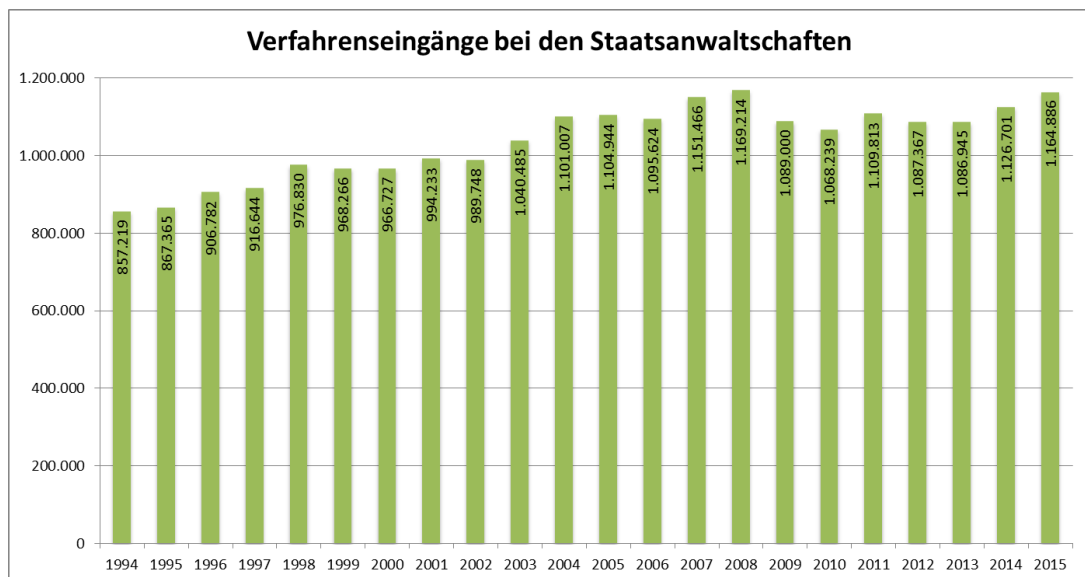
Das Strafverfahren stellt sich - wie oben dargelegt - als ein Prozess der Ausfilterung dar. Justizarbeit läuft in verschiedenen Arbeits- und Bewertungsphasen ab, in denen ein weit gefächertes justizielles Handlungsinstrumentarium existiert, welches der förmlichen Verurteilung durch die Gerichte vorgelagert ist.

Die PKS misst die Verdachtssituation, wie sie sich aus Sicht der Polizeibehörden bei Abgabe der Akten an die Staatsanwaltschaft darstellt. Nicht jeder Tatverdächtige, den die Polizei ermittelt hat, wird von den Staatsanwaltschaften angeklagt. Einerseits verneinen die Staatsanwaltschaften einen hinreichenden Tatverdacht, weil sie die bei Abschluss der Ermittlungen vorliegenden Verdachtsmomente als nicht ausreichend bewerten, andererseits stellen sie in Fällen, in denen sie den hinreichenden Tatverdacht bejaht haben, einen Teil der Verfahren etwa wegen der geringen Tatschwere aus Opportunitätsgründen ein. Schließlich kommt es selbst in den verbleibenden Fällen, in denen die Staatsanwaltschaften Anklage erheben, nicht immer zu einer Verurteilung, weil die Gerichte entweder die angeklagten Verfahren ebenfalls aus Opportunitätsgründen mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft einstellen oder keine Überzeugung von der Schuld der bzw. des Angeklagten gewinnen können.

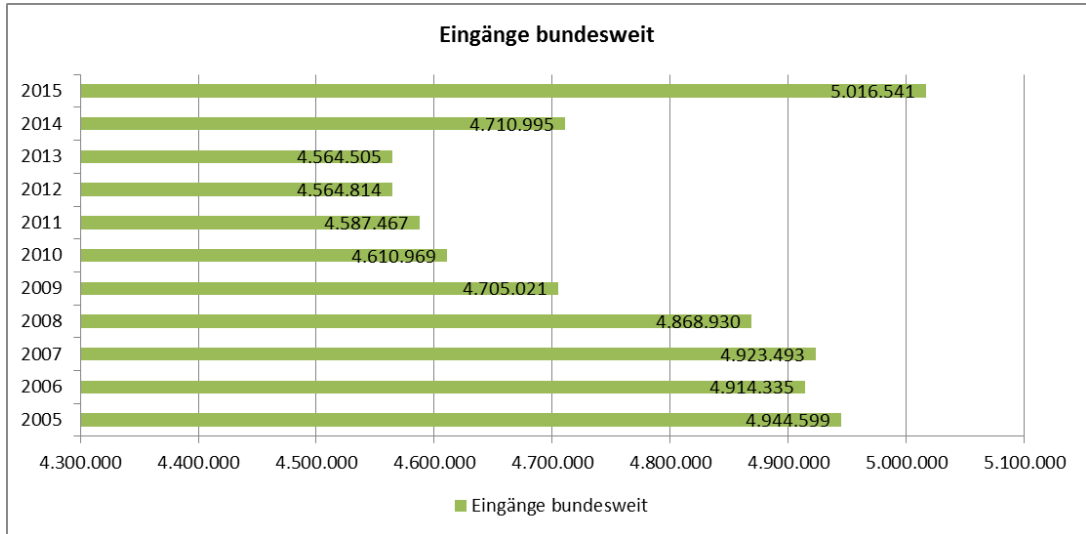
Wie sich der Geschäftsanfall und die Erledigung von Ermittlungsverfahren bei den Staatsanwaltschaften und den Amtsanwaltschaften im Einzelnen entwickelt hat, kann der Fachserie 10 Reihe 2.6 des Statistischen Bundesamtes (sog. StA-Statistik) entnommen werden.

I. Anzahl der Verfahrenseingänge

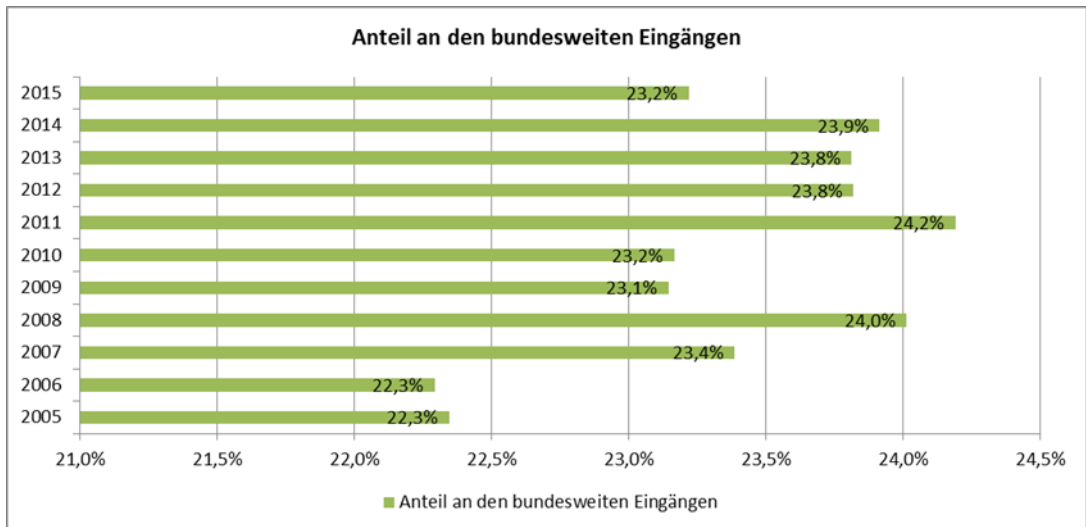
Die Anzahl der Verfahrenseingänge hat sich seit 1994 in NRW erhöht. Sie ist von 857.219 in 1994 auf 1.164.886 in 2015 gestiegen. Der Höchststand war im Jahr 2008 (1.169.214 Eingänge) zu verzeichnen.



Bundesweit haben sich die Eingänge wie folgt entwickelt:



Das nachstehende Schaubild verdeutlicht, dass von allen bundesweiten Eingängen die Staatsanwaltschaften in Nordrhein-Westfalen mit 23,2 % fast $\frac{1}{4}$ aller Ermittlungsverfahren in Deutschland geführt haben. Der Höchststand ist in 2011 festzustellen. Hier lag der Anteil bei 24,2 %.



II. Anzahl der Verfahrenserledigungen

Von den 4.989.559 Ermittlungsverfahren, die im Jahr 2015 in Deutschland abgeschlossen wurden, erledigten die Amts- und Staatsanwaltschaften in Nordrhein-Westfalen 1.160.842, also 23,27 %.

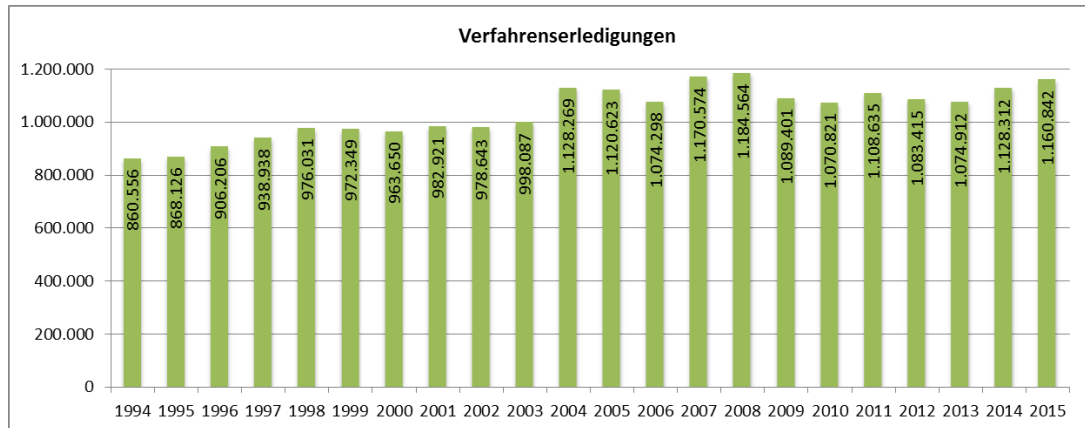
1. Entwicklung der Erledigungen in NRW im Verhältnis zu den bundesweiten Erledigungen

Der Anteil der Erledigungen in NRW im Verhältnis zu den bundesweiten Erledigungen lag seit 2005 nahezu gleichbleibend bei ca. 23 %.

Jahr		Erledigte Verfahren insgesamt	in %
2005	Bund	4.971.762	100,0%
	NRW	1.120.623	22,5%
2006	Bund	4.876.989	100,0%
	NRW	1.074.298	22,0%
2007	Bund	4.969.157	100,0%
	NRW	1.170.574	23,6%
2008	Bund	4.903.552	100,0%
	NRW	1.184.564	24,2%
2009	Bund	4.710.262	100,0%
	NRW	1.089.401	23,1%
2010	Bund	4.602.685	100,0%
	NRW	1.070.821	23,3%
2011	Bund	4.609.786	100,0%
	NRW	1.108.635	24,0%
2012	Bund	4.556.600	100,0%
	NRW	1.083.415	23,8%
2013	Bund	4.537.363	100,0%
	NRW	1.074.912	23,7%
2014	Bund	4.696.112	100,0%
	NRW	1.128.312	24,0%
2015	Bund	4.989.559	100,0%
	NRW	1.160.842	23,3%

2. Entwicklung der Erledigungen in NRW

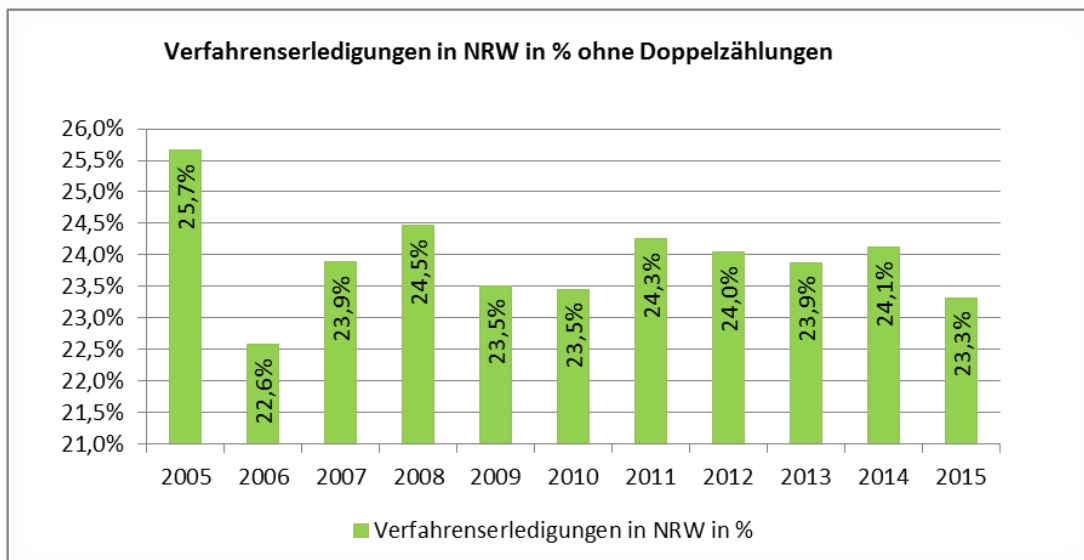
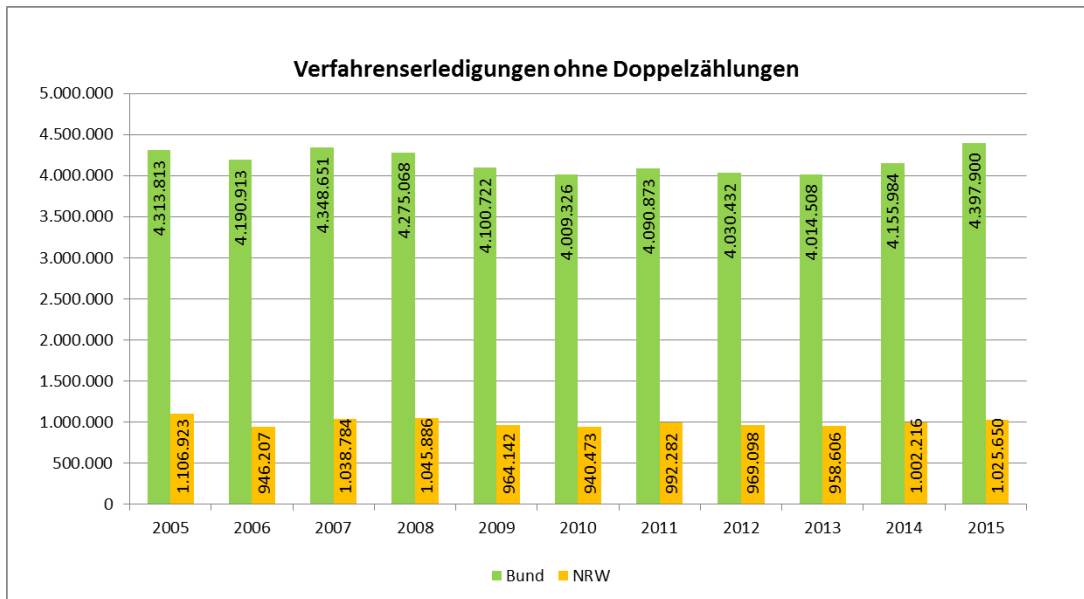
In 2015 wurden in NRW 1.160.842 Verfahren erledigt. In den letzten 22 Jahren wurden nur in den Jahren 2007 und 2008 noch mehr Verfahren erledigt (1.170.584 bzw. 1.185.401 Verfahren). Einzelheiten ergeben sich aus dem nachfolgenden Schaubild:



3. Verfahrenserledigungen in NRW ohne Doppelzählungen

Die 1.160.842 in NRW in 2015 von den Staatsanwaltschaften erledigten Verfahren enthalten jedoch sogenannte Doppelzählungen, in 2015 waren dies insgesamt 135.192 Verfahren. Es handelt sich um solche Verfahren, die zunächst vorläufig eingestellt oder mit einem bereits anhängigen Verfahren verbunden wurden, sowie solche, die an eine andere Staatsanwaltschaft abgegeben und dort erledigt und auf andere Weise abgeschlossen wurden.

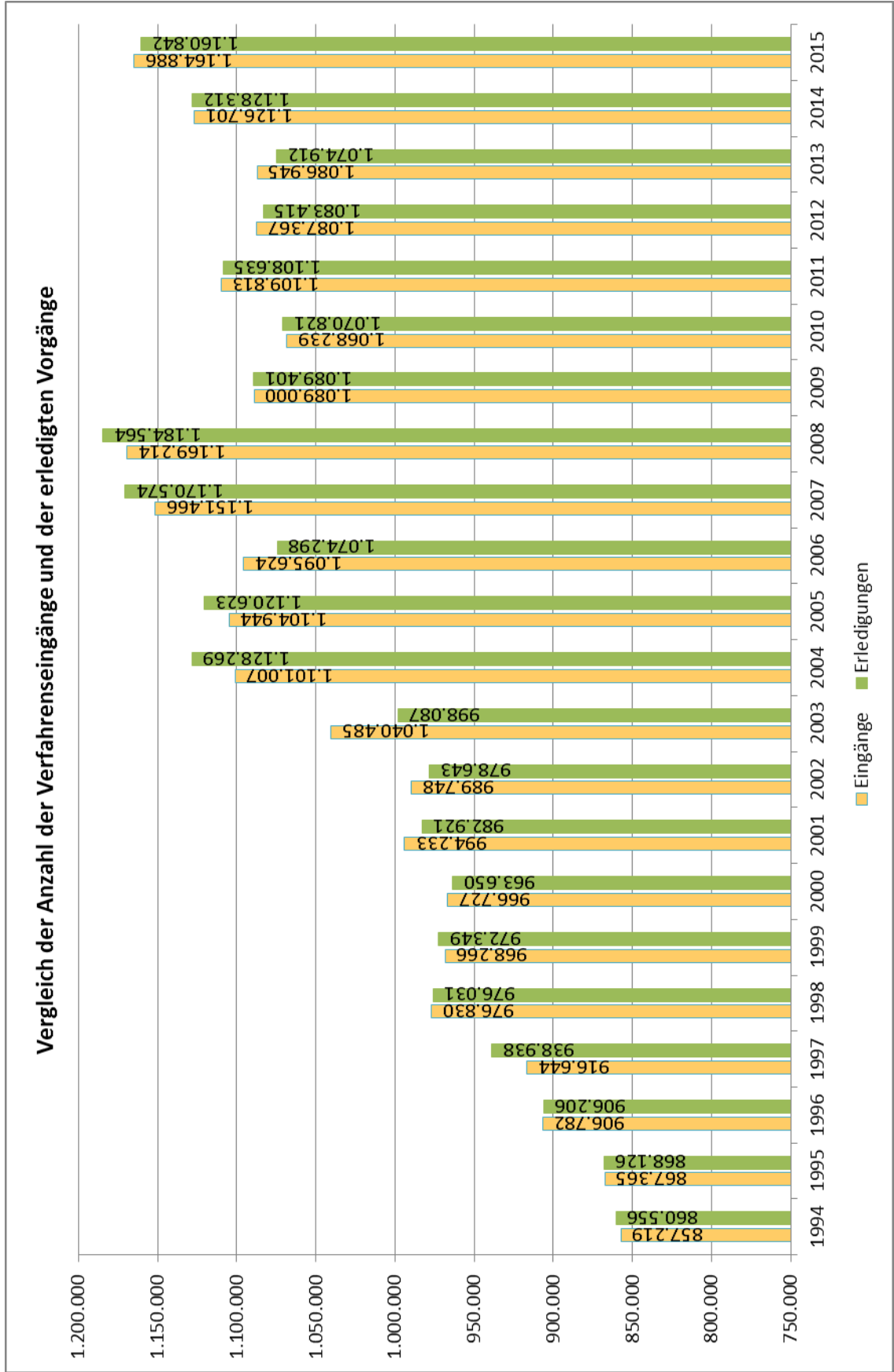
Die nachfolgenden Schaubilder zeigen, dass der Anteil der nordrhein-westfälischen Erledigungen an allen Verfahrenserledigungen sich kaum verändert, auch wenn man aus der Gesamtzahl die Doppelzählungen infolge von Abgaben an andere Staatsanwaltschaften, Verbindungen, vorläufige Einstellungen und anderweitige Erledigungen herausrechnet (23,32 % bzw. 1.025.650 Verfahren).

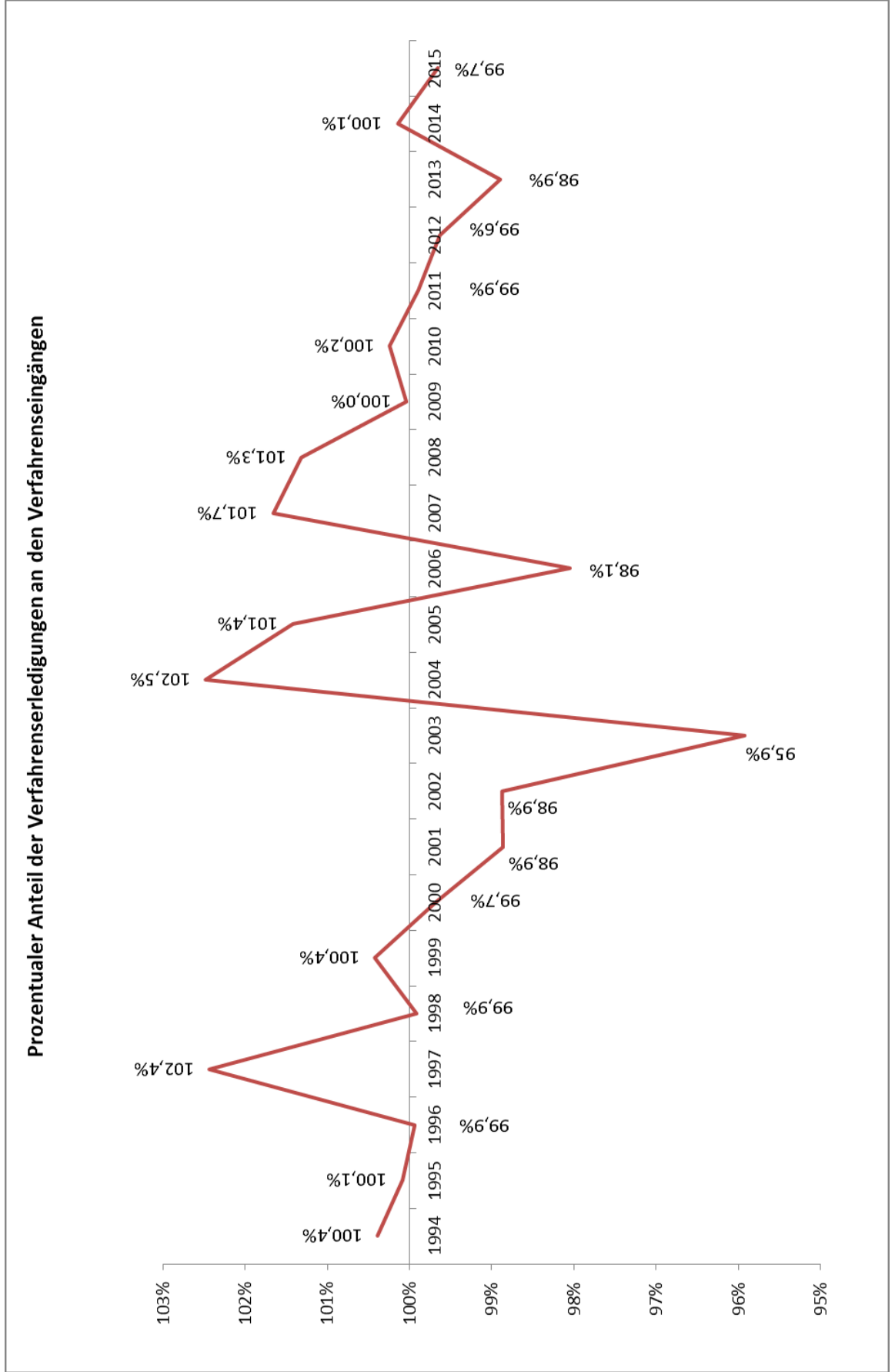


4. Verhältnis der Verfahrenseingänge zu den Verfahrenserledigungen

Den beiden nachfolgenden Grafiken ist das Verhältnis der Verfahrenseingänge zu den Verfahrenserledigungen in NRW seit 1994 zu entnehmen.

Der Langzeitvergleich zeigt, dass sowohl die Zahl der Verfahrenseingänge als auch die Zahl der Verfahrenserledigungen seit 1994 um 26,4 % (Verfahrenseingänge: von 857.219 in 1994 auf 1.164.886 in 2015) bzw. um 25,7 % (Verfahrenserledigungen: von 860.556 in 1994 auf 1.160.842 in 2015) gestiegen sind und die Staatsanwaltschaften den erhöhten Verfahrensanfall regelmäßig gut bewältigt haben. Die Erledigungsquoten schwanken in diesem Zeitraum zwischen 95,9% (2003) und 102,5 % (2004).

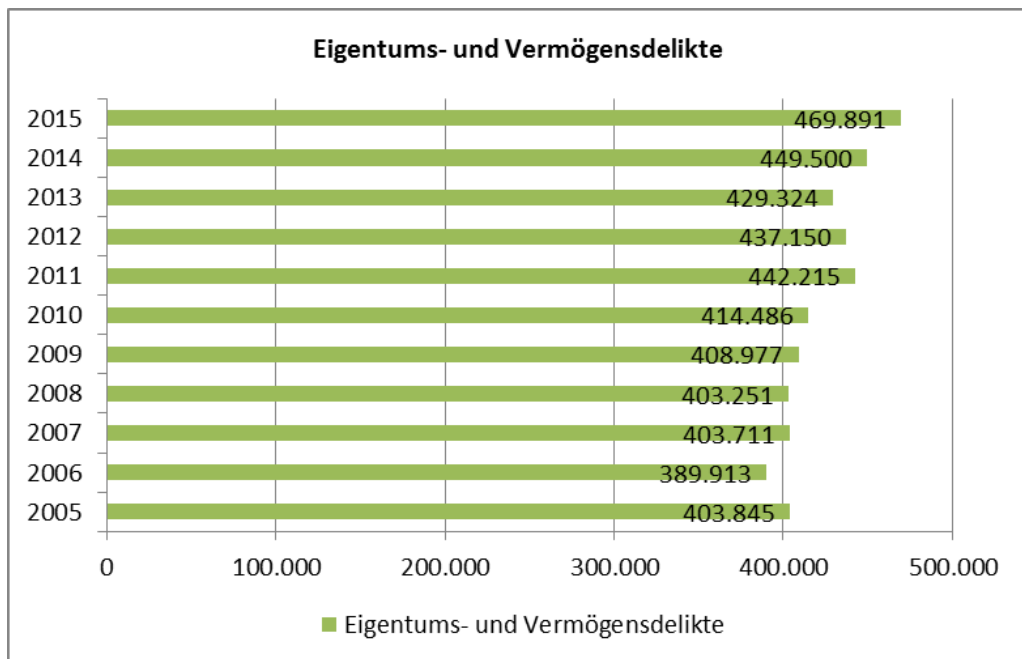




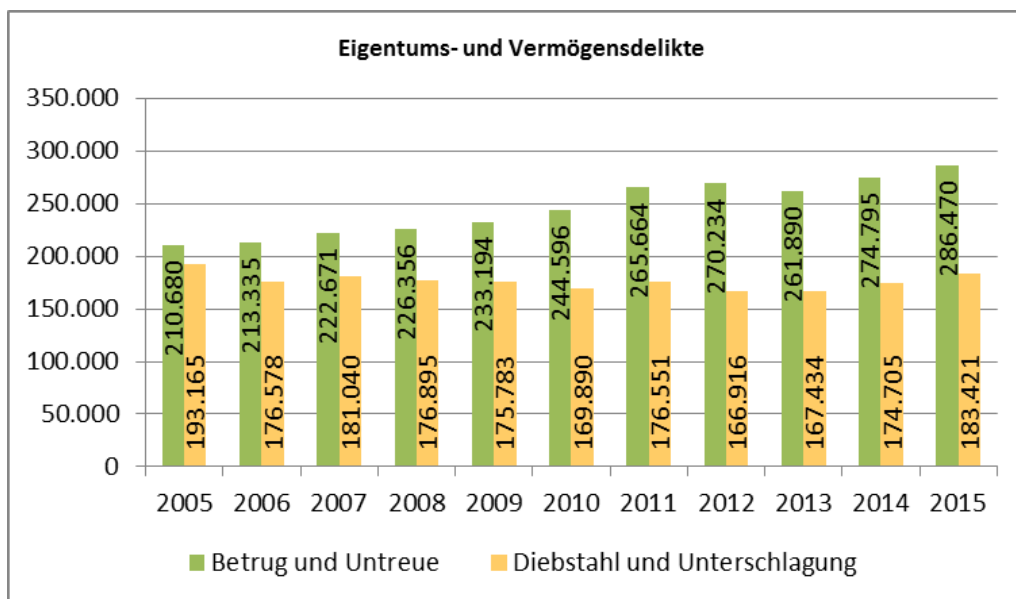
5. Anteil der Erledigungen nach Sachgebieten

a) Eigentums- und Vermögensdelikte

Den Großteil der Verfahren führen die Staatsanwaltschaften in NRW wegen **Eigentums- und Vermögensdelikten**. Die Anzahl der Eigentums- und Vermögensdelikte ist in den letzten 11 Jahren deutlich gestiegen. In 2015 wurden 469.891 Verfahren hierzu geführt. Prozentual ist der Anteil an allen Verfahren von 36,04 % in 2005 auf 40,48 % in 2015 angestiegen. Einzelheiten ergeben sich aus dem nachfolgenden Schaubild.

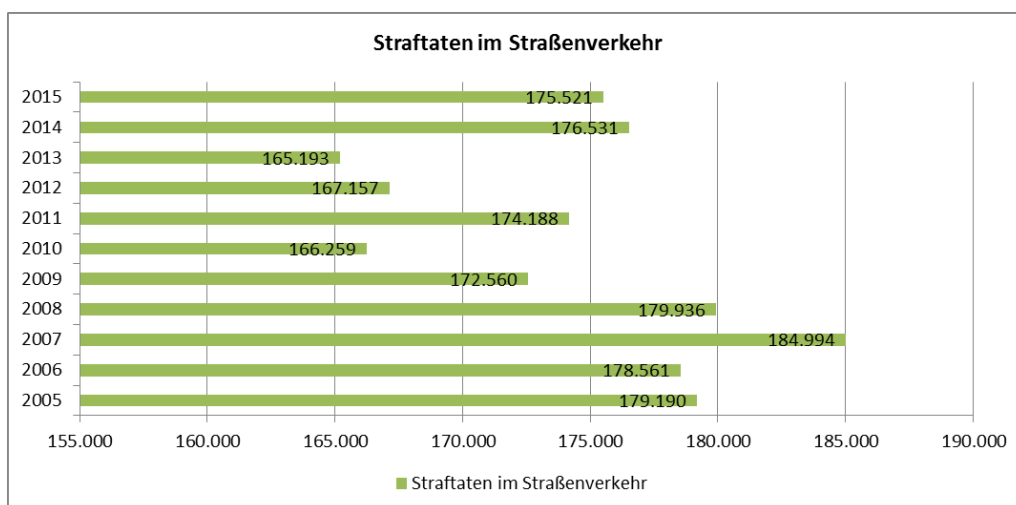


Die nachfolgende Grafik veranschaulicht, dass der Zuwachs vornehmlich auf einem Zuwachs der Verfahren wegen Betrug und Untreue basiert. Diese sind nahezu kontinuierlich seit 2005 angestiegen. Im Gegensatz dazu haben sich Diebstahls- und Unterschlagungsverfahren wellenartig entwickelt. Der Höchststand von 2005 mit 193.165 Verfahren ist noch nicht wieder erreicht worden.



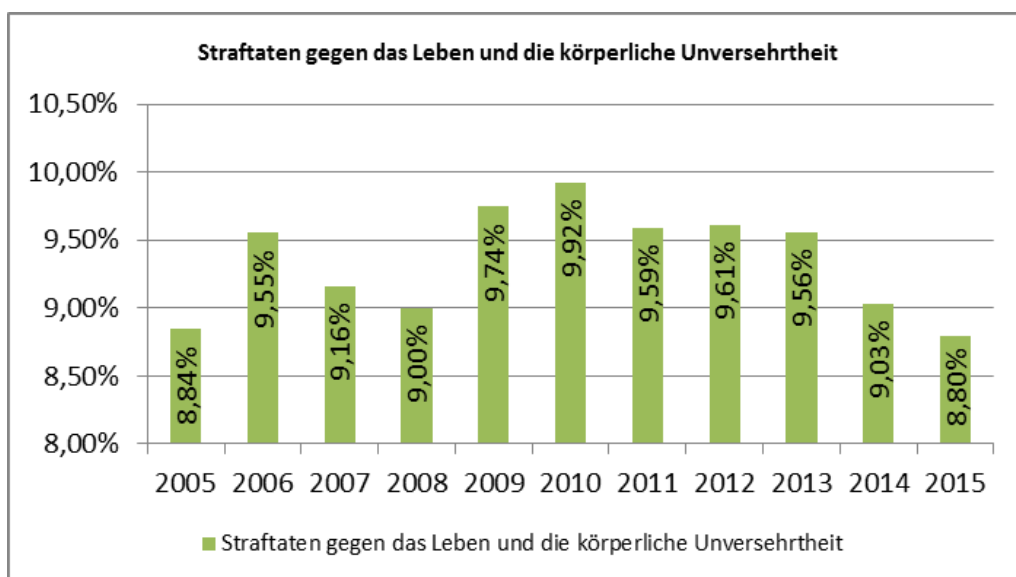
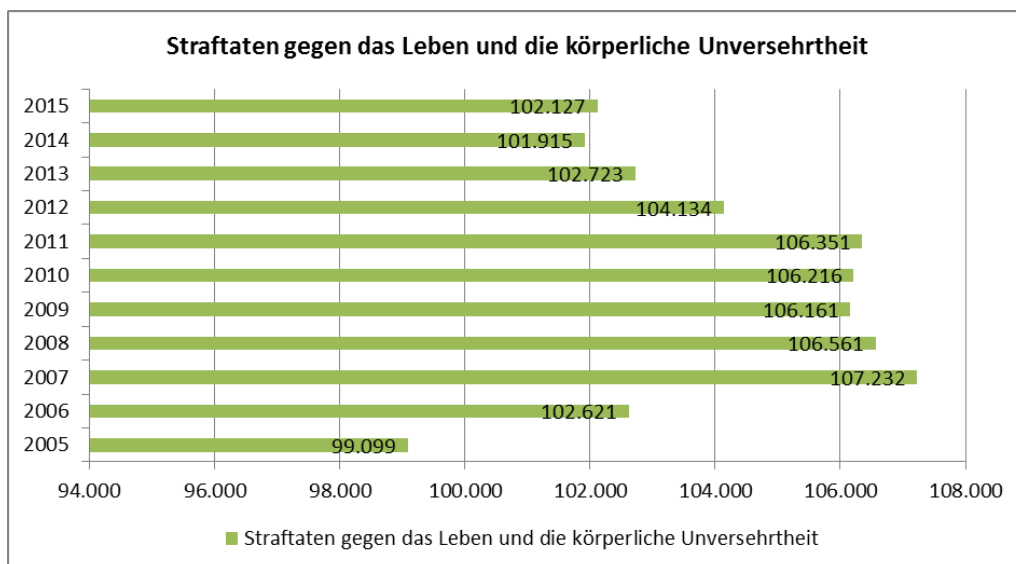
b) Straftaten im Straßenverkehr

Den zweitgrößten Anteil machten in 2015 Verfahren wegen **Straftaten im Straßenverkehr** aus. Der Anteil der Straftaten im Straßenverkehr lag in NRW mit 15,12 % leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 16,57 %.



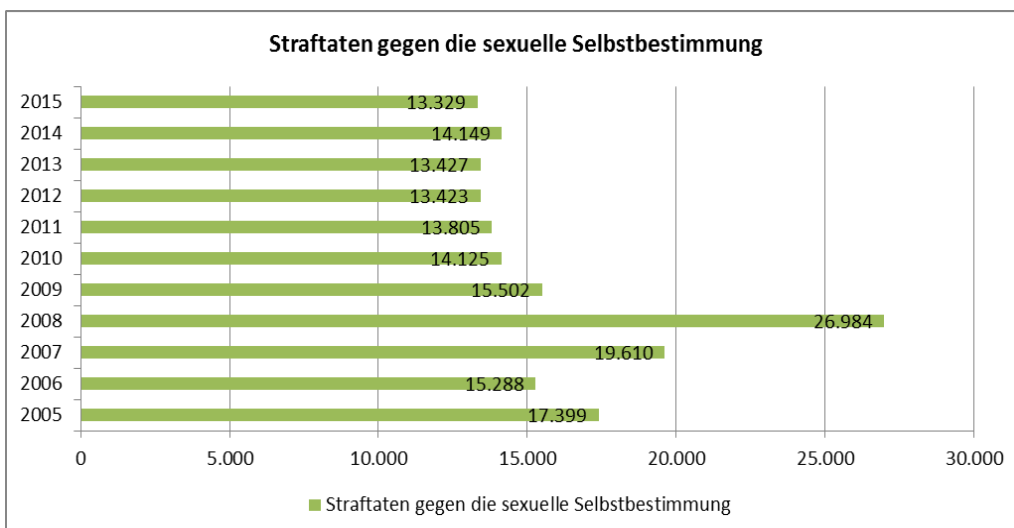
c) Straftaten gegen das Leben und die körperliche Unversehrtheit

In 2015 wurden zwar im Vergleich zu 2014 absolut **mehr Straftaten gegen das Leben und die körperliche Unversehrtheit** gezählt, prozentual lag ihr Anteil mit 8,8 % aber unter dem des Vorjahres (9,0%). Bundesweit lag der Anteil bei 8,67 %. Einzelheiten ergeben sich aus den nachfolgenden Tabellen.

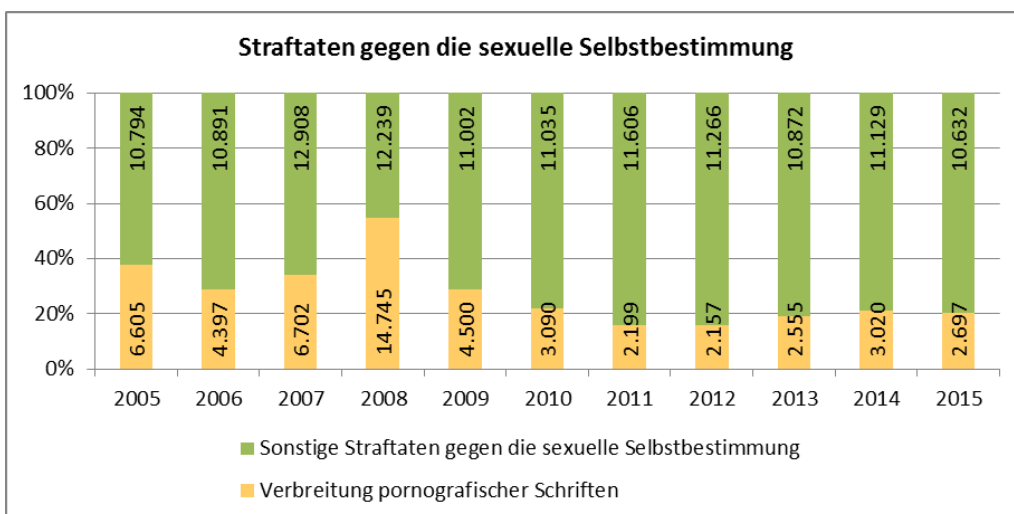


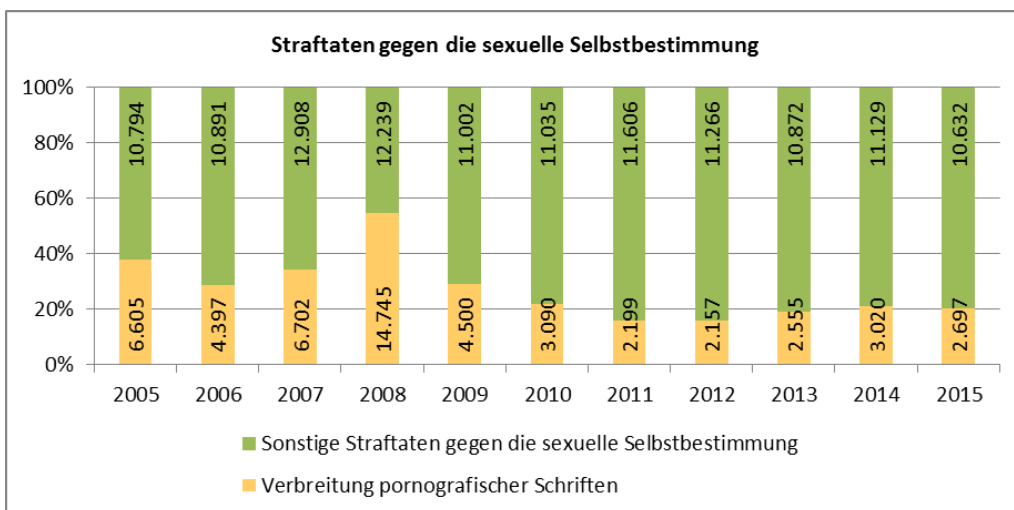
d) Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

In 2015 machten **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** mit 13.329 die geringste Anzahl und auch den geringsten Anteil an allen Straftaten (1,15 %) aus. Bundesweit lag der Anteil 1,07 % noch etwas niedriger. Einzelheiten ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle.

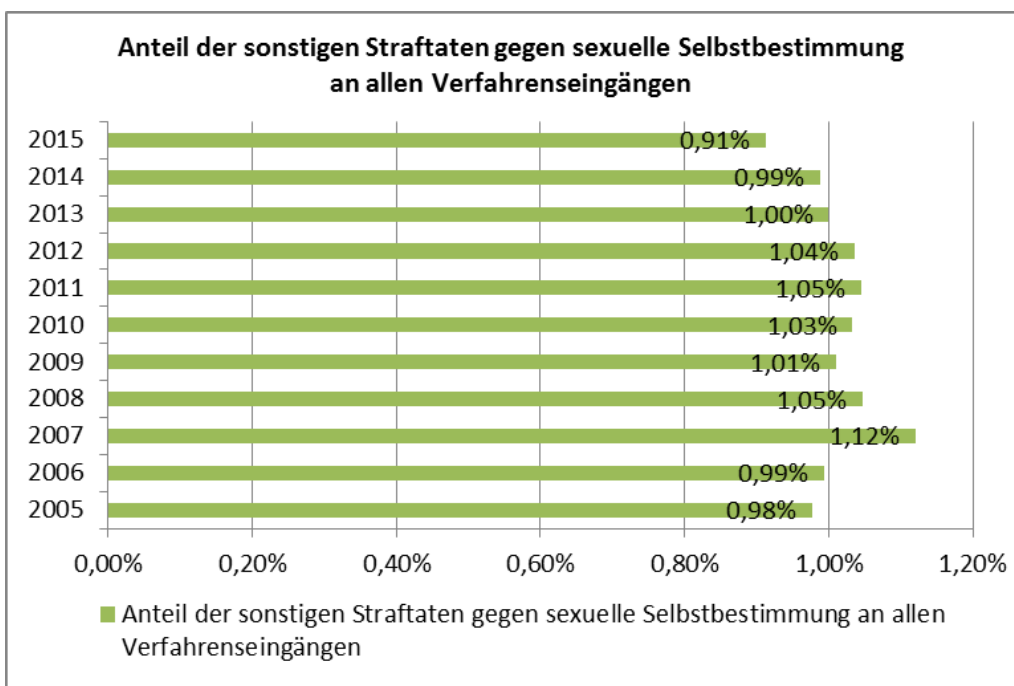


In 2008 lagen die Anzahl und der Anteil verhältnismäßig hoch (26.984 Verfahren bzw. 2,28 %). Dieser Anstieg ist allein auf einem deutlichen Zuwachs der Verfahren wegen Verbreitung pornografischer Schriften zurückzuführen. In 2008 wurden allein 14.745 Verfahren in 2008 wegen der Verbreitung pornografischer Schriften (§ 184 bis 184d StGB) von den Staatsanwaltschaften in NRW eingeleitet. In den anderen Jahren war die Anzahl deutlich geringer. Näheres ergibt sich aus den nachfolgenden Schaubildern.



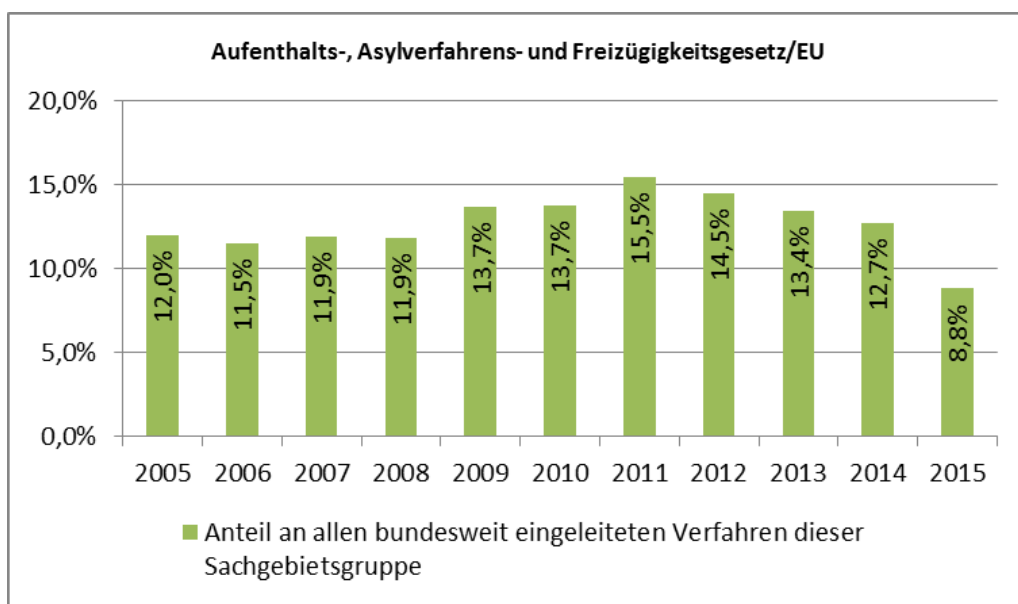


Das erste Schaubild zeigt zudem, dass die Anzahl der sonstigen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, zu denen auch Vergewaltigungen und sexuelle Nötigungen zählen, sich seit 2015 auf ungefähr gleichem Niveau gehalten hat. In 2015 war mit 10.632 Verfahren ein absoluter Tiefststand erreicht. Auch im Verhältnis zu allen Verfahrenseingängen zeigt sich kein Zuwachs von Verfahren wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung seit 2005.

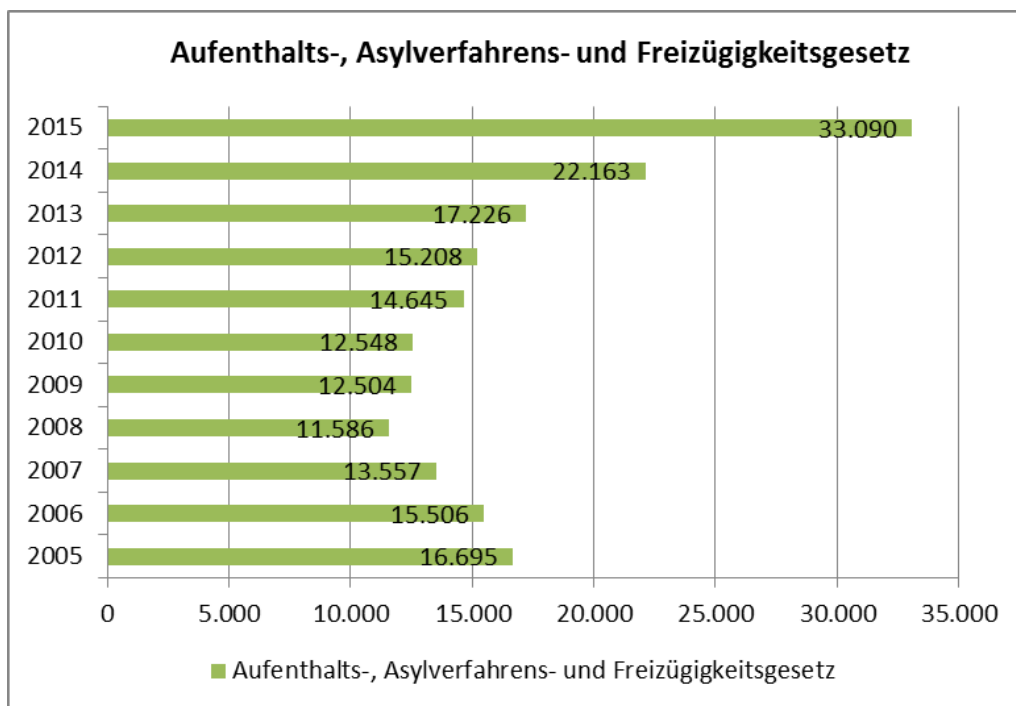


e) **Straftaten nach dem Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz/EU**

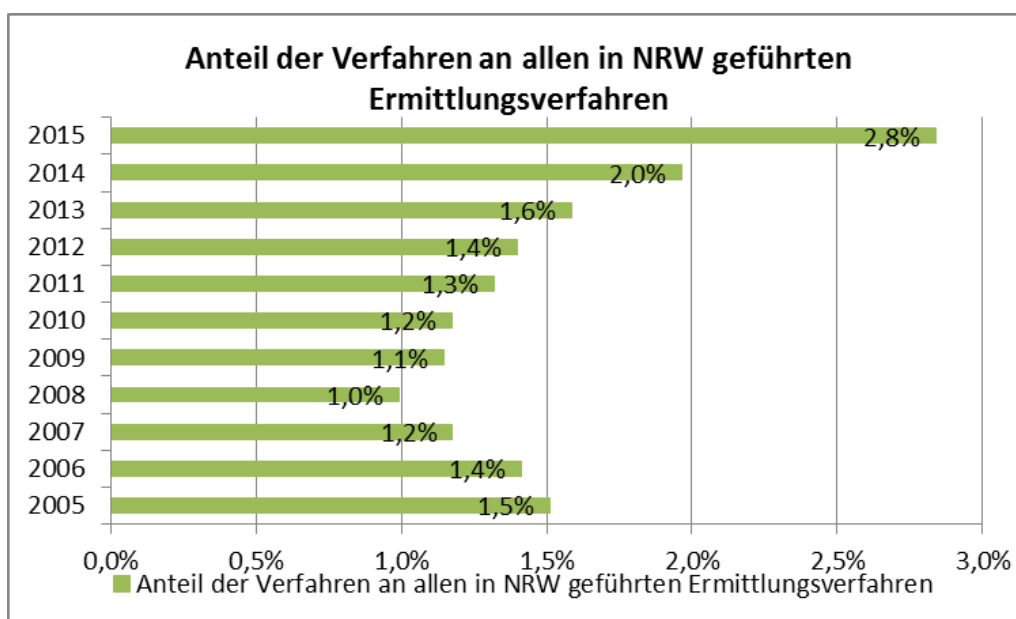
Die Anzahl der Verfahren wegen Einschleusung von Ausländern und **Straftaten nach dem Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz/EU** ist seit 2008 deutlich angestiegen. Insbesondere in den letzten beiden Jahren ist ein hoher Anstieg zu verzeichnen. Dieser ist Ausfluss der verstärkten Zuwanderung nach Deutschland. In 2015 wurden bundesweit 374.553, landesweit 33.090 Verfahren geführt. In NRW waren daher (nur) 8,8 % aller Verfahren anhängig. seit 2011 ist der Anteil der auf NRW fallenden Verfahren rückläufig. Einen Überblick über die Entwicklung der letzten elf Jahre gibt das nachfolgende Schaubild.



Betrachtet man nur NRW allein, so zeigt sich die folgende Entwicklung:

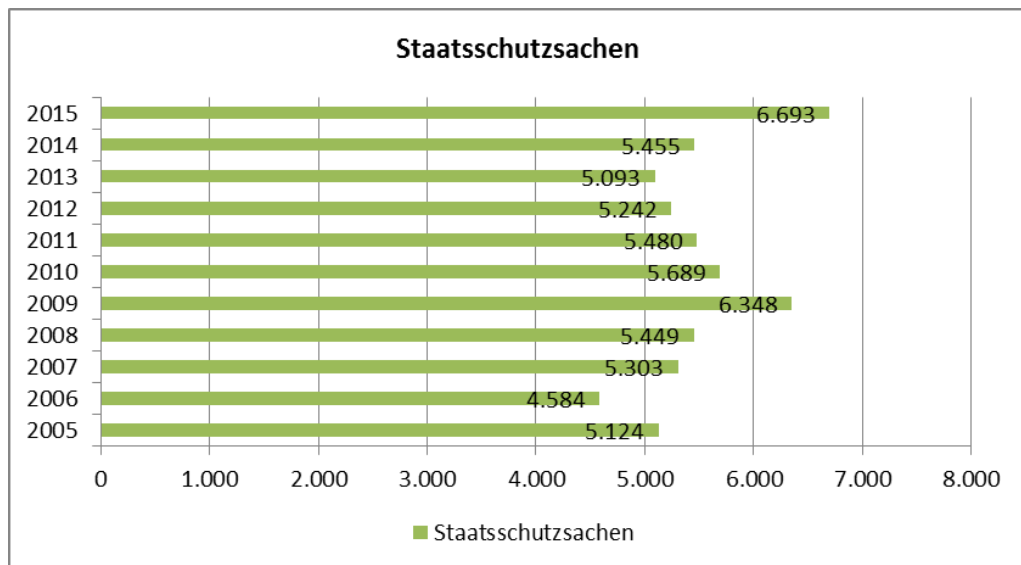


Die Anzahl der Verfahren wegen Einschleusung von Ausländern und Straftaten nach dem Aufenthalts-, dem Asylverfahrensgesetz und dem Freizügigkeitsgesetz/EU war folglich in 2008 am geringsten und steigt seitdem kontinuierlich. Folglich nimmt auch der Anteil der Verfahren wegen Einschleusung von Ausländern und Straftaten nach dem Aufenthalts-, dem Asylverfahrensgesetz und dem Freizügigkeitsgesetz/EU an allen in NRW geführten Ermittlungsverfahren seit 2008 stetig zu und hat sich nahezu verdreifacht.



f) Staatsschutzsachen

Die Anzahl der **Staatsschutzsachen** ist ebenfalls deutlich gestiegen. In 2015 wurden 6.693 Verfahren registriert. Diese machten allerdings nur einen Anteil von 0,58 % aller Eingänge aus. In 2009 war der Anteil in etwa gleich, in den anderen Jahren etwas geringer.



g) Weitere Sachgebietsgruppen

Die nachfolgenden Tabellen geben weiteren Aufschluss über den Anteil der Erledigungen im Bund und in NRW nach Sachgebieten.

		Erledigte Verfahren insgesamt	Staatsschutzsachen		Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung		Straftaten gegen das Leben und gegen die körperliche Unversehrtheit		Eigentums- und Vermögensdelikte	
			Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2015	Bund	4.989.559	29.346	0,59%	53.140	1,07%	432.680	8,67%	1.745.573	34,98%
	NRW	1.160.842	6.693	0,58%	13.329	1,15%	102.127	8,80%	469.891	40,48%
2014	Bund	4.696.112	25.789	0,55%	53.272	1,13%	434.341	9,25%	1.664.607	35,45%
	NRW	1.128.312	5.455	0,48%	14.149	1,25%	101.915	9,03%	449.500	39,84%
2013	Bund	4.537.363	24.224	0,53%	53.635	1,18%	433.718	9,56%	1.555.902	34,29%
	NRW	1.074.912	5.093	0,47%	13.427	1,25%	102.723	9,56%	429.324	39,94%
2012	Bund	4.556.600	25.302	0,56%	50.614	1,11%	438.520	9,62%	1.557.950	34,19%
	NRW	1.083.415	5.242	0,48%	13.423	1,24%	104.134	9,61%	437.150	40,35%
2011	Bund	4.609.786	24.010	0,52%	52.686	1,14%	434.652	9,43%	1.578.641	34,25%
	NRW	1.108.635	5.480	0,49%	13.805	1,25%	106.351	9,59%	442.215	39,89%
2010	Bund	4.602.685	27.152	0,59%	53.974	1,17%	438.313	9,52%	1.558.087	33,85%
	NRW	1.070.821	5.689	0,53%	14.125	1,32%	106.216	9,92%	414.486	38,71%
2009	Bund	4.710.262	31.202	0,66%	82.571	1,75%	441.787	9,38%	1.550.836	32,92%
	NRW	1.089.401	6.348	0,58%	15.502	1,42%	106.161	9,74%	408.977	37,54%
2008	Bund	4.903.552	30.931	0,63%	97.399	1,99%	448.253	9,14%	1.538.466	31,37%
	NRW	1.184.564	5.449	0,46%	26.984	2,28%	106.561	9,00%	403.251	34,04%
2007	Bund	4.969.157	31.069	0,63%	70.488	1,42%	448.560	9,03%	1.560.971	31,41%
	NRW	1.170.574	5.303	0,45%	19.610	1,68%	107.232	9,16%	403.711	34,49%
2006	Bund	4.876.989	31.148	0,64%	63.714	1,31%	438.355	8,99%	1.585.486	32,51%
	NRW	1.074.298	4.584	0,43%	15.288	1,42%	102.621	9,55%	389.913	36,29%
2005	Bund	4.971.762	30.452	0,61%	68.147	1,37%	428.184	8,61%	1.613.444	32,45%
	NRW	1.120.623	5.124	0,46%	17.399	1,55%	99.099	8,84%	403.845	36,04%

		Erledigte Verfahren insgesamt	Straftaten im Straßenverkehr		Wirtschafts- und Steuerstrafsachen, Geldwäschedelikte		Straftaten gegen die Umwelt		Korruptionsdelikte und Straftaten von Amtsträgern	
			Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2015	Bund	4.989.559	827.000	16,57%	133.199	2,67%	17.349	0,35%	36.418	0,73%
	NRW	1.160.842	175.521	15,12%	32.260	2,78%	3.040	0,26%	8.515	0,73%
2014	Bund	4.696.112	821.395	17,49%	126.773	2,70%	16.596	0,35%	36.178	0,77%
	NRW	1.128.312	176.531	15,65%	30.345	2,69%	2.890	0,26%	8.507	0,75%
2013	Bund	4.537.363	801.190	17,66%	124.842	2,75%	16.412	0,36%	36.141	0,80%
	NRW	1.074.912	165.193	15,37%	27.952	2,60%	2.563	0,24%	8.838	0,82%
2012	Bund	4.556.600	808.240	17,74%	131.662	2,89%	15.831	0,35%	36.097	0,79%
	NRW	1.083.415	167.157	15,43%	27.632	2,55%	2.641	0,24%	8.874	0,82%
2011	Bund	4.609.786	836.907	18,16%	145.489	3,16%	16.691	0,36%	36.318	0,79%
	NRW	1.108.635	174.188	15,71%	33.140	2,99%	2.548	0,23%	9.105	0,82%
2010	Bund	4.602.685	812.925	17,66%	148.528	3,23%	17.546	0,38%	40.069	0,87%
	NRW	1.070.821	166.259	15,53%	34.102	3,18%	2.776	0,26%	10.007	0,93%
2009	Bund	4.710.262	838.474	17,80%	183.548	3,90%	18.691	0,40%	41.304	0,88%
	NRW	1.089.401	172.560	15,84%	45.894	4,21%	2.853	0,26%	10.082	0,93%
2008	Bund	4.903.552	875.319	17,85%	294.551	6,01%	21.697	0,44%	38.835	0,79%
	NRW	1.184.564	179.936	15,19%	106.902	9,02%	2.999	0,25%	10.396	0,88%
2007	Bund	4.969.157	925.478	18,62%	261.034	5,25%	21.909	0,44%	39.959	0,80%
	NRW	1.170.574	184.994	15,80%	79.681	6,81%	3.020	0,26%	10.939	0,93%
2006	Bund	4.876.989	900.720	18,47%	210.066	4,31%	19.500	0,40%	35.619	0,73%
	NRW	1.074.298	178.561	16,62%	41.478	3,86%	2.443	0,23%	8.537	0,79%
2005	Bund	4.971.762	942.521	18,96%	184.901	3,72%	20.709	0,42%	31.345	0,63%
	NRW	1.120.623	179.190	15,99%	46.333	4,13%	2.365	0,21%	7.991	0,71%

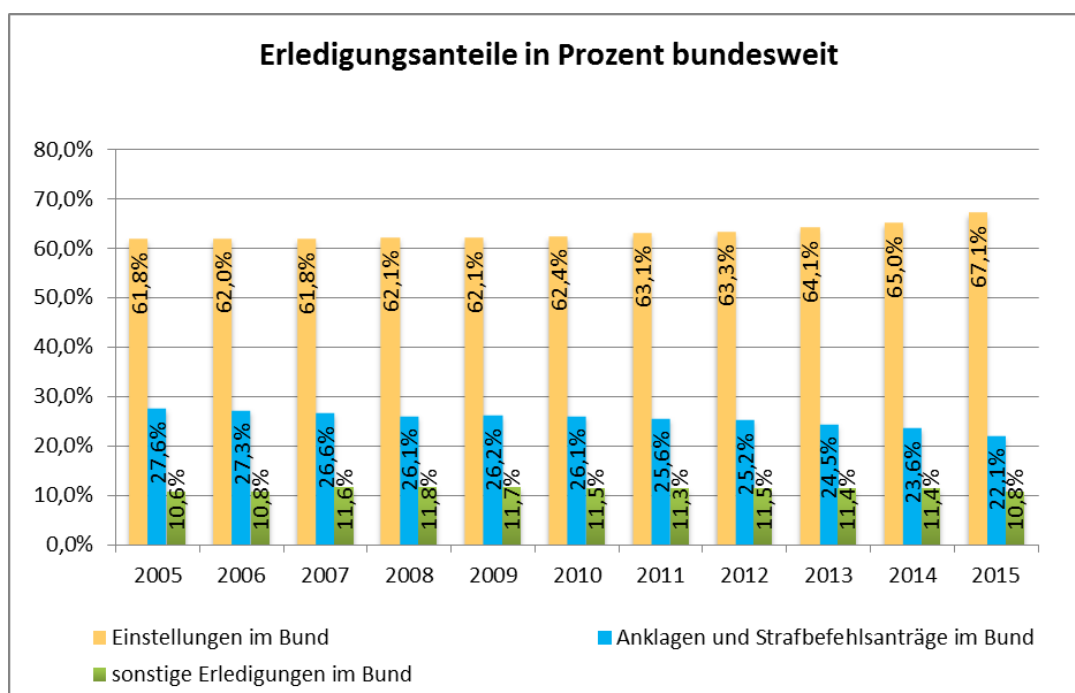
		Erledigte Verfahren insgesamt	Einschleusung von Ausländern und Straftaten nach dem Aufenthalts-, dem Asylverfahrensgesetz sowie dem Freizügigkeitsgesetz/EU		Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz		Sonstige besondere Straftaten des Nebenstrafrechts		Sonstige Strafsachen	
			Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2005	Bund	4.971.762	138.867	2,79%	302.572	6,09%	6.362	0,13%	1.138.769	22,90%
	NRW	1.120.623	16.695	1,49%	71.487	0	2.178	0,19%	265.006	23,65%
2006	Bund	4.876.989	134.803	2,76%	280.877	5,76%	7.257	0,15%	1.095.171	22,46%
	NRW	1.074.298	15.506	1,44%	66.878	6,23%	2.195	0,20%	243.079	22,63%
2007	Bund	4.969.157	114.074	2,30%	277.216	5,58%	7.100	0,14%	1.110.175	22,34%
	NRW	1.170.574	13.557	1,16%	70.602	6,03%	2.798	0,24%	244.646	20,90%
2008	Bund	4.903.552	97.743	1,99%	273.817	5,58%	7.591	0,15%	1.099.697	22,43%
	NRW	1.184.564	11.586	0,98%	72.430	6,11%	3.425	0,29%	251.495	21,23%
2009	Bund	4.710.262	91.340	1,94%	262.161	5,57%	7.243	0,15%	1.079.785	22,92%
	NRW	1.089.401	12.504	1,15%	63.695	5,85%	3.021	0,28%	238.932	21,93%
2010	Bund	4.602.685	91.415	1,99%	254.604	5,53%	7.324	0,16%	1.068.881	23,22%
	NRW	1.070.821	12.548	1,17%	59.963	5,60%	3.265	0,30%	238.001	22,23%
2011	Bund	4.609.786	94.648	2,05%	259.014	5,62%	6.636	0,14%	1.041.517	22,59%
	NRW	1.108.635	14.645	1,32%	61.198	5,52%	2.584	0,23%	239.065	21,56%
2012	Bund	4.556.600	105.193	2,31%	258.440	5,67%	8.657	0,19%	1.040.309	22,83%
	NRW	1.083.415	15.208	1,40%	57.555	5,31%	2.620	0,24%	236.973	21,87%
2013	Bund	4.537.363	128.483	2,83%	283.545	6,25%	6.411	0,14%	1.011.140	22,28%
	NRW	1.074.912	17.226	1,60%	60.306	5,61%	2.918	0,27%	234.898	21,85%
2014	Bund	4.696.112	173.864	3,70%	316.966	6,75%	5.637	0,12%	1.020.694	21,73%
	NRW	1.128.312	22.163	1,96%	71.180	6,31%	2.210	0,20%	243.467	21,58%
2015	Bund	4.989.559	374.553	7,51%	328.457	6,58%	5.170	0,10%	1.006.674	20,18%
	NRW	1.160.842	33.090	2,85%	68.906	5,94%	1.881	0,16%	245.589	21,16%

III. Art der Verfahrenserledigungen

Unterteilt man die Verfahrenserledigung nach ihrer Art, so zeigt sich bundesweit, dass **Einstellungen** mit 67,1 % in 2015 den größten Teil ausmachten, gefolgt von **Anklagen und Strafbefehlsanträgen** mit 22,1 % und **sonstigen Erledigungen** mit 10,8 %. Zu den sonstigen Erledigungsarten zählen unter anderem Anträge auf Eröffnung eines Sicherungsverfahrens, Anträge auf Entscheidung im beschleunigten Verfahren oder im vereinfachten Jugendverfahren, aber auch die Abgabe an die Verwaltungsbehörde als Ordnungswidrigkeit und die Verweisung auf den Privatklageweg.

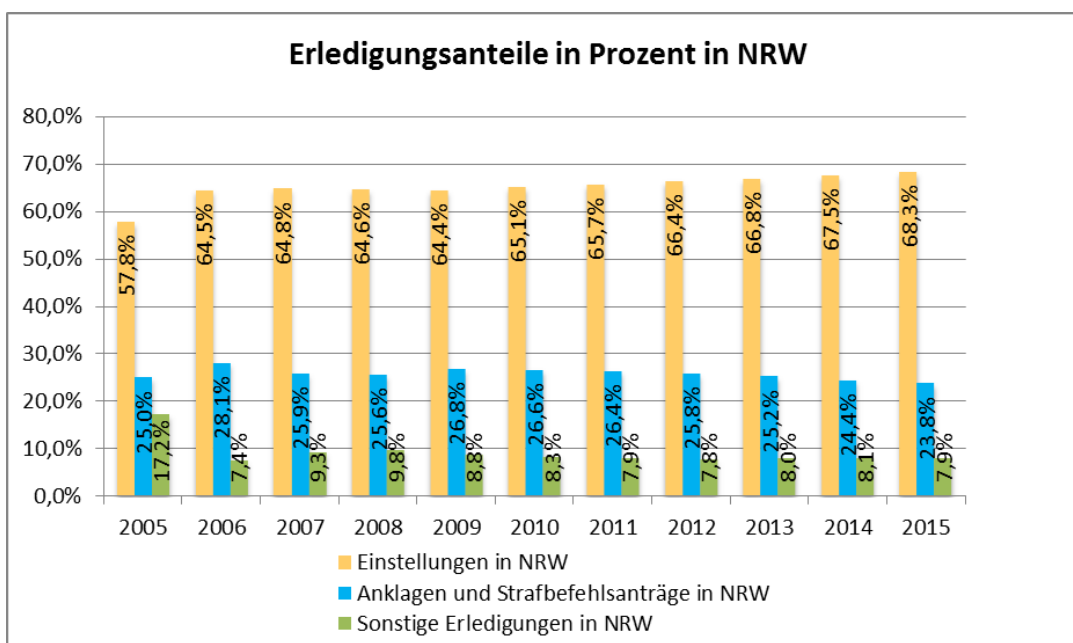
1. Einstellungsarten im Langzeitvergleich

Der Langzeitvergleich zeigt, wie sich das Verhältnis zwischen Einstellungen und Anklagen/Strafbefehlsanträgen in den letzten elf Jahren bundesweit verändert hat. Der Anteil der Einstellungen ist bundesweit kontinuierlich gestiegen. Einzelheiten ergeben sich aus dem nachfolgenden Schaubild.



Landesweit zeigt sich eine ähnliche Entwicklung. Auch hier ist der Anteil der Einstellungen gestiegen. Während 2005 nur 57,8 % der Verfahren eingestellt wurden, waren es 2015 68,3 %.

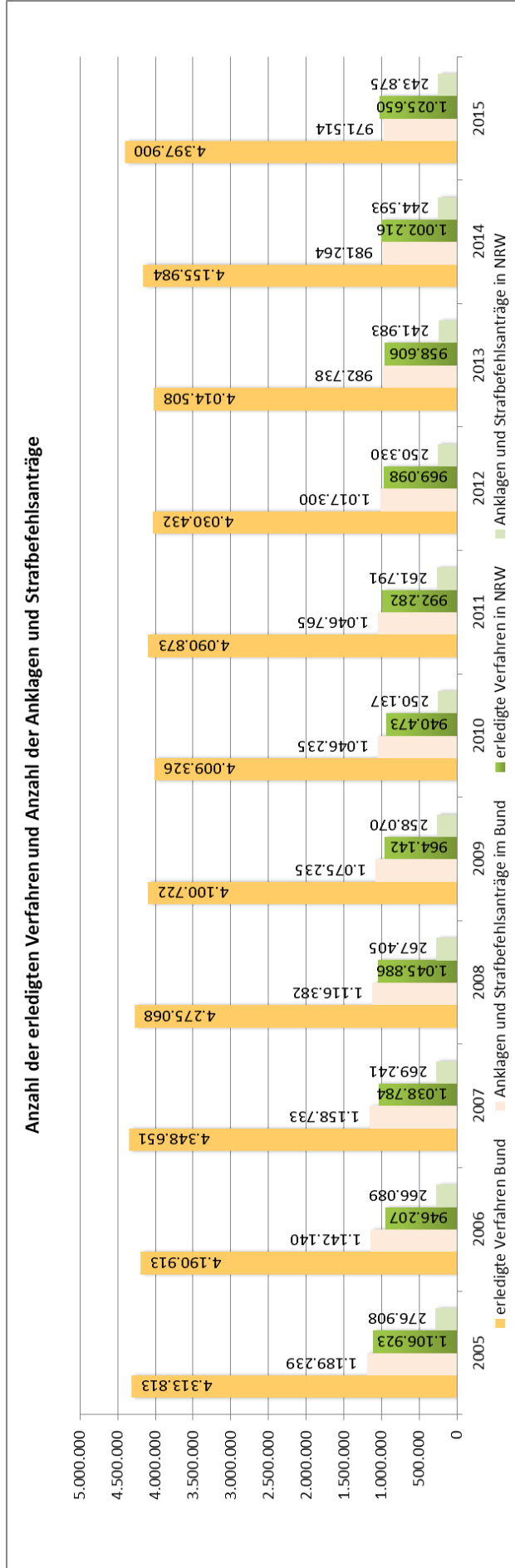
Der prozentuale Anstieg basiert aber vornehmlich nicht auf einem Rückgang von Anklagen und Strafbefehlsanträgen, sondern auf einem sehr stark rückläufigen Anteil der sonstigen Verfahrenserledigungen seit 2005. Deren Anteil ist von 17,2 % in 2005 auf 7,9 % in 2015 geschrumpft. Der Anteil der Anklagen/Strafbefehlsanträge ist zwar auch leicht zurückgegangen, liegt seit 2010 in NRW aber jeweils über dem Bundesdurchschnitt. Zudem werden seit 2011 Einstellungen nach § 154f StPO bei Hindernissen in der Person des Beschuldigten erfasst, was vorher nicht der Fall war.



2. Anteil der Strafbefehlsanträge und Anklagen an den Verfahrenserledigungen

Von den in NRW in 2015 erledigten 1.025.650 Verfahren (ohne Doppelzählungen) wurde in 243.875 Verfahren Anklage erhoben bzw. ein Antrag auf Erlass eines Strafbefehls gestellt. Die Anklagequote betrug in 2015 23,8 % bezogen auf die erledigten Verfahren ohne Doppelzählungen. Sie lag damit über dem Bundesdurchschnitt, der bei 22,1 % (insgesamt 971.514 Verfahren) lag.

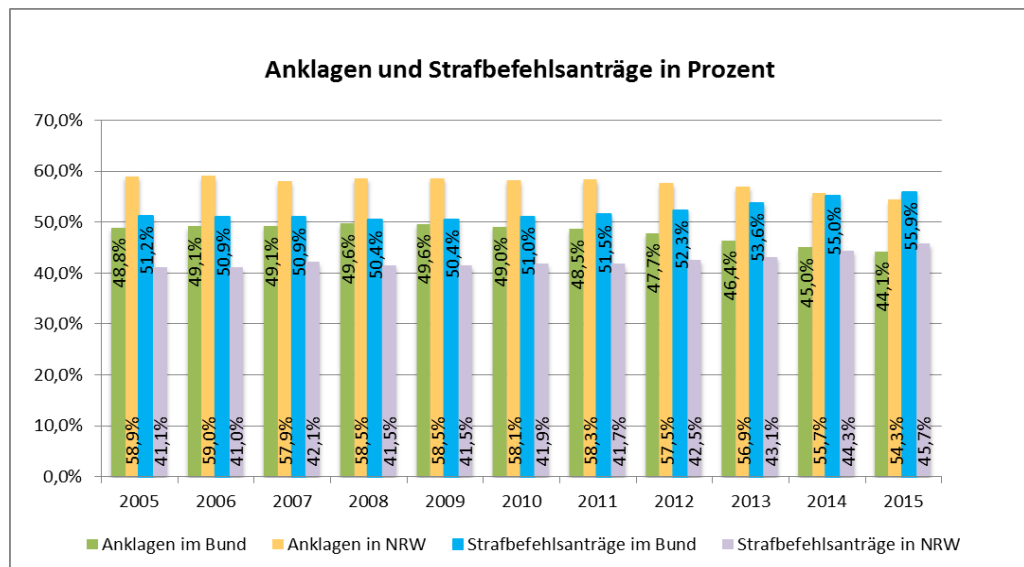
Einzelheiten zu der Anzahl der erledigten Verfahren und der Anzahl der Anklagen und Strafbefehlsanträge seit 2005 ergeben sich aus dem nachfolgenden Schaubild:



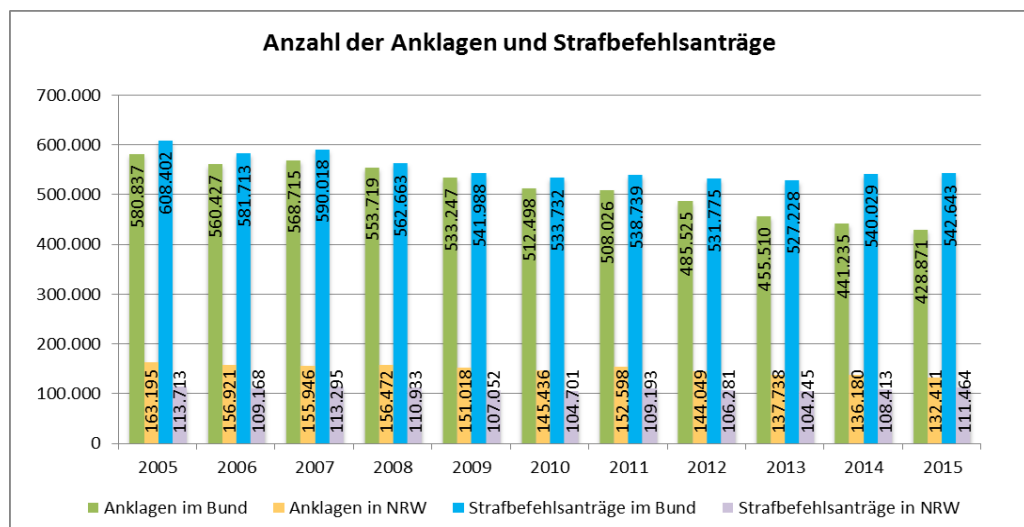
a) Differenzierung zwischen Anklagen und Strafbefehlsanträgen

Wenn man die Anklagen und Strafbefehlsanträge genauer betrachtet, erkennt man, dass der Anteil der Anklageerhebungen in NRW in 2015 mit 54,3 % (oder 132.411 Verfahren) über dem Anteil der Anträge auf Erlass eines Strafbefehls (45,7 % oder 111.464 Verfahren) lag. Bundesweit lag der Anteil der Strafbefehlsanträge höher. Dieser Unterschied ist in den vergangenen elf Jahren festzustellen. Im Langzeitvergleich geht der Anteil der Strafbefehlsanträge allerdings bundesweit zurück, während er in NRW steigt.

Einzelheiten ergeben sich aus der nachfolgenden Abbildung:



Dem folgenden Schaubild können die Anzahl der Anklagen und Strafbefehlsanträge seit 2005 bundesweit und in NRW entnommen werden.



b) Wo wurde angeklagt?

Ein genauerer Blick auf die Anklagen zeigt, dass der Großteil der Anklagen vor dem Amtsgericht erhoben wird. Ca. 98,3 % aller Anklagen waren in 2015 an das Amtsgericht gerichtet, in 1,7 % wurde in NRW Anklage vor dem Landgericht erhoben. Bundesweit ist der Anteil der Anklagen vor dem Landgericht mit 0,3 Prozentpunkten geringfügig höher.

Der **Großteil der amtsgerichtlichen Anklagen** richtete sich in 2015 an Strafrichter / Strafrichterinnen (78.713 Verfahren = 60,5 %) und Jugendrichter / Jugendrichterinnen (35.135 = 27,0 %). Das Jugendschöffengericht war mit 7,3 % der Anklagen (9.530 Verfahren), das Schöffengericht mit 5,2 % der Anklagen (6.820 Verfahren) befasst.

Das Verhältnis hat sich in den vergangenen elf Jahren nur insoweit verändert, als der Anteil der Jugendrichterbefassung aufgrund der sinkenden Jugendkriminalität zurückgegangen und infolgedessen der Anteil der Strafrichterbefassung gestiegen ist. Dabei fällt auf, dass der Anteil der Anklagen zum Jugendschöffengericht in NRW gegenüber dem Bundesdurchschnitt leicht höher ausfällt und infolgedessen der Anteil der Anklagen zum Jugendrichter / zur Jugendrichterin etwas geringer ist.

Über den Großteil der **Anklagen zum Landgericht** hatten die Großen Strafkammern zu entscheiden; die Schwurgerichte wurden in 2015 in 8,5 % der Fälle angerufen. Bundesweit lag der Anteil der Schwurgerichtsanklagen mit 10,7 % etwas höher. Anklage zur Jugendkammer wurde in 13,5 % der Verfahren in 2015 erhoben. Bundesweit lag dieser Anteil um ca. 2 Prozentpunkte höher. Weitere Einzelheiten ergeben sich aus den nachfolgenden Tabellen:

		Anklagen									
		insgesamt	vor dem Amtsgericht					vor dem Landgericht			
			insgesamt	Schöffengericht	Jugendschöffengericht	Strafrichter	Jugendrichter	insgesamt	Schwurgericht	Große Strafkammer	Jugendkammer
2005	Bund	580.837	569.852	31.667	46.423	299.965	191.797	10.985	1.087	8.112	1.786
	NRW	163.195	160.746	8.727	12.117	87.177	52.725	2.449	215	1.820	414
2006	Bund	560.427	549.940	30.302	44.567	289.983	185.088	10.487	1.029	7.705	1.753
	NRW	156.921	154.570	8.589	12.487	83.576	49.918	2.351	200	1.741	410
2007	Bund	568.715	558.538	29.464	45.249	293.969	189.856	10.177	1.071	7.314	1.792
	NRW	155.946	153.610	8.135	12.653	82.198	50.624	2.336	211	1.737	388
2008	Bund	553.719	544.040	28.061	42.877	293.291	179.811	9.679	1.007	7.103	1.569
	NRW	156.472	154.145	7.836	12.337	84.155	49.817	2.327	208	1.787	332
2009	Bund	533.247	523.326	27.652	40.864	284.789	170.021	9.921	964	7.335	1.622
	NRW	151.018	148.619	7.518	11.930	82.365	46.806	2.399	226	1.845	328
2010	Bund	512.498	502.699	26.672	39.500	277.290	159.237	9.799	913	7.266	1.620
	NRW	145.436	143.112	7.209	11.849	79.315	44.739	2.324	180	1.798	346
2011	Bund	508.026	498.210	27.514	36.930	281.539	152.227	9.816	987	7.183	1.646
	NRW	152.598	150.151	7.749	11.382	86.133	44.887	2.447	244	1.851	352
2012	Bund	485.525	475.938	26.453	34.114	273.496	141.875	9.587	888	7.128	1.571
	NRW	144.049	141.725	6.959	10.549	82.882	41.335	2.324	194	1.809	321
2013	Bund	455.510	446.316	26.181	31.703	259.510	128.922	9.194	938	6.784	1.472
	NRW	137.738	135.581	6.724	10.592	79.504	38.761	2.157	184	1.678	295
2014	Bund	441.235	432.480	26.465	29.289	256.411	120.315	8.755	954	6.354	1.447
	NRW	136.180	133.994	6.994	10.308	80.213	36.479	2.186	197	1.681	308
2015	Bund	428.871	420.288	26.507	27.360	249.522	116.899	8.583	920	6.319	1.344
	NRW	132.411	130.198	6.820	9.530	78.713	35.135	2.213	187	1.727	299

		Anklagen in %									
		insgesamt	vor dem Amtsgericht					vor dem Landgericht			
			insgesamt	Schöffengericht	Jugend-schöffengericht	Strafrichter	Jugend-richter	insgesamt	Schwur-gericht	Große Straf-kammer	Jugend-kammer
2005	Bund	580.837	98,1%	5,6%	8,1%	52,6%	33,7%	1,9%	9,9%	73,8%	16,3%
	NRW	163.195	98,5%	5,4%	7,5%	54,2%	32,8%	1,5%	8,8%	74,3%	16,9%
2006	Bund	560.427	98,1%	5,5%	8,1%	52,7%	33,7%	1,9%	9,8%	73,5%	16,7%
	NRW	156.921	98,5%	5,6%	8,1%	54,1%	32,3%	1,5%	8,5%	74,1%	17,4%
2007	Bund	568.715	98,2%	5,3%	8,1%	52,6%	34,0%	1,8%	10,5%	71,9%	17,6%
	NRW	155.946	98,5%	5,3%	8,2%	53,5%	33,0%	1,5%	9,0%	74,4%	16,6%
2008	Bund	553.719	98,3%	5,2%	7,9%	53,9%	33,1%	1,7%	10,4%	73,4%	16,2%
	NRW	156.472	98,5%	5,1%	8,0%	54,6%	32,3%	1,5%	8,9%	76,8%	14,3%
2009	Bund	533.247	98,1%	5,3%	7,8%	54,4%	32,5%	1,9%	9,7%	73,9%	16,3%
	NRW	151.018	98,4%	5,1%	8,0%	55,4%	31,5%	1,6%	9,4%	76,9%	13,7%
2010	Bund	512.498	98,1%	5,3%	7,9%	55,2%	31,7%	1,9%	9,3%	74,2%	16,5%
	NRW	145.436	98,4%	5,0%	8,3%	55,4%	31,3%	1,6%	7,7%	77,4%	14,9%
2011	Bund	508.026	98,1%	5,5%	7,4%	56,5%	30,6%	1,9%	10,1%	73,2%	16,8%
	NRW	152.598	98,4%	5,2%	7,6%	57,4%	29,9%	1,6%	10,0%	75,6%	14,4%
2012	Bund	485.525	98,0%	5,6%	7,2%	57,5%	29,8%	2,0%	9,3%	74,4%	16,4%
	NRW	144.049	98,4%	4,9%	7,4%	58,5%	29,2%	1,6%	8,3%	77,8%	13,8%
2013	Bund	455.510	98,0%	5,9%	7,1%	58,1%	28,9%	2,0%	10,2%	73,8%	16,0%
	NRW	137.738	98,4%	5,0%	7,8%	58,6%	28,6%	1,6%	8,5%	77,8%	13,7%
2014	Bund	441.235	98,0%	6,1%	6,8%	59,3%	27,8%	2,0%	10,9%	72,6%	16,8%
	NRW	136.180	98,4%	5,2%	7,7%	59,9%	27,2%	1,6%	9,0%	76,9%	14,1%
2015	Bund	428.871	98,0%	6,3%	6,5%	59,4%	27,8%	2,0%	10,7%	73,6%	15,7%
	NRW	132.411	98,3%	5,2%	7,3%	60,5%	27,0%	1,7%	8,5%	78,0%	13,5%

c) Sanktionen bei Strafbefehlsanträgen

Strafbefehlsanträge waren in den meisten Fällen gerichtet auf den Erlass einer Geldstrafe (110.698 Verfahren). Dies ist bundes- und landesweit einheitlich. In 2015 wurden in NRW insgesamt 111.464 Strafbefehlsanträge gestellt. Das Verhältnis ist seit Jahren nahezu unverändert wie die nachfolgenden Daten zeigen.

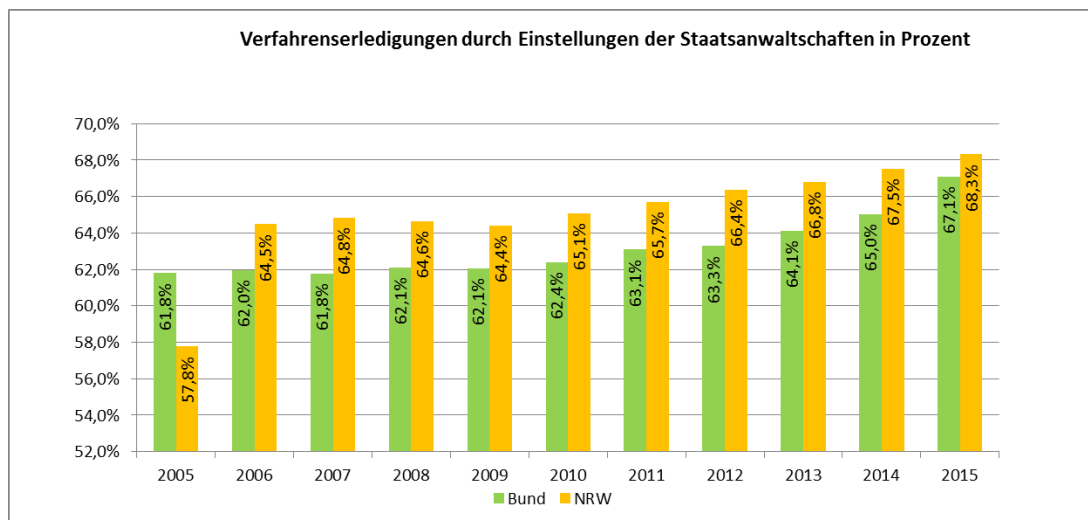
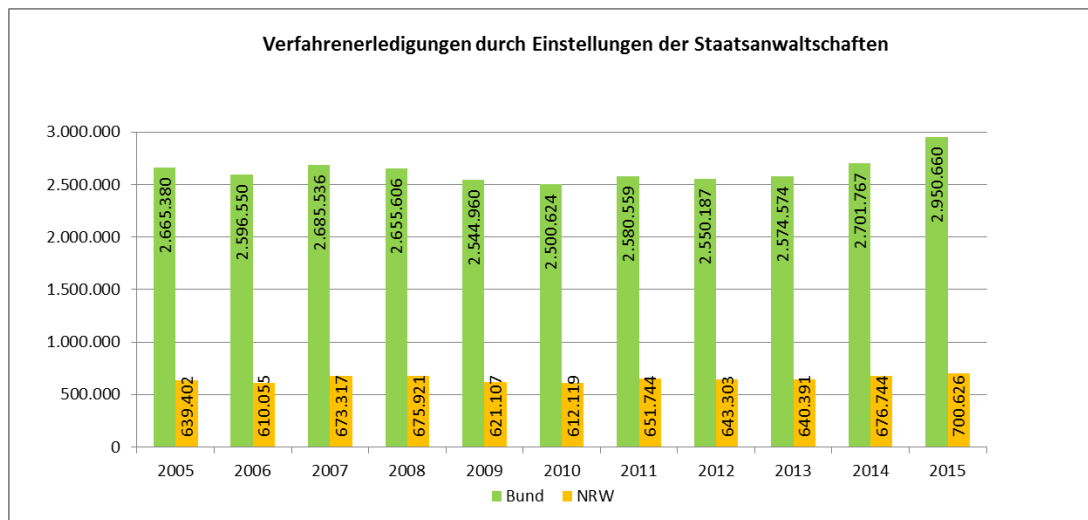
		Antrag auf Erlass eines Strafbefehls				
		insgesamt	Freiheits- strafe	in %	Geldstrafe	in %
2005	Bund	608.402	5.387	0,89%	603.015	99,11%
	NRW	113.713	703	0,62%	113.010	99,38%
2006	Bund	581.713	4.626	0,80%	577.087	99,20%
	NRW	109.168	557	0,51%	108.611	99,49%
2007	Bund	590.018	4.411	0,75%	585.607	99,25%
	NRW	113.295	684	0,60%	112.611	99,40%
2008	Bund	562.663	4.309	0,77%	558.354	99,23%
	NRW	110.933	623	0,56%	110.310	99,44%
2009	Bund	541.988	4.390	0,81%	537.598	99,19%
	NRW	107.052	644	0,60%	106.408	99,40%
2010	Bund	533.732	4.526	0,85%	529.206	99,15%
	NRW	104.701	714	0,68%	103.987	99,32%
2011	Bund	538.739	4.412	0,82%	435.327	80,80%
	NRW	109.193	646	0,59%	108.547	99,41%
2012	Bund	531.775	4.183	0,79%	527.592	99,21%
	NRW	106.281	666	0,63%	105.615	99,37%
2013	Bund	527.228	4.312	0,82%	522.916	99,18%
	NRW	104.245	606	0,58%	103.639	99,42%
2014	Bund	540.029	4.355	0,81%	535.674	99,19%
	NRW	108.413	667	0,62%	107.746	99,38%
2015	Bund	542.643	4.658	0,86%	537.985	99,14%
	NRW	111.464	766	0,69%	110.698	99,31%

3. Einstellungen

Von den 1.025.650 erledigten Verfahren wurden in 2015 700.626 Verfahren von den Staatsanwaltschaften eingestellt. Der Anteil der Einstellungen bei den Staatsanwaltschaften belief sich damit in NRW im Jahr 2015 auf 68,3 %. Bundesweit betrug der Anteil 67,1 %. Der Anteil hat sich in den letzten elf Jahren in NRW um ca. 10 Prozentpunkte, bundesweit um 6 Prozentpunkte erhöht.

Hintergrund hierfür ist einerseits ein Anstieg der sonstigen Verfahrenserledigungen und andererseits vor allem auch die statistische Erfassung der vorläufigen Einstellungen des Verfahrens nach § 154f StPO seit dem Jahr 2011 bei Hindernissen in der Person des Beschuldigten. Diese Verfahren wurden zuvor nicht statistisch als Erledigungen erfasst.⁹

Einzelheiten ergeben sich aus den nachfolgenden Schaubildern:

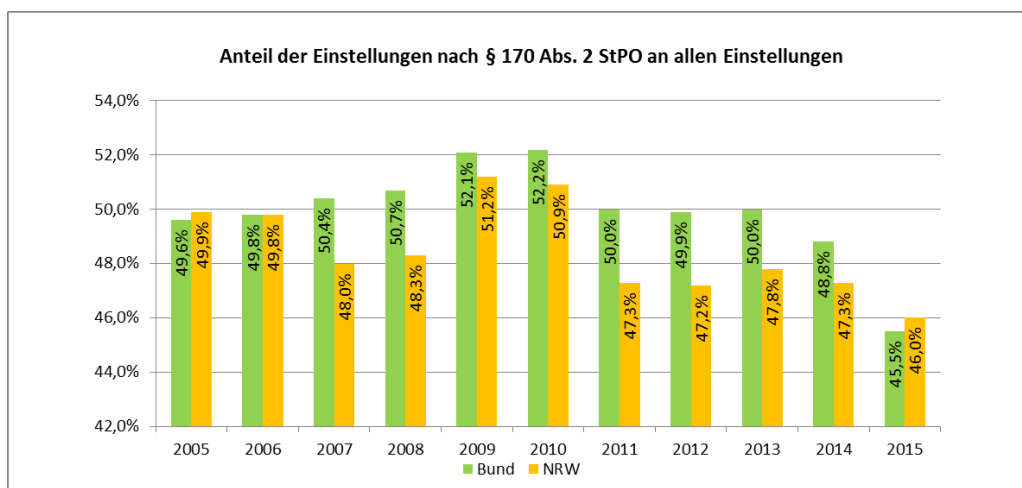
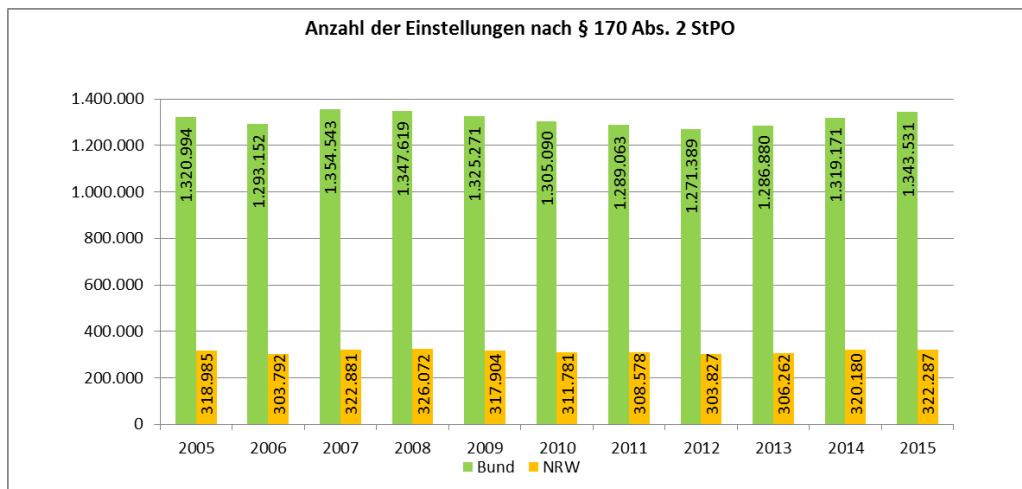


⁹ Auf die Ausführungen in Abschnitt B III. 3 c) wird verwiesen (Bl. 31 ff.).

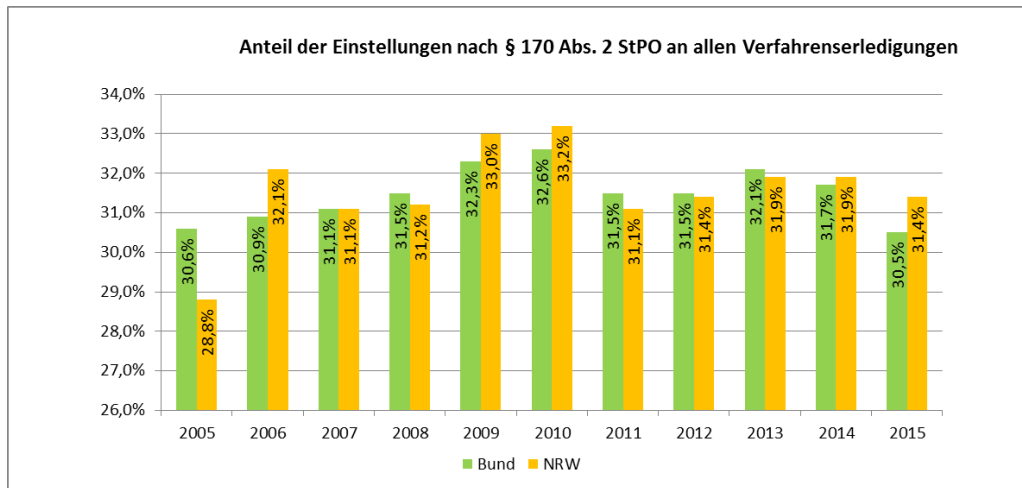
a) Einstellungen mangels hinreichenden Tatverdachts

Ein vertiefter Blick zeigt, dass Einstellungen mangels hinreichenden Tatverdachts einen Großteil aller Einstellungen ausmachen. Der Anteil an den Einstellungen insgesamt belief sich in 2015 in NRW auf 46,0 %, bundesweit auf 45,5 %. Ein Langzeitvergleich zeigt, dass der Anteil von 2006 bis 2014 immer leicht unter dem Bundesdurchschnitt lag und sich zudem in den letzten elf Jahren um ca. 4 Prozentpunkte verringert hat. Er betrug in 2005 noch 49,9 % in NRW.

Einzelheiten ergeben sich aus den nachfolgenden Abbildungen:



Stellt man den Anteil der Einstellungen nach § 170 Abs. 2 StPO allen Verfahrenserledigungen gegenüber, ergibt sich, dass der Anteil in NRW in den vergangenen elf Jahren teils leicht über und teils leicht unter dem Bundesdurchschnitt lag.



b) Einstellungen wegen Schuldunfähigkeit

Insgesamt wurden 1.986 Verfahren wegen Schuldunfähigkeit von den Staatsanwaltschaften im Land eingestellt. Der Anteil dieser Einstellungsart belief sich damit in NRW auf 0,28 %, bundesweit auf 0,36 %. Einzelheiten ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

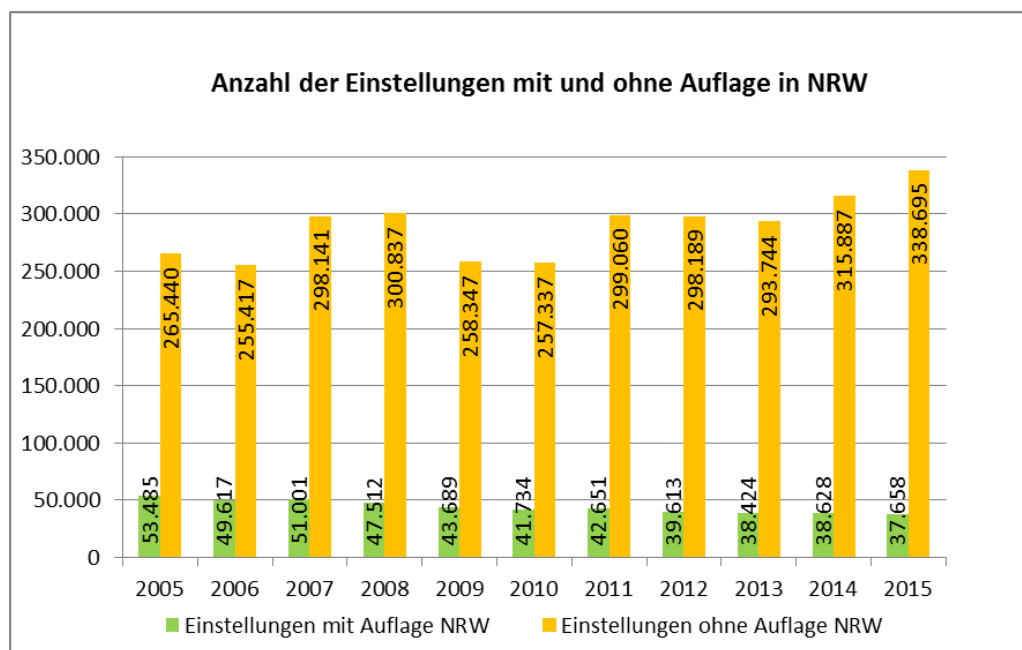
		Anzahl der Verfahrenserledigungen ohne Doppelzählungen	Einstellungen insgesamt		Schuldunfähigkeit des Beschuldigten (§ 20 StGB)		
			Anzahl	in %	Anzahl	Anteil an Einstellungen	Anteil an Erledigungen
2005	Bund	4.313.813	2.665.380	61,8%	8.441	0,32%	0,20%
	NRW	1.106.923	639.402	57,8%	1.492	0,23%	0,13%
2006	Bund	4.190.913	2.596.550	62,0%	8.651	0,33%	0,21%
	NRW	946.207	610.055	64,5%	1.229	0,20%	0,13%
2007	Bund	4.348.651	2.685.536	61,8%	7.596	0,28%	0,17%
	NRW	1.038.784	673.317	64,8%	1.294	0,19%	0,12%
2008	Bund	4.275.068	2.655.606	62,1%	8.341	0,31%	0,20%
	NRW	1.045.886	675.921	64,6%	1.500	0,22%	0,14%
2009	Bund	4.100.722	2.544.960	62,1%	8.198	0,32%	0,20%
	NRW	964.142	621.107	64,4%	1.167	0,19%	0,12%
2010	Bund	4.009.326	2.500.624	62,4%	8.729	0,35%	0,22%
	NRW	940.473	612.119	65,1%	1.267	0,21%	0,13%
2011	Bund	4.090.873	2.580.559	63,1%	9.202	0,36%	0,22%
	NRW	992.282	651.744	65,7%	1.455	0,22%	0,15%
2012	Bund	4.030.432	2.550.187	63,3%	9.642	0,38%	0,24%
	NRW	969.098	643.303	66,4%	1.674	0,26%	0,17%
2013	Bund	4.014.508	2.574.574	64,1%	9.679	0,38%	0,24%
	NRW	958.606	640.391	66,8%	1.961	0,31%	0,20%
2014	Bund	4.155.984	2.701.767	65,0%	10.239	0,38%	0,25%
	NRW	1.002.216	676.744	67,5%	2.049	0,30%	0,20%
2015	Bund	4.397.900	2.950.660	67,1%	10.603	0,36%	0,24%
	NRW	1.025.650	700.626	68,3%	1.986	0,28%	0,19%

c) Einstellungen aus Opportunitätsgesichtspunkten

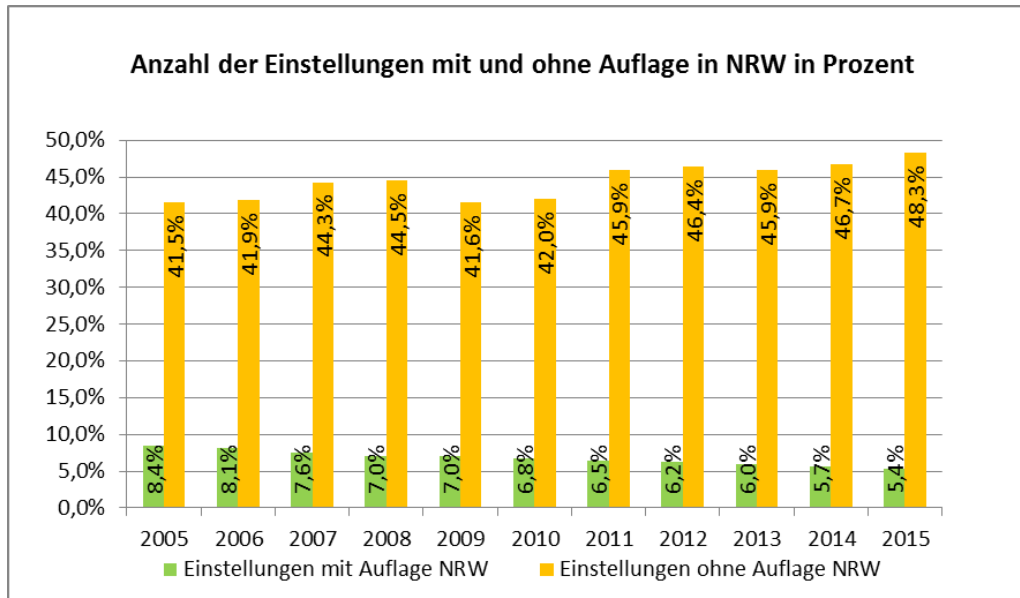
Bundes- und landesweit machten in 2015 den Großteil der Einstellungen aus Opportunitätsgesichtspunkten solche aus, in denen dem Beschuldigten / der Beschuldigten keine Auflage erteilt wurde. Hierzu zählen

- Einstellungen wegen Auslieferung und Ausweisung nach § 154b Abs. 1 - 3 StPO (Absehen von der Verfolgung bei Auslieferung),
- Einstellungen nach § 154c StPO (Absehen von der Verfolgung des Opfers einer Nötigung oder Erpressung)
- Einstellungen nach § 153c StPO (Absehen von der Verfolgung bei Auslandstaten),
- Einstellungen nach § 154d StPO (Verfolgung bei zivil- oder verwaltungsrechtlicher Vorfrage),
- Einstellungen nach § 154e StPO (Absehen von der Verfolgung bei falscher Verdächtigung oder Beleidigung),
- (seit 2011) Einstellungen nach § 154f StPO (Vorläufige Einstellung des Verfahrens bei Hindernissen in der Person des Beschuldigten),
- Einstellungen nach § 153b Abs. 1 StPO (Absehen von der Verfolgung bei möglichem Absehen von Strafe) und § 29 Abs. 5 BtMG,
- Einstellungen nach § 154 Abs. 1 StPO (Teileinstellung bei mehreren Taten),
- Einstellungen nach § 153 StPO (Absehen von der Verfolgung bei Geringfügigkeit),
- Einstellungen nach § 45 Abs. 1 und 2 JGG (Absehen von der Verfolgung) sowie
- Einstellungen nach § 31a Abs. 1 BtMG (Absehen von der Verfolgung).

Im Jahr 2015 haben die Staatsanwaltschaften in NRW insgesamt 338.695 Verfahren auf diese Weise erledigt. Bundesweit waren es 1.421.570 Verfahren. Die genaue Entwicklung der Einstellungen mit und ohne Auflage der letzten Jahre in NRW zeigt das folgende Schaubild.



Prozentual wurden in 2015 damit 48,3 % aller Einstellungen (in 2015: 700.626) ohne Auflage in NRW eingestellt. Bundesweit lag der Anteil nahezu identisch bei 48,2 %.

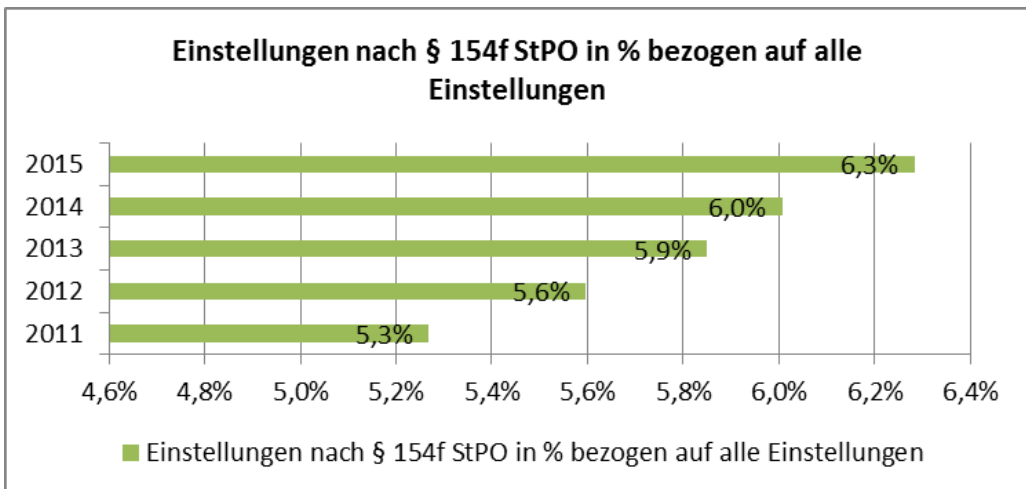
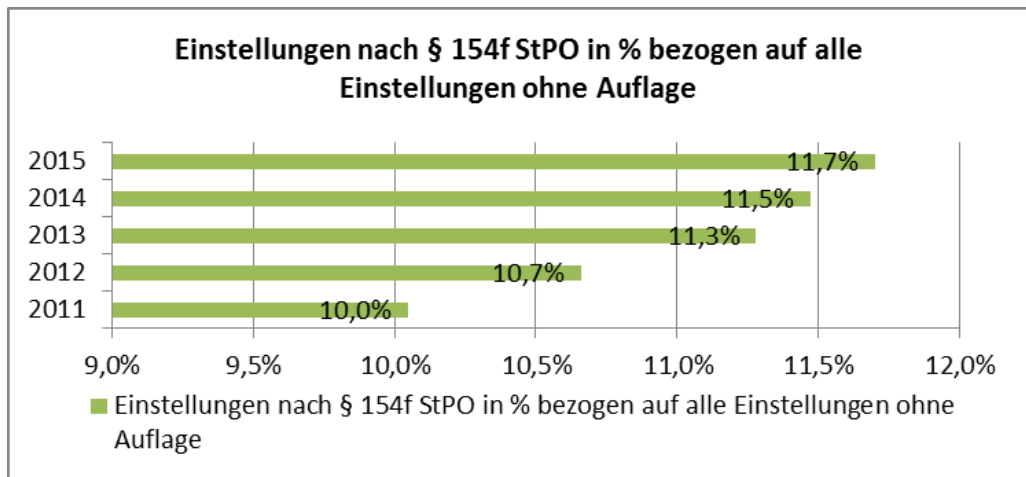
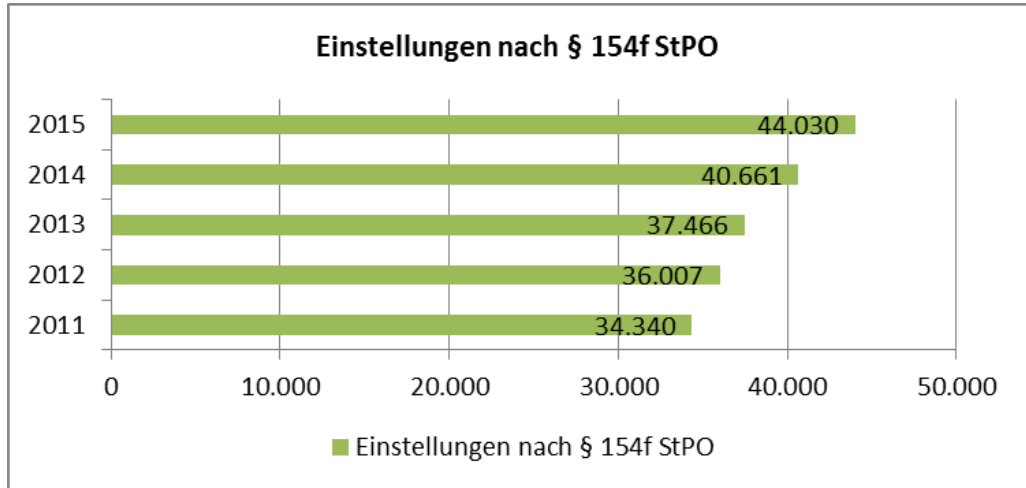


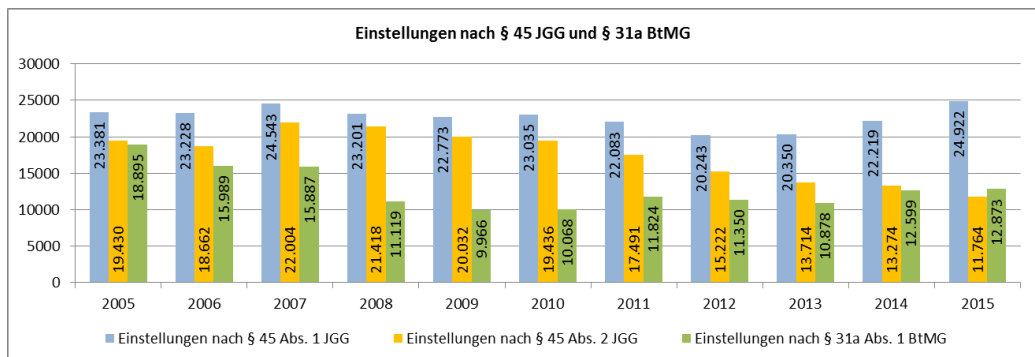
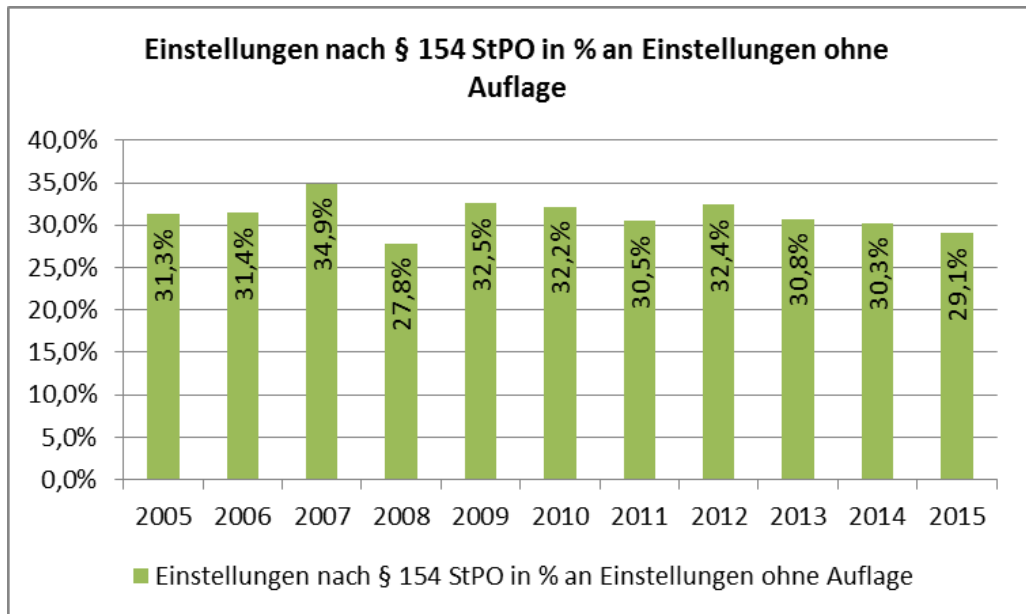
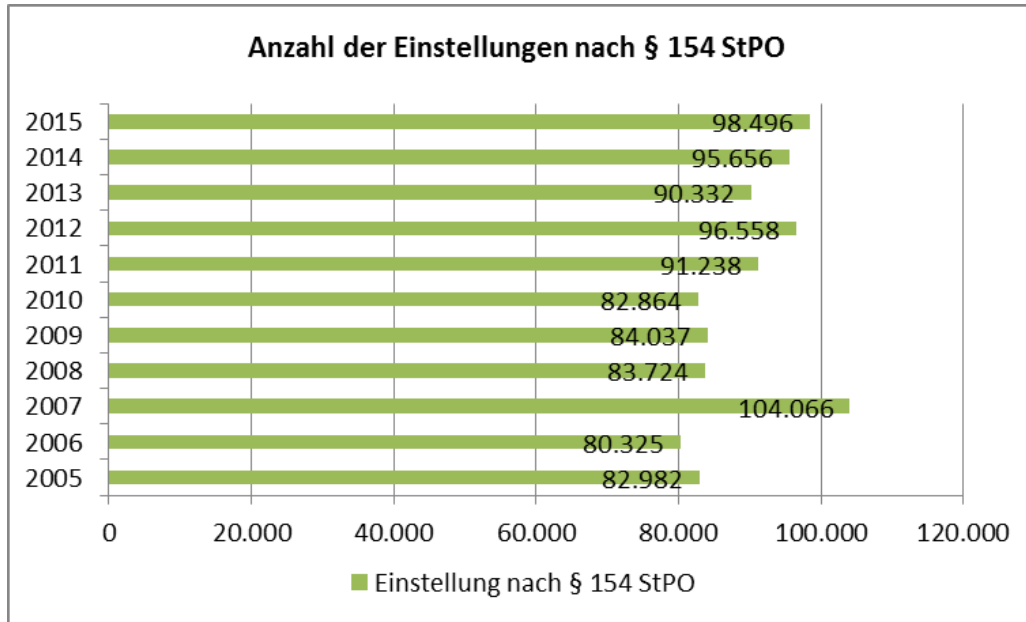
Der Anteil ermessensbedingter Verfahrenseinstellungen ist bereits seit 1998 höher als der Anteil der Anklagen und Strafbefehlsanträge. Diese Veränderung, also der Anstieg ermessensbedingter Verfahrenseinstellungen bei gleichzeitigem Rückgang der Anklagen und Strafbefehlsanträge, korrespondiert mit der Ausweitung der den Staatsanwaltschaften vom Gesetzgeber eröffneten Einstellungsmöglichkeiten. Sowohl die Zahl der Opportunitätsvorschriften (§§ 153 ff. StPO, §§ 45, 47 JGG, §§ 31a, 37, 38 BtMG) wurde seit dieser Zeit erhöht als auch die Reichweite der einzelnen Normen teils erheblich ausgeweitet.

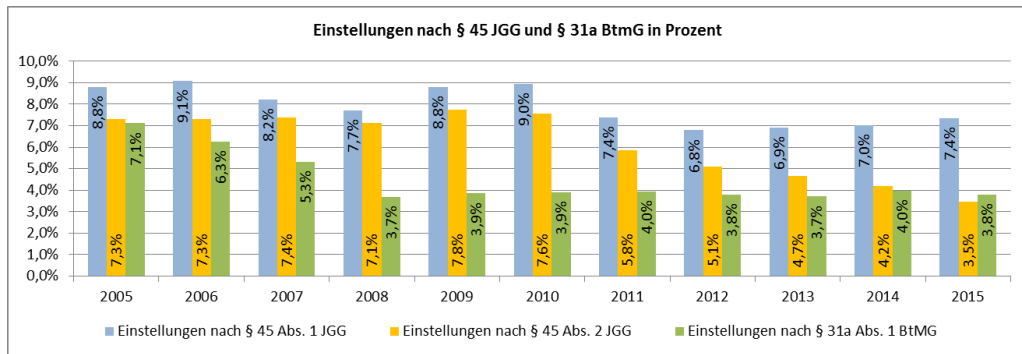
Der nochmalige Anstieg der Anzahl der Einstellungen ohne Auflage seit 2011 erklärt sich vornehmlich aus der in diesem Jahr eingeführten statistischen Erfassung der Einstellungen nach § 154f StPO (Abwesenheit des Beschuldigten oder wegen eines anderen in seiner Person liegenden Hindernisses). Verfahren, die zuvor mangels den Justizbehörden bekannten Aufenthaltsorts des / der Beschuldigten gemäß § 205 StPO analog eingestellt wurden, wurden vor der Einführung des § 154f StPO statistisch nicht erfasst. In 2015 machte die Einstellung nach dieser Bestimmung allein 11,7 % an allen Einstellungen ohne Auflage und 6,3 % aller Einstellungen aus.

Der hohe Anteil der Einstellungen ohne Auflage erklärt sich ferner daraus, dass es insgesamt viele gesetzliche Einstellungsnormen gibt, die aus ganz unterschiedlichen Gründen eine solche Einstellung vorsehen. Zu nennen ist

hier vor allem § 154 StPO (Teileinstellung bei mehreren Taten). Einstellungen nach § 154 StPO machen ca. 30 % der Einstellungen ohne Auflage aus. Ferner fallen in diese Rubrik Einstellungen nach § 45 JGG (Absehen von der Verfolgung) und § 31a BtmG (Absehen von der Verfolgung). Einzelheiten zu ihrem Anteil ergeben sich aus den folgenden Schaubildern.







Weitere Einzelheiten zu den Verfahrenseinstellungen mit und ohne Auflage sowie deren Anteil an den Einstellungen und Erledigungen insgesamt ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle. Die Tabelle enthält für die Jahre ab 2011 mangels Vergleichbarkeit mit den Vorjahresdaten eine optische Hervorhebung.

	Anzahl der Verfahrenserledigungen ohne Doppelzählungen	Einstellungen insgesamt		Einstellung mit Auflage			Einstellung ohne Auflage			Anteil an Einstellungen	Anteil an Erledigungen
		Anzahl	in %	Anzahl	Anteil an Einstellungen	Anteil an Erledigungen	Anzahl	Anteil an Einstellungen	Anteil an Erledigungen		
2005	Bund	4.313.813	61,8%	256.172	9,6%	5,9%	1.079.773	40,5%	25,0%		
	NRW	1.106.923	57,8%	53.485	8,4%	4,8%	265.440	41,5%	24,0%		
2006	Bund	4.190.913	62,0%	241.102	9,3%	5,8%	1.053.645	40,6%	25,1%		
	NRW	946.207	64,5%	49.617	8,1%	5,2%	255.417	41,9%	27,0%		
2007	Bund	4.348.651	61,8%	238.288	8,9%	5,5%	1.085.109	40,4%	25,0%		
	NRW	1.038.784	64,8%	51.001	7,6%	4,9%	298.141	44,3%	28,7%		
2008	Bund	4.275.068	62,1%	221.197	8,3%	5,2%	1.078.449	40,6%	25,2%		
	NRW	1.045.886	64,6%	47.512	7,0%	4,5%	300.837	44,5%	28,8%		
2009	Bund	4.100.722	62,1%	207.889	8,2%	5,1%	1.003.602	39,4%	24,5%		
	NRW	964.142	64,4%	43.689	7,0%	4,5%	258.347	41,6%	26,8%		
2010	Bund	4.009.326	62,4%	199.140	8,0%	5,0%	987.665	39,5%	24,6%		
	NRW	940.473	65,1%	41.734	6,8%	4,4%	257.337	42,0%	27,4%		
2011	Bund	4.090.873	63,1%	197.024	7,6%	4,8%	991.396			1.085.270	42,1%
	NRW	992.282	65,7%	42.651	6,5%	4,3%	264.720			299.060	45,9%
2012	Bund	4.030.432	63,3%	188.657	7,4%	4,7%	972.538			1.080.499	42,4%
	NRW	969.098	66,4%	39.613	6,2%	4,1%	262.182			298.189	46,4%
2013	Bund	4.014.508	64,1%	183.333	7,1%	4,6%	980.904			1.094.682	42,5%
	NRW	958.606	66,8%	38.424	6,0%	4,0%	256.278			293.744	45,9%
2014	Bund	4.155.984	65,0%	180.811	6,7%	4,4%	1.062.491			1.191.546	44,1%
	NRW	1.002.216	67,5%	38.628	5,7%	3,9%	275.226			315.887	46,7%
2015	Bund	4.397.900	67,1%	174.956	5,9%	4,0%	1.272.812			1.421.570	48,2%
	NRW	1.025.650	68,3%	37.658	5,4%	3,7%	294.665			338.695	48,3%

C. Entwicklung bei den Gerichten

I. Entwicklung der Aburteilungen seit 2004

Die Strafverfolgungsstatistik NRW weist jährlich Angaben über rechtskräftig abgeurteilte und verurteilte Personen in Nordrhein-Westfalen, differenziert nach Entscheidungsart, Altersgruppen und Straftat, aus.

Abgeurteilte sind Angeklagte, gegen die ein Strafverfahren nach Eröffnung eines Hauptverfahrens durch Urteil, Strafbefehl oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen worden ist. Ihre Zahl setzt sich zusammen aus den Verurteilten und aus Personen, gegen die andere Entscheidungen – Freispruch, Einstellung des Strafverfahrens, Absehen von Strafe, Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung sowie Überweisung an das Vormundschaftsgericht – getroffen wurden.

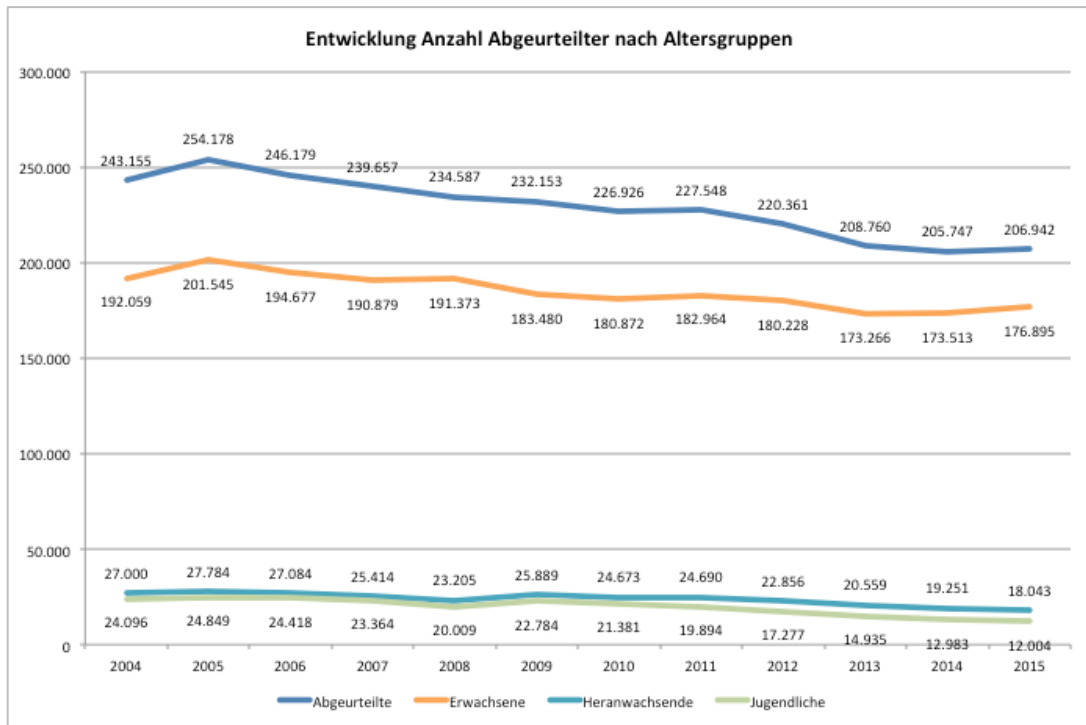
Verurteilte sind Straffällige, gegen die nach allgemeinem Strafrecht Freiheitsstrafe, Strafhaft oder Geldstrafe verhängt wurden ist oder deren Straftat nach Jugendstrafrecht mit Jugendstrafe, Zuchtmitteln oder Erziehungsmaßregeln geahndet wurde. Verurteilt werden kann nur eine Person, die im Zeitpunkt der Tat strafmündig, d. h. 14 Jahre oder älter war.

In den Altersstufen wird zwischen Jugendlichen, Heranwachsenden und Erwachsenen unterschieden:

- **Jugendliche** sind Personen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren; begeht ein Jugendlicher eine Verfehlung, die nach den allgemeinen Vorschriften mit Strafe bedroht ist, so gelten für ihn die Bestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes.
- Als **Heranwachsende** gelten Personen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren. Seit dem dritten Strafrechtsänderungsgesetz vom 4. August 1953 können Heranwachsende sowohl nach Jugendstrafrecht als auch nach allgemeinem Strafrecht abgeurteilt werden. Die Entscheidung, nach welchen Rechtsvorschriften der Heranwachsende abzuurteilen ist, hat der Richter nach Würdigung der Persönlichkeit des Täters und der Art der Tat zu fällen.
- **Erwachsene** sind Personen vom vollendeten 21. Lebensjahr an; auf diese Personengruppe finden ausschließlich die Bestimmungen des allgemeinen Strafrechts Anwendung.

1. Entwicklung im Allgemeinen nach Geschlecht und Altersgruppen

Das nachfolgende Schaubild zeigt die Entwicklung der Anzahl Abgeurteilter nach Altersgruppen auf. **Tabelle 1** im Anhang enthält zudem die genaue Anzahl der Abgeurteilten in den Jahren 2004 bis 2015 differenziert nach Geschlecht und Altersgruppen.



a) Aburteilungen in der Zeit von 2004 bis 2015

Im Jahr 2015 wurde bei 206.942 Personen eine rechtskräftige gerichtliche Entscheidung - sog. Aburteilung - getroffen. Das ist ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 0,6 %. Von den 206.942 Personen waren 42.561 Frauen und 164.381 Männer. Im Verhältnis zum Vorjahr hat sich die Gesamtzahl der Frauen um 1,1 % und die Gesamtzahl der Männer um 0,4 % erhöht.

Langfristig betrachtet ist die Zahl der Abgeurteilten von 243.155 in 2004 auf 206.942 in 2015 gesunken. Dies ist ein Rückgang von -14,9 %. Während 2004 noch 278.436 Anklagen und Strafbefehlsanträge erhoben wurden, waren es in 2015 noch 243.875.

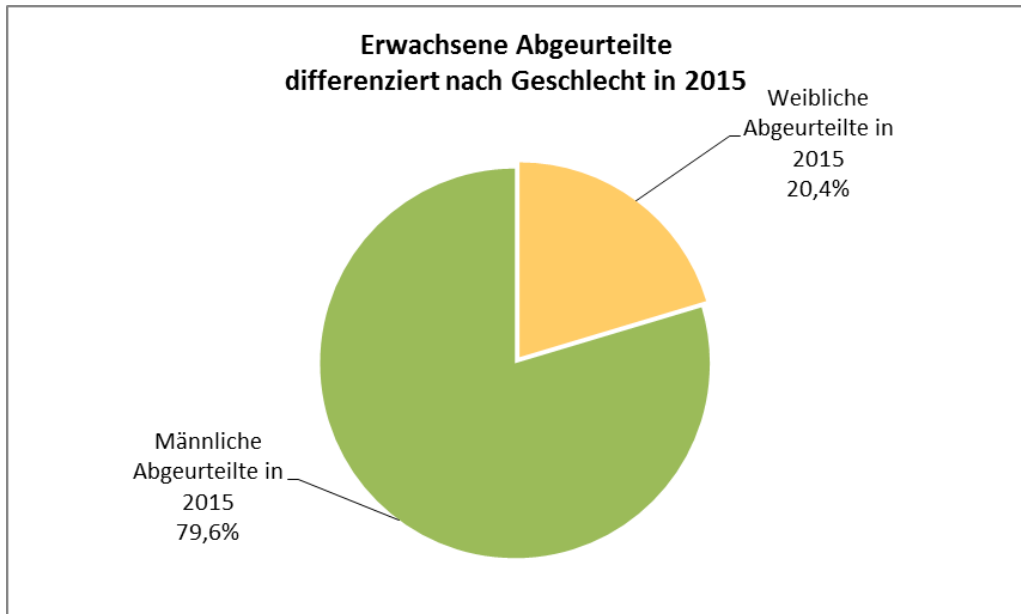
Hintergrund hierfür ist einerseits ein teilweiser Rückgang der Verfahrenseingänge bei den Staatsanwaltschaften, andererseits aber auch ein verändertes Bearbeitungsverhalten der Staatsanwaltschaften aufgrund der Einführung von Opportunitätsvorschriften in der Strafprozessordnung und dem Jugendgerichtsgesetz. Wie in Abschnitt B.III.2.c aufgezeigt, hat sich der Anteil der Anklagen und Strafbefehlsanträge in den letzten elf Jahren verringert.

b) Aburteilungen nach Geschlecht und Alter

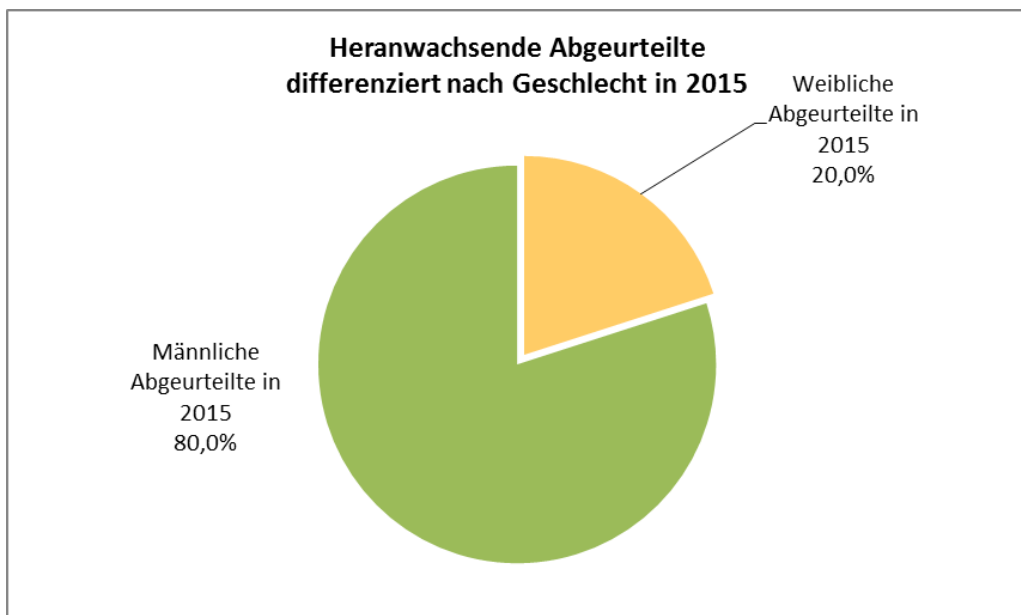
Differenziert nach dem Geschlecht zeigt sich, dass sich der Anteil der männlichen Abgeurteilten von 81,6 % in 2004 (198.468 Abgeurteilte) auf 79,4 % in

2015 (164.381 Abgeurteilte) leicht verringert hat, und der Anteil der weiblichen Abgeurteilten im selben Zeitraum von 18,4 % (44.687 Abgeurteilte) auf 20,6 % (42.561 Abgeurteilte) gestiegen ist.

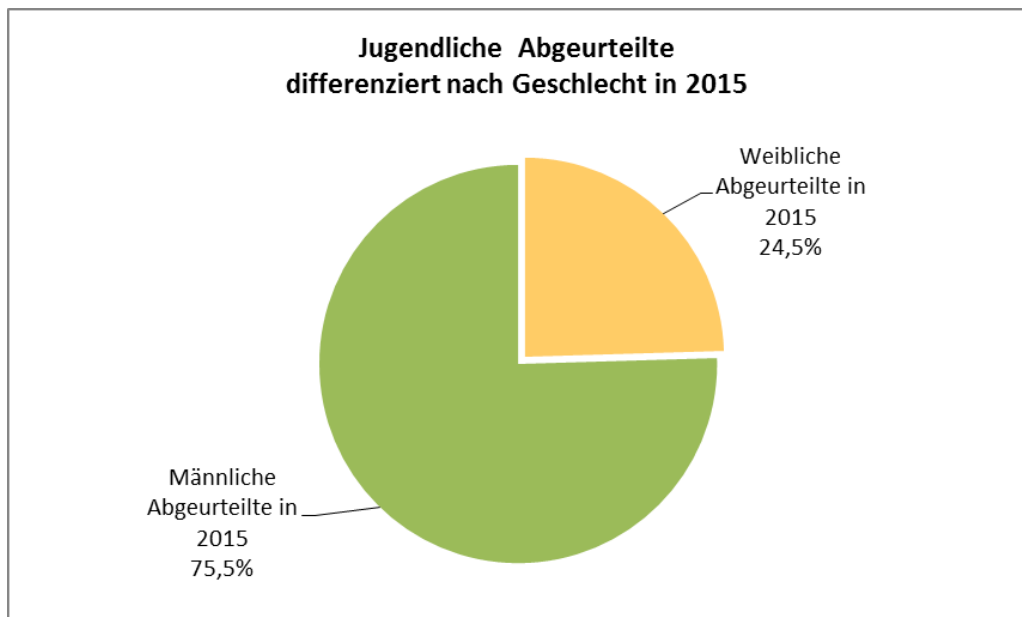
In 2015 waren von den 206.942 Abgeurteilten 176.895 Personen **Erwachsene** (85,5 %). 20,4 % der Erwachsenen waren weiblich (36.004 Abgeurteilte) und 79,6 % männlich (140.891 Abgeurteilte).



18.043 aller Abgeurteilten waren **Heranwachsende** (8,7 %), 3.613 von ihnen weiblich (20,0 %) und 14.430 männlich (80,0 %).



Den kleinsten Anteil machte die Gruppe der **Jugendlichen** aus: Nur 12.004 aller Abgeurteilten waren Jugendliche (5,8 %). 2.944 der abgeurteilten Jugendlichen waren weiblich (24,5 %) und 9.060 (75,5 %) männlich.



Der Langzeitvergleich zeigt, dass der **Anteil weiblicher Abgeurteilter** in allen Altersstufen gestiegen ist. Im Vergleich zum Jahr 2004 beträgt der Zuwachs in der Gruppe der Erwachsenen 3,1 Prozentpunkte, in der Gruppe der Heranwachsenden 4,2 Prozentpunkte und in der Gruppe der Jugendlichen sogar 7,8 Prozentpunkte.

c) **Entwicklung innerhalb der Altersstufen**

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in 2015 der Anteil der Jugendlichen um -7,5 % und der Anteil der Heranwachsenden um -6,3 % verringert, während sich der Anteil der Erwachsenen um 0,6 % erhöht hat. In der Altersgruppe der Jugendlichen beruht der Rückgang auf einem verstärkten Rückgang von männlichen Abgeurteilten (-8,5 %). In der Gruppe der Heranwachsenden ist im Vergleich zum Vorjahr ein stärkerer Rückgang bei den weiblichen Abgeurteilten zu verzeichnen (-7,5 %). In der Gruppe der Erwachsenen ist ein Anstieg bei beiden Geschlechtern festzustellen, der in der Gruppe der weiblichen Abgeurteilten etwas stärker ausgeprägt ist (2,6 % bei Frauen und 1,9 % bei Männern).

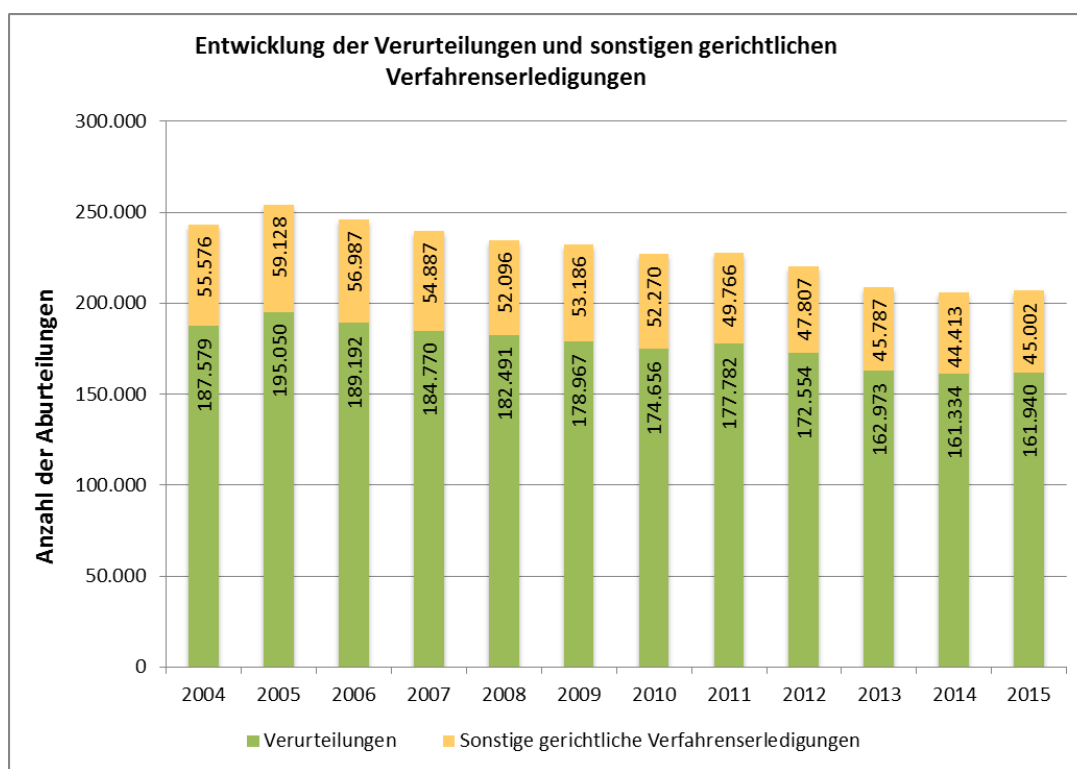
Ein Langzeitvergleich zeigt zudem, dass sich seit 2004 der Anteil der erwachsenen Abgeurteilten von 79,0 % auf 85,5 % erhöht hat. Die Veränderung verlief von 2004 – 2008 zunächst in Wellenbewegungen, seit 2009 ist jedoch ein stetiger Anstieg zu verzeichnen. Im Gegenzug dazu hat sich der Anteil der Jugendlichen von 9,9 % in 2004 auf 5,8 % in 2015 und der Anteil der Heranwachsenden

von 11,1 % in 2004 auf 8,7 % in 2015 leicht verringert. Auch diese Veränderungen verliefen in den Jahren 2004 – 2008 zunächst wellenförmig, seit 2009 jedoch gradlinig.

Dies korrespondiert mit der auch nach der PKS rückläufigen Jugendkriminalität.

2. Entwicklung der Aburteilungen differenziert nach Verurteilungen und sonstigen gerichtlichen Verfahrenserledigungen

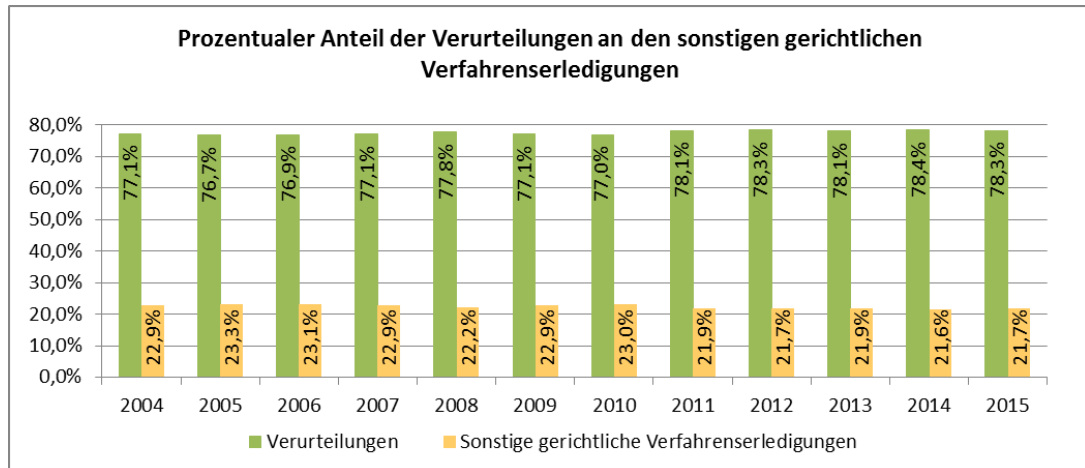
Tabelle 2 im Anhang und das nachstehende Schaubild zeigen die Entwicklung der Anzahl der Abgeurteilten, der Verurteilten und sonstigen gerichtlichen Verfahrenserledigungen seit dem Jahr 2004 auf.



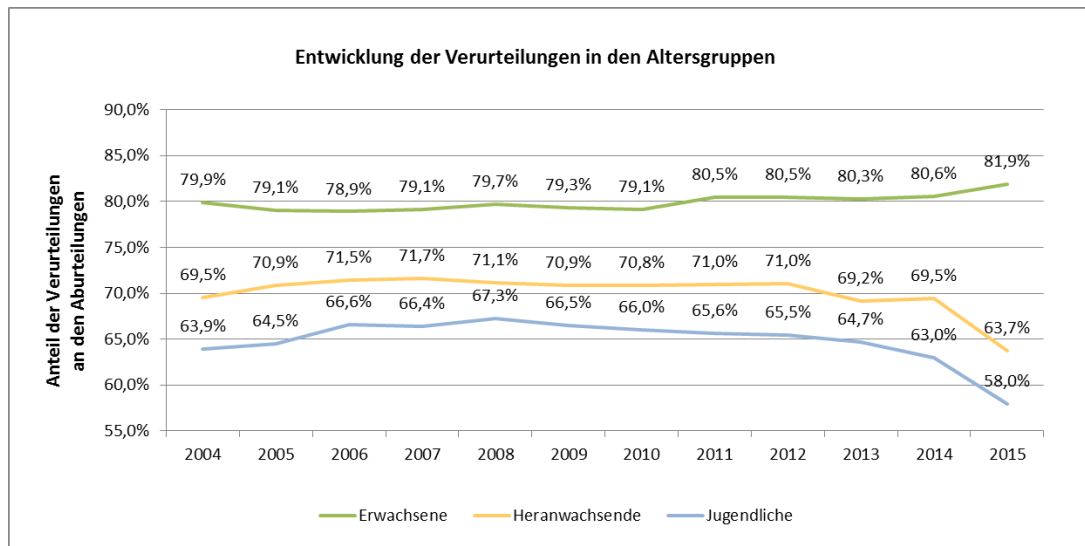
Von den in 2015 insgesamt 206.942 abgeurteilten Personen wurden 161.940 Personen (78,3 %) verurteilt und die Verfahren gegen 45.002 Personen (21,7 %) auf sonstige Weise gerichtlich erledigt. Zu diesen sog. Nicht-Verurteilungen zählen Maßregeln der Besserung und Sicherung, das Absehen von Strafe, Einstellungen nach allgemeinem und Jugendstrafrecht und Freisprüche sowie Überweisungen an das Familiengericht in Jugendsachen.

Zwar ist die Gesamtzahl der Verurteilungen und sonstigen gerichtlichen Erledigungen seit 2004 von 187.579 auf 161.940 (bei Verurteilungen: -13,7 %) bzw. von 55.576 auf 45.002 (bei sonstigen gerichtlichen Verfahrenserledigungen: -19,0 %)

stark gesunken. Zieht man jedoch eine anteilmäßige Bilanz, so zeigt sich, dass das Verhältnis dieser Erledigungsarten seit 2004 nahezu unverändert ist. Der Anteil der Verurteilungen beträgt - wie das nachfolgende Schaubild zeigt - in dem ganzen Zeitraum zwischen 76,9 % (niedrigster Stand in 2005) und 78,4 % (höchster Stand in 2014), der Anteil der Nicht-Verurteilungen zwischen 21,7 % (in 2012 und 2015) und 23,3 % (in 2005).



Die prozentuale Entwicklung der **Verurteilungen innerhalb der Altersgruppen** bildet die nächste Grafik ab. Der jeweils verbleibende (nicht abgebildete) Rest zu 100% entfällt auf die sonstigen gerichtlichen Verfahrenserledigungen.



Weitere Informationen zur der Entwicklung der Anzahl der Abgeurteilten, Verurteilten und sonstigen gerichtlichen Verfahrenserledigungen differenziert nach Altersgruppen seit dem Jahr 2004 können **Tabelle 3** im Anhang entnommen werden.

Von den 176.895 abgeurteilten **Erwachsenen** wurden in 2015 142.151 verurteilt. Gegen 34.744 Erwachsene erfolgte eine sonstige gerichtliche Verfahrenserledi-

gung. Das Verhältnis der Verurteilungen zu den Nichtverurteilungen bei Erwachsenen hat sich damit seit 2004 kaum verändert. Seit 2011 ist der Anteil der Verurteilungen über die 80 % - Marke gestiegen. Dieses Verhältnis von Verurteilung zu Nichtverurteilung ist auch innerhalb der Geschlechter gleich.

In der Altersgruppe der **Heranwachsenden** wurden in 2015 von den insgesamt 18.043 Abgeurteilten 12.264 verurteilt und die Verfahren gegen 5.779 Heranwachsende auf sonstige Weise erledigt. Das Verhältnis der Verurteilungen zu den Nichtverurteilungen bei Heranwachsenden insgesamt beträgt seit 2004 ca. 70:30. Der Anteil der Verurteilungen bei Heranwachsenden liegt damit ca. 10 % unter dem Anteil der Verurteilungen bei Erwachsenen. Eine geschlechterspezifische Betrachtung führt zu der Erkenntnis, dass männliche Heranwachsende gegenüber weiblichen Heranwachsenden häufiger verurteilt werden. Bei männlichen Heranwachsenden betrug der Anteil der Verurteilungen zwischen 70,4 % (in 2013) und 72,9 % (in 2007), während bei weiblichen Heranwachsenden sich der Anteil zwischen 62,9 % (in 2015) und 65,8 % (in 2012) bewegt.

In 2015 wurden von den insgesamt 12.004 abgeurteilten **Jugendlichen** 7.525 Jugendliche verurteilt und die Verfahren gegen 4.479 Jugendliche auf sonstige Weise erledigt. Das Verhältnis der Verurteilungen zu den Nichtverurteilungen bei Jugendlichen beträgt seit 2004 ca. 65:35. Auch hier zeigt eine geschlechterspezifische Betrachtung, dass die Verurteilungsquote bei männlichen Jugendlichen gegenüber weiblichen Jugendlichen etwas höher ist. Sie betrug bei männlichen Jugendlichen zwischen 63,5 % (in 2004) und 68,7 % (in 2008), während sie sich bei weiblichen Jugendlichen in dem Bereich zwischen 57,0 % (in 2004) und 60,1 % (in 2008) bewegte. Allerdings ist zu beachten, dass die Verurteilungsquote bei männlichen Jugendlichen seit 2007 sinkt und in 2015 bei 65,0 % lag.

Der Grund für die geringeren Verurteilungsquoten von Jugendlichen und Heranwachsenden im Vergleich zu Erwachsenen beruht auf einer höheren Diversionsrate im Jugendstrafrecht, der folgende Erwägungen zugrunde liegen:

Jugendliche und Heranwachsende befinden sich in einer Lebensphase, die regelmäßig mit Problemen bei der eigenen Identitätsfindung und der Suche nach ihrer Rolle in der Gesellschaft einhergeht. Das Infragestellen von Autoritäten und die Unsicherheit im Umgang mit ihnen sind übliche Begleiterscheinungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Überschreiten Jugendliche in diesem Abschnitt ihrer Entwicklung strafrechtliche Grenzen, so handelt es sich überwiegend um Delikte, die ihrer Natur nach den Besonderheiten des Lebensabschnitts geschuldet sind. Zu den jugendtypischen Delikten zählen unter anderem das sog. "Schwarzfahren", der Ladendiebstahl oder körperliche Auseinandersetzungen untereinander.

Diese Form der Jugendkriminalität zieht sich durch alle sozialen Schichten und ist für sich genommen noch kein Indikator für schwerwiegende Entwicklungs- oder Erziehungsdefizite. In der großen Mehrzahl der Fälle handelt es sich um eine bloße Episode im Leben Jugendlicher, die mit zunehmender Reifung zur bzw. zum Erwachsenen endet. Daher erfordern jugendtypische Straftaten eine Reaktion, die den Täterinnen und Tätern Grenzen aufzeigt und Konsequenzen eigenen Handelns verdeutlicht, ohne einen Vertrauensbruch der Jugendlichen in gesellschaftliche und staatliche Institutionen herbeizuführen und ihnen private und berufliche Zukunftsperspektiven zu nehmen.

Das Ziel der jugendstrafrechtlichen Ahndung, die Erziehung zu künftig straflosem Verhalten, kann mit Diversionsentscheidungen, etwa der Verpflichtung zur Ableistung von Arbeitsstunden in gemeinnützigen Einrichtungen oder zur Durchführung eines Täter-Opfer-Ausgleichs, in vielen Fällen ausreichend erreicht werden.

Um eine einheitliche Handhabung der Diversion in Nordrhein-Westfalen sicherzustellen, wurden bereits im Juli 2004 gemäß Gemeinsamem Runderlass des Justizministeriums, des Innenministeriums, des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder und des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie den Staatsanwaltschaften des Landes Diversionsrichtlinien zur Verfügung gestellt, die sowohl die Deliktsarten als auch die Voraussetzung und Grenzen einer Diversion beinhalten. Derzeit werden diese Diversionsrichtlinien überarbeitet.

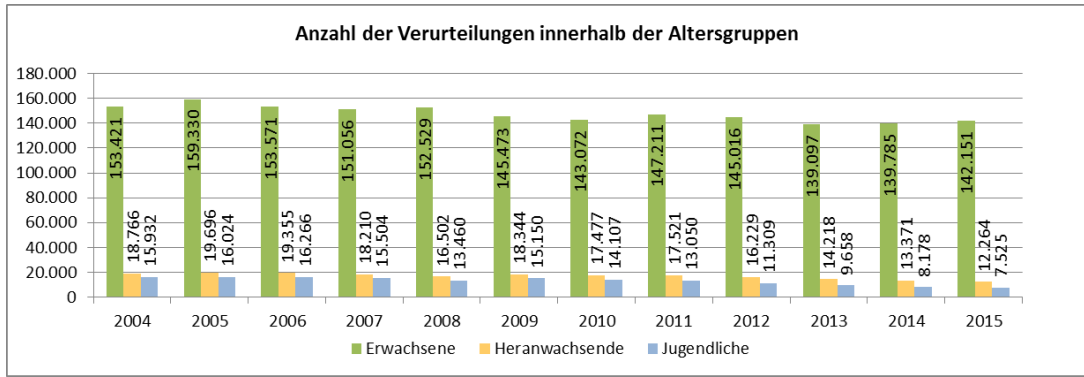
II. Entwicklung der Verurteilungen seit 2004

Die Verurteilten stellen die Kerngruppe der Strafverfolgungsstatistik dar, weil hier mit förmlichen Sanktionen - nämlich Freiheitsstrafe, Strafhaft oder Geldstrafe bzw. Jugendstrafe, Zuchtmittel oder Erziehungsmaßnahmen - auf Straftaten reagiert wird.

1. Entwicklung der Gesamtzahlen

Die Anzahl der Verurteilten hat sich seit 2005 (Höchststand mit 195.050 Verurteilte) bis zum Jahr 2014 nahezu gradlinig verringert. In 2014 wurden nur noch 161.334 Personen in NRW verurteilt. In 2015 ist die Gesamtzahl wieder leicht auf 161.940 angestiegen (+ 1,7 %).

Im Vergleich zum Jahr 2004 hat sich die Anzahl der Verurteilten in 2015 um -13,91 % verringert. Die Anzahl der Verurteilungen seit 2004 innerhalb der Altersgruppen veranschaulicht die folgende Grafik. Es zeigt sich wiederum, dass insbesondere die Anzahl der verurteilten Heranwachsenden und Jugendlichen deutlich zurückgegangen ist.

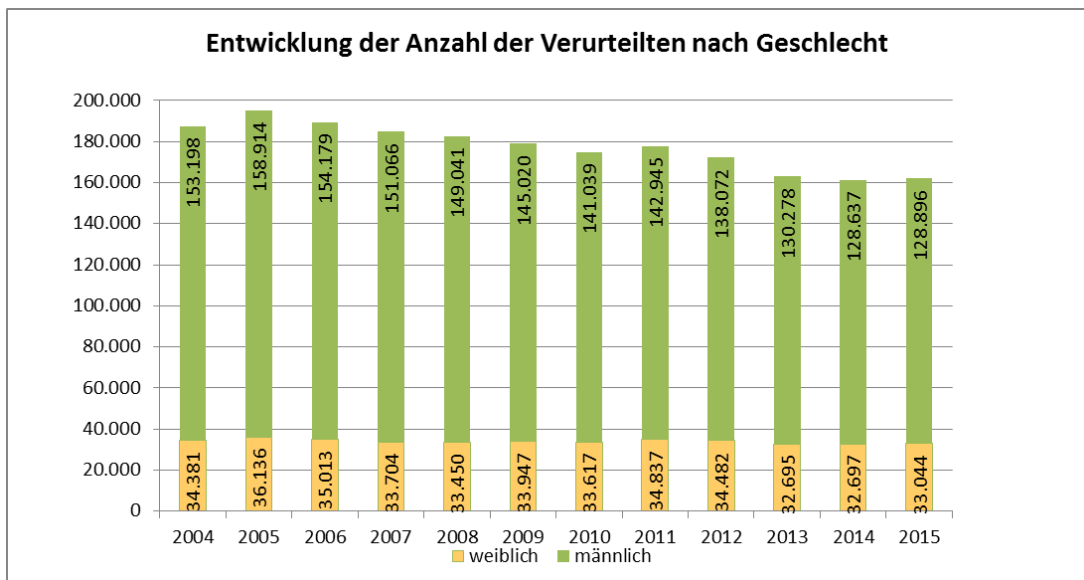


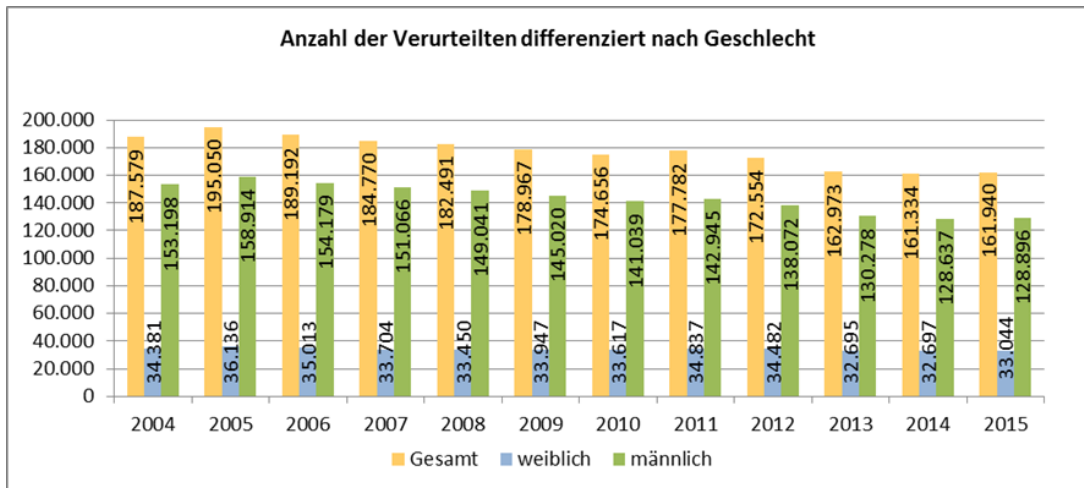
2. Entwicklung nach Geschlecht

Von den 161.940 Verurteilten des Jahres 2015 waren

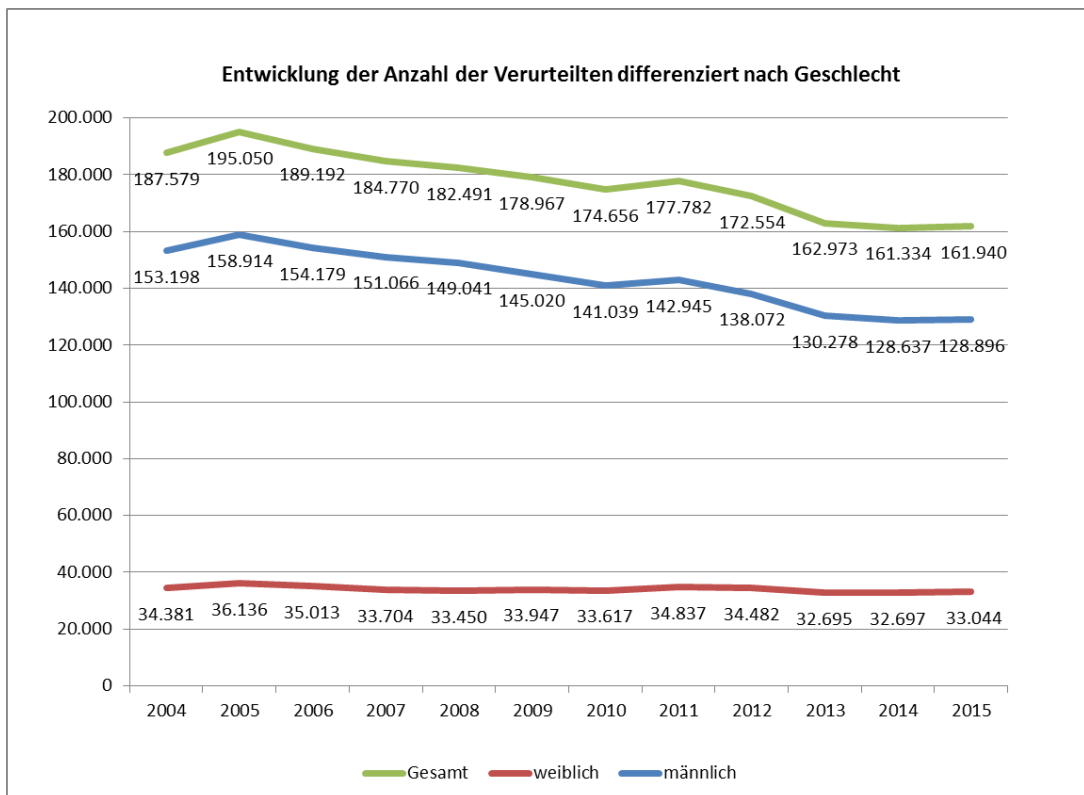
- weiblichen Geschlechts 33.044 (20,4 %)
- männlichen Geschlechts 128.896 (79,6 %).

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anstieg in 2015 bei männlichen Verurteilten mit + 1,5 % allerdings etwas geringer ausgefallen als der bei weiblichen Verurteilten mit + 2,5 %. Der Großteil der Verurteilten ist und war männlichen Geschlechts wie die nachfolgende Grafik zeigt.



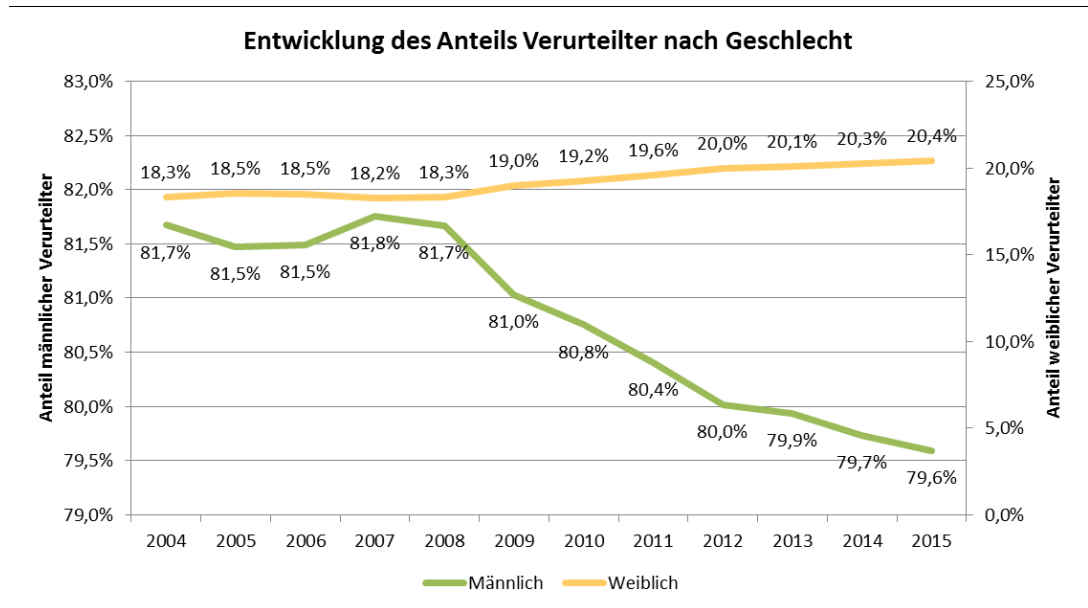


Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass die Gesamtzahl der weiblichen Verurteilten von 2004 bis 2015 nahezu gleich geblieben ist. Sie bewegte sich zwischen 32.695 (Tiefststand in 2013) und 36.136 (Höchststand in 2005). Die Anzahl der männlichen Verurteilten hat sich hingegen von 2004 bis 2015 - mit kurzen zwischenzeitlichen Anstiegen in 2005, 2011 und 2015 - von 153.198 auf 128.896 verringert. Der Tiefststand war in 2014 mit 128.637 männlichen Verurteilten erreicht.



Ein prozentualer Vergleich der Anzahl der weiblichen und männlichen Verurteilten zeigt jedoch - da die Gesamtzahl der Verurteilten rückgängig war - dass sich der Anteil der männlichen Verurteilten seit 2007 von 81,8 % auf 79,6 % in 2015 verringert hat, während der Anteil der weiblichen Verurteilten seit 2007 von 18,2 % auf 20,4 %

in 2015 gestiegen ist. Diese prozentuale Entwicklung verdeutlicht das folgende Schaubild:



Auch wenn die Kriminalitätsbelastung überwiegend ein männliches Phänomen ist, deutet die Verschiebung der Anteile auf einen Zuwachs der weiblichen Kriminalität hin. Ob dies tatsächlich der Fall ist, hängt allerdings auch davon ab, ob und wie sich die Bevölkerungsanteile der Frauen und Männer verändert haben. Dieser Frage wird in Abschnitt C.II.5 nachgegangen.

3. Entwicklung nach Altersgruppen

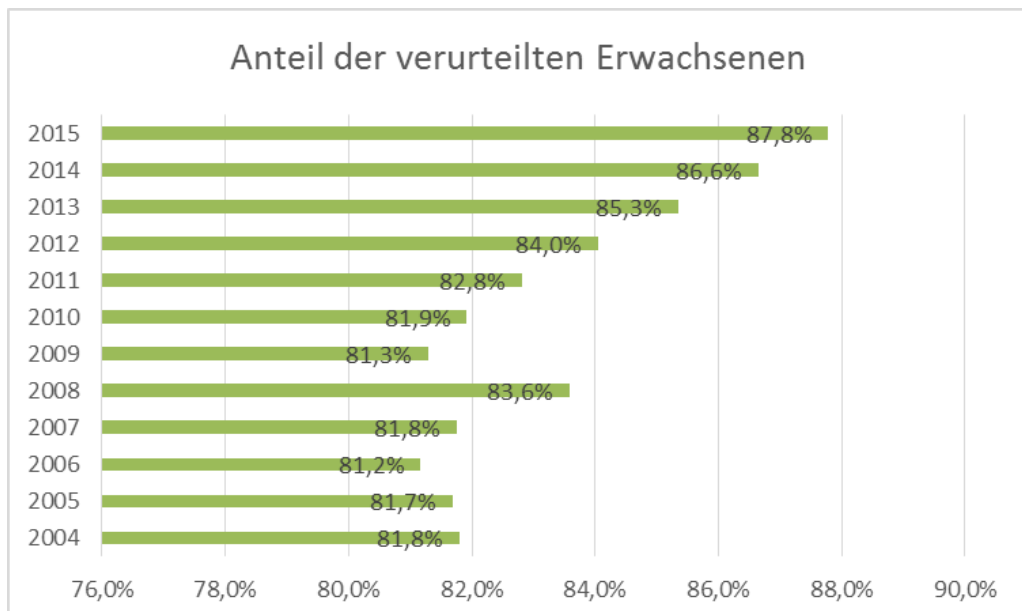
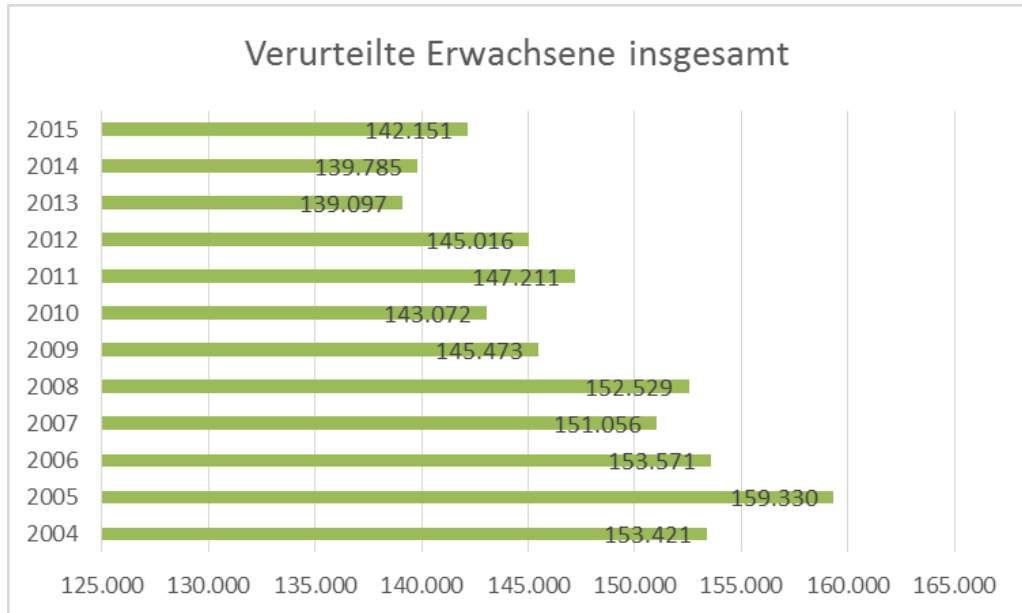
Die Strafverfolgungsstatistik gruppiert die Verurteilten nicht nur in die Altersgruppen ‚Erwachsene‘, ‚Heranwachsende‘ und ‚Jugendliche‘, sondern gibt auch Auskunft über die Verurteilten nach Altersstufen (14-16, 16-18, 18-21, 21-25, 25-30, 30-40, 40-50, 50-60 und über 70). Im Folgenden wird nach Altersgruppen unterschieden, in Abschnitt 4 nach Altersstufen. Die **Tabellen 4 und 5** im Anhang beinhalten die Anzahl der Verurteilungen in den Jahren 2004 bis 2015 in diesen Kategorien.

a) Entwicklung der Verurteilungen seit 2004

Von den 161.940 Verurteilten des Jahres 2015 waren

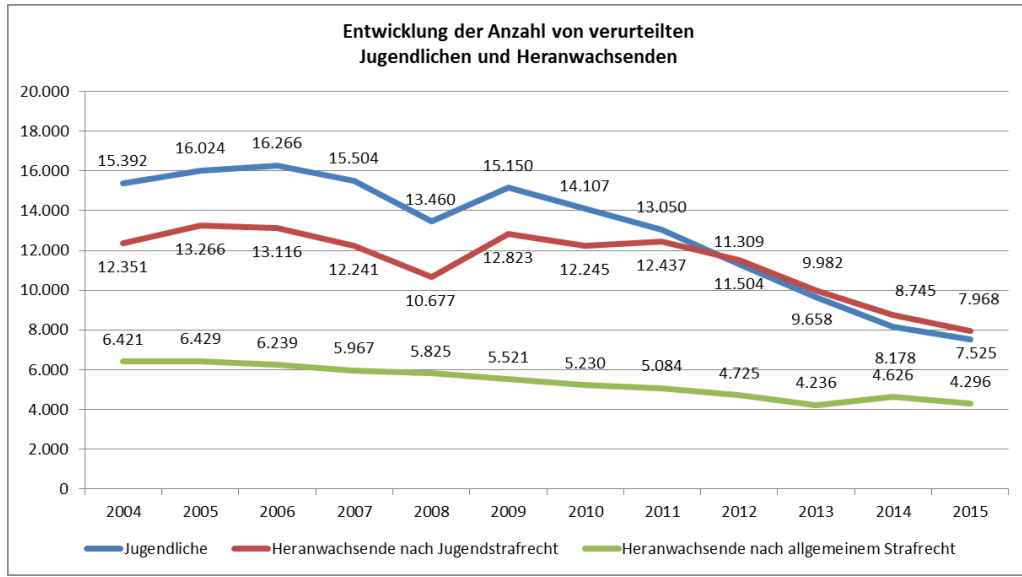
- 142.151 Erwachsene (87,8%),
- 12.264 Heranwachsende (7,6 %) und
- 7.525 Jugendliche (4,6 %).

Die Entwicklung der Anzahl und der Anteile der verurteilten Erwachsenen seit 2004 ergibt sich aus den nachfolgenden Schaubildern:



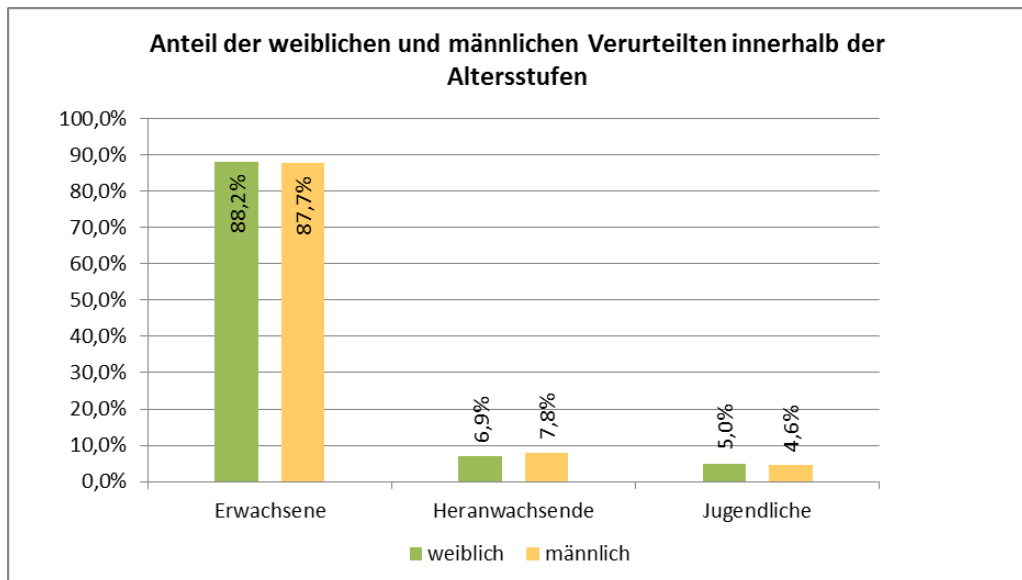
Es zeigt sich, dass die absolute Anzahl der verurteilten Erwachsenen rückläufig ist, der Anteil allerdings seit 2009 von 81,3 % auf 87,8 % gestiegen ist. Gerichte haben folglich vermehrt Erwachsene abzuurteilen.

Die Entwicklung der Anzahl der verurteilten Jugendlichen und Heranwachsenden seit 2004 ergibt sich aus dem nachfolgenden Schaubild.



b) Anteil der männlichen und weiblichen Verurteilten innerhalb der Altersgruppen in 2015

Innerhalb der Geschlechter war das Verhältnis der jeweiligen Altersgruppen in 2015 nahezu identisch wie die nachfolgende Grafik zeigt.



c) Anzahl der männlichen und weiblichen Verurteilten

(1) Entwicklung bei Erwachsenen

Von den 142.151 verurteilten **Erwachsenen** waren in 2015

- weiblichen Geschlechts 29.137 (20,5 %)
- männlichen Geschlechts 110.926 (79,5 %).

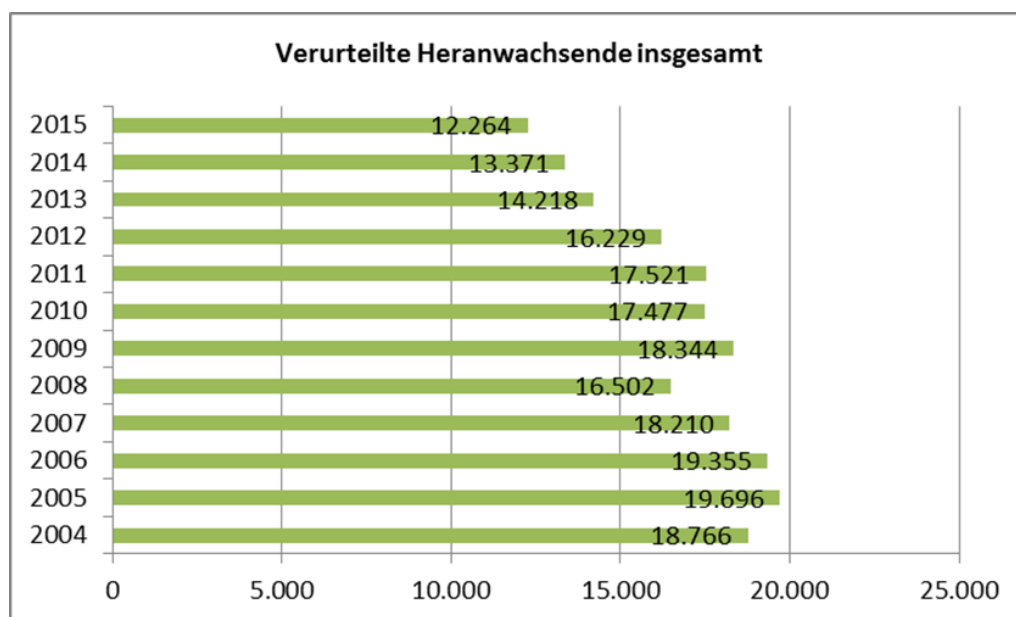
Die Anzahl der verurteilten Erwachsenen hat sich in 2015 im Vergleich zu 2014 um + 1,7 % erhöht. Im Vergleich zum Jahr 2004 beträgt der Rückgang -7,3 %.

(2) Entwicklung bei Heranwachsenden

Von den 12.264 verurteilten **Heranwachsenden** waren in 2015

- weiblichen Geschlechts 2.271 (18,5 %)
- männlichen Geschlechts 9.993 (81,5 %).

Die Entwicklung der absoluten Zahlen im Beobachtungszeitraum ergibt sich aus dem nachfolgenden Schaubild:



Gegenüber dem Jahr 2004 liegt ein absoluter Rückgang um - 34,6 % vor. Allein im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der verurteilten Heranwachsenden in 2015 um -8,34 % verringert (Verurteilungen nach Jugendgerichtsgesetz und allgemeinem Strafrecht zusammen genommen).

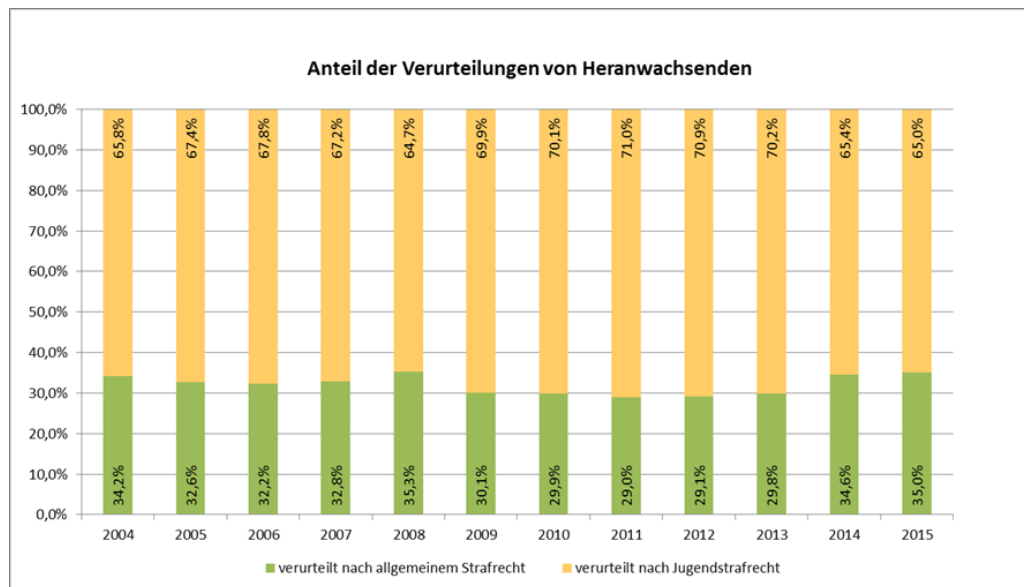
Bezogen auf die Verurteilungen nach Jugendrecht beläuft sich der Rückgang 2015 zum Vorjahr auf -8,9 %, bei den Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht zeigt sich eine Verringerung von immerhin -7,1 %.

Tabelle 4 im Anhang zeigt auf, dass von den 12.264 Heranwachsenden in 2015

- 4.296 nach allgemeinem Strafrecht und
- 7.968 nach Jugendstrafrecht

sanktioniert wurden.

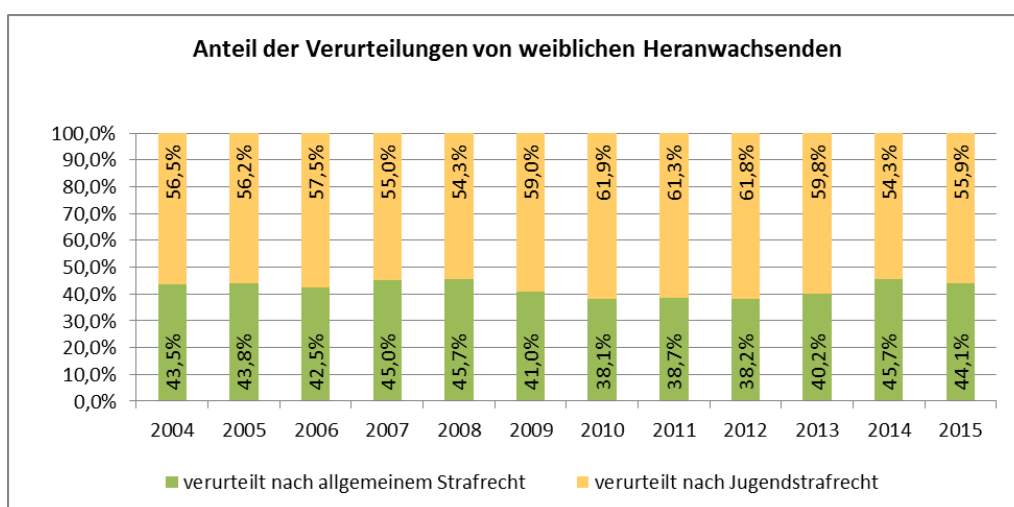
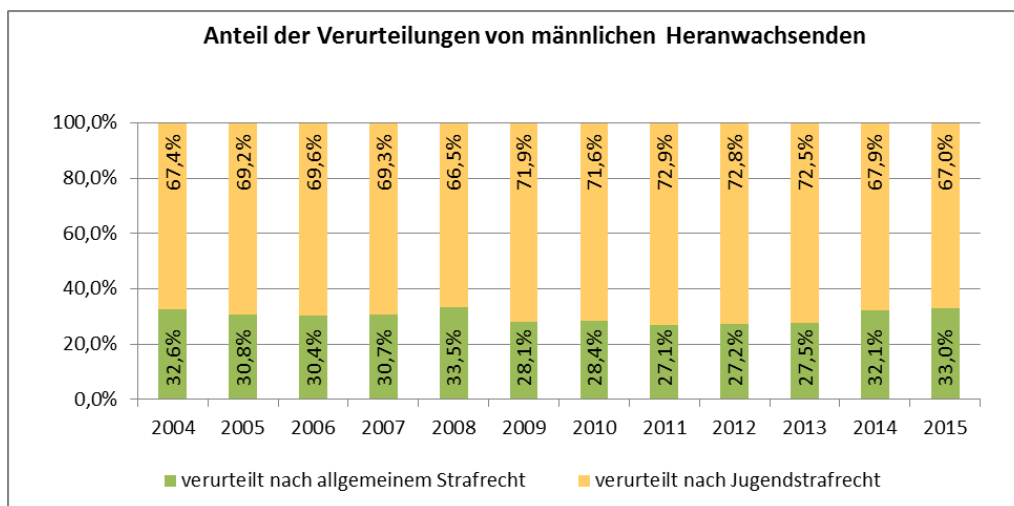
Mithin gelangte das Gericht in 2015 in gut 2/3 der Entscheidungen (65 %) zu dem Ergebnis, dass der Heranwachsende zur Tatzeit nach seiner sittlichen und geistigen Reife noch einem Jugendlichen gleichstand bzw. es sich nach der Art, den Umständen der den Beweggründen bei der Tat um eine Jugendverfehlung handelte.



Dieses Verhältnis unterlag in den vergangenen zwölf Jahren Schwankungen. In 2008 wurden 35,3 % und in 2011 29,0 % der Heranwachsenden nach allgemeinem Strafrecht verurteilt. In der Tendenz stieg dieser Anteil seit 2011 kontinuierlich.

Folglich werden Heranwachsende vermehrt nach allgemeinem Strafrecht sanktioniert.

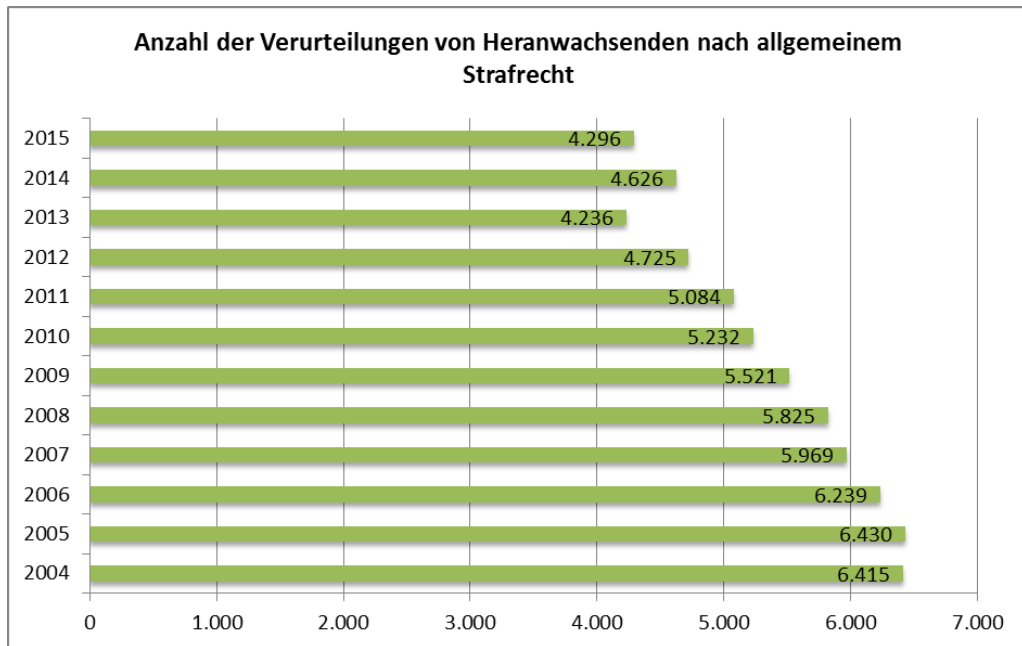
Differenziert man hier zwischen weiblichen und männlichen heranwachsenden Verurteilten, so zeigt sich, dass männliche heranwachsende Verurteilte in nur 33,0 % der Fälle in 2015 nach allgemeinem Strafrecht sanktioniert wurden, während gegen weibliche Heranwachsende in 44,1 % der Fälle Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht verhängt wurden. Dieser Unterschied von ca. 10 Prozentpunkten zeigt sich in allen hier ausgewerteten Jahren.



Der Rückgang der Verurteilungen gegen Heranwachsende betrifft sowohl Heranwachsende, die nach allgemeinem Strafrecht als auch solche, die nach Jugendstrafrecht sanktioniert wurden.

(a) Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht

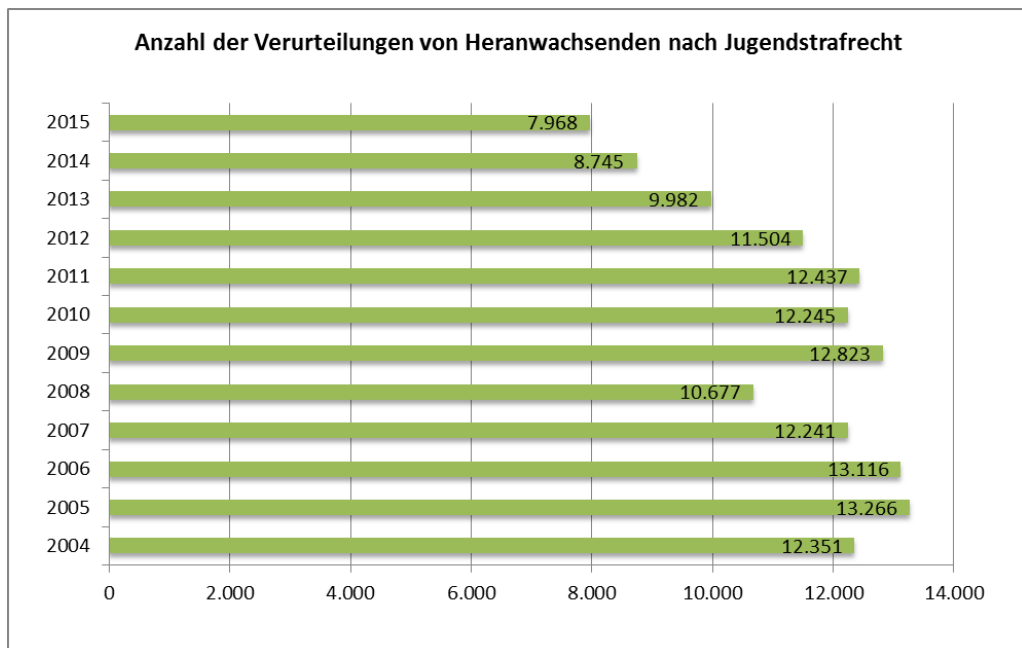
Die Anzahl der verurteilten Heranwachsenden nach allgemeinem Strafrecht ist von 6.415 in 2004 auf 4.296 in 2015 zurückgegangen. Die Anzahl der Verurteilungen von Heranwachsenden nach allgemeinem Strafrecht bildet die nachfolgende Grafik für den gesamten Beobachtungszeitraum ab.



Die Anzahl der verurteilten Heranwachsenden nach allgemeinem Strafrecht hat gegenüber 2004 in 2015 damit einen Rückgang um -33,0 % erfahren.

(b) Verurteilungen nach Jugendstrafrecht

Die Anzahl der verurteilten **Heranwachsenden nach Jugendstrafrecht** ist von 12.351 auf 7.968 in 2015 zurückgegangen. Insofern liegt ein Rückgang um -35,5 % vor. Die Anzahl der Verurteilungen von Heranwachsenden nach Jugendstrafrecht bildet die nachfolgende Grafik für den gesamten Beobachtungszeitraum ab.



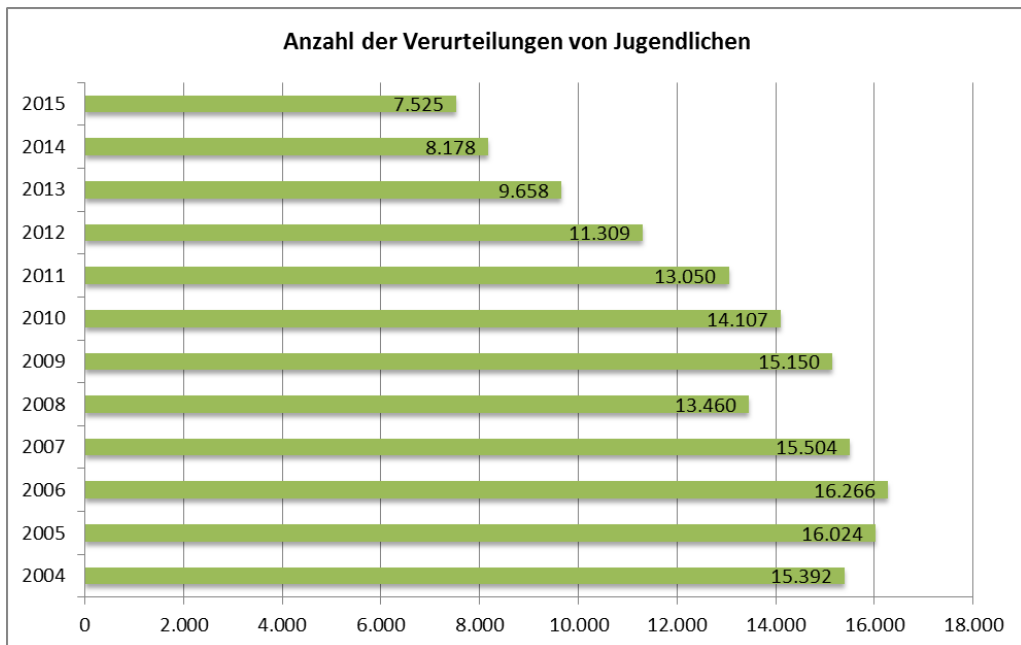
(3) Entwicklung bei Jugendlichen

Von den 7.525 verurteilten **Jugendlichen** waren

- weiblichen Geschlechts 1.636 (20,0 %)
- männlichen Geschlechts 5.889 (80,0 %).

Die Anzahl der verurteilten Jugendlichen hat sich in 2015 im Vergleich zum Vorjahr um -8,0 % verringert. Im Vergleich zum Jahr 2004 beträgt der Rückgang sogar -51,1 %.

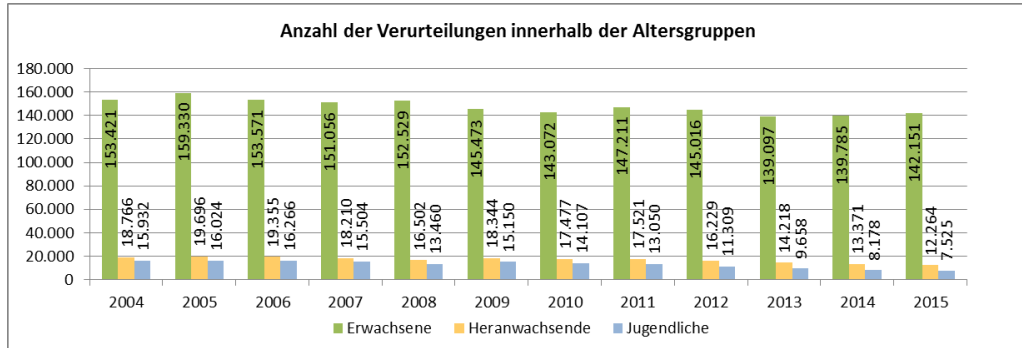
Die nachfolgenden Schaubilder bilden die absoluten Zahlen innerhalb der Altersstufe der **Jugendlichen** nochmals einzeln ab. Der Rückgang ist in der Grafik deutlich erkennbar.



Die Anzahl der verurteilten Jugendlichen hat sich seit 2004 von 15.392 auf 7.525 in 2015 verringert. Dies ist ein Rückgang von -51,1 %.

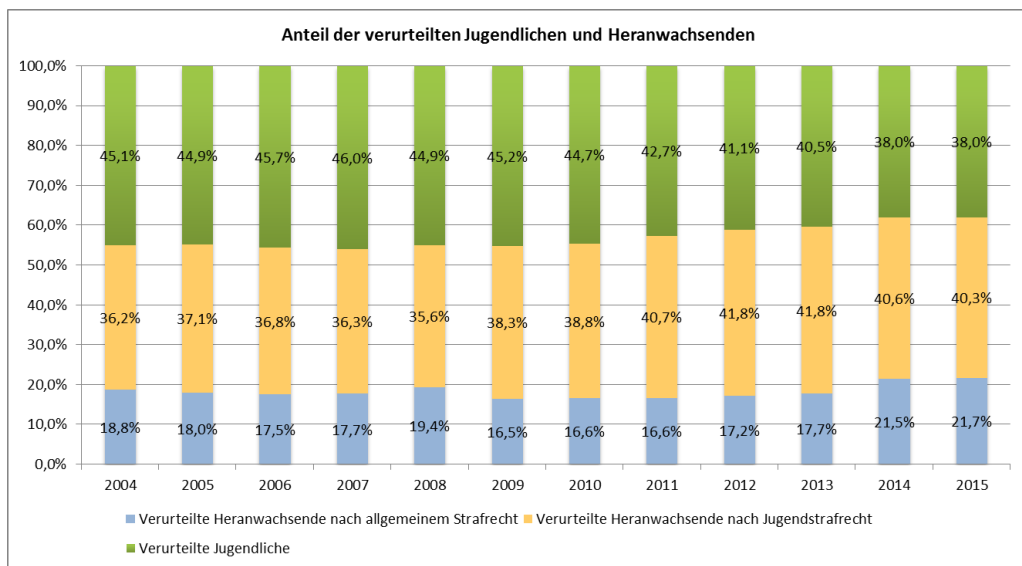
(4) Gesamtbetrachtung

Die nachfolgende Grafik zeigt nochmals die Gesamtzahlen innerhalb der einzelnen Altersgruppen seit 2004 auf.



d) Anteil der verurteilten Jugendlichen und Heranwachsenden

Die Jugendgerichte in NRW haben in 38,0 % der Fälle Jugendliche und in 62,0 % der Fälle Heranwachsende verurteilt. Der Anteil der Jugendlichen bewegte sich in den Jahren 2004 - 2010 bei ca. 45 % und ist seitdem deutlich rückgängig (2015: 38,0 %). Einzelheiten ergeben sich aus der nachfolgenden Grafik.



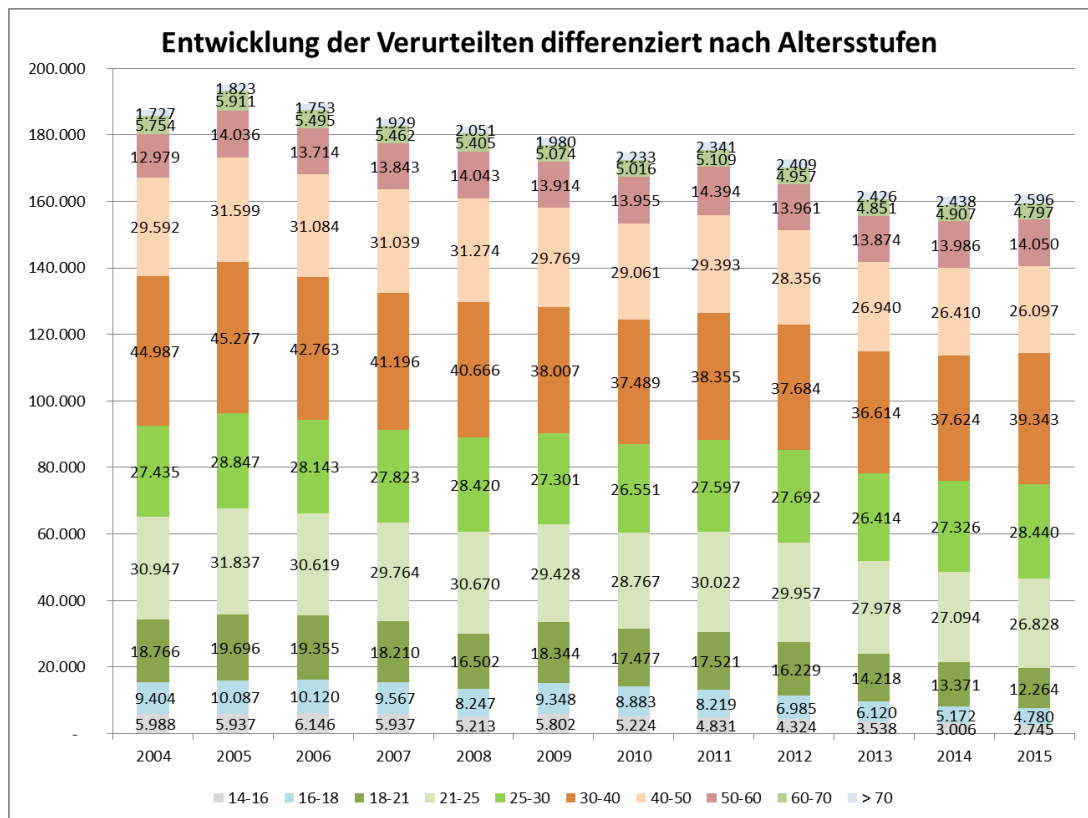
Folglich haben Jugendrichter und Jugendrichterinnen prozentual häufiger über Straftaten von Heranwachsenden zu urteilen, als es in den Jahren 2004 - 2010 der Fall war.

4. Entwicklung nach Altersstufen

Eine Aufschlüsselung nach Altersstufen ermöglicht eine differenzierte Betrachtung. Danach entfiel der Großteil der Verurteilungen in 2015 auf die **Gruppe der 30-40-Jährigen**. In 2015 wurden 39.343 Personen (7.534 Frauen und 31.809 Männer) in dieser Altersgruppe verurteilt.

An zweiter Stelle ist die **Gruppe der 25-30-Jährigen** zu nennen. In dieser Gruppe wurden 28.440 Personen (5.425 Frauen und 23.015 Männer) verurteilt. Den dritten Platz nahm die **Gruppe der 40-50-Jährigen** mit insgesamt 26.097 Verurteilungen (5.741 Frauen und 20.356 Männer) ein. Es folgte die **Gruppe der 50-60-Jährigen** (14.050 Verurteilte, davon 3.168 Frauen und 10.882 Männer), die **Gruppe der 18-21-Jährigen** (12.264 Verurteilungen, davon 2.271 Frauen und 9.993 Männer), die **Gruppe der 16-18-jährigen** Jugendlichen mit 4.780 Verurteilten, (davon 920 Mädchen und 3.860 Jungen), die **Gruppe der 60-70-Jährigen** mit 4.797 Personen (davon 1.123 Frauen und 3.674 Männer), die **Gruppe der 14-16-Jährigen** Jugendlichen mit 2.745 Verurteilten (davon 716 Mädchen und 2029 Jungen).

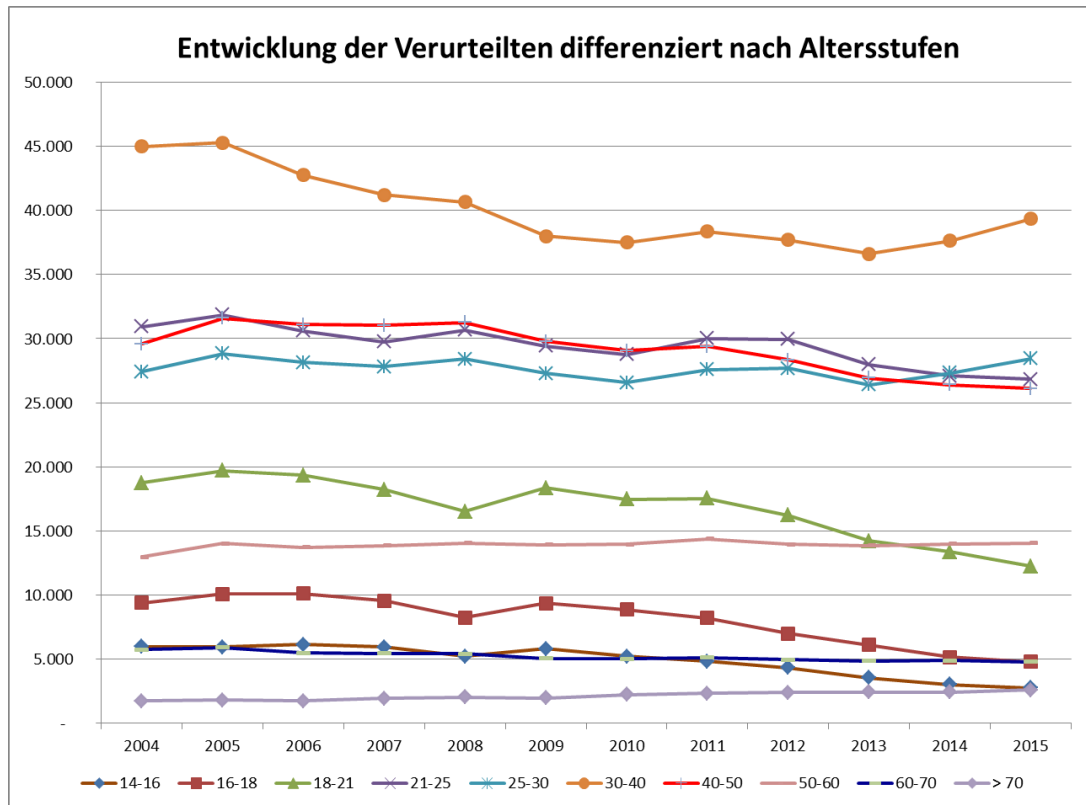
Nur unwesentlich niedriger als die Gruppe der 14-16-jährigen Jugendlichen war die **Gruppe der über 70-Jährigen** mit 2.596 Verurteilten davon 757 Frauen und 1.839 Männer).



Innerhalb der Gruppen zeigten sich folgende Höchst- und Tiefststände in den letzten zehn Jahren:

- Gruppe der 14-16-Jährigen mit:
 - 6.146 Verurteilungen (Höchststand in 2005)
 - 2.745 Verurteilungen (Tiefststand in 2015)
- Gruppe der 16-18-Jährigen mit:
 - 10.120 Verurteilungen (Höchststand in 2006)
 - 4.780 Verurteilungen (Tiefststand in 2015)
- Gruppe der 18-21-Jährigen mit:
 - 19.696 Verurteilungen (Höchststand in 2005)
 - 12.264 Verurteilungen (Tiefststand in 2015)
- Gruppe der 21-25-Jährigen mit:
 - 31.837 Verurteilungen (Höchststand in 2005)
 - 26.828 Verurteilungen (Tiefststand in 2015)
- Gruppe der 25-30-Jährigen mit:
 - 28.847 Verurteilungen (Höchststand in 2005)
 - 26.414 Verurteilungen (Tiefststand in 2013)
- Gruppe der 30-40-Jährigen mit:
 - 45.277 Verurteilungen (Höchststand in 2005)
 - 36.614 Verurteilungen (Tiefststand in 2013)
- Gruppe der 40-50-Jährigen mit:
 - 31.599 Verurteilungen (Höchststand in 2005)
 - 26.097 Verurteilungen (Tiefststand in 2015)
- Gruppe der 50-60-Jährigen mit:
 - 14.394 Verurteilungen (Höchststand in 2011)
 - 12.979 Verurteilungen (Tiefststand in 2004)
- Gruppe der 60-70-Jährigen mit:
 - 5.911 Verurteilungen (Höchststand in 2005)
 - 4.797 Verurteilungen (Tiefststand in 2015)
- Gruppe der über 70-Jährigen mit:
 - 1.727 Verurteilungen (Tiefststand in 2004)
 - 2.596 Verurteilungen (Höchststand in 2015).

Der Rückgang der Verurteilungen seit 2004 betrifft nicht alle Altersstufen. Dies veranschaulicht insbesondere die nachfolgende Grafik:



Deutlich erkennbar ist der Rückgang der Verurteilungen seit 2004 in der Altersgruppe der

- 18-21-Jährigen (- 6.502 Verurteilungen),
- 30-40-Jährigen (- 5.644 Verurteilungen),
- 16-18-Jährigen (- 4.624 Verurteilungen),
- 21-25-Jährigen (- 4.119 Verurteilungen),
- 40-50-Jährigen (- 3.495 Verurteilungen),
- 14-16-Jährigen (- 3.243 Verurteilungen) und
- 60-70-Jährigen (- 957 Verurteilungen).

Prozentual im Vergleich zum Jahr 2004 entfällt allerdings der größte Anteil auf die Altersgruppe

- der 14-16-Jährigen mit - 54,2 %, gefolgt von
- den 16-18-Jährigen mit - 49,2 %,
- den 18-21-Jährigen mit - 34,6 %,
- den 60-70-Jährigen mit - 16,6 %,
- den 21-25-Jährigen mit - 13,3 %,
- den 30-40-Jährigen mit - 12,5 % und
- den 40-50-Jährigen mit - 11,8 %.

Ein Anstieg der Verurteilungen ist seit 2004 in folgenden Altersgruppen zu verzeichnen:

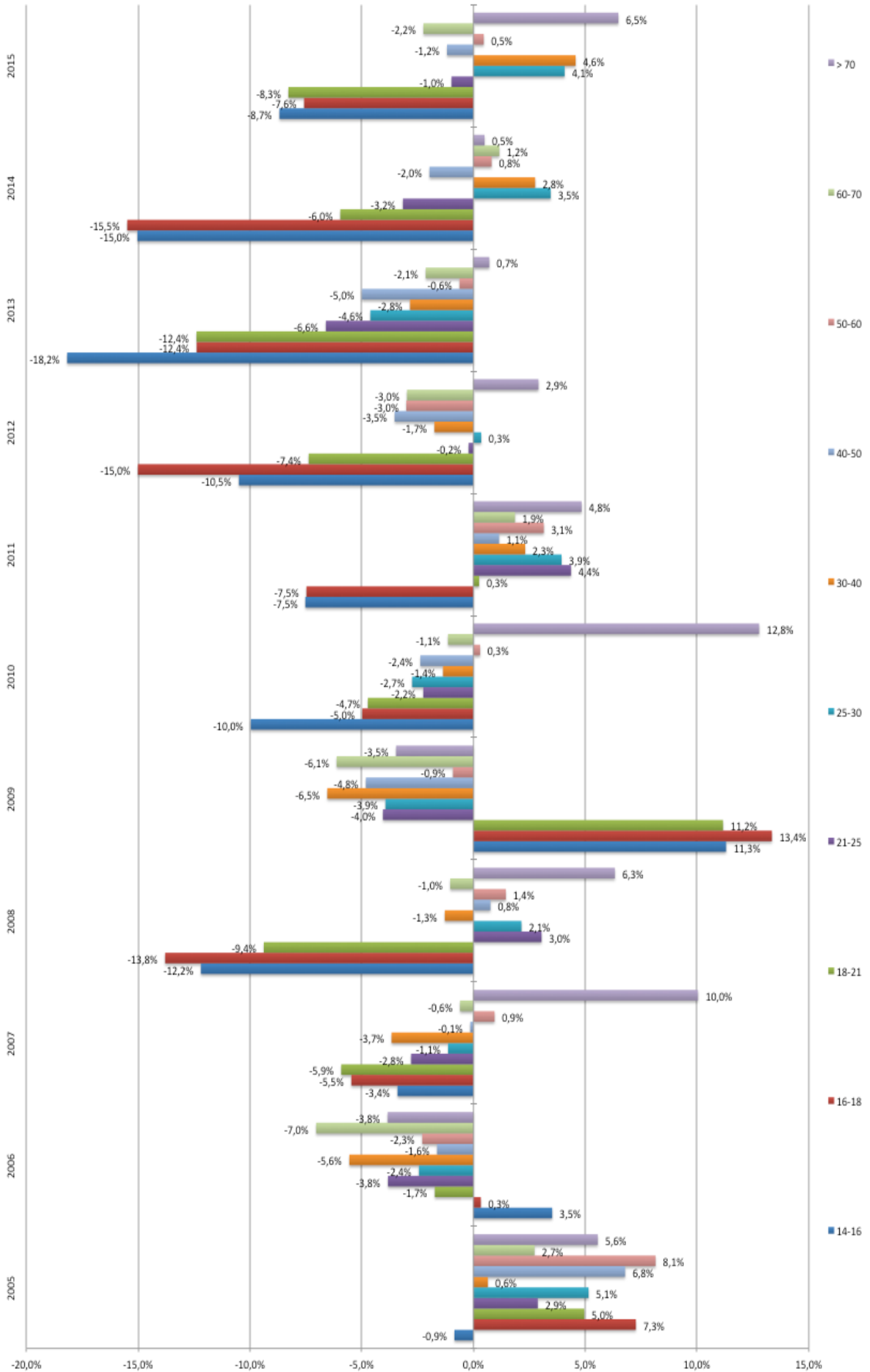
- 25-30-Jährigen (+ 1.005 Verurteilungen = 3,7 %),
- 50-60-Jährigen (+ 1.071 Verurteilungen = 8,3 %) und der
- über 70-Jährigen (+ 869 Verurteilungen = 50,3 %).

Der Anstieg in der Altersgruppe der 25-30 und 50–60-Jährigen verlief seit 2004 wellenartig. Er ist immer wieder unterbrochen worden. In der Gruppe der über 70-Jährigen ist hingegen ein kontinuierlicher Anstieg seit dem Jahr 2009 zu verzeichnen.

Die Entwicklung der Gesamtzahlen der Verurteilungen deutet erneut darauf hin, dass Jugendkriminalität rückgängig ist, allerdings vermehrt Angehörige der Altersgruppen der über 25-30 und 50-60-Jährigen sowie über 70-Jährigen straffällig werden. Zu beachten ist zudem, dass der prozentuale Anstieg der Verurteilungen in der Gruppe der über 70-Jährigen (im Vergleich zum Vorjahr) in 2010 seinen Höchststand hatte und dann bis 2014 zunächst rückläufig war. In 2015 ist die Zahl der Verurteilungen allerdings wiederum um 6,5 % gestiegen.

Die prozentualen Veränderungen jeweils im Vergleich zum Vorjahr veranschaulicht das folgende Schaubild:

Entwicklung der Verurteilten in Prozent zum Vorjahr differenziert nach Altersstufen

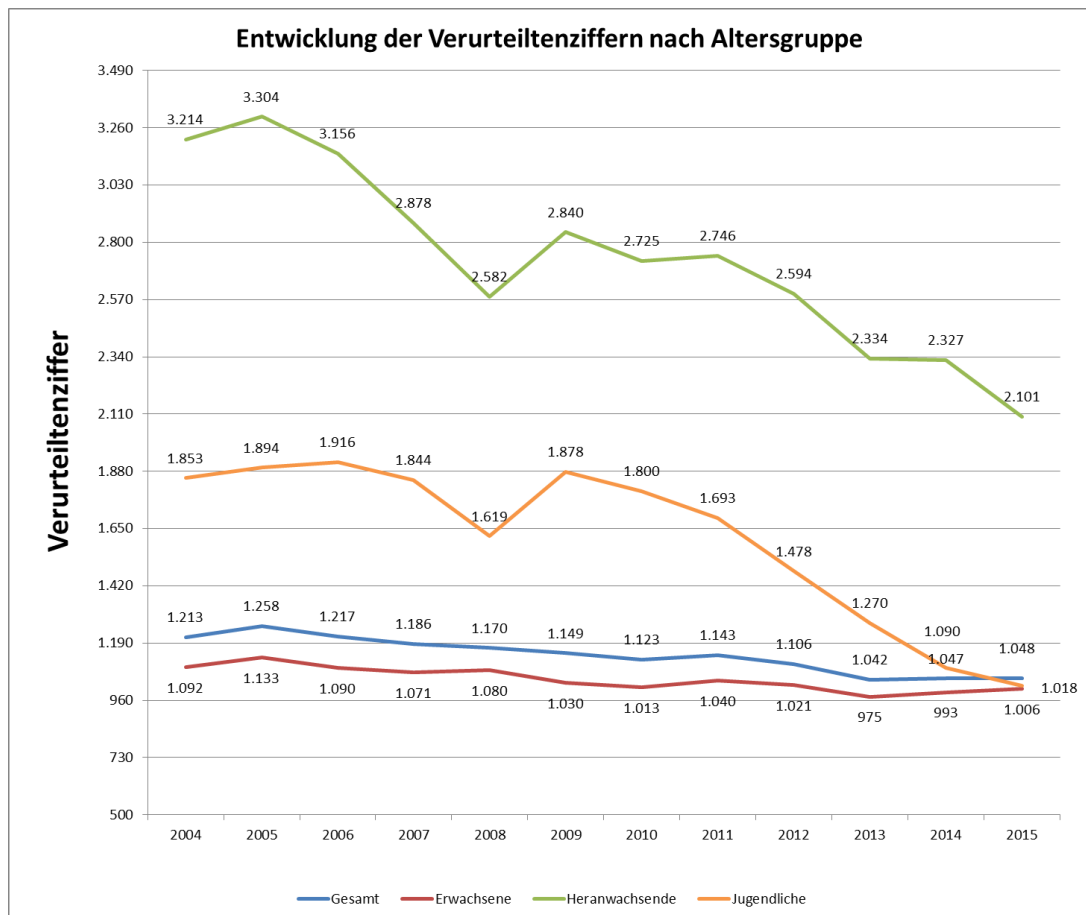


5. Entwicklung der Verurteilenziffern

Umfang, Struktur und Entwicklung der registrierten Kriminalität werden durch demographische Faktoren beeinflusst. Hierzu zählen vor allem die Größe, die Zusammensetzung und die Entwicklung der Bevölkerung, die von der Anzahl der Geburten ebenso wie von der Anzahl der Zu- und Abwanderungen von Ausländern, Aussiedlern oder Flüchtlingen abhängt.

Um demographische Veränderungen bei den Statistiken berücksichtigen zu können, errechnen die Statistischen Ämter sog. Verurteilenziffern. Verurteilenziffern eröffnen den Blick auf die relative Strafhäufigkeit. Zur Berechnung werden die rechtskräftig Verurteilten eines Jahres zur strafmündigen Bevölkerung ins Verhältnis gesetzt. In Nordrhein-Westfalen setzt IT.NRW die Zahl der Verurteilten in Relation zu jeweils 100.000 Einwohnern entsprechenden Alters und/oder Geschlechts, die am 31. Dezember des Vorjahres zur Wohnbevölkerung zählten.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Verurteilenziffern nach Altersgruppen auf.



Es zeigt sich, dass der Rückgang – worauf schon der in Abschnitt III.3 vorgenommene Vergleich der Anzahl der Verurteilungen differenziert nach Altersgruppen hin-

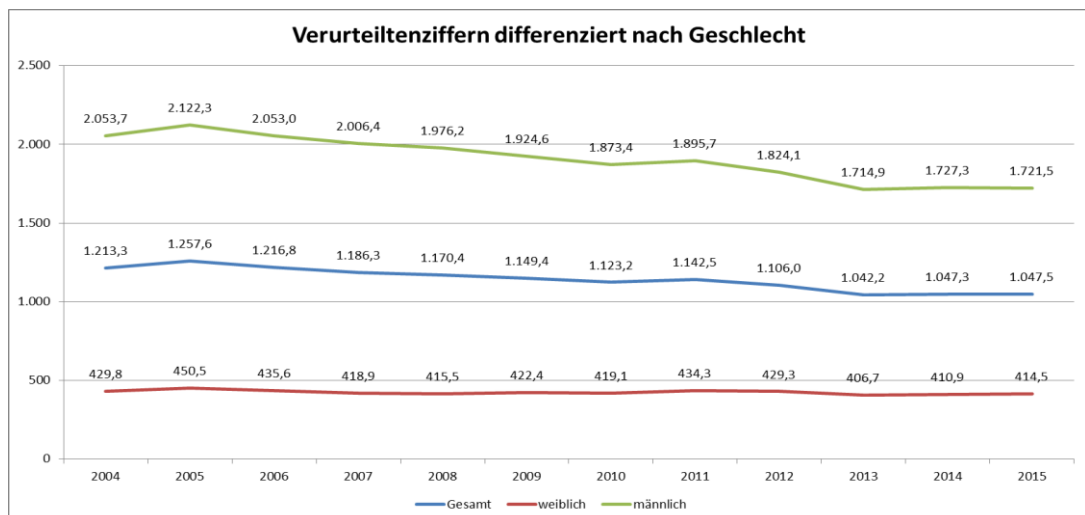
deutet - vornehmlich Jugendliche und Heranwachsende betrifft. In 2015 haben deren Verurteilenziffern den geringsten Wert der letzten zwölf Jahre erreicht. Bei Jugendlichen ist sie sogar unter den Gesamtwert aller Verurteilten gefallen.

Auch dieses Schaubild verdeutlicht anschaulich den Rückgang der Jugendkriminalität. Nicht nur die absoluten Verurteilenzahlen, sondern auch die Verurteilenziffern sind seit 2004 stark zurückgegangen. Folglich werden prozentual zur Bevölkerung weniger Personen verurteilt als dies noch in 2004 der Fall war.

Bei Heranwachsenden ist gegenüber 2004 ein Rückgang von -34,6 %, bei Jugendlichen ein solcher von -45,1 % zu verzeichnen. Der Rückgang bei Erwachsenen ist demgegenüber mit nur -7,9 % deutlich geringer ausgefallen.

Allerdings bewegen sich die Verurteilenziffern bei Erwachsenen seit Jahrzehnten ohnehin auf einem relativ moderaten Niveau um die 1.000, während die Verurteilenziffern der anderen Altersstufen zuvor deutlich höher lagen.

Soweit in Abschnitt III die Frage aufgeworfen wurde, ob die weibliche Kriminalität in den letzten zehn Jahren gestiegen ist, zeigt **Tabelle 6** im Anhang, dass die Werte zwischen 406,7 (Tiefststand in 2013) und 450,5 (Höchststand in 2005) schwanken. Das nachfolgende Schaubild verdeutlicht diese Entwicklung.



Eine tatsächliche und gravierende Steigerung der weiblichen Kriminalität unter Berücksichtigung der Größe des Bevölkerungsanteils liegt folglich nicht vor. Vielmehr ist sie in 2015 mit 414,5 verhältnismäßig gering, allerdings seit 2013 (406,2) wieder leicht angestiegen.

6. Entwicklung der Vorverurteilungen¹⁰

Im folgenden Abschnitt soll der Frage nachgegangen werden, wie sich der Anteil der vorverurteilten Verurteilten seit 2004 entwickelt hat.

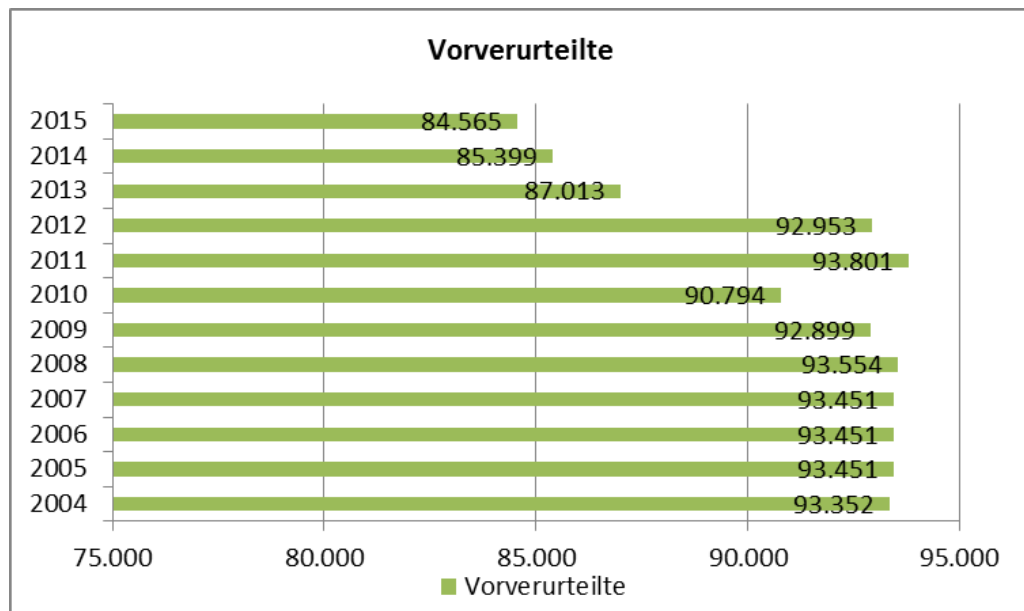
Dabei ist zunächst klarzustellen, dass als Vorverurteilung jede Sanktion bezeichnet wird, unabhängig von ihrer Art und Höhe. Der Begriff ist nicht identisch mit dem Begriff „Vorstrafe“.

Nach § 53 Abs. 1 BRZG darf sich ein Verurteilter als „nicht vorbestraft“ bezeichnen und braucht den der Verurteilung zugrunde liegenden Sachverhalt nicht zu offenbaren, wenn die Verurteilung entweder nicht in das Führungszeugnis oder nur in ein Führungszeugnis nach § 32 Abs. 3, 4 BZRG aufzunehmen oder zu tilgen ist.

Nach § 32 BZRG werden bei erstmaliger Verurteilung¹¹ ausschließlich Geldstrafen (durch Urteil oder Strafbefehl) von mehr als insgesamt **90 Tagessätzen** und Freiheitsstrafen (Vorstrafen) von mehr als **3 Monaten** in das Führungszeugnis aufgenommen. Werden diese Grenzen nicht erreicht, so enthält das Führungszeugnis die Bemerkung „keine Eintragung“, wenn im Register keine weitere Strafe eingetragen ist.

a) Entwicklung im Allgemeinen

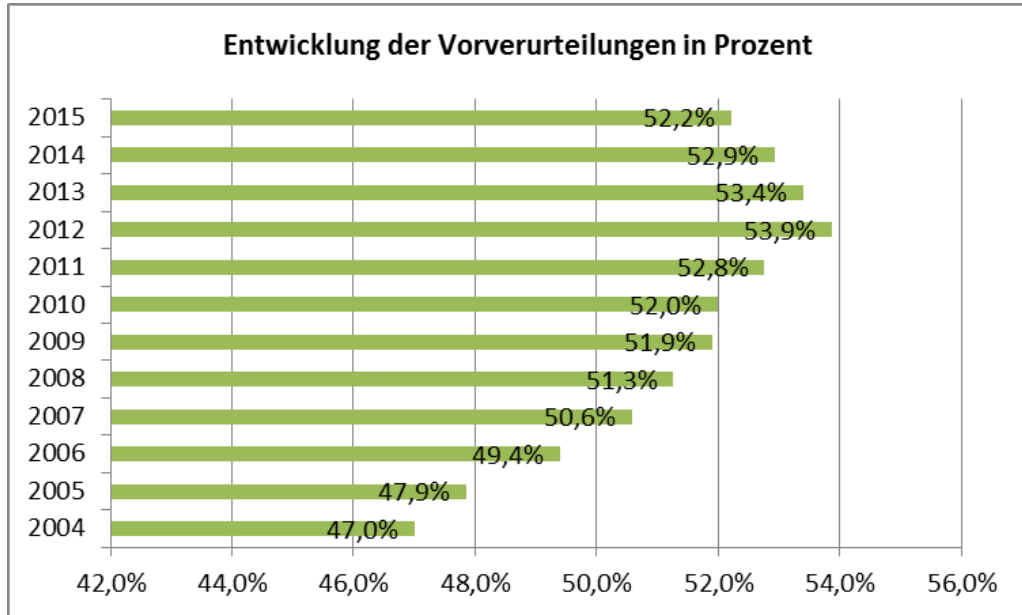
Die Anzahl der Vorverurteilten hat sich von 93.352 in 2004 auf 84.565 verringert. Die genaue Entwicklung zeigt das nachfolgende Schaubild auf.



Prozentual zeigt sich folgende Entwicklung:

¹⁰ Im Sinne der Terminologie der Strafverfolgungsstatistik.

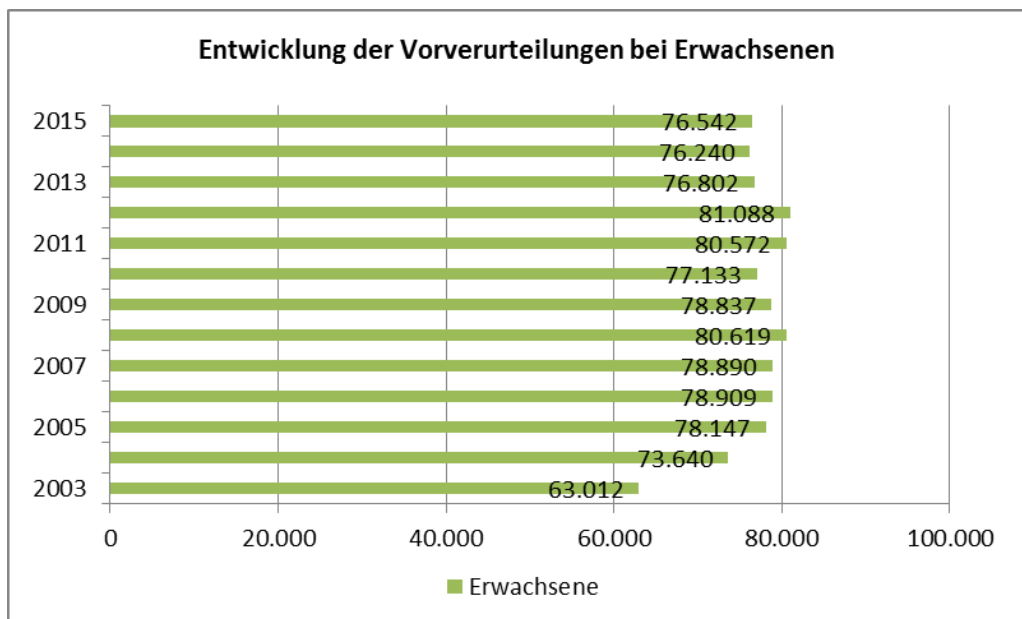
¹¹ Zu vgl. § 32 Abs. 2 Nr. 6 BZRG.



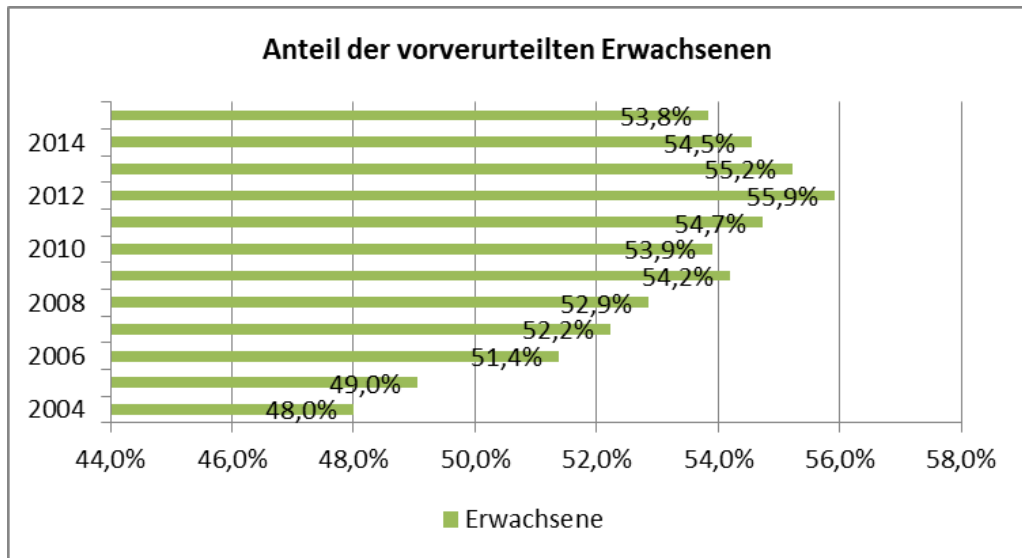
Das Schaubild zeigt, dass in 2012 der Anteil Vorverurteilter am größten war. Seit 2012 sinkt der Anteil langsam. Er hat in 2015 mit 52,2 % ungefähr den Anteil des Jahres 2010 wieder eingenommen.

b) Entwicklung nach Altersgruppen

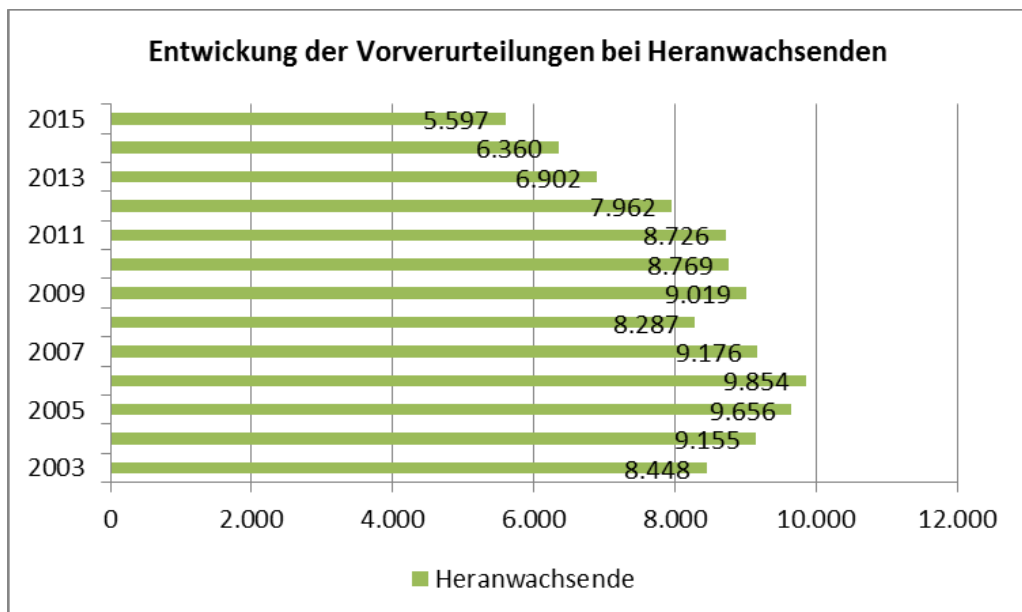
In der **Altersgruppe der Erwachsenen** ist allerdings ein gegenläufiger Trend feststellbar. Die Anzahl der vorverurteilten Erwachsenen hat sich von 2004 von 73.640 auf 76.542 in 2015 mit leichten Schwankungen erhöht. Die genaue Entwicklung zeigt das folgende Schaubild.



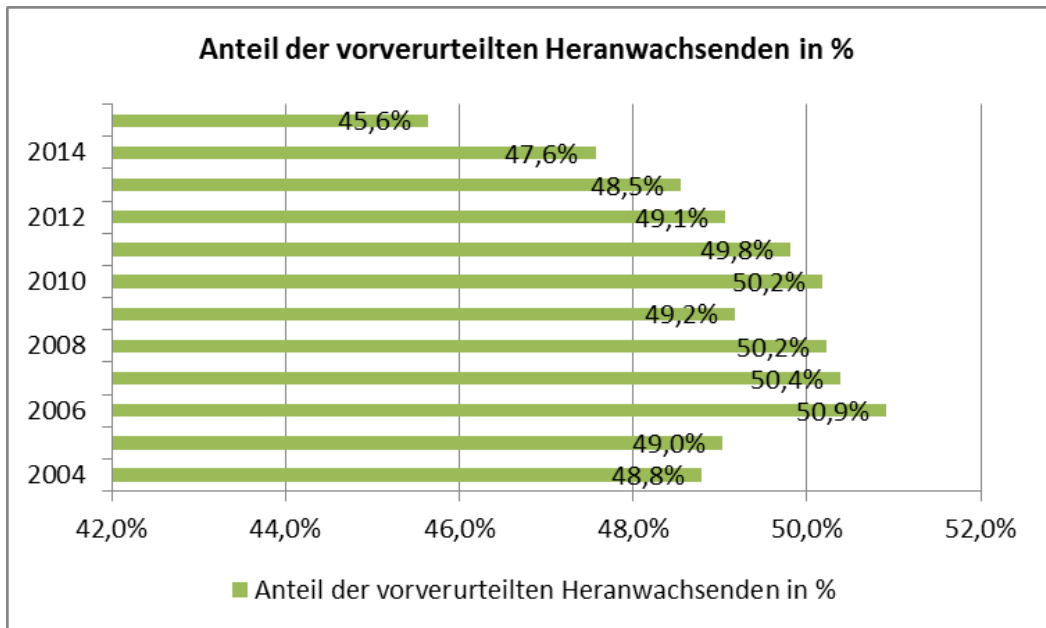
Die Entwicklung verlief zunächst bis zum Jahr 2008 stark ansteigend, ging in den Jahren 2009 und 2010 jedoch auf 77.133 zurück und stieg danach bis zum Jahr 2012 wieder an (81.088 Verurteilte). In den Jahren 2013 und 2014 sank die Gesamtzahl erneut auf 76.240 Verurteilte. In 2015 ist ein geringer Zuwachs von 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 76.542 Verurteilte zu verzeichnen. Das nachfolgende Schaubild zeigt den prozentualen Anstieg auf. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass seit 2012 der Anteil parallel zur allgemeinen Entwicklung wieder kontinuierlich abnimmt.



Für die **Altersgruppe der Heranwachsenden** zeigt die nachfolgende Grafik einen deutlichen Rückgang. In 2015 wurden 5.597 vorverurteilte Heranwachsende gezählt. Dies ist der Tiefststand der letzten Jahre. Die höchste Anzahl der Vorverurteilten ist in 2006 (9.854) feststellbar.

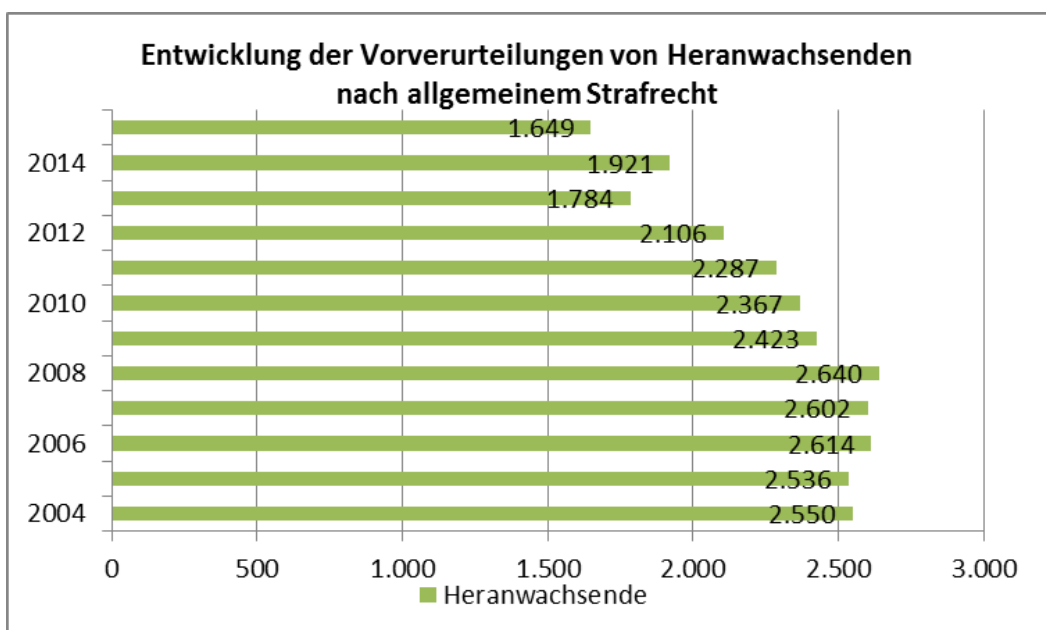


Auch prozentual ist der Anteil vorverurteilter Heranwachsender an allen verurteilten Heranwachsenden in 2015 mit 45,6 % im Beobachtungszeitraum am geringsten gewesen. Er ist seit 2010 (50,2 %) kontinuierlich zurückgegangen.

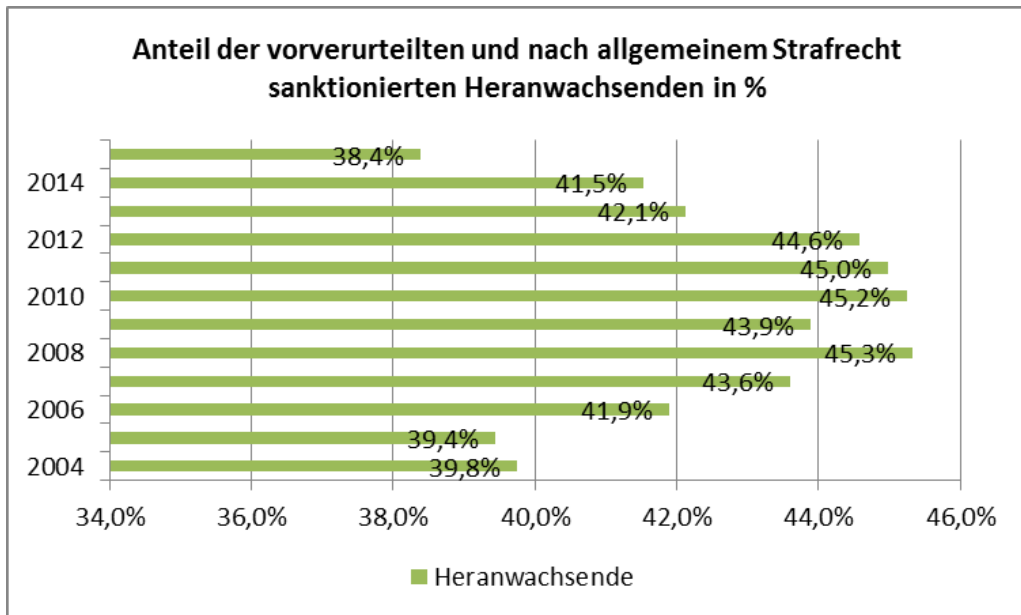


Differenziert man nach angewandtem Recht, so zeigt sich folgendes Bild:

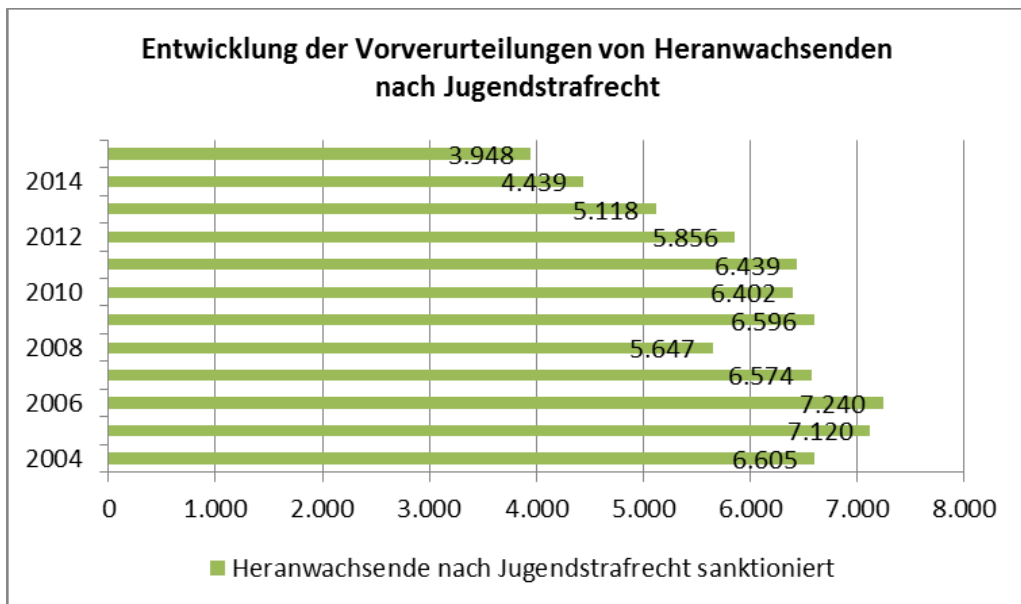
Auch bei der Anzahl der vorverurteilten Heranwachsenden, die nach allgemeinem Strafrecht sanktioniert wurden, ist ein deutlicher Rückgang festzustellen. Absolut wurden nur 1.649 Heranwachsende in 2015 nach allgemeinem Strafrecht sanktioniert, die eine oder mehrere Vorverurteilungen aufwiesen. In 2004 waren dies noch 2.550 Personen.



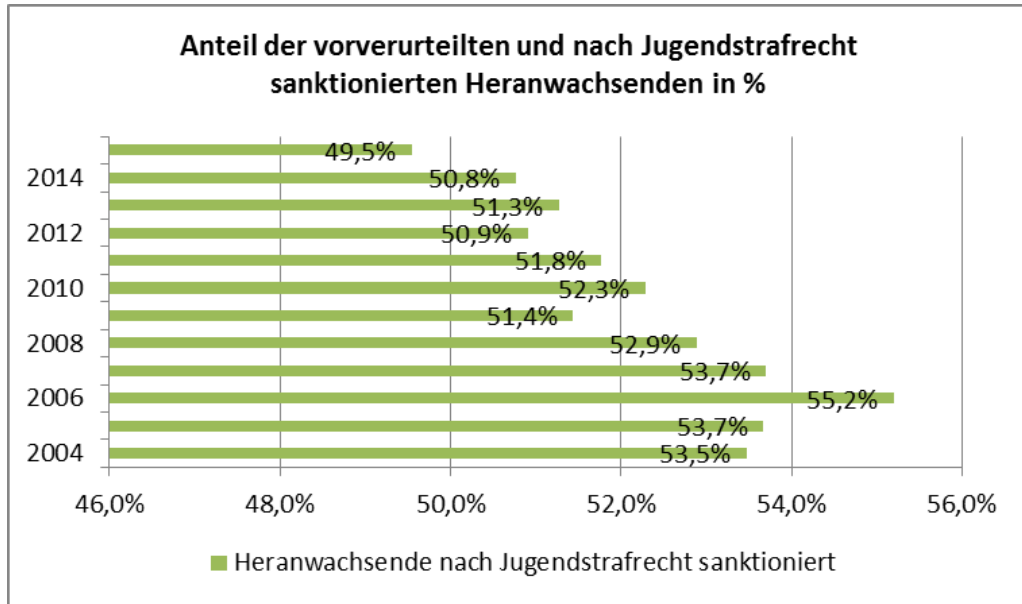
Prozentual ist in 2015 ein Anteil mit 38,4 % festzustellen. Das heißt, dass ca. jeder Vierte, der nach allgemeinem Strafrecht sanktioniert wurde, bereits zuvor verurteilt worden war. Der Anteil war in 2008 mit 45,3 % am höchsten.



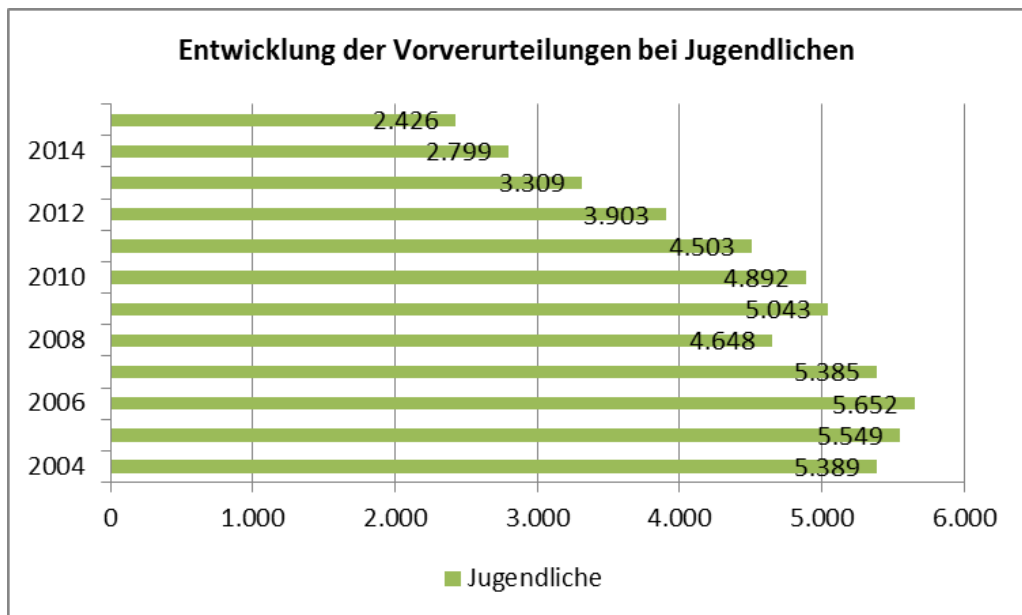
Ein Rückgang der absoluten Vorverurteilungen zeigt sich auch bei Heranwachsenden, die nach Jugendstrafrecht sanktioniert wurden. In 2015 wurden hier nur 3.948 Personen registriert.



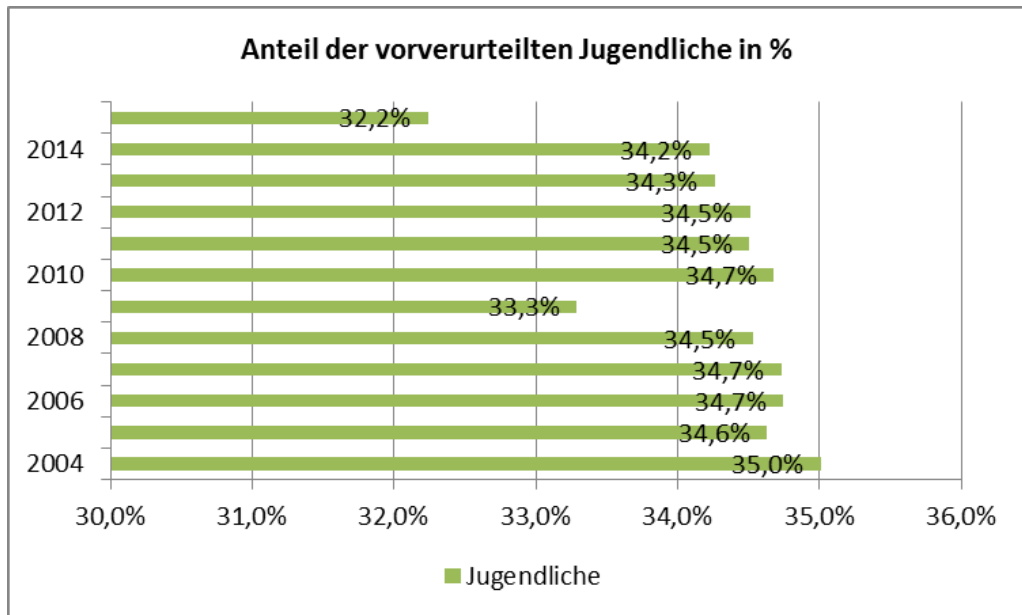
Das nachfolgende Schaubild belegt, dass nicht nur die absolute Zahl, sondern auch der Anteil der vorverurteilten und nach Jugendstrafrecht sanktionierten Heranwachsenden zurückgegangen ist. In 2015 ist der Anteil erstmals auf unter 50 % geschrumpft.



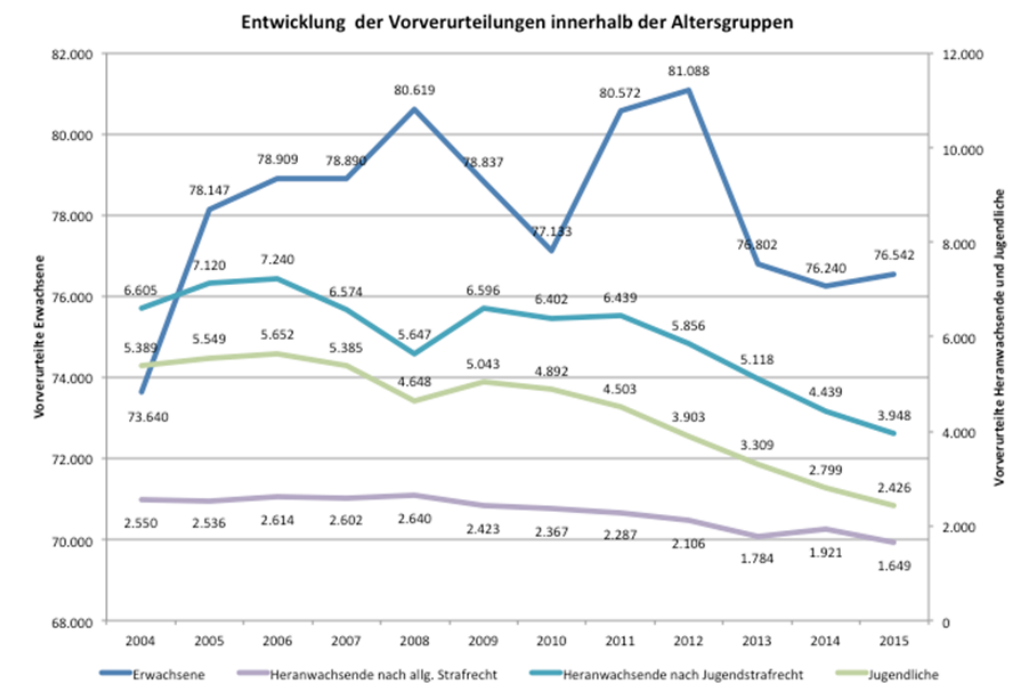
In der **Altersgruppe der Jugendlichen** zeigt sich ebenfalls ein deutlicher Rückgang bei den absoluten Zahlen. In 2015 wurden 2.426 vorverurteilte Jugendliche sanktioniert.



Prozentual ist ebenfalls ein Rückgang der Vorverurteilungen bei Jugendlichen zu verzeichnen. Nur 32,2 % der in 2015 verurteilten Jugendlichen standen bereits vor Gericht und wurden dort sanktioniert.



Die nachfolgende Grafik bildet die Entwicklung der absoluten Zahlen in allen Altersgruppen nochmal vergleichend ab:

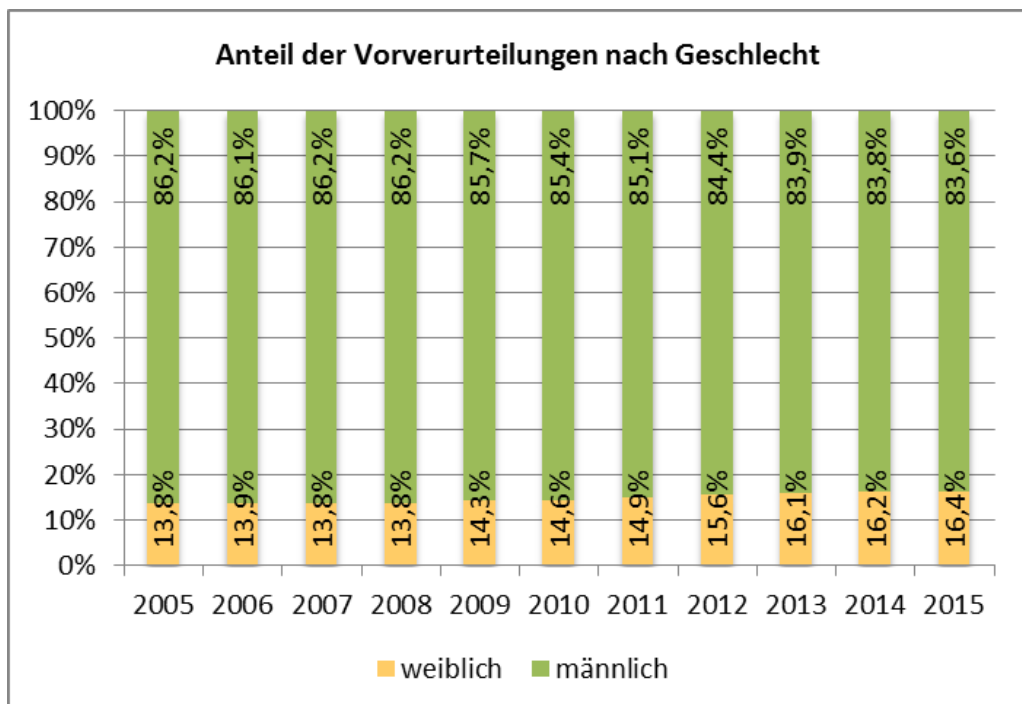


Es zeigt sich, dass der Rückgang der Vorverurteilungen vornehmlich auf einem Rückgang bei Heranwachsenden und Jugendlichen basiert. Bei Erwachsenen ist hingegen ein (absoluter) Anstieg gegenüber 2004 festzustellen. Allerdings sind auch Anzahl und Anteil seit 2012 bei Erwachsenen wieder leicht rückgängig. Die Entwicklung verläuft bei Erwachsenen nahezu parallel zu der allgemeinen Entwicklung.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass etwa die Hälfte aller Verurteilten, auch wenn die Gesamtsumme zahlenmäßig zurückgeht, als „Rückfalltäter“ gilt. Staatsanwälte und Staatsanwältinnen sowie Strafrichter und Strafrichterinnen sehen sich zunehmend mit einer vorbelasteten Klientel konfrontiert mit sinkender Tendenz bei Erwachsenen seit 2012. Auf das Phänomen reagieren die Strafverfolgungsbehörden zunehmend durch die Einrichtung von Sonderdezernaten für sog. Intensivtäter. Zudem wurden in Köln, Paderborn und Dortmund „Häuser des Jugendrechts“ eingerichtet, in denen Staatsanwaltschaft, Polizei und Jugendhilfe unter einem Dach spontan und abgestimmt auf das Fehlverhalten und Notlagen der Betroffenen reagieren können.

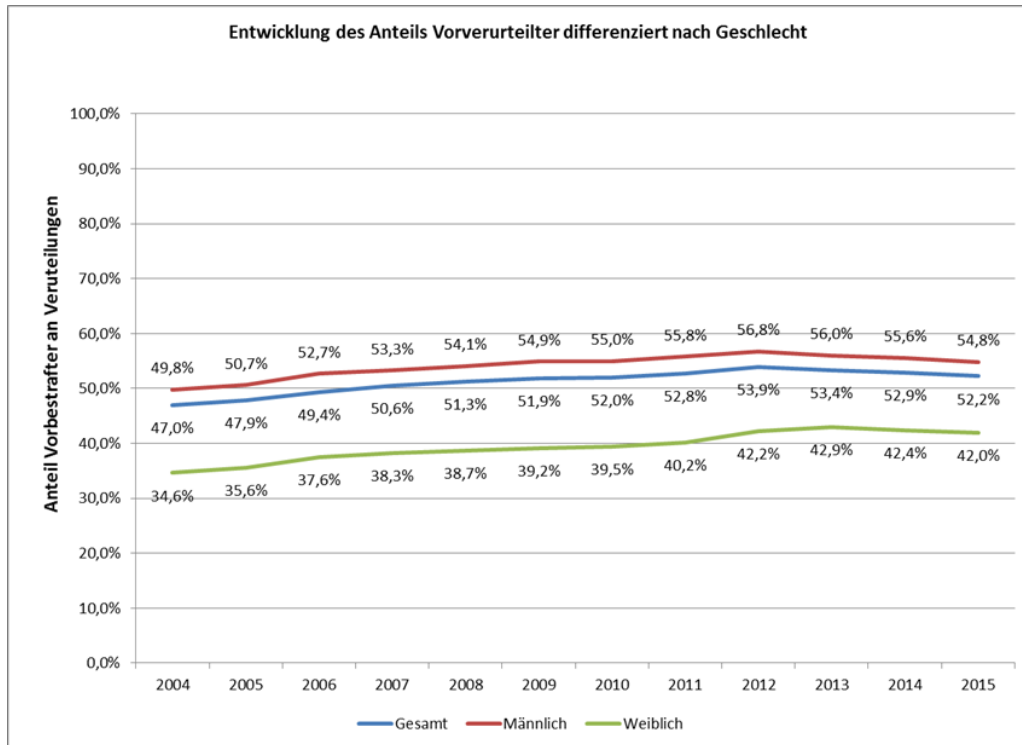
c) Entwicklung nach Geschlecht

Zahlenmäßig verteilen sich die Vorverurteilung nach dem Geschlecht wie folgt:



Es zeigt sich, dass seit 2011 die Anzahl der männlichen Vorverurteilten gesunken ist, die Anzahl der weiblichen Vorverurteilten hingegen absolut betrachtet auf einem nahezu gleichen Niveau geblieben ist.

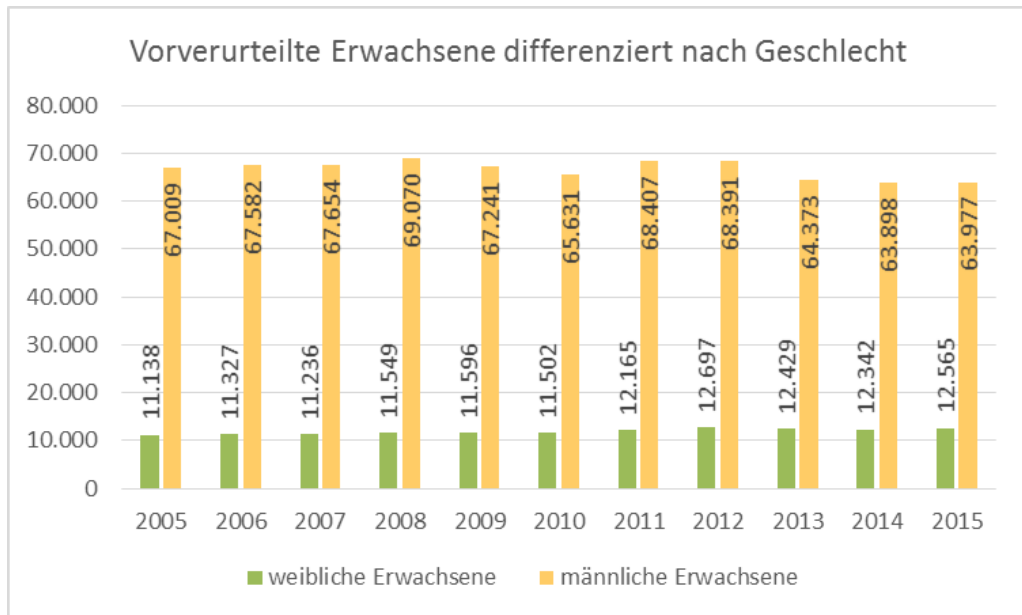
Die nachfolgende Grafik zeigt die anteilige Entwicklung auf.



Die Entwicklung des Anteils von Vorverurteilungen männlicher Verurteilter verlief nahezu parallel zu der Gesamtentwicklung. Der Anteil lag in 2004 bei 49,8 % und stieg in 2015 auf 54,8 %. Den höchsten Anteil hatten vorverurteilte männliche Verurteilte in 2011 mit 56,8 %.

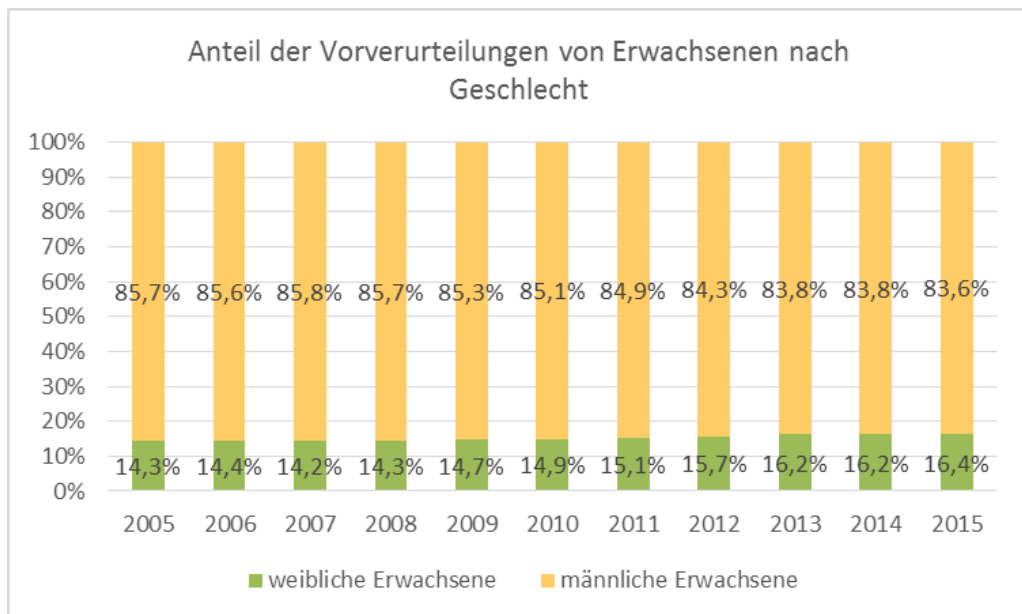
Betrachtet man nur die weibliche Bevölkerung, so erkennt man einen Anstieg von 34,6 % in 2004 um 7,4 Prozentpunkte auf 42,0 % in 2015. Die höchste Vorverurteilungsrate ist in 2013 mit 42,9 % festzustellen.

Innerhalb der Altersgruppen zeigt sich folgende Entwicklung:



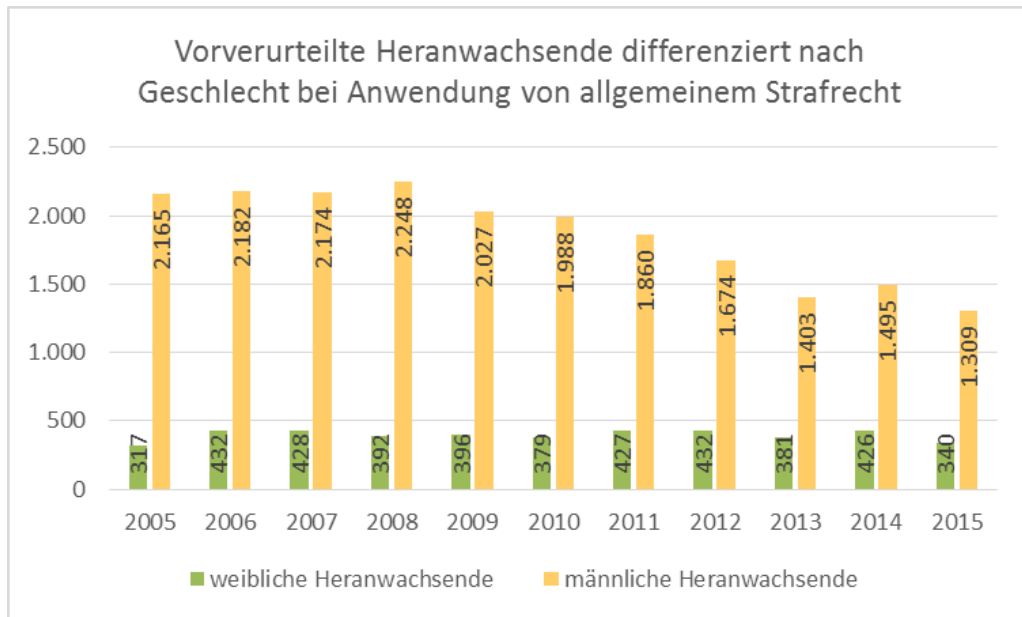
Es zeigt sich, dass die absolute Zahl der vorverurteilten Frauen leicht gestiegen und die Zahl der vorverurteilten Männer seit 2011 um ca. 4.500 gesunken ist.

Prozentual zeigt sich folgende Entwicklung:

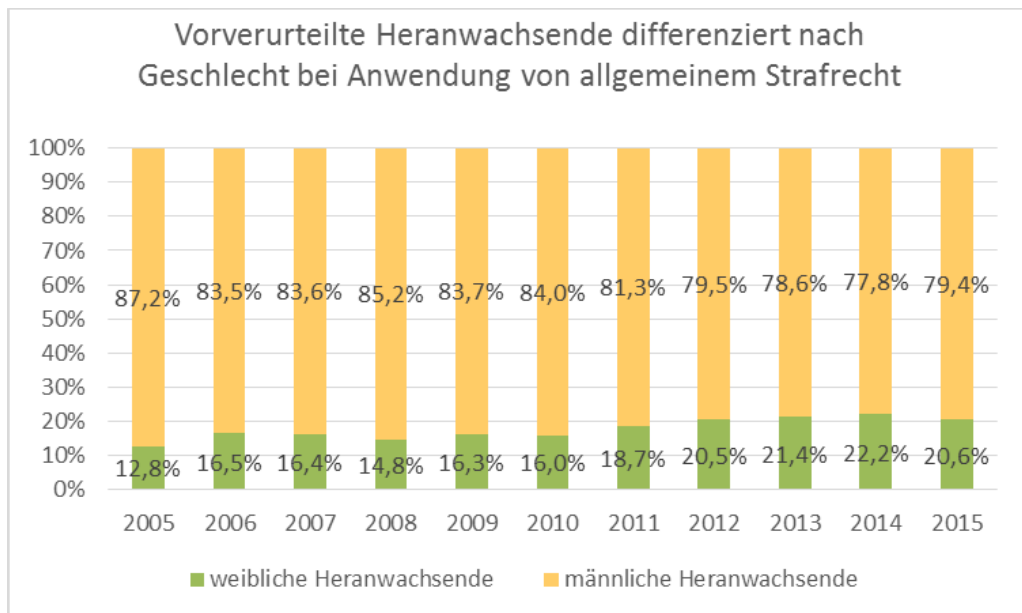


Die Grafik zeigt, dass der Anteil der vorverurteilten Frauen sich seit 2007 kontinuierlich erhöht hat. In 2015 waren 16,4 % aller Vorverurteilten Frauen und 83,6 % Männer. Im Verhältnis zu dem Anteil der Frauen an allen Verurteilten ist der Anteil der vorverurteilten Frauen allerdings weiterhin 4 Prozentpunkte niedriger. In 2015 waren 20,4 % der Verurteilten Frauen und 79,6 % Männer.

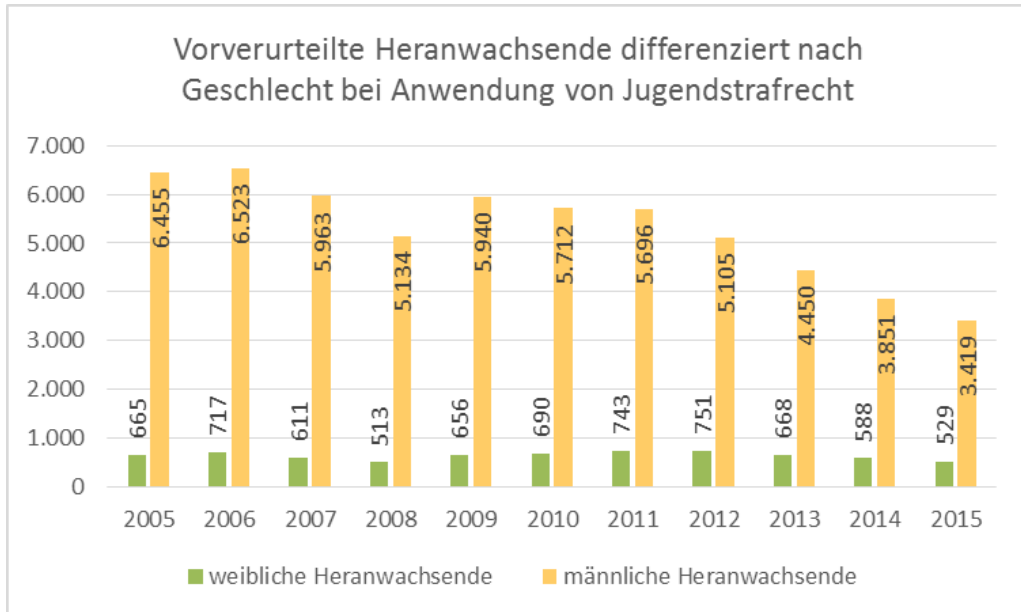
In der Gruppe der Heranwachsenden zeigt sich folgendes Bild:



Die Anzahl der männlichen Vorverurteilten ist hier ebenfalls deutlich zurückgegangen, die Anzahl der weiblichen Vorverurteilten hat erst in 2015 einen Rückgang auf 340 erfahren. Prozentual ist der Anteil von weiblichen vorverurteilten Heranwachsenden – sanktioniert nach allgemeinem Strafrecht – tendenziell allerdings gestiegen. Erst in 2015 ist ein leichter Rückgang festzustellen.

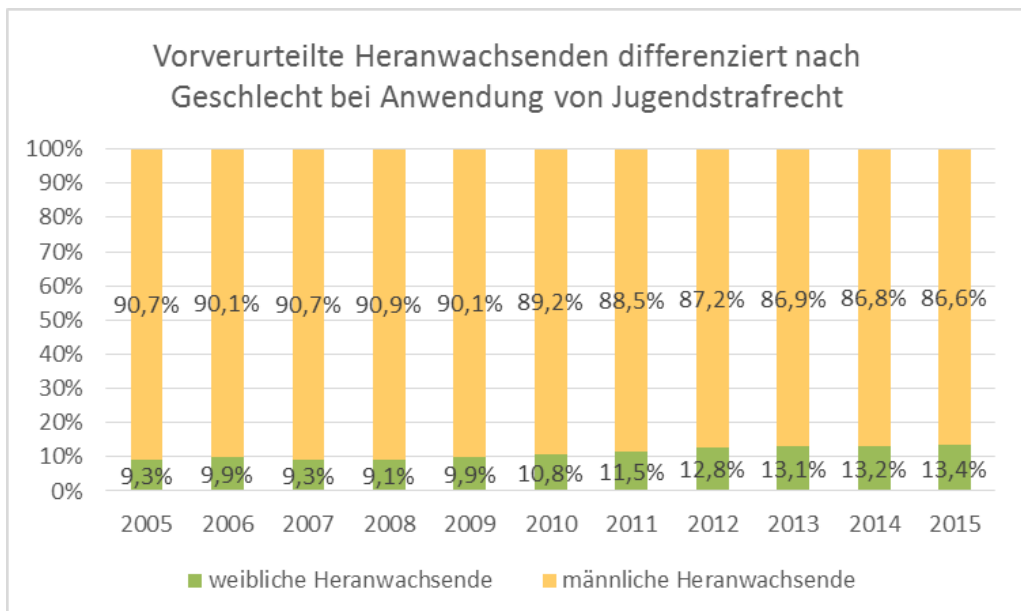


Bei Heranwachsenden, die nach Jugendstrafrecht sanktioniert wurden, zeigte sich folgende Entwicklung:



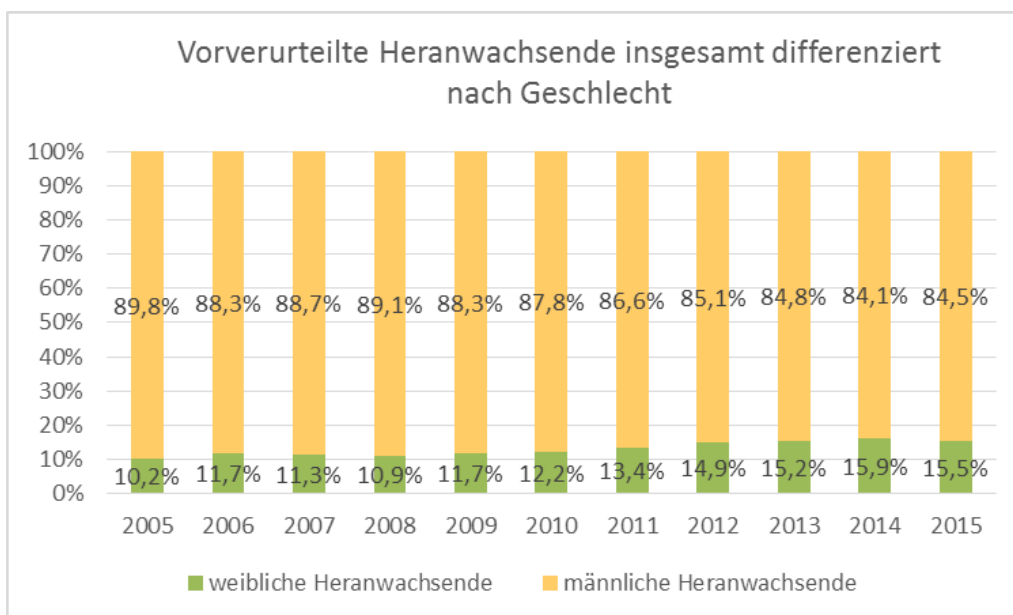
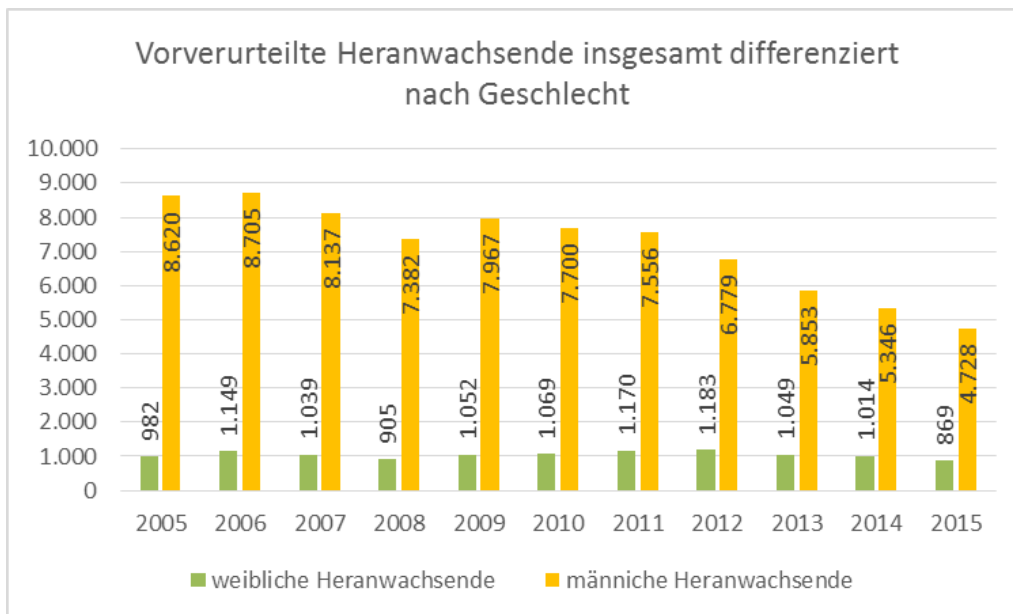
Auch hier zeigt sich ein deutlicher absoluter Rückgang bei männlichen (seit 2009), aber auch ein solcher bei weiblichen Heranwachsenden (seit 2012).

Prozentual hat sich der Anteil der weiblichen Heranwachsenden allerdings in dieser Gruppe erhöht und betrug in 2015 13,4 % (in 2005: 9,3 %).

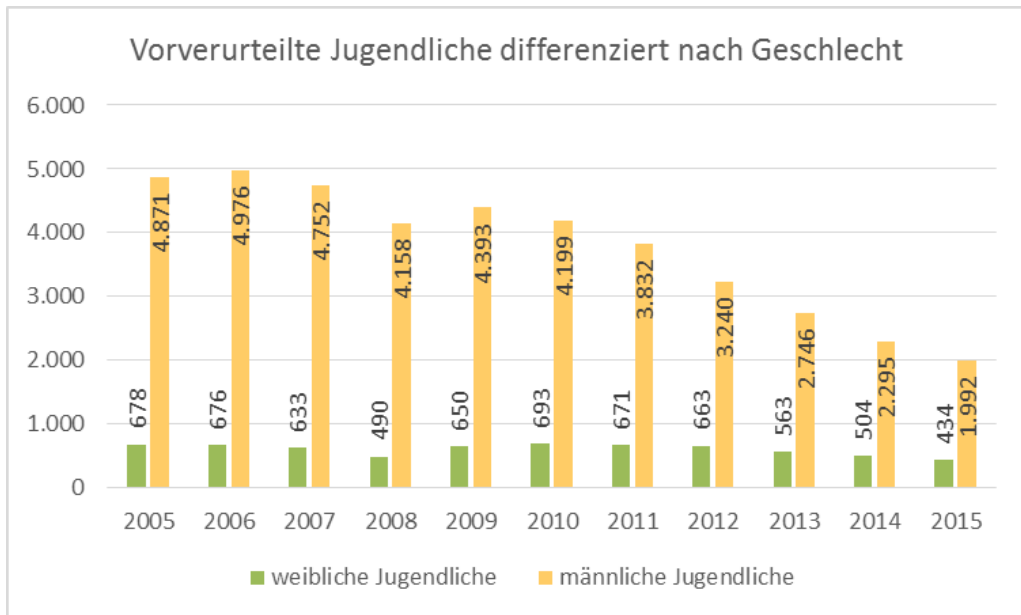


Im Ganzen betrachtet ist der Anteil der weiblichen Heranwachsenden bezogen auf Vorverurteilte allerdings weiterhin deutlich geringer als ihr Anteil an den verurteilten Heranwachsenden insgesamt (zu vgl. Abschnitt III 3.). Insgesamt waren in 2015 18,5 % aller Verurteilten weiblich. Einzelheiten zu der Entwicklung

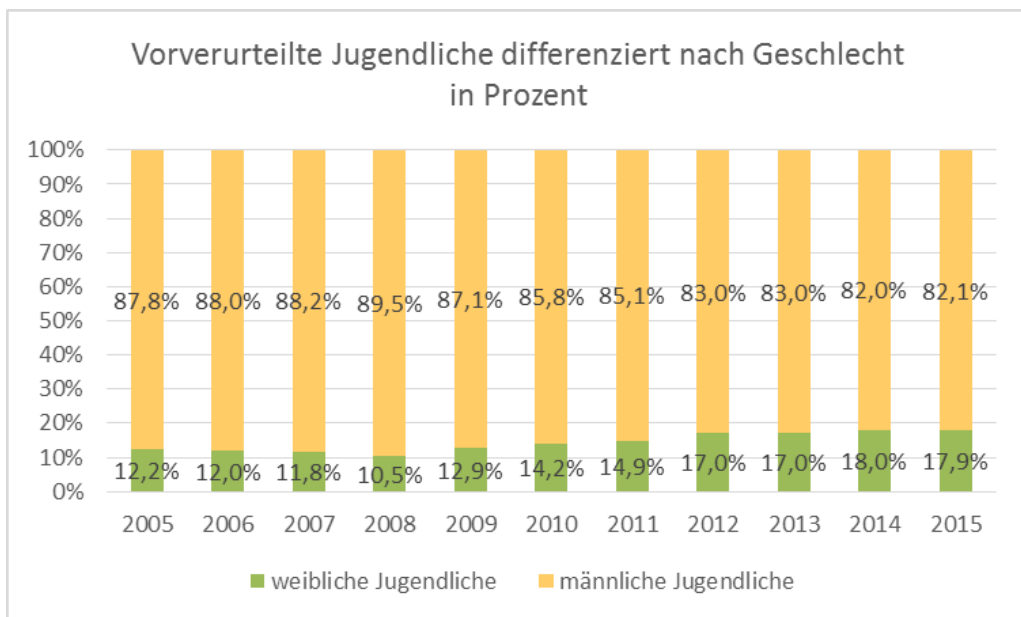
der Anzahl und des Anteils aller vorverurteilten Heranwachsenden ergeben sich aus den nachfolgenden Schaubildern.



In der Altersgruppe der Jugendlichen hat sich sowohl die absolute Zahl der männlichen (seit 2009) als auch der weiblichen Vorverurteilten (seit 2010) verringert, wie das nachfolgende Schaubild zeigt:



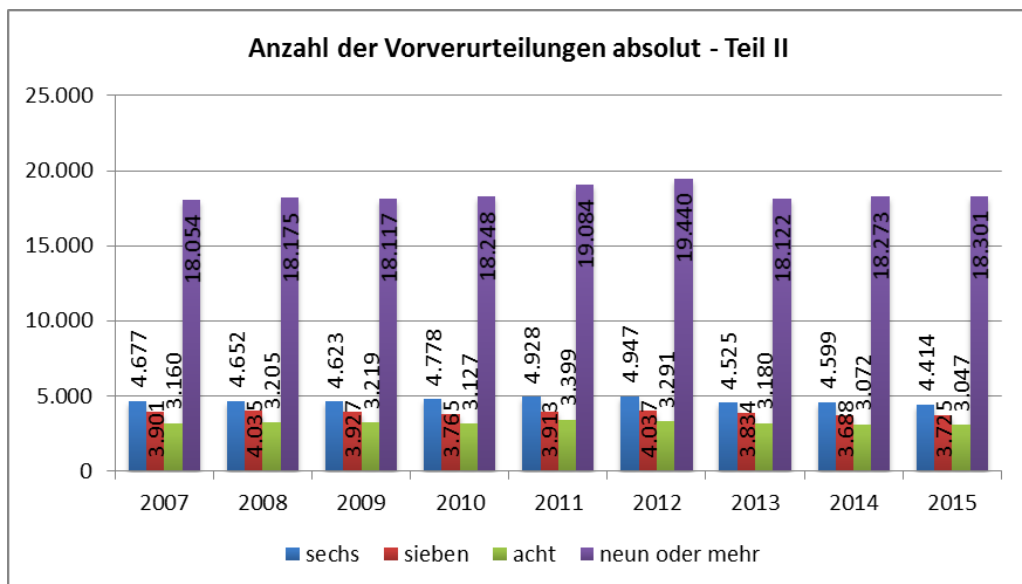
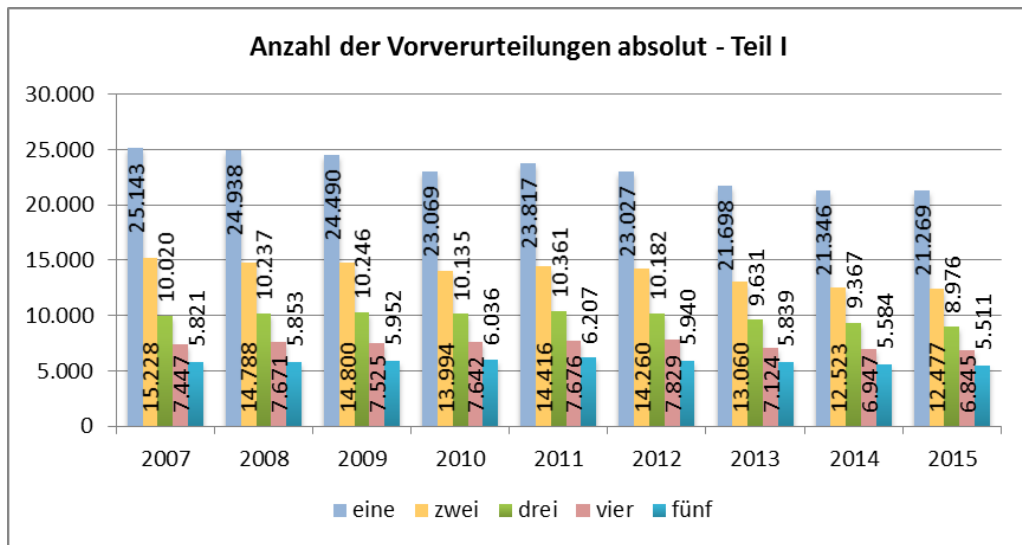
Der Anteil der weiblichen Jugendlichen an den Vorverurteilten hat sich allerdings im Beobachtungszeitraum von 12,2 in 2005 auf 18,0 % in 2014 erhöht. In 2015 ist er wieder zurückgegangen (17,9 %).



d) Anzahl der Vorverurteilungen

Von Interesse ist zudem, wie sich die Anzahl der Vorverurteilungen entwickelt hat. Seit dem Jahr 2007 differenziert IT.NRW die Vorverurteilungen nach eine bis neun und mehr Voreintragungen.

Die nachfolgenden Schaubilder zeigen zunächst die Entwicklung der absoluten Zahlen auf.



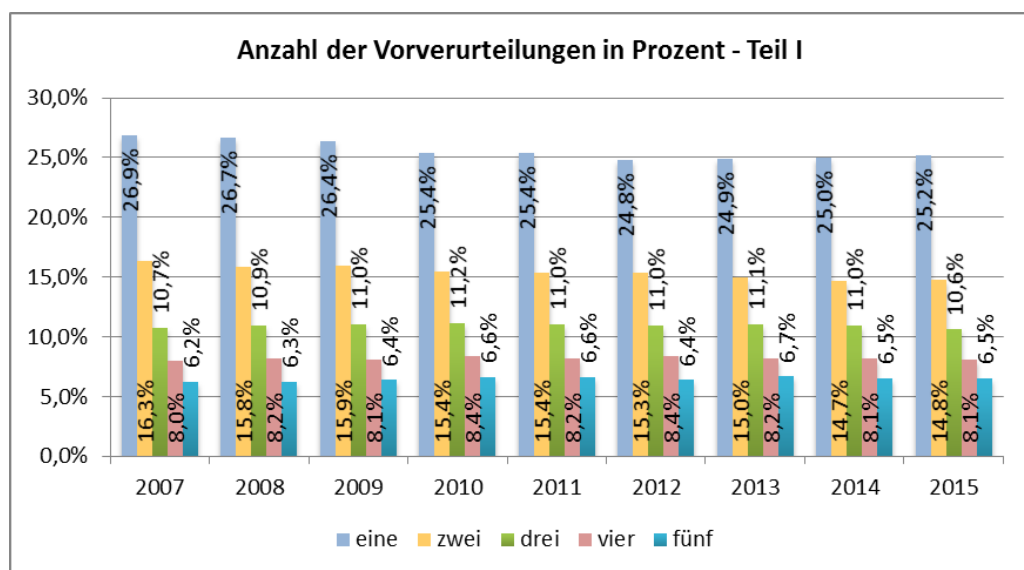
Die absoluten Zahlen sind nahezu in jeder Rubrik im Beobachtungszeitraum rückläufig:

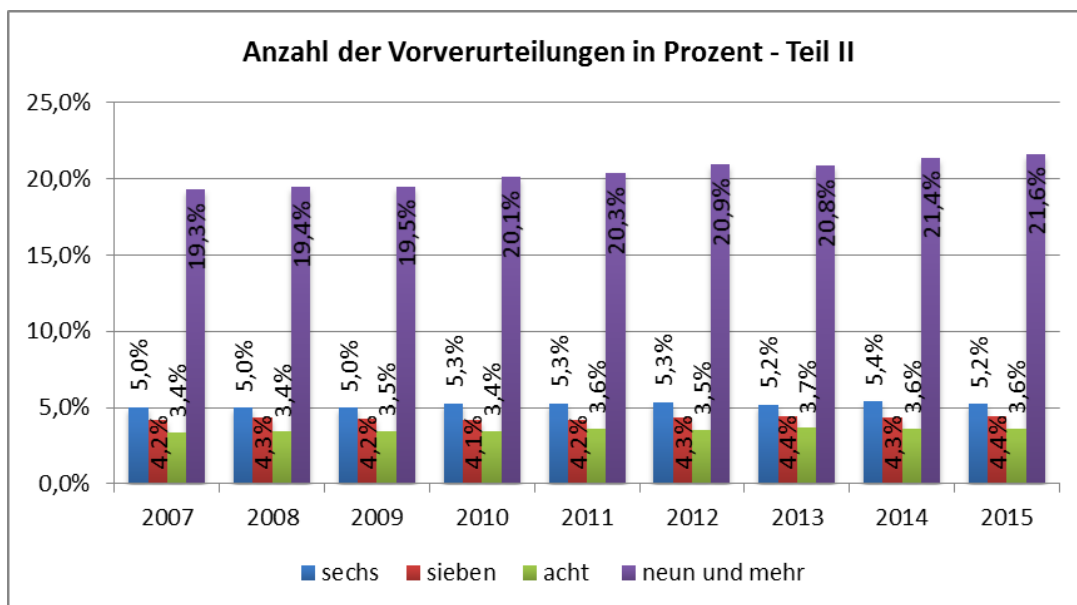
- eine Eintragung: Rückgang von 25.143 in 2007 auf 21.269 in 2015
- zwei Eintragungen: Rückgang von 15.228 in 2007 auf 12.477 in 2015
- drei Eintragungen: Rückgang von 10.020 in 2007 auf 8.976 in 2015
- vier Eintragungen: Rückgang von 7.447 in 2007 auf 6.845 in 2015
- fünf Eintragungen: Rückgang von 5.821 in 2007 auf 5.511 in 2015
- sechs Eintragungen: Rückgang von 4.677 in 2007 auf 4.414 in 2015
- sieben Eintragungen: Rückgang von 3.901 in 2007 auf 3.725 in 2015
- acht Eintragungen: Rückgang von 3.160 in 2007 auf 3.047 in 2015.

Nur in der Gruppe „neun oder mehr“ ist ein Anstieg zu verzeichnen: von 18.054 in 2007 auf 18.301 in 2015. Zu berücksichtigen ist aber hier, dass seit 2012 die absoluten Zahlen leicht rückläufig sind. In 2012 wurden 19.440 Personen mit neun oder mehr Voreintragungen registriert.

Festzustellen ist, dass die Größe der Gruppe mit zunehmender Anzahl der Voreintragungen grundsätzlich geringer wird. Allerdings springt die sehr große Gruppe der Personen ins Auge, die neun oder mehr Voreintragungen haben. Sie ist die zweitgrößte Gruppe und nahezu so groß wie die Gruppe derjenigen, die nur eine Voreintragung haben.

Wie das Verhältnis der Gruppen untereinander genau ist und sich entwickelt hat, zeigen die nachfolgenden Schaubilder:





Es zeigt sich im Langzeitvergleich eine Verschiebung der Anteile.

In der Gruppe „eine Voreintragung“ ist der Anteil von 26,9 % in 2007 auf 25,2 % in 2015 gesunken. Gleiches gilt für die Gruppen „zwei Voreintragungen und drei Voreintragungen“. Rückgang von 16,3 % in 2007 auf 14,8 % in 2015 bzw. 10,7 % in 2007 auf 10,6 % in 2015.

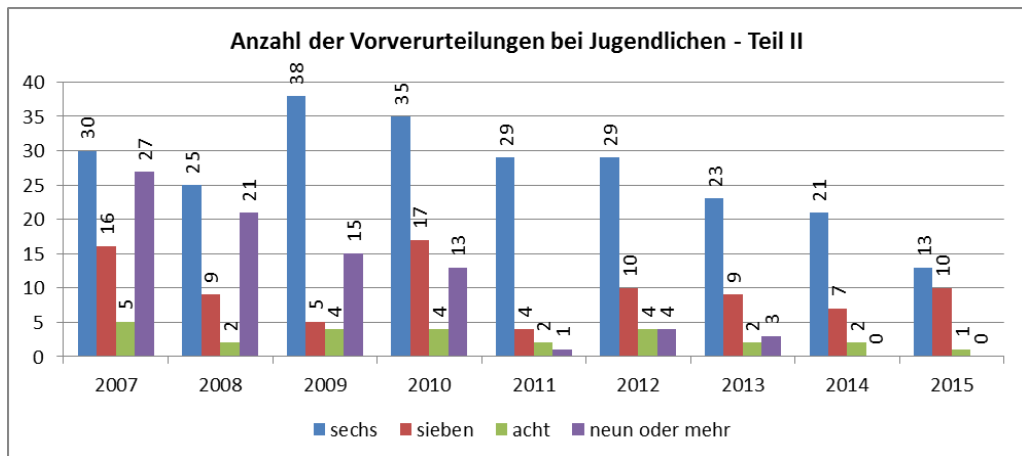
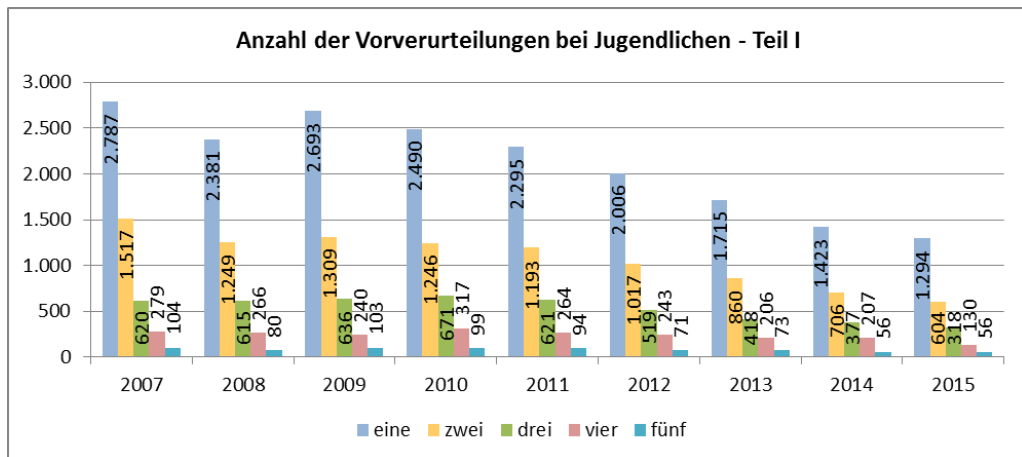
In den anderen Gruppen ist hingegen ein Anstieg zu verzeichnen:

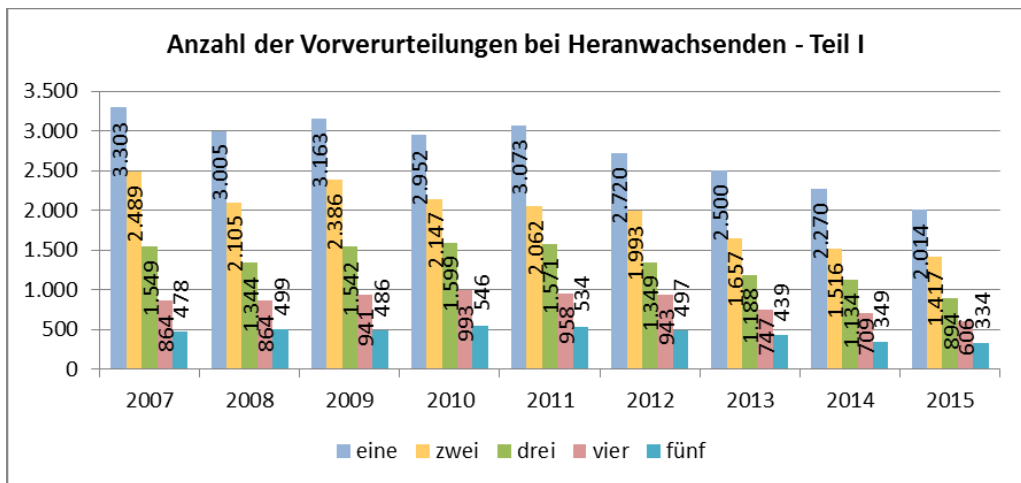
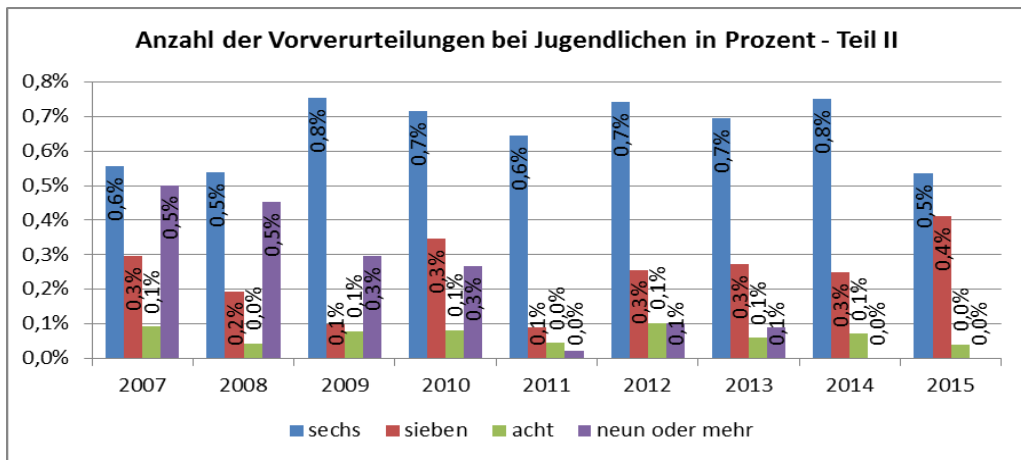
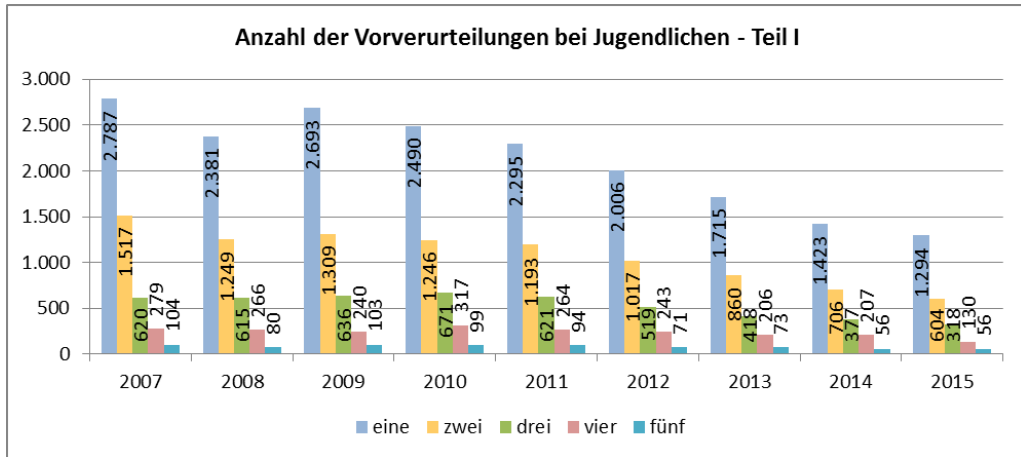
- vier Voreintragungen: Anstieg von 8,0 % auf 8,1 %,
- fünf Voreintragungen: Anstieg von 6,2 % auf 6,5 %,
- sechs Voreintragungen: Anstieg von 5,0 % auf 5,2 %,
- sieben Voreintragungen: Anstieg von 4,2 % auf 4,4 %,
- acht Voreintragungen: Anstieg von 3,4 % auf 3,6 % und
- neun und mehr Voreintragungen: Anstieg von 19,3 % auf 21,6 %.

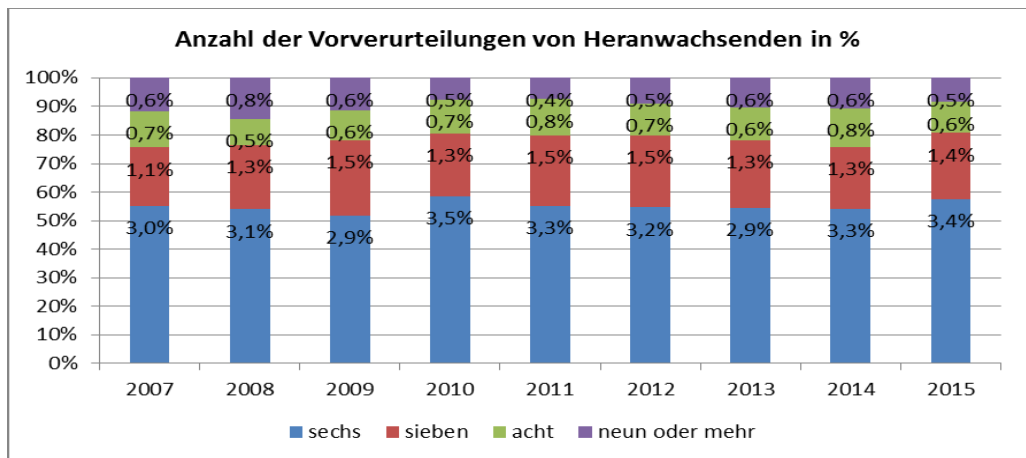
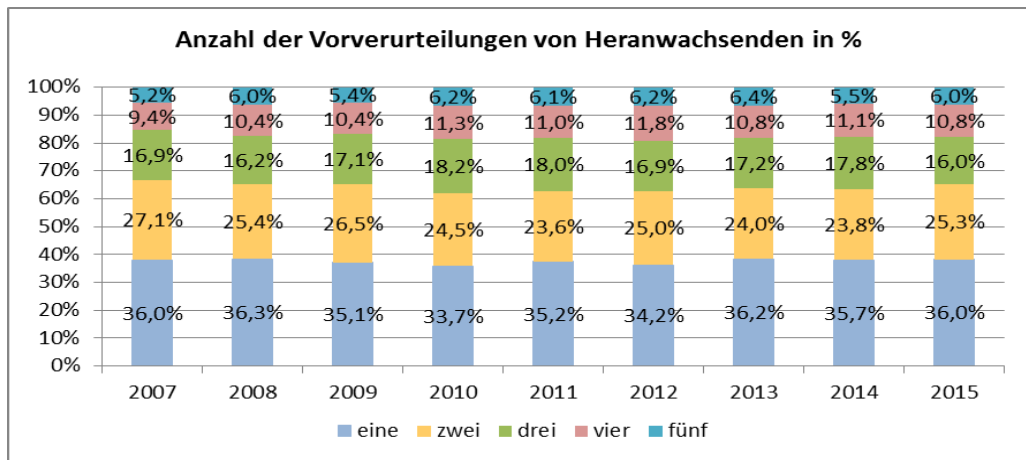
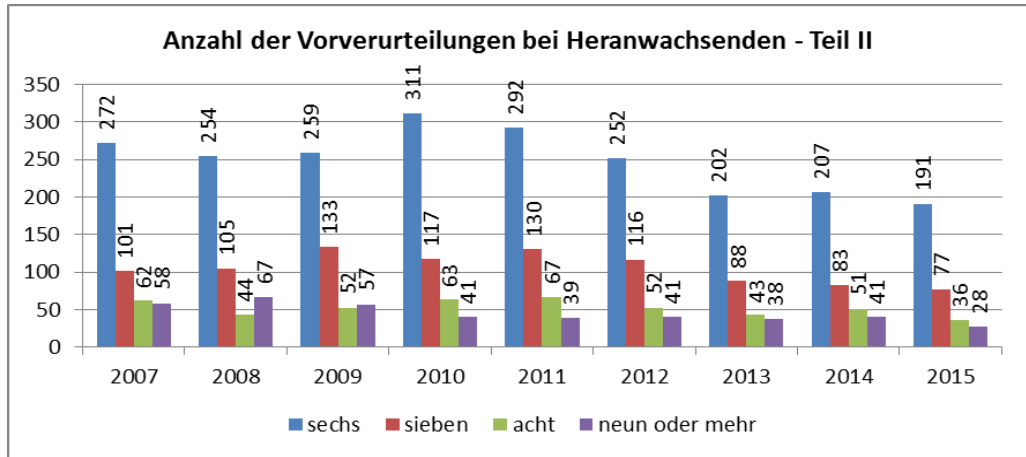
Auch diese Daten belegen, dass Staatsanwälte und Staatsanwältinnen sowie Strafrichter und Strafrichterinnen zunehmend mit einer problematischeren Klientel konfrontiert sind. Insofern haben die Staatsanwaltschaften mit der Einrichtung von Sonderdezernaten für sog. Intensivtäter den richtigen Weg beschritten.

Dem Phänomen der Intensivtäter konnte im Jugendbereich durch die Errichtung von „Häusern des Jugendrechts“ und der ortsbezogenen Zuständigkeit des „Staatsanwalts / der Staatsanwältin für den Ort“ in den letzten Jahren effektiv auch im Intensivtäterbereich begegnet werden. Dies belegen die nachfolgenden Schaubilder. Der Anteil von mehr als vier vorhergehenden Sanktionen ist bei Jugendlichen und von mehr als sieben Sanktionen bei Heranwachsenden sehr gering.

In „Häusern des Jugendrechts“ können Staatsanwaltschaft, Polizei und Jugendhilfe unter einem Dach spontan und abgestimmt auf das Fehlverhalten und Notlagen der Betroffenen reagieren. „Häuser des Jugendrechts“ wurden bislang in Köln, Dortmund und Paderborn eingerichtet. Häuser des Jugendrechts für Intensivtäter in Essen und Düsseldorf sind in Planung.





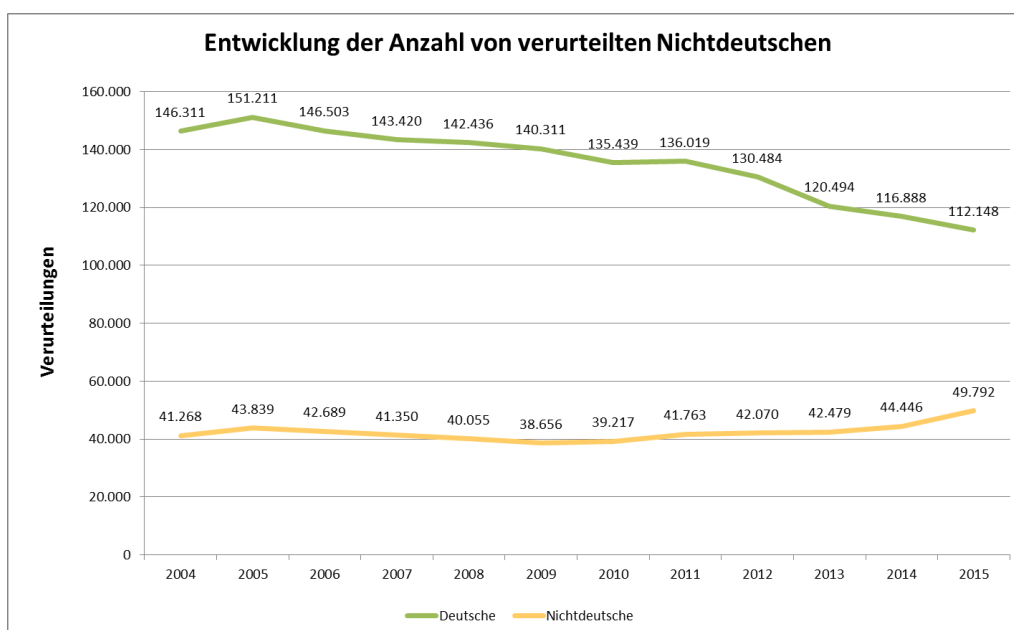


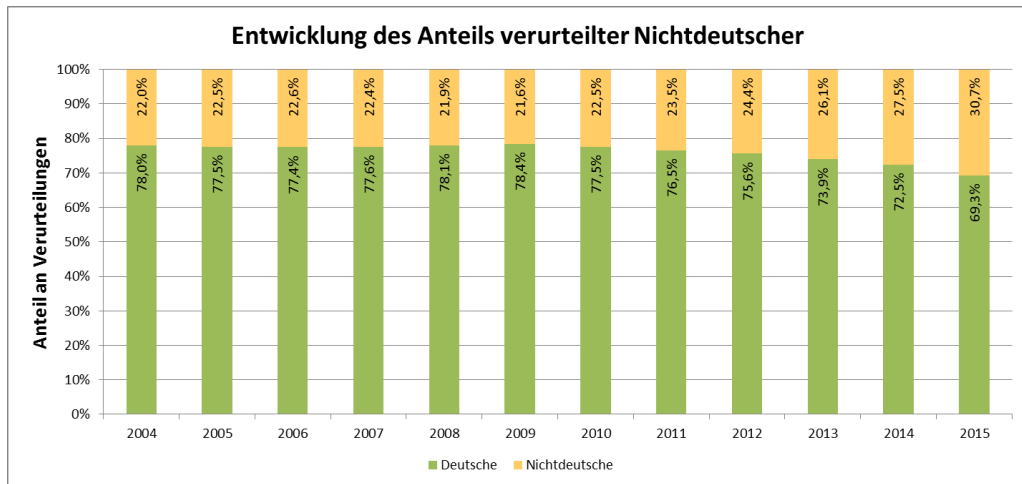
7. Entwicklung der Anzahl nichtdeutscher Verurteilter

Als Nichtdeutsche gelten in der Strafverfolgungsstatistik alle Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. In diesem Sinne sind auch staatenlose Personen Nichtdeutsche. Verurteilte, die sowohl die deutsche als auch eine weitere Staatsangehörigkeit haben, werden in der Strafverfolgungsstatistik als Deutsche ausgewiesen. Angehörige der Stationierungstreitkräfte werden nur dann in die Strafverfolgungsstatistik einbezogen, wenn sie von deutschen Gerichten abgeurteilt worden sind.

a) Entwicklung im Allgemeinen

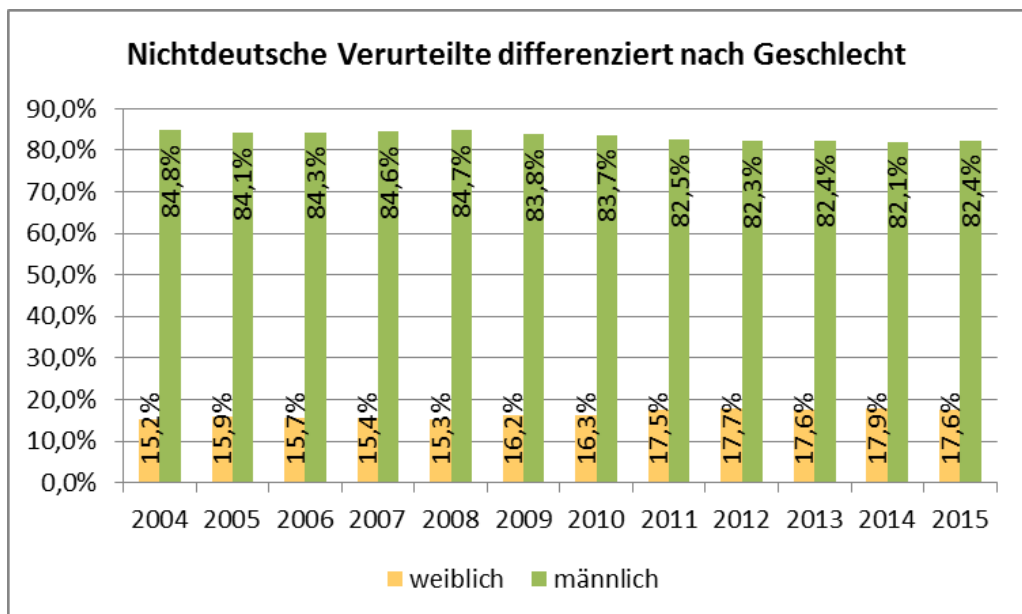
Nichtdeutsche Verurteilte machten in 2015 30,7 % aller Verurteilten aus (insgesamt 49.792 Personen). Der Anteil ist seit 2004 von 22,0 % um ca. 9 Prozentpunkte angestiegen (41.248 Personen). Wie sich die Anzahl und das Verhältnis deutsche / nichtdeutsche Verurteilte seit 2004 verändert hat, zeigen die nachfolgenden Grafiken.



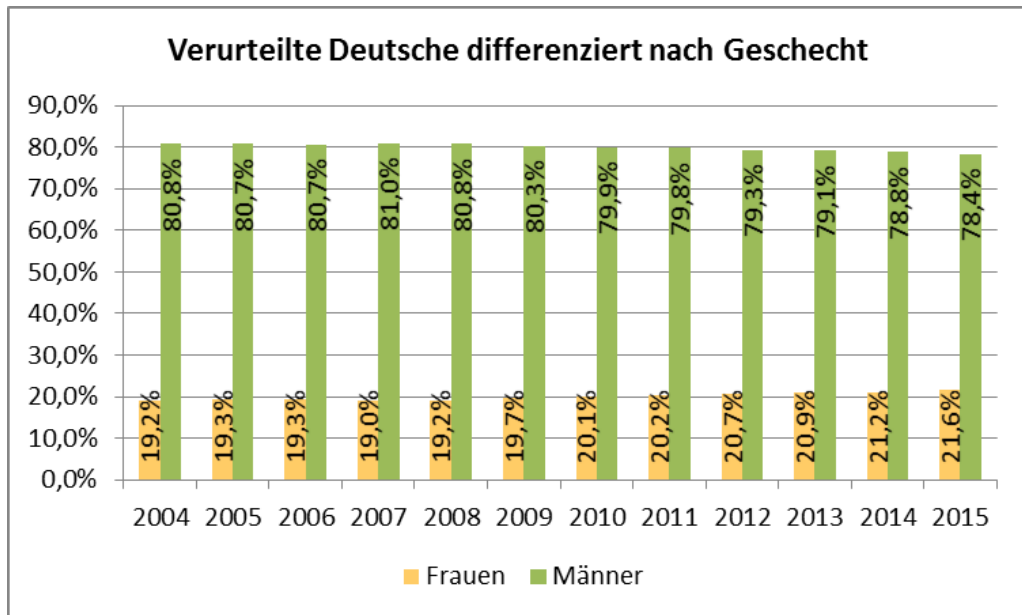


b) Entwicklung nach Geschlecht

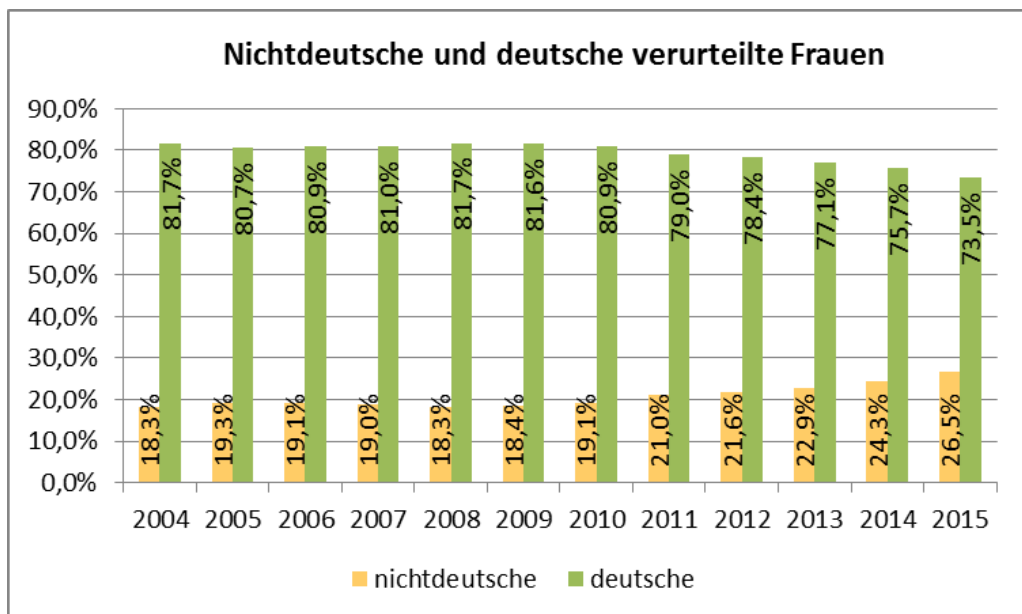
Unterteilt man die Verurteilten nach dem Geschlecht zeigt sich, dass nicht-deutsche weibliche Verurteilte prozentual seltener sind (2014: 6.281 Personen = 18,3 %; 2015: 8.768 Personen = 26,5 %) als männliche nichtdeutsche Verurteilte (2004: 34.987 Personen = 22,8 %; 2015: 41.024 Personen = 31,8 %). Einzelheiten ergeben sich aus **Anlage 11** im Anhang. Das nachfolgende Schaubild bildet das Verhältnis der Geschlechter innerhalb der Gruppe der nichtdeutschen Verurteilten ab.



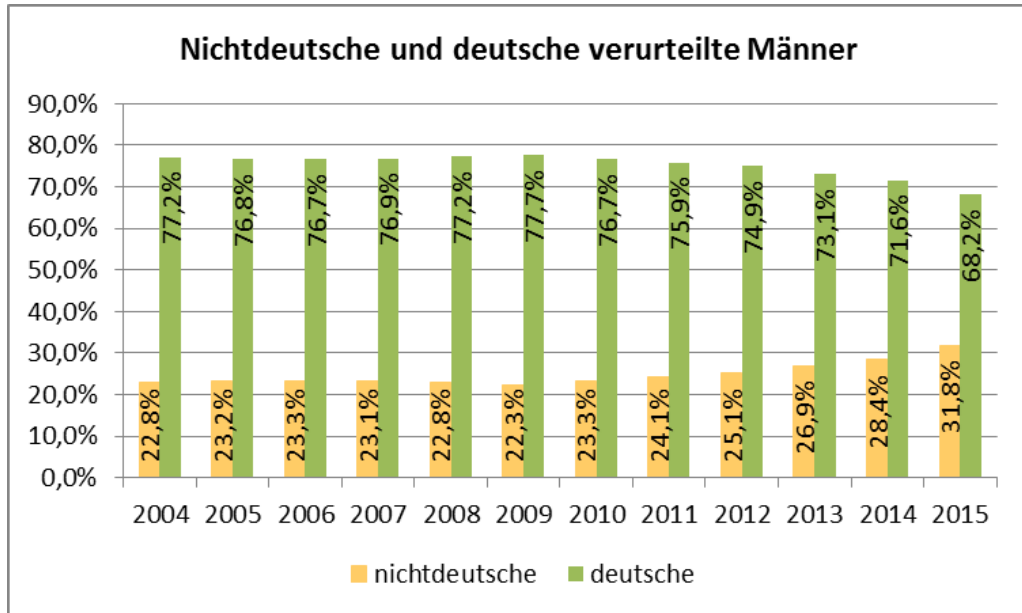
Ein Vergleich der Prozentsätze mit denen von verurteilten Deutschen zeigt, dass der Anteil der Frauen innerhalb der Gruppe der Nichtdeutschen etwas geringer ausfällt, der Anteil der Männer im Vergleich zu Deutschen hingegen etwas höher.



Vergleicht man nur die Anzahl der deutschen und der nichtdeutschen verurteilten Frauen, zeigt sich, dass der Anteil der nichtdeutschen Frauen seit 2011 kontinuierlich zunimmt, allerdings unter dem Prozentteil aller Nichtdeutschen (30,7 in 2015) liegt.

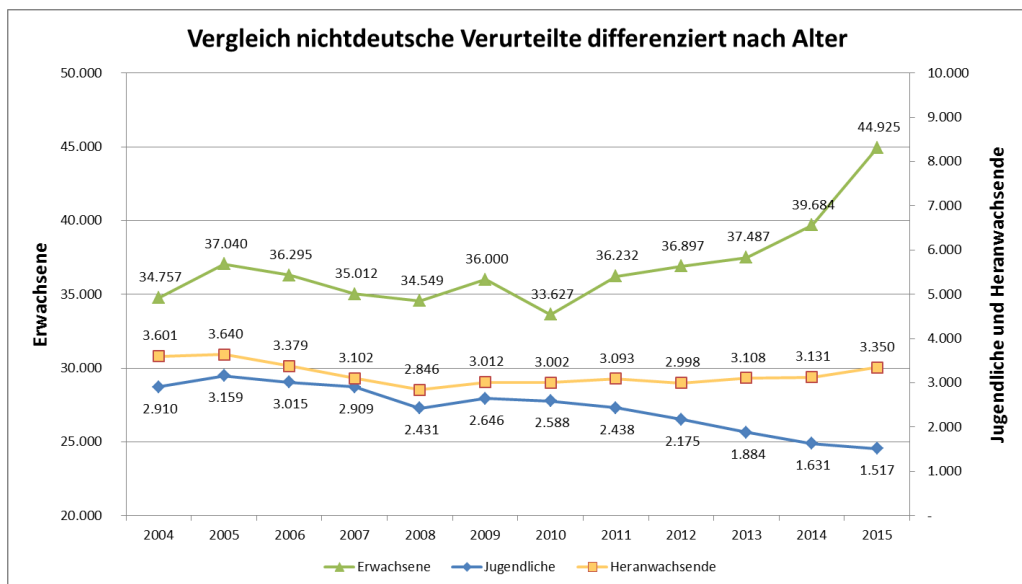


Eine ähnliche Entwicklung zeigt der Vergleich der deutschen und nichtdeutschen Männer. Hier ist ein Anstieg allerdings bereits seit 2009 festzustellen.

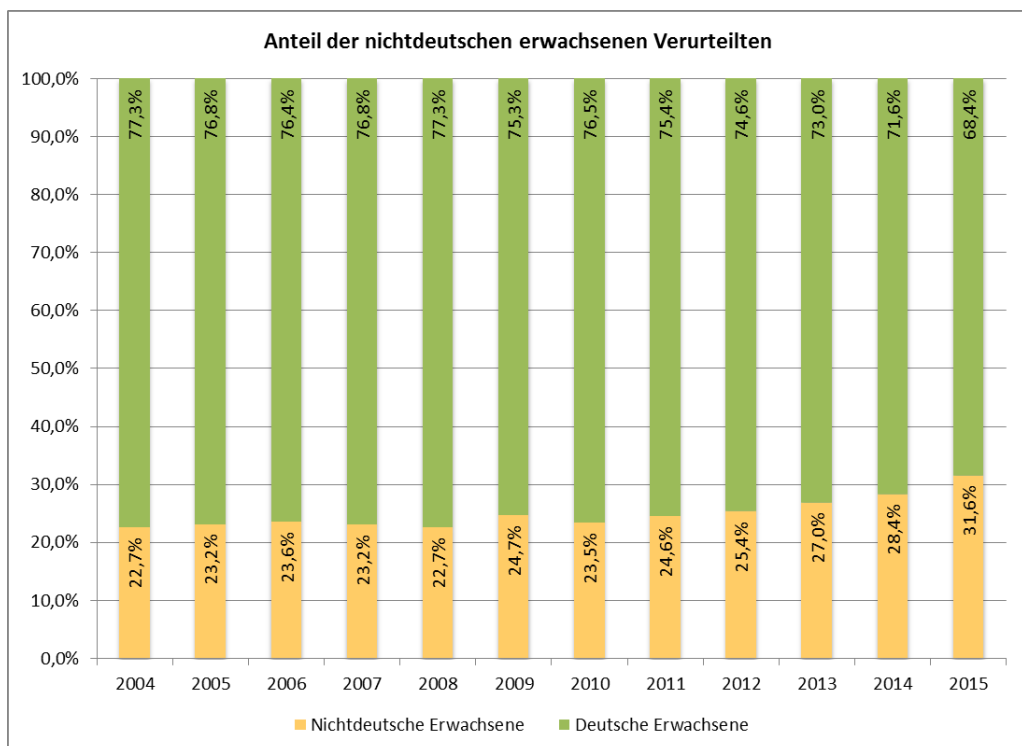
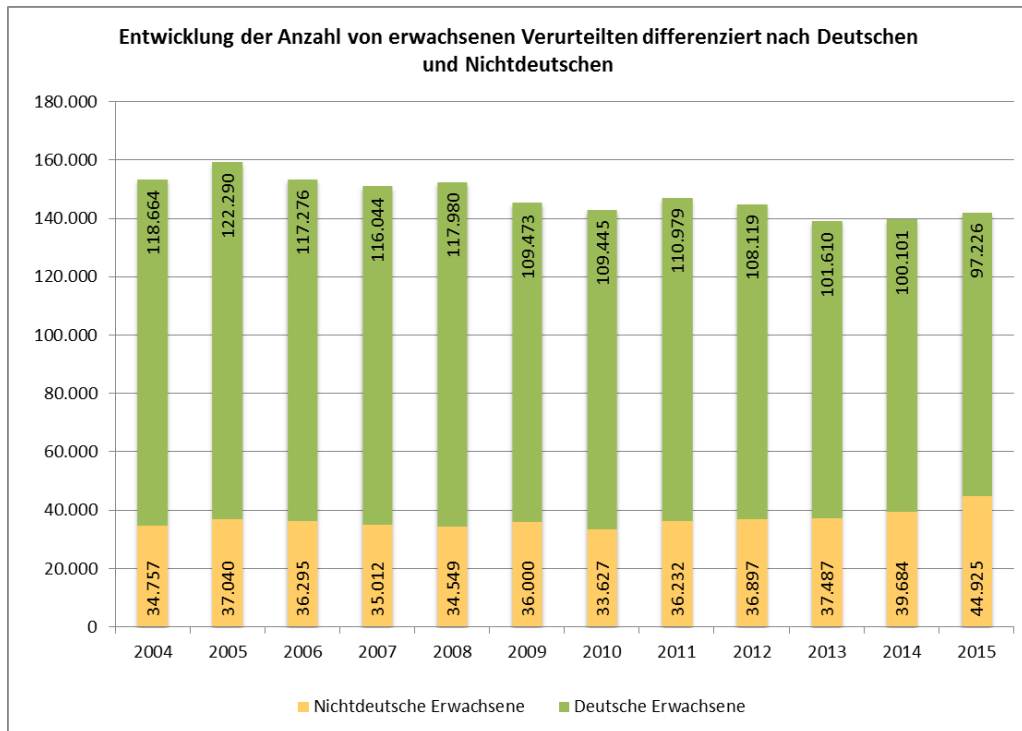


c) Entwicklung nach Altersgruppen

Das nachfolgende Schaubild zeigt die Entwicklung der Gesamtzahlen innerhalb der Altersgruppen auf:

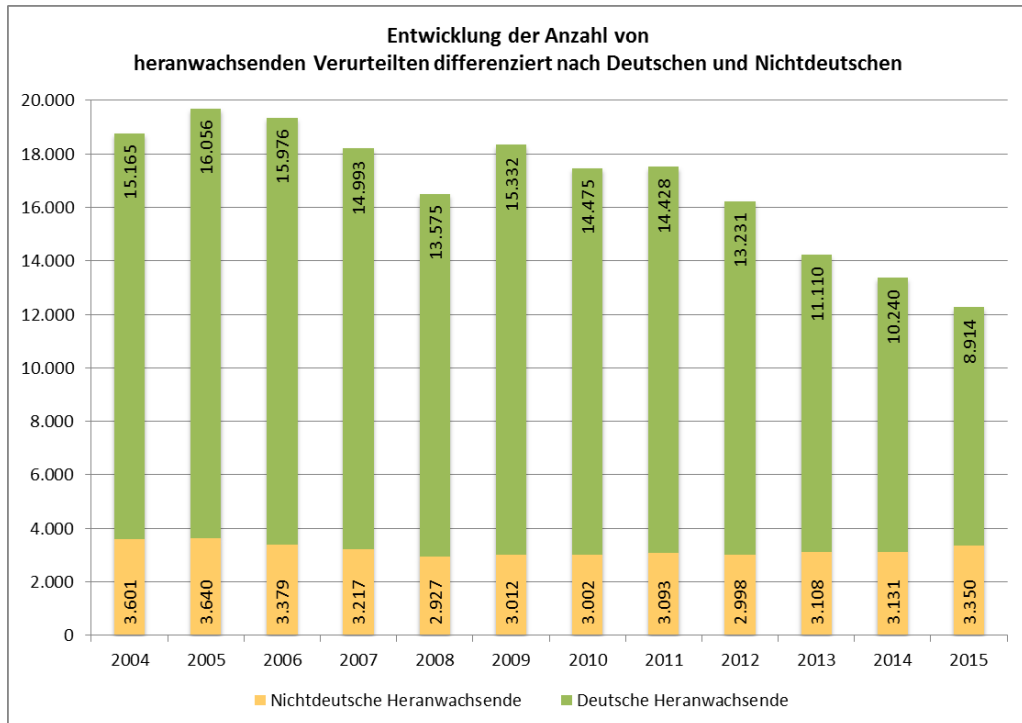


In der Altersgruppe der Erwachsenen verlief die absolute Anzahl der verurteilten Nichtdeutschen von 2004 bis 2009 wellenartig, seit 2010 steigt sie kontinuierlich an. In 2015 hat sie ihren Höchststand mit 44.925 verurteilten Nichtdeutschen über 21 Jahre erreicht. Die folgenden Schaubilder zeigen nochmals die Anzahl und den Anteil der Verurteilungen von Erwachsenen. Es zeigt sich, dass die Anzahl der Verurteilungen von Erwachsenen sich reduziert hat, ihr Anteil aber deutlich von 22,7 % auf 31,6 % gestiegen ist.



Das nachfolgende Schaubild gibt Auskunft über die Entwicklung in der Altersgruppe der Heranwachsenden. Es differenziert zwischen der Anzahl der deutschen und nichtdeutschen Heranwachsenden. Es zeigt sich in der Gruppe der Deutschen ein deutlicher Rückgang der absoluten Zahlen. In der Gruppe der Nichtdeutschen ist die Anzahl im Vergleich zu 2004 zwar auch zurückgegan-

gen, dennoch ist seit 2008 ein Anstieg zu verzeichnen. In 2008 war die absolute Zahl der verurteilten nichtdeutschen Heranwachsenden mit 2.927¹² am geringsten.

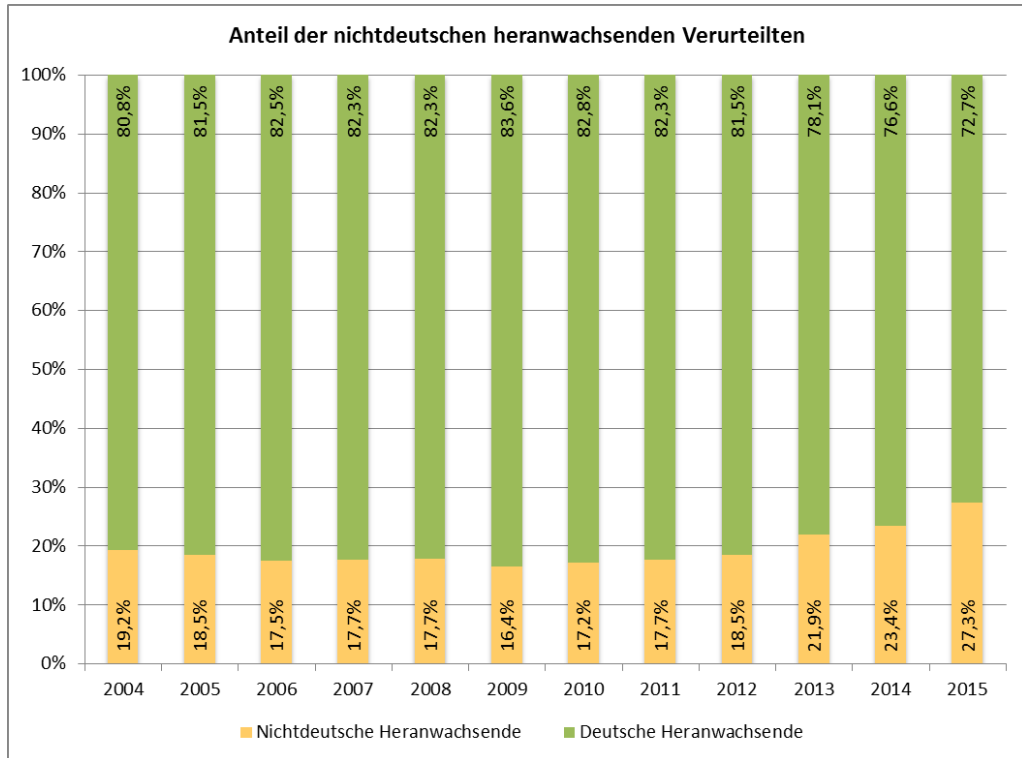


Prozentual zeigt sich eine deutliche Verschiebung der Anteile. Der Anteil der nichtdeutschen Verurteilten war in 2009 mit 16,4 % am geringsten. Seitdem ist

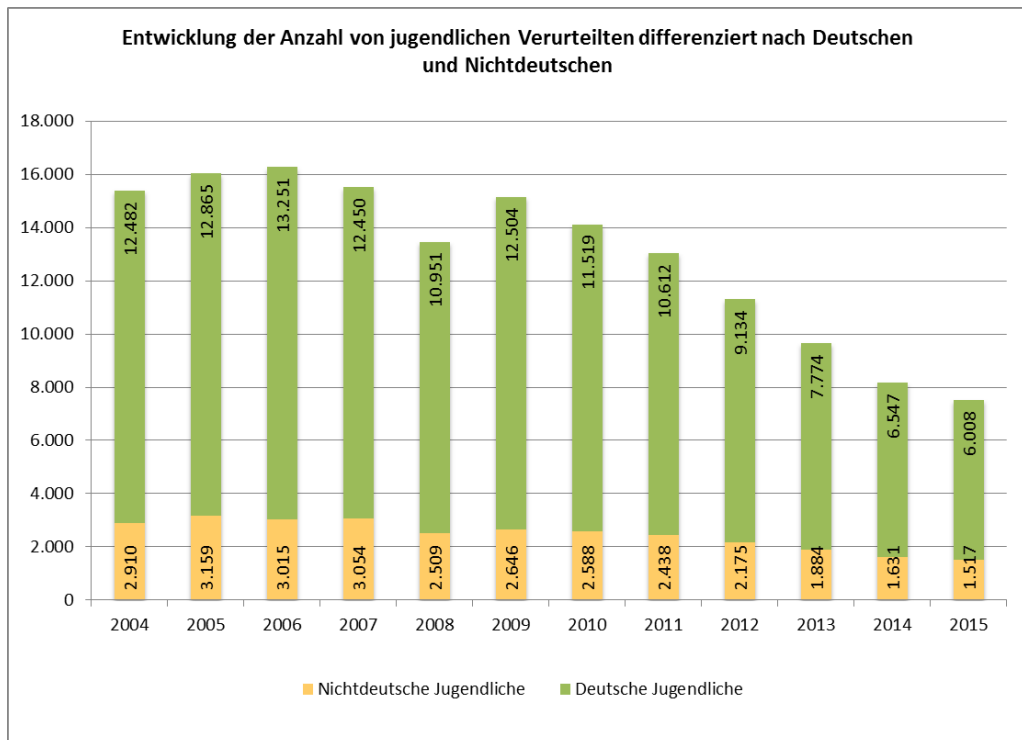
- bei nichtdeutschen Heranwachsenden ein deutlicher Anstieg auf 27,3 % in 2015 und
- bei deutschen Heranwachsenden ein deutlicher Rückgang der Verurteilungen auf 72,7 %

zu verzeichnen.

¹² Soweit im Schaubild auf Seite 85 in 2008 2.846 und in 2009 3.012 Heranwachsende benannt wurden, erklärt sich der Unterschied aus der unterlassenen Zählung von Verurteilungen von Stationierungskräften.

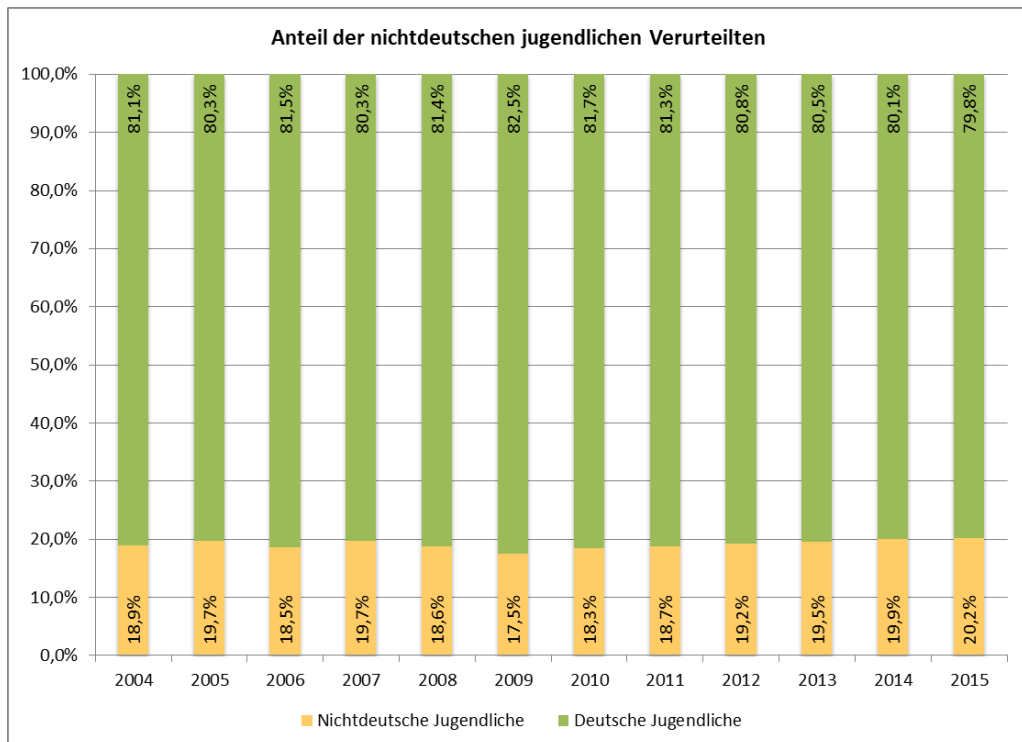


Die Entwicklung in der Altersgruppe der Jugendlichen bildet die nachfolgende Grafik ab.



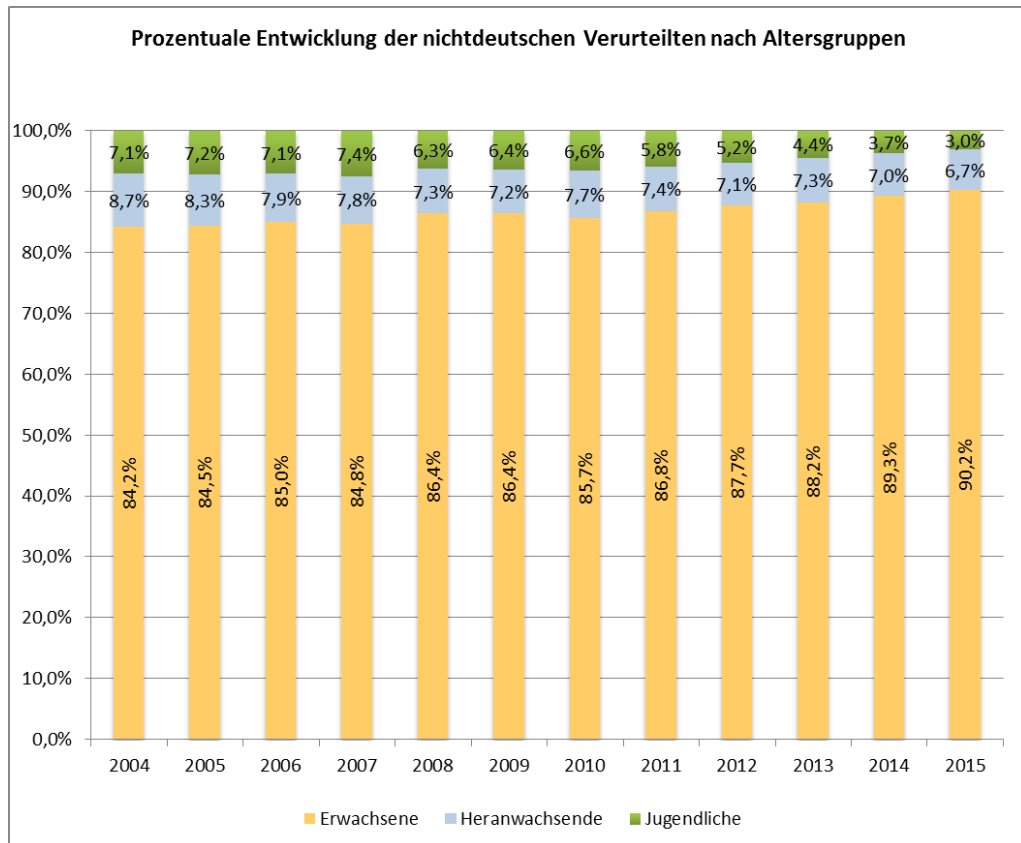
In der Altersgruppe der Jugendlichen ist sowohl bei Deutschen als auch bei Nichtdeutschen ein absoluter Rückgang zu verzeichnen. Bei jugendlichen Deutschen ist die Anzahl seit 2009 von 12.504 auf 6.008 in 2015, bei jugendlichen Nichtdeutschen von 2.646 in 2009 auf 1.517 in 2015 zurückgegangen.

In 2015 ist die Anzahl der verurteilten nichtdeutschen Jugendlichen auf den tiefsten Stand der letzten zwölf Jahre gesunken.



Prozentual hat sich das Verhältnis der deutschen und nichtdeutschen Jugendlichen dennoch nachteilig für Nichtdeutsche verändert. Der Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen betrug in 2015 20,2 %. In 2009 war er mit 17,5 % am geringsten.

Vergleicht man hingegen die Anteile der Nichtdeutschen nach Altersgruppen, zeigt sich, dass jugendliche Nichtdeutsche in 2015 nur noch 3,0 % aller verurteilten Nichtdeutschen ausgemacht haben. In 2004 betrug der Anteil noch 7,1 %. Auch ist der Anteil der heranwachsenden Nichtdeutschen von 8,7 % in 2004 auf 6,7 % in 2015 gesunken. Im Gegenzug ist der Anteil der erwachsenen Nichtdeutschen von 84,2 % auf 90,2 % gestiegen. Einzelheiten können dem nachfolgenden Schaubild entnommen werden.

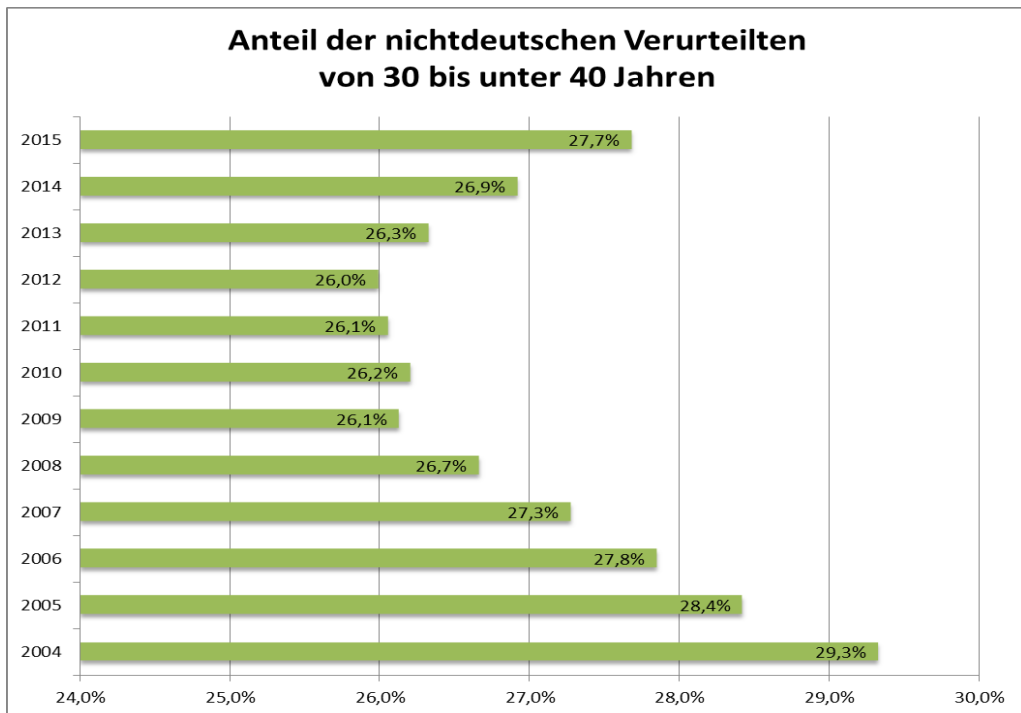
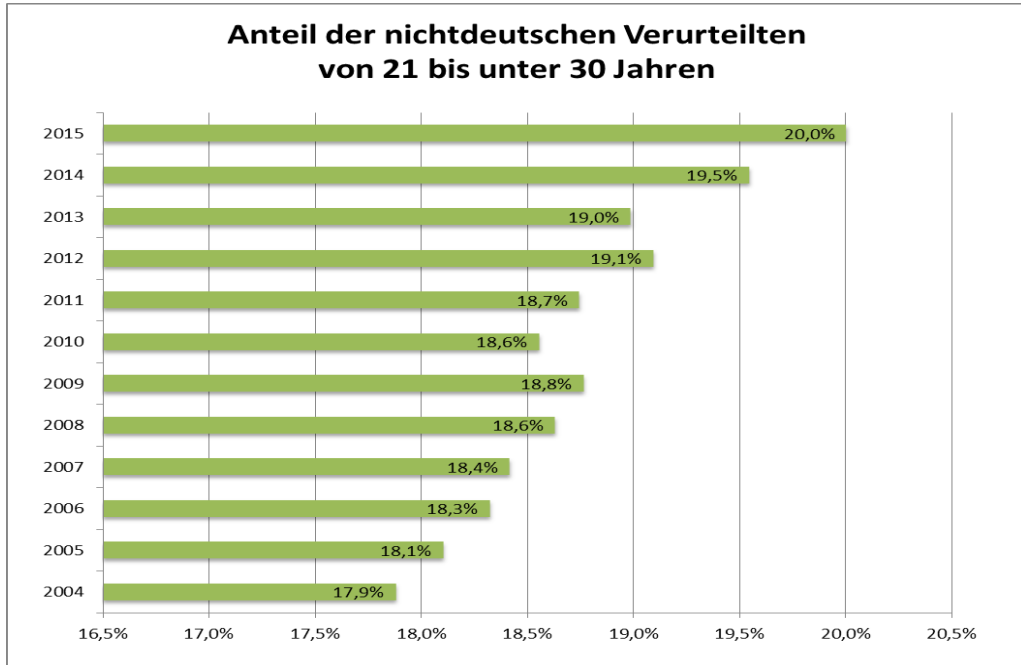


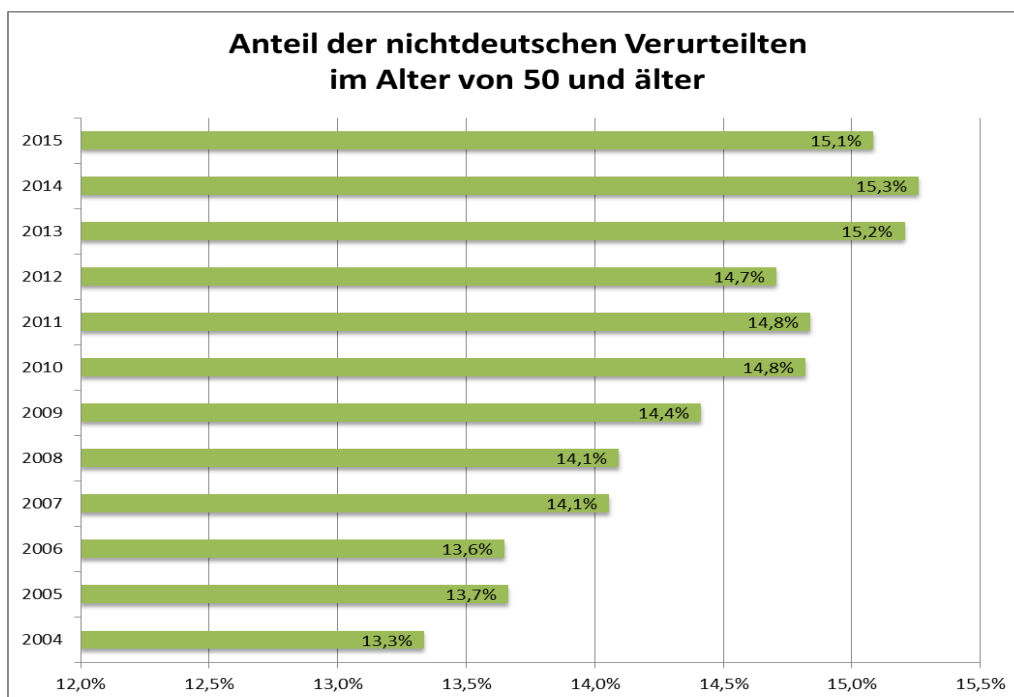
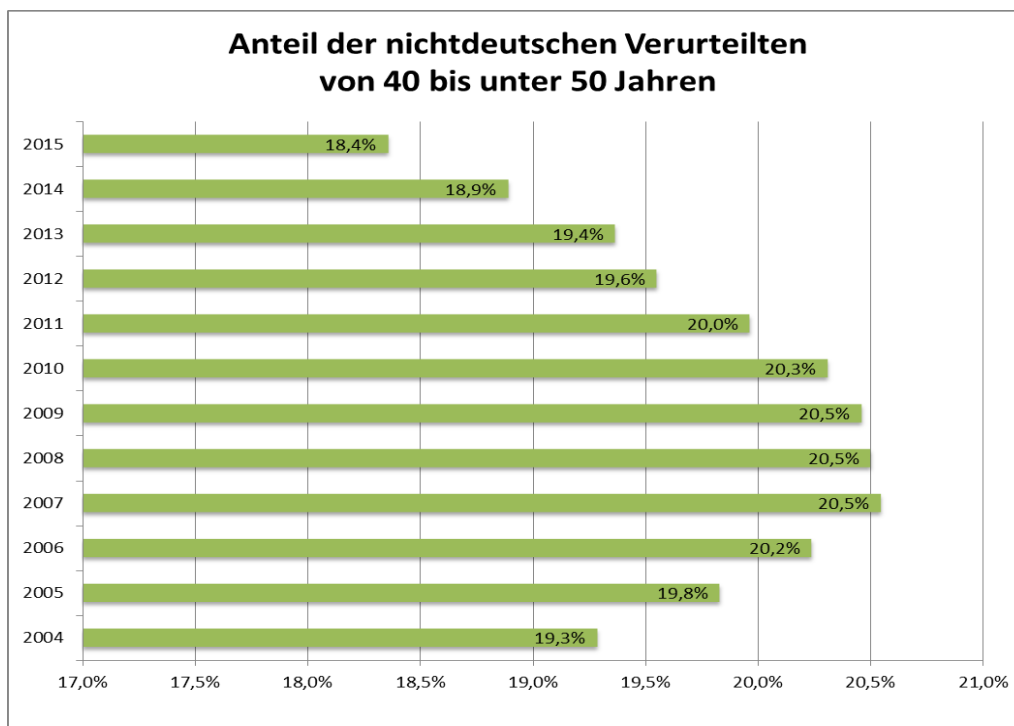
Die absoluten Zahlen deuten darauf hin, dass in den Altersstufen der Jugendlichen und Heranwachsenden ein Rückgang der verurteilten Nichtdeutschen gegenüber dem Jahr 2004 festzustellen sei.¹³ Vergleicht man jedoch die Anzahl der verurteilten Nichtdeutschen mit der Anzahl der verurteilten Deutschen in der jeweiligen Altersgruppe, erweist sich, dass sich nur die Anzahl, nicht aber der Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen und Heranwachsenden an der Jugendkriminalität verringert hat. In der Gruppe der erwachsenen Nichtdeutschen ist sowohl absolut als auch prozentual ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

¹³ In der Gruppe der Heranwachsenden steigt allerdings seit 2008 auch die absolute Zahl wieder an.

d) **Entwicklung nach Altersstufen**

In welchen **Altersstufen der Erwachsenen** der Zuwachs erfolgt, zeigen die folgenden Darstellungen.



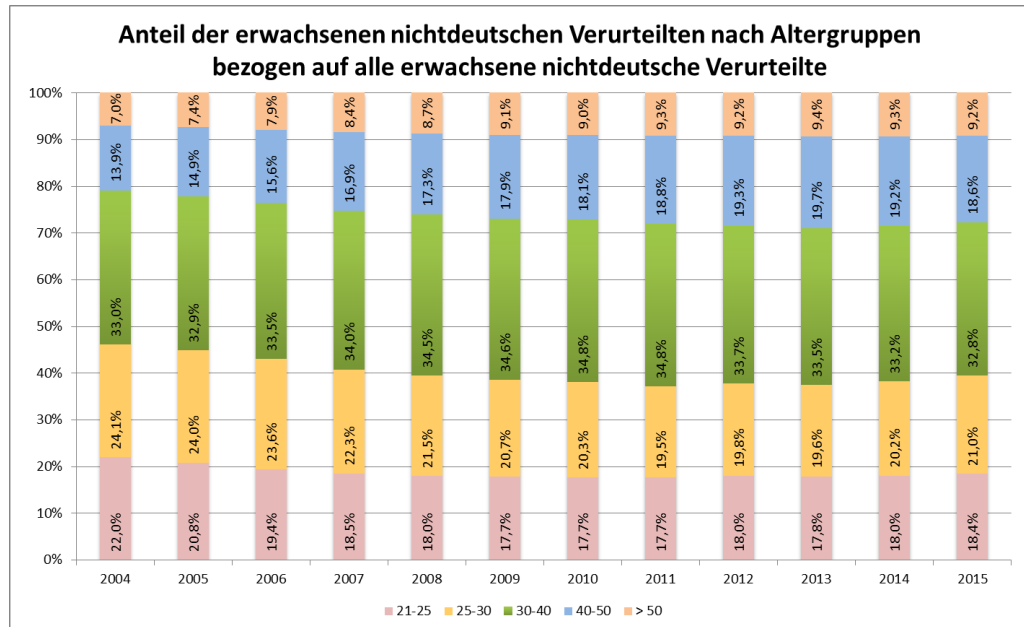


Die Schaubilder verdeutlichen, dass der Zuwachs der verurteilten Nichtdeutschen vornehmlich in der Gruppe der 21 bis unter 30-Jährigen zu finden ist. In dieser Altersgruppe ist der Anteil der Nichtdeutschen seit 2010 von 18,6 % auf 20,0 % gestiegen. Im Ganzen zeigt sich aber bereits seit 2004 eine steigende Tendenz.

In der Gruppe der 30 bis unter 40-Jährigen verringerte sich zunächst der Anteil der nichtdeutschen Verurteilten von 2004 bis 2010 - 2012, stieg seitdem aber wieder leicht an. In der Gruppe der 40 bis unter 50-Jährigen ist

hingegen seit 2007 ein leichter Rückgang zu verzeichnen. In der Gruppe der 50-Jährigen und älter ist seit 2004 ein Zuwachs zu erkennen. Dennoch ist der Anteil in dieser Gruppe absolut der geringste.

Das nachfolgende Schaubild bildet die Anteile aller erwachsenen nichtdeutschen auf alle Altersstufen nochmals vergleichend ab.

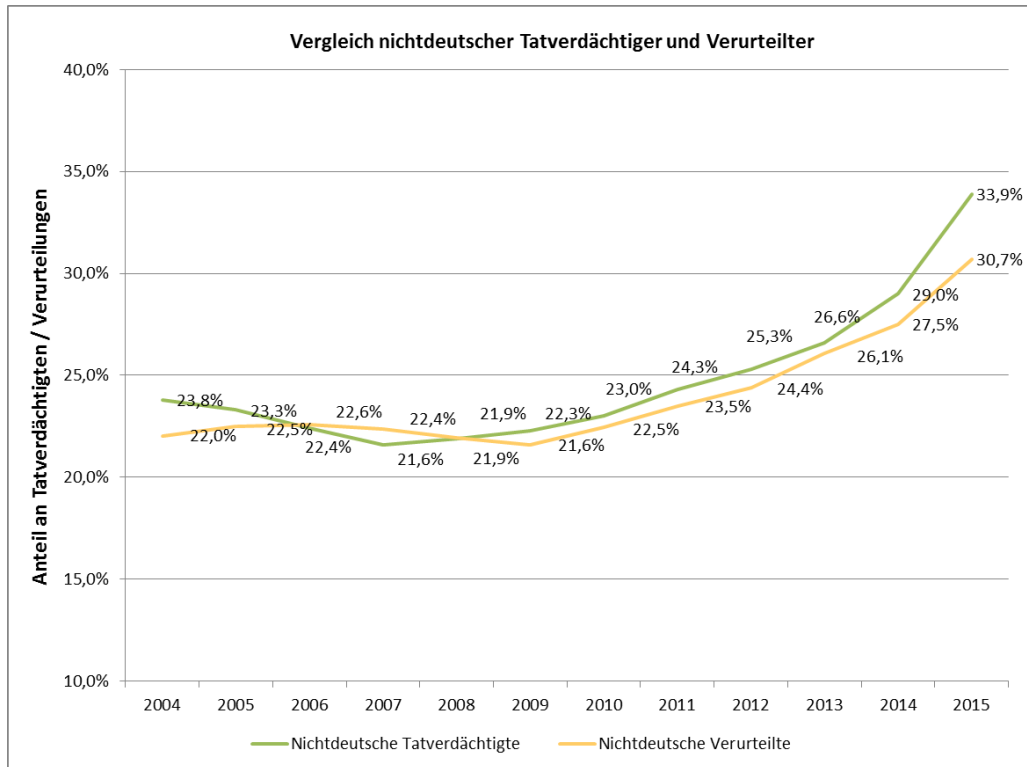


Es kann festgestellt werden, dass in allen Altersgruppen der Anteil der verurteilten Nichtdeutschen steigt. Allerdings ist der Anstieg innerhalb der Altersstufen unterschiedlich.

Den größten Anteil macht der Anstieg in der Gruppe der Erwachsenen aus, gefolgt von dem in der Gruppe der Heranwachsenden und dem in der Gruppe der Jugendlichen. In 2015 betrug der Anteil bei Erwachsenen 90,2 %, bei Heranwachsenden 6,7 % und bei Jugendlichen 3,0 %.

e) Entwicklung des Verhältnisses nichtdeutscher Tatverdächtiger zu nichtdeutschen Verurteilten

Das nachfolgende Schaubild vergleicht die Entwicklung der nichtdeutschen Tatverdächtigen nach der PKS und der nichtdeutschen Verurteilten.



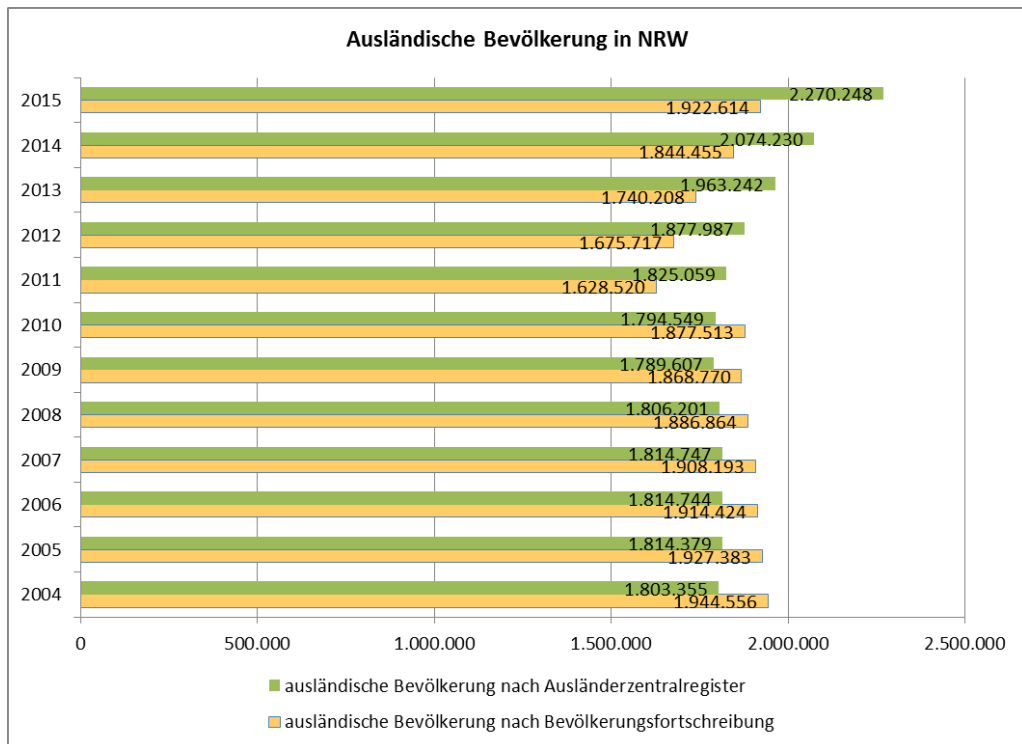
Das Schaubild verdeutlicht die Anteile nichtdeutscher Verurteilter mit denen der polizeilich registrierten Tatverdächtigen zu den jeweiligen Gesamtzahlen. Auffällig ist die seit 2009 zu verzeichnende Annäherung der Anteilswerte auf der Ebene der polizeilichen Erfassung einerseits und der gerichtlichen Verurteilungen andererseits. Es ist ein nahezu kontinuierlicher, paralleler Anstieg festzustellen. Der Wert von aktuell 30,7 % in 2015 liegt geringfügig unter dem Ausländeranteil bei den polizeilich Tatverdächtigen (33,9 %).

Grund für die leicht abweichenden Anteile auf den beiden Kontrollebenen kann einerseits eine in den letzten Jahren gesteigerte Kontrolldichte auf polizeilicher Ebene sein. Andererseits kann aber auch die unterschiedliche Erfassungsart der Statistiken den Unterschied erklären: Denn in der PKS wird ein Tatverdächtiger, dem verschiedene Straftaten zugeordnet werden können, für jede Untergruppe gesondert gezählt. In der Strafverfolgungsstatistik wird hingegen jede abgeurteilte Person nur einmal gezählt. Im Wesentlichen erfolgt jedoch eine einheitliche Fallbehandlung durch die kriminalrechtlichen Kontrollinstanzen.

f) Verurteilenziffern

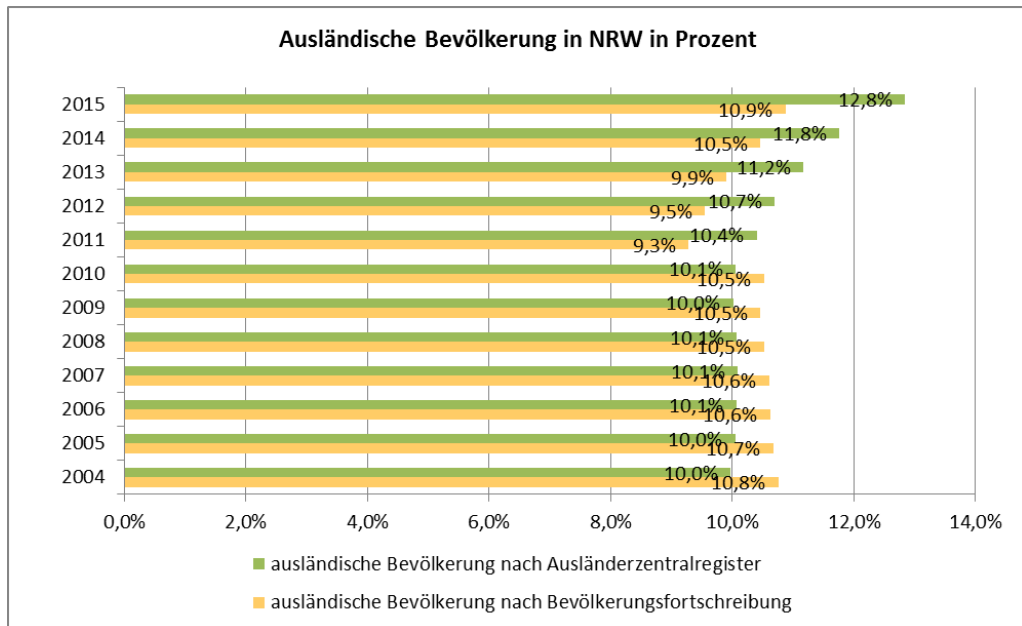
Von einer Berechnung der Verurteilenziffern, die grundsätzlich einen genaueren Blick auf die relative Strafhäufigkeit innerhalb verschiedener Bevölkerungsgruppen ermöglichen, muss abgesehen werden.

Zum einen differieren bereits die Zahlen der ausländischen Bevölkerung nach der Bevölkerungsfortschreibung und nach dem Ausländerzentralregister¹⁴. Dies zeigt die nachfolgende Grafik anschaulich.



Folglich ergeben sich auch unterschiedliche Prozentsätze zu der Gesamtbevölkerung.

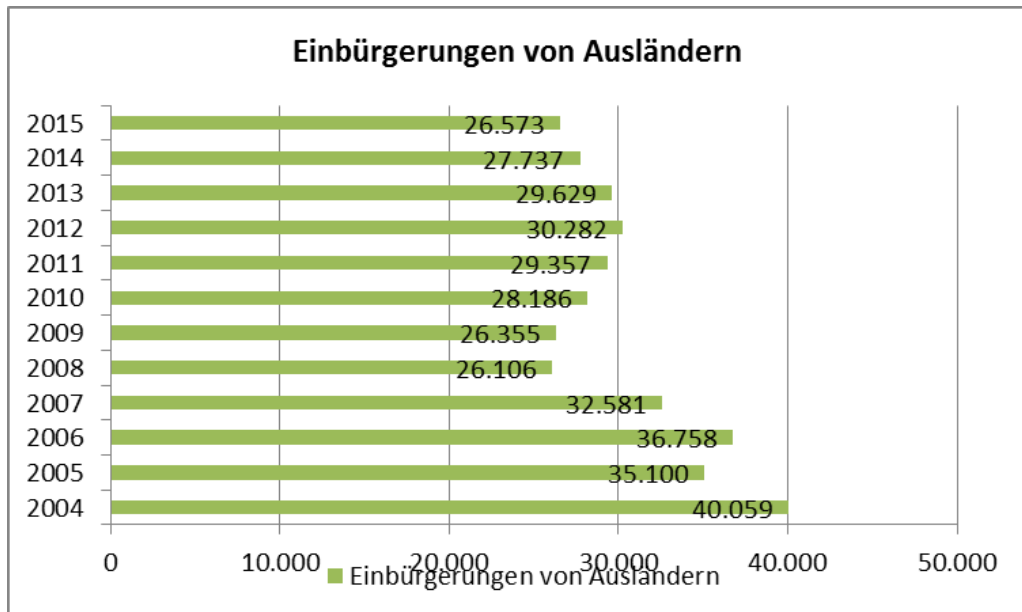
¹⁴ Die Daten für die beiden folgenden Grafiken wurden der Fachserie 1 Reihe 2, Tabelle 2 des Statistischen Bundesamts entnommen.



Zum anderen kann die in der Bevölkerungsstatistik unter „ausländische Wohnbevölkerung“ enthaltene Gesamtzahl der nichtdeutschen Bevölkerung nicht als Bezugsgröße herangezogen werden, weil sie lediglich die bei den Einwohnermeldeämtern registrierten Ausländer erfasst. Die nichtdeutsche Bevölkerungsgruppe ist tatsächlich jedoch größer als in der Bevölkerungsstatistik ausgewiesen und fluktuiert zudem konstant.

Nicht enthalten sind in der Bevölkerungsstatistik die in Deutschland aufhaltenden, aber nicht meldepflichtigen Personen wie ausländische Durchreisende, Touristen oder grenzüberschreitende Berufspendler. Nicht enthalten sind auch die zwar meldepflichtigen, aber (noch) nicht gemeldeten Zuwanderer. Zudem werden unter „ausländische Wohnbevölkerung“ solche Nichtdeutsche nicht gezählt, die hier weniger als zwei Monate gemeldet sind. Und schließlich sind selbstverständlich Personen nicht erfasst, die sich illegal im Inland aufhalten.

Zudem reduziert sich die Bezugsgruppe der ausländischen Bevölkerung auch durch die Einbürgerung von Ausländern. Die nachfolgende Grafik bildet anhand der Daten der Einbürgerungsstatistik NRW, herausgegeben von IT.NRW, die Entwicklung der Einbürgerungen seit 2004 ab.



Eine Einbürgerung von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit kommt nach §§ 8 ff. StAG nur in Betracht, wenn die Antragstellerin oder der Antragsteller nicht vorbestraft, der deutschen Sprache mächtig und in der Lage ist, den Lebensunterhalt für sich und die unterhaltsberechtigten Familienangehörigen zu bestreiten.

Zudem ist zu bedenken, dass bestimmte Delikte, insbesondere die Mehrzahl der Verstöße nach dem Aufenthalts-, dem Asylverfahrensgesetz sowie dem Freizügigkeitsgesetz/EU (täterschaftlich) überhaupt nur von Nichtdeutschen begangen werden können¹⁵. Andere Delikte, wie z.B. der Gebrauch unechter Urkunden, gehen mit diesen Verstößen gegen das Ausländerrecht überdurchschnittlich häufig einher.

¹⁵ Zu den ausländerspezifischen Delikten gehören insbesondere die „Unerlaubte Einreise gemäß § 95 Abs.1 Nr. 3 und Abs. 2 Nr. 1a Aufenthaltsgesetz“, der „Unerlaubte Aufenthalt gemäß § 95 Abs. 1 Nr. 1, 2 und Abs. 2 Nr. 1b Aufenthaltsgesetz“, das „Erschleichen eines Aufenthaltstitels (gemäß § 95 Abs. 2 Nr. 2 Aufenthaltsgesetz) durch unrichtige oder unvollständige Angaben oder Gebrauch eines so beschafften Aufenthaltstitels zur Täuschung im Rechtsverkehr“.

Zusammenfassend kann daher festgehalten werden:

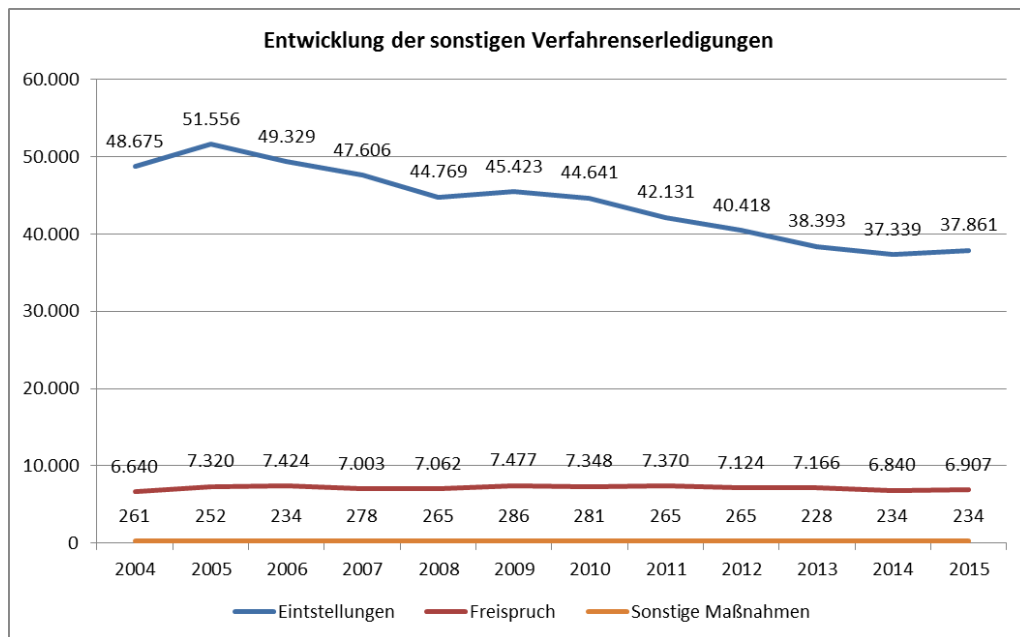
Eine Berechnung von Verurteilenziffern anhand der Bevölkerungsstatistik würde zu einer Überschätzung der nichtdeutschen Kriminalität führen und gerade nicht deren tatsächliche Größe aufzeigen.¹⁶

Nach kriminologischer Erfahrung erklärt sich die erhöhte Kriminalitätsbelastung von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit durch die strukturell unterschiedliche Zusammensetzung der Bevölkerungsgruppen der Deutschen und Nichtdeutschen. Strukturelle Unterschiede bestehen insbesondere hinsichtlich der Alters-, Geschlechts- und Sozialstruktur, der Arbeitslosenquote, der Ausbildung und räumlichen Verteilung. Diese Faktoren haben erheblichen Einfluss auf die Häufigkeit der Kriminalitätsbegehung.

¹⁶ Aus diesem Grunde verzichtet auch die Polizeiliche Kriminalstatistik seit Jahren auf die Berechnung der Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) für nichtdeutsche Tatverdächtige.

III. Entwicklung der sonstigen gerichtlichen Verfahrenserledigungen

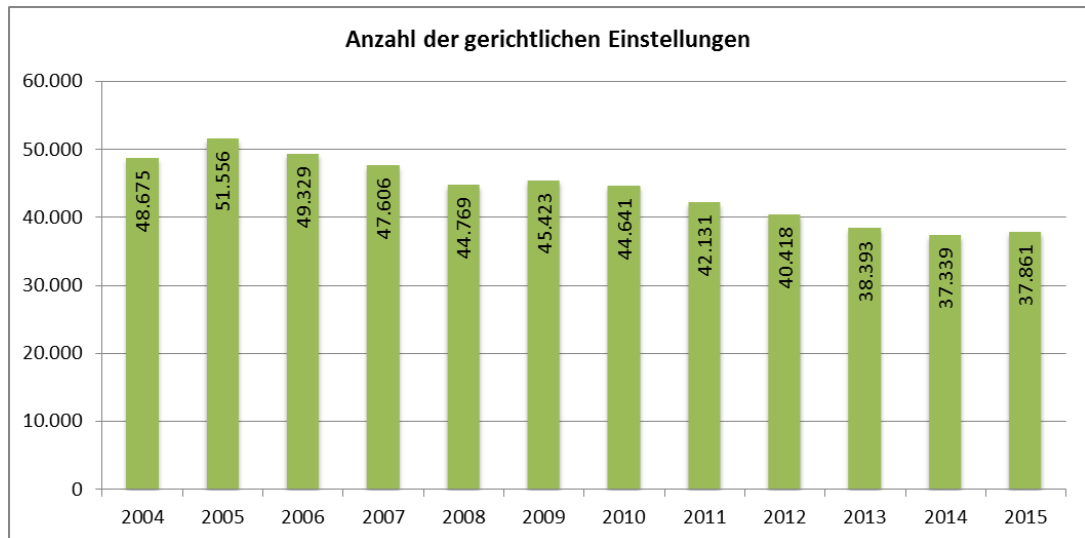
Zu den sonstigen gerichtlichen Verfahrenserledigungen nach der Strafverfolgungsstatistik gehören vornehmlich die gerichtlichen Verfahrenseinstellungen und der Freispruch. Zudem zählen hierzu - bei Entscheidungen nach allgemeinem Strafrecht - die selbständige Anordnung von Maßregeln (auch nach Einstellung des Verfahrens), die Anordnung von Maßregeln neben einem Freispruch und das Absehen von Strafe sowie bei jugendgerichtlichen Entscheidungen die Überweisung an das Familiengericht sowie die selbständige Anordnung von Maßregeln (auch nach Freispruch und Einstellung des Verfahrens).



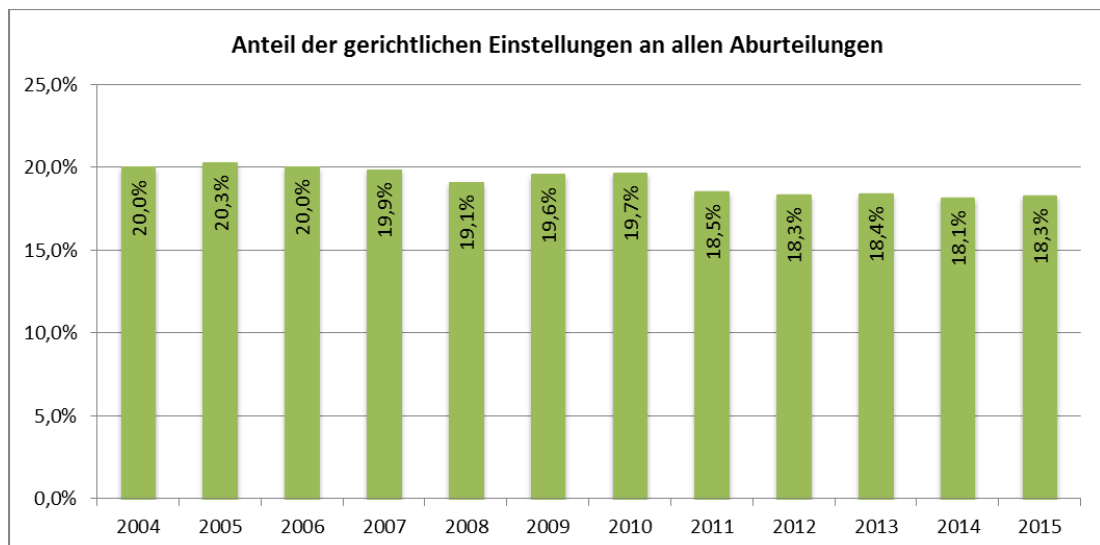
Die vorstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der sonstigen gerichtlichen Verfahrenserledigungen einschließlich der gerichtlichen Verfahrenseinstellungen und Freisprüche seit dem Jahr 2004 auf. Aufgrund ihrer geringeren Bedeutung werden die selbständige Anordnung von Maßregeln nach Jugendstrafrecht und allgemeinem Strafrecht, das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht unter sonstige Maßnahmen zusammengefasst.

1. Entwicklung der Einstellungen

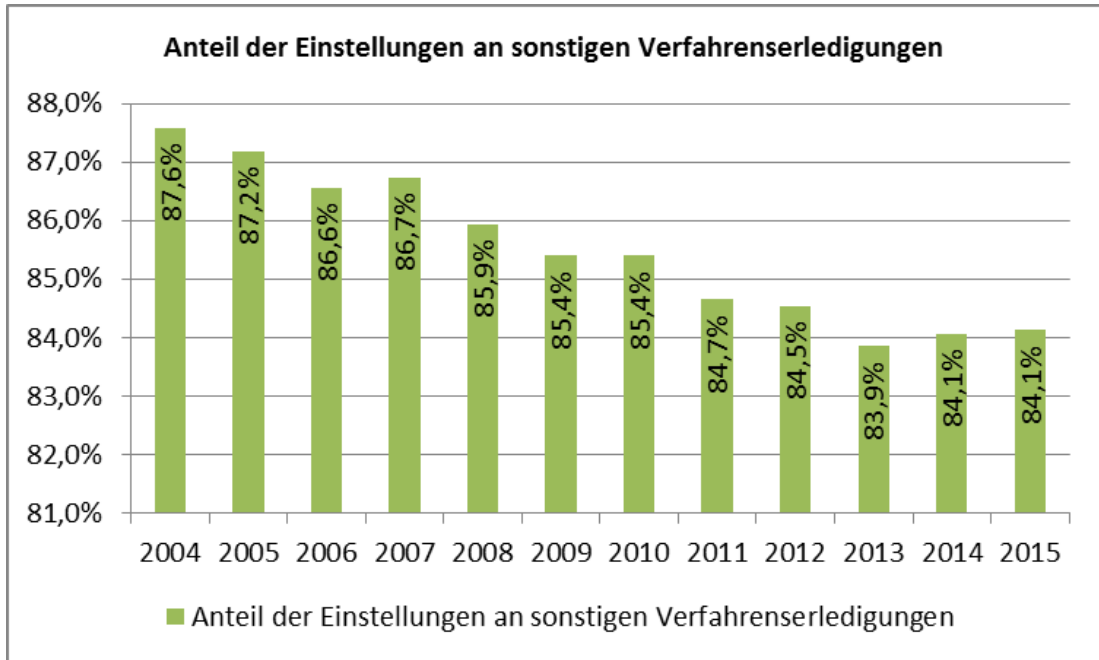
Es zeigt sich, dass die Anzahl der gerichtlichen Einstellungen seit 2004 absolut zurückgegangen ist. In 2004 wurden 48.675 Verfahren gerichtlich eingestellt, in 2015 waren es nur noch 37.861 Verfahren.



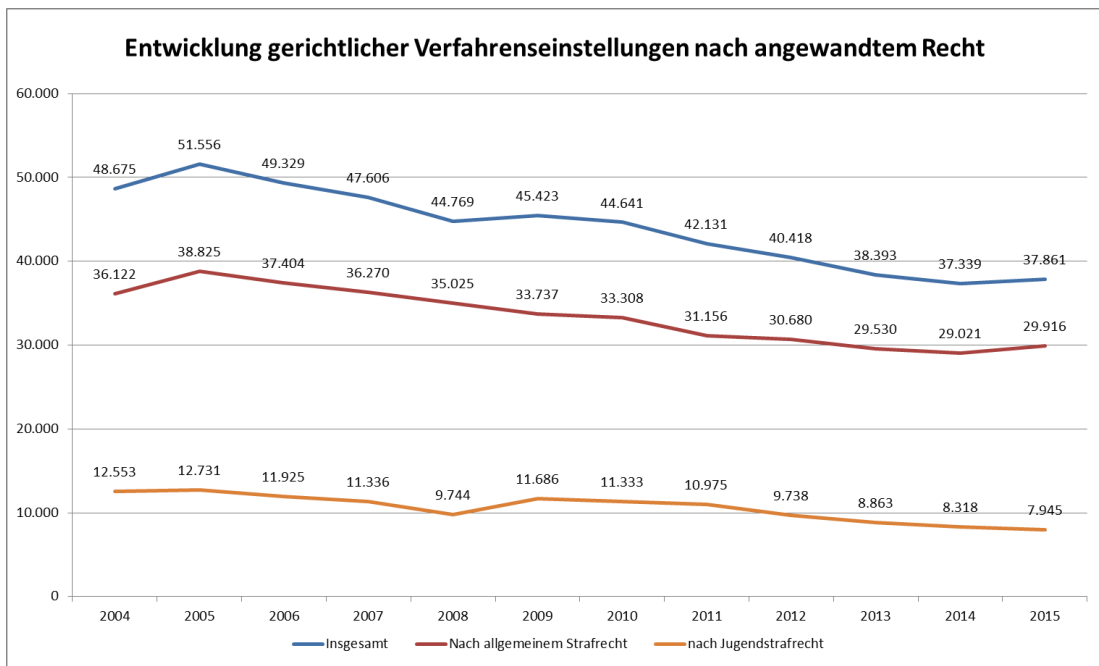
Differenziert betrachtet zeigt das nachfolgende Schaubild, dass auch der Prozentanteil der Einstellungen an allen Aburteilungen in 2015 gegenüber 2004 rückläufig ist. In 2015 wurden nur 18,3 % der gerichtlichen Verfahren auf diese Weise erledigt; in 2004 waren dies noch 20,0 %. Der höchste Wert war im Jahr 2005 mit 20,5 % zu verzeichnen. Die Schwankungen sind allerdings relativ gering.



Innerhalb der Gruppe der sonstigen Verfahrenserledigungen zeigt sich, dass der Anteil von 2004 bis 2013 kontinuierlich abnahm und seitdem leicht um 0,2 Prozentpunkte gestiegen ist. Folglich stellen die Gerichte weniger häufig Verfahren ein, als dies früher der Fall war.

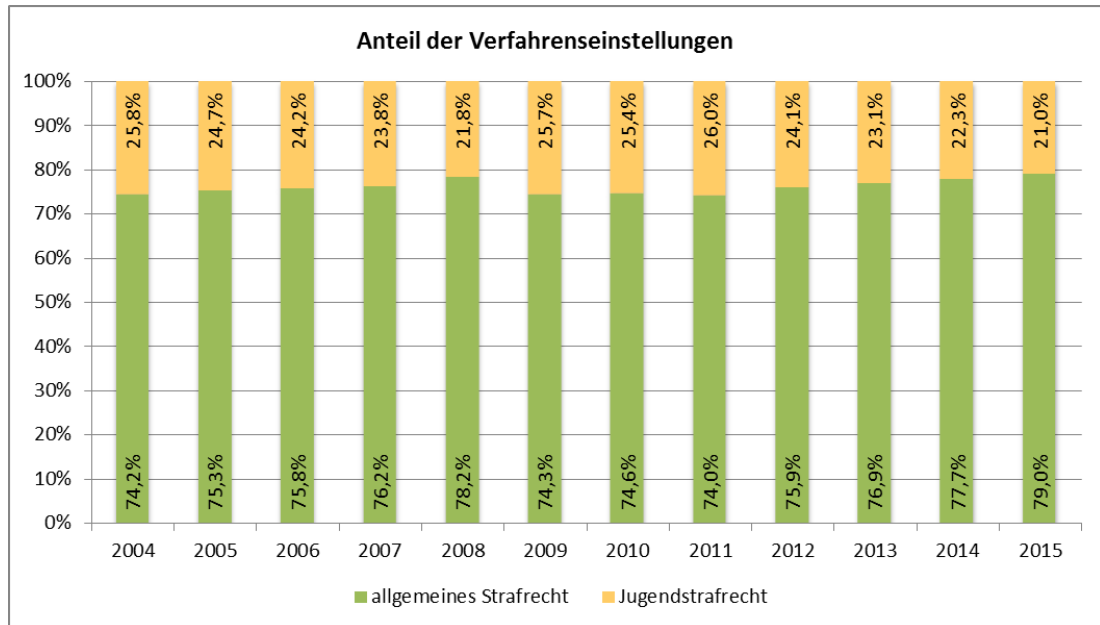


Differenziert man bei den gerichtlichen Einstellungen nach dem angewandten Recht, so zeigt sich ein absoluter Rückgang sowohl bei solchen nach allgemeinem Strafrecht (2004: 36.122; 2015: 29.916) als auch nach Jugendstrafrecht (2004: 12.553, 2015: 7.946).



Anteilig machten die Verfahrenseinstellungen nach Jugendstrafrecht in 2004 noch 25,8 % aller Verfahrenseinstellungen aus, in 2015 sank ihr Anteil auf 21,0 %. Der Anteil der Einstellungen nach allgemeinem Strafrecht ist im Gegenzug von 74,0 % in 2011 auf 79,0 % in 2015 gestiegen.

Einzelheiten ergeben sich aus der nachfolgenden Grafik.



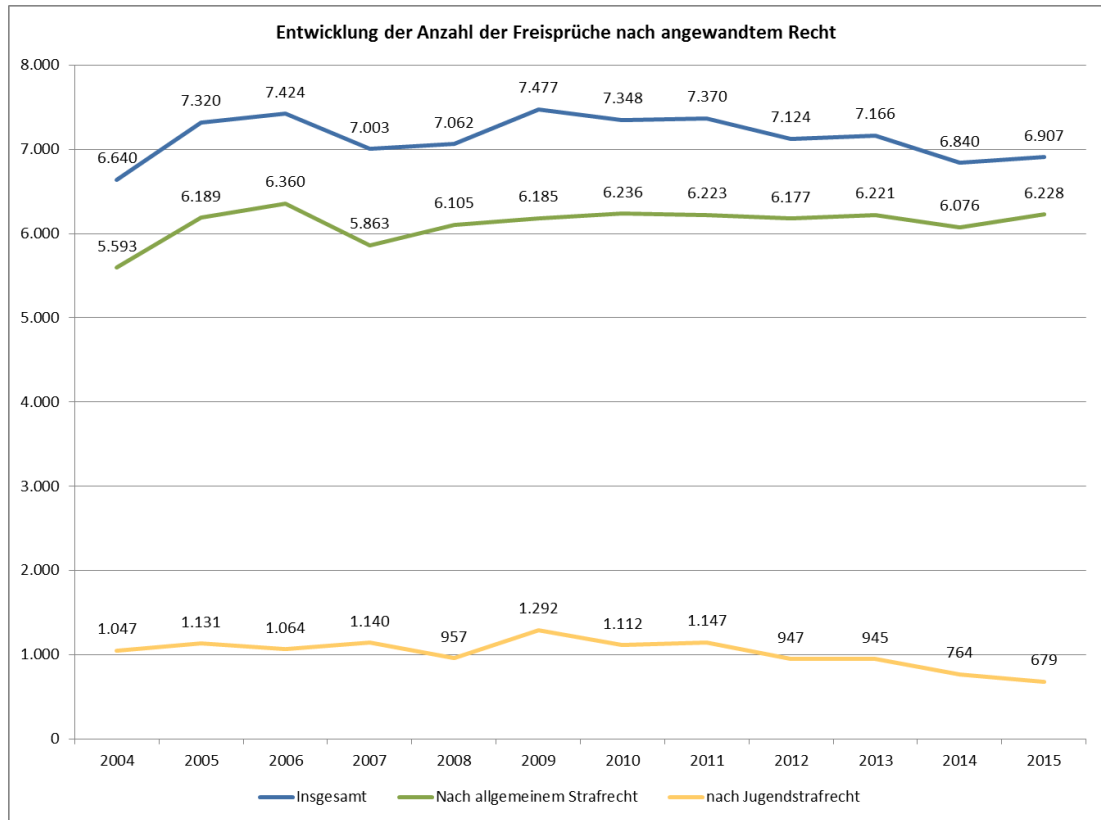
Der Rückgang gerichtlicher Verfahrenseinstellungen korrespondiert mit dem Anstieg der Einstellungszahlen im Ermittlungsverfahren. Die Staatsanwaltschaften treffen folglich Opportunitätsentscheidungen tendenziell frühzeitiger im Verfahren.

Der prozentuale Rückgang der Verfahrenseinstellungen nach Jugendstrafrecht gegenüber den Verfahrenseinstellungen nach allgemeinem Strafrecht dürfte mit der demoskopischen Entwicklung und dem allgemeinen Rückgang der Anzahl der Aburteilungen gegen Jugendliche und Heranwachsende in Zusammenhang stehen.

Es ist zu vermuten, dass sich nicht nur der Anteil der Verfahrenseinstellungen in Verfahren gegen Jugendliche sondern auch in Verfahren gegen Heranwachsende verringert hat. Dagegen Heranwachsende allerdings auch Einstellungen nach allgemeinem Strafrecht erfolgen können und die Strafverfolgungsstatistik insoweit nicht zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen differenziert, kann eine eindeutige Aussage hier aber nicht getroffen werden.

2. Entwicklung der Freisprüche

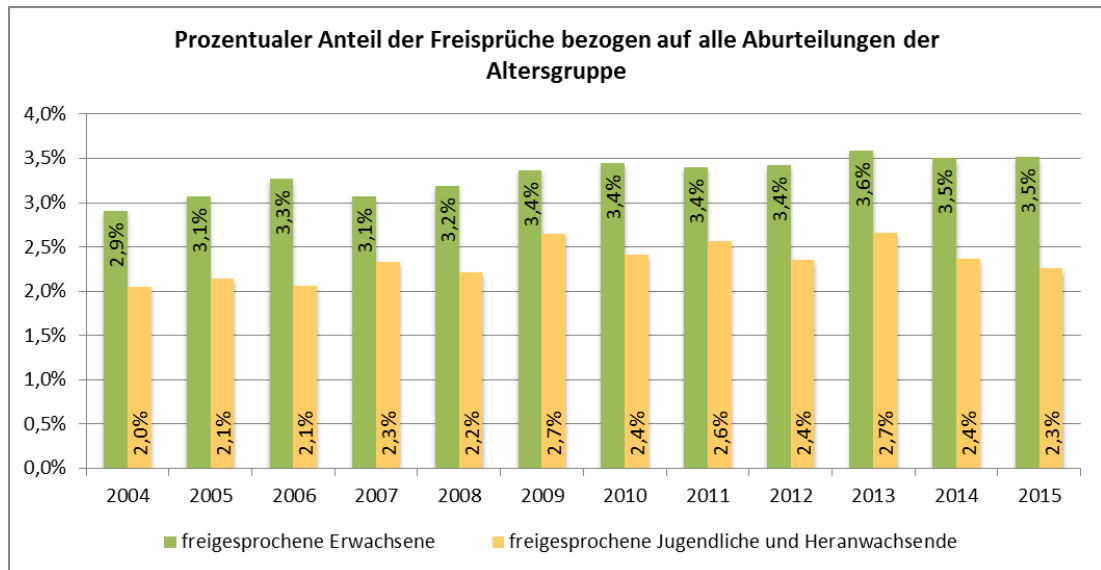
Auffällig ist, dass trotz des Rückgangs der Anzahl der Aburteilungen seit 2004 die Anzahl der Freisprüche von 6.440 in 2004 auf 6.907 in 2015 gestiegen ist. Die genaue Entwicklung zeigt das nachfolgende Schaubild.



Der absolute Anstieg betrifft allerdings nur die Freisprüche nach allgemeinem Strafrecht. Nach allgemeinem Strafrecht wurden in 2004 5.593 und in 2015 6.228 Angeklagte freigesprochen. In Verfahren, in denen Jugendstrafrecht angewandt wurde, ist hingegen ein Rückgang der absoluten Freisprüche zu verzeichnen: 2004 erfolgten 1.047 Freisprüche, 2015 nur noch 679.

Berechnet man die prozentuale Quote bezogen auf die Altersgruppe ‚erwachsene Abgeurteilte insgesamt‘ und ‚jugendliche/heranwachsende Abgeurteilte insgesamt‘¹⁷ ergeben sich die in der nachfolgenden Grafik enthaltenen Werte.

¹⁷ Bei dieser Berechnung wird davon ausgegangen, dass alle Freisprüche gegen Heranwachsende statistisch als solche nach Jugendstrafrecht erfasst werden, da die Entscheidung, ob der Heranwachsende nach seiner sittlichen und geistigen Entwicklung noch einem Jugendlichen unter der Gesamtwürdigung der Persönlichkeit bei Berücksichtigung auch der Umweltbedingungen gleichstand oder es sich um eine Jugendverfehlung handelte, bei Freisprüchen regelmäßig wohl kaum erfolgt.



Es zeigt sich, dass Freisprüche in Verfahren nach allgemeinem Strafrecht etwas häufiger erfolgen als solche in Verfahren nach Jugendstrafrecht. Seit 2004 ist der Anteil in beiden jedoch Verfahren leicht angestiegen ist.

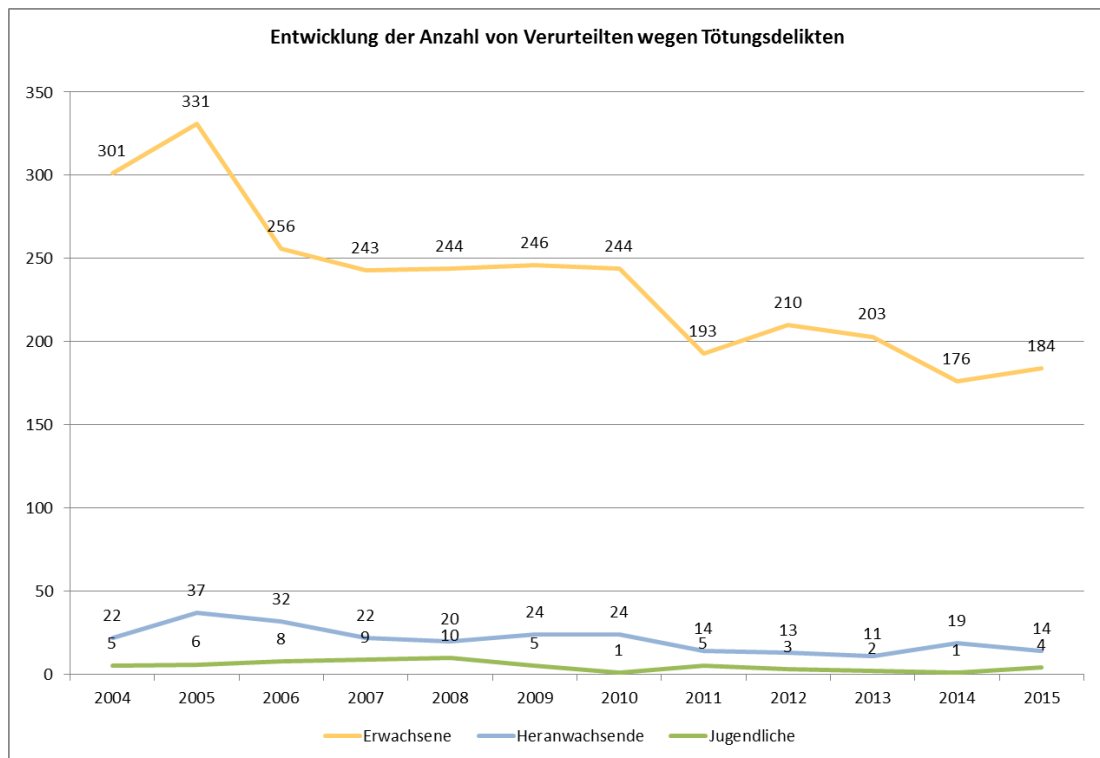
IV. Ausgewählte Deliktgruppen

Nachdem es zuvor um persönliche Tätermerkmale ging, wird im Folgenden ein Blick auf ausgewählte Delikte bzw. Deliktgruppen geworfen.

1. Entwicklung der Tötungsdelikte (§§ 211 – 222 StGB)

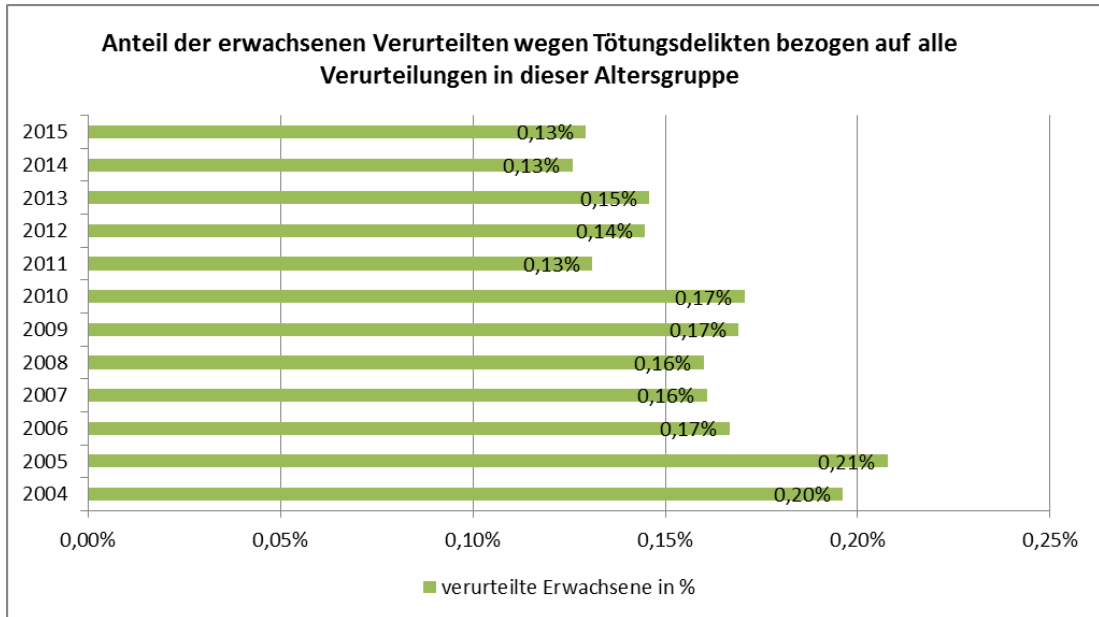
Das folgende Schaubild gibt Auskunft über die Anzahl der Verurteilungen wegen Tötungsdelikten nach §§ 211 – 222 StGB. Die einzelnen Daten sowie differenzierte Daten nach dem Geschlecht enthält **Anlage 16** im Anhang.

Danach ist die Anzahl der Verurteilungen wegen Tötungsdelikten seit 2004 von 328 auf 202 in 2015 zurückgegangen. In der Gruppe der Erwachsenen wurden 2015 184 Verurteilungen wegen Tötungsdelikten, in der Gruppe der Heranwachsenden 14 Verurteilungen und in der Gruppe der Jugendlichen 4 Verurteilungen registriert.

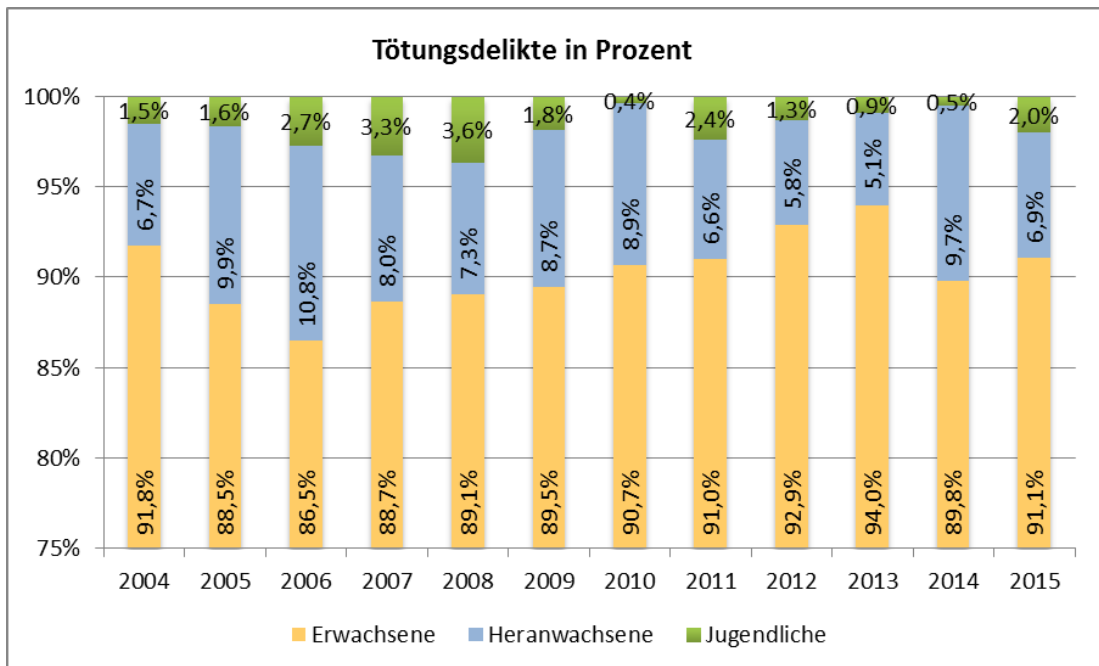


Die Anteile der Verurteilungen wegen Tötungsdelikten an allen Verurteilungen ist in allen Altersgruppen sehr gering.

Bei Jugendlichen liegt der Anteil zwischen 0,01 % und 0,07 %, bei Heranwachsenden zwischen 0,08 % und 0,19 %. In der Gruppe der Erwachsenen liegt der Anteil zwischen 0,13% und 0,21 %. Die prozentuale Entwicklung in der Altersgruppe der Erwachsenen seit 2004 zeigt das nachfolgende Schaubild auf.

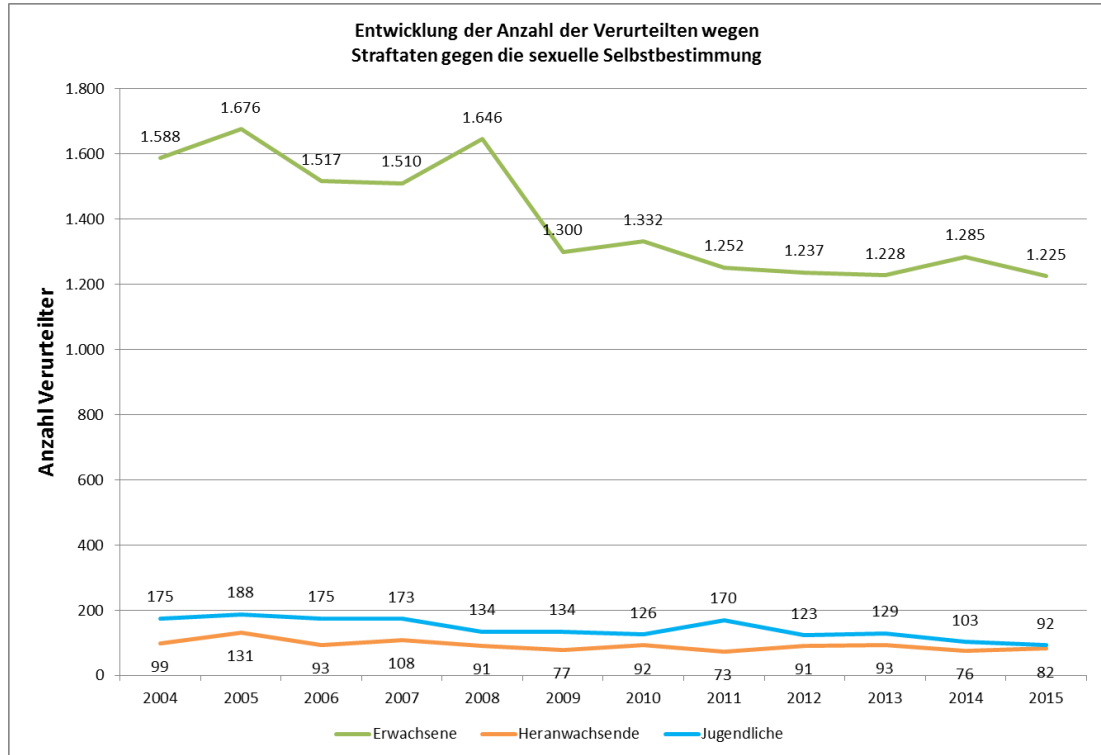


Das nachfolgende Schaubild zeigt die Anteile der Verurteilungen innerhalb der drei Altersgruppen und deren Entwicklung seit 2004 auf. Aufgrund der geringen Gesamtzahl fallen die Schwankungen teils stark aus.



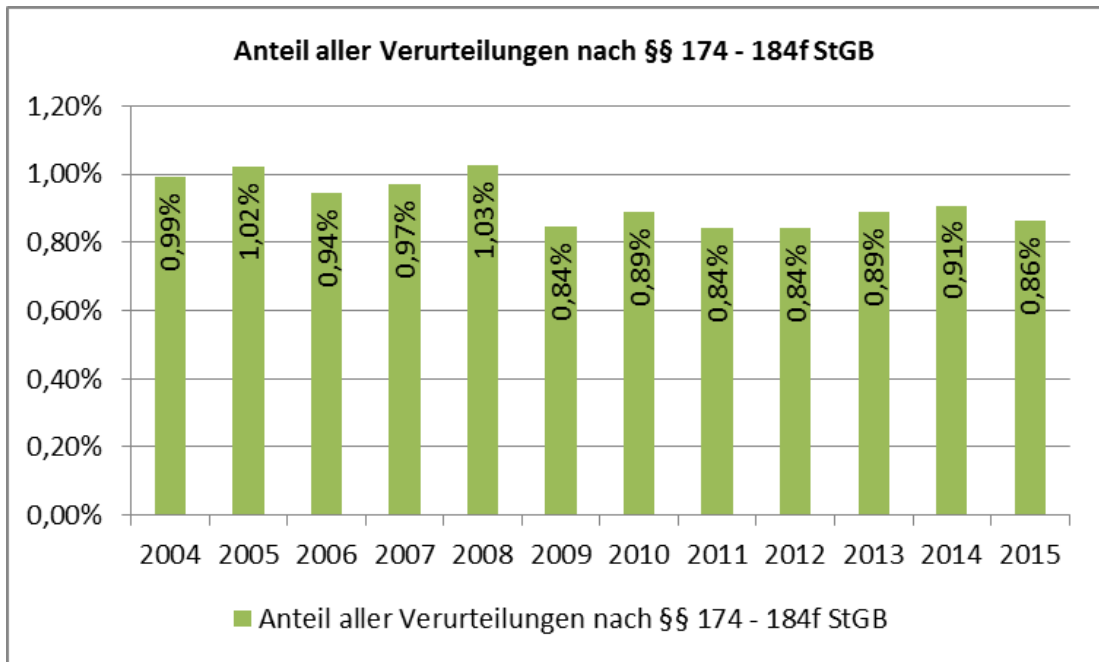
2. Entwicklung der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 – 184f StGB)

Das nachfolgende Schaubild zeigt die Anzahl der Verurteilungen wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung nach den §§ 174 – 184f StGB.

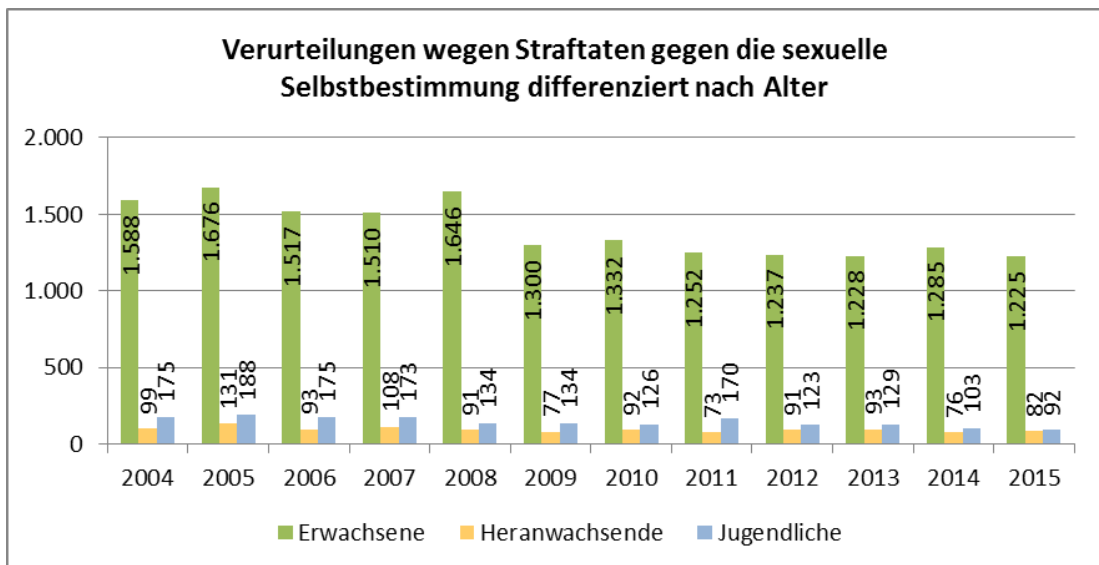


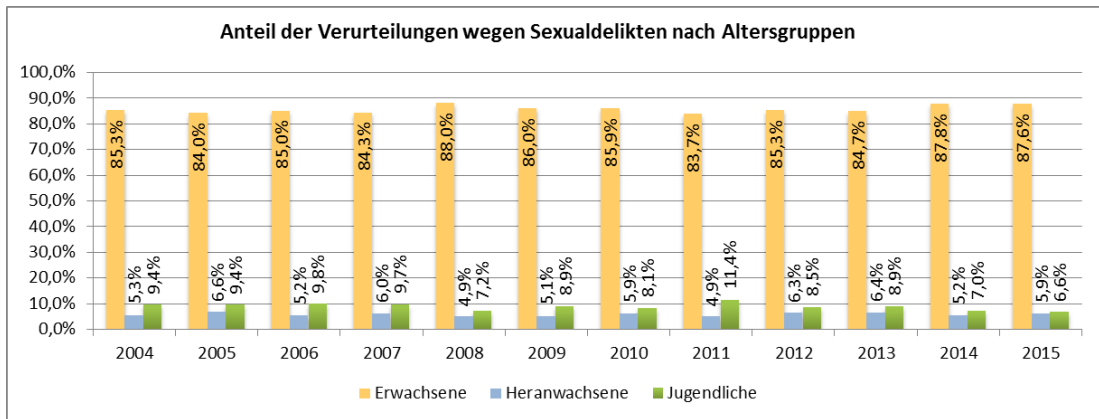
Es zeigt sich ein stetiger Rückgang der Gesamtzahlen in den letzten Jahren. Nur in 2005 (1.676 Verurteilungen) und 2008 (1.646 Verurteilungen) war ein größerer Anstieg zu erkennen.

Prozentual zeigt die nachfolgende Grafik, dass der Anteil der Verurteilungen wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sich auf einem sehr geringen Niveau befindet und im ganzen zudem leicht rückläufig ist.



Unterteilt man die Verurteilungen wegen sexueller Selbstbestimmung nach der Altersgruppe, zeigt sich, dass die meisten Verurteilungen Erwachsene betreffen. Die genaue Entwicklung der absoluten Zahlen und der Prozentsätze bilden die nachfolgenden Schaubilder ab.

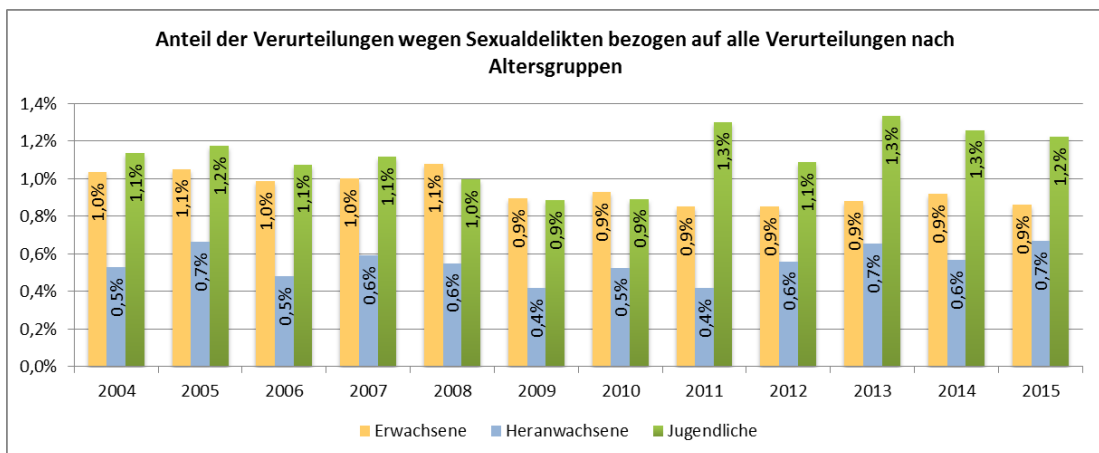




Prozentual auffällig ist, dass der Anteil der Jugendlichen an den Verurteilungen wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung höher ist als der der Heranwachsenden. Allerdings bewegen sich diese in 2015 mit 6,6 % bei Jugendlichen und 5,9 % bei Heranwachsenden auf einem eher geringen Niveau.

Ein Vergleich der absoluten Zahlen mit den Gesamtzahlen der Verurteilungen ergibt, dass Sexualstraftaten mit ca. 0,4 % - 1,3 % durch alle Altersgruppen relativ selten sind.

Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht diese Entwicklung seit 2004.

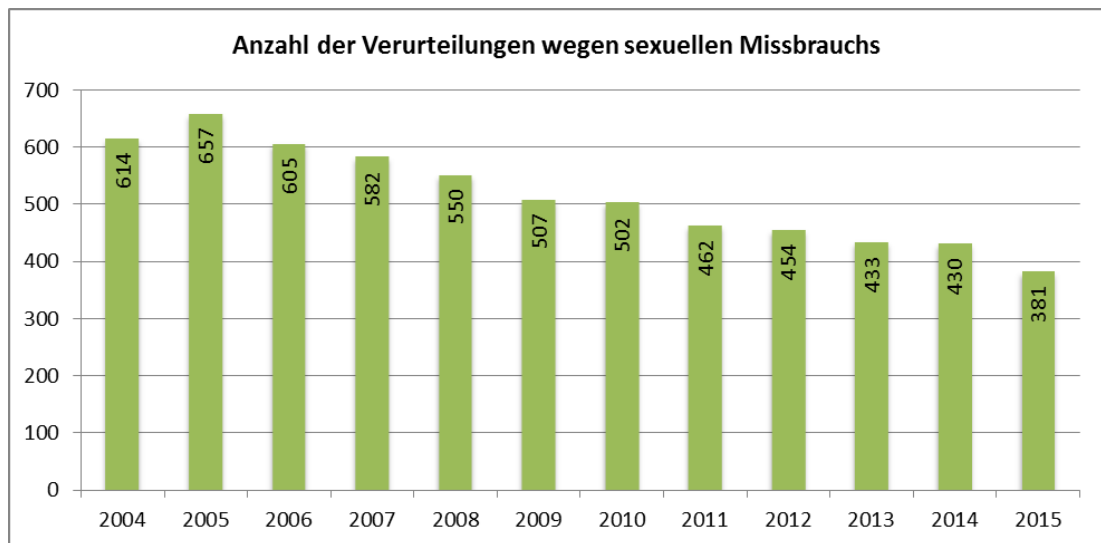


Verfahren gegen die sexuelle Selbstbestimmung haben in der Verurteilungspraxis der Gerichte eine geringe Bedeutung. In 2015 hat die absolute Zahl den niedrigsten Stand der letzten zehn Jahre erreicht. Dies entspricht der Feststellung im Abschnitt B. Auch in der staatsanwaltschaftlichen Praxis wurden Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit nur 1,15 % in NRW (1,07 % bundesweit) in 2015 eher selten angezeigt. Ob sich mit dem am 10. November 2016 in Kraft getretenen Fünfzigsten Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches - Verbesserung des Schutzes der sexuellen Selbstbestimmung vom 4. November 2016 (BGBl. I S. 2460) - eine Veränderung einstellen wird, bleibt abzuwarten.

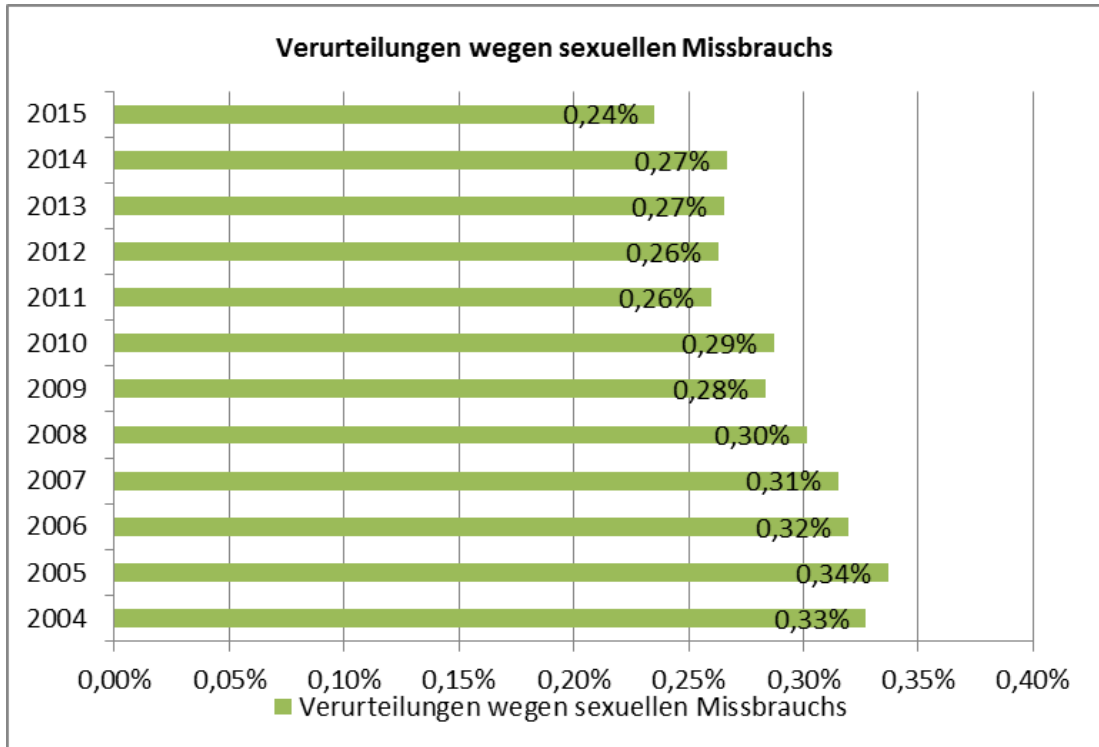
3. Entwicklung des sexuellen Missbrauchs (§§ 174 – 174c, 176 – 176b StGB)

In 2015 wurden 381 Personen wegen sexuellen Missbrauchs nach §§ 174 – 174c, 176 – 176b StGB verurteilt. Gegenüber dem Jahr 2004 ist dies ein Rückgang um - 39,7 % (614 Verurteilten insgesamt in 2004). Der überwiegende Anteil der Verurteilungen richtete sich gegen männliche Personen. In 2015 wurden 377 Entscheidungen gegen Männer und nur 4 gegen Frauen getroffen.

Die Daten der einzelnen Jahre unterteilt nach dem Geschlecht enthält **Anlage 17** im Anhang. Das nachfolgende Schaubild bildet die Gesamtzahlen der Jahre ebenfalls ab.

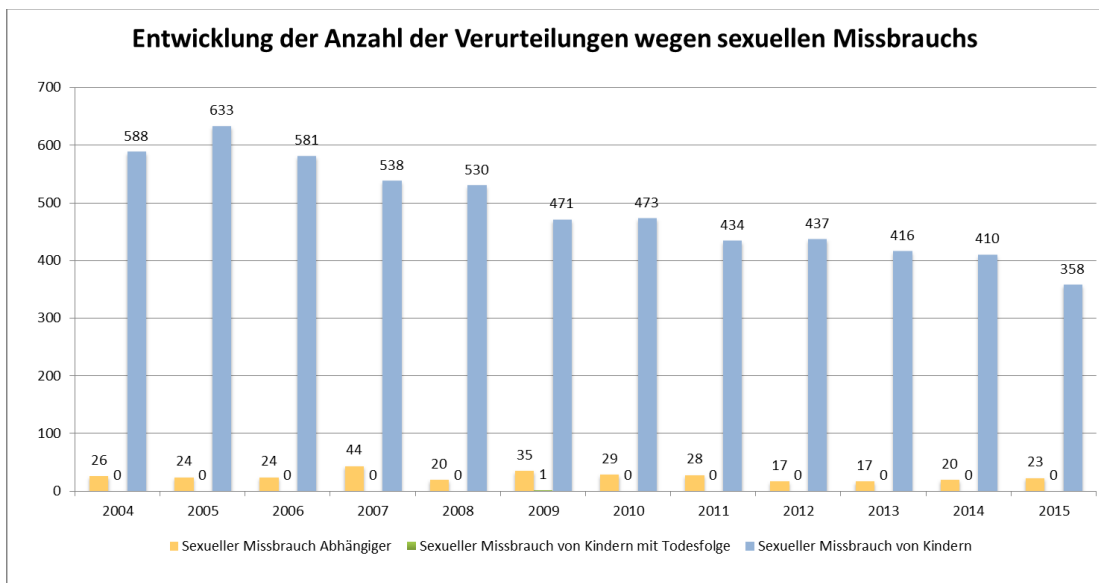


Prozentual machen Verurteilungen wegen sexuellen Missbrauchs einen noch geringeren Anteil aus als Verurteilungen wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Auch hier ist ein Rückgang seit 2004 festzustellen. In 2015 wurden nur 0,24 % der Verurteilungen in dieser Rubrik getroffen. Einzelheiten zeigt das nachfolgende Schaubild auf.

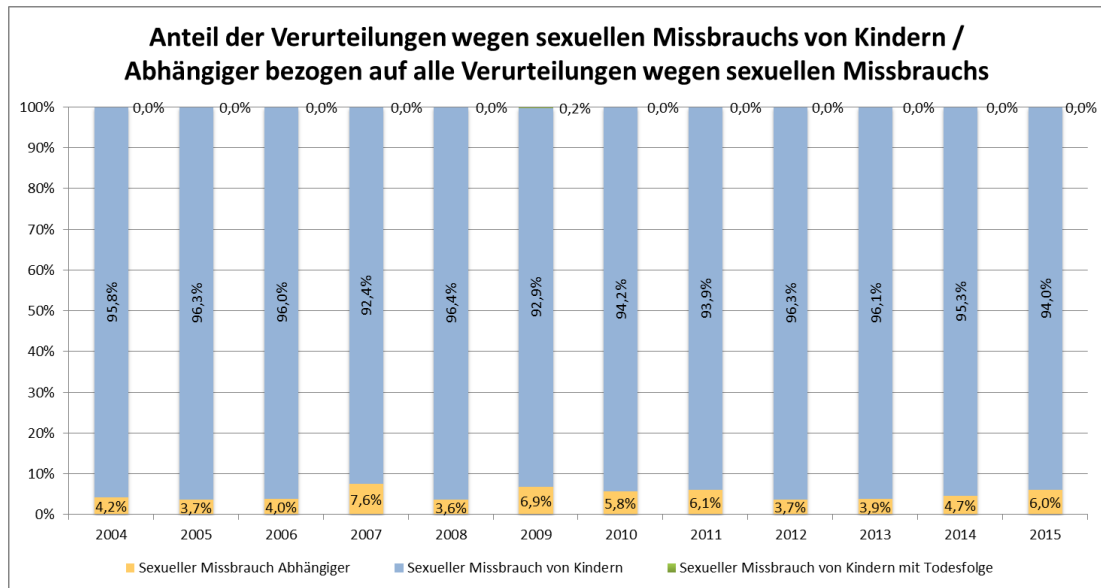


Auskunft über die Häufigkeit der einzelnen Delikte in dieser Kategorie gibt das folgende Schaubild. Da nur in 2009 eine Person wegen sexuellem Missbrauch von Kindern mit Todesfolge verurteilt wurde, ist diese Deliktsart in den beiden Schaubildern nicht ausgewiesen.

Es zeigt sich, dass der Großteil der Verurteilungen auf die Deliktsart „sexueller Missbrauch von Kindern“ entfällt.



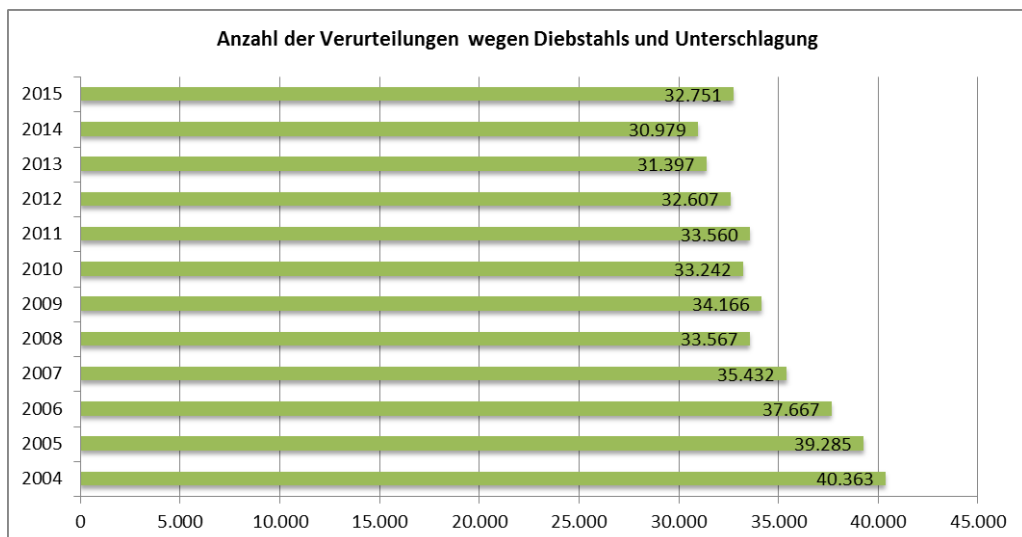
Ca. 95 % der Verurteilungen sind in den letzten zehn Jahren wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern erfolgt, nur 5 % wegen sexuellem Missbrauch von Abhängigen.



4. Entwicklung von Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 – 248c StGB)

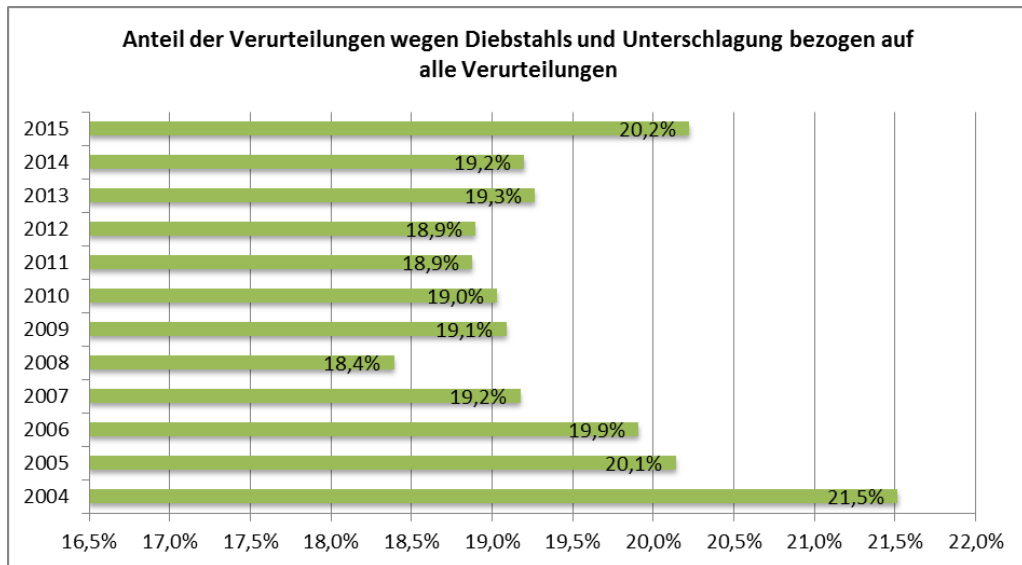
a) Allgemeine Entwicklung

Insgesamt wurden in 2015 32.751 Personen wegen Diebstahls und Unterschlagung verurteilt. In 2004 waren dies noch 40.361 Personen. Insofern ist hier ein absoluter Rückgang um -18,9 % zu verzeichnen. Der Tiefststand war in 2014 mit 30.979 Verurteilungen erreicht.



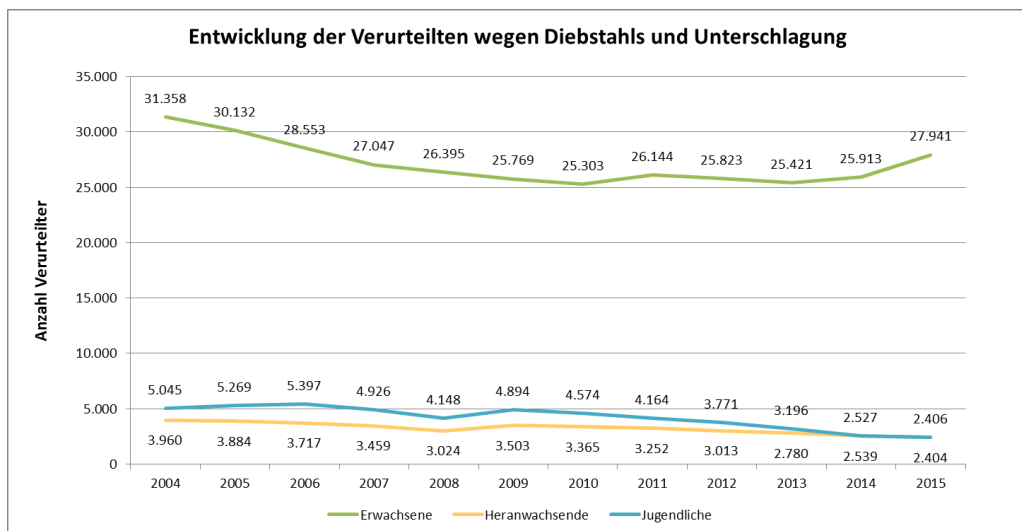
Die prozentuale Betrachtung zeigt jedoch, dass der Anteil der Diebstähle und Unterschlagungen an der Gesamtzahl der Verurteilungen in NRW in 2015 den zweithöchsten Wert in den letzten zwölf Jahren erreicht und mit 20,2 % ein

Fünftel aller Verurteilungen ausmacht. Im Jahr 2008 erreichte der Anteil mit 18,4 % seinen Tiefststand.

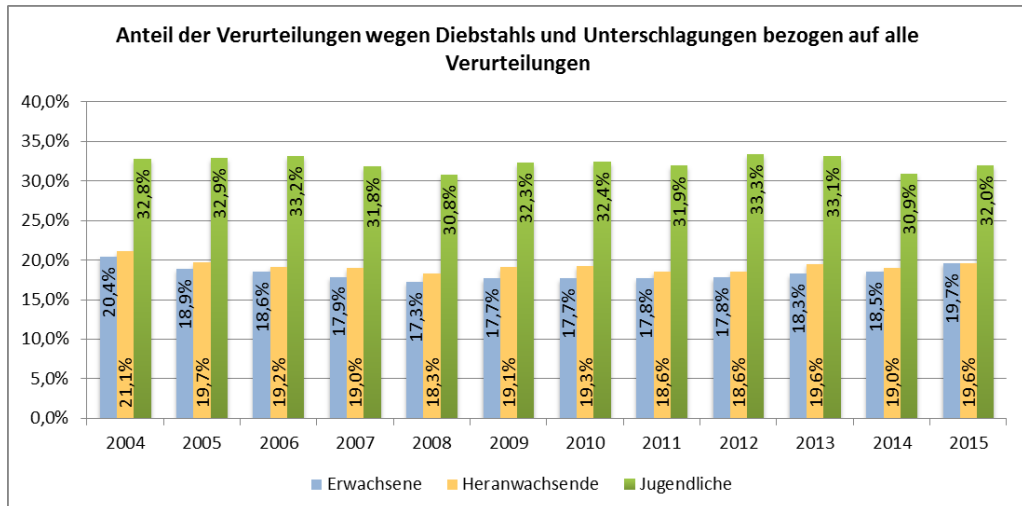


b) Entwicklung innerhalb der Altersgruppen

Differenziert nach den Altersgruppen zeigt sich, dass die Gesamtzahl der Verurteilungen von **Erwachsenen** wegen Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten von 2004 bis 2010 gesunken und seitdem kontinuierlich angestiegen ist. Sie hat mit 27.941 Verurteilungen in 2015 jedoch noch nicht wieder den absoluten Höchststand von 2004 erreicht. Die Gesamtzahl der **Heranwachsenden** ist von 5.045 in 2004 auf 2.406 in 2015 deutlich gesunken. Die Gesamtzahl der **Jugendlichen** hat sich von 3.960 in 2004 auf 2.404 in 2015 verringert. Die Entwicklung im Zwölf-Jahres-Vergleich veranschaulicht das nachfolgende Schaubild.



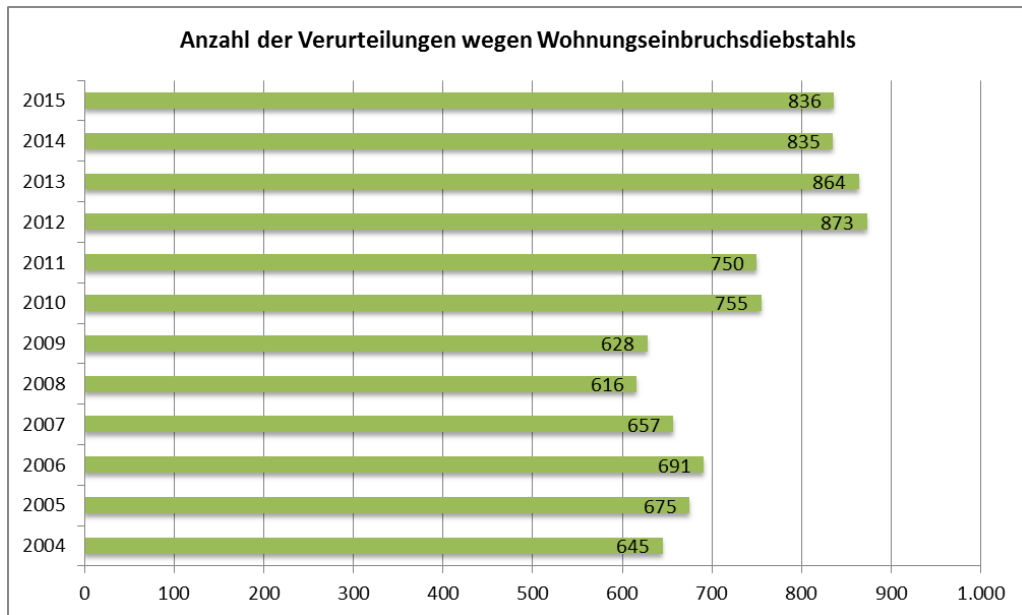
Der Anteil der Verurteilungen wegen Diebstahls und Unterschlagung an der Gesamtzahl der Verurteilungen innerhalb der jeweiligen Altersgruppe ist bei **Erwachsenen** und **Heranwachsenden** mit ca. 19 % nahezu identisch. Bei **Jugendlichen** nehmen Verurteilungen wegen Diebstahls und Unterschlagungen mit über 30 % einen größeren Anteil ein. Ein Langzeitvergleich zeigt kaum Veränderungen innerhalb der Altersgruppen.



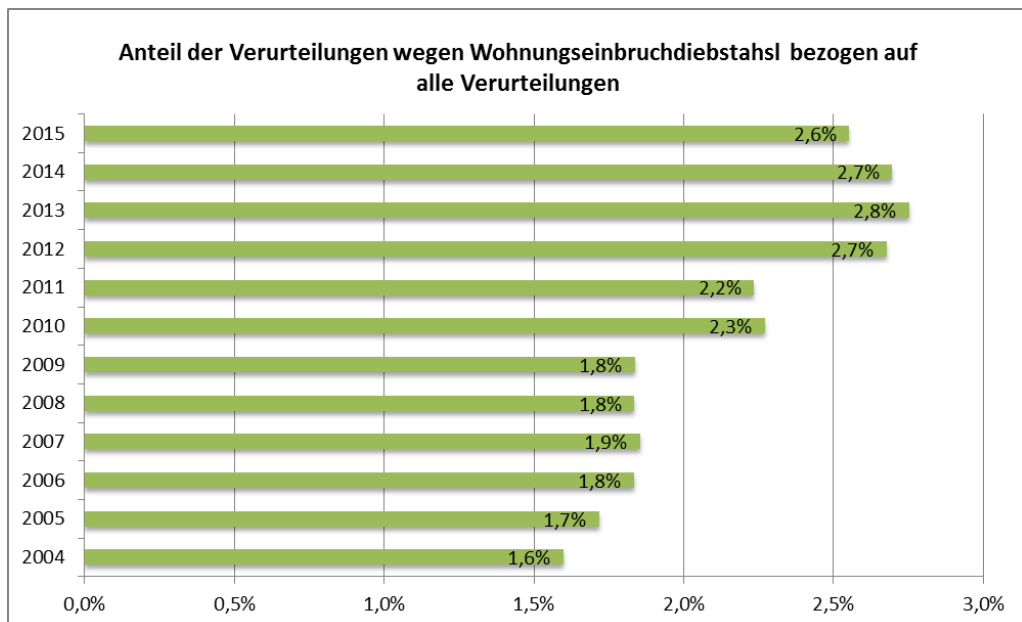
c) Entwicklung der Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls (§§ 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB)

(1) Allgemeine Entwicklung

In 2015 wurden 836 Personen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahl verurteilt. Gegenüber dem Jahr 2004 (645 Verurteilungen), hat sich der Anteil damit um 29,6 % erhöht. Die genaue Anzahl der Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahl in den einzelnen Jahren ergibt sich aus der nachfolgenden Grafik.

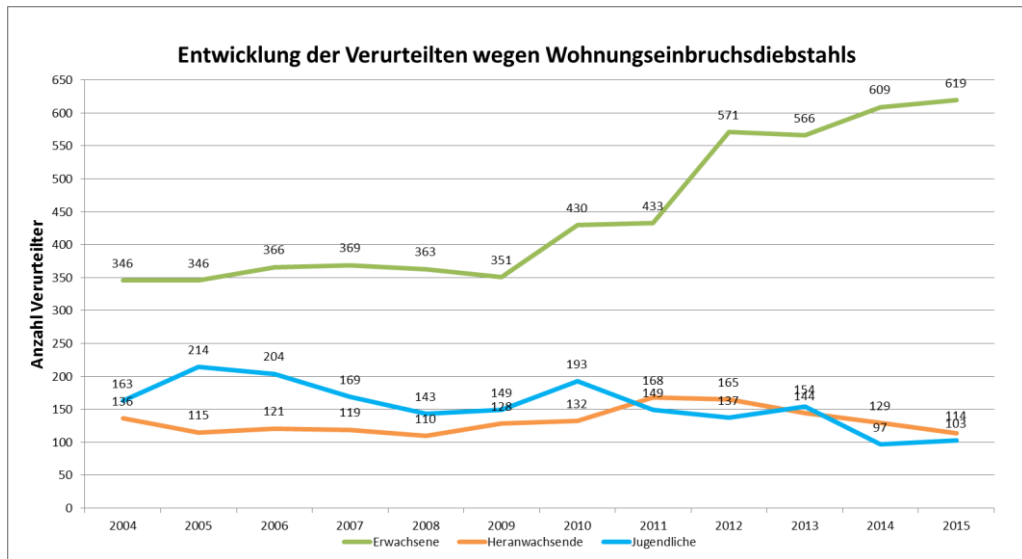


Das nachfolgende Schaubild zeigt auf, wie sich der Anteil der Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls an der Gesamtzahl der Verurteilungen wegen Diebstahls und Unterschlagung verändert hat. Es zeigt sich, dass der Anteil von 2004 bis 2009 unter 2 % lag und seitdem gestiegen ist. In 2013 erreichte er im Beobachtungszeitraum mit 2,8 % den Höchstwert.



(2) Entwicklung innerhalb der Altersstufen

Differenziert nach Altersstufen zeigt sich, dass Wohnungseinbruchsdiebstähle überwiegend von Erwachsenen begangen wurden. In 2015 wurden 619 **Erwachsene** wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls verurteilt. Das nachfolgende Schaubild zeigt hier einen kontinuierlichen Anstieg seit 2004. Im Vergleich zum Jahr 2004 (346 Verurteilte) ist ein Anstieg von 78,9 % zu verzeichnen.



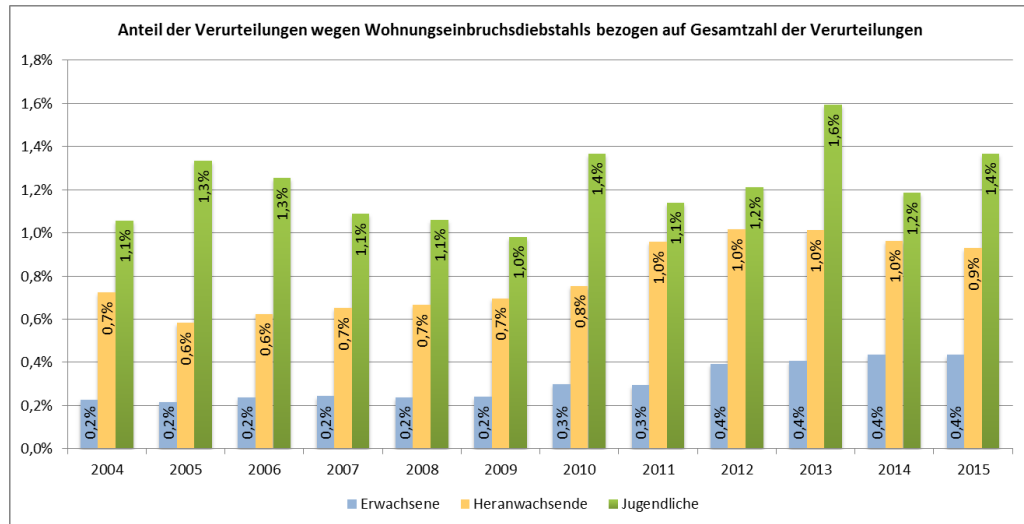
In der Altersgruppe der **Heranwachsenden** sprachen die Gerichte 114 Verurteilungen in 2015 aus. Im Vergleich zum Jahr 2004 ist die Gesamtzahl um -16,2 % rückläufig. Das Schaubild zeigt jedoch, dass mit 168 Verurteilungen in 2011 ein Höchststand in dieser Altersgruppe erreicht war. Legt man diesen Wert der Berechnung zugrunde, so ist ein Rückgang im Vergleich zum Jahr 2011 um -32,1 % zu verzeichnen.

104 **Jugendliche** wurden wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls in 2015 verurteilt, in 2004 waren dies noch 163 Jugendliche. Insofern ist ein Rückgang um -36,8 % festzustellen. Allerdings verlief die Entwicklung sehr wellenartig. Seit 2010 ist allerdings eine rückläufige Tendenz festzustellen.

Der prozentuale Vergleich des Anteils der Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls mit der Gesamtzahl der Verurteilungen zeigt, dass auch der Anteil in der Gruppe der **Erwachsenen** seit 2009 steigt, sich dieser sogar in 2015 im Vergleich zu 2004 nahezu verdoppelt hat. Allerdings ist der Anteil der Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls an der Gesamtzahl der Verurteilungen im Ganzen sehr gering.

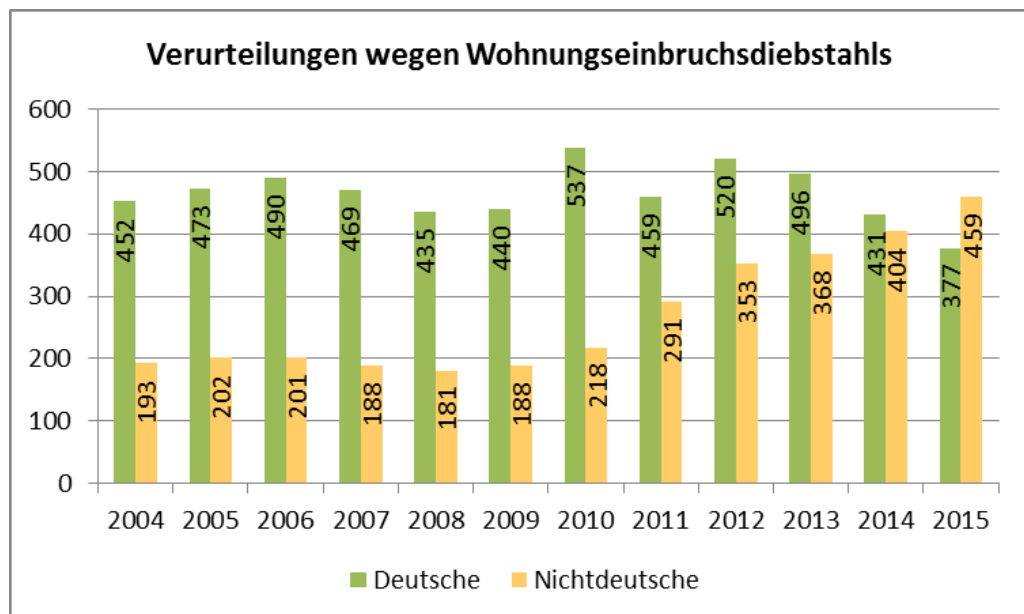
In der Gruppe der **Heranwachsenden** und **Jugendlichen** ist der Anteil der Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls im Vergleich zu den Erwachsenen etwas höher, bewegt sich aber absolut betrachtet ebenfalls auf einem geringen Niveau.

Einzelheiten ergeben sich aus dem nachfolgenden Schaubild.

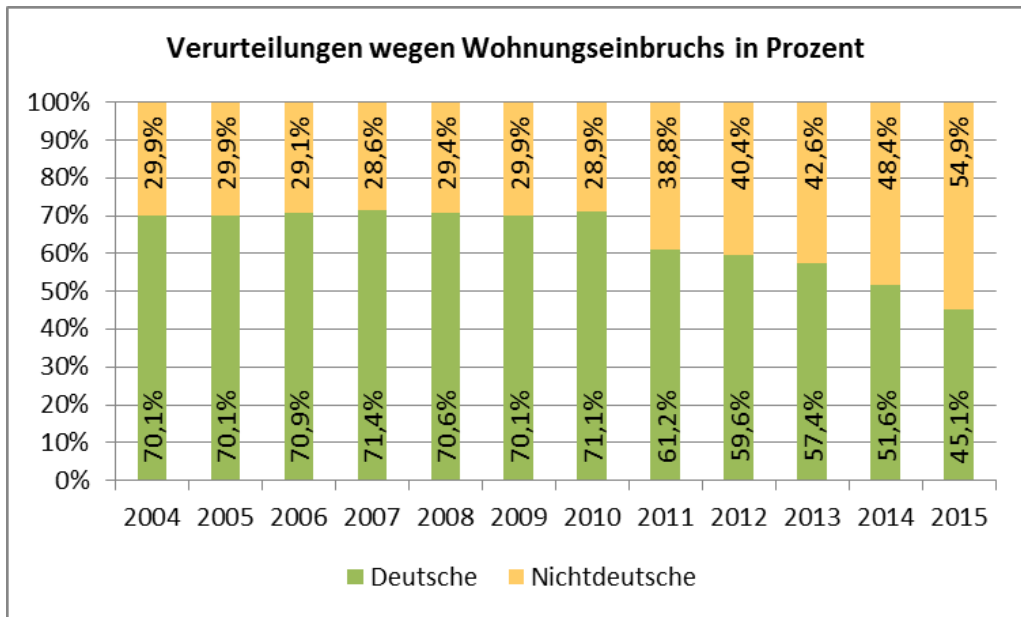


(3) Entwicklung der Verurteilungen nach Nationalitäten

Differenziert man zwischen Deutschen und Nichtdeutschen zeigt sich, dass die Anzahl der Nichtdeutschen seit 2008 deutlich gestiegen ist. In 2008 wurden 181 Nichtdeutsche wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls verurteilt, in 2015 waren es 459 Nichtdeutsche. In 2015 ist erstmals die Anzahl der Verurteilungen von Nichtdeutschen auch höher als die Anzahl der Verurteilungen von Deutschen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls. Einzelheiten ergeben sich aus dem nachfolgenden Schaubild.

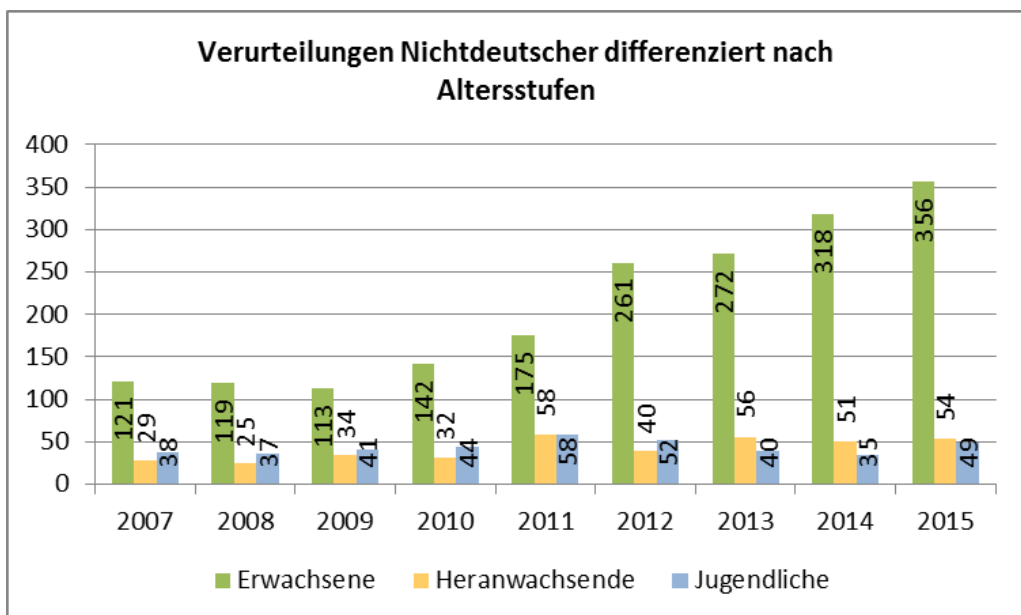


Die prozentuale Entwicklung bildet die nächste Grafik ab. Der Anteil der Deutschen an Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls bewegte sich in den Jahren 2004 bis 2010 um 70 %. Seitdem ist der Anteil deutlich rückläufig und der Anteil der Nichtdeutschen deutlich gestiegen. In 2015 betrug das Verhältnis 45:55.

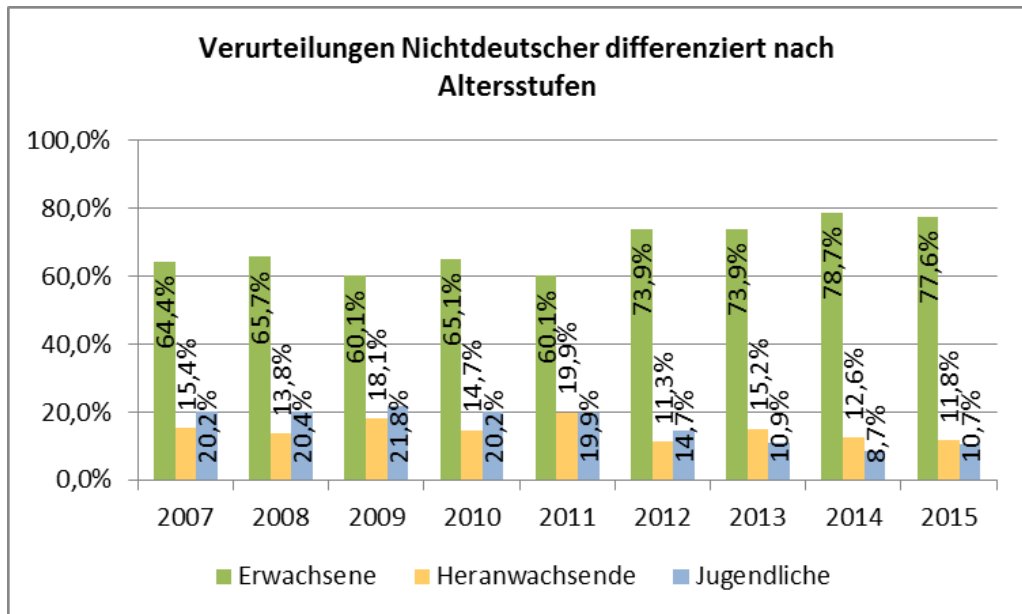


(4) Entwicklung innerhalb der Altersstufen

Von Interesse ist festzustellen, in welcher Altersstufe der Zuwachs bei den Nichtdeutschen erfolgt. Hierüber gibt das nachfolgende Schaubild Auskunft.



Das Schaubild zeigt, dass in der Gruppe der Erwachsenen ein massiver Anstieg zu verzeichnen ist. Der Anteil der erwachsenen Nichtdeutschen ist von 2011 auf 2012 (+ 13,8 Prozentpunkte) und von 2013 auf 2014 (+4,8 Prozentpunkte) deutlich angestiegen.



Schaut man sich die Gruppe der erwachsenen Nichtdeutschen etwas genauer an, zeigt sich, dass der Zuwachs vornehmlich in der Gruppe

- der 21 bis unter 25 Jährigen: + 1,3 Prozentpunkte
- der 25 bis unter 30 Jährigen: + 5,1 Prozentpunkte
- und der 30 bis unter 40 Jährigen: + 4,6 Prozentpunkte

zu verzeichnen ist.

Einzelheiten ergeben sich aus den nachfolgenden Tabellen.

	21-25	25-30	30-40	40-50	50-60	60 und älter
2007	33	31	40	14	2	1
2008	33	28	45	11	2	0
2009	19	37	43	10	3	1
2010	47	30	50	14	1	0
2011	56	41	51	21	5	1
2012	60	73	92	31	4	1
2013	70	63	98	36	5	0
2014	78	73	115	44	8	0
2015	87	100	120	38	7	4

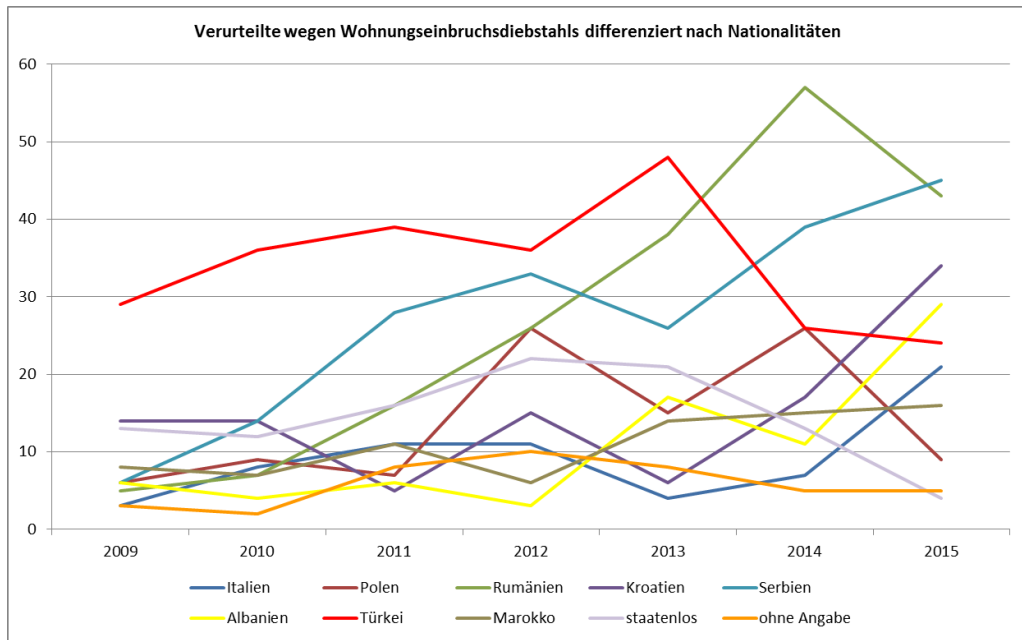
	21-25	25-30	30-40	40-50	50-60	60 und älter
2007	17,7%	16,7%	21,5%	7,5%	1,1%	0,5%
2008	18,4%	15,6%	25,1%	6,1%	1,1%	0,0%
2009	10,1%	19,7%	22,9%	5,3%	1,6%	0,5%
2010	21,6%	13,8%	22,9%	6,4%	0,5%	0,0%
2011	19,2%	14,1%	17,5%	7,2%	1,7%	0,3%
2012	17,0%	20,7%	26,1%	8,8%	1,1%	0,3%
2013	19,0%	17,1%	26,6%	9,8%	1,4%	0,0%
2014	19,3%	18,1%	28,5%	10,9%	2,0%	0,0%
2015	19,0%	21,8%	26,1%	8,3%	1,5%	0,9%

(5) Nationalitäten der verurteilten Nichtdeutschen

Die nachfolgende Tabelle sowie die nächste Grafik geben Auskunft über die Nationalitäten von einigen verurteilten Nichtdeutschen¹⁸.

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Italien	3	8	11	11	4	7	21
Polen	6	9	7	26	15	26	9
Rumänien	5	7	16	26	38	57	43
Kroatien	14	14	5	15	6	17	34
Serbien	6	14	28	33	26	39	45
Albanien	6	4	6	3	17	11	29
Türkei	29	36	39	36	48	26	24
Marokko	8	7	11	6	14	15	16
staatenlos	13	12	16	22	21	13	4
ohne Angabe	3	2	8	10	8	5	5

¹⁸ Eine umfassende Darstellung ist optisch nicht möglich. Insofern wurden hier nur solche Nationalitäten ausgewählt, in denen eine Steigerung festzustellen ist und die Statistik in einem Jahr des Beobachtungszeitraums 10 oder mehr Eintragungen aufweist.

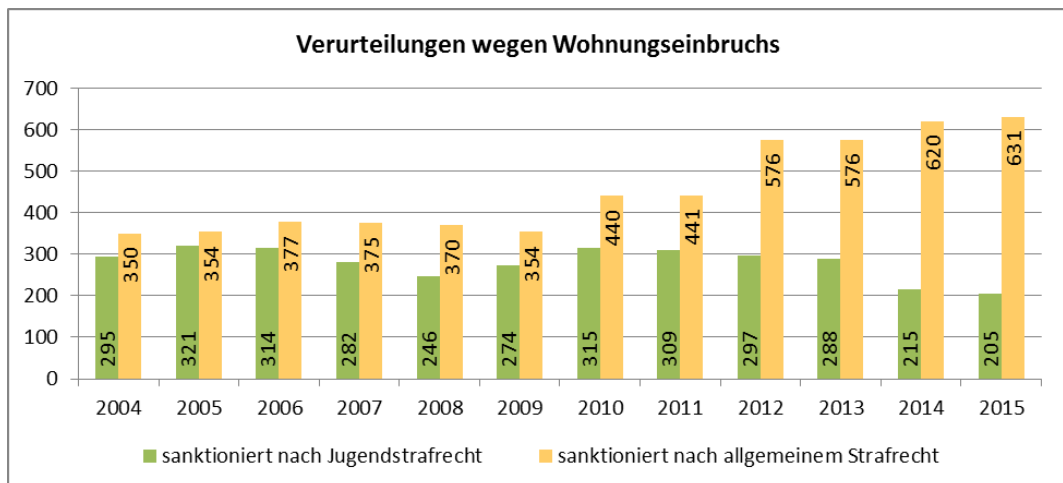


Es zeigt sich, dass in 2015 Albaner, Serben, Rumänen und Kroaten (insgesamt 151 Verurteilte) mit 32,9 % aller verurteilten Nichtdeutschen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls fast 1/3 der verurteilten Nichtdeutschen ausmachen. Mit 24 (Türkei) und 21 (Italien) war auch die Anzahl der türkischen und italienischen Staatsangehörigen in 2015 recht hoch.

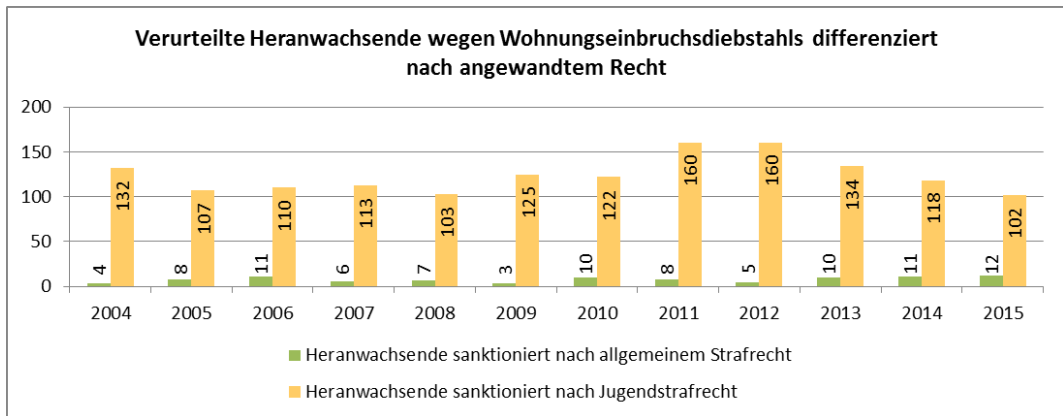
(6) Sanktionen bei Verurteilungen wegen Wohnungseinbruchdiebstahls

(a) Sanktionen im Allgemeinen

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie viele Personen nach allgemeinem Strafrecht sanktioniert wurden und in wie vielen Fällen Jugendstrafrecht angewandt wurde.

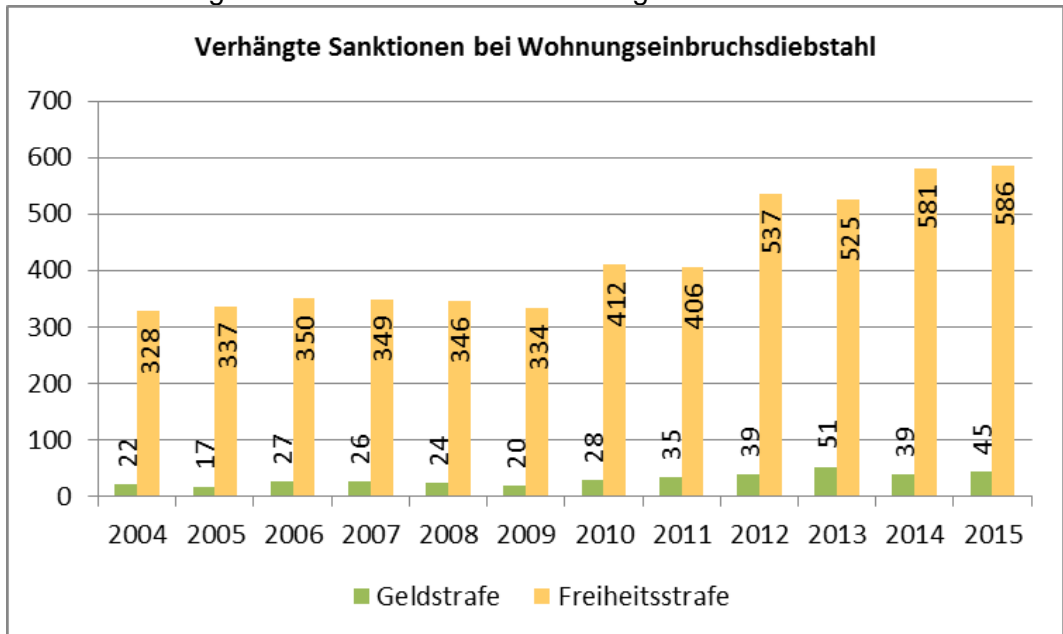


Von den Heranwachsenden wurden die meisten nach Jugendstrafrecht sanktioniert. Allerdings ist die Anzahl der nach allgemeinem Strafrecht sanktionierten Heranwachsenden seit 2012 deutlich angestiegen.

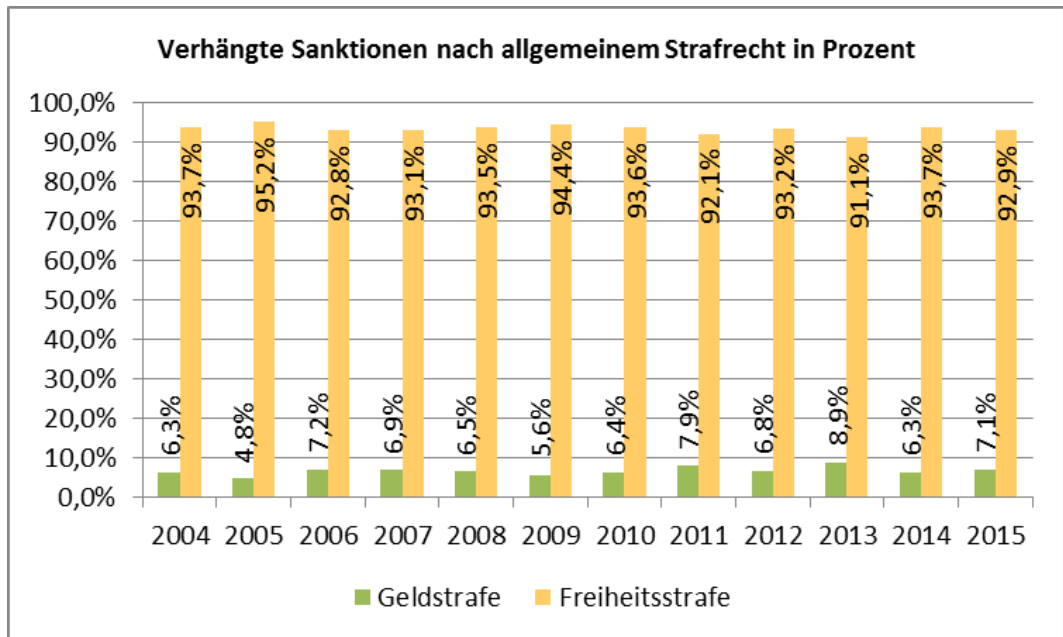


(b) Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht

In den Fällen, in denen das Gericht allgemeines Strafrecht angewandt hat, wurden überwiegend **Freiheitsstrafen** ausgeurteilt, **Geldstrafen** wurden deutlich seltener verhängt. Einzelheiten sind der nachfolgenden Grafik zu entnehmen.

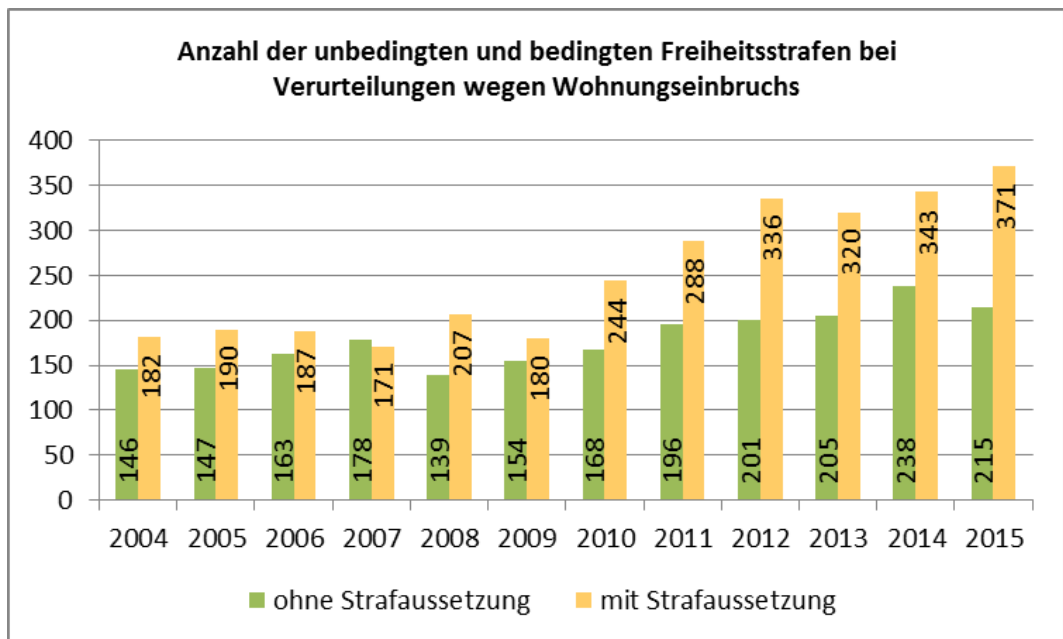


Prozentual hat sich das Verhältnis zwischen Geld- und Freiheitsstrafen wie folgt entwickelt:

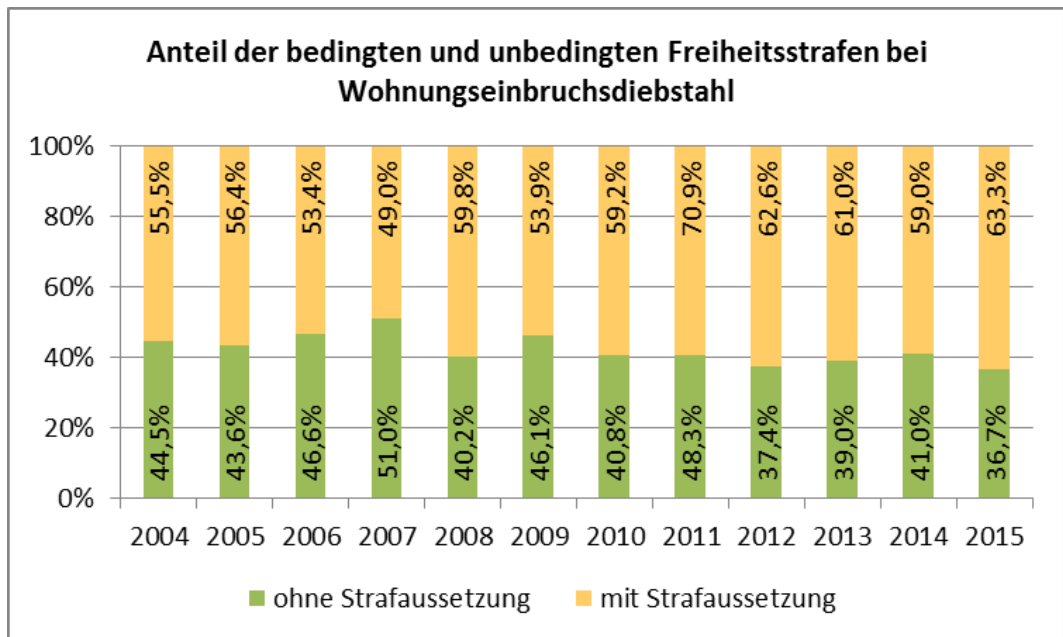


Der Anteil der Geldstrafen hat geringfügig gegenüber 2004 zugenommen. Im Vergleich zum Jahr 2011 ist er allerdings um 0,8 Prozentpunkte gesunken.

Wie sich die Anzahl und das Verhältnis der **mit und ohne Aussetzung zur Bewährung** verhängten Freiheitsstrafen entwickelt hat, zeigen die nachfolgenden Schaubilder auf:



Es zeigt sich, dass die Anzahl der Strafaussetzungen zur Bewährung deutlich zugenommen hat.



Tendenziell ist der Anteil der Strafaussetzungen in den letzten zwölf Jahren gestiegen. Die Entwicklung verlief jedoch wellenartig mit deutlichen Schwankungen. In 2011 war der Anteil der Strafaussetzungen zur Bewährung am höchsten mit 70,9 %, in 2009 am niedrigsten mit 53,9 %. In 2015 lag der Anteil bei 63,3 %. Er lag damit in 2015 um 7 Prozentpunkte niedriger als die Aussetzungsquote bei den Freiheitstrafen insgesamt (70,9 %).

Die Fallzahlen wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls nach der PKS NRW unterscheiden sich deutlich von den Verurteiltenzahlen. Allein für 2015 weist die PKS NRW 62.362 Fälle, davon 27.234 Versuche aus. 8.626 der Fälle konnten nach der PKS aufgeklärt werden. Die Diskrepanz zwischen Fallzahlen der PKS und der Anzahl der Verurteilungen nach der Strafverfolgungsstatistik führte in der Vergangenheit zu Berichterstattungen über zu geringe „Verurteilungsquoten“.

Es verbietet sich jedoch aus statistischer Sicht, die Anzahl der Verurteilungen in Relation zu der Anzahl der polizeilich aufgeklärten Fälle zu setzen. Denn die sog. Aufklärungsquote der Polizei ist in Wahrheit (nur) eine Tatverdächtigensquote. Erfasst werden bei den Polizeidienststellen als aufgeklärte Fälle nämlich alle Taten, die (nach den vorläufigen Ermittlungen der Polizei) eine rechtswidrige Straftat darstellen und in denen mindestens ein namentlich bekannter oder auf frischer Tat ergriffener Tatverdächtiger festgestellt werden

konnte. Ob diese Person wirklich der Täter / die Täterin war, ist noch nicht festgestellt und wird erst durch die Staatsanwaltschaft und das Gericht im Laufe des Verfahrens ermittelt.

In vielen Fällen stellt die Staatsanwaltschaft mangels hinreichenden Tatverdachts die Verfahren nach § 170 Absatz 2 Strafprozessordnung ein. Hinzu kommen Einstellungen aus Opportunitätsgründen sowohl durch die Staatsanwaltschaften im Ermittlungsverfahren als auch die Strafgerichte im Zwischen- oder Hauptverhandlung, wenn beispielsweise der/die Beschuldigte wegen einer schwerwiegenderen Straftat bereits zu einer Sanktion verurteilt wurde und die zu verhängende Sanktion daneben nicht beträchtlich ins Gewicht fällt oder er sich nicht mehr in Deutschland aufhält, weil er/sie ausgewiesen wurde.

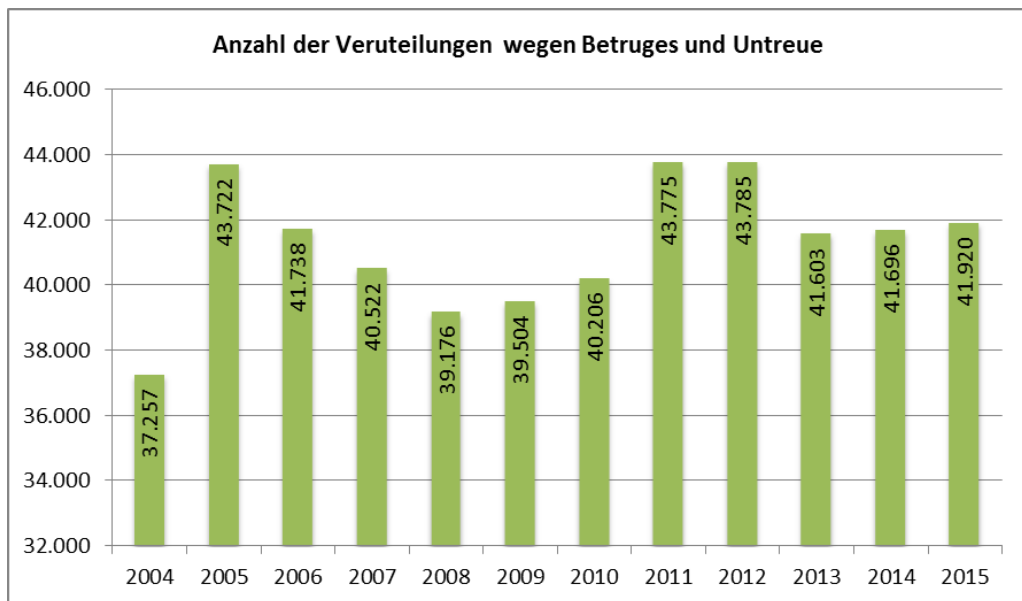
Ferner ist zu berücksichtigen, dass der der Staatsanwaltschaft oder dem Gericht unterbreitete Lebenssachverhalt aufgrund neuer, im Laufe des Verfahrens ermittelter Erkenntnisse und Beweismittel in rechtlicher Hinsicht anders bewertet werden kann, als er sich bei Abschluss der polizeilichen Ermittlungen den Polizeibehörden dargestellt hat. Diese Umdeutung führt aber nicht zu einem Wegfall der Sanktionierung, sondern zu einer Sanktionierung aufgrund anderer Straftaten, die auch von Strafmaß über dem vom Gesetz für Wohnungseinbruchsdiebstahl vorgesehenen Strafmaß liegen kann. So ist beispielsweise eine Verurteilung wegen Raubes oder räuberischen Diebstahls denkbar, wenn das Opfer erst im Laufe des Verfahrens angibt, von dem (flüchtenden) Täter auch körperlich misshandelt worden zu sein. Statistisch würde bei der Relation der Verurteiltenzahlen zu den aufgeklärten Fällen ein solcher Fall nicht als „Verurteilung wegen Wohnungseinbruchsdiebstahls“ gezählt und so die Verurteilungsquote geringer ausfallen, obwohl eine höhere Strafe ausgesprochen wird.

Schließlich kann auch das Gericht zu der Erkenntnis kommen, dass der Angeklagte nicht Täter war, und diesen freisprechen. Die deutlich unterschiedliche Anzahl der Fälle erklärt sich zudem aus der unterschiedlichen Erfassung in den Statistiken. In der PKS werden Fälle betrachtet, die Strafverfolgungsstatistik betrifft hingegen die verurteilten Personen. Wenn also eine Person wegen mehrerer Wohnungseinbrüche verurteilt wird, erscheint in der Strafverfolgungsstatistik nur eine Eintragung, in der PKS erscheinen aber mehrere. Die Anzahl der Fälle ergibt sich aus der Strafverfolgungsstatistik nicht. Zudem ist zu beachten, dass die Polizei Taten, die nach dem gleichen „modus operandi“ und zeitgleich bzw. zeitnah verübt wurden, oftmals einen Tatverdächtigen zuschreibt, ohne dass sich der Tatverdacht im Laufe des Verfahrens weiter erhärten lässt. Auch hierdurch erhöht sich in der PKS die Zahl der aufgeklärten Fälle.

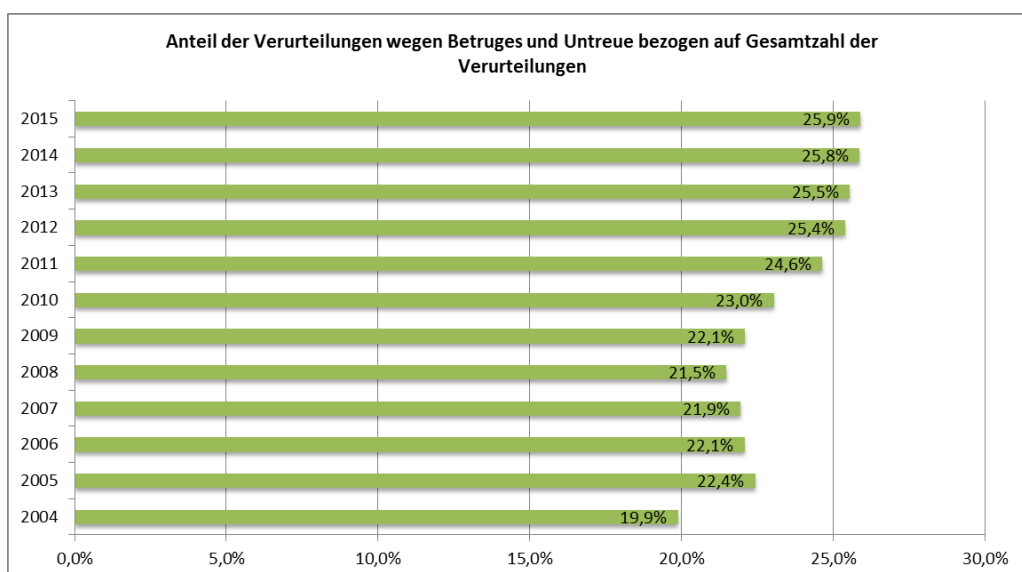
5. Entwicklung von Betrug und Untreue (§§ 263 – 266b StGB)

a) Allgemeine Entwicklung

Die Gesamtzahl der Verurteilungen wegen Betrug und Untreue betrug in 2015 insgesamt 41.920. In 2004 lag sie mit 37.257 deutlich niedriger, in 2005 jedoch mit 43.772 deutlich über dem Wert von 2015. Von 2008 bis 2012 konnte eine Steigerung um 11,8 % beobachtet werden. Im Jahr 2013 sank die Anzahl der Verurteilungen wieder um ca. 5% und beläuft sich seitdem mit einer leicht steigenden Tendenz auf knapp unter 42.000.

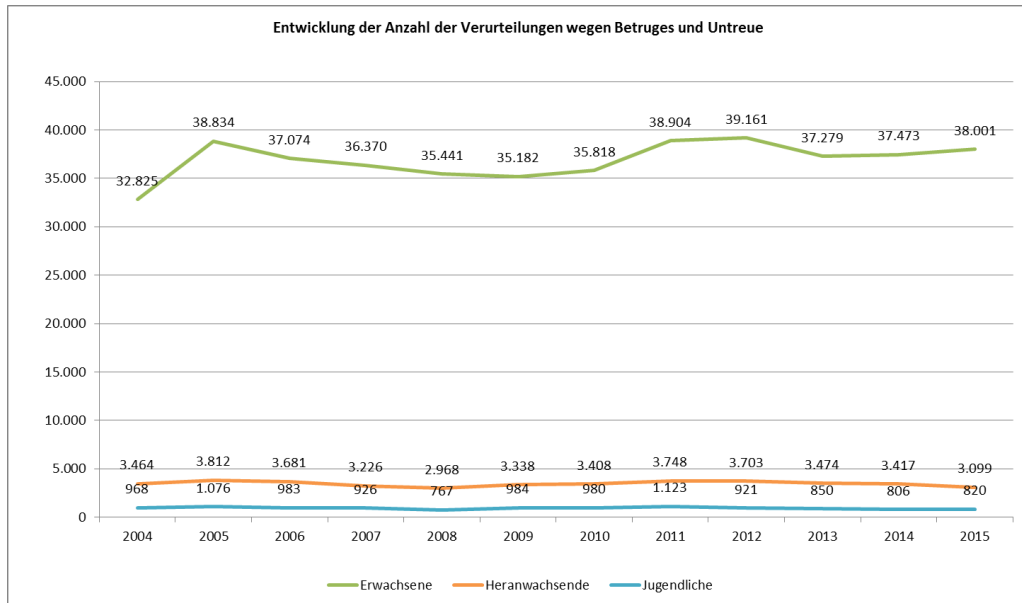


Prozentual machten Verurteilungen wegen Betrug und Untreue in 2015 25,9 % aller Verurteilungen aus. Das ist der höchste Stand innerhalb der letzten zwölf Jahre. Seit 2004 ist ein Anstieg um 6 Prozentpunkte zu verzeichnen.

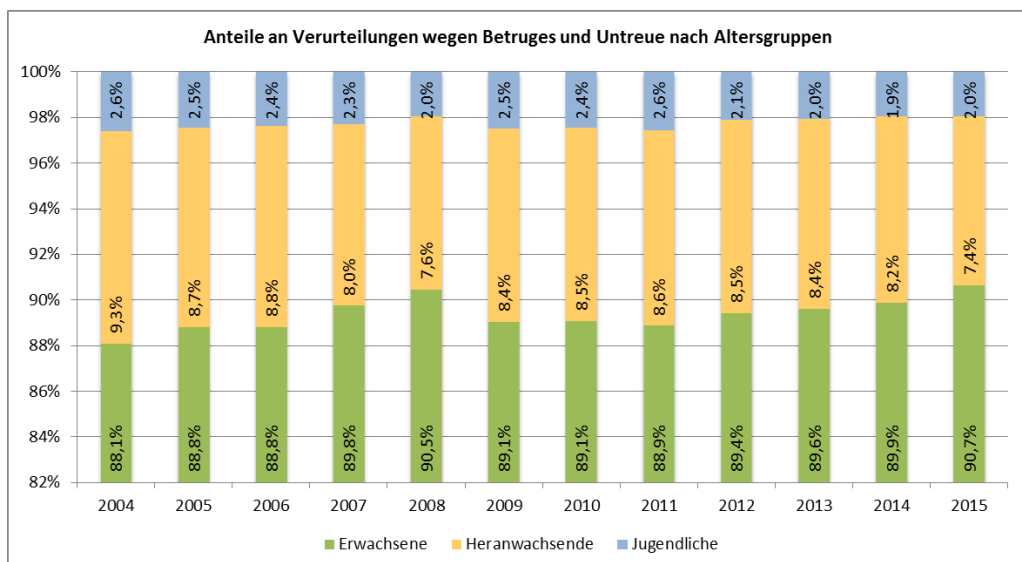


Differenziert man die Verurteilungen wegen Betrug und Untreue nach dem Alter, so zeigt sich, dass sich der Großteil der Entscheidungen gegen **Erwachsene** gerichtet hat. Den zweiten Platz nimmt die Altersgruppe der **Heranwachsenden** ein. In der Gruppe der **Jugendlichen** sind Verurteilungen wegen Betrug und Untreue absolut betrachtet am geringsten.

Die Entwicklung der absoluten Zahlen zeigt die nachfolgende Grafik auf.



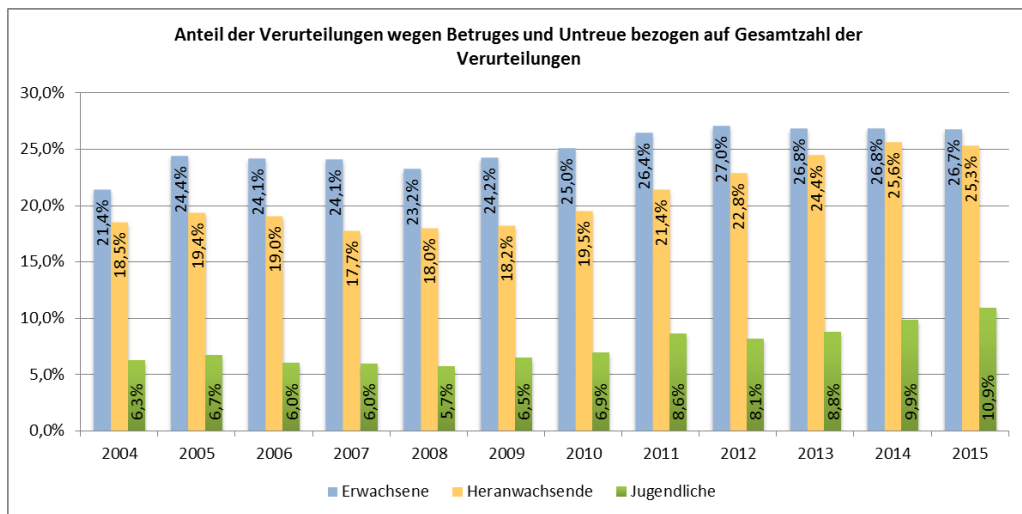
Für die Jahre 2004 – 2015 ergeben sich innerhalb der Altersgruppen folgende Anteile der Verurteilungen:



Welchen Anteil Verurteilungen wegen Betrug und Untreue innerhalb der einzelnen Altersgruppen an der Gesamtzahl der Verurteilten der jeweiligen Altersgruppe ausmachen, zeigt das nachfolgende Schaubild. Es zeigt sich, dass der Anteil in allen Altersstufen deutlich angestiegen ist:

- In der Gruppe der **Erwachsenen** ist seit 2008 ein Anstieg von 23,2 % auf 26,7 % in 2015 zu verzeichnen.
- In der Gruppe der **Heranwachsenden** war in 2007 der Tiefstand mit 17,7 % erreicht. Seitdem ist der Anteil auf 25,6 in 2014 gestiegen. In 2015 ist der Anteil geringfügig auf 25,3 % gefallen.
- In der Gruppe der **Jugendlichen** ist seit 2008 (5,7 %) ein Anstieg auf 10,9 % festzustellen.

Im Ganzen nehmen Verurteilungen wegen Betrug und Untreue immer mehr Raum ein.

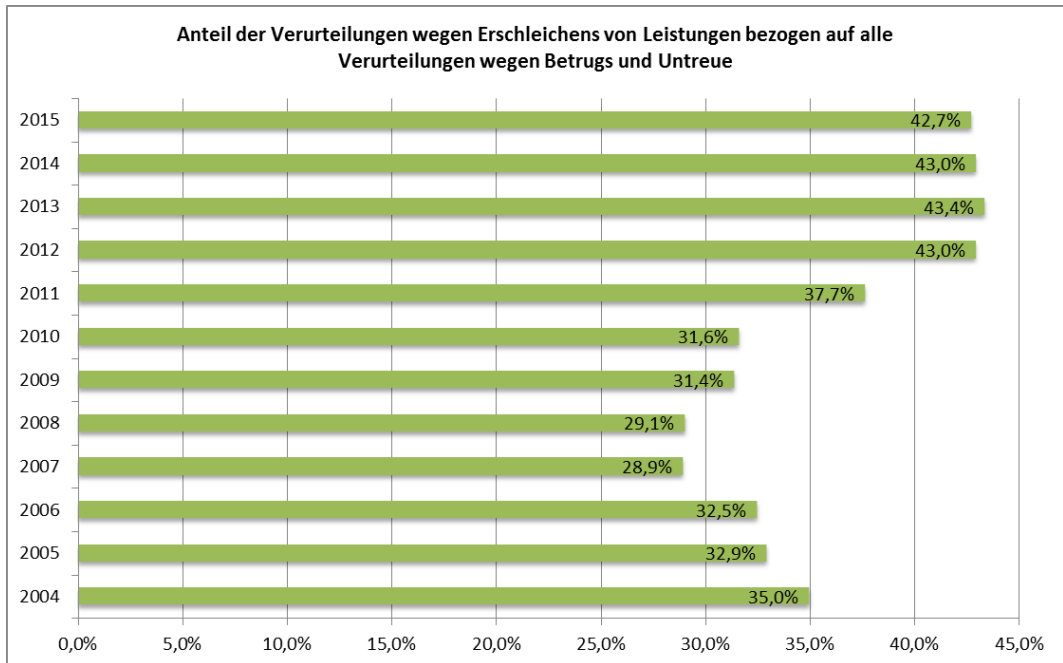


Ein Vergleich der Anteile mit denen der Verurteilungen wegen Diebstahls und Unterschlagung zeigt, dass der Anteil der Verurteilungen wegen Betrug und Untreue über dem der Verurteilungen wegen Diebstahls und Unterschlagung liegt.

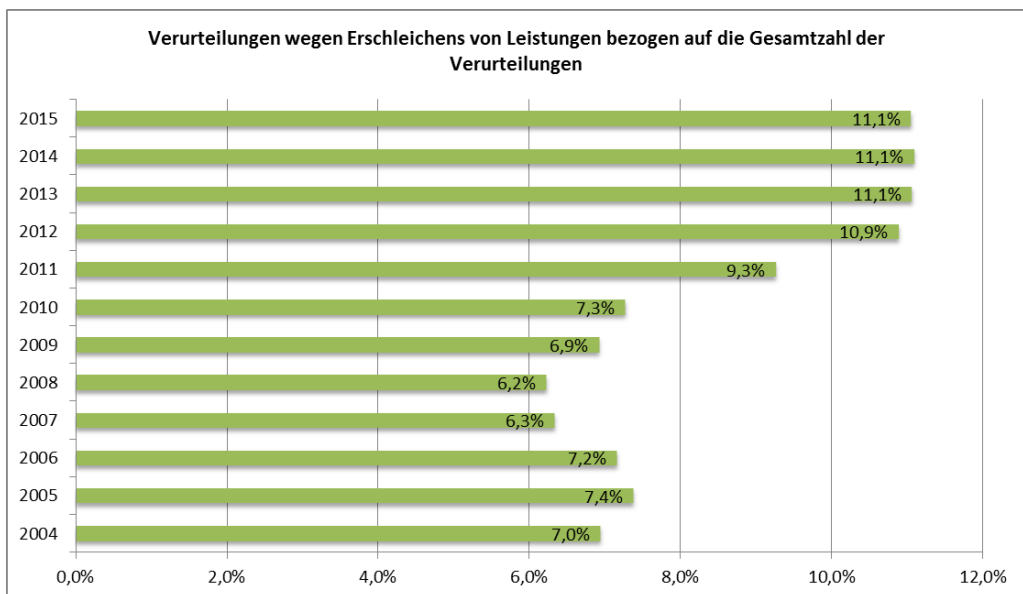
Dabei mag eine Rolle spielen, dass Betrugstaten ausweislich der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) bundesweit einen Großteil der Straftaten ausmachen, für die das Tatmittel „Internet“ eingesetzt wird. Bundesweit traf dies auf 74,5 % der Fälle zu, einen Schwerpunkt bildete der „Warenbetrug“ mit 30,4 %.

b) Entwicklung der Verurteilungen wegen Erschleichens von Leistungen (§ 265a StGB)

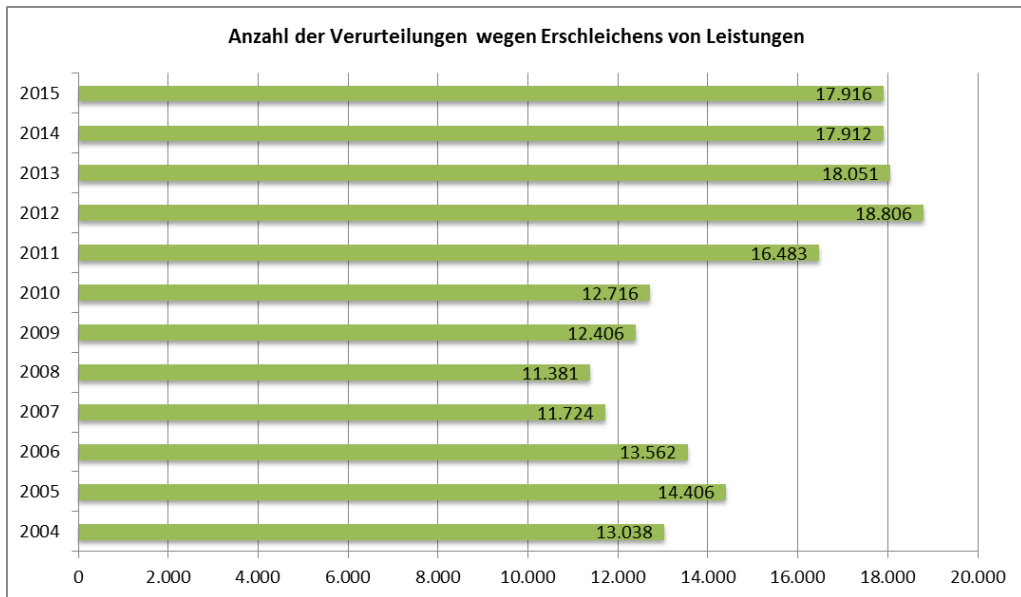
Verurteilungen wegen Leistungsererschleichung nehmen einen hohen Anteil an den Verurteilungen wegen Betruges und Untreue ein. In 2005 lag der Anteil bei 42,7 %, der Höchststand in 2013 bei 43,0 %. Gegenüber dem Jahr 2004 liegt ein Zuwachs von 37,4 % vor, gegenüber 2008 sogar von 57,4 %.



Im Verhältnis zu der Gesamtzahl aller Verurteilungen zeigt sich folgende Entwicklung:



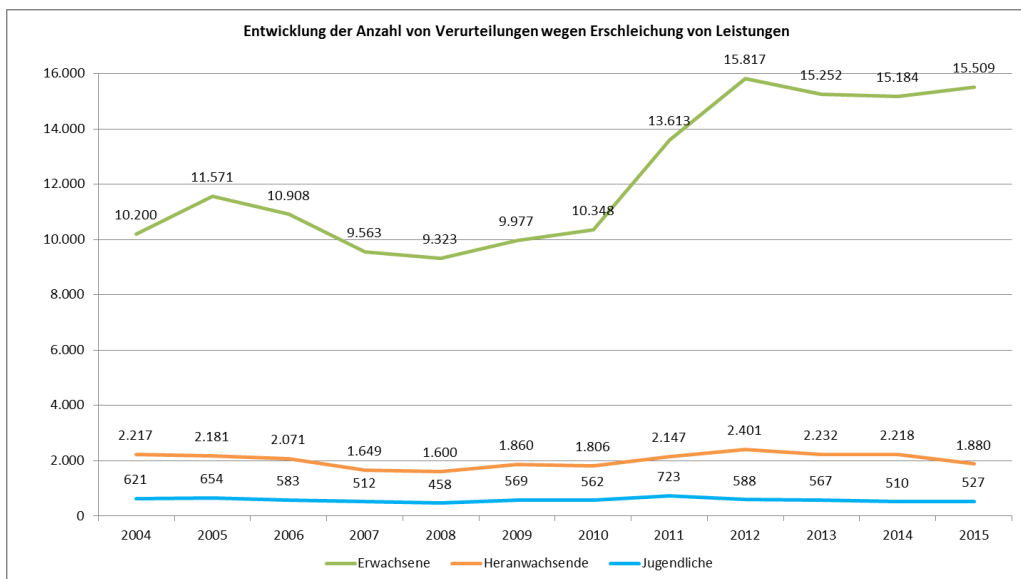
Folglich verurteilen die Gerichte in Nordrhein-Westfalen seit 2012 ca. jeden Zehnten wegen Beförderungserschleichung. Die Gesamtzahl solcher Verurteilungen hat sich seit 2004 wie folgt entwickelt:



Der Höchststand war soweit in 2012 festzustellen. Seitdem ist die Anzahl leicht rückgängig.

Die folgenden Grafiken zeigen die Entwicklung der Beförderungserschleichungen innerhalb der einzelnen Altersstufen.

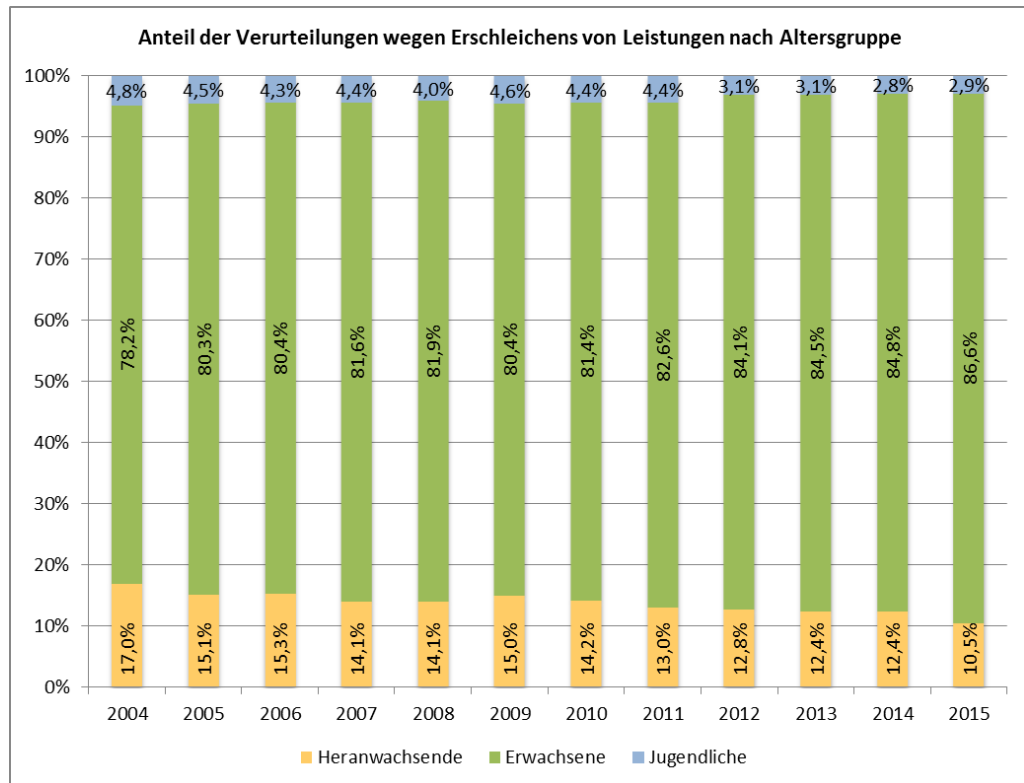
Das erste Schaubild gibt Auskunft über die absoluten Zahlen.



Die Grafik zeigt, dass der Anstieg der absoluten Zahlen allein auf einem Anstieg der Verurteilungen von Erwachsenen beruht. Deren Gesamtzahl ist von 10.200 in 2004 auf 15.509 in 2015 gestiegen, was einem Anstieg um 52 %

entspricht. Die Anzahl der Heranwachsenden ist hingegen von 2.217 in 2004 auf 1.880 in 2015 gesunken. Der Höchststand war in 2012 mit 2.401 Verurteilungen von Heranwachsenden erreicht. Bei Jugendlichen hat sich die absolute Zahl der Verurteilungen von 621 in 2004 auf 527 in 2015 verringert.

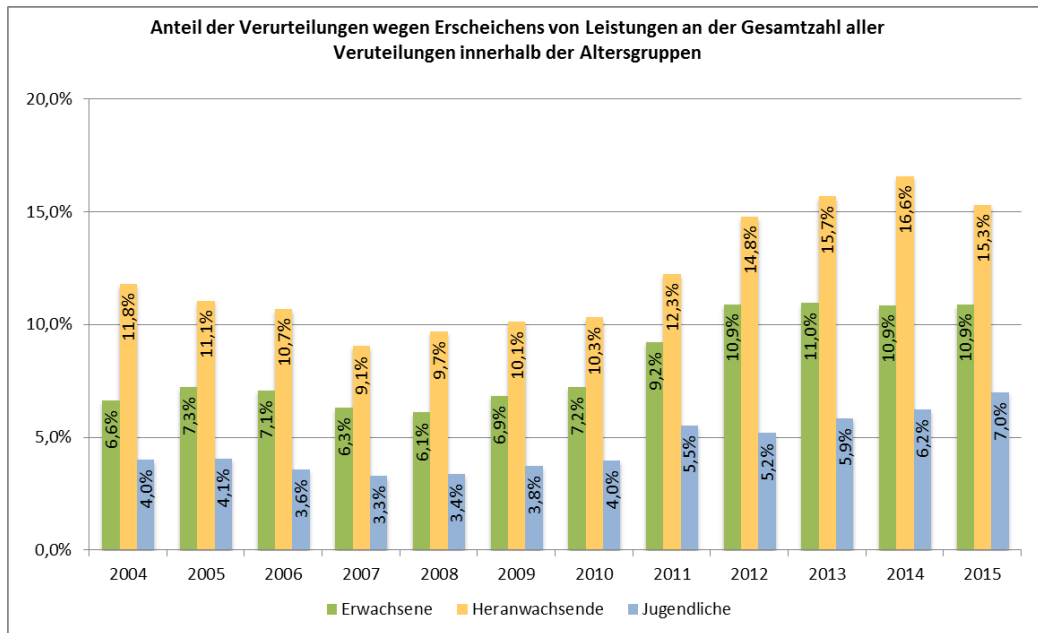
Prozentual ergeben sich daher folgende Werte:



Im Vergleich zu der Gesamtzahl der Verurteilungen der Erwachsenen zeigt sich folgende prozentuale Entwicklung. Beförderungserschleichungen machen bei Jugendlichen und Heranwachsenden prozentual einen höheren Anteil aus als bei Erwachsenen.

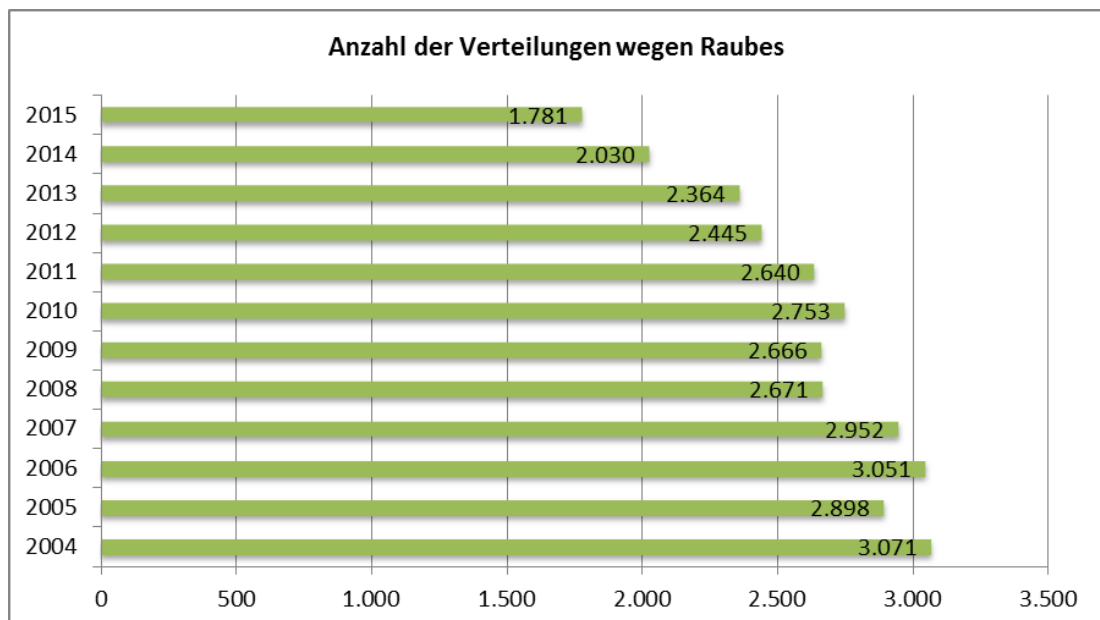
Der Anteil an den Verurteilungen innerhalb der jeweiligen Altersgruppen

- ist bei **Jugendlichen** seit 2012 von 5,2 % auf 7,0 % gestiegen,
- bei **Heranwachsenden** war von 2007 (9,1 %) bis 2014 (16,6 %) ein Anstieg zu verzeichnen, in 2015 ist der Anteil jedoch auf 15,3 % zurückgegangen, und
- bei Erwachsenen bewegt sich der Anteil seit 2012 auf einem nahezu gleich hohen Niveau von ca. 10 %.

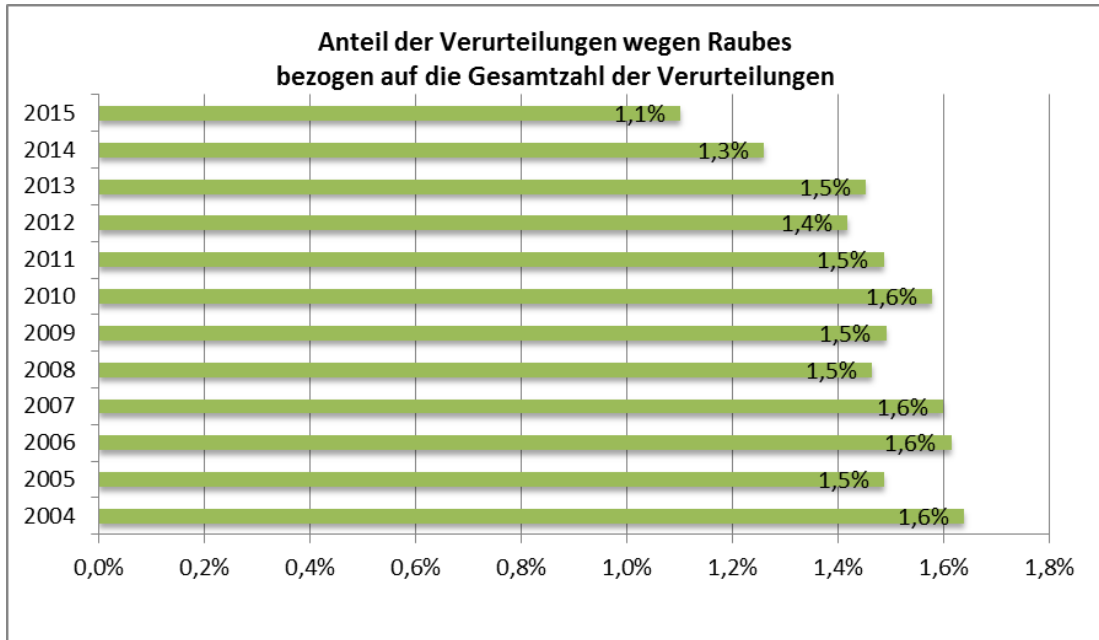


6. Entwicklung von Raub, Erpressung und räuberischem Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 – 255, 316a StGB)

Die Gesamtzahl der Verurteilungen wegen Raubes, Erpressung und räuberischen Angriffs auf Kraftfahrer betrug in 2015 1.781. Seit 2004 ist ein deutlicher Rückgang der absoluten Zahlen festzustellen. Insgesamt beträgt der Rückgang gegenüber 2004 42 %.

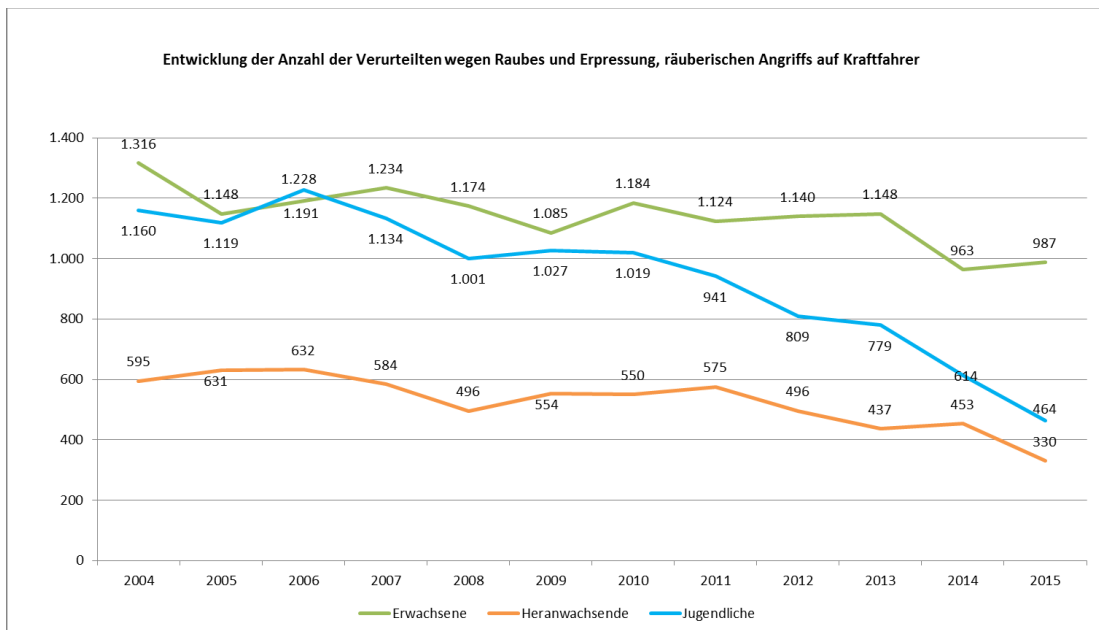


Prozentual zu der Gesamtzahl aller Verurteilungen zeigt sich, dass der Anteil sich tendenziell seit 2010 weiter verringert hat. Er lag in 2015 nur noch bei 1,1 %.

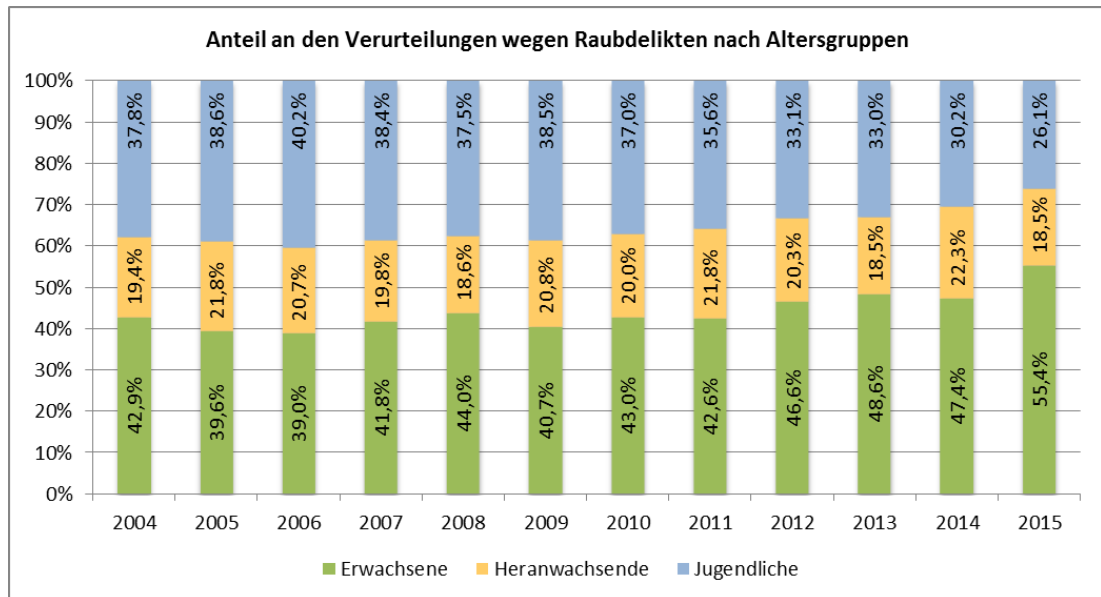


Die Anzahl der Verurteilungen wegen Raubdelikten in den verschiedenen **Altersgruppen** veranschaulicht die nachfolgende Grafik. In 2015 gab es 987 Verurteilungen gegen Erwachsene, 464 Verurteilungen gegen Heranwachsende und 330 Verurteilungen gegen Jugendliche wegen Raubdelikten. In 2004 waren es 1.316 gegen Erwachsene, 1.160 gegen Jugendliche und 595 gegen Heranwachsende. Dies ist ein Rückgang in 2015 gegenüber dem Jahr 2004 um

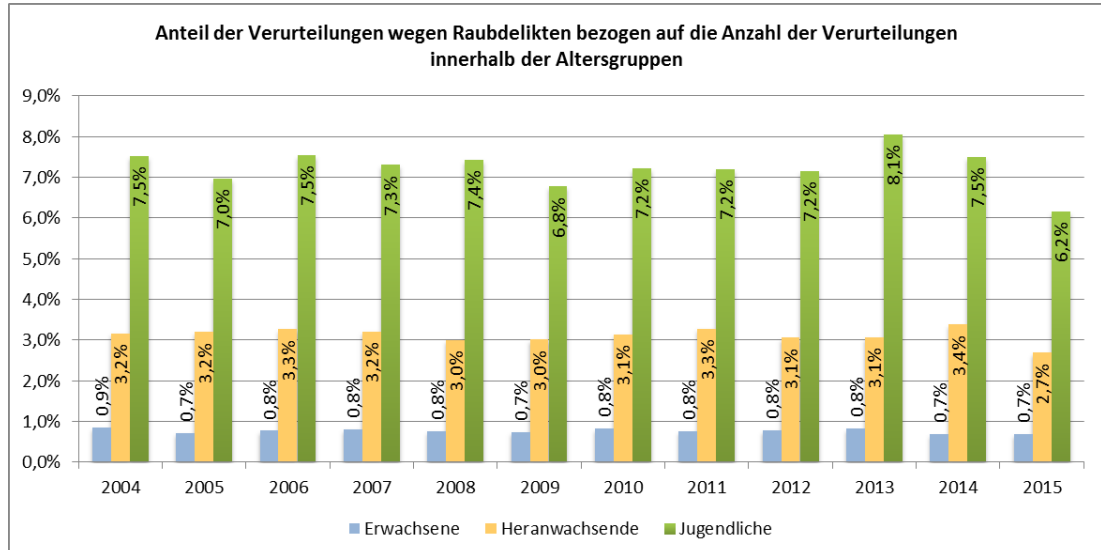
- - 25,0 % bei Erwachsenen
- - 40,5 % bei Heranwachsenden und
- - 60,0 % bei Jugendlichen.



Prozentual ergeben sich folgende Anteile an allen Verurteilungen wegen Raubdelikten hinsichtlich der einzelnen Altersstufen:



Das nächste Schaubild gibt Auskunft über den Anteil der Raubdelikte an den Verurteilungen innerhalb der einzelnen Altersgruppen.



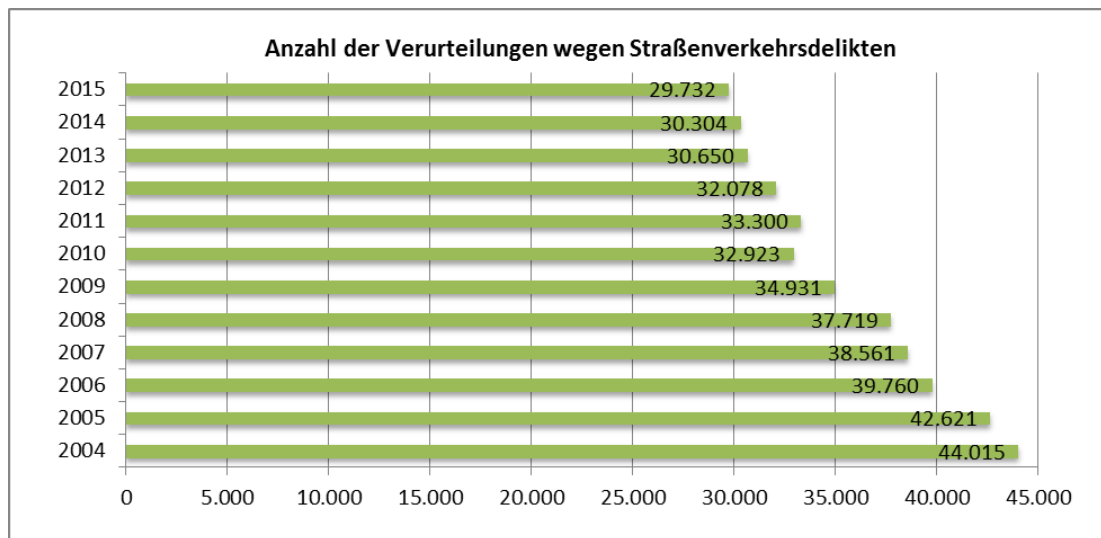
Auch hier zeigt sich, dass der Anteil der Verurteilungen bei Jugendlichen deutlich höher ist als bei Heranwachsenden und Erwachsenen.

Allerdings weist die Grafik auch aus, dass der Anteil bei **Jugendlichen** seit 2013 (8,1 %) erheblich auf 6,2 % in 2015 (Tiefststand der letzten zehn Jahre) zurückgegangen ist. Auch bei **Heranwachsenden** hat der Anteil in 2015 mit 2,7 % seinen Tiefststand erreicht.

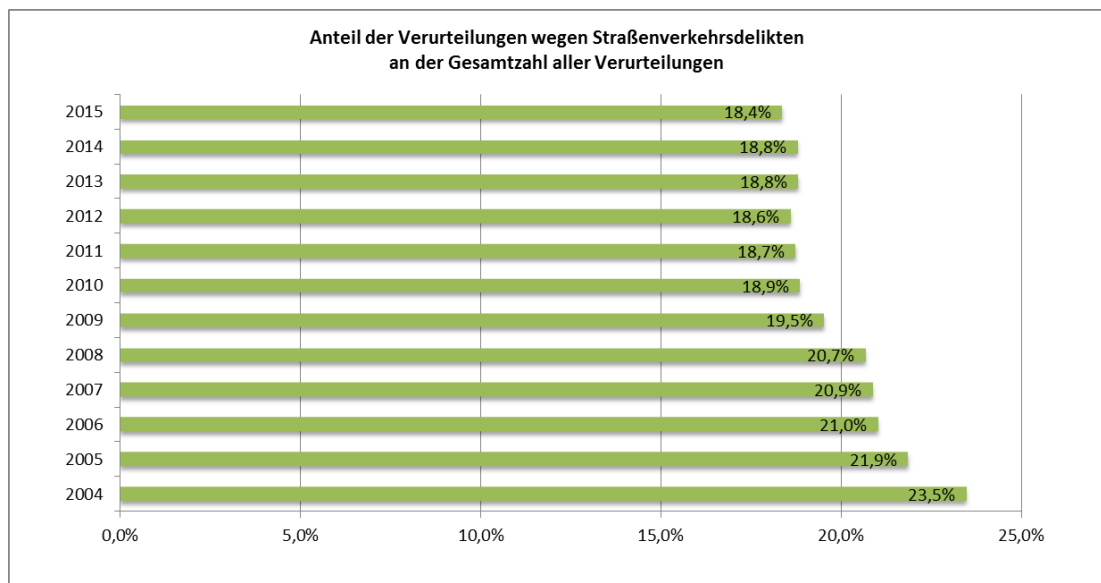
In der Altersgruppe der **Erwachsenen** bewegt sich der Anteil in den letzten zwölf Jahren auf nahezu gleichem Niveau. Er ist in 2015 nur 0,2 Prozentpunkte geringer gewesen als 2004.

7. Entwicklung der Straßenverkehrsdelikte

Die absolute Gesamtzahl der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsdelikten hat in 2015 ihren Tiefststand mit 29.732 erreicht. In 2004 waren es noch 44.015 Verurteilungen.

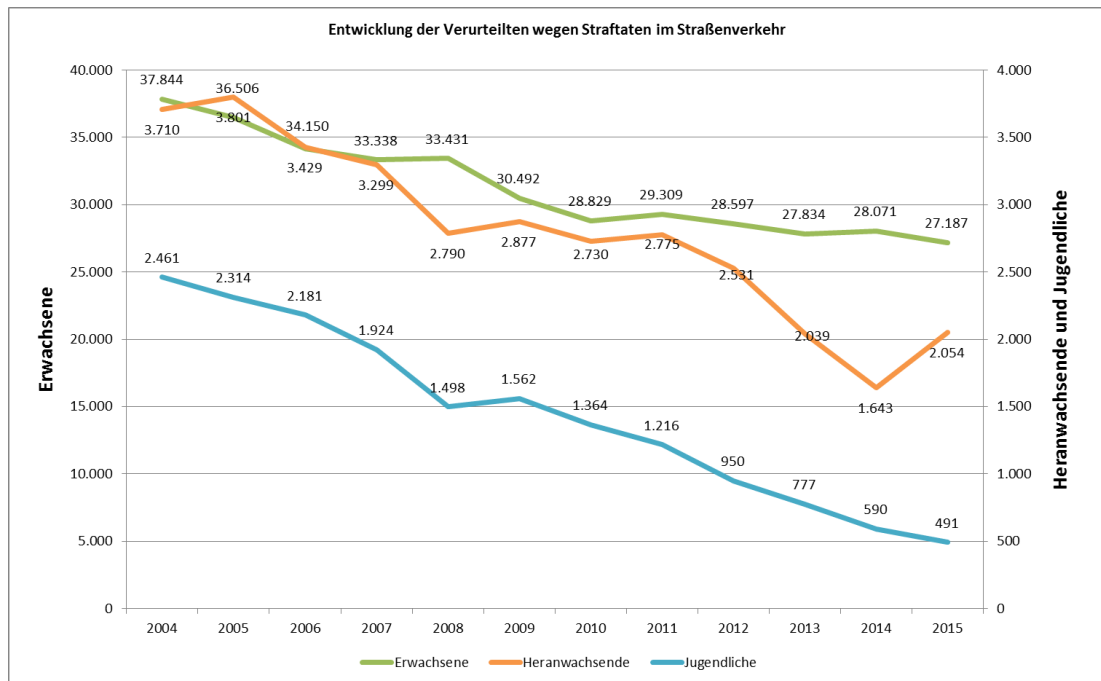


Bezogen auf die Gesamtzahl aller Verurteilungen zeigt sich folgende Entwicklung:

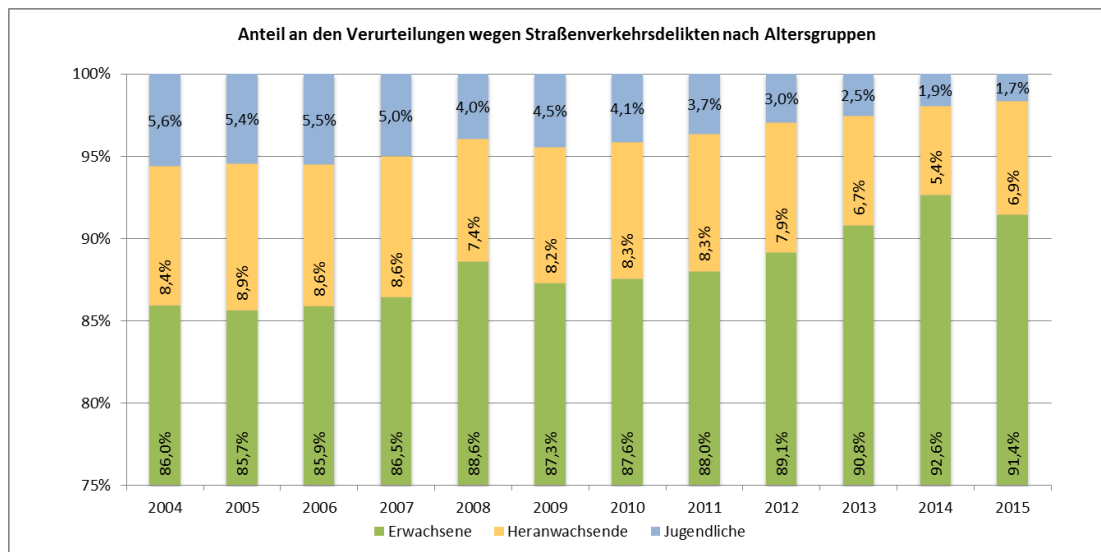


Es zeigt sich, dass der Anteil seit 2004 deutlich zurückgegangen ist. Wurden in 2004 noch 23,5 % der Verurteilungen wegen Straftaten im Straßenverkehr ausgesprochen, waren es in 2015 nur noch 18,4 %. Dies ist der geringste Anteil in den vergangenen zwölf Jahren.

Das folgende Schaubild verdeutlicht die Anzahl der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsdelikten innerhalb der **Altersgruppen**. Es zeigt sich, dass in allen Altersgruppen tendenziell ein Rückgang festzustellen ist. Nur in der Gruppe der Heranwachsenden ist die Gesamtzahl in 2015 gegenüber den Vorjahren angestiegen.



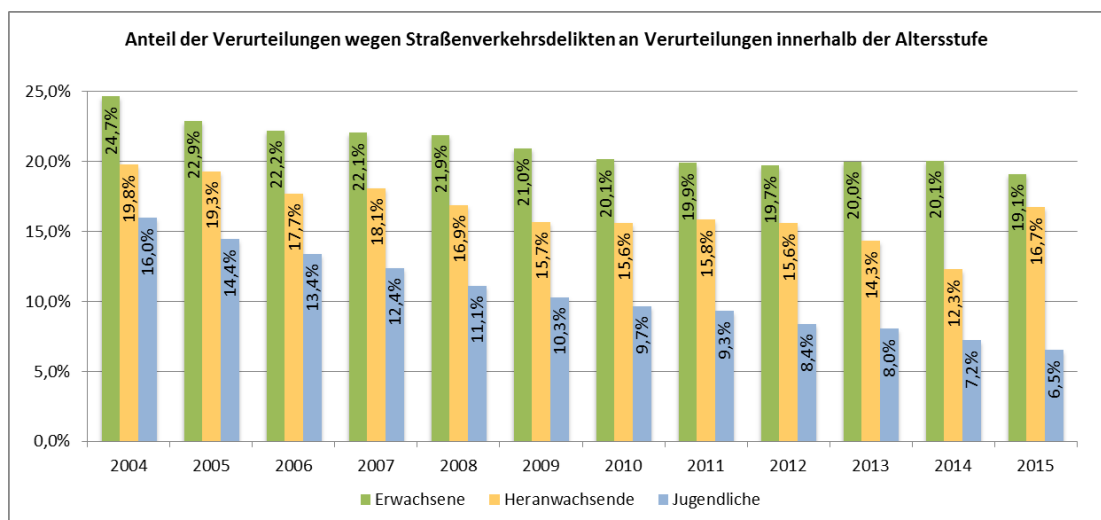
Prozentual hatten Straßenverkehrsdelikte in den Altersgruppen folgende Anteile:



Das Schaubild verdeutlicht, dass der Anteil der verurteilten **Erwachsenen** seit 2004 von 86,0 % auf 91,4 % in 2015 gestiegen ist. Der Anteil der verurteilten **Heranwachsenden** ist hingegen rückläufig. In 2015 hat er sich gegenüber dem Vorjahr (Tiefststand mit 5,4 %) auf 6,9 % jedoch wieder erhöht. In 2004 betrug der Anteil noch 8,4 %.

Jugendliche werden anteilig deutlich seltener wegen Straftaten im Straßenverkehr verurteilt als noch vor zwölf Jahren. In 2004 betrug der Anteil an der Gesamtzahl der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsdelikten noch 5,6 %, in 2015 ist ihr Anteil auf 1,7 % gesunken.

Wie sich der Anteil der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsdelikten innerhalb der Altersstufen entwickelt hat, erklärt die folgende Grafik.

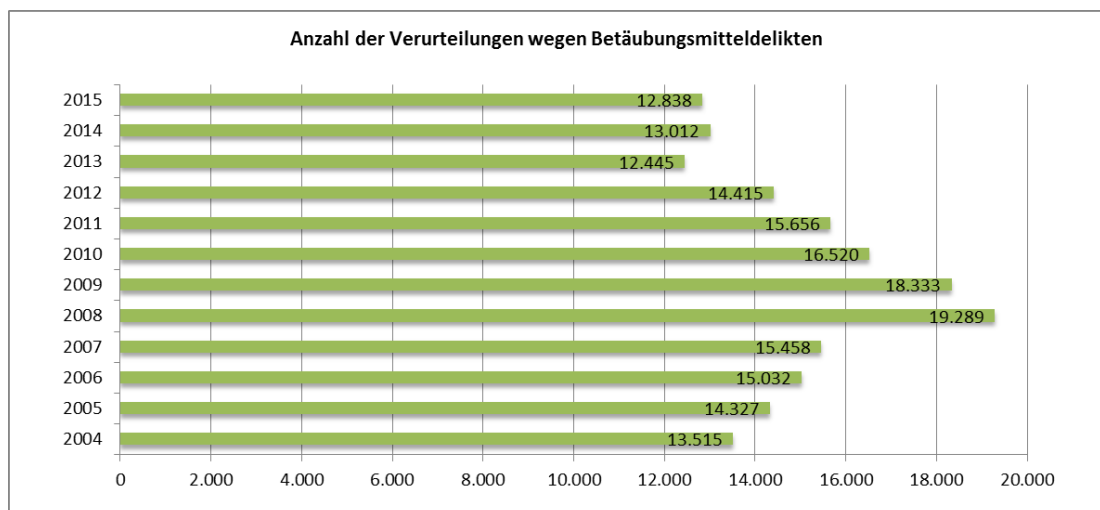


Es zeigt sich, dass sich der Anteil der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsdelikten in der Altersgruppe der **Erwachsenen** seit 2004 verringert hat. In 2015 ist der geringste Anteil mit 19,1 % in den letzten zwölf Jahren zu verzeichnen.

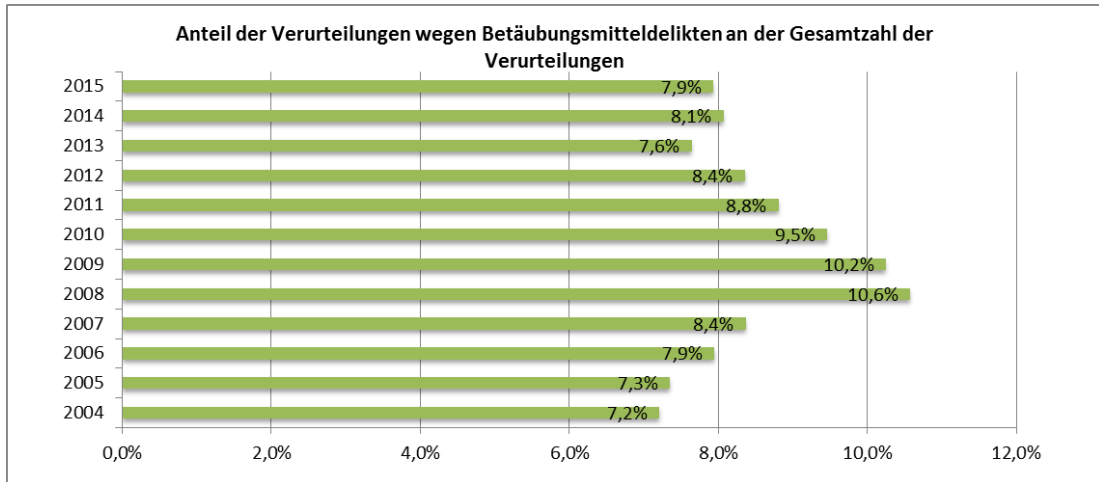
Bei **Heranwachsenden** zeigte sich ebenfalls ein tendenzieller Rückgang bis zum Jahr 2014. In 2014 war ein Tiefstand mit 12,3 % erreicht. In 2015 ist der Anteil auf 16,7 % wieder angestiegen, hat aber den Wert von 2004 mit 19,8 % nicht erreicht. Ob sich hier eine Wende andeutet, bleibt abzuwarten. Bei **Jugendlichen** zeigt sich ein eindeutiger Rückgang seit 2004. In 2004 wurden noch 16,0 % wegen Straftaten im Straßenverkehr verurteilt, in 2015 waren es nur noch 6,5 %.

8. Entwicklung der Verurteilungen wegen Betäubungsmittelkriminalität

In 2015 wurden mit 12.828 Verurteilungen nach 2013 (12.445 Verurteilungen) die geringste Anzahl von Verurteilungen in den letzten zwölf Jahren getroffen. Die genaue Entwicklung bildet die nachstehende Grafik ab.

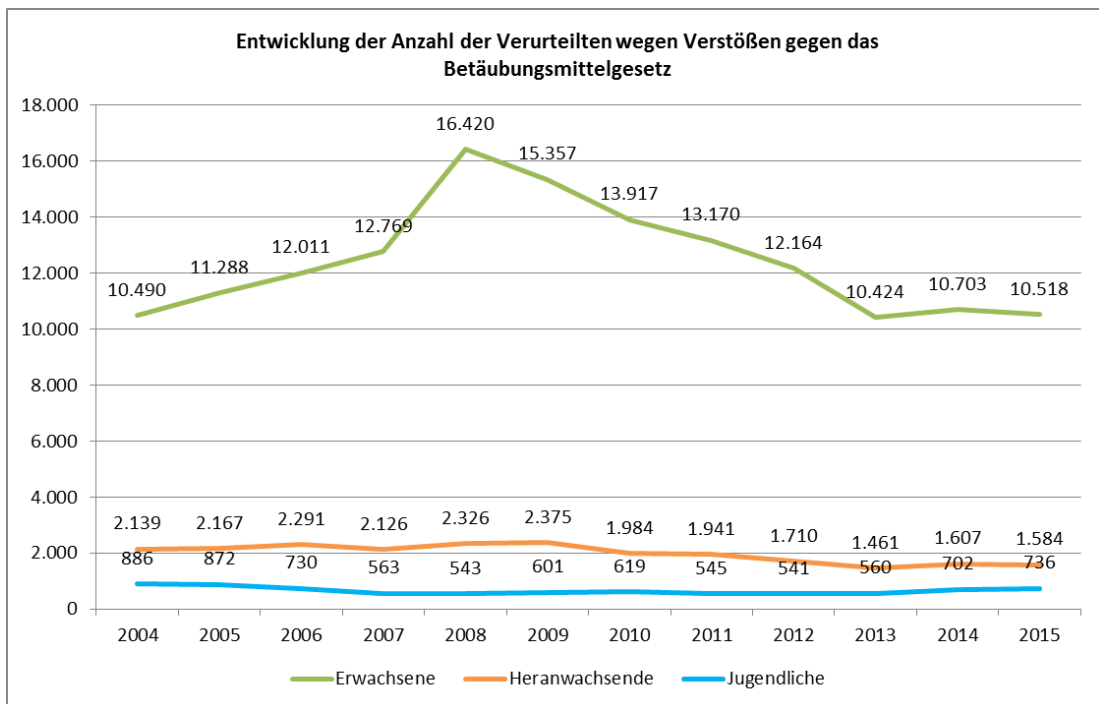


Prozentual machten Betäubungsmitteldelikte an allen Verurteilungen in 2015 7,9 % aus. In 2004 waren dies 7,2 %, in 2008 10,6 %.



Ob der Anstieg in 2014 eine Trendwende andeutet, bleibt abzuwarten. Allerdings liegt der Wert in 2015 (7,9 %) leicht unter dem des Jahres 2014 (8,1 %).

Die Anzahl der Verurteilungen wegen Betäubungsmitteldelikten, unterteilt nach Altersgruppen, bildet die nachfolgende Grafik ab.

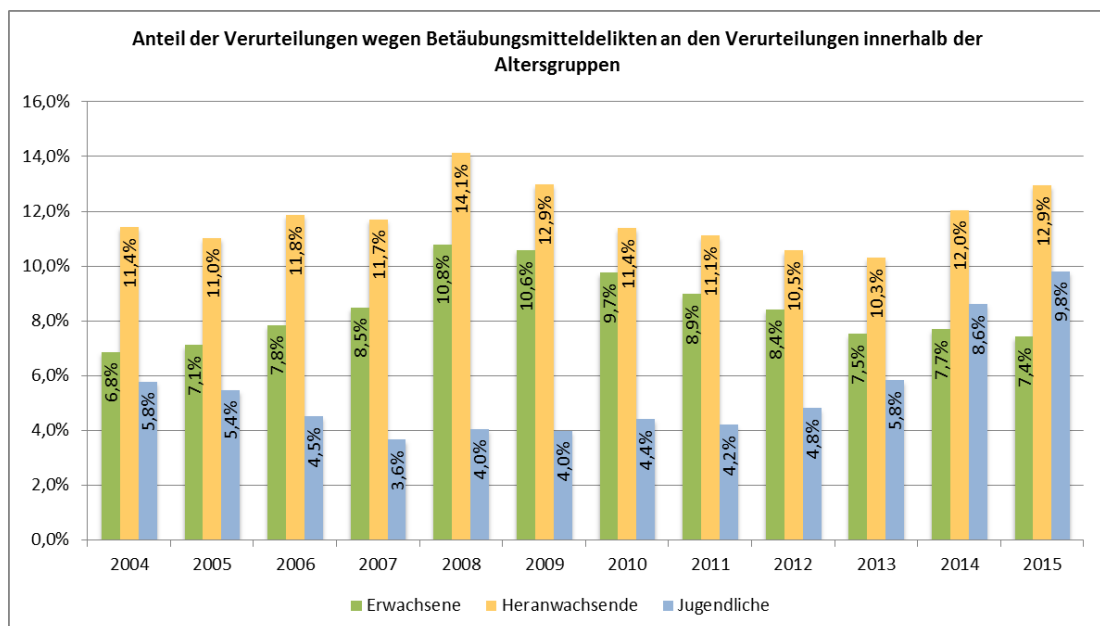


Die Grafik zeigt in der Gruppe der **Erwachsenen** von 2004 bis 2008 einen starken Anstieg der absoluten Anzahl der Verurteilungen. In 2008 erreichte die Anzahl mit 16.420 Personen einen Höchststand. Seitdem ist die Gesamtzahl tendenziell rückläufig. Seit 2013 ist die Anzahl der erwachsenen Verurteilten wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz annähernd gleichbleibend.

In der Gruppe der **Heranwachsenden** verlief die Entwicklung zunächst wellenartig bis 2009. Dann sank die Anzahl der Verurteilungen wegen Betäubungsmitteldelikten deutlich von 2.375 auf 1.461 Verurteilungen im Jahr 2013. In den beiden letzten Jahren ist ein erneuter Anstieg zu erkennen, wobei der geringere Wert in 2015 gegenüber 2014 Zweifel daran aufkommen lässt, ob sich hier ein Trend abbildet. Die Entwicklung bleibt abzuwarten.

In der Gruppe der **Jugendlichen** ist ein Rückgang von 2004 (886 Verurteilungen) bis 2008 (543 Verurteilungen) festzustellen. Danach stieg die Anzahl der Verurteilungen wegen Betäubungsmitteldelikten bis zum Jahr 2010 auf 619, um danach aber erneut abzusinken (2012: 541 Verurteilungen). Seit 2014 ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen. In 2015 wurden 736 Jugendliche wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilt.

Über die Entwicklung der Verurteilungen wegen Betäubungsmitteldelikten im Verhältnis zu den Verurteilungen innerhalb der jeweiligen Altersgruppe gibt die nachfolgende Grafik Auskunft:



Es zeigt sich, dass der Anteil der Verurteilungen innerhalb der Altersgruppe der **Erwachsenen** seit 2008 sinkt und sich in den letzten drei Jahren auf ca. 7,5 % eingependelt hat.

In der Altersgruppe der **Heranwachsenden** machen hingegen Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz einen höheren Anteil mit seit 2013 steigender Tendenz aus. In 2015 betrug hier der Anteil an allen Verurteilungen 12,9 %.

In der Altersgruppe der **Jugendlichen** ist der Anstieg noch deutlicher zu beobachten. Seit 2007 ist der Anteil von 3,6 % auf 9,8 % in 2015 gewachsen.

Es zeigt sich also, dass Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz in den Altersstufen „Heranwachsende“ und „Jugendliche“ einen größeren Raum einnehmen. Nach Auswertungen des LKA NRW zum Drogenkonsum an Schulen wurden auch auf polizeilicher Seite mehr Fälle gezählt. Während in 2011 nur 443 Drogendelikte registriert wurden, waren es 2014 957 Fälle. In 2015 sank die Anzahl wieder leicht auf 897 Fälle. Verstöße mit Cannabisprodukten machen nach den Auswertungen des LKA dabei den Hauptanteil aus. 2011 zählte die Polizei in diesem Bereich 261 Fälle, 2015 waren es 620. Dagegen wurden nur 56 Fälle im Zusammenhang mit Aufputschmitteln oder Ecstasy registriert.

Ob Drogenkonsum und Drogenkriminalität tatsächlich vermehrt auftreten, belegen die Zahlen allerdings nicht. Denn der Anstieg kann auch Folge einer größeren Aufmerksamkeit von Lehrern, Eltern, Polizei und Jugendämtern und zusätzlichen Kontrollen sein.

Um Jugendlichen und Heranwachsenden die Gefahren des Drogenkonsums deutlich vor Augen zu halten, haben das Justizministerium und das Ministerium für Inneres und Kommunales den Gemeinsamer Runderlass - 4630 - III. 7 "IMA" - am 13. August 2007 reformiert. Bei Jugendlichen und nach Jugendstrafrecht zu behandelnden Heranwachsenden stehen Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz, insbesondere gemäß §§ 45, 47 des Jugendgerichtsgesetzes (JGG), im Vordergrund, die dem Erziehungsgedanken des Jugendstrafrechts unter Berücksichtigung der Persönlichkeit und der Entwicklung junger Menschen Rechnung tragen. Wegen der besonderen Gesundheitsgefahren und des Erziehungsgedankens kommt in NRW seitdem eine Einstellung wegen einer geringen Menge in der Regel nur gegen Auflagen im Sinne des § 45 Absatz 2 JGG in Betracht (Gemeinsamer Runderlass des Justizministeriums - 4630 - III. 7 "IMA" - und des Ministeriums für Inneres und Kommunales - 42 - 62.15.01 -, derzeit gültig in der Fassung vom 19. Mai 2011 - JMBL NRW S. 106).

V. Entwicklung der Gewaltdelikte

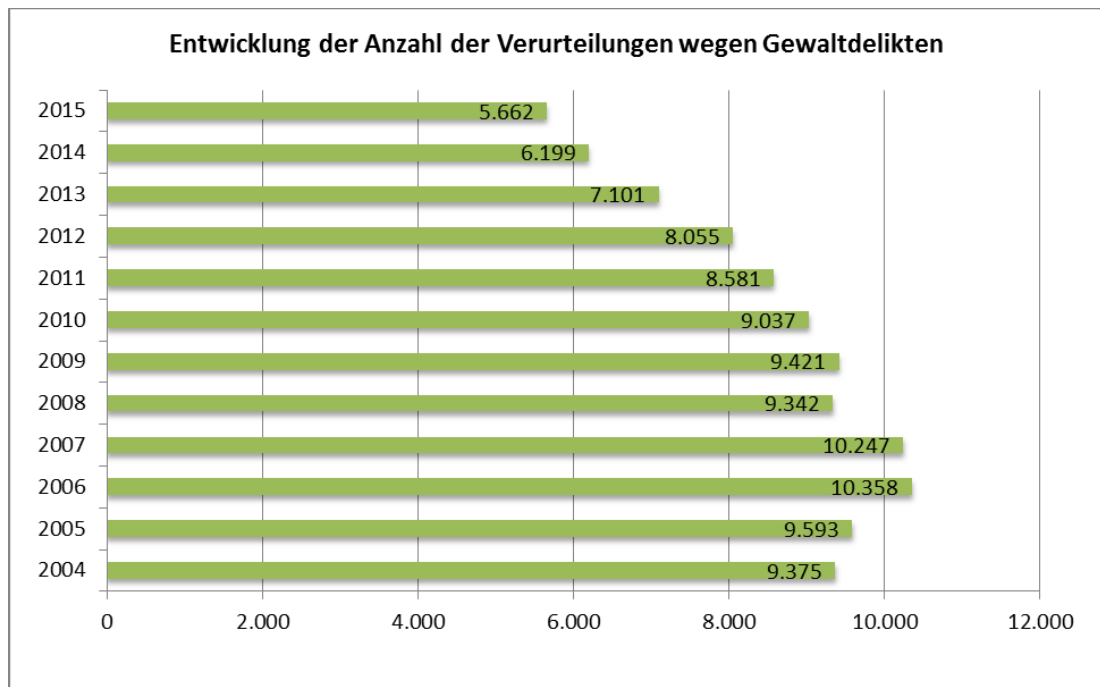
Qualitativ fallen Gewalttaten besonders ins Gewicht. Gewaltdelikte sind

- Mord und Totschlag,
- Vergewaltigung und besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung,
- Raub, räuberische Erpressung,
- Körperverletzung mit Todesfolge,
- gefährliche und schwere Körperverletzung,
- erpresserischer Menschenraub und Geiselnahme sowie
- der Angriff auf den Luft- und Seeverkehr.

Nicht dazu zählen einfache Körperverletzungen. Diese Definition entspricht derjenigen der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik.

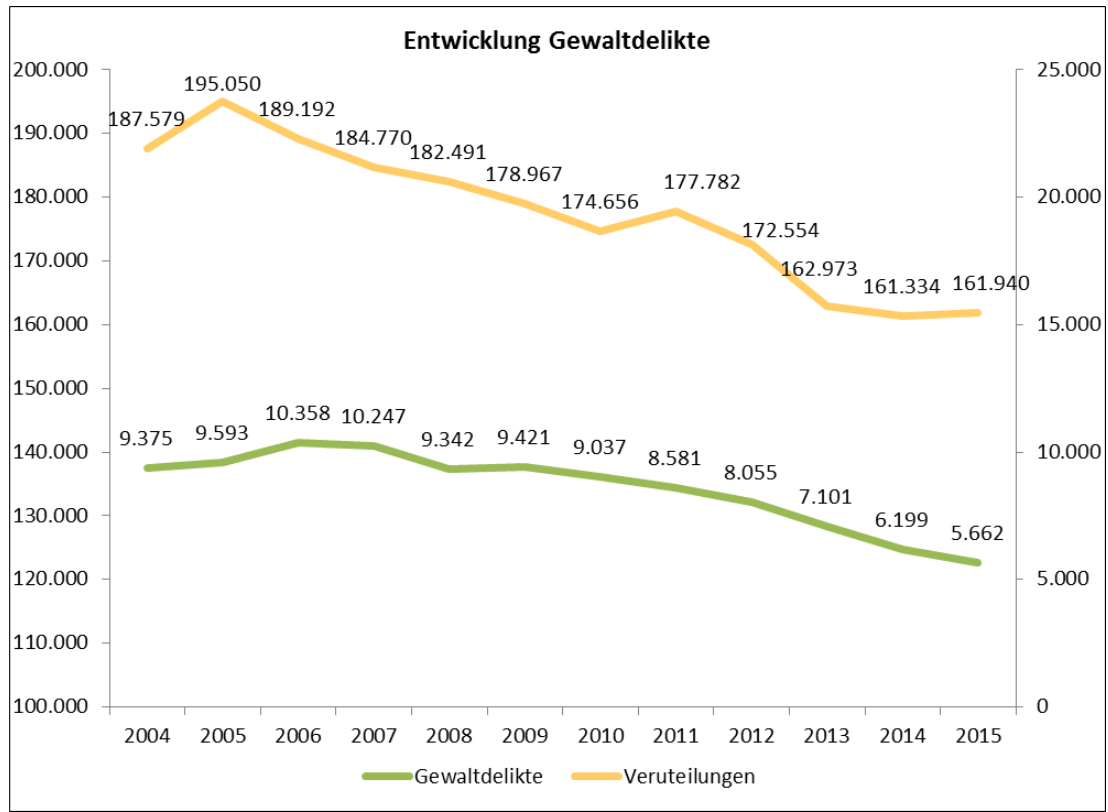
1. Entwicklung der absoluten Zahlen

Die absolute Anzahl der Gewaltdelikte hat sich in den letzten zwölf Jahren deutlich verringert. In 2004 wurden noch 9.375 Gewaltdelikte, in 2006 sogar 10.358 Gewaltdelikte registriert. In 2015 wurden hingegen nur 5.662 Verurteilungen wegen Gewaltdelikten ausgesprochen. Das nachfolgende Schaubild gibt nähere Auskunft über die Entwicklung der absoluten Zahl der Verurteilungen wegen Gewaltdelikten seit 2004.



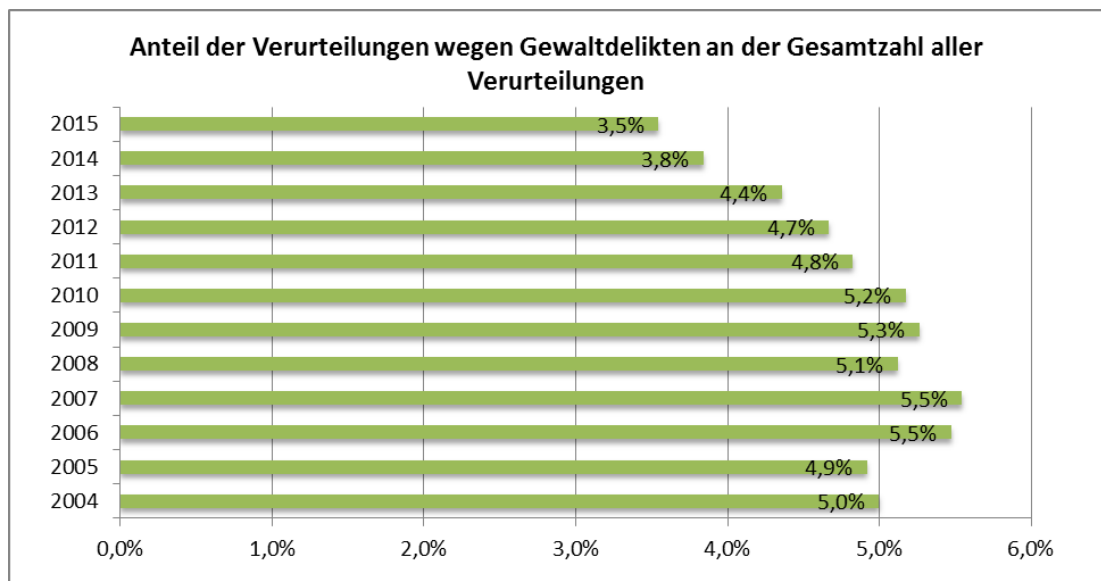
Das Schaubild verdeutlicht, dass die Anzahl der Verurteilungen wegen Gewaltdelikten seit 2006 deutlich zurückgegangen ist. Gegenüber dem Jahr 2006 (10.358 Verurteilungen) ist in 2015 (5.662 Verurteilungen) ein Rückgang um - 45,3 % zu verzeichnen.

Das nachfolgende Schaubild zeigt nochmals die Gesamtzahl der Verurteilungen und die Gesamtzahl der Verurteilungen wegen Gewaltdelikten auf.



2. Prozessuale Entwicklung

Prozentual machten die Verurteilungen wegen Gewaltdelikten in 2015 nur noch 3,5 % an allen Verurteilungen aus. In 2007 betrug der Anteil 5,5 %. Die nachfolgende Grafik gibt Auskunft über die Entwicklung seit 2004.

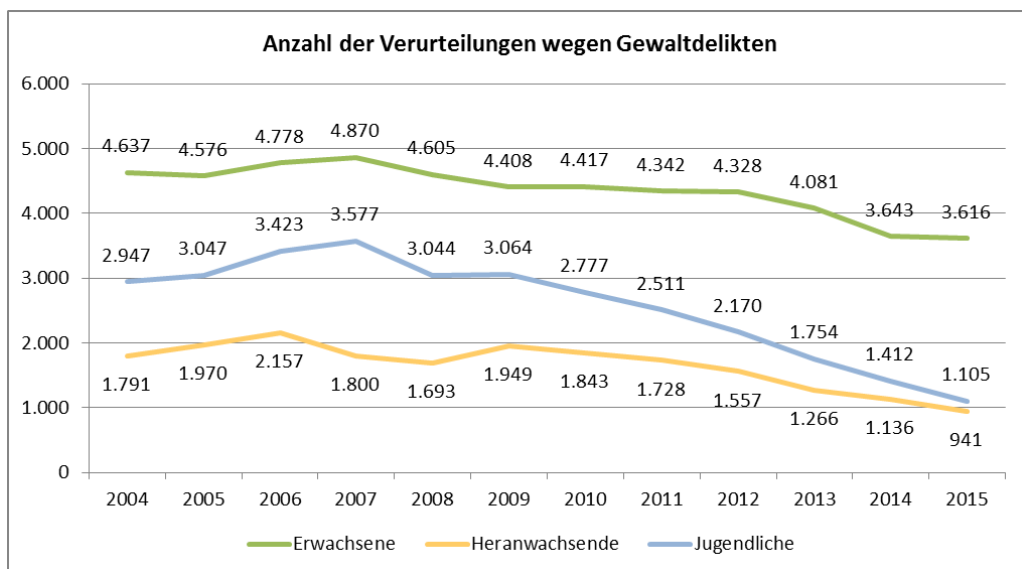


Infolgedessen hat sich nicht nur die absolute Anzahl, sondern auch der Anteil der Gewaltdelikte verringert.

3. Entwicklung innerhalb der Altersstufen

a) Absolute Betrachtung

Innerhalb der Altersstufen ist - absolut betrachtet - der Großteil der Gewaltdelikte durch Erwachsene verübt worden. In 2015 wurden 3.616 Erwachsene, 1.105 Jugendliche und 941 Heranwachsende wegen Gewaltdelikten verurteilt. Die genaue Entwicklung spiegelt die nachfolgende Grafik wider.



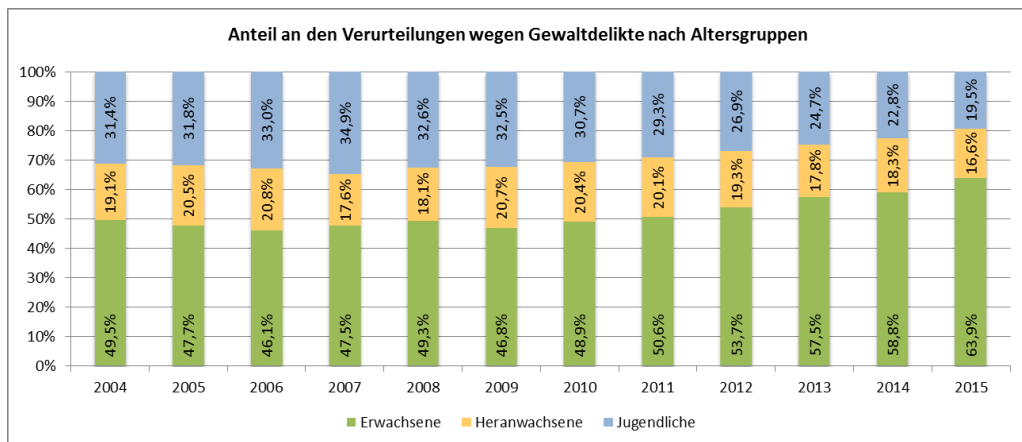
Die Grafik zeigt, dass in der Gruppe der **Erwachsenen** die Anzahl der Verurteilungen von 2004 bis 2007 gestiegen und sich seitdem deutlich verringert hat. In 2007 wurden 4.870 Erwachsene wegen Gewaltdelikten verurteilt, in 2015 waren es nur noch 3.616.

In der Gruppe der **Heranwachsenden** hat der tendenzielle Rückgang bereits in 2006 (2.157 Verurteilungen) eingesetzt, allerdings in 2009 (1.949 Verurteilungen) einen kurzzeitigen Anstieg erfahren. Seitdem ist der Rückgang kontinuierlich bis zum Jahr 2015 auf 941 Verurteilungen gesunken. Von 2004 bis 2006 ist ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen gewesen.

In der Gruppe der **Jugendlichen** setzte der Rückgang ebenfalls in 2007 ein. In 2004 wurden 2.947 Verurteilungen von Jugendlichen gezählt, in 2007 waren es 3.577. Seitdem ist die absolute Anzahl rückläufig, in 2015 gab es nur noch 1.105 wegen Gewaltdelikten verurteilte Jugendliche.

b) Prozentuale Betrachtung

Prozentual zeigt sich folglich folgende Entwicklung:



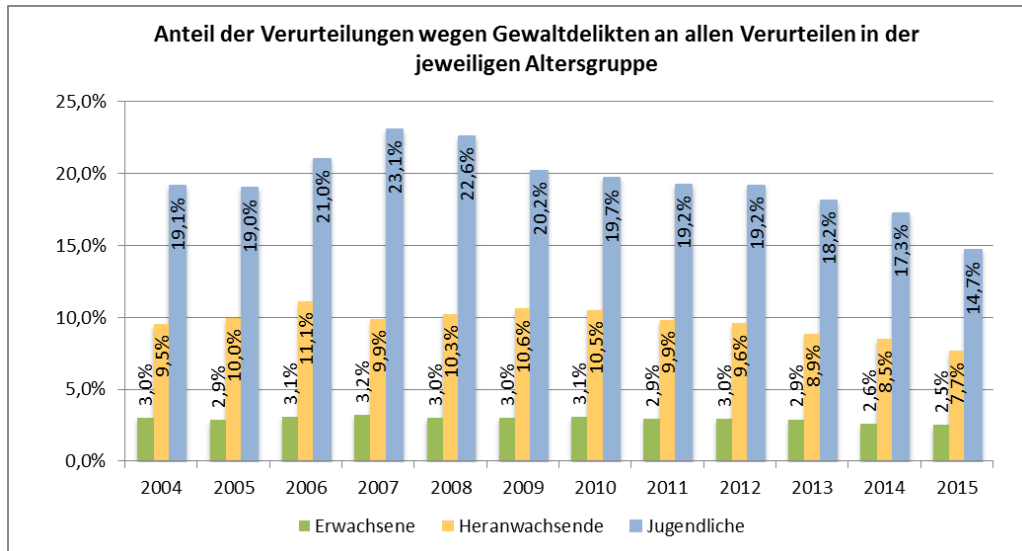
Der Anteil der wegen Gewaltdelikten verurteilten **Erwachsenen** hat sich deutlich erhöht. Innerhalb der Gewaltdelikte machten Erwachsene in 2015 63,9 % der wegen Gewaltdelikten Verurteilten aus. Die Entwicklung verlief zunächst wellenartig. Seit 2009 ist allerdings ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen.

In der Altersstufe der **Heranwachsenden** ist ebenfalls eine wellenartige Entwicklung in dem Zeitraum 2004 - 2009 zu verzeichnen. Seitdem ist der Anteil kontinuierlich zurückgegangen. In 2015 waren 16,6 % der wegen Gewaltdelikten Verurteilten Heranwachsende.

Der Anteil der **Jugendlichen** betrug in 2007 noch 34,9 %. Seitdem ist er deutlich auf 19,5 % in 2015 zurückgegangen.

c) Anteil der Gewaltdelikte innerhalb der Altersstufen

Im Folgenden wird aufgezeigt, welchen Anteil Gewaltdelikte innerhalb der Altersstufen einnehmen und wie sich die Anteile seit 2004 entwickelt haben.



Es zeigt sich, dass Gewaltdelikte innerhalb der Altersstufe der **Jugendlichen** prozentual den größten Raum einnehmen. Den zweithöchsten Anteil haben Gewaltdelikte bei **Heranwachsenden**, den geringsten Anteil haben Gewaltdelikten bei **Erwachsenen**.

Innerhalb der Altersstufe der **Jugendlichen** ist allerdings der Anteil der Gewaltdelikte seit 2007 (23,1 %) rückläufig. In 2015 betrug der Anteil nur noch 14,7 %. In der Altersstufe der **Heranwachsenden** nimmt der Anteil der Gewaltdelikte seit 2009 (10,6 %) ebenfalls deutlich ab. In 2015 betrug der Anteil 7,7 %. Den höchsten Anteil hatten Verurteilungen wegen Gewaltdelikten in dieser Altersgruppe in 2006 mit 11,1 %. In der Gruppe der **Erwachsenen** ist der Anteil der Verurteilungen wegen Gewaltdelikten relativ gering. Nur 2,5 % der Verurteilten (3.616 Verurteilte insgesamt) wurden 2015 wegen solcher Delikte verurteilt. Auch wenn der Anteil der wegen Gewaltdelikten verurteilten Erwachsenen - gemessen an der Gesamtanzahl von Verurteilungen wegen Gewaltdelikten - stark steigt (48,9 % in 2010; 63,9 % in 2015), sinkt der Anteil der verurteilten Erwachsenen - gemessen an der Gesamtzahl aller Verurteilungen - in der eigenen Altersgruppe ein wenig.

Den höchsten Anteil hatten Gewaltdelikte in der Gruppe der Erwachsenen in 2007 mit 3,2 %.

Kriminologen haben für den in den letzten Jahren zu verzeichnenden Rückgang von Phänomenen der Jugendgewalt verschiedene Erklärungen.¹⁹ Angeführt wird, dass junge Menschen in den vergangenen Jahren selbst weniger familiäre Gewalt erfahren haben. Auch sei eine verstärkte Missbilligung von Gewalt und Kriminalität unter Gleichaltrigen festzustellen. Fortschreitende Bildungserfolge bei den jungen Altersgruppen und ebenso ein verstärktes Engagement der Kinder- und Jugendhilfe, der Schule, Polizei und Justiz und die Etablierung eines breiten Spektrums von überwiegend erzieherisch / pädagogischen Maßnahmen gegen Gewalt und Kriminalität werden als weitere Gründe für die Verringerung von Kriminalitätsgefahren angenommen. Auch würden Präventionsprogramme gegen Jugendkriminalität zunehmend ihre Früchte tragen.

Die These, die Zahlen seien zwar rückläufig, im Gegenzug sei es aber zu einer "neuen" Qualität gekommen, also zu einer zunehmenden Brutalisierung, entspricht zwar der Alltagserfahrung vieler Polizeibeamter und Polizeibeamtinnen, kann aber kriminologisch bislang weder durch Hellfeld- noch durch Dunkelfelddaten belegt werden. Tendenziell geht die Gewalt - jedenfalls in den Schulen - vielmehr zurück. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung meldet sowohl bei den gewaltbedingten Schul- als auch bei den Schulwegunfallraten seit 2000 einen deutlichen Rückgang²⁰

4. Entwicklung der Gewaltdelikte differenziert nach dem Hintergrund

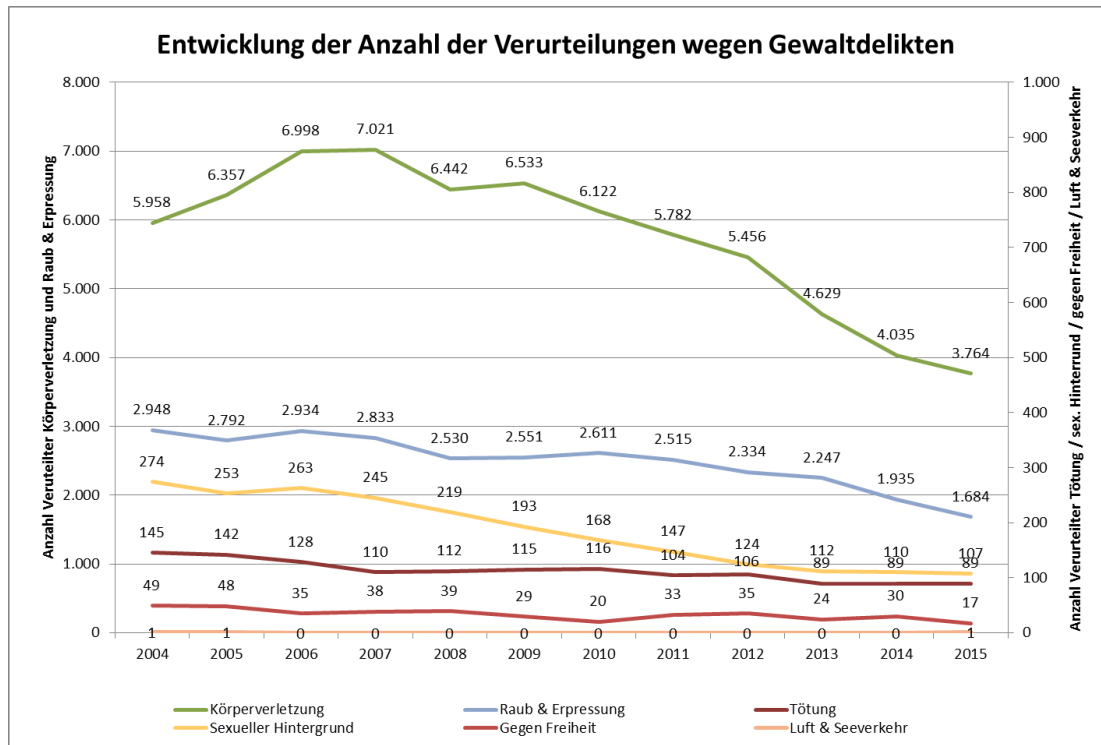
Das nachfolgende Schaubild beinhaltet die Gesamtzahlen der Gewaltdelikte differenziert nach dem Hintergrund. Es wird zwischen Gewaltdelikten

- mit Tötungshintergrund,
- mit sexuellen Hintergrund,
- mit Körperverletzungshintergrund,
- mit dem Hintergrund der Freiheitsentziehung,
- mit dem Hintergrund Raub und räuberische Erpressung und
- dem Hintergrund Angriff auf den Luft- und Seeverkehr

unterschieden.

¹⁹ zu vgl. Pfeiffer u.a., Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, 3/2013, S. 281.

²⁰ Quelle. http://www.dguv.de/medien/inhalt/zahlen/documents/schueler/gewalt_2014.pdf.



Es zeigt sich, dass der Großteil der Delikte solche wegen **Körperverletzungen** sind.

Deren Gesamtzahl ist von 2004 bis 2007 angestiegen und hat sich seitdem deutlich verringert. In 2007 wurden 7.021 Personen wegen Gewaltdelikten mit Körperverletzungshintergrund verurteilt, in 2015 waren dies nur noch 3.764 Personen.

Den zweitgrößten Anteil machen Verurteilungen wegen Gewaltdelikten aus, denen ein **Raub** oder eine **räuberische Erpressung** zugrunde liegen. Auch hier zeigt sich ein deutlicher Rückgang der absoluten Zahlen. Während in 2004 noch 2.948 Personen wegen solcher Delikte verurteilt wurden, waren es in 2015 nur noch 1.684 Personen.

Es folgen Gewaltdelikte mit **sexuellem Hintergrund**. Auch ihre Gesamtzahl ist deutlich rückläufig. In 2004 wurden 274 Personen wegen solcher Delikte verurteilt, in 2015 waren es nur noch 107.

Wegen **Tötungsdelikten** wurden 2004 145 Personen verurteilt, in 2015 waren es 89. Auf diesem Niveau bewegen sich die Werte bereits seit 2013.

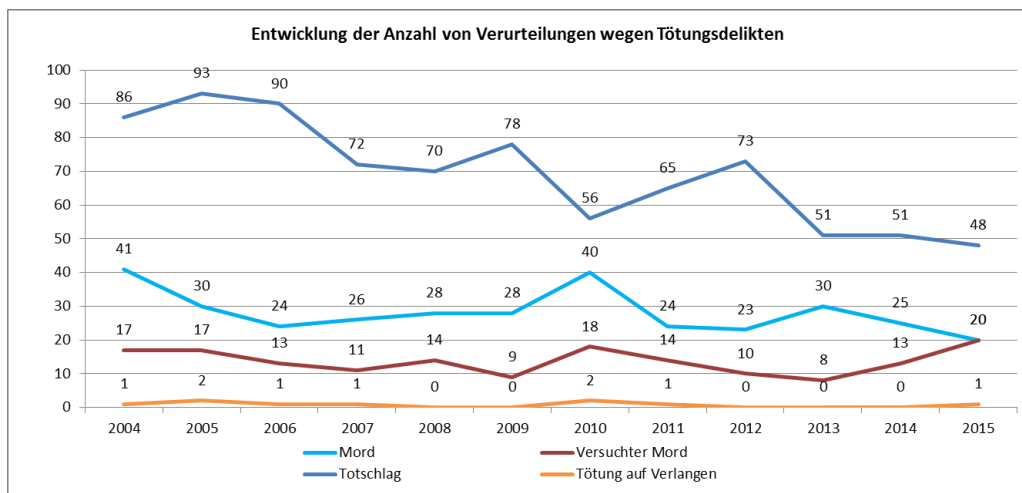
Wegen Straftaten gegen die **Freiheit** wurden ebenfalls nur wenige Personen verurteilt. In 2004 waren es 49, in 2015 nur 17 Personen.

In den letzten zwölf Jahren gab es nur drei Verurteilungen wegen eines Angriffs auf den Luft- und Seeverkehr.

Es kann somit festgehalten werden, dass in erster Linie der Rückgang der Verurteilungen wegen Körperverletzungen die Gesamtzahl der Verurteilungen wegen Gewaltdelikten verringert hat.

a) Gewaltdelikte mit Tötungshintergrund

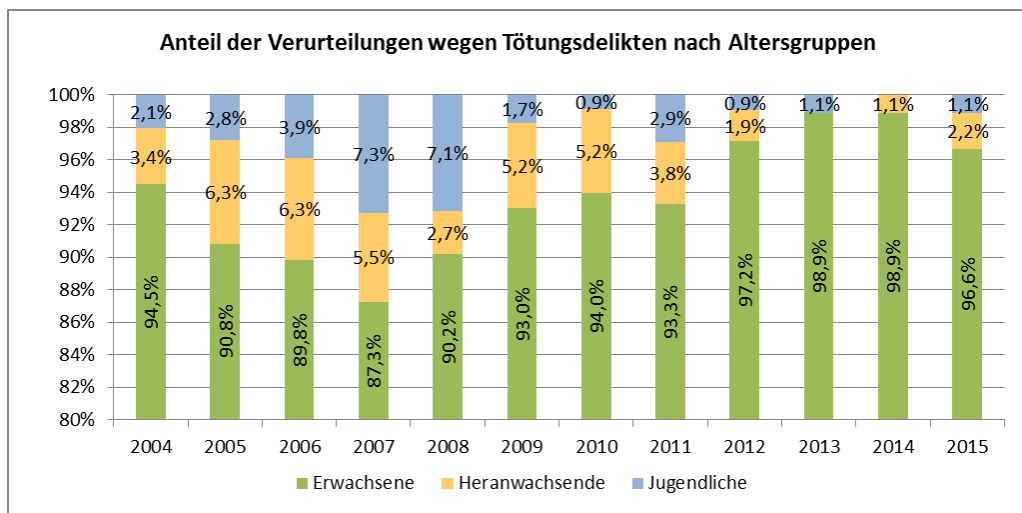
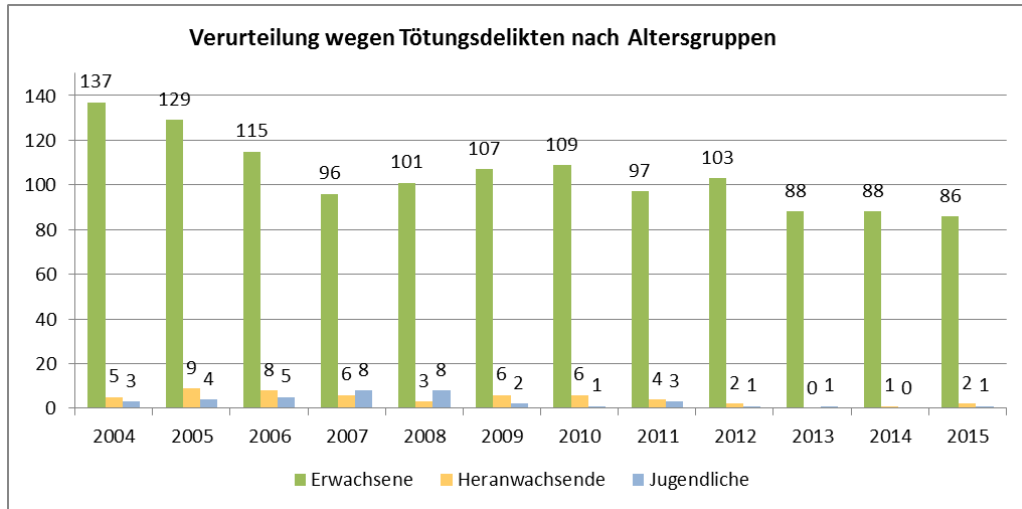
Der Langzeitvergleich zeigt, dass sich sowohl die Anzahl der Verurteilungen wegen Totschlages als auch die Anzahl der Verurteilungen wegen Mordes seit 2004 nahezu halbiert hat. In 2004 wurden 86 Personen wegen Totschlages verurteilt; 2015 waren es noch 48 Personen. Wegen Mordes wurden 2004 41 Personen verurteilt, in 2015 nur 20. Einzelheiten weist das nachfolgende Schaubild aus.



Die Anzahl der Verurteilungen wegen versuchten Mordes verlief wellenartig und ist seit 2013 absolut angestiegen, während die Anzahl der vollendeten Taten rückläufig war.

Differenziert man nach dem Alter, zeigt sich, dass die Mehrzahl der Verurteilungen wegen Tötungsdelikten Erwachsene betrifft. In 2015 wurden 86 Erwachsene, zwei Heranwachsende und ein Jugendlicher wegen eines Tötungsdelikts verurteilt.

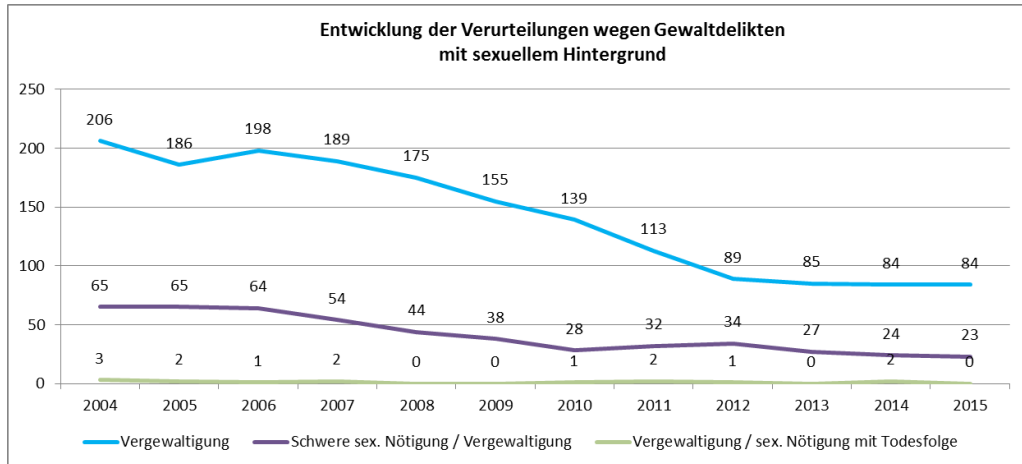
Die nachfolgenden Grafiken bilden sowohl die Gesamtzahlen als auch die Prozentanteile für den Beobachtungszeitraum ab.



b) Gewaltdelikte mit sexuellem Hintergrund

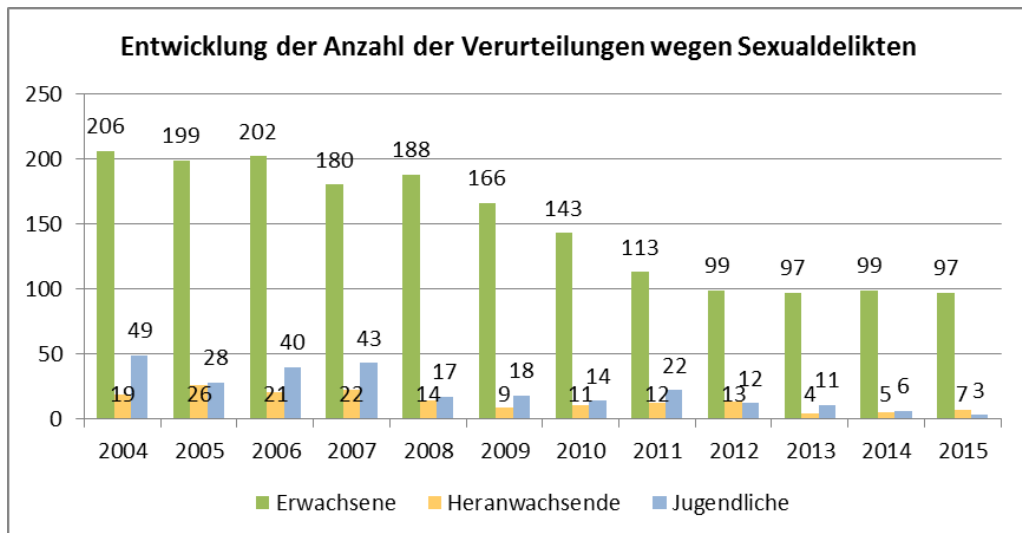
Verurteilungen wegen Vergewaltigungen sind seit 2004 deutlich zurückgegangen. 2004 wurden 206 Personen wegen Vergewaltigung verurteilt; in 2015 waren es nur noch 84 Personen. Der Wert ist seit 2012 auf einem nahezu gleichniedrigen Niveau.

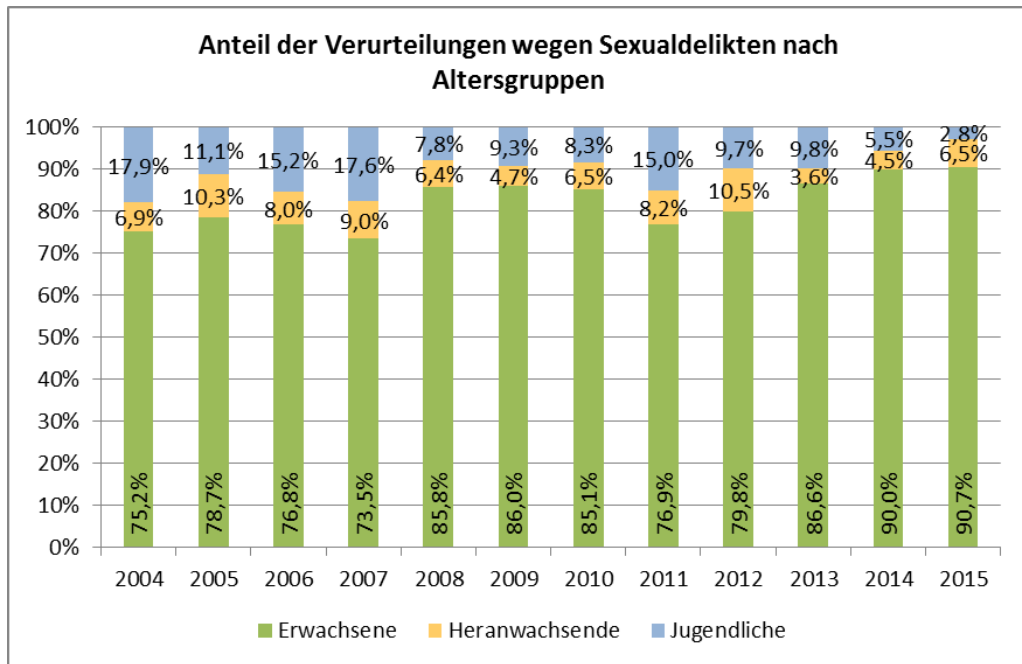
Auch ist die Anzahl der Verurteilungen wegen schwerer sexueller Nötigung zurückgegangen. Im Vergleich zum Jahr 2004 (65 Verurteilungen) liegt ein Rückgang um - 64,6 % zum Jahr 2015 (23 Verurteilungen) vor.



Gewaltdelikte mit sexuellem Hintergrund werden vornehmlich von **Erwachsenen** begangen. In 2015 wurden 97 Erwachsene, 7 Heranwachsende und 3 Jugendliche verurteilt. Der Anteil der Erwachsenen betrug 90,7 %, der der Heranwachsenden 6,5 % und der der Jugendlichen 2,8 %.

Prozentual ist der Anteil der Erwachsenen seit 2004 (75,2 %) deutlich gestiegen und der Anteil der **Jugendlichen** im Gegenzug gesunken (2004: 17,9 %, 2015: 2,8 %). Der Anteil der **Heranwachsenden** hat sich wellenartig entwickelt. Er bewegte sich im Zwölf-Jahres-Vergleich zwischen 3,6 % (in 2013) und 10,5 % (in 2012).

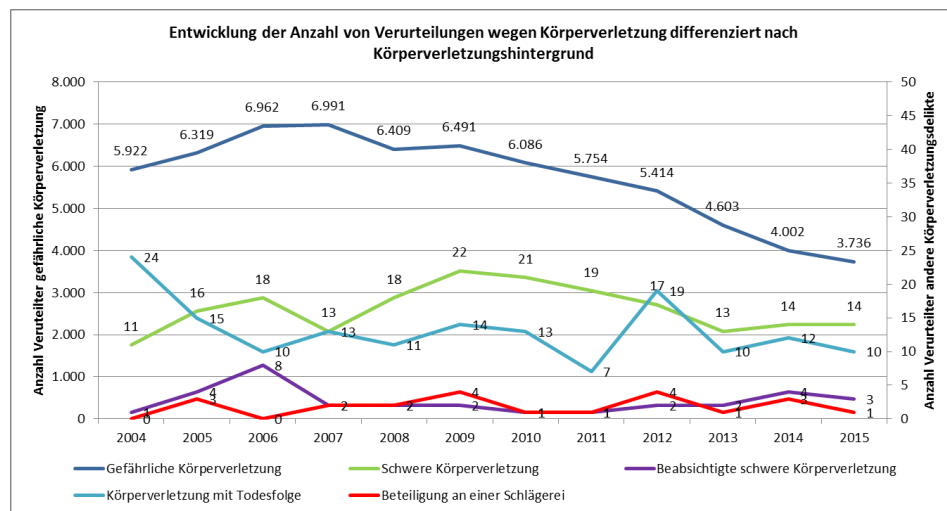




c) Gewaltdelikte mit Körperverletzungshintergrund

(1) Allgemeine Entwicklung

Den größten Anteil an allen Gewaltdelikten nehmen Gewaltdelikte mit Körperverletzungshintergrund ein. Die nachfolgende Grafik differenziert zwischen den einzelnen Delikten, die in dieser Kategorie zusammengefasst werden.



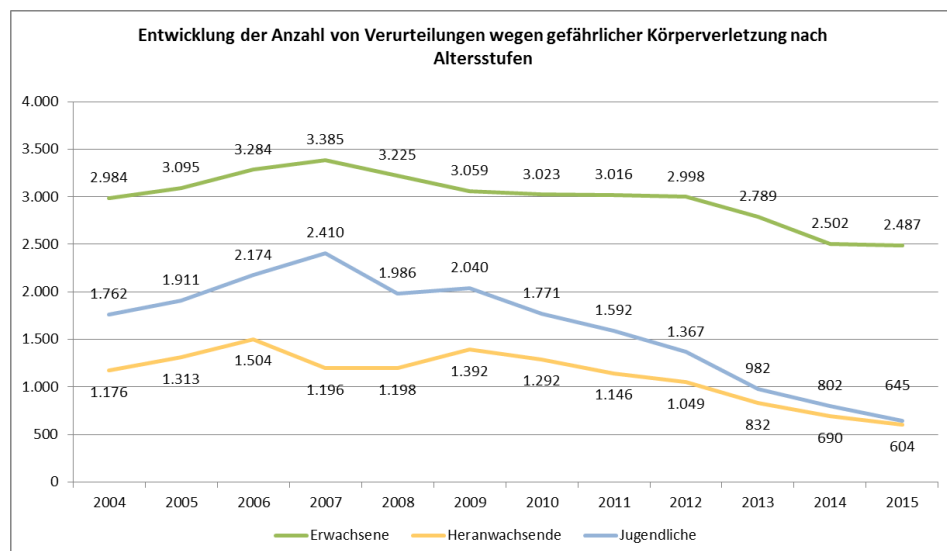
Das Schaubild zeigt, dass der Großteil der Verurteilungen in dieser Kategorie auf Verurteilungen wegen gefährlicher Körperverletzung entfällt. Von 2004 bis 2007 ist die Anzahl der Verurteilungen wegen gefährlicher Körperverletzung von 5.922 auf 6.991 gestiegen. In 2008 ist ein leichter Rückgang auf 6.409 Verurteilungen und in 2009 ein erneuter Anstieg auf 6.491 Verurteilungen zu verzeichnen. Seitdem ist die absolute Zahl

der Verurteilungen kontinuierlich rückläufig. Sie hat mit 3.736 Verurteilungen in 2015 ihren Tiefststand erreicht.

Schwere Körperverletzungen, beabsichtigte schwere Körperverletzungen, Körperverletzungen mit Todesfolge und Beteiligung an einer Schlägerei spielen nur eine untergeordnete Rolle. Nur 14 Personen wurden in 2015 wegen schwerer Körperverletzung, 10 wegen Körperverletzung mit Todesfolge, drei wegen beabsichtigter schwerer Körperverletzung und einer wegen Beteiligung an einer Schlägerei verurteilt.

(2) Entwicklung nach Altersgruppen

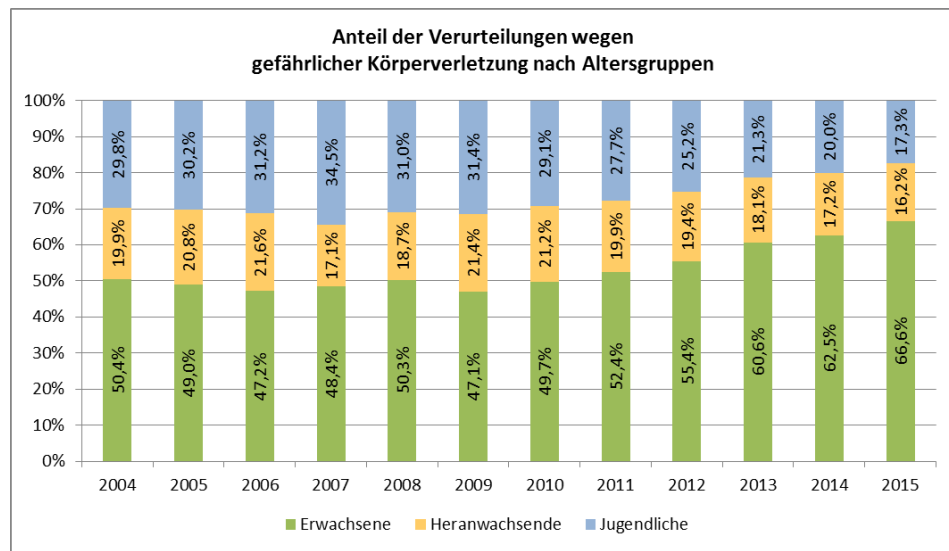
Aufgrund der geringen Bedeutung der übrigen Kategorien wird im Folgenden nur hinsichtlich der Verurteilungen wegen gefährlicher Körperverletzung nach den Altersstufen differenziert.



Es zeigt sich, dass die Gesamtzahl in allen Altersgruppen zurückgeht. In der Gruppe der Erwachsenen ist die Anzahl seit 2007 (3.385 Verurteilungen) auf 2.487 Verurteilungen in 2015 gesunken. In der Gruppe der Heranwachsenden ist eine kontinuierliche Abnahme seit 2009 (1.392 Verurteilungen) auf 604 Verurteilungen in 2015 zu verzeichnen. In der Gruppe der Jugendlichen startete der Rückgang in 2007 (2.410 Verurteilungen). Seit 2009 (2.040 Verurteilungen) ist ein kontinuierlicher Rückgang festzustellen auf 645 in 2015.

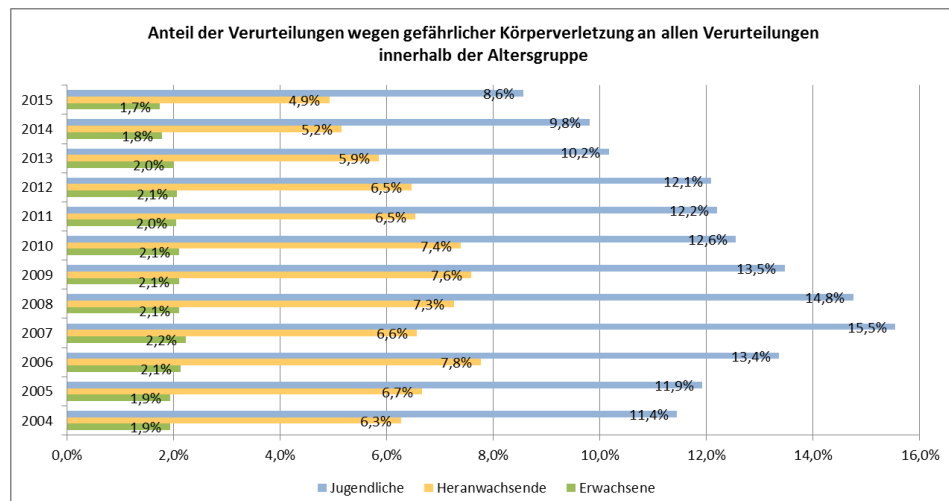
Prozentual - bezogen auf alle Verurteilungen wegen gefährlicher Körperverletzung - ist der Anteil der **Erwachsenen** in den letzten zwölf Jahren deutlich gestiegen. Allein seit 2009 ist ein Anstieg von 47,1 %

um 19,5 Prozentpunkte auf 66,6 % in 2015 zu verzeichnen. Im Gegenzug sind im gleichen Zeitraum die Anteile der **Heranwachsenden** und **Jugendlichen** deutlich gefallen. Bei **Jugendlichen** ist seit 2007 (Höchststand mit 34,5 %) ein Rückgang um 17,2 Prozentpunkte auf 17,3 % zu verzeichnen. Bei **Heranwachsenden** ist der Rückgang um 5,2 Prozentpunkte auf 16,2 % (in 2015) seit 2009 (21,4 %) geringer ausgefallen. Einzelheiten ergeben sich aus dem nachfolgenden Schaubild.



Von Interesse ist allerdings, ob sich diese Tendenz auch im Vergleich zu den Verurteilten in der jeweiligen Altersgruppe bestätigt.

Hierüber gibt das nachfolgende Schaubild Auskunft:



Das Schaubild zeigt, dass gefährliche Körperverletzungen in der Gruppe der **Jugendlichen** den größten Anteil ausmachen, allerdings ein Rückgang - wie die absoluten Zahlen andeuten - festzustellen ist.

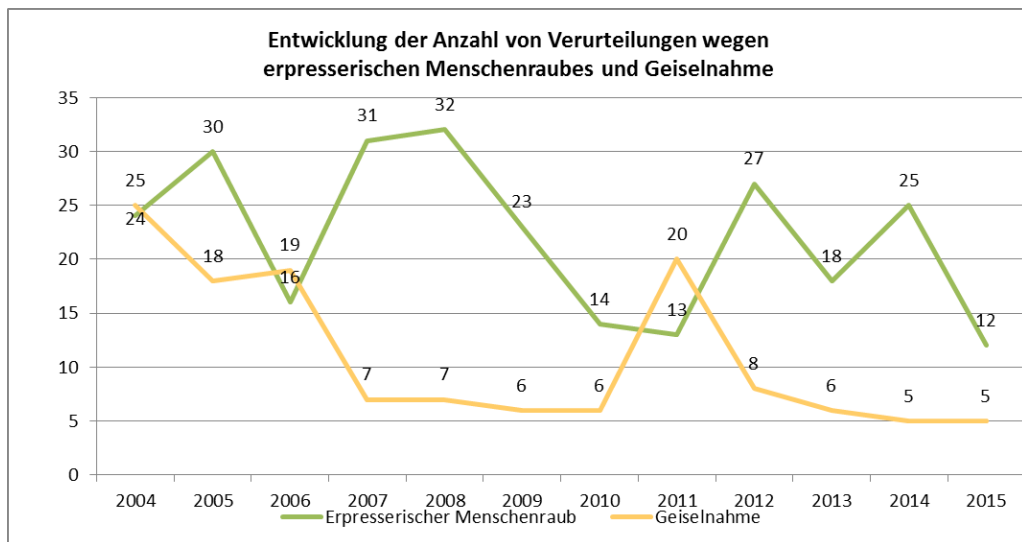
Den größten Anteil machten Verurteilungen wegen gefährlicher Körperverletzung in 2007 mit 15,5 % aller Verurteilungen aus. In 2015 wurde hingegen nur 8,6 % wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt.

Bei **Heranwachsenden**, bei denen gefährliche Körperverletzungen den zweitgrößten Anteil ausmachen, ist ebenfalls ein Rückgang festzustellen. Im Vergleich zum Jahr 2006 (7,6 %) liegt ein kontinuierlicher Rückgang um 2,7 Prozentpunkte im Jahr 2015 (4,9 %) vor.

In der Gruppe der **Erwachsenen** bewegt sich der Anteil hingegen auf einem konstanten Niveau um 1,9 %, war in 2015 jedoch mit 1,7 % leicht geringer.

d) **Gewaltdelikte mit dem Hintergrund Erpresserischer Menschenraub und Geiselnahme**

Die Entwicklung der Anzahl der Verurteilungen in dieser Rubrik veranschaulicht das nachfolgende Schaubild.



Auffällig ist, dass in 2004 bis 2006 (16 - 24 Verurteilungen) und in 2011 mit 20 Geiselnahmen die Gesamtzahl ungewöhnlich hoch war. In den Jahren davor und danach hatte sie sich auf ein geringeres Niveau um 6 Verurteilungen pro Jahr eingependelt.

Es zeigen sich deutliche Schwankungen der Häufigkeit von Verurteilungen wegen erpresserischen Menschenraubs und Geiselnahme. Aufgrund der geringen absoluten Zahlen ist eine Interpretation aus kriminologischer Sicht allerdings nicht möglich.

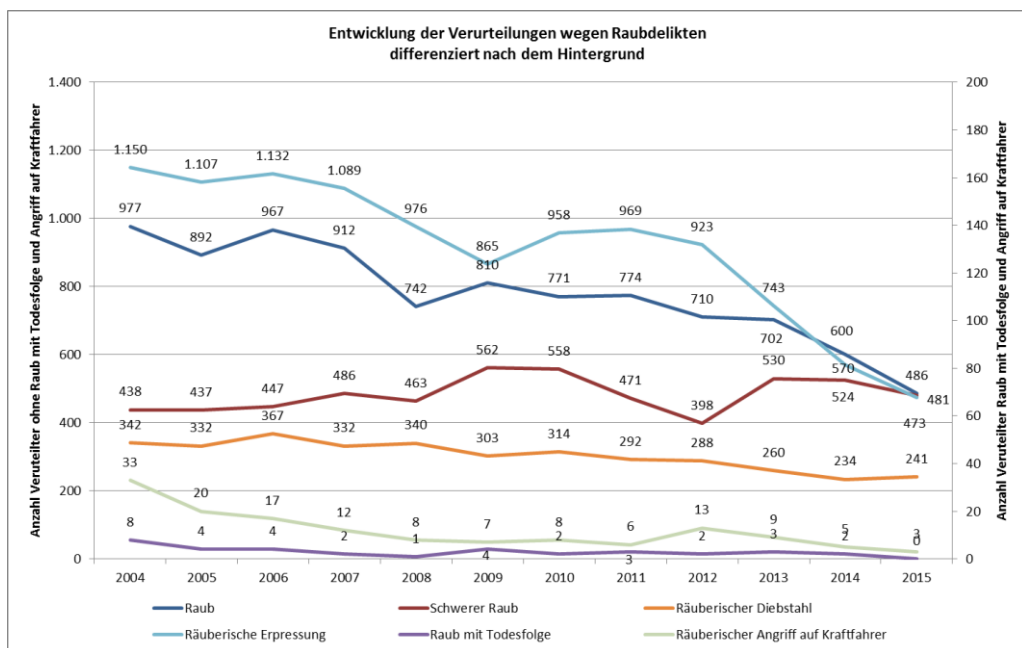
e) Gewaltdelikte mit dem Hintergrund Raub / räuberische Erpressung

Von größerem Interesse sind Gewaltdelikte wegen Raubstrafataten. Zu dieser Kategorie gehören

- Raub,
- schwerer Raub,
- Raub mit Todesfolge,
- räuberischer Diebstahl,
- räuberische Erpressung und
- räuberischer Angriff auf Kraftfahrer.

Nicht zu dieser Kategorie gehören Erpressungen nach § 253 StGB.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Entwicklung der Gesamtzahlen in dieser Kategorie.

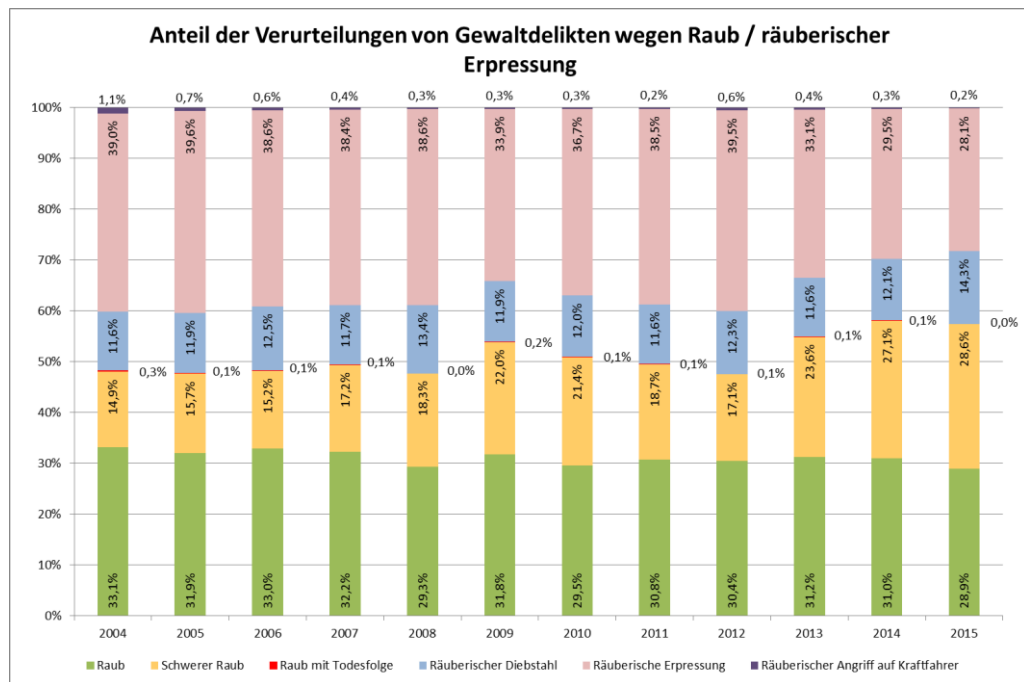


Es zeigt sich, dass Verurteilungen wegen **räuberischer Erpressung** langfristig betrachtet den größten Anteil der Verurteilungen in dieser Kategorie ausmachen. Für 2004 sind 1.150 Verurteilungen wegen räuberischer Erpressung registriert, in 2015 sind es nur noch 473. Insofern ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Absolut betrachtet haben sich auch die Verurteilungen wegen **Raubes** deutlich verringert. Für 2004 weist die Statistik 977 Verurteilungen aus, in 2015 nur 486. In 2015 ist die Anzahl der Verurteilungen wegen Raubes somit erstmals höher als die wegen räuberischer Erpressung.

Die Anzahl der Verurteilungen wegen **schweren Raubes** ist im Beobachtungszeitraum hingegen von 438 in 2004 auf 481 in 2015 gestiegen.

Rückgängig ist die Anzahl der Verurteilungen wegen **räuberischen Diebstahls** im Beobachtungszeitraum von 342 in 2004 auf 241 in 2015. Verurteilungen wegen **Raub mit Todesfolge** und **räuberischen Angriffs auf Kraftfahrer** kommen statistisch gesehen nur selten vor.

Prozentual - bezogen auf alle Verurteilungen in dieser Rubrik - zeigt sich folgende Entwicklung:



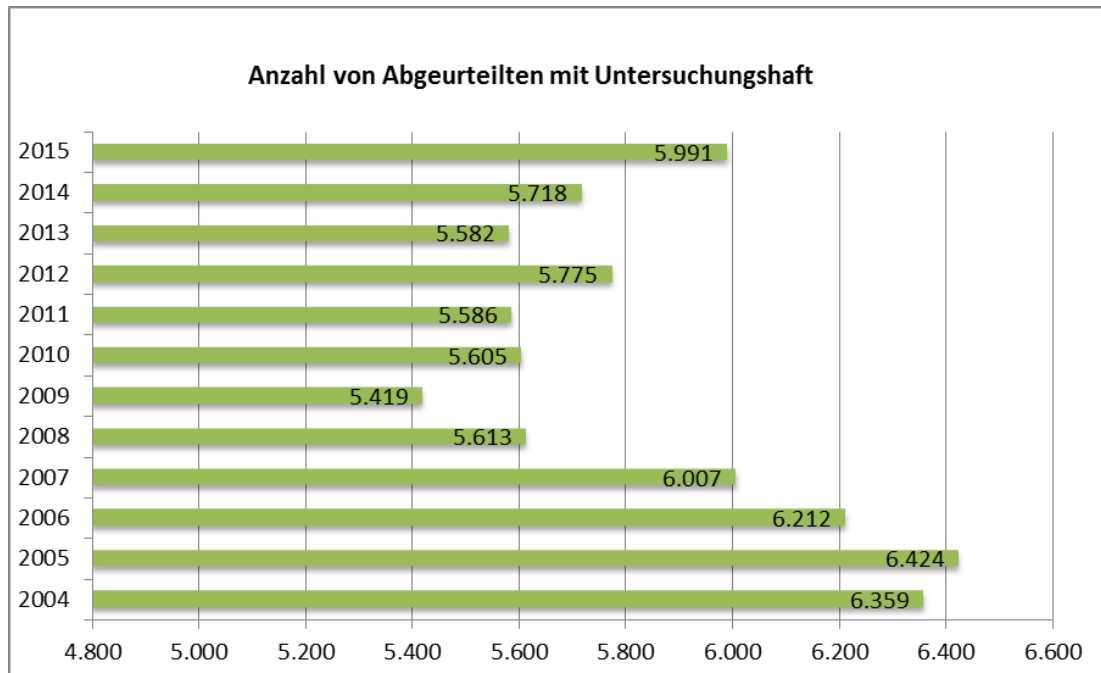
Den Großteil der Verurteilungen nehmen mithin solche wegen räuberischer Erpressung und Raubes ein. Auffällig ist jedoch, dass sich der Anteil der Verurteilungen wegen Raubes und schweren Raubes in den letzten drei Jahren deutlich erhöht hat. Waren die beiden Anteile bislang eher unter der 50 % Marke, liegen sie seit 2013 zusammen über 55 %.

Hinsichtlich der Entwicklung in den einzelnen Altersstufen wird auf die Ausführungen in Abschnitt 6 verwiesen.

VI. Entwicklung der Untersuchungshaft

1. Entwicklung der Gesamtzahl der Untersuchungshäftlinge

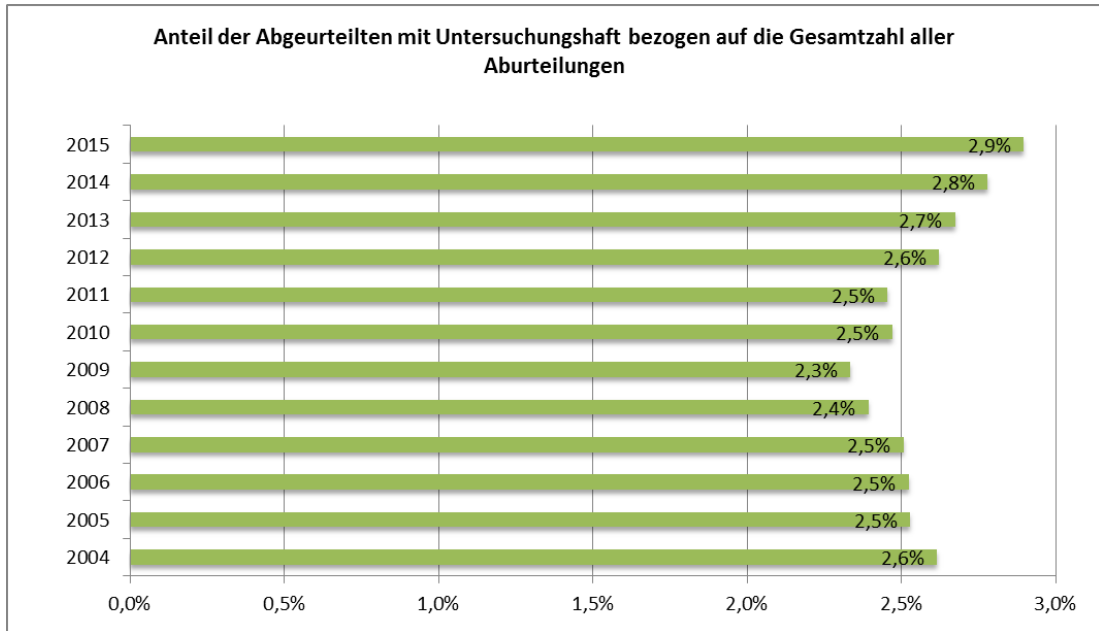
Die Anzahl der Abgeurteilten mit Untersuchungshaft seit 2004 ergibt sich aus dem folgenden Schaubild.



Die Anzahl der Abgeurteilten mit Untersuchungshaft ist von 2004 bis 2009 zurückgegangen. Seit 2009 (5.419 Abgeurteilte mit Untersuchungshaft) steigt die Gesamtzahl tendenziell wieder. In 2015 wurden 5.991 Abgeurteilte in Untersuchungshaft genommen.

Prozentual zeigt die nachfolgende Grafik, dass nicht nur die absolute Gesamtzahl, sondern auch der Anteil an allen Abgeurteilten seit 2009 stetig gestiegen ist. In 2015 waren 2,9 % der Abgeurteilten in Untersuchungshaft. In 2009 waren es nur 2,3 %, in 2004 2,6 %.

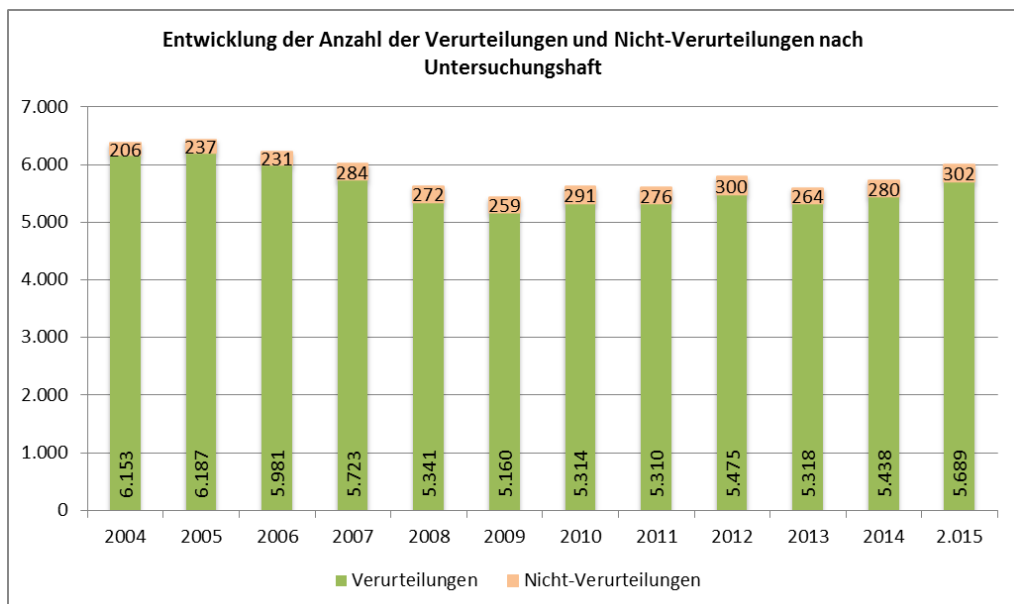
Folglich werden derzeit mehr Beschuldigte vor der Verurteilung inhaftiert als in allen Jahren des Beobachtungszeitraums zuvor.



2. Art der Entscheidungen nach Untersuchungshaft

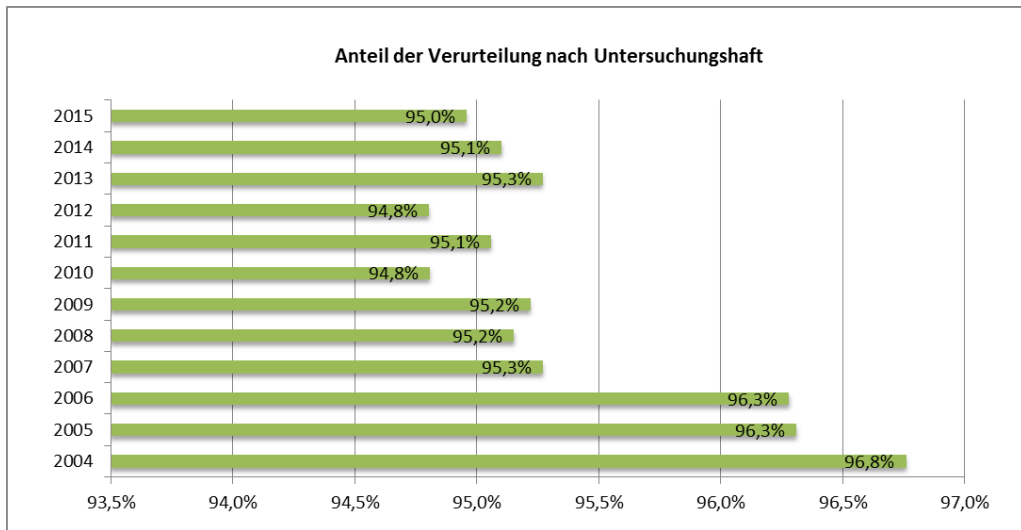
a) Anzahl und Anteil der Verurteilungen und Nicht-Verurteilungen

Aus der nachfolgenden Grafik ergibt sich die Anzahl der Verurteilungen und Nicht-Verurteilungen nach Untersuchungshaft. Die Grafik zeigt, dass in den meisten Fällen, in denen Untersuchungshaft angeordnet wurde, es auch zu einer Verurteilung kam.



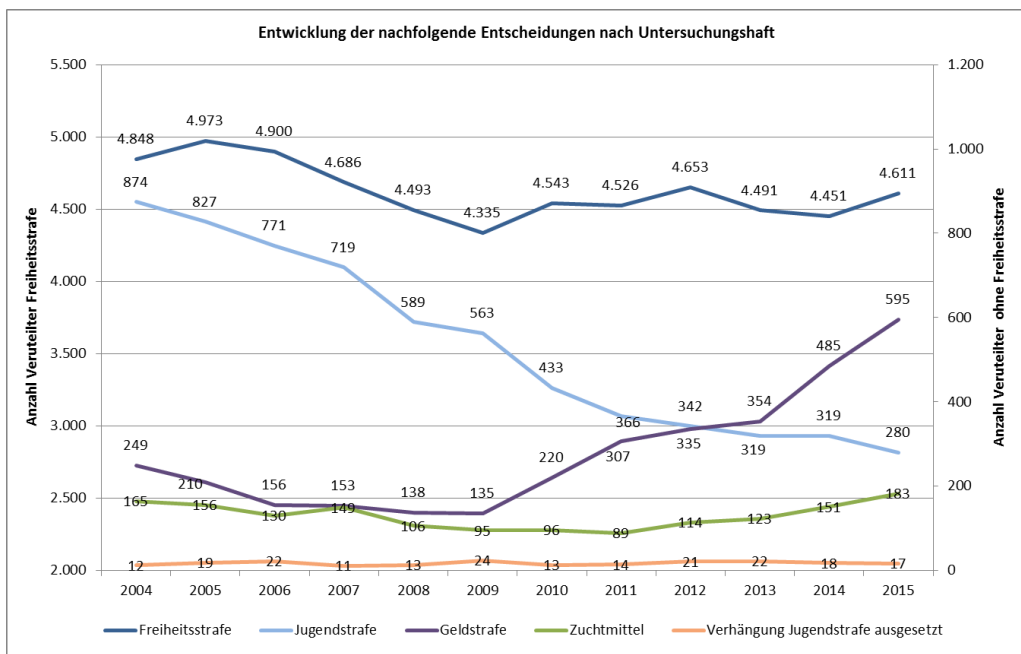
Der Anteil der Verurteilungen ist jedoch gegenüber den beiden Vorjahren leicht rückläufig. In 2015 wurden Verurteilungen nur in 95,0 % der Fälle aus-

gesprochen, in denen Untersuchungshaft angeordnet worden war. 2004 waren es 96,8 %. Den geringste Anteil hatten Verurteilungen nach Untersuchungshaft im Beobachtungszeitraum in 2010 und 2012 mit 94,8 %



b) Anzahl und Anteil der Sanktionen nach Untersuchungshaft

Das nachfolgende Schaubild gibt Auskunft über die Sanktionen im Fall der Verurteilung nach Untersuchungshaft.

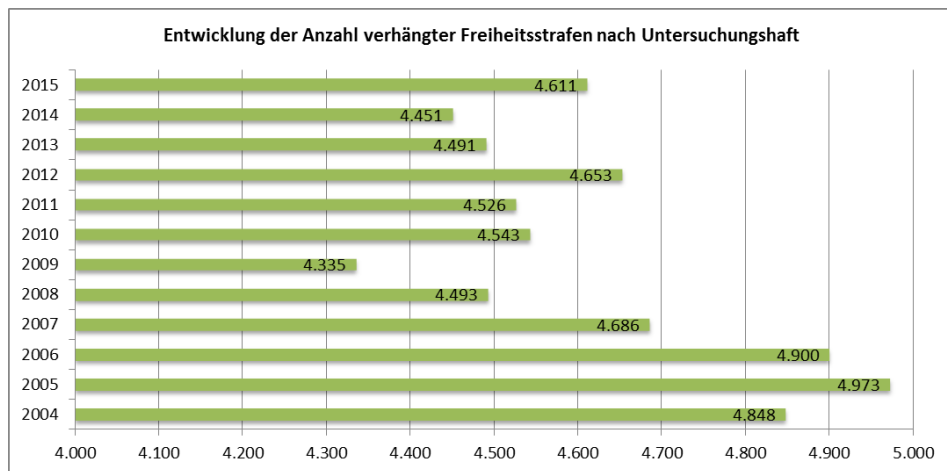


In den meisten Fällen kam es zu der Verhängung einer Freiheitsstrafe. In 2015 wurden 4.611 Personen nach Untersuchungshaft zu einer **Freiheitsstrafe** verurteilt. Den zweitgrößten Anteil nahmen in 2015 **Geldstrafen**, gefolgt von **Jugendstrafen** ein. Insgesamt wurden 595 Geldstrafen und 280 Jugendstrafen nach Untersuchungshaft ausgeurteilt. An vierter Stelle stehen **Zuchtmittel**

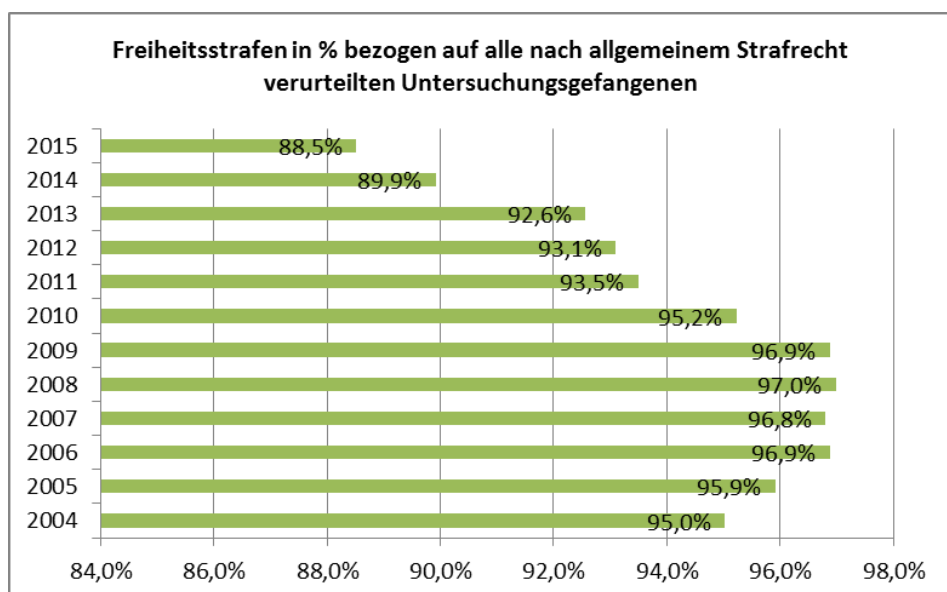
mit 183 Verurteilungen. Das Schlusslicht bilden 17 Verurteilungen nach § 27 JGG, in denen die Verhängung der Jugendstrafe ausgesetzt wurde.

(1) Freiheitsstrafen

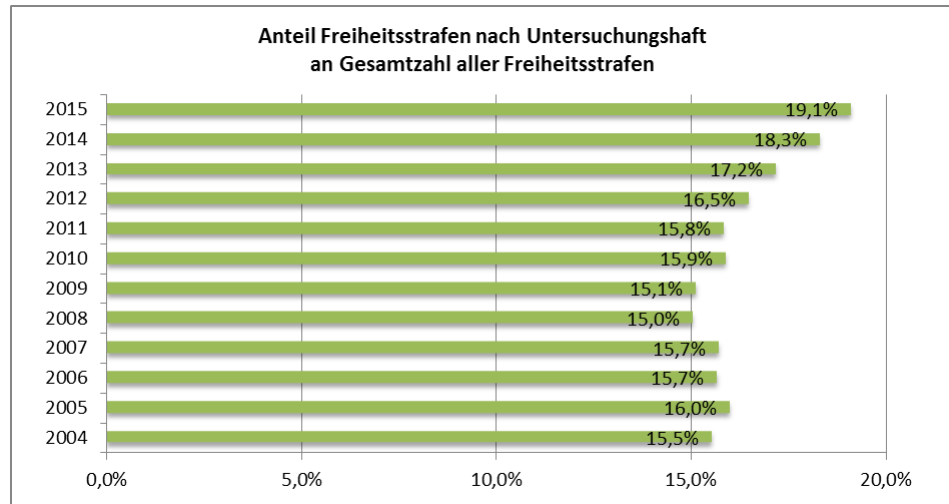
Absolut betrachtet zeigt sich eine wellenartige Entwicklung der Anzahl der Freiheitsstrafen im Beobachtungszeitraum. In 2015 wurden 4.611 Personen nach Untersuchungshaft zu Freiheitsstrafe verurteilt. In den Jahren 2012, und 2004 - 2007 waren es absolut betrachtet mehr Personen.



Prozentual zeigt sich jedoch, dass der Anteil der Verurteilungen zu Freiheitsstrafen an allen Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht bei Untersuchungshaft von 2004 bis 2008 gestiegen und seitdem rückläufig ist. In 2015 wurden 88,5 % der Personen, gegen die Untersuchungshaft vollstreckt wurde, im Anschluss zu Freiheitsstrafe verurteilt.

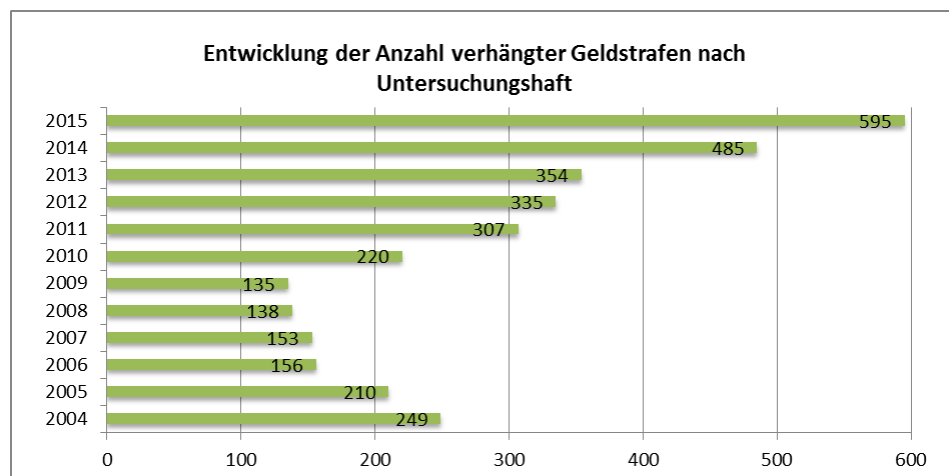


Bezogen auf alle ausgeurteilten Freiheitsstrafen zeigt sich allerdings, dass der Anteil der Freiheitsstrafen nach Untersuchungshaft seit 2008 (15,0 %) zunimmt. In 2015 lag der Anteil bei 19,1 %. Der Frage, wie sich der Anteil der Freiheitsstrafen entwickelt, wird in einem späteren Abschnitt nachgegangen.



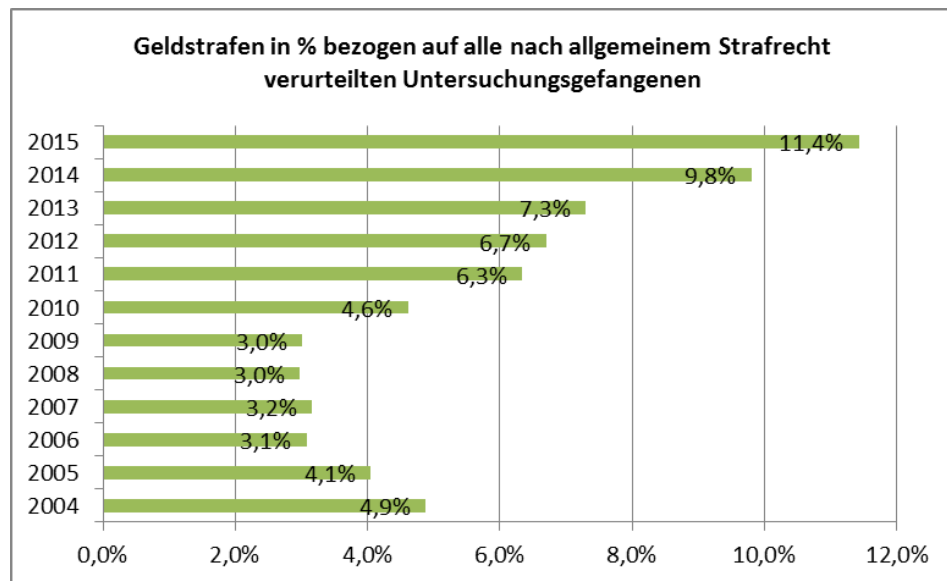
(2) Geldstrafen

Geldstrafen wurden in 2015 gegen 595 Verurteilte, die in Untersuchungshaft genommen worden waren, verhängt. Die absolute Zahl hat sich seit 2009 (Tiefststand mit 135 Verurteilungen) deutlich erhöht. Von 2004 bis 2009 hatte sich die Anzahl verringert. Einzelheiten ergeben sich aus der nachfolgenden Grafik.

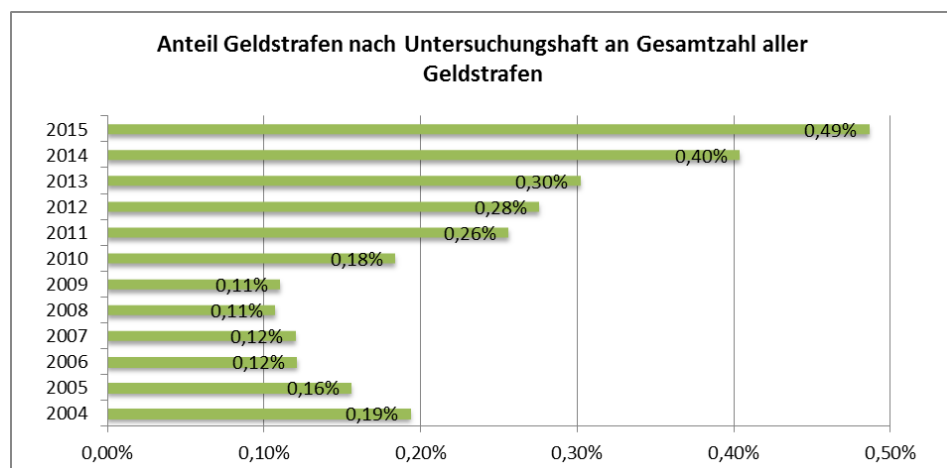


Prozentual zeigt sich, dass der Anteil der Verurteilungen zu Geldstrafen an allen Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht bei Untersuchungshaft von 2004 bis 2009 rückgängig war und seitdem gestiegen ist. In 2015

wurden 11,4 % der Personen, gegen die Untersuchungshaft vollstreckt wurde, im Anschluss zu Geldstrafen verurteilt.

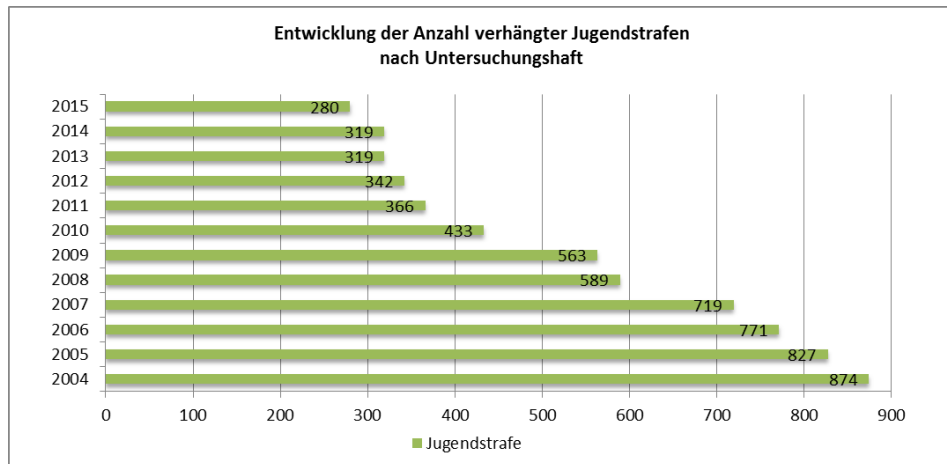


Prozentual macht der Anteil der Geldstrafen nach Untersuchungshaft an allen verhängten Geldstrafen jedoch einen sehr geringen Anteil aus. In 2015 lag der Anteil bei 0,49 %. In 2008 und 2009 hatte der Anteil seinen Tiefststand mit 0,11 %, in 2004 lag er bei 0,19 %.

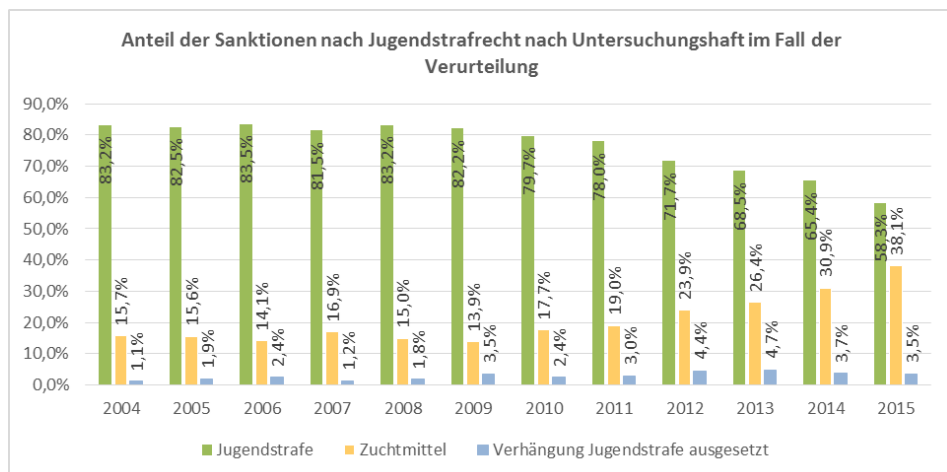


(3) Jugendstrafen

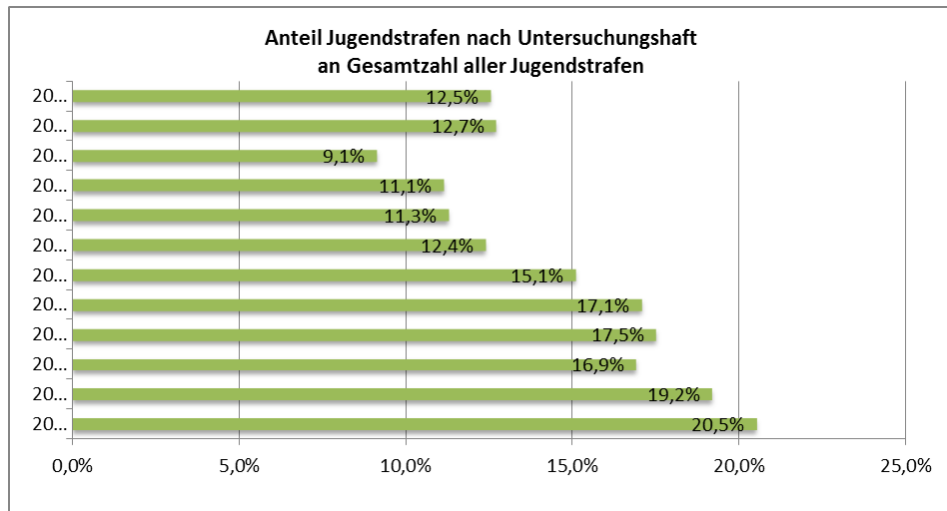
Den zweithöchsten Anteil machen die **Jugendstrafen** aus, deren Anzahl aber deutlich zurückgegangen ist. Während in 2004 noch 874 Jugendliche und Heranwachsende nach Untersuchungshaft zu Jugendstrafe verurteilt wurden, waren es in 2015 nur noch 280 Jugendliche und Heranwachsende. Einzelheiten ergeben sich aus der nachfolgenden Grafik.



Betrachtet man die Entscheidungen nach Jugendstrafrecht prozentual, so zeigt sich, dass im Beobachtungszeitraum der Anteil der Jugendstrafen nach Untersuchungshaft an allen nach Untersuchungshaft nach Jugendstrafrecht Verurteilten deutlich abgenommen hat. In 2004 betrug der Anteil der Jugendstrafe nach Untersuchungshaft 83,2 % im Fall der Verurteilung. Auf diesem Niveau hielt sich der Anteil bis zum Jahr 2009. Seitdem ist der Anteil kontinuierlich gesunken. In 2015 wurden nur 58,3 % der Jugendlichen und Heranwachsenden nach Untersuchungshaft zu Jugendstrafe verurteilt. Im Gegenzug ist der Anteil der Zuchtmittel stark gestiegen. Während er in 2009 noch 13,9 % betrug, stieg er in 2015 auf 38,1 %.

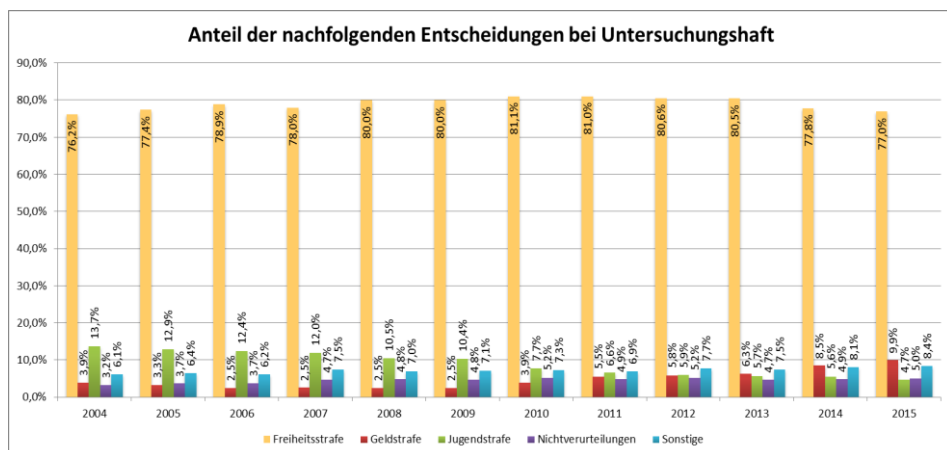


Der Anteil der Verurteilungen zu Jugendstrafe nach Untersuchungshaft an den Verurteilungen zu Jugendstrafe ist, wie der Verlauf in der nachfolgenden Grafik seit 2004 zeigt, anders als bei den Erwachsenen, tendenziell zurückgegangen. Gegenüber 2013 ist allerdings ein Anstieg festzustellen. Die Entwicklung der Jugendstrafen wird in einem späteren Abschnitt dargelegt.



(4) Anteil der nachfolgenden Entscheidungen bei Untersuchungshaft

Abschließend soll betrachtet werden, in welchem Verhältnis nach Anordnung von Untersuchungshaft die Sanktionen ausgeurteilt werden. Die Werte ergeben sich aus der nachfolgenden Grafik.

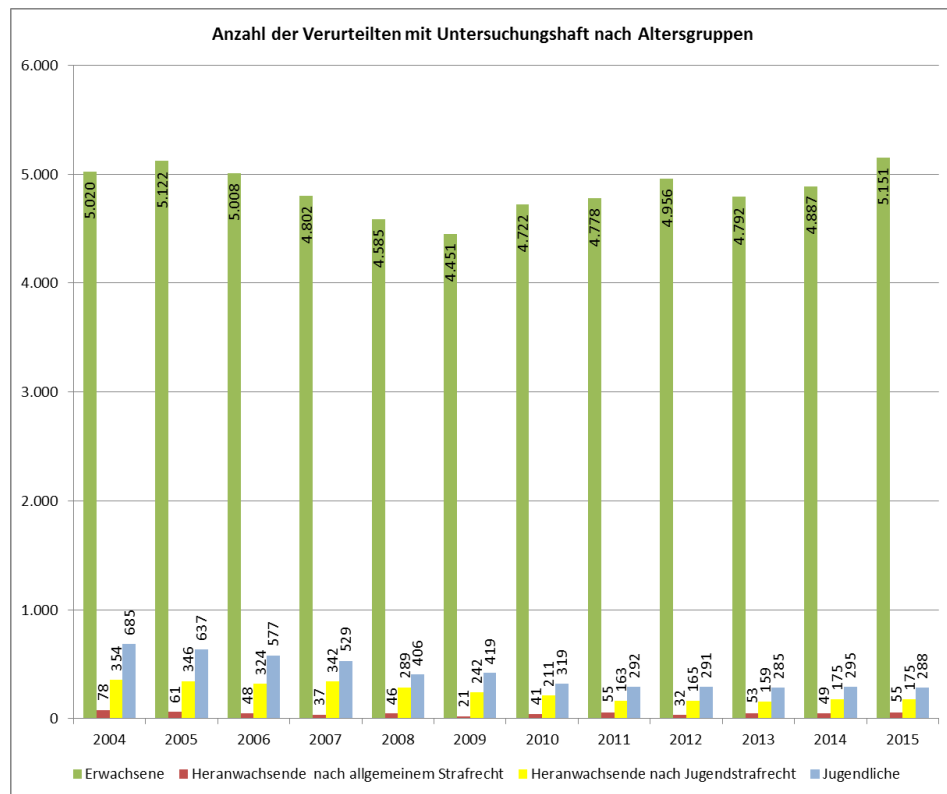


Es zeigt sich, dass sich der Anteil der **Nichtverurteilungen** im Beobachtungszeitraum zwischen 3,2 % und 5,2 % bewegt. In 2015 lag der Anteil bei 5,0 %. Auf diesem Niveau liegt der Anteil seit 2007 nahezu unverändert. **Freiheitsstrafen** - bezogen auf alle Entscheidungen nach Untersuchungshaft - nehmen den Großteil der Entscheidungen ein. Ihr Anteil bewegt sich im Beobachtungszeitraum zwischen 76,2 % (2004) und 81,1 % (2010). In 2015 lag der Anteil bei 77,0 %.

Der **Anteil der Geldstrafen** ist bis zum Jahr 2009 relativ konstant. Er sank von 2004 bis 2009 von 3,9 % auf 2,5 %. Ab 2010 steigt er kontinuierlich auf 9,9 % in 2015. Der **Anteil der Jugendstrafen** ist hingegen deutlich zurückgegangen. **Jugendstrafen** nehmen mit 4,7 % bis 13,7 % einen immer geringeren Anteil ein. Dementsprechend ist der **Anteil der**

sonstigen Entscheidungen gestiegen. Hierzu zählen u.a. die Verhängung einer ausgesetzten Jugendstrafe und die Verhängung von Zuchtmitteln.

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie sich die Anzahl der Aburteilungen und Verurteilungen nach Untersuchungshaft **innerhalb der Altersgruppen**²¹ entwickelt hat.

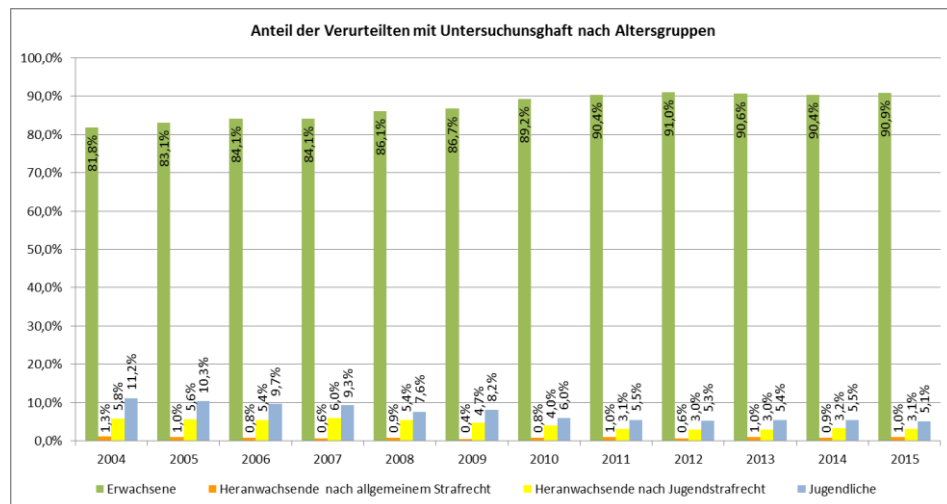


Es zeigt sich, dass der Großteil der Verurteilten **Erwachsene** sind. Deren Anzahl ist seit 2009 deutlich gestiegen. Die Anzahl der **Heranwachsenden** mit Untersuchungshaft, die nach allgemeinem Strafrecht verurteilt wurden, ist zwar in 2015 mit 55 Personen geringer als in 2004 (78 Verurteilte). Im Vergleich zu 2009 (21 Verurteilte), ist die Anzahl aber deutlich höher. Die Anzahl der **Heranwachsenden**, die nach Jugendstrafrecht sanktioniert wurden, ist in 2015 mit 175 Personen ebenfalls deutlich geringer als 2004 (354 Verurteilte). Die Anzahl hat sich von 2004 bis 2011 nahezu kontinuierlich verringert. Von 2010 auf 2011 ist sie deutlich angestiegen und sank sodann bis 2013. In 2014 stieg sie erneut an. Die Anzahl der verurteilten **Jugendlichen** mit Untersuchungshaft sank tendenziell von 2004 (685 Verurteilte) auf 288 Personen in 2015.

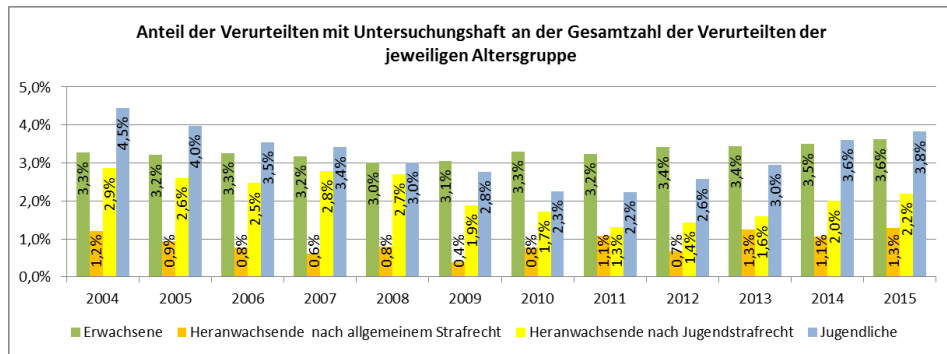
²¹ Die Daten entstammen einer von IT.NRW durchgeführten Sonderauswertung.

Prozentual zeigt sich allerdings, dass der Anteil der Erwachsenen innerhalb der Personen mit Untersuchungshaft von 81,8 % in 2004 auf 90,9 % in 2015 gewachsen ist. Der Anteil der Heranwachsenden, die nach allgemeinem Strafrecht verurteilt wurden, bewegte sich im Beobachtungszeitraum auf einem geringen Niveau von ca. 1 %. Der Anteil der Heranwachsenden, die nach Jugendstrafrecht sanktioniert wurden, ist tendenziell geringer geworden (2004: 5,8 %, 2015: 3,1 %). Ein deutlicher Rückgang ist auch in der Gruppe der Jugendlichen zu erkennen (2004: 11,2 %, 2015: 5,1 %).

Folglich werden vermehrt Erwachsene in Untersuchungshaft genommen.



Setzt man allerdings die Anzahl der Verurteilten mit Untersuchungshaft in Bezug zu der jeweiligen Altersgruppe, so zeigt sich - wie im nachfolgenden Schaubild dargestellt - dass der Anteil der **Erwachsenen** sich im Beobachtungszeitraum um 3,0 % - 3,6 % mit leicht steigender Tendenz bewegt. Der Anteil der **Heranwachsenden**, verurteilt nach allgemeinem Strafrecht, unterlag deutlichen Schwankungen, steigt tendenziell allerdings ebenfalls (2015: 1,3 %). Der Anteil der **Heranwachsenden**, die nach Jugendstrafrecht sanktioniert wurden, sank hingegen von 2,9 % in 2004 auf 1,3 % in 2011. Seitdem steigt er wieder (2015: 2,2 %). Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei **Jugendlichen**. Auch hier ist zunächst ein Rückgang von 4,5 % in 2004 auf 2,2 % in 2013 und anschließend eine Steigerung auf 3,8 % in 2015 zu erkennen.

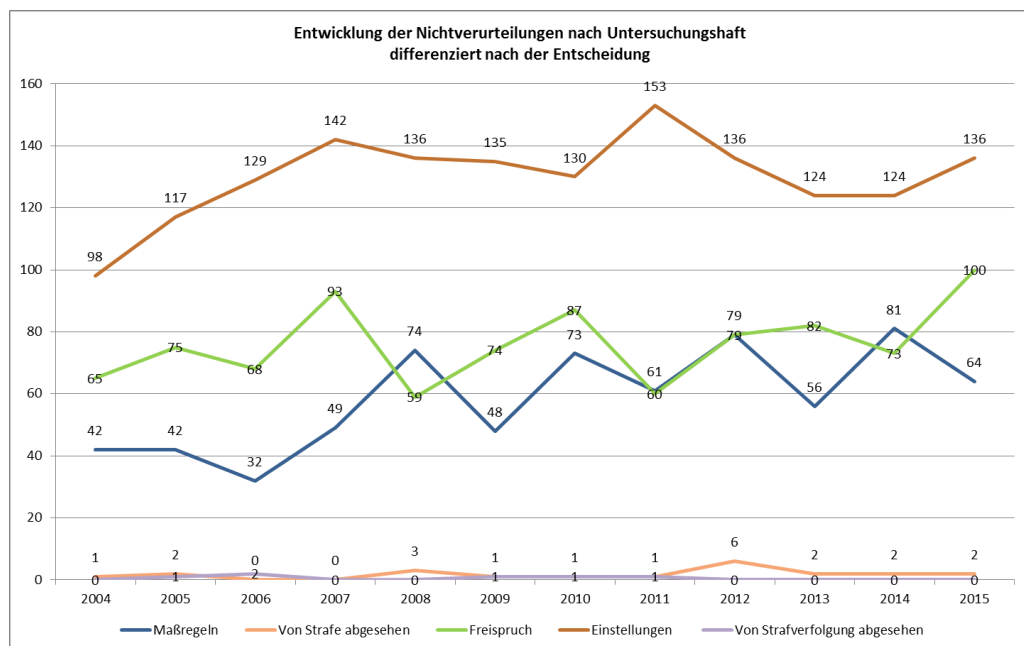


c) Entwicklung der Nichtverurteilungen nach Untersuchungshaft differenziert nach der Entscheidung

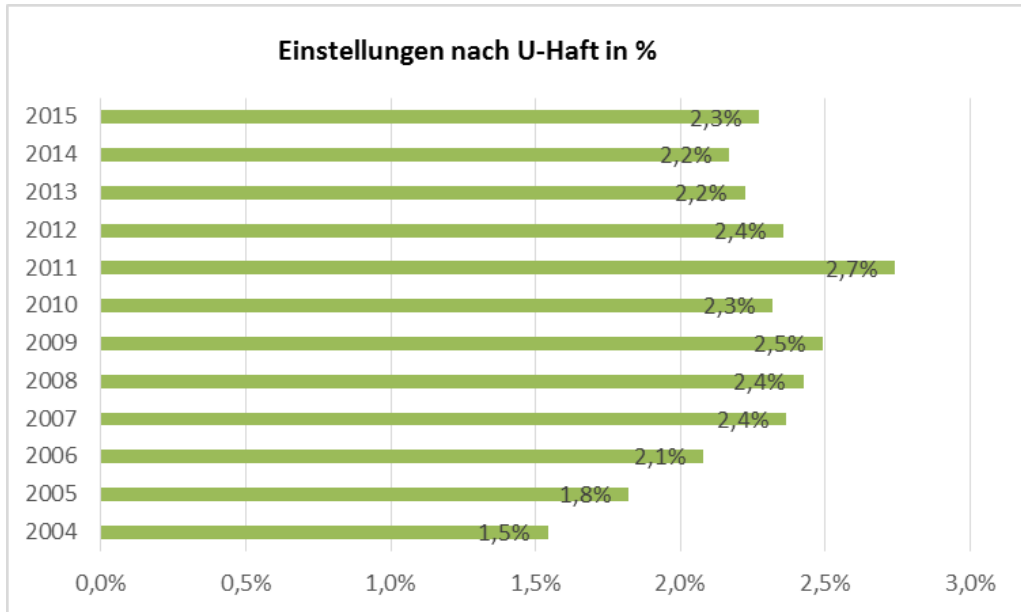
Das folgende Schaubild gibt Auskunft über die Art und Anzahl der Nicht-Verurteilungen nach Untersuchungshaft. Die Zahl der **Einstellungen** ist in 2015 mit 136 deutlich höher als 2004 (98), liegt aber unter dem Höchststand von 2011 (153).

Die Anzahl der **Freisprüche** verlief in den letzten zwölf Jahren wellenartig. Auch hier ist eine Steigerung von 65 in 2004 auf 100 in 2015 festzustellen.

Bemerkenswert ist im Zwölf-Jahres-Vergleich zudem der tendenzielle Anstieg der **Maßregelentscheidungen** nach Untersuchungshaft. In 2015 wurden 64 Maßregelentscheidungen getroffen, in 2014 waren es sogar 81 Entscheidungen. In 2004 wurden in dieser Rubrik nur 42 Entscheidungen registriert.

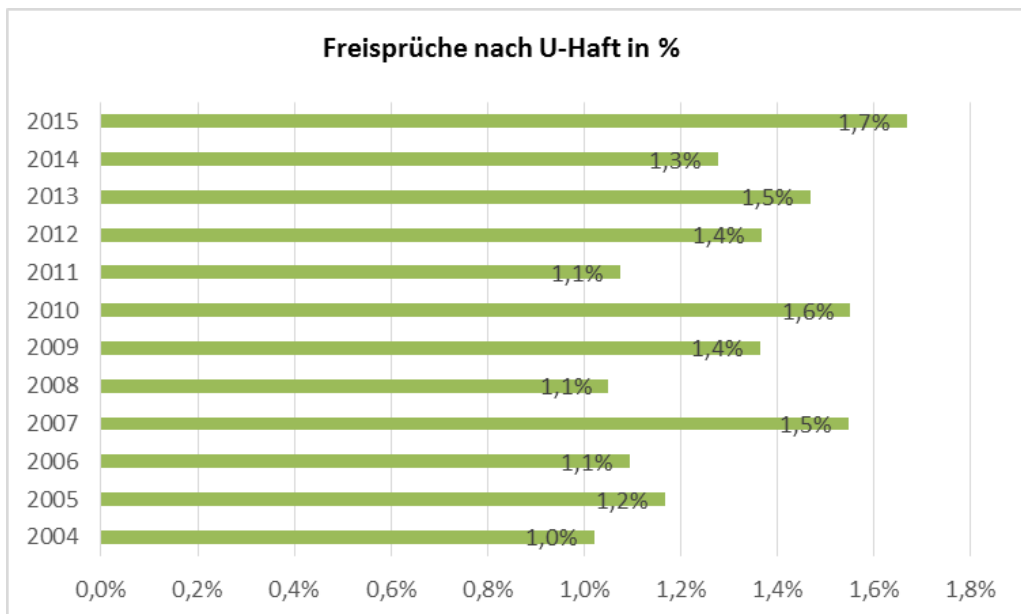


Prozentual haben sich Einstellungen - bezogen auf alle Abgeurteilte mit Untersuchungshaft - im Beobachtungszeitraum wie folgt entwickelt.



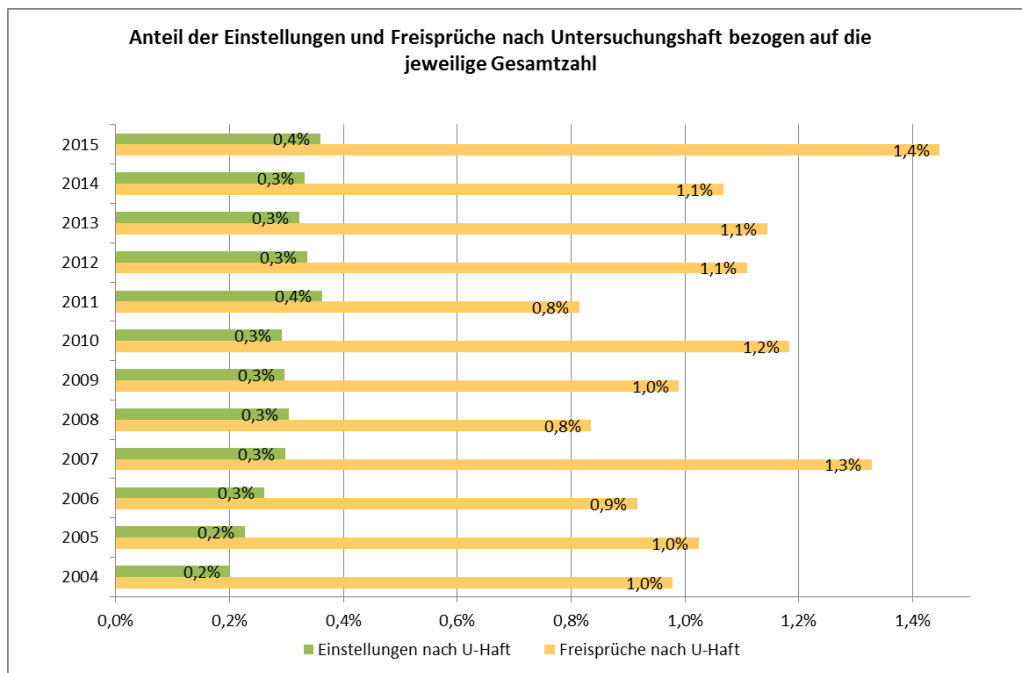
Es zeigt sich tendenziell ein Zunahme von Einstellungen nach Untersuchungshaft. Der Zuwachs bewegt sich allerdings auf sehr niedrigem Niveau. Da zwischen den Einstellungsgründen nicht in der Statistik differenziert wird, ist nicht ermittelbar, nach welchen Normen die Einstellungen erfolgen, insbesondere wie viele Fälle Einstellungen nach § 154 StPO betreffen.

Freisprüche haben sich anteilig im Beobachtungszeitraum wie folgt entwickelt:



Prozentual ist in 2015 ein Zuwachs um 0,4 Prozentpunkte zum Vorjahr zu erkennen. Allerdings sind im Beobachtungszeitraum deutliche Schwankungen feststellbar, so dass von einem Trend nicht gesprochen werden kann.

Setzt man die Anzahl der Einstellungen und Freisprüche nach Untersuchungshaft in Verhältnis zu der Gesamtzahl der Einstellungen bzw. Freisprüche, zeigt sich die im nachfolgenden Schaubild abgebildete Entwicklung.



Hier zeigt sich nochmals deutlich, dass der Anteil der Einstellungen und Freisprüche nach Untersuchungshaft sehr gering ist.

d) Dauer der Untersuchungshaft

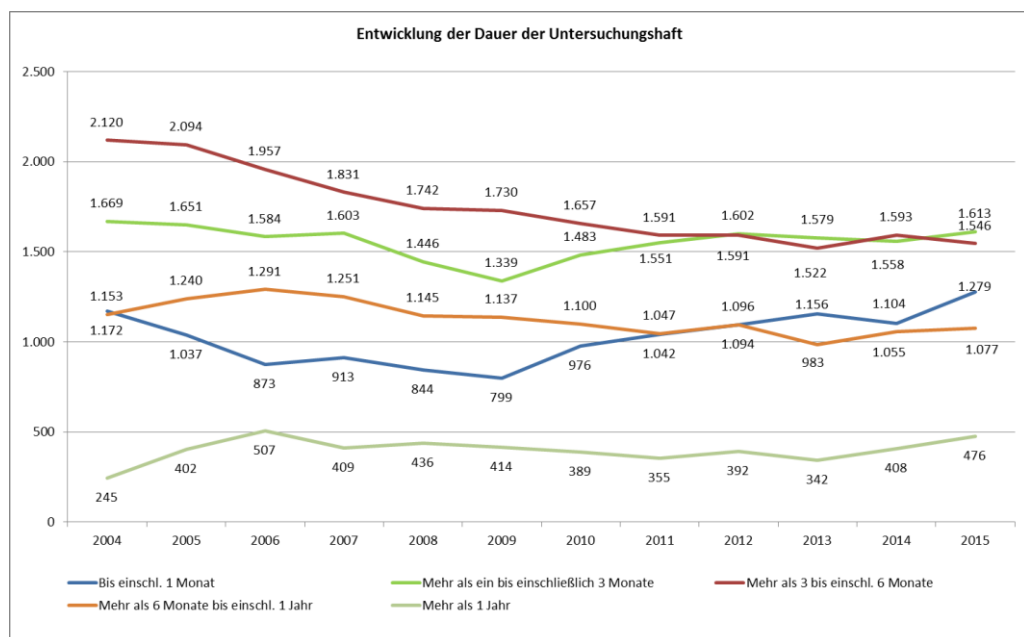
Im Folgenden wird aufgezeigt, wie sich die Dauer der Untersuchungshaft im Beobachtungszeitraum entwickelt hat. Hier wird differenziert zwischen Untersuchungshaft

- bis einschließlich ein Monat,
- von mehr als einem bis einschließlich drei Monaten,
- von mehr als drei bis einschließlich sechs Monaten,
- von mehr als sechs Monaten bis einschließlich ein Jahr,
- von mehr als einem Jahr.

Das nachfolgende Schaubild verdeutlicht, dass die Mehrzahl der Untersuchungsgefangenen für mehr als drei bis einschließlich sechs Monate inhaftiert war. In 2004 waren dies 2.120 Personen, in 2015 1.546 Personen. Allerdings

deutet sich seit 2011 eine Wende an. Seit dieser Zeit ist die Anzahl der Personen, die (nur) mehr als einen bis einschließlich drei Monate inhaftiert waren, nahezu identisch und teils sogar etwas höher als die Anzahl der Personen, die mehr als drei bis einschließlich sechs Monate inhaftiert waren. Einen deutlichen Anstieg hat seit 2009 (799 Personen) auch die Gruppe der Personen erfahren, die nur bis zu einem Monat in Haft waren. In 2015 wurden in dieser Rubrik 1.279 Personen gezählt. Absolut betrachtet ist die Anzahl derjenigen, die mehr als sechs Monate bis einschließlich ein Jahr inhaftiert waren, gesunken. In 2004 betrug die Anzahl 1.172, in 2015 1.077.

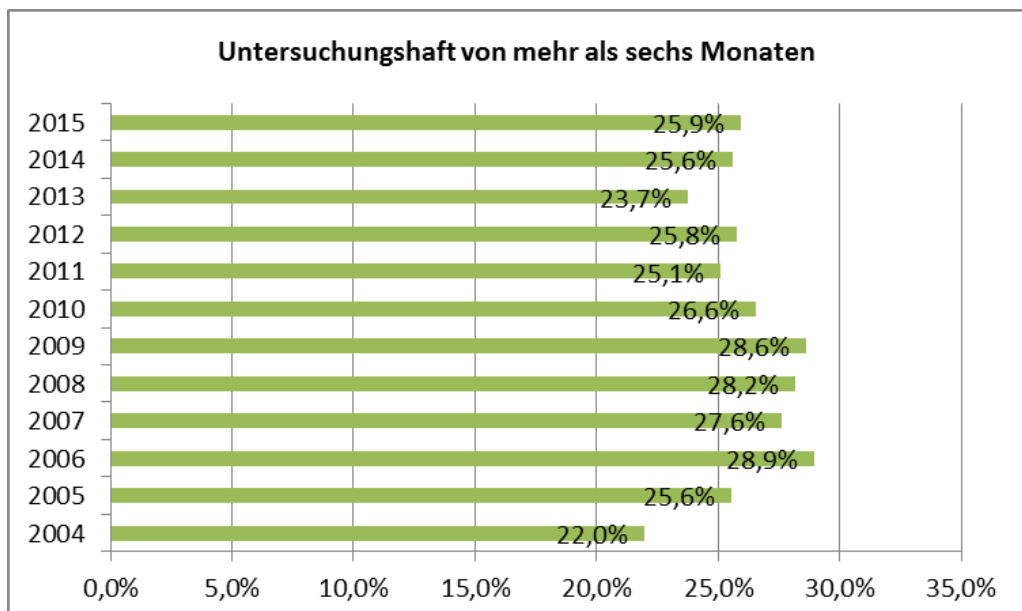
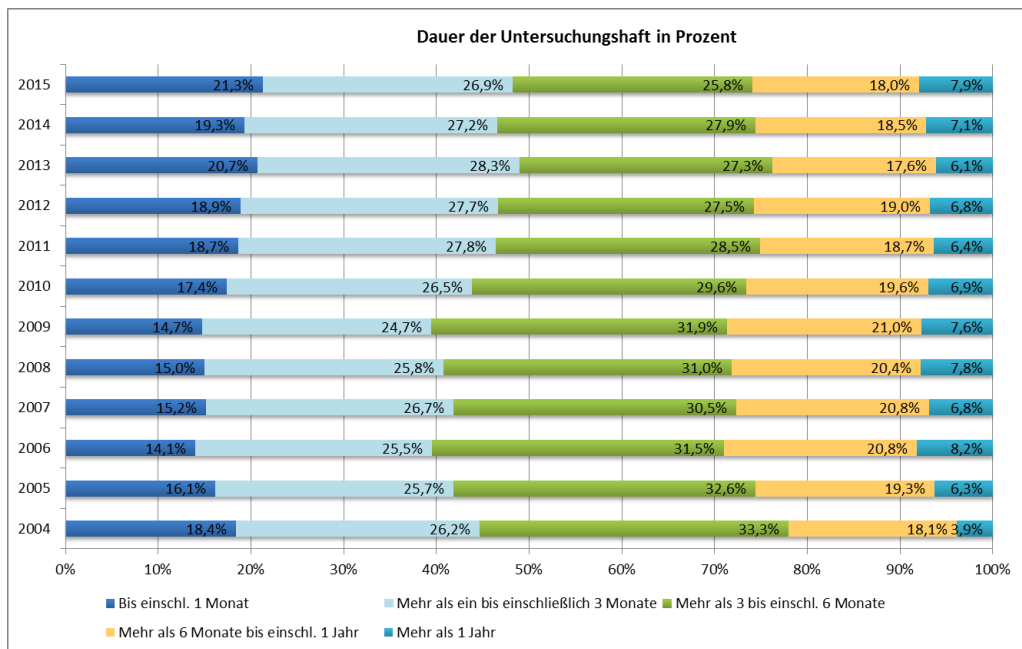
Festzustellen ist allerdings ebenfalls, dass die Anzahl derjenigen, die mehr als ein Jahr inhaftiert waren, von 245 in 2004 auf 476 in 2015 gestiegen ist.



Prozentual - bezogen auf die Gesamtzahl der Untersuchungsgefangenen in dem jeweiligen Jahr - haben sich die Anteile wie folgt entwickelt:

- Der Anteil der kurzen Untersuchungshaft bis zu einem Monat hat sich auf 21,3 % in 2015 erhöht. Er betrug in 2004 18,4 %. Der Tiefststand war in 2006 mit 14,1 %.
- Der Anteil der Personen mit Untersuchungshaft von einem bis einschließlich drei Monaten ist nahezu gleichbleibend. Er betrug in 2009 24,7 % (Tiefststand), in 2013 28,3 % (Höchststand). In 2015 betrug der Anteil 26,9 %.
- Der Anteil der Personen mit Untersuchungshaft von mehr als drei bis einschließlich sechs Monaten ist rückläufig. In 2004 betrug der Anteil 33,3 %, in 2015 hat der Anteil seinen Tiefststand mit 25,8 % erreicht.

- Nahezu gleichbleibend ist auch der Anteil der Personen mit Untersuchungshaft von mehr als sechs Monaten bis zu einem Jahr. Er liegt um 19 %. (Höchststand 21 % in 2009; Tiefststand 18,0 % in 2015).
- Größer ist allerdings der Anteil der Personen geworden, die mehr als ein Jahr in Untersuchungshaft sich befinden. Hier ist ein Zuwachs von 3,9 % in 2004 auf 7,9 % in 2015 zu verzeichnen. Der Höchststand war in 2006 mit 8,2 % erreicht.



Der Längsvergleich über alle Rubriken lässt eine tendenzielle Verkürzung der Verweildauer inhaftierter Personen in der Untersuchungshaft erkennen. Untersuchungshäftlinge werden häufiger nur bis zu einem Monat inhaftiert. Eine Verweildauer von mehr als drei bis zu sechs Monaten tritt weniger oft auf. Über sechs Monate hinaus wird Untersuchungshaft in ca. 25 % der Fälle vollstreckt.

Mit Erlass des Justizministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen vom 17. August 2009 wurden die Behördenleiterinnen und Behördenleiter der Staatsanwaltschaften des Landes gebeten, neben der regelmäßigen Kontrolle der Haftlisten monatlich mit den Abteilungsleitungen die Haftsachen in einer Fallkonferenz zu erörtern. Die statistischen Daten deuten darauf hin, dass gerade auch die regelmäßigen gemeinsamen Kontrollen zu den tendenziell kürzeren Inhaftierungszeiten geführt haben.

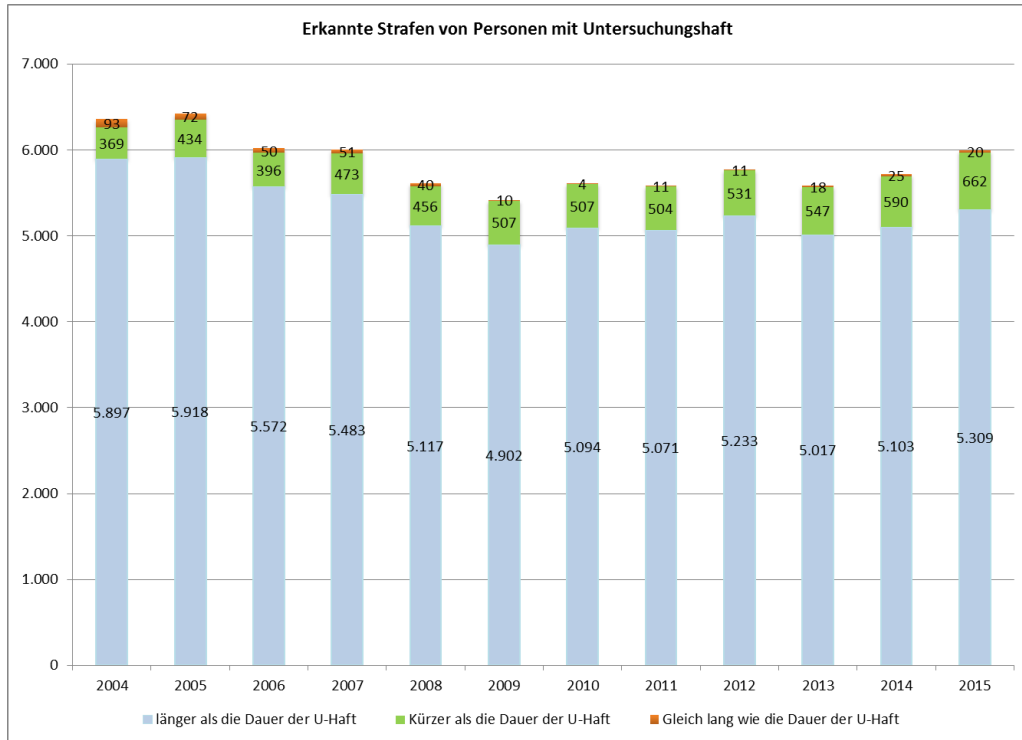
e) Erkannte Strafen von Personen mit Untersuchungshaft

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie sich die Dauer der Sanktionen im Vergleich zu der Dauer der Untersuchungshaft verhält.

Unterschieden wird zwischen folgenden Rubriken:

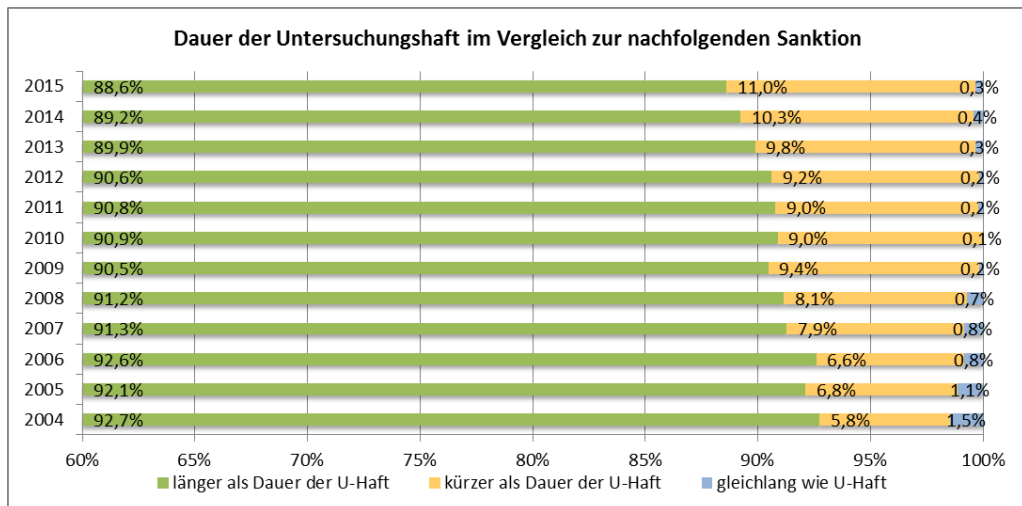
- Die ausgeurteilte Strafe ist länger als die Dauer der U-Haft.
- Die ausgeurteilte Strafe ist kürzer als die Dauer der U-Haft.
- Die ausgeurteilte Strafe entspricht in ihrer Länge der Dauer der U-Haft.

Das nachfolgende Schaubild enthält hierzu die absoluten Zahlen für den Beobachtungszeitraum.



Prozentual zeigt sich, dass in den meisten Fällen die Untersuchungshaft kürzer als die später angeordnete Strafe war. Der Mittelwert liegt bei 90,9 %. Allerdings ist tendenziell ein Rückgang von 92,7 % in 2004 auf 88,6 % in 2015 zu verzeichnen.

Der Anteil der Sanktionen, die kürzer als die Dauer der Untersuchungshaft waren, ist im Gegenzug dazu gestiegen. Er betrug in 2004 5,8 %, in 2015 11,0 %.



VII. Entwicklung der Sanktionen

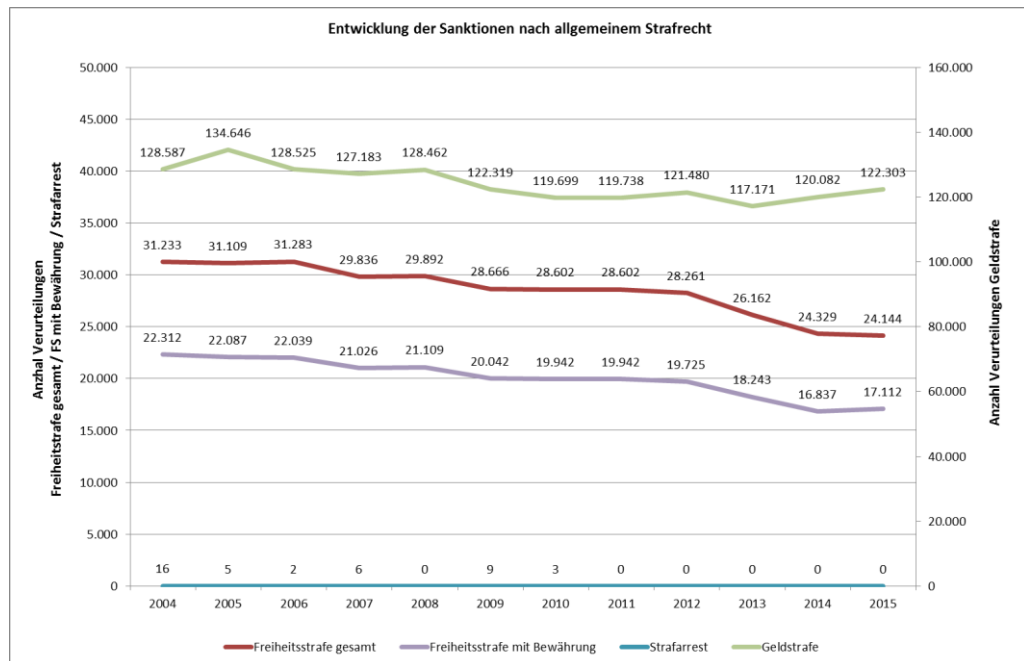
1. Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht

a) Art und Anzahl der Sanktionen

Die nachfolgende Grafik gibt Auskunft über die Anzahl der Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht.

Den Großteil der Sanktionen machen **Geldstrafen** aus. In 2015 wurden 122.303 Geldstrafen ausgeurteilt, in 2004 waren es 128.587. Es folgen **Freiheitsstrafen**. Hier ist ein Rückgang von 31.233 Freiheitsstrafen in 2004 auf 24.144 Freiheitsstrafen in 2015 zu verzeichnen. Von den in 2015 ausgeurteilten 24.144 Freiheitsstrafen wurden 17.122 **Freiheitsstrafen zur Bewährung** ausgesetzt.

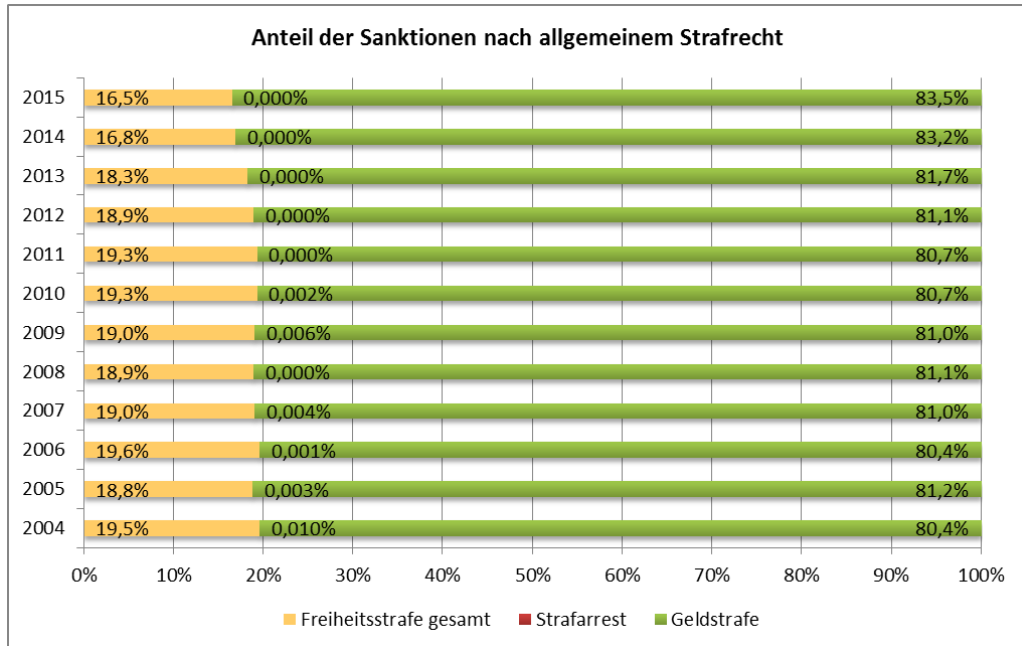
Die Entwicklung der einzelnen Jahre seit 2004 ergeben sich aus dem nachfolgenden Schaubild.



b) Anteil der Sanktionen

Anteilig machten **Geldstrafen** in 2015 mit 83,5 % den höchsten Anteil der Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht aus. Ihr Anteil ist im Verhältnis zu 2004 um 3,1 Prozentpunkte gestiegen, der Anteil der **Freiheitsstrafen** ist hingegen von 19,5 % in 2004 auf 16,5 % in 2015 gesunken. **Strafarreste** machen

keinen nennenswerten Anteil an allen Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht aus.

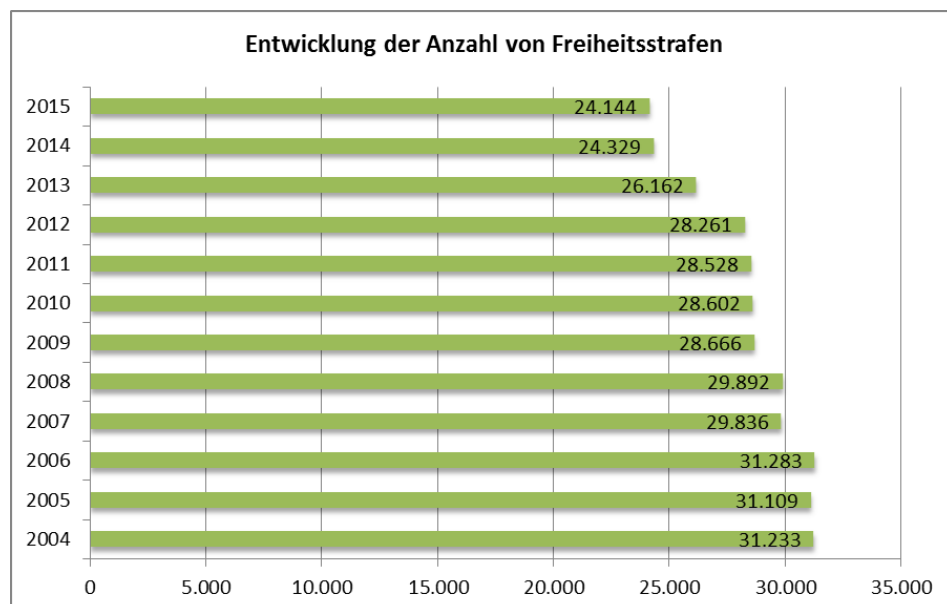


Folglich wurden in 2015 verhältnismäßig häufiger Geldstrafen verhängt als im Jahr 2004.

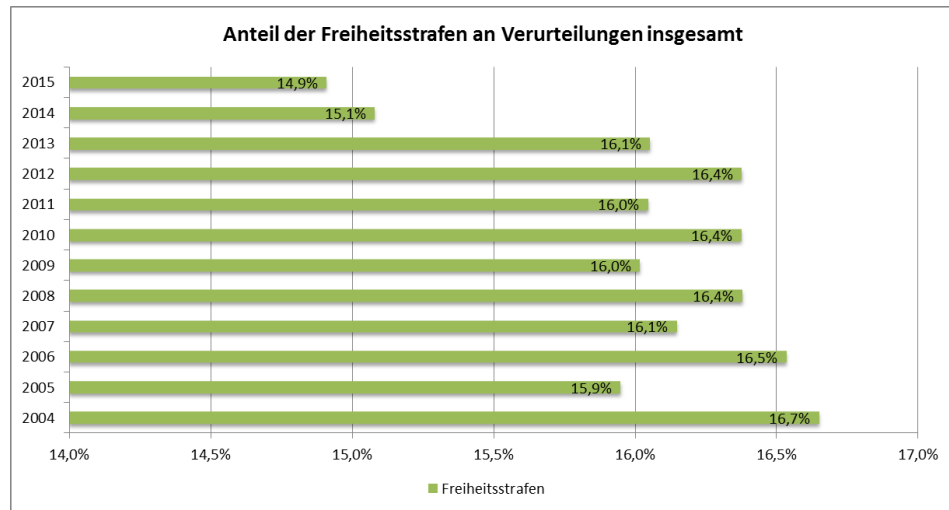
c) Entwicklung der Freiheitsstrafen

(1) Allgemeine Entwicklung

Die Entwicklung der absoluten Anzahl der **Freiheitsstrafen** und deren Entwicklung verdeutlicht nochmals die folgende Grafik.

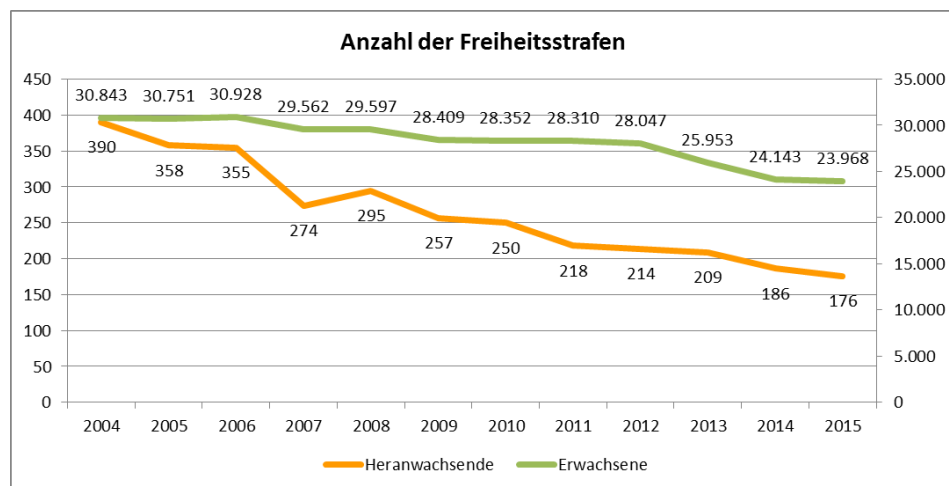


Anteilig machen Freiheitsstrafen an den Verurteilungen in 2015 14,9 % aus. In 2004 lag der Anteil bei 16,7 %.

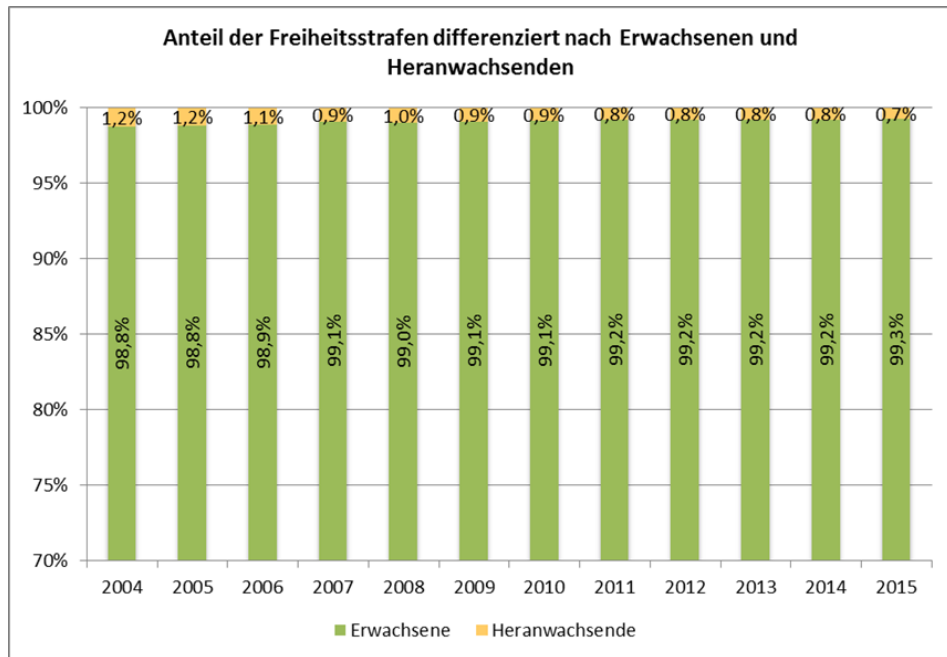


(2) Entwicklung der Freiheitsstrafen nach Altersgruppen

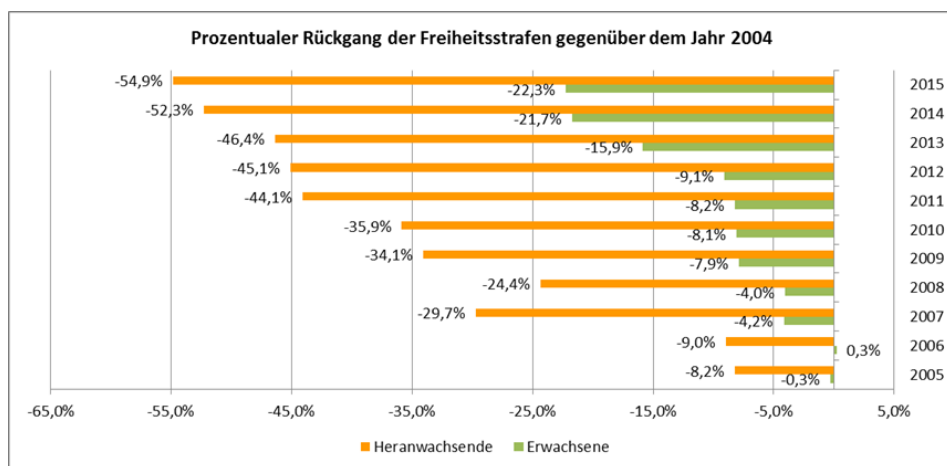
Der Großteil der Freiheitsstrafen wird gegen **Erwachsene** verhängt. In 2015 belegten die Gerichte in Nordrhein-Westfalen insgesamt 23.968 Erwachsene mit Freiheitsstrafen. Gegen **Heranwachsende** wurden (nur) 176 Freiheitsstrafen nach Erwachsenenstrafrecht ausgeurteilt. Die Entwicklung der Anzahl der Freiheitsstrafen gegen Erwachsene und Heranwachsende seit 2004 veranschaulicht die folgende Grafik.



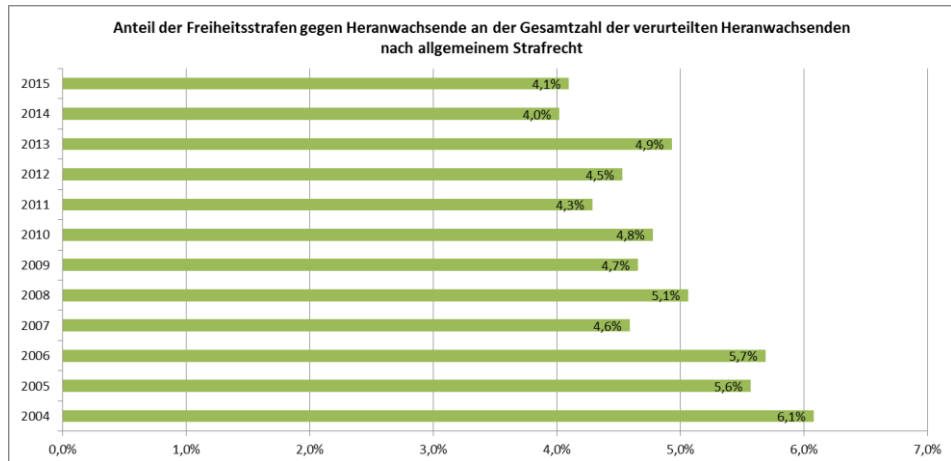
Der **Anteil der Freiheitsstrafen** gegen Erwachsene beträgt folglich über 99 % in 2015.



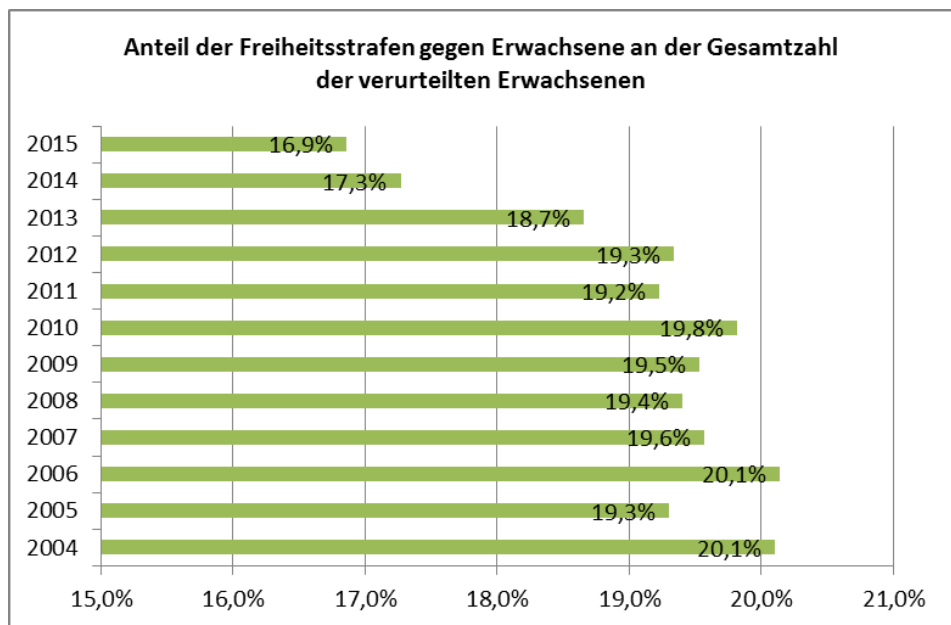
Langfristig zeigt sich zudem, dass gegen Heranwachsende der Anteil der verhängten Freiheitsstrafen an allen Freiheitsstrafen rückläufig ist. In 2004 betrug der Anteil noch 1,2 %, in 2015 nur noch 0,7 %. Grund hierfür ist der prozentual gegenüber der Altersgruppe der Erwachsenen stärker ausgeprägte Rückgang in der Altersgruppe der Heranwachsenden. Die nachfolgende Grafik zeigt gegenüber dem Jahr 2004 in 2015 einen Rückgang von -54,9 % bei Heranwachsenden und (nur) -22,3 % bei Erwachsenen.



Ob dies auf eine veränderte Spruchpraxis der Gerichte schließen lässt, lässt sich durch einen Vergleich der Anzahl der verhängten Freiheitsstrafen mit der Gesamtzahl der verurteilten Heranwachsenden nach allgemeinem Strafrecht ermitteln. Dieser Vergleich zeigt, dass der Anteil der Freiheitsstrafen gegen Heranwachsende an der Gesamtzahl der verurteilten Heranwachsenden nach allgemeinem Strafrecht in 2004 mit 6,1 % leicht höher lag als in 2015 mit 4,1 %.



Der Anteil der Freiheitsstrafen gegen Erwachsene gemessen an der Gesamtzahl der Erwachsenen ist ebenfalls gesunken. In 2015 wurden 16,9 % der Verurteilten mit Freiheitsstrafen sanktioniert, in 2004 waren es 20,1 %.

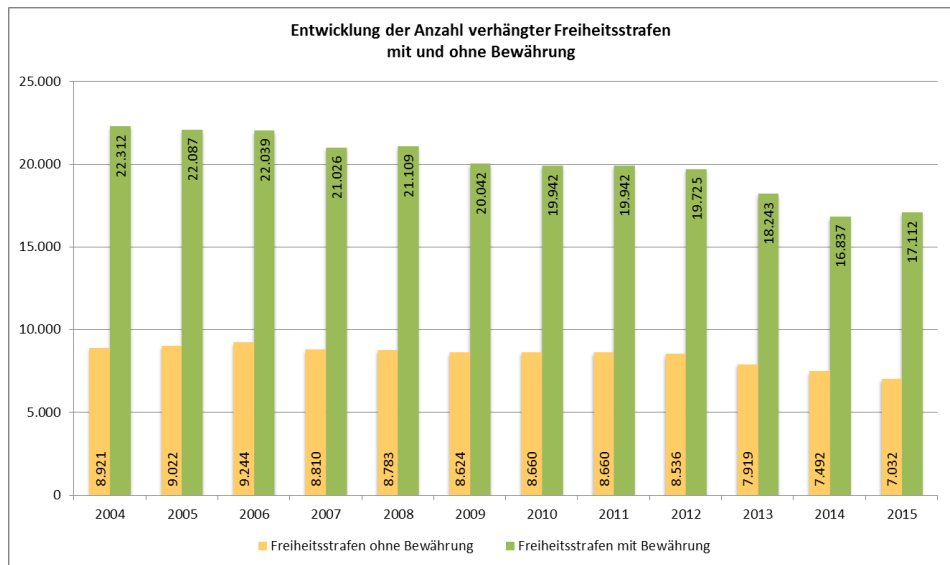


Tendenziell ist deshalb von einer leicht rückläufigen Verhängung von Freiheitsstrafen gegen Heranwachsende und Erwachsene auszugehen.

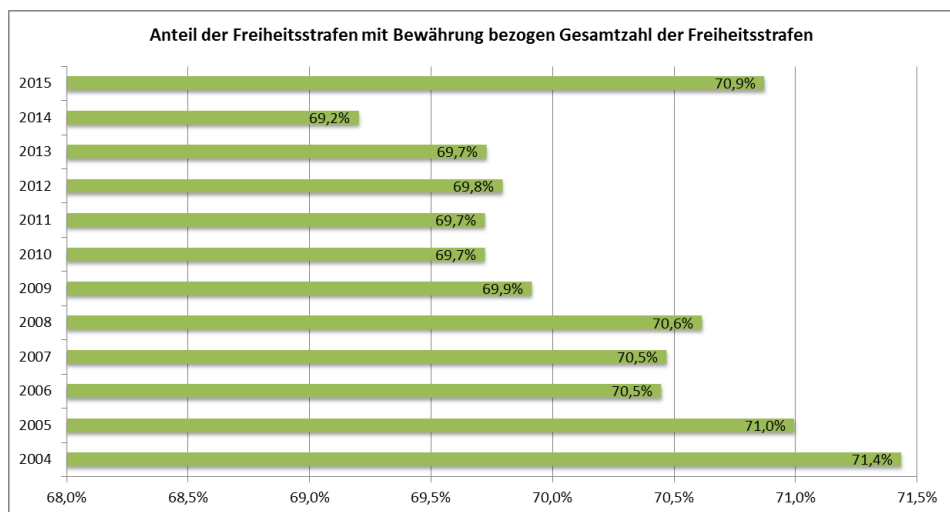
(3) Anzahl und Anteil der Freiheitsstrafen mit und ohne Strafaussetzung zur Bewährung

(a) Allgemeine Entwicklung

Von den verhängten Freiheitsstrafen wurden in 2015 insgesamt 17.112 zur Bewährung ausgesetzt, 7.032 Freiheitsstrafen wurden unbedingt ausgesprochen. Die absolute Zahl der unbedingten Freiheitsstrafen hat sich seit 2004 (8.921) daher verringert.

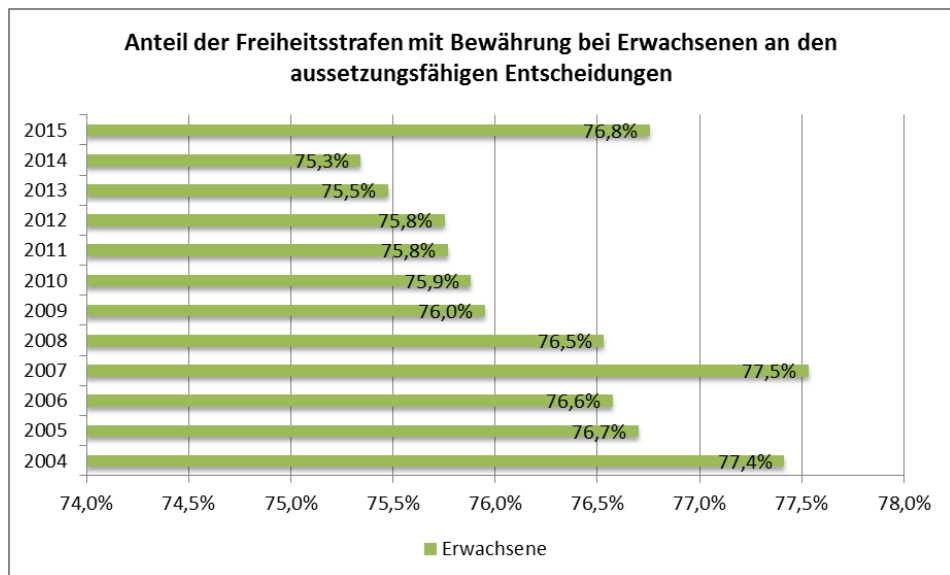
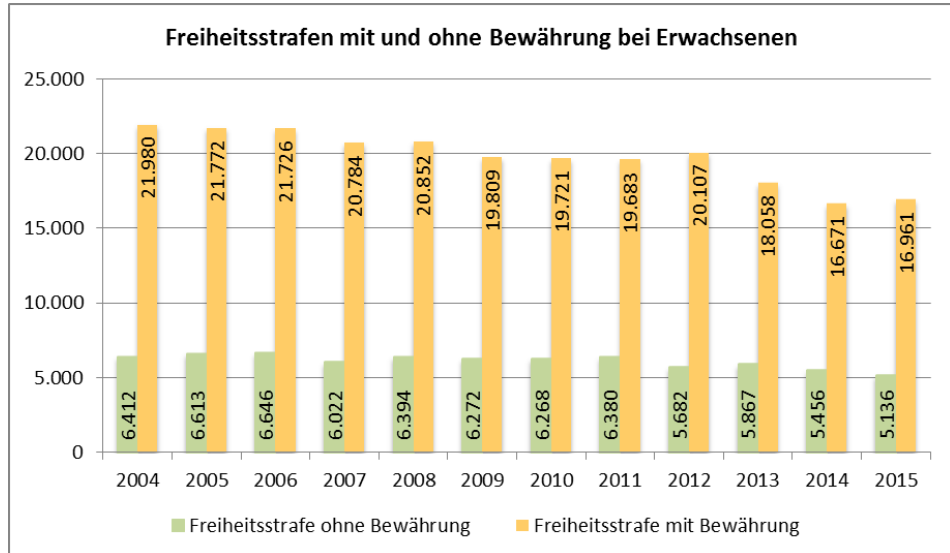


Anteilig zeigt sich jedoch, dass der **Anteil der Aussetzungen** nahezu unverändert zwischen 69,2 % (in 2014) und 71,4 % in 2004 lag (Mittelwert: 70,2 %). In 2015 betrug der Anteil 70,9 %.



(b) Entwicklung nach Altersstufen

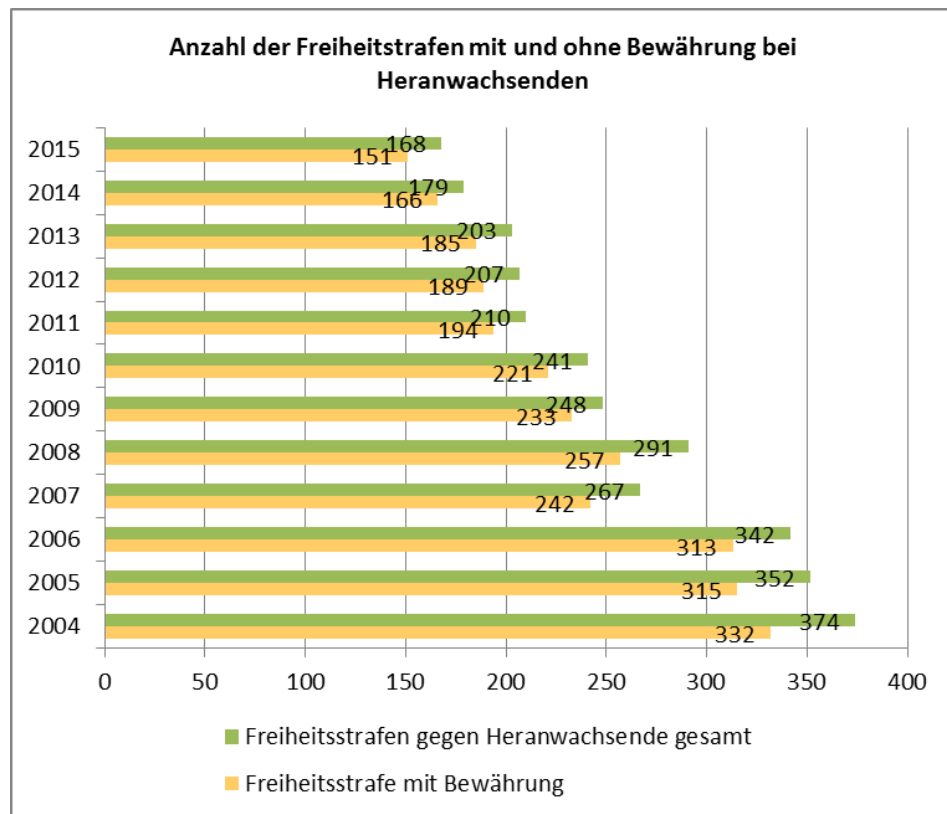
Die nachfolgenden Grafiken geben Auskunft über die Anzahl und den Anteil der Strafaussetzungen an den aussetzungsfähigen Entscheidungen bei **Erwachsenen**.

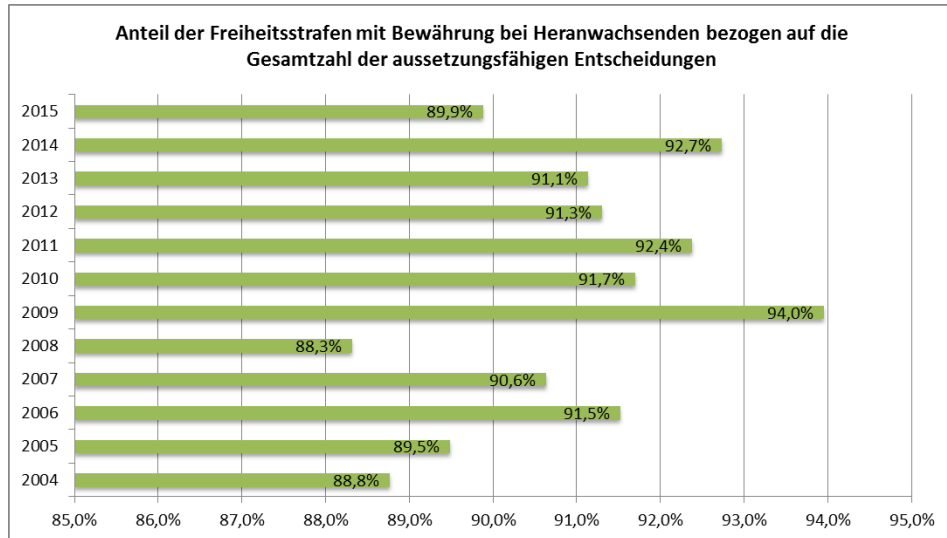


Die Anzahl der verurteilten Erwachsenen, denen eine mögliche Bewährung versagt wurde, ist zwar geringer geworden. Dies ist jedoch im Wesentlichen der insgesamt geringeren Gesamtzahl an Urteilen geschuldet. Prozentual hat sich der Anteil der Strafaussetzungen an den aussetzungsfähigen Entscheidungen von 2007 bis 2014 nur leicht verringert. In 2015 ist der Anteil jedoch zudem wieder angestiegen (Mittelwert: 76,3 %). Er liegt allerdings noch ca. einen Prozentpunkt unter dem Wert der Jahre 2007 und 2004.

Eine Differenzierung nach Altersgruppen veranschaulicht zudem, dass der Anteil der Freiheitsstrafen mit Bewährung an den aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen bei **Heranwachsenden** deutlich über dem von Erwachsenen liegt. Mit 89,9 % wurde praktisch nur einer von zehn Heranwachsenden, die zu einer Freiheitsstrafe unter 2 Jahren verurteilt wurden, inhaftiert. Der Anteil bewegt sich nahezu konstant auf gleichem Niveau. Nur in 2008 und 2009 sind größere Schwankungen zu verzeichnen.

Die Anzahl der Freiheitsstrafen mit Bewährung im Vergleich zu allen Freiheitsstrafen gegen Heranwachsende und der Anteil der Freiheitsstrafen mit Bewährung bezogen auf die Gesamtzahl der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen von Heranwachsenden ergeben sich aus den nachfolgenden Schaubildern.



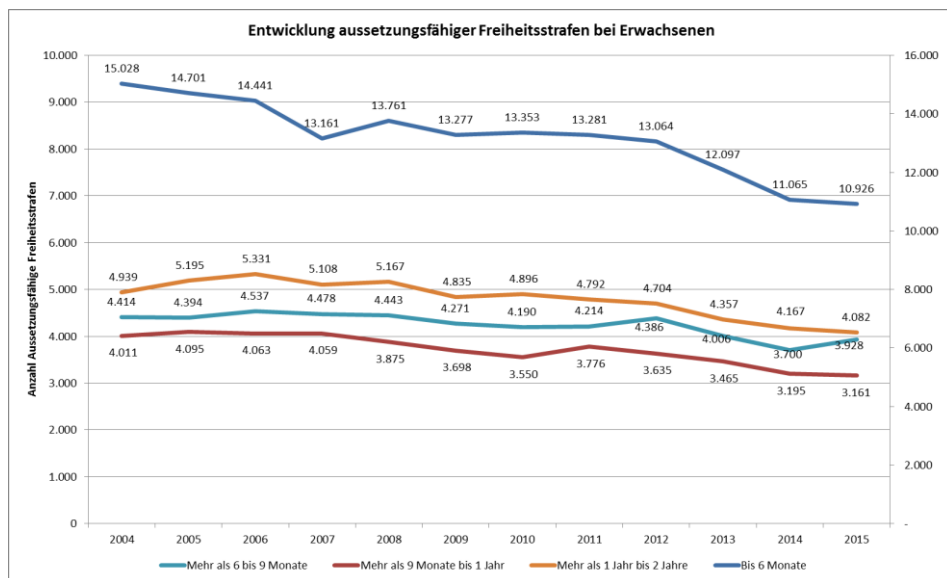


(4) Anzahl und Anteil der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen nach Dauer und Altersgruppen

(a) Anzahl und Anteil der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen nach Dauer bei Erwachsenen

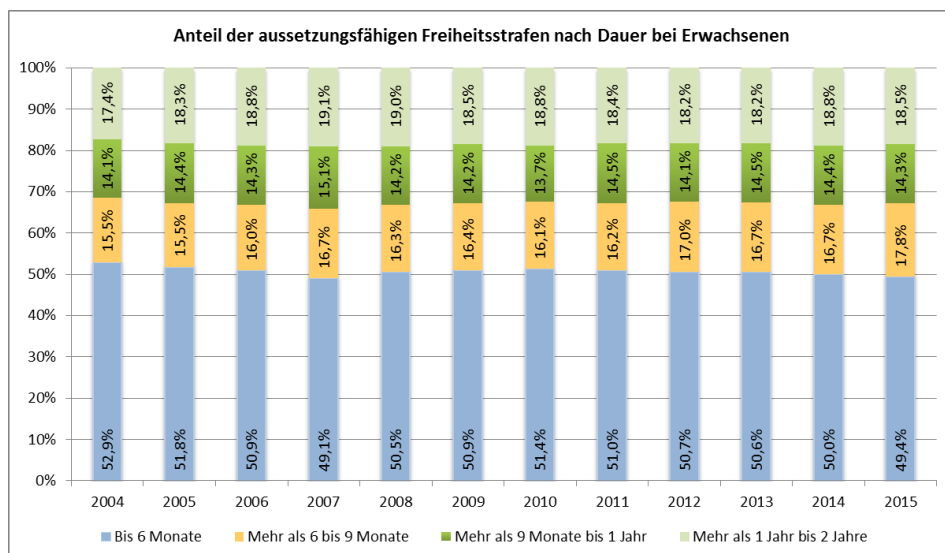
Betrachtet man die Dauer der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen bei **Erwachsenen**, so erkennt man, dass die absoluten Zahlen in allen Gruppen in den letzten zwölf Jahren deutlich gesunken sind, insbesondere die kurzen Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten deutlich von 15.028 in 2004 auf 10.926 in 2015.

Einzelheiten ergeben sich aus der nachfolgenden Grafik.

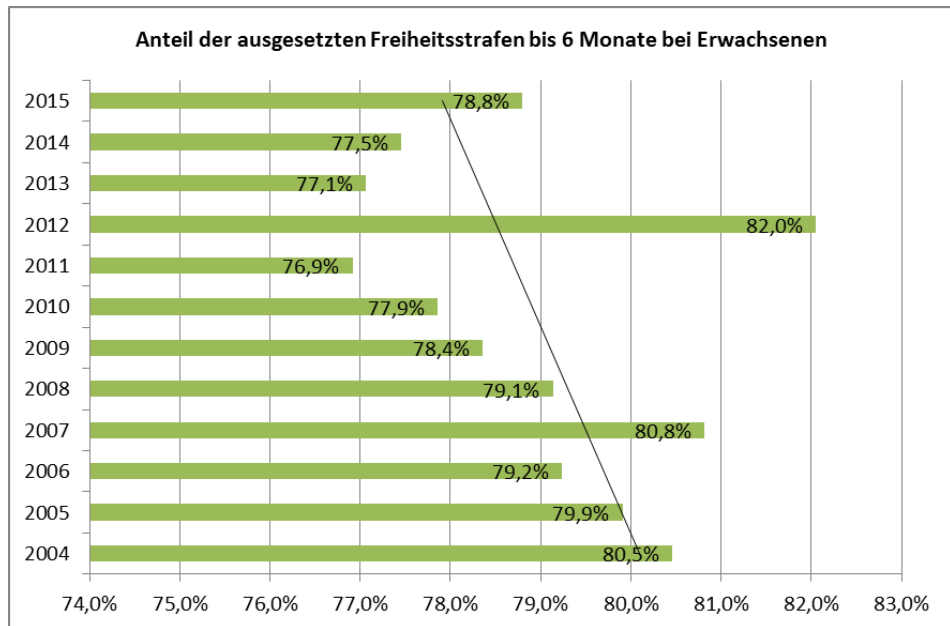


Anteilig machen die kurzen Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten mit nahezu 50 % den Hauptanteil der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen aus. Dies widerspricht an sich dem Willen des Gesetzgebers, nach dem kurze Freiheitsstrafen unter sechs Monaten nur verhängt werden sollen, wenn besondere Umstände, die in der Tat oder der Persönlichkeit des Täters liegen, die Verhängung einer Freiheitsstrafe zur Einwirkung auf den Täter oder zur Verteidigung der Rechtsordnung unerlässlich machen (§ 47 Abs. 1 StGB). Der **Anteil** der kurzen Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten ist in den vergangenen Jahren jedoch (nur) leicht und nicht stark rückläufig, wie die Entwicklung der absoluten Zahlen hätte vermuten lassen.

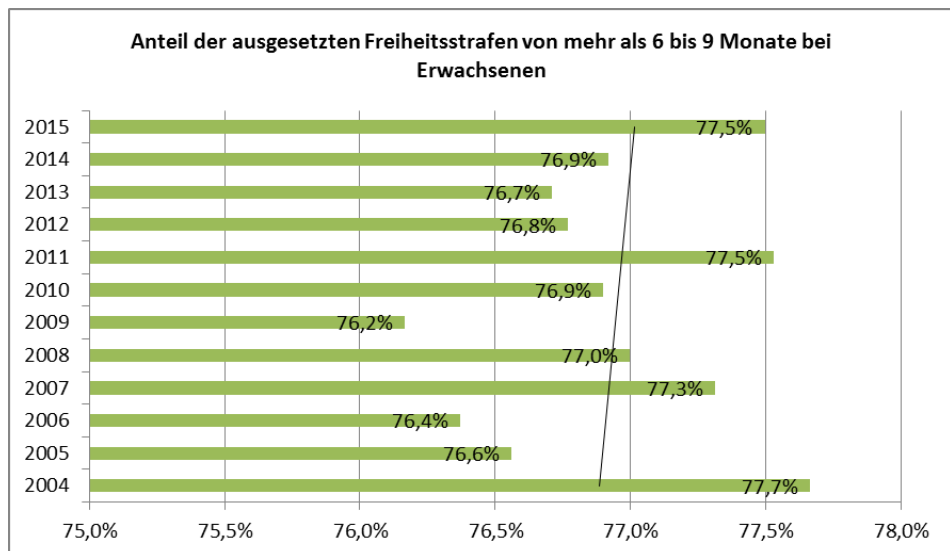
Den zweitgrößten Anteil machen die Freiheitsstrafen von ein bis zu zwei Jahren aus. Ihr Anteil bewegt sich seit Jahren auf dem konstanten Niveau von ca. 18,5 % (Mittelwert). Der Anteil der Freiheitsstrafen von sechs bis neun Monaten war in 2015 mit 17,8 % leicht höher als der Freiheitsstrafen von neun bis zwölf Monaten.



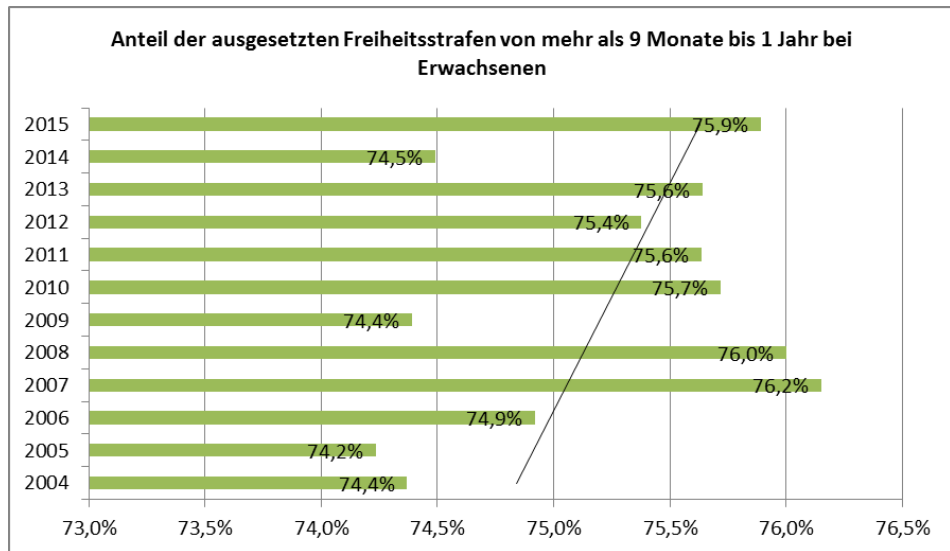
Betrachtet man innerhalb der jeweiligen Rubrik das **Verhältnis der ausgesetzten zu den aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen**, so zeigt sich folgendes Bild:



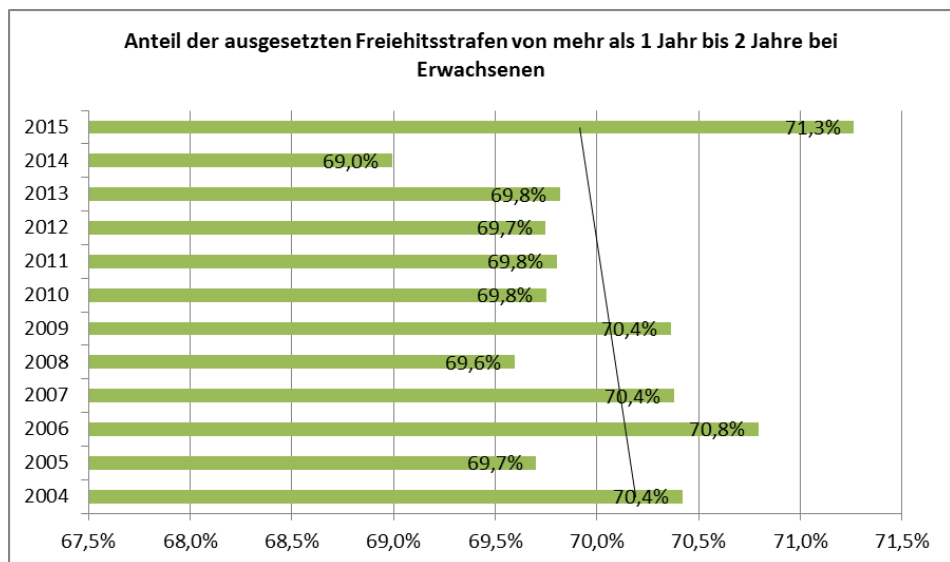
Der Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen bis sechs Monaten bei Erwachsenen ist tendenziell geringer geworden seit 2004. Allerdings zeigt sich in 2012 ein sehr hoher Anteil von 82,0 % und seit 2013 ein Anstieg von 77,1 % auf 78,8 % in 2015. Folglich müssen gegenüber 2004 mehr Personen die verhängte Freiheitsstrafe auch verbüßen.



Der Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen von mehr als sechs bis zu neun Monaten ist hingegen tendenziell etwas größer geworden. Allerdings sind die Unterschiede im Ganzen sehr gering der Anteil bewegt sich im Beobachtungszeitraum zwischen 76,2 % und 77,7 %.



Der Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen von mehr als neun Monaten bis zu einem Jahr ist leicht gestiegen (200: 74,4 %, 2015: 75,9%.)



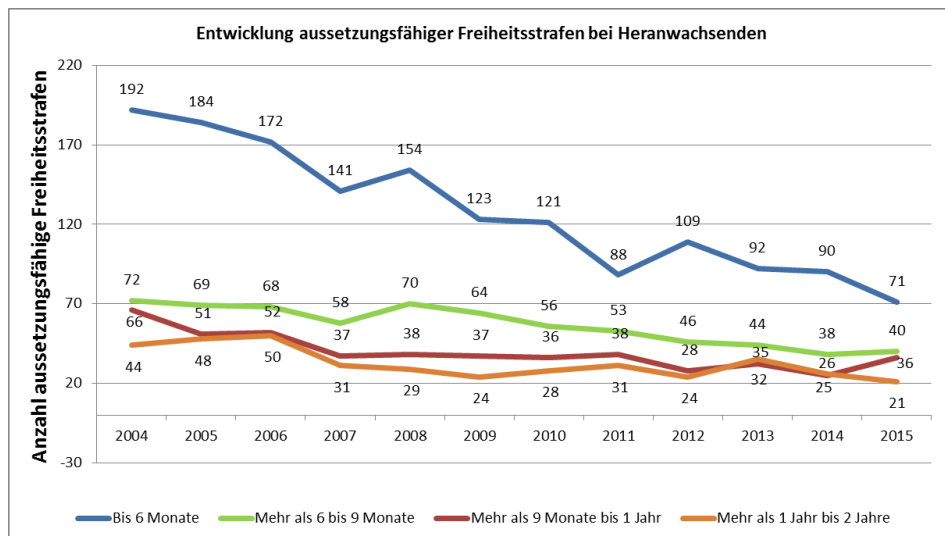
Der Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen von mehr als einem bis zu zwei Jahren ist tendenziell leicht rückläufig – wie die Trendlinie im Schaubild zeigt. Aber auch hier ist die Spanne sehr gering (Tiefststand in 2014: 69,0 %, Höchststand 2015: 71,3 %).

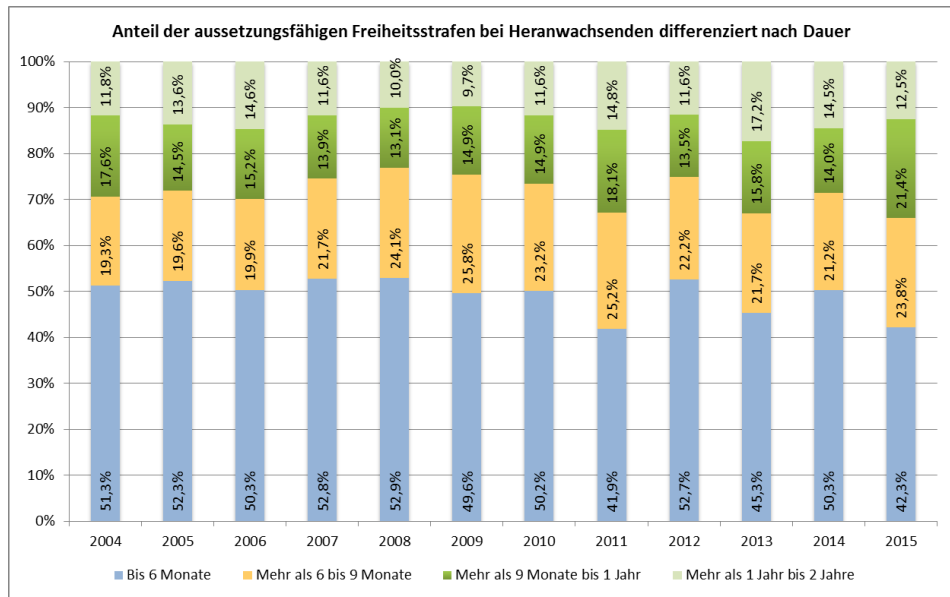
Im Ergebnis kann festgestellt werden, dass im Beobachtungszeitraum keine nennenswerten Veränderungen hinsichtlich des Anteils der ausgesetzten Strafen beobachtet werden kann. Je geringer die Höhe der Freiheitsstrafe ist, desto größer ist der Anteil der Strafaussetzungen.

(b) Anzahl und Anteil der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen nach Dauer bei Heranwachsenden

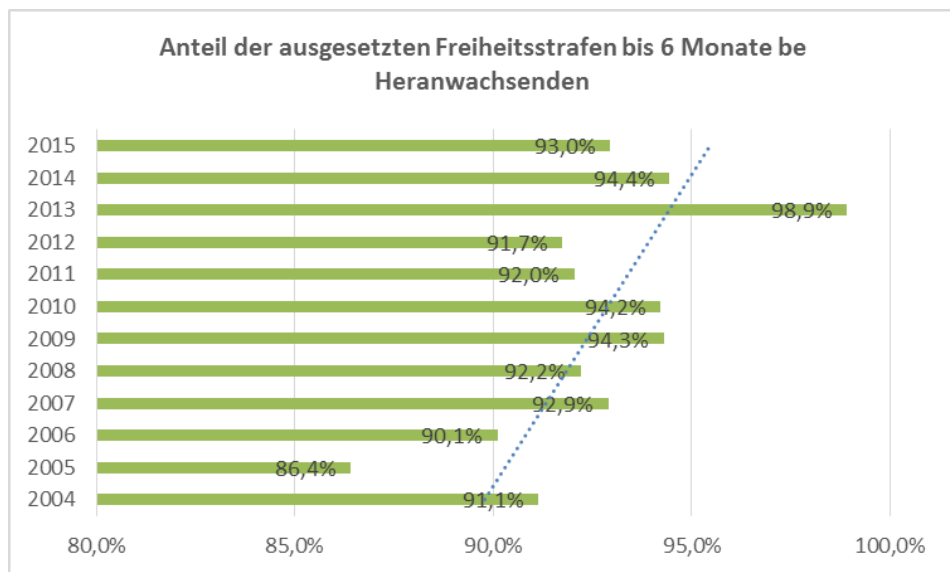
Über die Entwicklung der Anzahl und Anteile der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen bei **Heranwachsenden** geben die nachfolgenden Schaubilder Auskunft. Auch hier zeigt das erste Schaubild, dass die Anzahl der kurzen Freiheitsstrafen absolut betrachtet deutlich rückläufig ist, sich aber auch die Anzahl in den übrigen Rubriken auf die Hälfte verringert hat.

Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten machen auch hier den größten Anteil der aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen aus. Er liegt ebenfalls bei ca. 50 %, war in 2015 mit 42,3 % allerdings - aufgrund des stärkeren absoluten Rückgangs gegenüber den längeren Freiheitsstrafen - deutlich geringer. Es folgen anteilmäßig sodann Freiheitsstrafen von sechs bis neun Monaten mit 23,8 % in 2015. Ihr Anteil ist in den letzten zwölf Jahren konsequenterweise angestiegen. Gleiches gilt für den Anteil der Freiheitsstrafen von neun bis zwölf Monaten. In 2004 lag der Anteil bei noch 17,6 % in 2015 bei 21,4 %. Den geringsten Anteil nehmen Freiheitsstrafen über einem Jahr mit 12,5 % in 2015 ein.

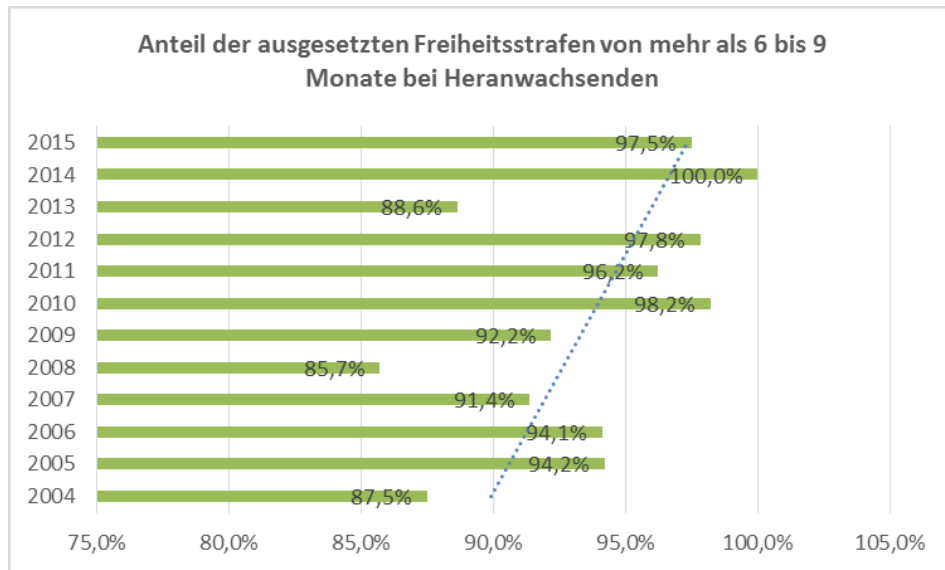




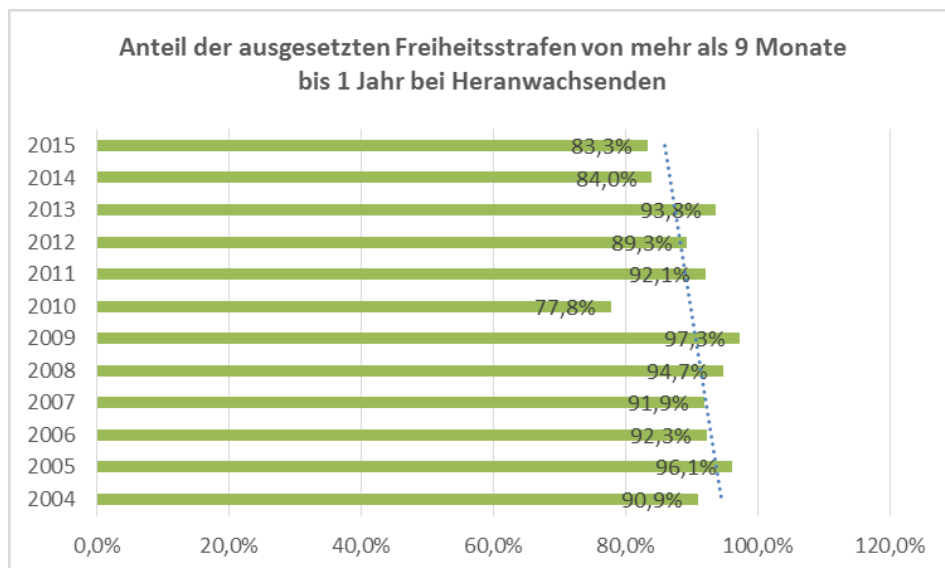
Betrachtet man innerhalb der jeweiligen Rubrik das **Verhältnis der ausgesetzten zu den aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen bei Heranwachsenden**, so zeigt sich folgendes Bild:



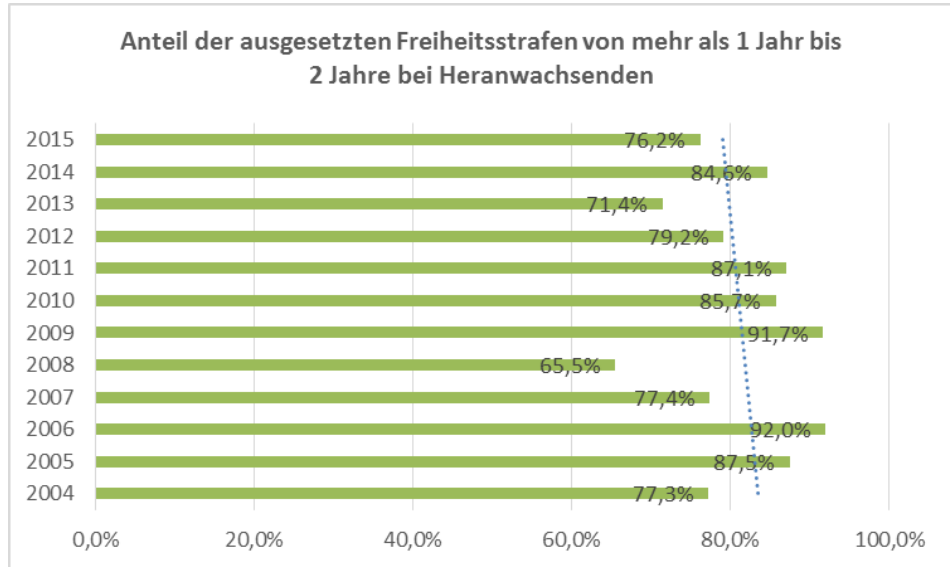
Der Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen bis sechs Monaten bei Heranwachsenden liegt bei 92,6 % (Mittelwert im Beobachtungszeitraum). In 2013 lag er mit 98,9 % deutlich über diesem Mittelwert. Gegenüber ausgesetzten Freiheitsstrafen bei Erwachsenen ist der Anteil ca. 12 Prozentpunkte höher (Mittelwert: 79,0 %).



Der Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen von mehr als sechs bis zu neun Monaten ist tendenziell deutlich angestiegen – wie die Trendlinie zeigt. Seit 2010 liegt der Anteil über 96 % (Ausnahme 2013: 88,6 %). Auffällig ist, dass er über dem Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen bis sechs Monate liegt, für deren Anordnung § 47 StGB besondere Voraussetzungen aufstellt. Gegenüber dem Anteil bei Erwachsenen liegt der Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen von mehr als sechs Monaten bis zu neun Monaten ca. 17 Prozentpunkte höher (Mittelwerte: 76,9 % bei Erwachsenen, 93,6 % bei Heranwachsenden).



Tendenziell geringer ist hingegen der Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen von mehr als neun Monaten bis zu einem Jahr bei Heranwachsenden geworden. In 2009 lag der Anteil bei 97,3 %, in 2015 nur noch bei 83,3 %. Der Tiefststand war in 2010 mit 77,8 %. Der Mittelwert liegt bei 90,3 %. Auch in dieser Rubrik ist der Anteil ca. 15 Prozentpunkte höher als bei Erwachsenen (Mittelwert: 75,2 %).

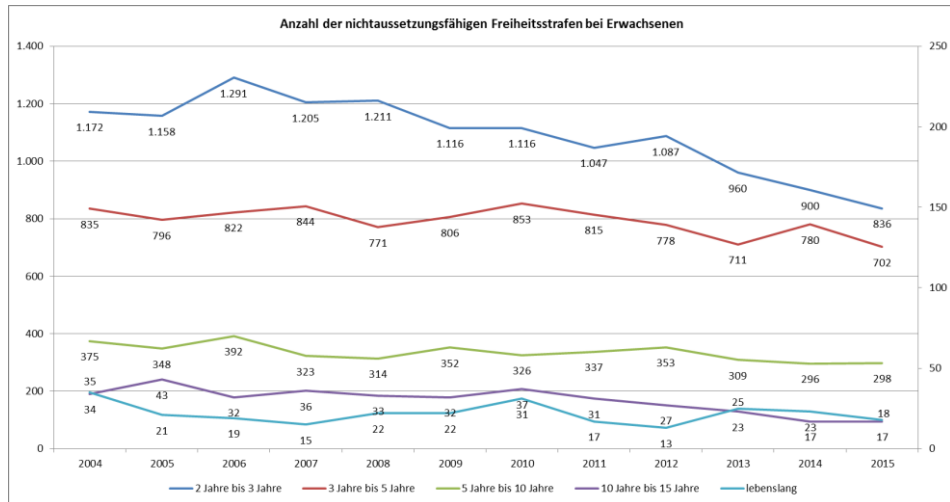


Tendenziell leicht rückläufig ist auch der Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen von mehr als einem bis zu zwei Jahren bei Heranwachsenden. Der Mittelwert beträgt 81,3 %. In 2015 lag der Anteil bei 76,2 %. Gegenüber Erwachsenen liegt der Anteil der ausgesetzten Freiheitsstrafen in dieser Rubrik ca. 11 Prozentpunkte höher.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es leichte Änderungen hinsichtlich der Aussetzungsanteile bei Heranwachsenden gab. Kurze Freiheitsstrafen werden tendenziell häufiger als in den Vorjahren ausgesetzt, Freiheitsstrafen über neun Monate hingegen etwas seltener. Im Ganzen liegen die Anteile bei Heranwachsenden deutlich über denen bei Erwachsenen.

(5) Anzahl der nicht aussetzungsfähigen Freiheitsstrafen nach Dauer

Gemäß § 56 Absatz 2 StGB kann das Gericht eine Freiheitsstrafe von mehr als zwei Jahren nicht mehr zur Bewährung aussetzen. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Spruchpraxis der Gerichte in Nordrhein-Westfalen bezüglich längerfristiger Freiheitsstrafen von **Erwachsenen**.



Der Großteil der nichtaussetzungsfähigen Freiheitsstrafen betrifft solche von **zwei bis drei Jahren**. Ihre absolute Anzahl ist insbesondere seit dem Jahr 2006 tendenziell rückläufig. In 2004 wurden 1.172 Verurteilungen registriert, in 2015 nur noch 836.

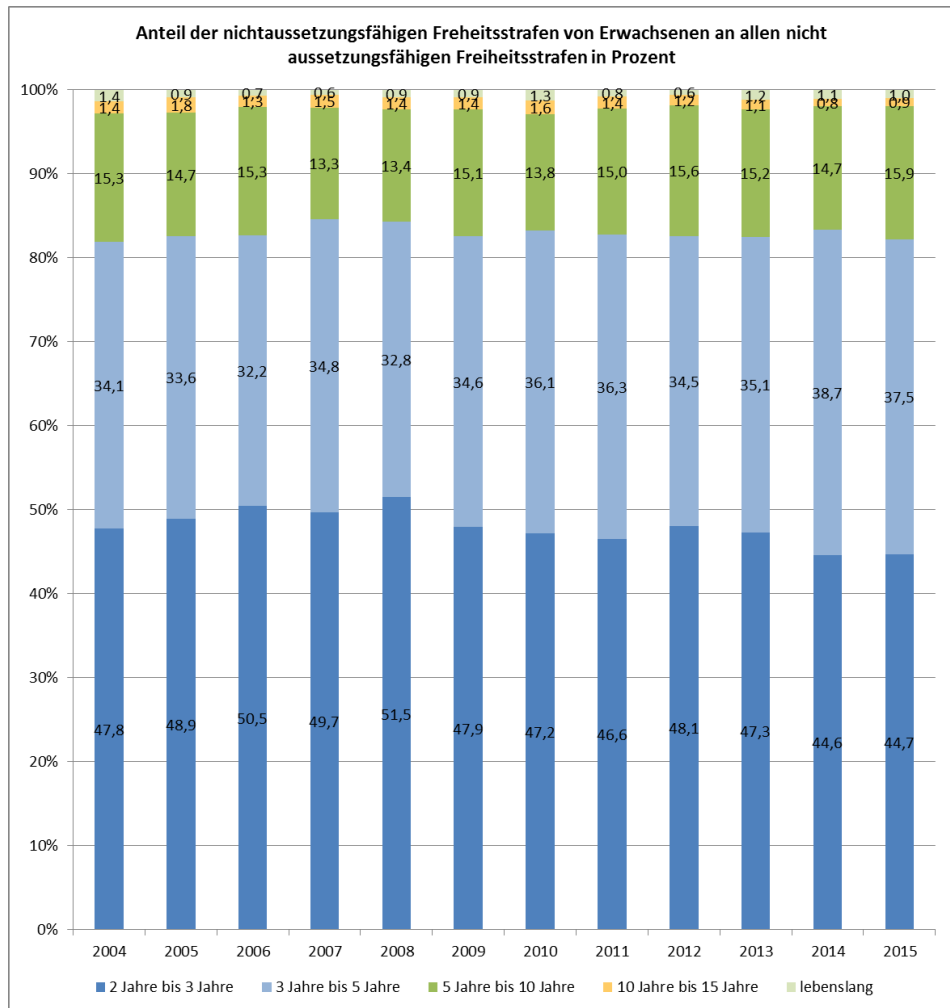
Die zweitgrößte Gruppe der nichtaussetzungsfähigen Freiheitsstrafen nehmen Freiheitsstrafen **von drei bis fünf Jahren** ein. Auch hier ist ein Rückgang festzustellen, der allerdings weniger stark ausgeprägt ist. In 2004 wurden 835 Verurteilungen zu Freiheitsstrafe von drei bis zu fünf Jahren ausgesprochen, in 2015 waren es 702 Verurteilungen.

Freiheitsstrafe **von fünf bis zu zehn Jahren** wurde deutlich weniger häufig ausgesprochen. In 2004 waren es 375 Verurteilungen, in 2015 noch 298 Verurteilungen.

Freiheitsstrafen von mehr als zehn Jahren sind im Verhältnis zu allen Freiheitsstrafen recht selten, ihre Verhängung ist in absoluten Zahlen leicht rückläufig. In 2004 wurden 34 Verurteilungen zu Freiheitsstrafe von mehr als zehn Jahren registriert, in 2015 waren es 18.

Weniger häufig als Freiheitsstrafen von mehr als zehn Jahren wurden **lebenslange Freiheitsstrafen** verhängt. In 2004 waren dies 35, in 2015 waren es 17.

Über die Anteile gibt das nachfolgende Schaubild Auskunft.



Anteilig hat sich das Strafmaß in den letzten Jahren zu den etwas längeren Haftstrafen verschoben.

Der Längsvergleich zeigt, dass der Anteil der Freiheitsstrafen von zwei bis drei Jahren sich von 47,8 % in 2004 auf 44,7 % in 2015 verringert hat. Gleichzeitig ist der Anteil der Freiheitsstrafen von drei bis zu fünf Jahren um 3,4 Prozentpunkte von 34,1 % in 2004 auf 37,5 % in 2015 gestiegen.

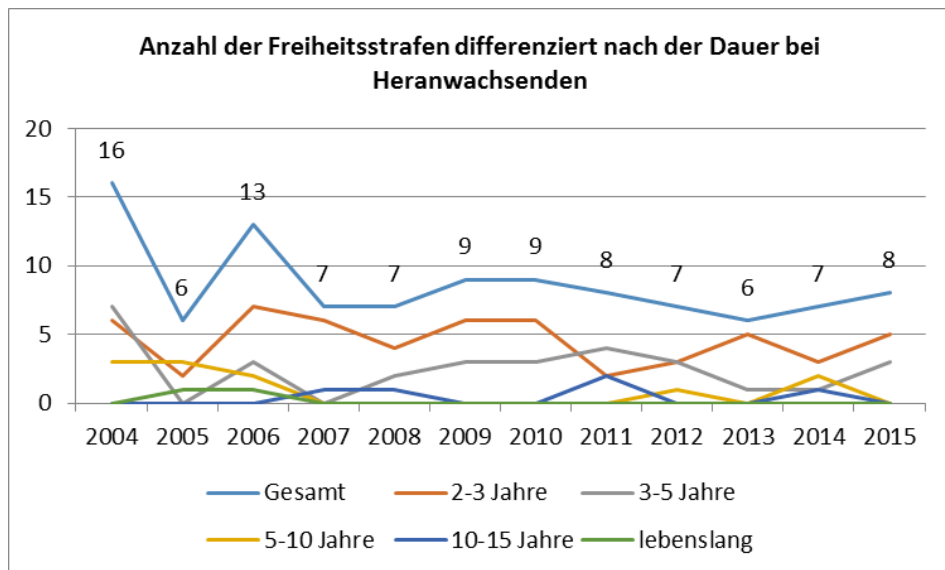
Der Anteil der Freiheitsstrafen von fünf bis zu zehn Jahren hat sich nahezu auf einem Niveau um 15 % (Mittelwert: 14,8 %) manifestiert. Der Anteil der Freiheitsstrafen von zehn bis 15 Jahren hat sich seit 2010 leicht verringert. Der Anteil der lebenslangen Freiheitsstrafen bewegt sich um 1 % (Mittelwert).

Der Anteil der Freiheitsstrafen von einem bis zu zwei Jahren bewegt sich seit Jahren auf dem konstanten Niveau von ca. 18,5 %.

Soweit vor Einführung des § 257c StPO durch das Gesetz zur Regelung der Verständigung im Strafverfahren vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2353) in die StPO befürchtet wurde, eine vermehrte Verständigung im Strafverfahren eingefügt wurde, werde zu einer geringeren Sanktionierung führen, lässt sich dies statistisch nicht bestätigen.

Zwar sind Freiheitsstrafen von zwei bis einschließlich drei Jahren rückläufig, jedoch haben Freiheitsstrafen von einem bis zu zwei Jahren keinen deutlichen Zuwachs erfahren, der dem Rückgang der Freiheitsstrafen von zwei bis einschließlich drei Jahren entspricht.

Die nachfolgenden Schaubilder bilden die Entwicklung bei **Heranwachsenden** ab. Freiheitsstrafen gegen Heranwachsende von mehr als zwei Jahren werden äußerst selten verhängt.



Ihr Anteil betrug in 2015 nur 4,5 %. Einzelheiten können der Tabelle im Anhang entnommen werden.

2. Sanktionen nach Jugendstrafrecht

a) Sanktionsarten

Während auf Straftaten von Erwachsenen und Heranwachsenden mit Freiheits- und Geldstrafen reagiert werden kann, sieht das Jugendgerichtsgesetz als Sanktionsmittel vornehmlich Erziehungsmaßregeln, Zuchtmittel und Jugendstrafe vor.

Bei der Entscheidung, welche dieser Sanktionsarten ausgesprochen wird, orientieren sich Jugendrichter und Jugendrichterinnen am Erziehungsgedanken. Denn Ziel ist vor allem, erneuten Straftaten eines Jugendlichen oder Heranwachsenden entgegenzuwirken.

Zu den Erziehungsmaßregeln gehören die Erteilung von Weisungen sowie die Anordnung, Hilfe zur Erziehung in Anspruch zu nehmen. Es handelt sich um Ver- und Gebote, die sich auf die Lebensführung des Täters auswirken. Da Erziehungsmaßregeln nicht in das Bundeszentralregister eingetragen werden, gilt der Jugendliche nicht als vorbestraft.

Zu den Zuchtmitteln gehören die Verwarnung, die Erteilung von Auflagen und der Jugendarrest. Auflagen werden häufig in Form von Zahlungen einer Geldbuße oder von Arbeitsleistungen aufgegeben. Der Jugendarrest kann als Freizeitarrrest, Kurz- oder auch Dauerarrest ausgestaltet sein. Letzterer darf höchstens vier Wochen betragen. Durch das Gesetz zur Erweiterung der jugendrichterlichen Handlungsmöglichkeiten (Bundestags-Drucksache 17/9389) wurde in § 16a Jugendgerichtsgesetz zudem die Möglichkeit der Verhängung von Jugendarrest neben Jugendstrafe (sog. "Warnarrest") ab dem 7. März 2013 eingeführt. Eintragungen in das Bundeszentralregister finden auch hier nicht statt.

Erziehungsmaßregeln und Zuchtmittel werden allerdings in das Erziehungsregister eingetragen, aus dem nur ein eingeschränkter Personenkreis Auskunft erhalten kann.

Reichen die vorgenannten Maßnahmen wegen der schädlichen Neigungen des Jugendlichen oder der Schwere der Schuld nicht aus, steht als letztes Mittel die Jugendstrafe zur Verfügung. Bei der Bemessung der Jugendstrafe hat das Jugendgericht nach § 18 Abs. 2 Jugendgerichtsgesetz die Jugendstrafe so zu bemessen, dass die erforderliche erzieherische Einwirkung möglich ist.

Zu beachten ist jedoch, dass bei Jugendlichen grundsätzlich nur eine Jugendstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren verhängt werden darf. Nur bei Verbrechen, bei denen nach allgemeinem Strafrecht eine Höchststrafe von mehr als zehn Jahren oder lebenslange Freiheitsstrafe angedroht ist, beträgt die maximale Jugendstrafe zehn Jahre.

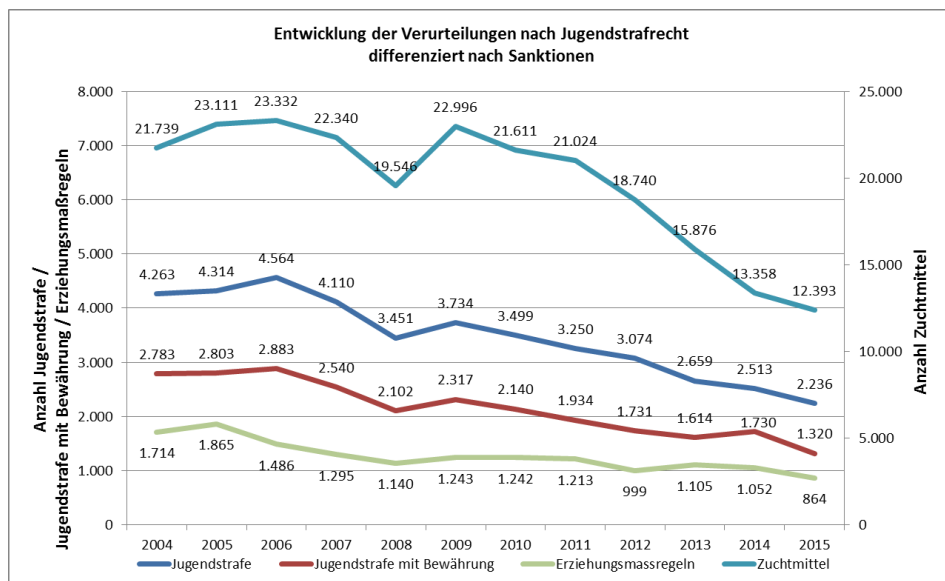
Bei Heranwachsenden beträgt die Höchststrafe generell zehn Jahre, bei Mord (§ 211 StGB) bis zu fünfzehn Jahre.

(1) Anzahl der Sanktionen

Als höchste Sanktion wurden in 2015

- 12.396 Zuchtmittel,²²
- 2.236 Jugendstrafen, davon 1.320 mit Aussetzung der Vollstreckung zur Bewährung,
- 864 Erziehungsmaßnahmen²³ ausgeteilt.

Die Daten der einzelnen Jahre ergeben sich aus der nachfolgenden Grafik.



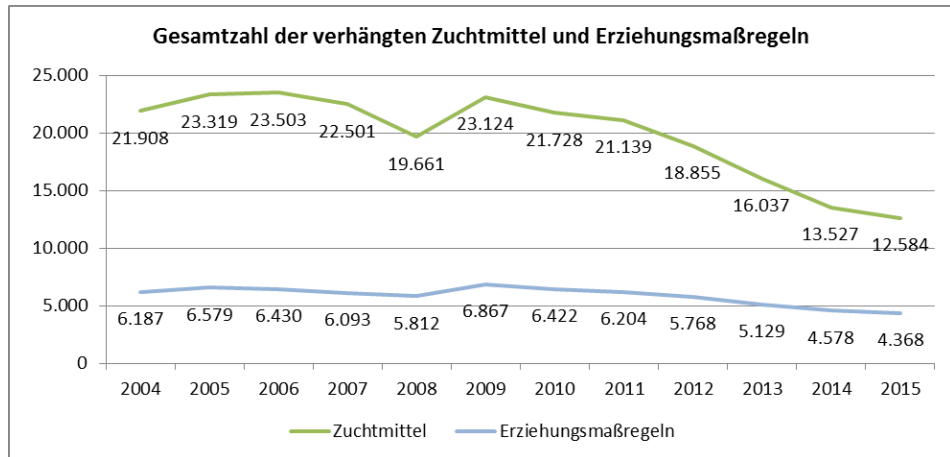
Es zeigt sich, dass die Anzahl der **Zuchtmittel** als schwerste Sanktion von 21.739 in 2004 auf 12.393 in 2015 zurückgegangen ist. Dies ist ein Rückgang um -43,0 %. Bei den **Jugendstrafen** ist ein Rückgang von 4.263 in 2004 auf 2.236 in 2015 um -47,5 % und bei **Erziehungsmaßnahmen** von 1.714 in 2004 auf 864 in 2015 um -49,6 % zu verzeichnen.

²² Zuchtmittel als schwerste Sanktion.

²³ Erziehungsmaßnahmen als schwerste Sanktion.

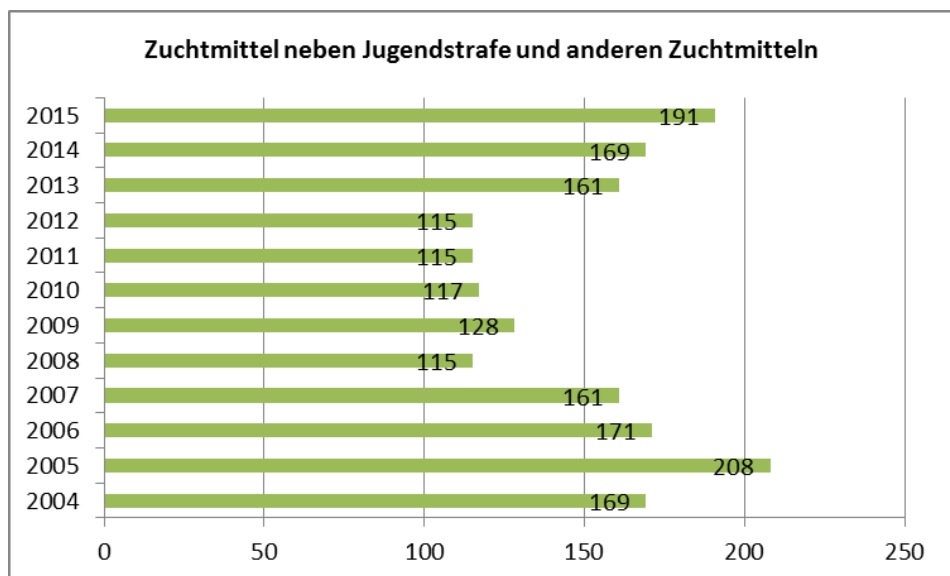
Die Anzahl der verhängten Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln ist tatsächlich allerdings deutlich höher, weil diese auch nebeneinander und neben anderen Sanktionen verhängt werden können.

Die tatsächliche Anzahl bildet das nachfolgende Schaubild ab.

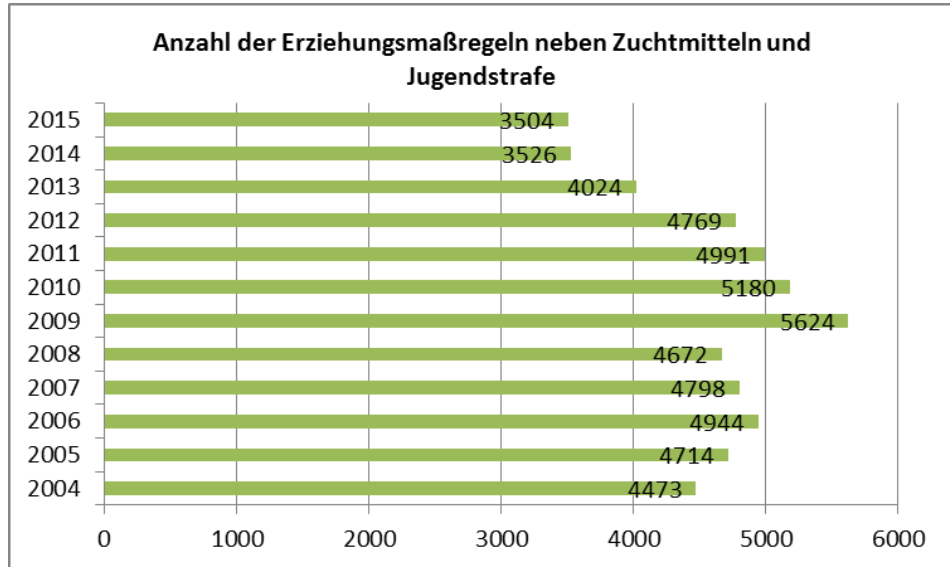


Es zeigt sich im Vergleich zu dem ersten Schaubild, dass die Gesamtzahl der Zuchtmittel nur leicht über der Zahl der Zuchtmittel, die als schwerste Sanktion angeordnet wurden, liegt.

Das nachfolgende Schaubild verdeutlicht die genaue Anzahl von Zuchtmitteln neben Jugendstrafe und die Entwicklung seit 2004. Der deutliche Zuwachs seit 2013 erklärt sich durch die Einführung des Jugendarrestes neben Jugendstrafe (sog. Warnarrest).

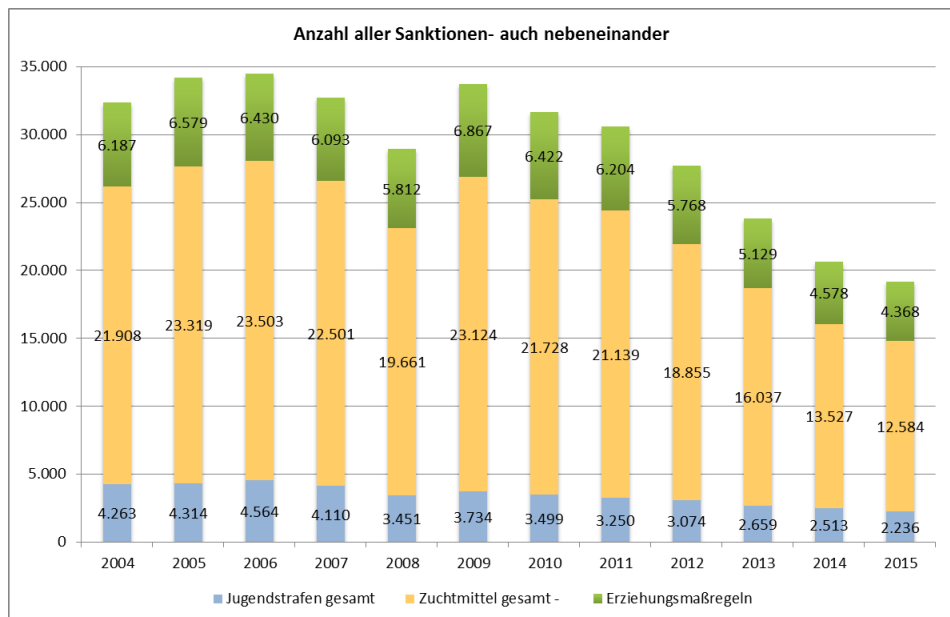


Die Gesamtzahl der **Erziehungsmaßnahmen** ist hingegen deutlich höher als die Anzahl der Erziehungsmaßnahmen als schwerste Sanktion. Die Entwicklung der Anzahl der neben Zuchtmitteln oder Jugendstrafe angeordneten Erziehungsmaßnahmen bildet das folgende Schaubild ab.

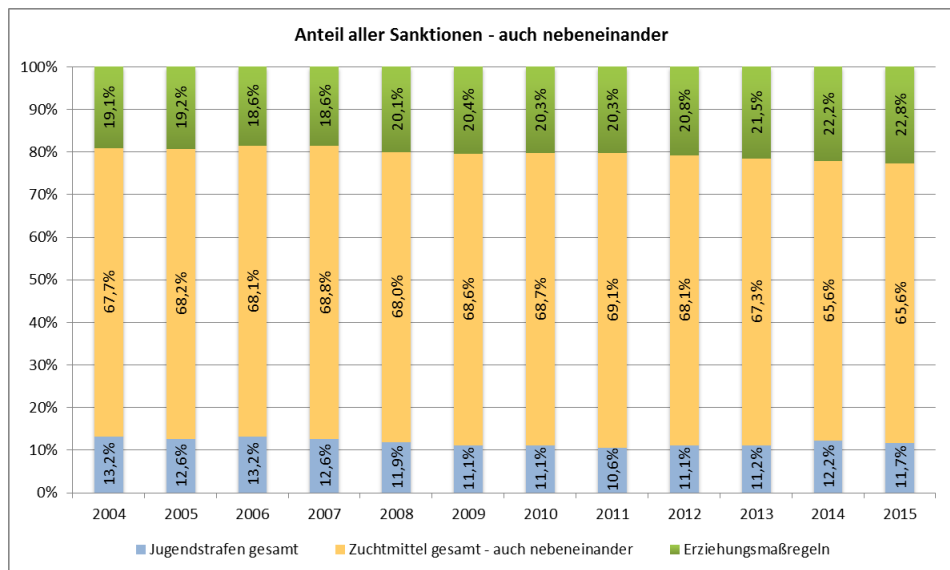


(2) Anteil der Sanktionen

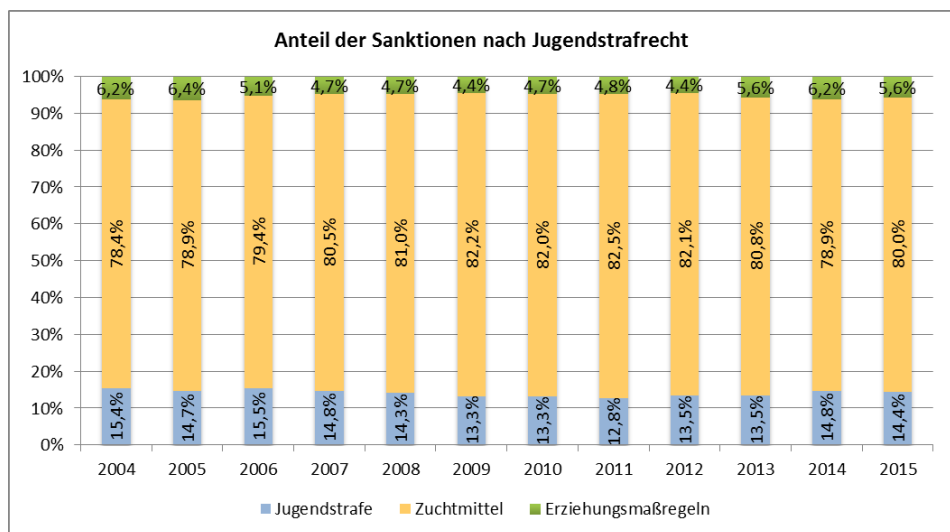
Betrachtet man alle - auch nebeneinander angeordneten - Sanktionen, so zeigt sich, dass die Anzahl der Zuchtmittel am höchsten ist.



Prozentual folgen hieraus die in der nachfolgenden Grafik genannten Anteile:



Betrachtet man hingegen nur die höchste ausgeurteilte Sanktion, so ergeben sich folgende Anteile:

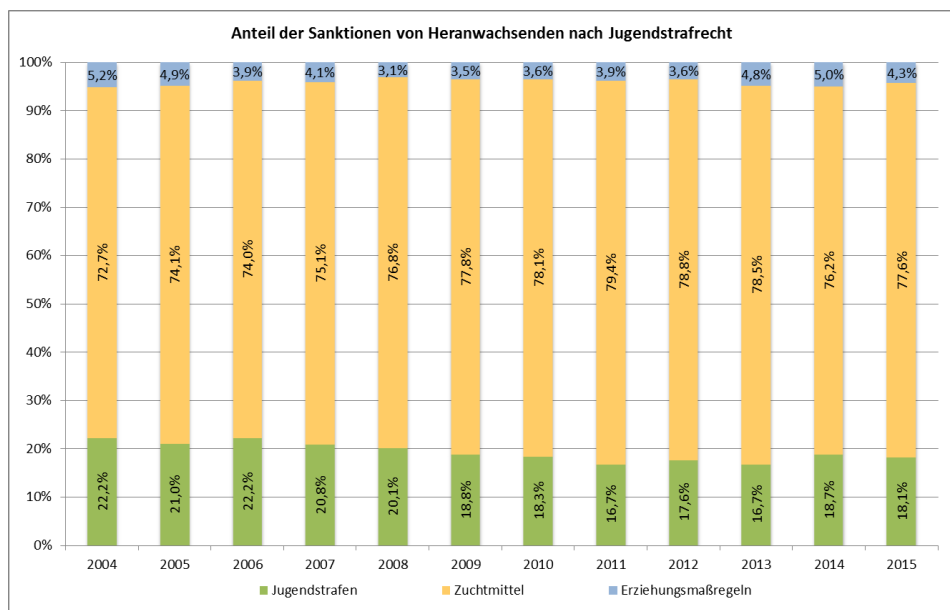
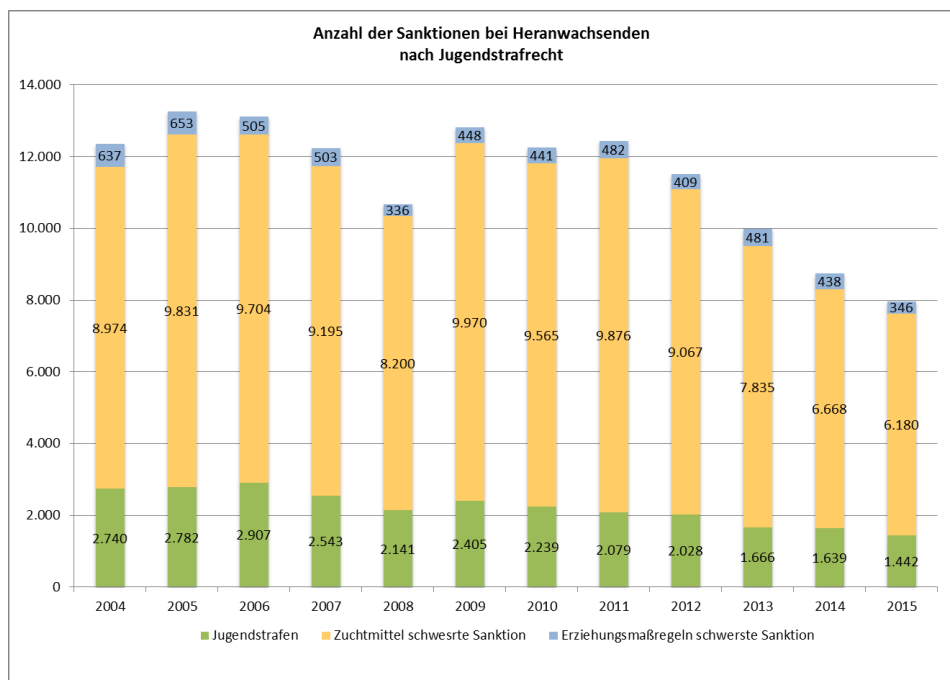


Zuchtmittel als höchste Sanktion nahmen den größten Anteil mit 80,0 % in 2015 ein. Es folgen sodann **Jugendstrafen** mit 14,4 % in 2015 und **Erziehungsmaßnahmen** mit nur 5,6 %.

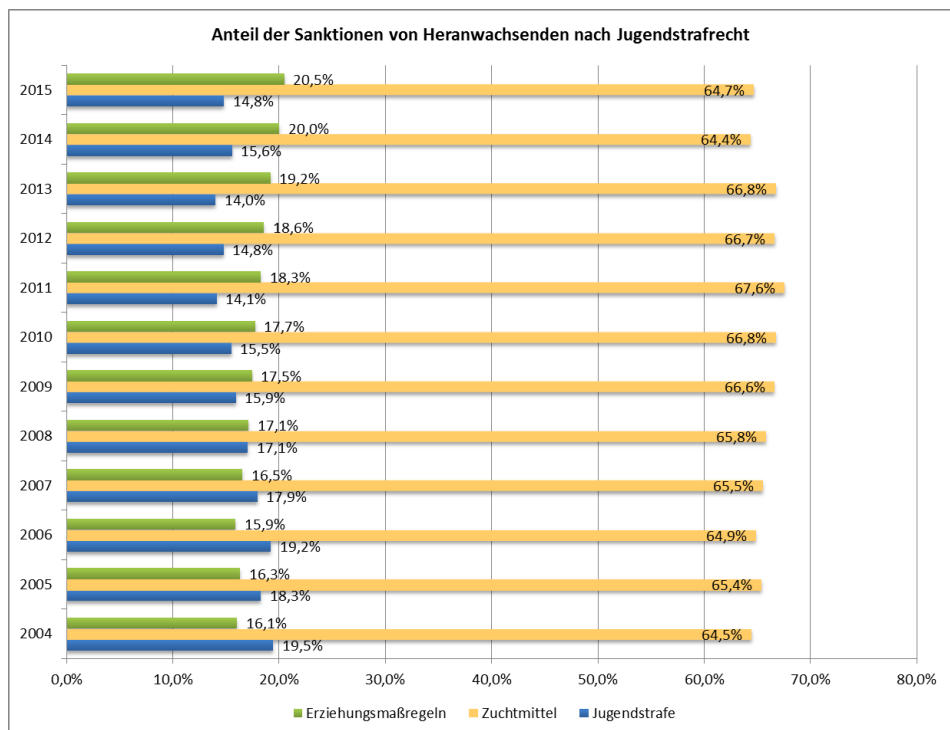
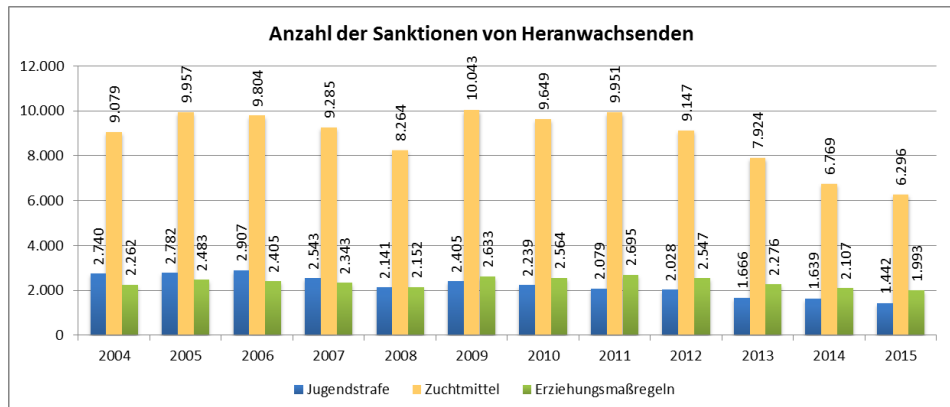
(3) Entwicklung der Sanktionen bei Heranwachsenden

Innerhalb der Gruppe der Heranwachsenden nehmen Zuchtmittel den größten Anteil ein. Auch wenn die Anzahl, wie die folgende Grafik zeigt, deutlich zurückgegangen ist, ist der Anteil seit 2009 auf einem Niveau von 78,1 % (Mittelwert). In 2015 lag er bei 77,6 %.

Die nachfolgenden zwei Schaubilder bilden die Anzahl der Sanktionen als schwerste Sanktion ab.



Die nachfolgenden zwei Schaubilder bilden die Anzahl aller gegen Heranwachsende verhängten Sanktionen ab.



(4) Entwicklung der Sanktionen bei Jugendlichen

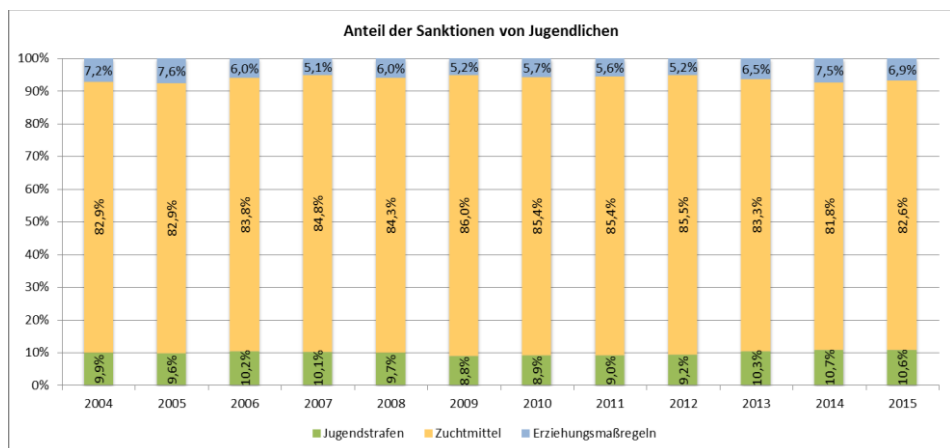
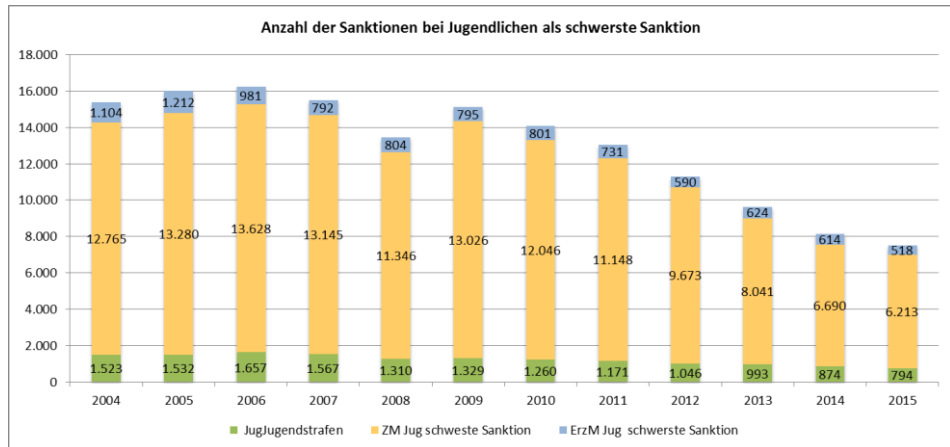
Bei **Jugendlichen** zeigt sich, dass der absolute Rückgang der Verurteilungen ebenfalls keine Auswirkungen für das Verhältnis der Sanktionen zueinander hatte.

Die Anzahl der Verurteilungen von Jugendlichen hat sich wie folgt entwickelt:

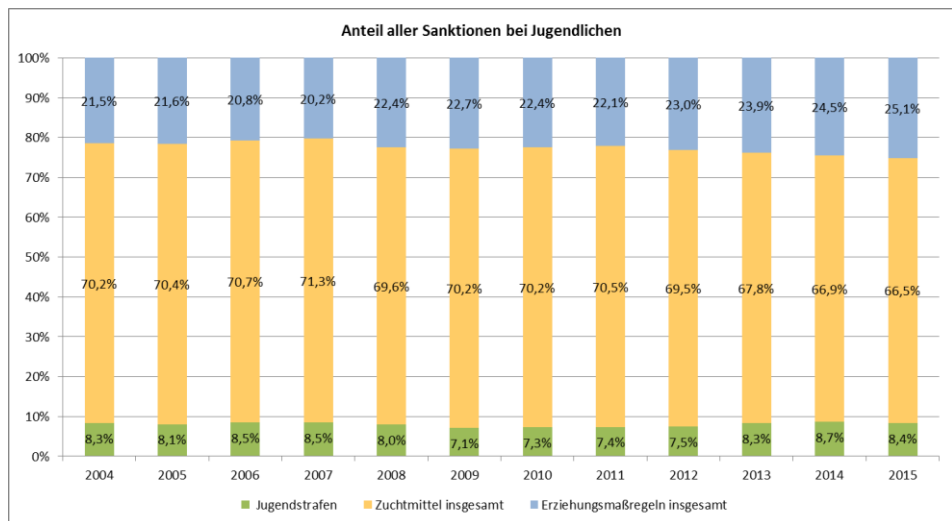
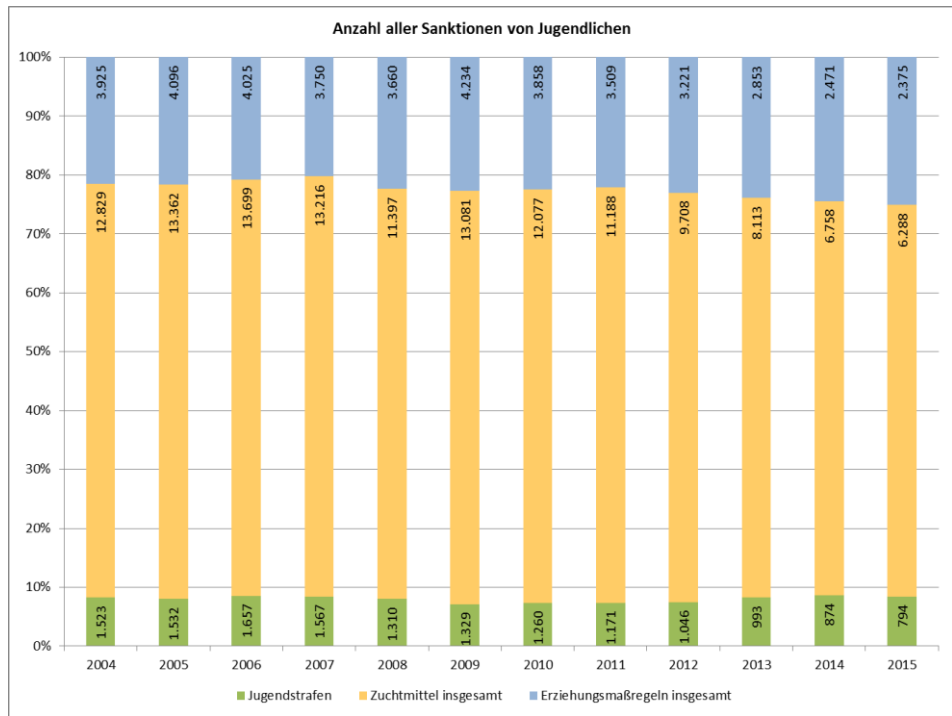
Zuchtmittel werden auch hier in über 80 % der Fälle als häufigste Sanktion ausgeurteilt. Ihr Anteil ist im Gegensatz zu dem bei Heranwachsenden

etwas höher. Jugendstrafen nehmen mit 10 % allerdings deutlich weniger Raum ein als bei Heranwachsenden.

Die nachfolgenden zwei Schaubilder bilden die Anzahl der Sanktionen als schwerste Sanktion ab.



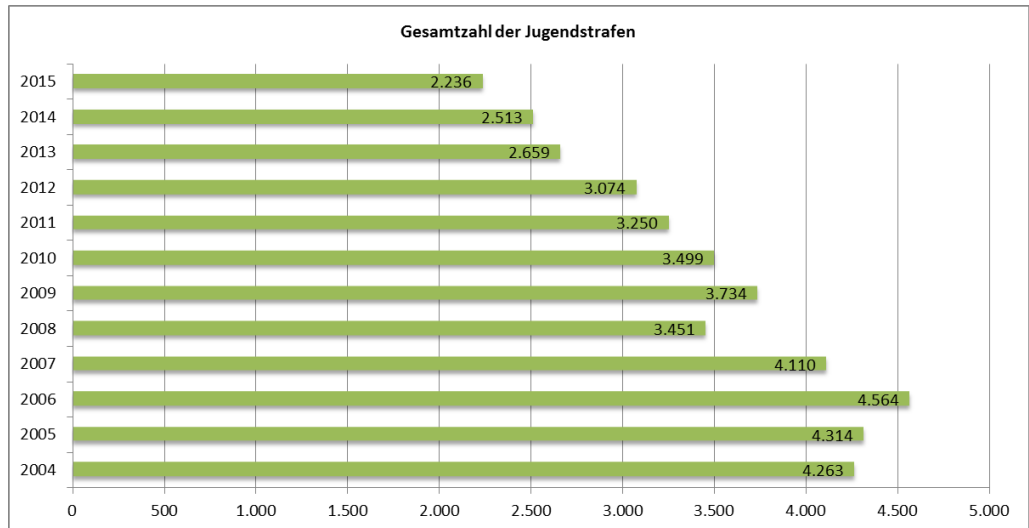
Die nachfolgenden zwei Schaubilder bilden die Anzahl aller verhängten Sanktionen ab.



b. Anzahl und Anteil der Jugendstrafen mit und ohne Strafaussetzung zur Bewährung

(1) Anzahl der Jugendstrafen

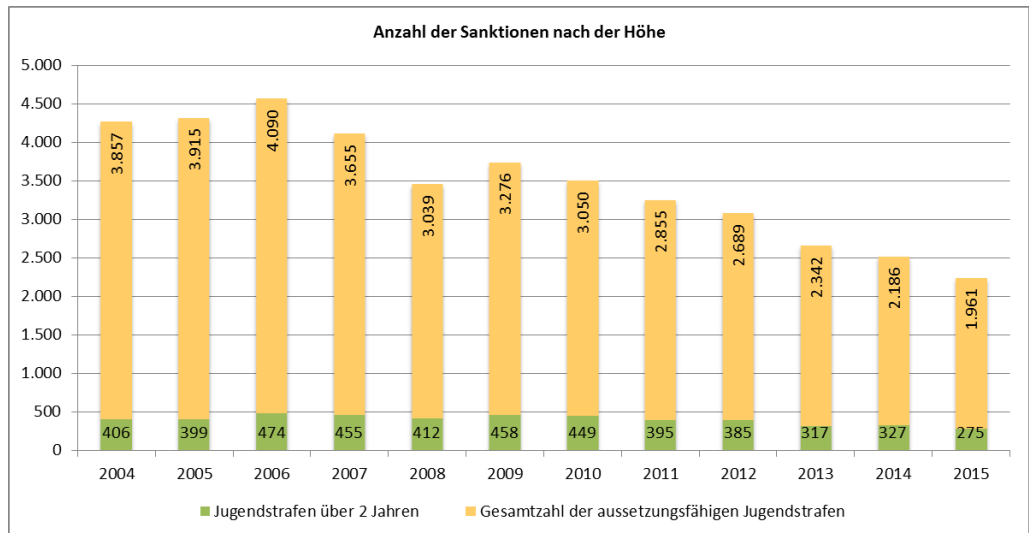
Das nachfolgende Schaubild zeigt nochmals die Entwicklung der Anzahl der Jugendstrafen.



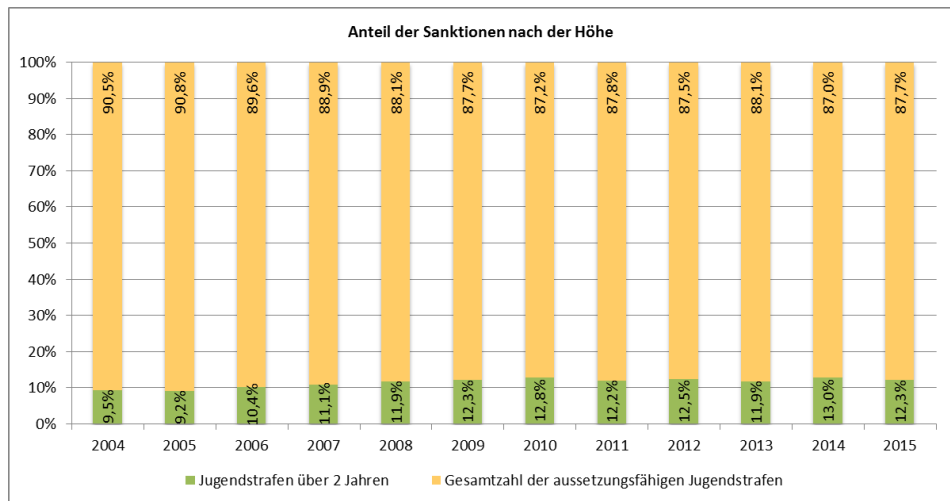
Entsprechend dem generellen Rückgang der Jugendkriminalität ist auch die Verhängung von Jugendstrafen in absoluten Zahlen seit Jahren deutlich rückläufig.

(2) Anzahl und Anteil der aussetzungsfähigen und nichtaussetzungsfähigen Jugendstrafen

Von den insgesamt 2.236 in 2015 verhängten Jugendstrafen waren 275 höher als zwei Jahre und konnten folglich nicht mehr zur Bewährung ausgesetzt werden. Die folgende Grafik zeigt die Anzahl der aussetzungsfähigen und nicht aussetzungsfähigen Jugendstrafen im Beobachtungszeitraum.



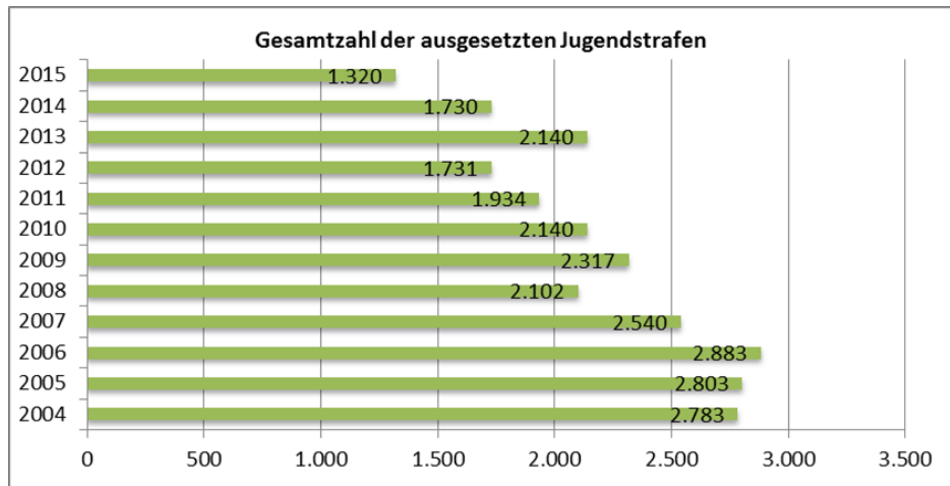
Prozentual ergibt sich folgende Entwicklung:



Der Anteil der nicht aussetzungsfähigen Jugendstrafen ist von 2005 (9,2 %) bis 2010 (12,8 %) um 3,6 Prozentpunkte angestiegen. Seitdem unterliegt dieser Anteil nur geringen Schwankungen. In 2015 lag er bei 12,3 %.

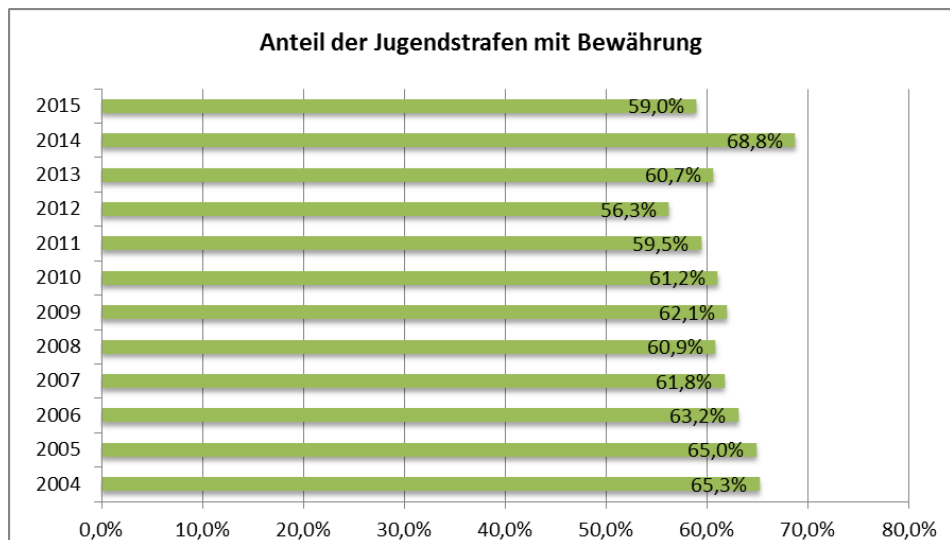
(3) Anzahl und Anteil der zur Bewährung ausgesetzten Jugendstrafen

Im Folgenden wird dargestellt, wie viele der aussetzungsfähigen Jugendstrafen tatsächlich zur Bewährung ausgesetzt wurden. Das nachfolgende Schaubild zeigt die Gesamtzahl der ausgesetzten Jugendstrafen im Beobachtungszeitraum.



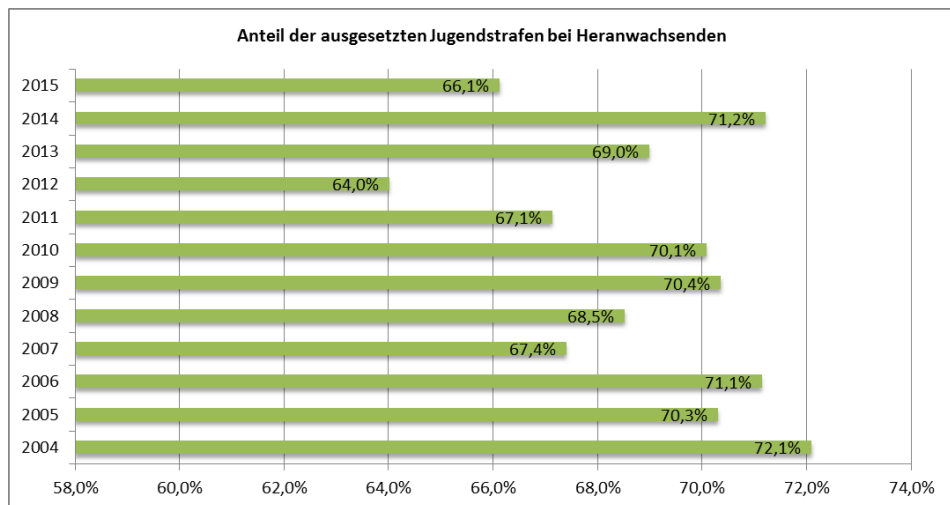
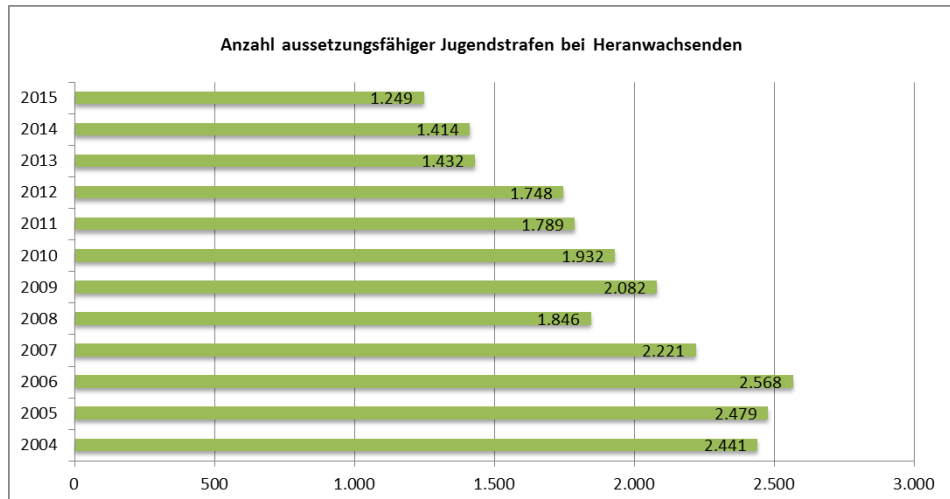
Es zeigt sich, dass die Anzahl der ausgesetzten Jugendstrafen sich deutlich verringert hat. Dies erklärt sich einerseits aus der geringeren Gesamtzahl aller Jugendstrafen in 2015 im Vergleich zu 2004. Der prozentuale Vergleich mit der Gesamtzahl der aussetzungsfähigen Jugendstrafen zeigt aber auch, dass der Anteil der Jugendstrafen mit Bewährung im Vergleich zu 2004 auch im Ganzen rückläufig ist: In 2004 wurden noch 65,3 % aller Jugendstrafen zur Bewährung ausgesetzt, 2015 waren es nur noch 59,0 %. Folglich wurden in 2015 mehr Jugendliche und Heranwachsende inhaftiert. In 2014 lag der Anteil sogar bei 68,8 %.

Folglich ist der häufig gehörte Vorwurf, die Jugendrichter und Jugendricht-
terinnen seien heute milder als früher, so nicht haltbar.



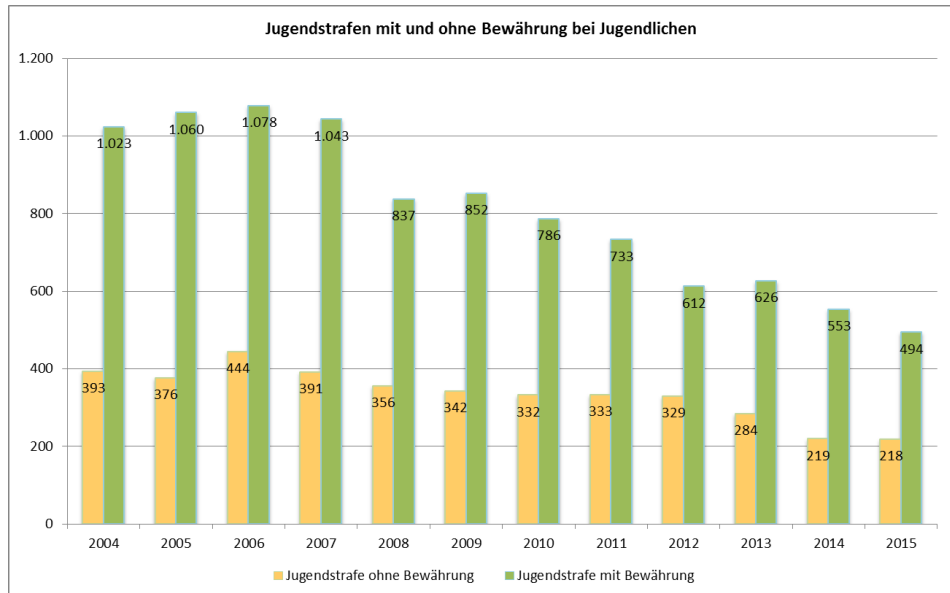
(a) Entwicklung der ausgesetzten Jugendstrafen bei Heranwachsenden

Ein Vergleich der Anteile der ausgesetzten Jugendstrafen bei aussetzungsfähigen Jugendstrafen bei Heranwachsenden zeigt, dass der Anteil in 2015 bei 66,1 % und in 2004 bei 72,1 % (Höchststand) lag.



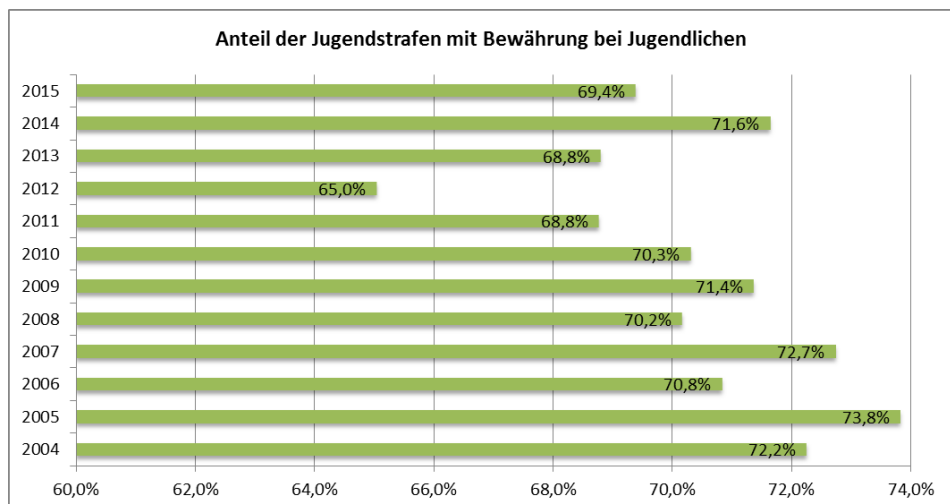
(b) Entwicklung der ausgesetzten Jugendstrafen bei Jugendlichen

Bei Jugendlichen haben sich die Anzahl und die Anteile von Jugendstrafen mit und ohne Strafaussetzungen wie folgt entwickelt.



Die Gesamtzahl der Jugendstrafen mit Bewährung ist deutlich rückläufig. In 2006 wurden absolut betrachtet mit 1.078 die meisten Jugendstrafen zur Bewährung ausgesetzt. In 2015 waren es mit 494 die wenigsten.

Dies schlägt sich auch in deren Anteil nieder. Während in 2004 noch 72,2 % der aussetzungsfähigen Jugendstrafen bei Jugendlichen zur Bewährung ausgesetzt wurden, waren dies in 2015 nur noch 69,4 %. Der Tiefststand war im Jahr 2012 mit nur 65,0 % erreicht. Auch diese Feststellung widerspricht der These, Jugendrichter und Jugendrichterinnen würden heutzutage weniger hart gegen kriminelle Jugendliche und Heranwachsende vorgehen.



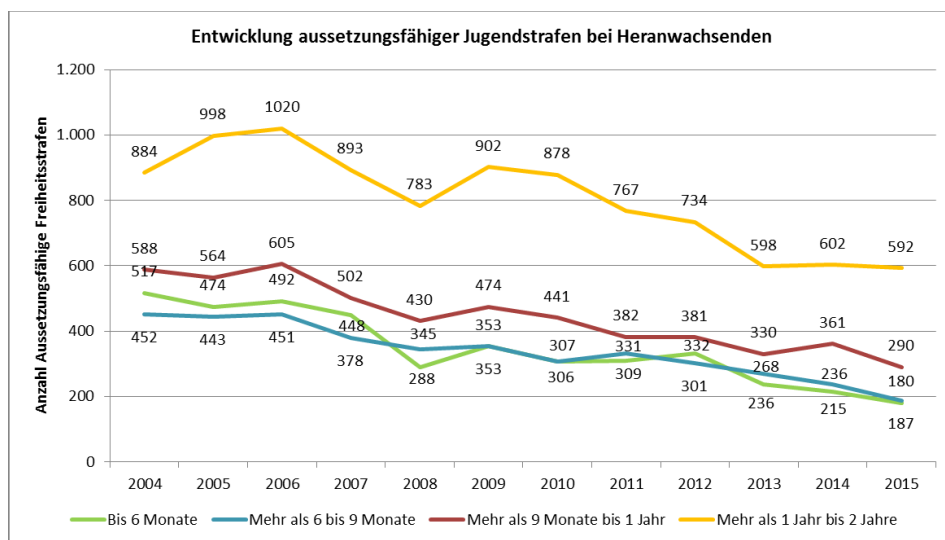
(4) Dauer der aussetzungsfähigen und ausgesetzten Jugendstrafen

(a) Dauer der aussetzungsfähigen und ausgesetzten Jugendstrafen von Heranwachsenden

Der nachfolgenden Grafik kann die Dauer der aussetzungsfähigen Jugendstrafen bei **Heranwachsenden** entnommen werden.

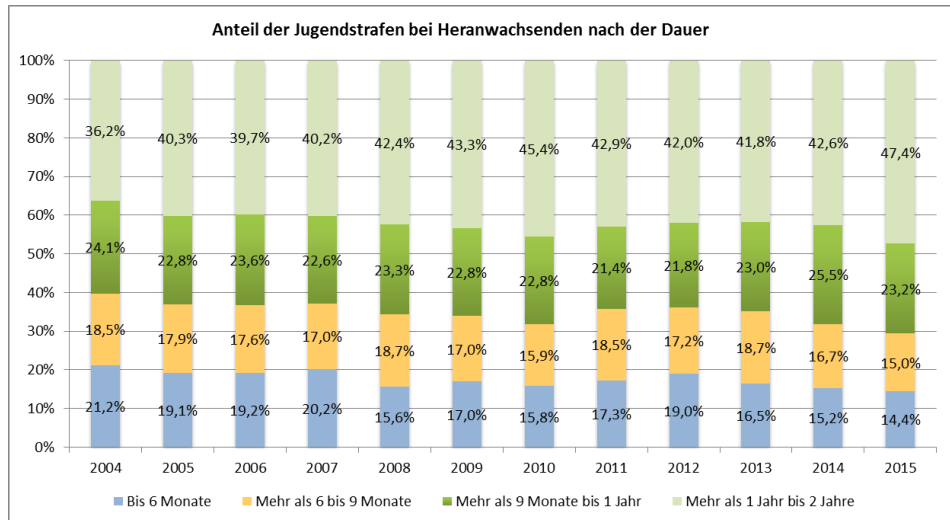
Im Zeitverlauf zeigt sich, dass die Anzahl der Verurteilungen in allen Kategorien rückläufig ist.

- Jugendstrafen bis zu sechs Monaten: Rückgang von 517 Verurteilungen in 2004 auf 180 Verurteilungen in 2015.
- Jugendstrafen von mehr als sechs bis zu neun Monaten: Rückgang von 452 Verurteilungen in 2004 auf 187 Verurteilungen in 2015.
- Jugendstrafen von mehr als neun bis zu zwölf Monaten: Rückgang von 588 Verurteilungen in 2004 auf 290 Verurteilungen in 2015. Höchststand in 2006 mit 605 Verurteilungen.
- Jugendstrafen von mehr als einem bis zu zwei Jahren: Rückgang von 884 Verurteilungen in 2004 auf 592 Verurteilungen in 2015. Höchststand in 2006 mit 1.020 Verurteilungen.



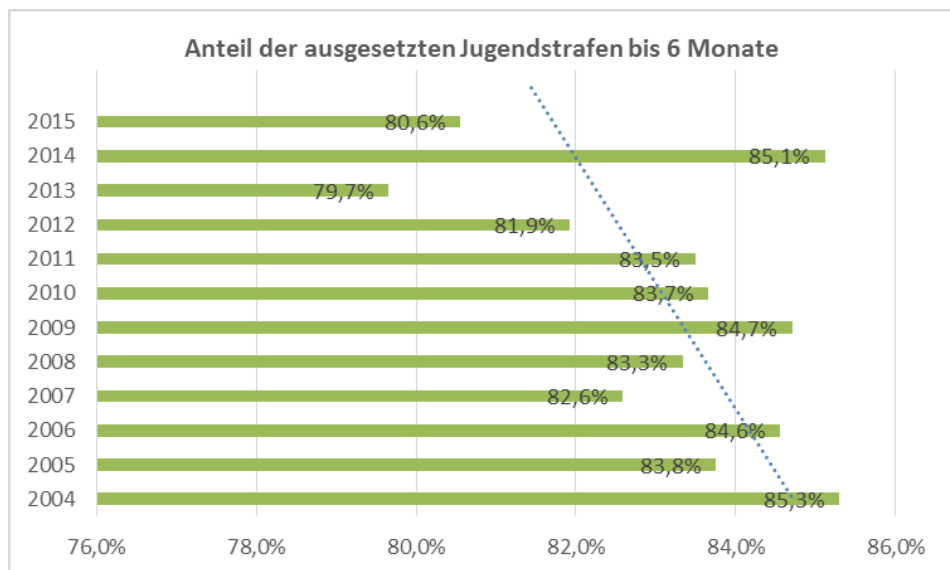
Jugendstrafen über einem Jahr machen bei Heranwachsenden folglich den größten Anteil aus. Anteilig sind sie zudem gewachsen. In 2015 wurden 47,4 % der Jugendstrafen für mehr als ein Jahr bis zu zwei Jahren - bezogen auf alle aussetzungsfähigen Jugendstrafen von Heranwachsenden - verhängt.

Die Langzeitentwicklung zeigt zudem, dass kurze Jugendstrafen deutlich seltener verhängt werden. Während in 2004 der Anteil der Jugendstrafen bei Heranwachsenden von bis zu sechs Monaten noch bei 21,2 % lag, war er in 2015 bei 14,4 %. Er ist nach einem Anstieg in 2012 kontinuierlich gefallen. Auch der Anteil der Jugendstrafen von mehr als sechs bis neun Monate war in 2015 mit 15,0 % deutlich niedriger als 2004 (18,5 %).



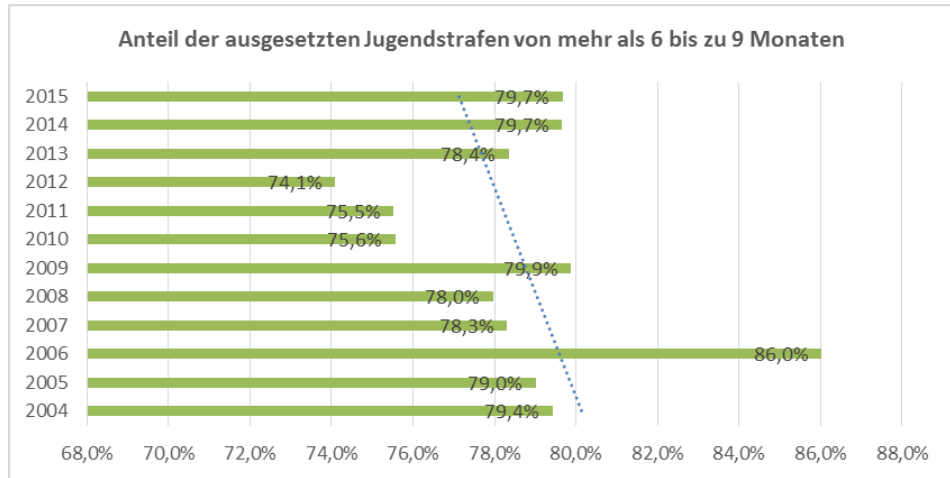
Nicht alle aussetzungsfähigen Jugendstrafen wurden von den Gerichten auch zur Bewährung ausgesetzt (zu vgl. Abschnitt VII. 2. b) (2)).

Betrachtet man innerhalb der jeweiligen Rubrik das **Verhältnis der ausgesetzten zu den aussetzungsfähigen Jugendstrafen** bei Heranwachsenden, so zeigt sich folgendes Bild:

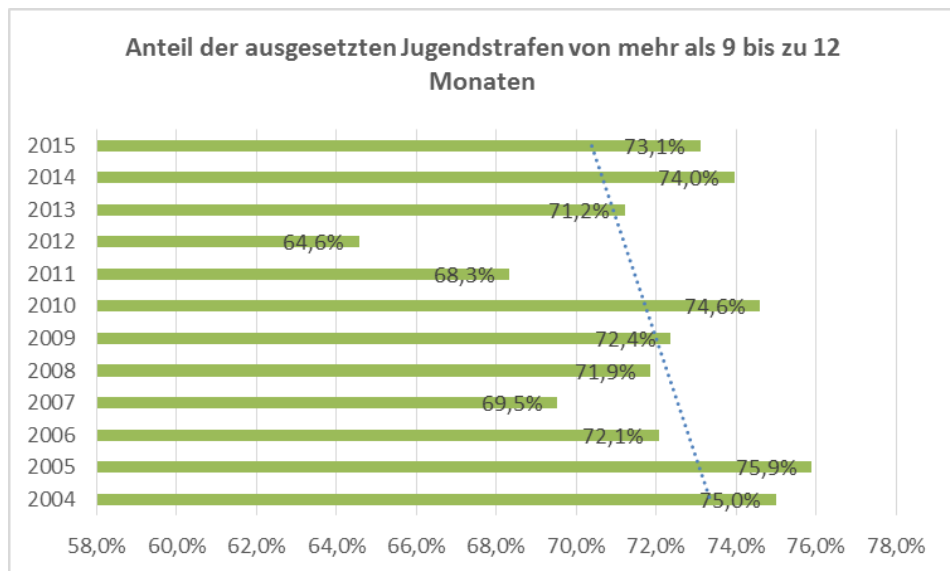


Der Anteil der ausgesetzten Jugendstrafen bis zu 6 Monaten geht tendenziell zurück. Während 2004 noch 85,3 % der Sanktionen zur Bewährung

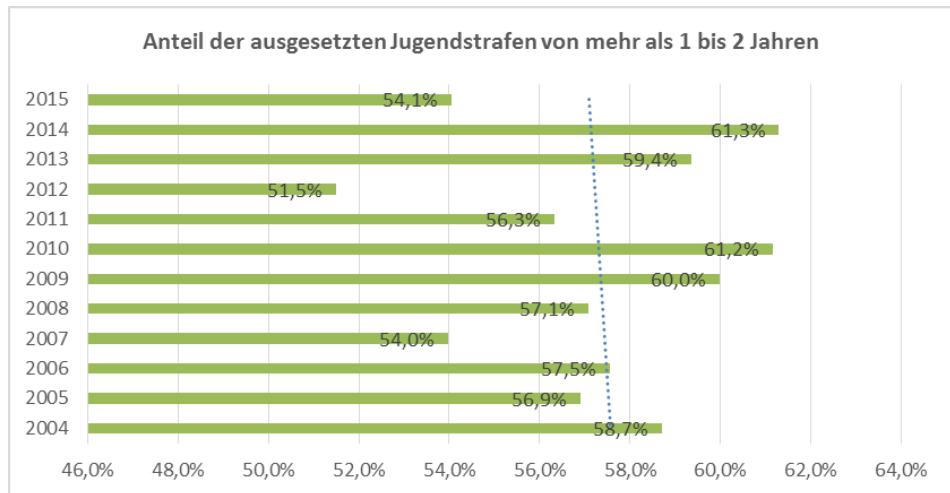
ausgesetzt wurden, waren es 2015 80,6 %. Jeder fünfte wird folglich bei Jugendstrafe unter sechs Monaten inhaftiert.



Tendenziell ebenfalls rückläufig ist der Anteil der ausgesetzten Jugendstrafen von über sechs bis neun Monaten. Ihr Anteil bewegt sich allerdings unter dem der Jugendstrafe bis zu sechs Monaten. In 2012 lag der Anteil mit 64,6 % sehr niedrig. Der Mittelwert im Beobachtungszeitraum liegt bei 71,9 %. D.h., dass ca. drei von vier Verurteilten die Haft nicht antreten müssen.



Gleiches gilt für den Anteil der ausgesetzten Jugendstrafen von neun Monaten bis zu einem Jahr. Der Rückgang ist hier allerdings nicht so stark ausgeprägt und verlief wellenartig.



Am geringsten ist der Anteil der ausgesetzten Jugendstrafen von mehr als einem bis zu zwei Jahren. Der Mittelwert im Beobachtungszeitraum liegt bei 57,3 %. In 2015 war er noch geringer bei 54,1 %. Folglich muss ca. jeder zweite bei einer Verurteilung zu Jugendstrafe die Haft auch antreten.

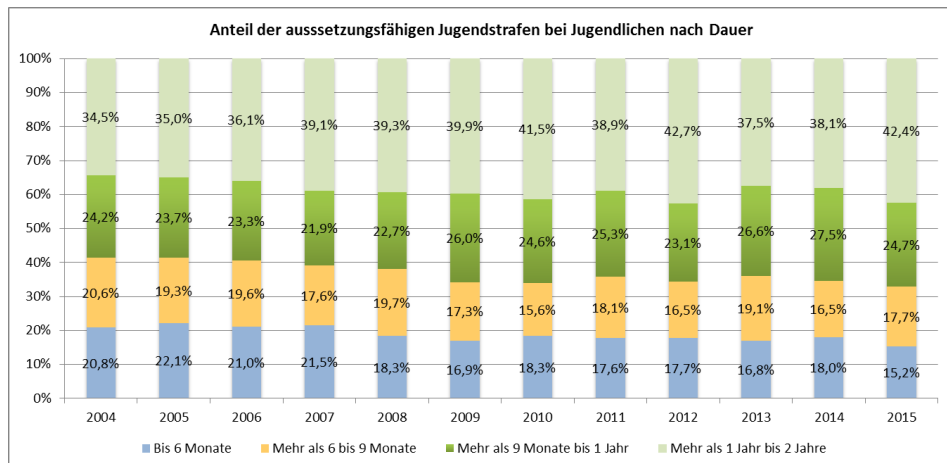
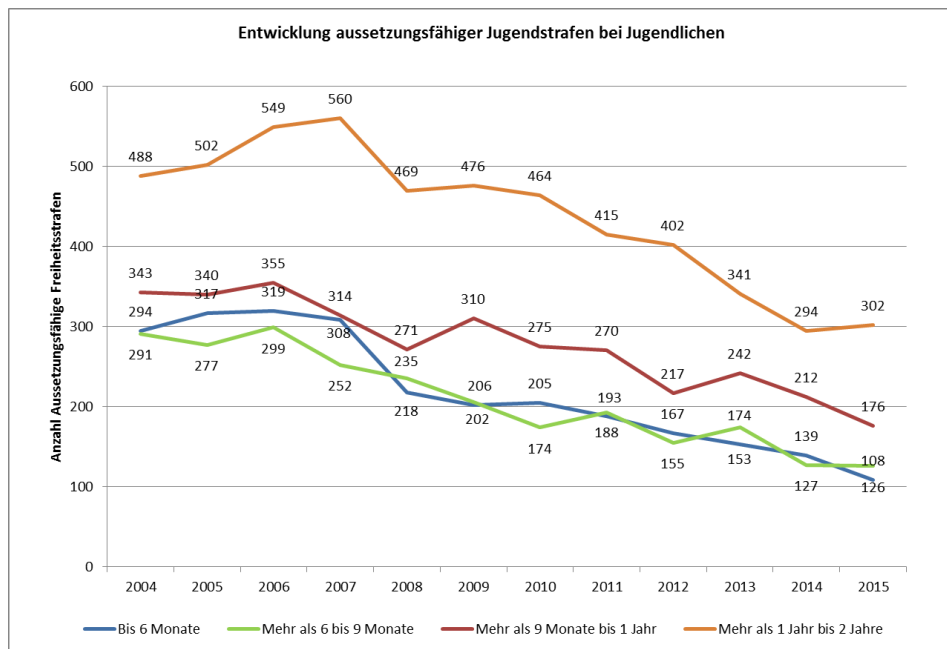
Nach § 18 Absatz 2 JGG ist die Jugendstrafe so zu bemessen, dass die erforderliche erzieherische Einwirkung möglich ist. Eine erzieherische Einwirkung ist bei Heranwachsenden, namentlich bei Vorliegen schädlicher Neigungen, bei nur kurzzeitiger Inhaftierung kaum möglich. Dies erklärt, dass die Jugendgerichte, wenn sie sich zu einer Inhaftierung entschließen, diese tendenziell längerfristig bemessen.

Je höher die Sanktion ausfällt, desto geringer ist auch die Aussetzungswahrscheinlichkeit.

Auch diese Auswertungen deuten auf eine bedachte, den Erziehungsgedanken berücksichtigende Entscheidung von Jugendrichtern und Jugendrichterinnen hin. Eine äußerst milde Sanktionierung belegen sie gerade nicht.

(b) **Dauer der aussetzungsfähigen und ausgesetzten Jugendstrafen von Jugendlichen**

Im Folgenden werden die Anzahl und der Anteil der aussetzungsfähigen Jugendstrafen bei Jugendlichen nach deren Dauer betrachtet. Hierüber geben die nachstehende Grafiken Auskunft.

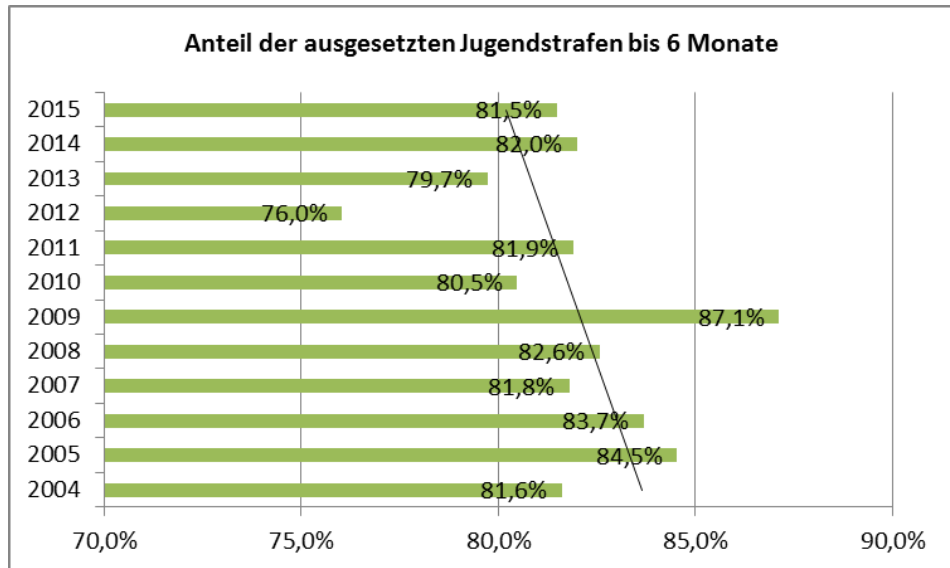


Das Verhältnis der Jugendstrafen nach der Dauer bei Jugendlichen ähnelt dem bei Heranwachsenden. Auch hier nehmen die längeren Jugendstrafen den größten Anteil an allen aussetzungsfähigen Jugendstrafen ein. Im Vergleich zu 2004 ist der Anteil allerdings um nahezu 8 Prozentpunkte höher. Auf diesem Niveau hat er sich seit einigen Jahren eingependelt.

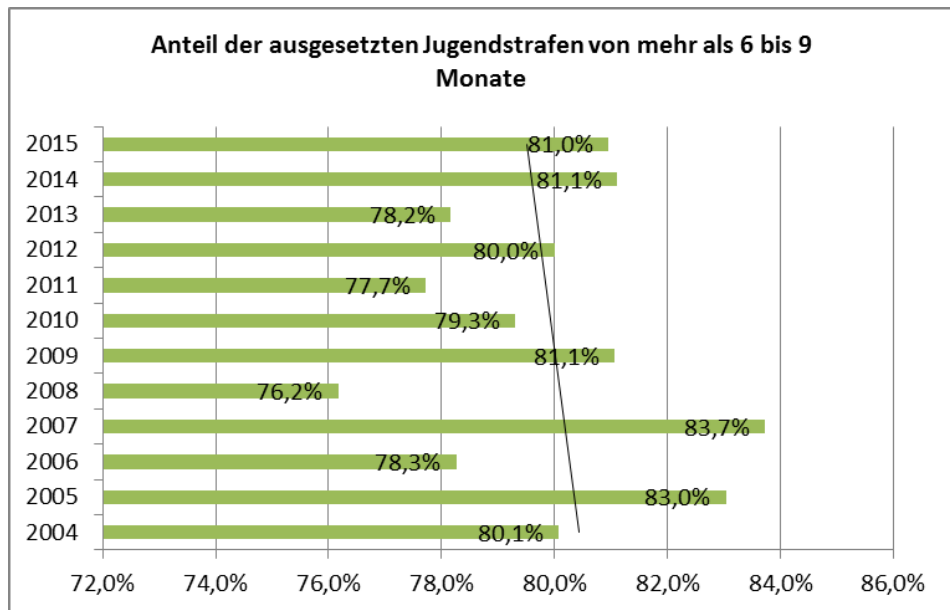
Im Gegensatz hierzu ist der Anteil der kurzen Jugendstrafen (bis zu sechs Monaten) gegenüber 2004 (20,8 %) in 2015 (15,2 %) deutlich niedriger.

Nicht alle aussetzungsfähigen Jugendstrafen wurden von den Gerichten auch zur Bewährung ausgesetzt (zu vgl. Abschnitt VII. 2. b) (2)).

Betrachtet man innerhalb der jeweiligen Rubrik das **Verhältnis der ausgesetzten zu den aussetzungsfähigen Jugendstrafen**, so zeigt sich folgendes Bild:

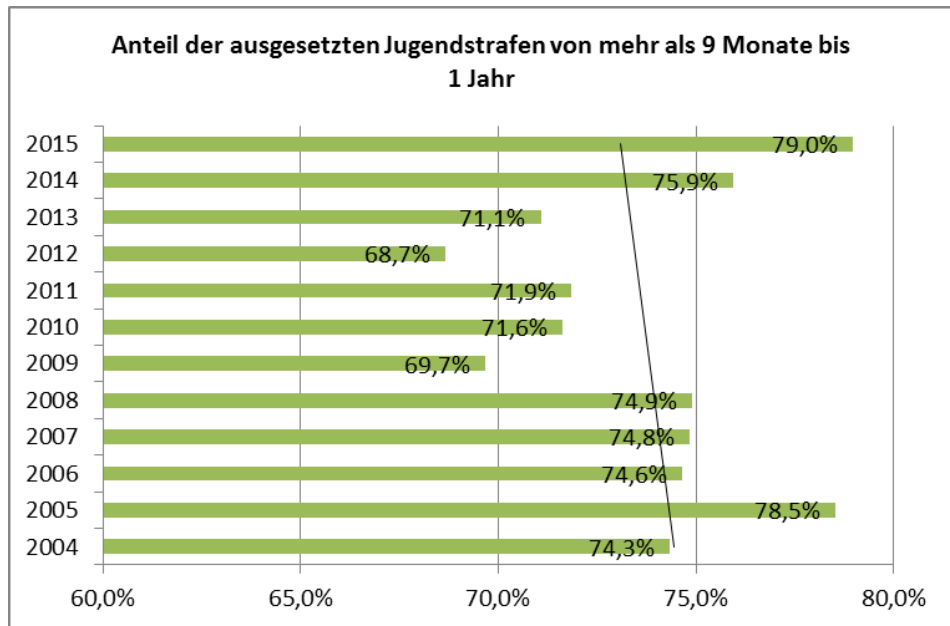


Der Anteil der ausgesetzten Jugendstrafen bis zu sechs Monaten lag in 2015 auf dem Niveau des Jahres 2004. Er unterlag im Beobachtungszeitraum einigen Schwankungen. In 2009 war der Anteil am höchsten (87,1 %), in 2012 mit 76,0 % am geringsten.

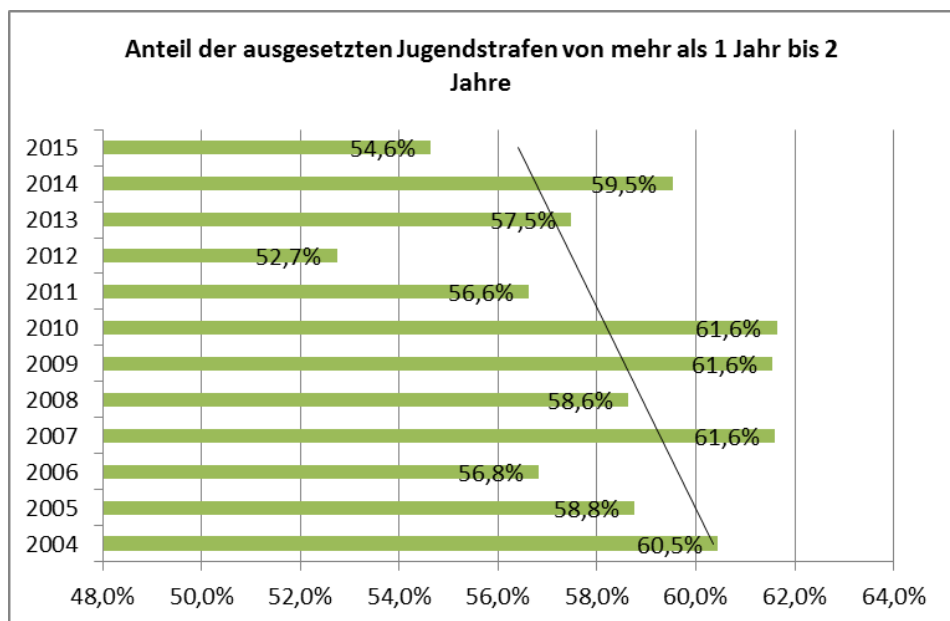


Eine ähnliche Entwicklung ist bei Jugendstrafen von mehr als sechs bis zu neun Monaten zu verzeichnen. Auch hier ist der Anteil in 2015 nahezu

identisch mit dem in 2004. Der Höchstwert lag bei 83,7 % in 2007, den geringsten Anteil machten Strafaussetzungen mit 76,2 % in 2008 aus.



Jugendstrafen von mehr als neun Monaten bis zu einem Jahr wurden in 2015 prozentual häufiger ausgesetzt als in 2004. Der Mittelwert für die Jahre lag bei 73,8 %. Seit 2012 (Tiefststand von 68,7 %) zeigt ein deutlicher Anstieg des Anteils.

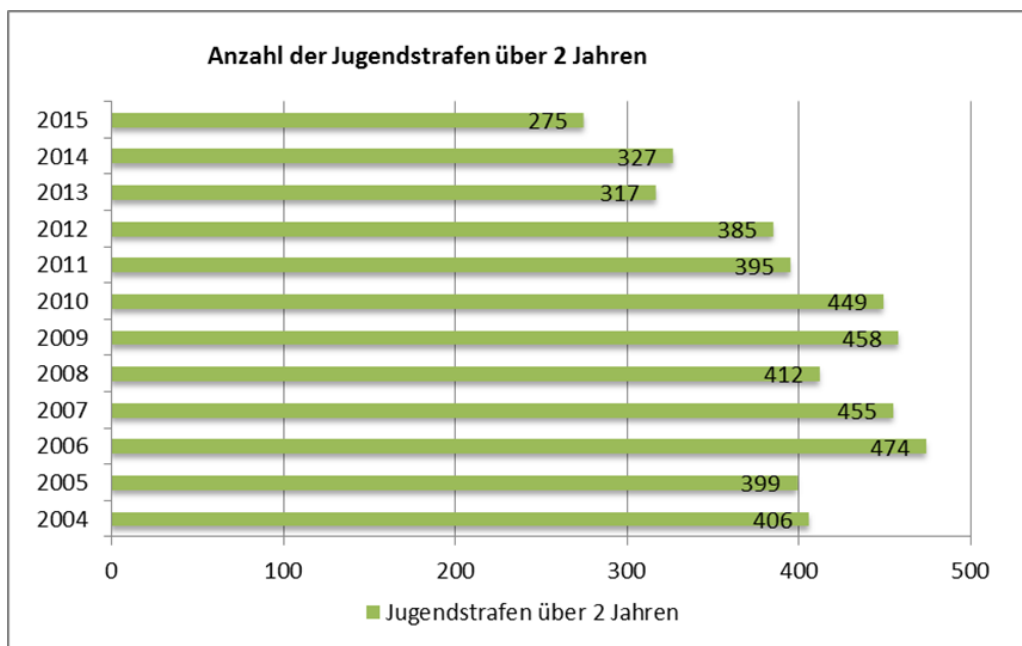


Der Anteil der Aussetzungen bei Jugendstrafen von mehr als einem bis zu zwei Jahren hat sich allerdings verringert. Er lag in den Jahren 2007, 2009 und 2010 mit jeweils 61,6 % am höchsten. In 2012 hatte er seinen Tiefststand mit 52,7 %. In 2015 lag er bei 54,6 %.

Ein Vergleich der Anteile bei Verurteilungen von Jugendlichen mit denen bei Verurteilungen von Heranwachsenden zeigt, dass nahezu in allen Rubriken sich die Anteile auf einem ähnlichen Niveau bewegen.

c. Anzahl und Anteil der Jugendstrafen über zwei Jahren

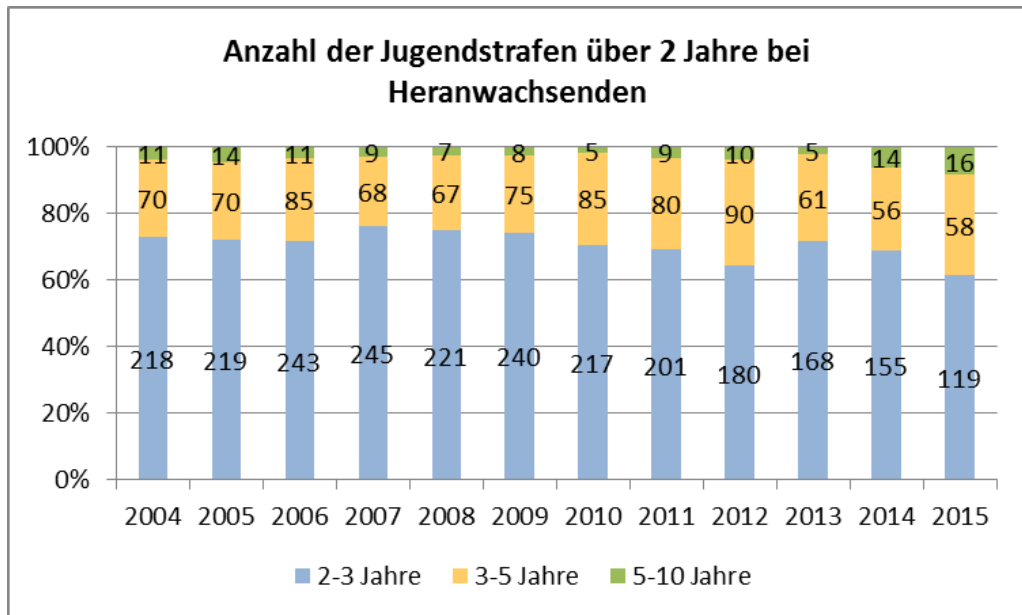
Die Entwicklung der Jugendstrafen über zwei Jahre im Beobachtungszeitraum bildet die nachfolgende Grafik ab.



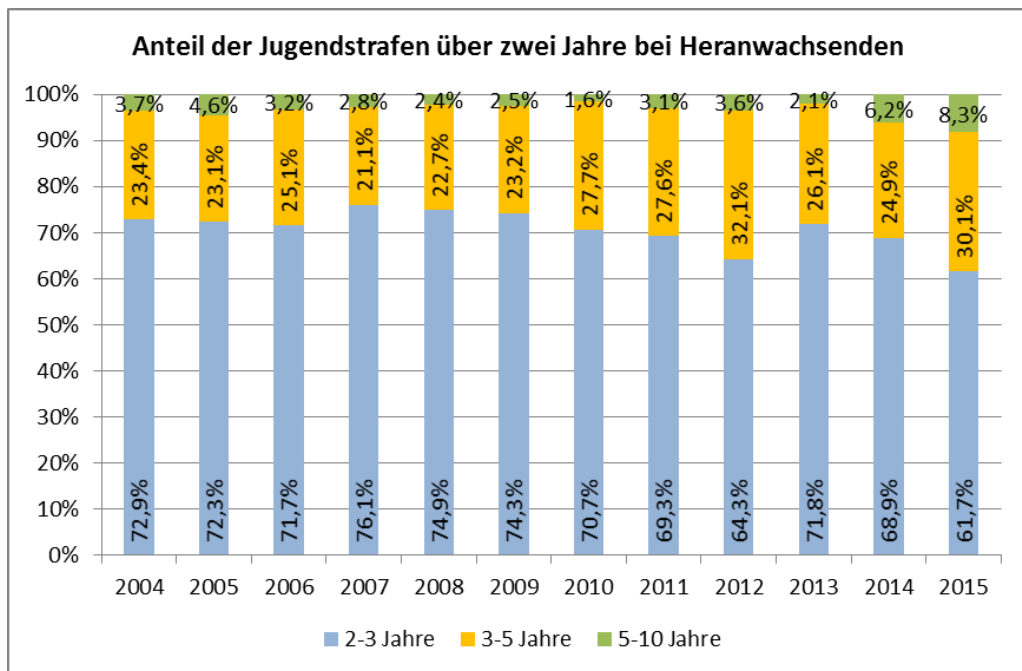
Im Folgenden werden die Anzahl und der Anteil der Jugendstrafen differenziert nach der Altersgruppe betrachtet.

(1) Anzahl und Anteil der Jugendstrafen über zwei Jahren bei Heranwachsenden

In 2015 wurden insgesamt 193 Jugendstrafen über zwei Jahre gegen Heranwachsende ausgeurteilt. Der Höchststand war in 2006 mit 339 Jugendstrafen. Die Entwicklung veranschaulicht die folgende Grafik differenziert nach den Strafhöhen.



Es zeigt sich, dass sich die Anzahl der Jugendstrafen von zwei bis drei Jahren nahezu halbiert hat, die Anzahl der Jugendstrafen von drei bis fünf Jahren hingegen einen geringeren Rückgang von (nur) -17,1 % erfahren hat. Die Anzahl der Jugendstrafen von mehr als fünf Jahren ist hingegen größer geworden. In 2015 wurden 16 Heranwachsende zu einer Jugendstrafe von mehr als 4 Jahren verurteilt.



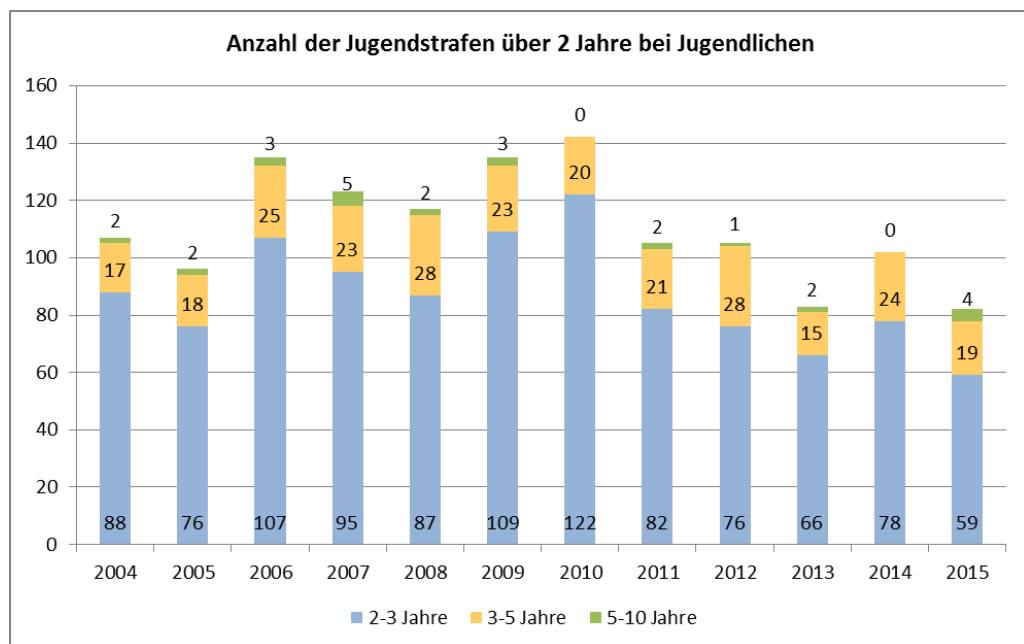
Der Anteil der Jugendstrafen von fünf bis zu zehn Jahren ist infolgedessen deutlich auf 8,3 % und der Anteil der Jugendstrafen von drei bis zu fünf Jahren auf 30,1 % in 2015 gestiegen, während der Anteil der Jugendstrafen von über zwei

bis zu drei Jahren auf 61,7 % gesunken ist. Eine Jugendstrafe von mehr als zehn bis zu 15 Jahren wurde nur in 2014 einmal in Nordrhein-Westfalen verhängt. Bundesweit gab es seit 2012 fünf Jugendstrafen über zehn Jahre gegen Heranwachsende.

Insofern hat sich die Änderung des § 105 Jugendgerichtsgesetz aufgrund des Gesetzes zur Erweiterung der jugendgerichtlichen Handlungsmöglichkeiten vom 4. September 2012 (BGBl. I S. 1854), in Kraft getreten am 8. September 2012, durch den die Sanktionshöhe erweitert wurde, bundesweit kaum ausgewirkt.

(2) Anzahl und Anteil der Jugendstrafen über zwei Jahre bei Jugendlichen

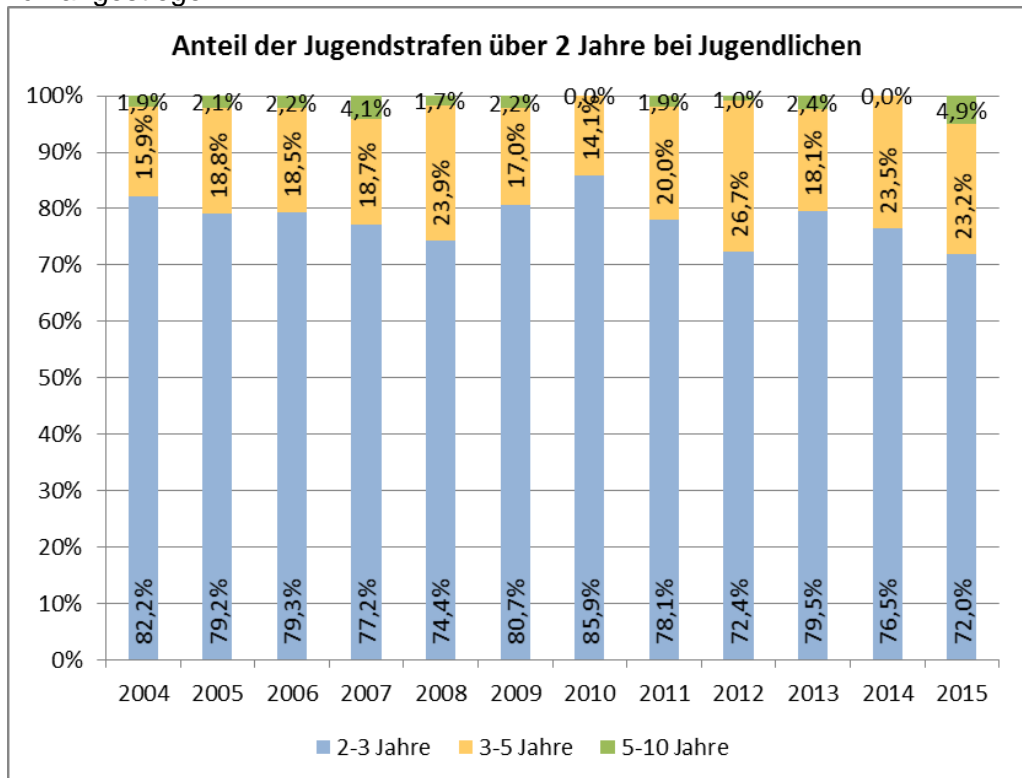
In 2015 wurden insgesamt 82 Jugendstrafen über zwei Jahren gegen Heranwachsende ausgeurteilt. Der Höchststand war in 2010 mit 142 Jugendstrafen über 2 Jahre bei Jugendlichen erreicht. Die Entwicklung im Beobachtungszeitraum veranschaulicht die folgende Grafik differenziert nach den Strafhöhen.



Es zeigt sich, dass seit 2010 die absolute Zahl der Jugendstrafen von zwei bis drei Jahren tendenziell rückläufig ist, die Anzahl der Jugendstrafen von über drei bis zu fünf Jahre sich im gesamten Beobachtungszeitraum zwischen 15 und 28 bewegt und Jugendstrafen über 5 Jahre gegen Jugendliche selten verhängt werden. Dies erklärt sich jedoch daher, weil eine Jugendstrafe nach § 18 Abs. 1 Jugendgerichtsgesetz grundsätzlich nur von sechs Monaten bis zu

fünf Jahren verhängt werden darf. Nur bei Verbrechen, bei denen nach allgemeinem Strafrecht eine Höchststrafe von mehr als zehn Jahren oder lebenslange Freiheitsstrafe angedroht ist, beträgt die maximale Jugendstrafe zehn Jahre.

Die nachfolgende Grafik zeigt jedoch, dass sich die Anteile innerhalb der Jugendstrafen über zwei Jahre bei Jugendlichen ebenso wie bei Heranwachsenden zu den höheren Strafen verschoben haben. Während 2004 gegen 82,2 % der Jugendlichen Jugendstrafen von zwei bis drei Jahren verhängt wurden, waren es 2015 nur noch 72,0 %. Im Gegenzug hierzu sind die Anteile der Jugendstrafen von über drei bis fünf Jahren und über fünf bis 10 Jahren deutlich angestiegen.



Anlage 1

Jahr	Entwicklung der Anzahl der Abgeordneten nach Altersgruppen																							
	Abgeordnete						Erwachsene						Heranwachsende						Jugendliche					
	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ						
2004	gesamt	243.155	100,0%	14,4%	192.059	79,0%	100,0%	n.v.	27.000	11,1%	100,0%	n.v.	24.096	9,9%	100,0%	n.v.	24.096	n.v.						
	weiblich	44.687	18,4%	n.v.	36.410	81,5%	19,0%	n.v.	4.277	9,6%	15,8%	n.v.	4.000	9,0%	16,6%	n.v.	4.000	n.v.						
	männlich	198.468	81,6%	n.v.	155.649	78,4%	81,0%	n.v.	22.723	11,4%	84,2%	n.v.	20.096	10,1%	83,4%	n.v.	20.096	n.v.						
2005	gesamt	254.178	100,0%	4,5%	201.545	79,3%	100,0%	4,9%	27.784	10,9%	100,0%	2,9%	24.849	9,8%	100,0%	3,1%	24.849	3,1%						
	weiblich	47.271	18,6%	5,8%	38.790	82,1%	19,2%	6,5%	4.395	9,3%	15,8%	2,8%	4.086	8,6%	16,4%	2,2%	4.086	2,2%						
	männlich	206.907	81,4%	4,3%	162.755	78,7%	80,8%	4,6%	23.389	11,3%	84,2%	2,9%	20.763	10,0%	83,6%	3,3%	20.763	3,3%						
2006	gesamt	246.179	100,0%	-3,1%	194.677	79,1%	100,0%	-3,4%	27.084	11,0%	100,0%	-2,5%	24.418	9,9%	100,0%	-1,7%	24.418	-1,7%						
	weiblich	45.924	18,7%	-2,8%	37.253	81,1%	19,1%	-4,0%	4.432	9,7%	16,4%	0,8%	4.239	9,2%	17,4%	3,7%	4.239	3,7%						
	männlich	200.255	81,3%	-3,2%	157.424	78,6%	80,9%	-3,3%	22.652	11,3%	83,6%	-3,2%	20.179	10,1%	82,6%	-2,8%	20.179	-2,8%						
2007	gesamt	239.657	100,0%	-2,6%	190.879	79,6%	100,0%	-2,0%	25.414	10,6%	100,0%	-6,2%	23.364	9,7%	100,0%	-4,3%	23.364	-4,3%						
	weiblich	44.142	18,4%	-3,9%	36.096	81,8%	18,9%	-3,1%	4.094	9,3%	16,1%	-7,6%	3.953	9,0%	16,9%	-6,7%	3.953	-6,7%						
	männlich	195.515	81,6%	-2,4%	154.784	79,2%	81,1%	-1,7%	21.320	10,9%	83,9%	-5,9%	19.411	9,9%	83,1%	-3,8%	19.411	-3,8%						
2008	gesamt	234.587	100,0%	-2,1%	191.373	81,6%	100,0%	0,3%	23.205	9,9%	100,0%	-8,7%	20.009	8,5%	100,0%	-14,4%	20.009	-14,4%						
	weiblich	43.399	18,5%	-1,7%	36.227	83,5%	18,9%	0,4%	3.763	8,7%	16,2%	-8,1%	3.409	7,9%	17,0%	-13,8%	3.409	-13,8%						
	männlich	191.188	81,5%	-2,2%	155.146	81,1%	81,1%	0,2%	19.442	10,2%	83,8%	-8,8%	16.600	8,7%	83,0%	-14,5%	16.600	-14,5%						
2009	gesamt	232.153	100,0%	-1,0%	183.480	79,0%	100,0%	-4,1%	25.889	11,2%	100,0%	11,6%	22.784	9,8%	100,0%	13,9%	22.784	13,9%						
	weiblich	44.309	19,1%	2,1%	35.434	80,0%	19,3%	-2,2%	4.342	9,8%	16,8%	15,4%	4.533	10,2%	19,9%	33,0%	4.533	33,0%						
	männlich	187.844	80,9%	-1,7%	148.046	78,8%	80,7%	-4,6%	21.547	11,5%	83,2%	10,8%	18.251	9,7%	80,1%	9,9%	18.251	9,9%						
2010	gesamt	226.926	100,0%	-2,3%	180.872	79,7%	100,0%	-1,4%	24.673	10,9%	100,0%	-4,7%	21.381	9,4%	100,0%	-6,2%	21.381	-6,2%						
	weiblich	44.325	19,5%	0,0%	35.612	80,3%	19,7%	0,5%	4.270	9,6%	17,3%	-1,7%	4.443	10,0%	20,8%	-2,0%	4.443	-2,0%						
	männlich	182.601	80,5%	-2,8%	145.260	79,6%	80,3%	-1,9%	20.403	11,2%	82,7%	-5,3%	16.938	9,3%	79,2%	-7,2%	16.938	-7,2%						
2011	gesamt	227.548	100,0%	0,3%	182.964	80,4%	100,0%	1,2%	24.690	10,9%	100,0%	0,1%	19.894	8,7%	100,0%	-7,0%	19.894	-7,0%						
	weiblich	45.360	19,9%	2,3%	36.430	80,3%	19,9%	2,3%	4.501	9,9%	18,2%	5,4%	4.429	9,8%	22,3%	-0,3%	4.429	-0,3%						
	männlich	182.188	80,1%	-0,2%	146.534	80,4%	80,1%	0,9%	20.189	11,1%	81,8%	-1,0%	15.465	8,5%	77,7%	-8,7%	15.465	-8,7%						
2012	gesamt	220.361	100,0%	-3,2%	180.228	81,8%	100,0%	-1,5%	22.856	10,4%	100,0%	-7,4%	17.277	7,8%	100,0%	-13,2%	17.277	-13,2%						
	weiblich	44.480	20,2%	-1,9%	36.118	81,2%	20,0%	-0,9%	4.375	9,8%	19,1%	-2,8%	3.987	9,0%	23,1%	-10,0%	3.987	-10,0%						
	männlich	175.881	79,8%	-3,5%	144.110	81,9%	80,0%	-1,7%	18.481	10,5%	80,9%	-8,5%	13.290	7,6%	76,9%	-14,1%	13.290	-14,1%						
2013	gesamt	208.760	100,0%	-5,3%	173.266	83,0%	100,0%	-3,9%	20.559	9,8%	100,0%	-10,0%	14.935	7,2%	100,0%	-13,6%	14.935	-13,6%						
	weiblich	42.326	20,3%	-4,8%	34.949	82,6%	20,2%	-3,2%	4.060	9,6%	19,7%	-7,2%	3.317	7,8%	22,2%	-16,8%	3.317	-16,8%						
	männlich	166.434	79,7%	-5,4%	138.317	83,1%	79,8%	-4,0%	16.499	9,9%	80,3%	-10,7%	11.618	7,0%	77,8%	-12,6%	11.618	-12,6%						
2014	gesamt	205.747	100,0%	-1,4%	173.513	84,3%	100,0%	0,1%	19.251	9,4%	100,0%	-6,4%	12.983	6,3%	100,0%	-13,1%	12.983	-13,1%						
	weiblich	42.088	20,5%	-0,6%	35.095	83,4%	20,2%	0,4%	3.907	9,3%	20,3%	-3,8%	3.086	7,3%	23,8%	-7,0%	3.086	-7,0%						
	männlich	163.659	79,5%	-1,7%	138.418	84,6%	79,8%	0,1%	15.344	9,4%	79,7%	-7,0%	9.897	6,0%	76,2%	-14,8%	9.897	-14,8%						
2015	gesamt	206.942	100,0%	0,6%	176.895	85,5%	100,0%	1,9%	18.043	8,7%	100,0%	-6,3%	12.004	5,8%	100,0%	-7,5%	12.004	-7,5%						
	weiblich	42.561	20,6%	1,1%	36.004	84,6%	20,4%	2,6%	3.613	8,5%	20,0%	-7,5%	2.944	6,9%	24,5%	-4,6%	2.944	-4,6%						
	männlich	164.381	79,4%	0,4%	140.891	85,7%	79,6%	1,8%	14.430	8,8%	80,0%	-6,0%	9.060	5,5%	75,5%	-8,5%	9.060	-8,5%						

Anlage 2

Entwicklung der Aburteilungen										
Jahr		Abgeurteilte ⁽¹⁾			Verurteilte ⁽²⁾			Sonstige gerichtliche Verfahrenserledigungen ⁽³⁾		
		Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2004	gesamt	243.155	100,0%	14,4%	187.579	77,1%	15,3%	55.576	22,9%	n.v.
	weiblich	44.687	18,4%	n.v.	34.381	14,1%	23,9%	10.306	4,2%	n.v.
	männlich	198.468	81,6%	n.v.	153.198	63,0%	13,5%	45.270	18,6%	n.v.
2005	gesamt	254.178	100,0%	4,5%	195.050	76,7%	4,0%	59.128	23,3%	6,4%
	weiblich	47.271	18,6%	5,8%	36.136	14,2%	5,1%	11.135	4,4%	8,0%
	männlich	206.907	81,4%	4,3%	158.914	62,5%	3,7%	47.993	18,9%	6,0%
2006	gesamt	246.179	100,0%	-3,1%	189.192	76,9%	-3,0%	56.987	23,1%	-3,6%
	weiblich	45.924	18,7%	-2,8%	35.013	14,2%	-3,1%	10.911	4,4%	-2,0%
	männlich	200.255	81,3%	-3,2%	154.179	62,6%	-3,0%	46.076	18,7%	-4,0%
2007	gesamt	239.657	100,0%	-2,6%	184.770	77,1%	-2,3%	54.887	22,9%	-3,7%
	weiblich	44.142	18,4%	-3,9%	33.704	14,1%	-3,7%	10.438	4,4%	-4,3%
	männlich	195.515	81,6%	-2,4%	151.066	63,0%	-2,0%	44.449	18,5%	-3,5%
2008	gesamt	234.587	100,0%	-2,1%	182.491	77,8%	-1,2%	52.096	22,2%	-5,1%
	weiblich	43.399	18,5%	-1,7%	33.450	14,3%	-0,8%	9.949	4,2%	-4,7%
	männlich	191.188	81,5%	-2,2%	149.041	63,5%	-1,3%	42.147	18,0%	-5,2%
2009	gesamt	232.153	100,0%	-1,0%	178.967	77,1%	-1,9%	53.186	22,9%	2,1%
	weiblich	44.309	19,1%	2,1%	33.947	14,6%	1,5%	10.362	4,5%	4,2%
	männlich	187.844	80,9%	-1,7%	145.020	62,5%	-2,7%	42.824	18,4%	1,6%
2010	gesamt	226.926	100,0%	-2,3%	174.656	77,0%	-2,4%	52.270	23,0%	-1,7%
	weiblich	44.325	19,5%	0,0%	33.617	14,8%	-1,0%	10.708	4,7%	3,3%
	männlich	182.601	80,5%	-2,8%	141.039	62,2%	-2,7%	41.562	18,3%	-2,9%
2011	gesamt	227.548	100,0%	0,3%	177.782	78,1%	1,8%	49.766	21,9%	-4,8%
	weiblich	45.360	19,9%	2,3%	34.837	15,3%	3,6%	10.523	4,6%	-1,7%
	männlich	182.188	80,1%	-0,2%	142.945	62,8%	1,4%	39.243	17,2%	-5,6%
2012	gesamt	220.361	100,0%	-3,2%	172.554	78,3%	-2,9%	47.807	21,7%	-3,9%
	weiblich	44.480	20,2%	-1,9%	34.482	15,6%	-1,0%	9.998	4,5%	-5,0%
	männlich	175.881	79,8%	-3,5%	138.072	62,7%	-3,4%	37.809	17,2%	-3,7%
2013	gesamt	208.760	100,0%	-5,3%	162.973	78,1%	-5,6%	45.787	21,9%	-4,2%
	weiblich	42.326	20,3%	-4,8%	32.695	15,7%	-5,2%	9.631	4,6%	-3,7%
	männlich	166.434	79,7%	-5,4%	130.278	62,4%	-5,6%	36.156	17,3%	-4,4%
2014	gesamt	205.747	100,0%	-1,4%	161.334	78,4%	-1,0%	44.413	21,6%	-3,0%
	weiblich	42.088	20,5%	-0,6%	32.697	15,9%	0,0%	9.391	4,6%	-2,5%
	männlich	163.659	79,5%	-1,7%	128.637	62,5%	-1,3%	35.022	17,0%	-3,1%
2015	gesamt	206.942	100,0%	0,6%	161.940	78,3%	0,4%	45.002	21,7%	1,3%
	weiblich	42.561	20,6%	1,1%	33.044	16,0%	1,1%	9.517	4,6%	1,3%
	männlich	164.381	79,4%	0,4%	128.896	62,3%	0,2%	35.485	17,1%	1,3%

Anlage 3

Entwicklung der Aburteilungen nach Altersgruppen														
Jahr			Gesamtzahl			Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
			Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2004	Verurteilung	gesamt	187.579	77,1%	n.v.	153.421	79,9%	n.v.	18.766	69,5%	n.v.	15.392	63,9%	n.v.
		weiblich	34.381	76,9%	n.v.	29.402	80,8%	n.v.	2.701	63,2%	n.v.	2.278	57,0%	n.v.
		männlich	153.198	77,2%	n.v.	124.019	79,7%	n.v.	16.065	70,7%	n.v.	13.114	65,3%	n.v.
	Nicht-Verurteilung	gesamt	55.576	22,9%	n.v.	38.638	20,1%	n.v.	8.234	30,5%	n.v.	8.704	36,1%	n.v.
		weiblich	10.306	23,1%	n.v.	7.008	19,2%	n.v.	1.576	36,8%	n.v.	1.722	43,1%	n.v.
		männlich	45.270	22,8%	n.v.	31.630	20,3%	n.v.	6.658	29,3%	n.v.	6.982	34,7%	n.v.
2005	Verurteilung	gesamt	195.050	76,7%	4,0%	159.330	79,1%	3,9%	19.696	70,9%	5,0%	16.024	64,5%	4,1%
		weiblich	36.136	76,4%	5,1%	30.904	79,7%	5,1%	2.833	64,5%	4,9%	2.399	58,7%	5,3%
		männlich	158.914	76,8%	3,7%	128.426	78,9%	3,6%	16.863	72,1%	5,0%	13.625	65,6%	3,9%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	59.128	23,3%	6,4%	42.215	20,9%	9,3%	8.088	29,1%	-1,8%	8.825	35,5%	1,4%
		weiblich	11.135	23,6%	8,0%	7.886	20,3%	12,5%	1.562	35,5%	-0,9%	1.687	41,3%	-2,0%
		männlich	47.993	23,2%	6,0%	34.329	21,1%	8,5%	6.526	27,9%	-2,0%	7.138	34,4%	2,2%
2006	Verurteilung	gesamt	189.192	76,9%	-3,0%	153.571	78,9%	-3,6%	19.355	71,5%	-1,7%	16.266	66,6%	1,5%
		weiblich	35.013	76,2%	-3,1%	29.597	79,4%	-4,2%	2.911	65,7%	2,8%	2.505	59,1%	4,4%
		männlich	154.179	77,0%	-3,0%	123.974	78,8%	-3,5%	16.444	72,6%	-2,5%	13.761	68,2%	1,0%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	56.987	23,1%	-3,6%	41.106	21,1%	-2,6%	7.729	28,5%	-4,4%	8.152	33,4%	-7,6%
		weiblich	10.911	23,8%	-2,0%	7.656	20,6%	-2,9%	1.521	34,3%	-2,6%	1.734	40,9%	2,8%
		männlich	46.076	23,0%	-4,0%	33.450	21,2%	-2,6%	6.208	27,4%	-4,9%	6.418	31,8%	-10,1%
2007	Verurteilung	gesamt	184.770	77,1%	-2,3%	151.056	79,1%	-1,6%	18.210	71,7%	-5,9%	15.504	66,4%	-4,7%
		weiblich	33.704	76,4%	-3,7%	28.770	79,7%	-2,8%	2.674	65,3%	-8,1%	2.260	57,2%	-9,8%
		männlich	151.066	77,3%	-2,0%	122.286	79,0%	-1,4%	15.536	72,9%	-5,5%	13.244	68,2%	-3,8%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	54.887	22,9%	-3,7%	39.823	20,9%	-3,1%	7.204	28,3%	-6,8%	7.860	33,6%	-3,6%
		weiblich	10.438	23,6%	-4,3%	7.326	20,3%	-4,3%	1.420	34,7%	-6,6%	1.693	42,8%	-2,4%
		männlich	44.449	22,7%	-3,5%	32.498	21,0%	-2,8%	5.784	27,1%	-6,8%	6.167	31,8%	-3,9%
2008	Verurteilung	gesamt	182.491	77,8%	-1,2%	152.529	79,7%	1,0%	16.502	71,1%	-9,4%	13.460	67,3%	-13,2%
		weiblich	33.450	77,1%	-0,8%	28.954	79,9%	0,6%	2.446	65,0%	-8,5%	2.050	60,1%	-9,3%
		männlich	149.041	78,0%	-1,3%	123.575	79,7%	1,1%	14.056	72,3%	-9,5%	11.410	68,7%	-13,8%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	52.096	22,2%	-5,1%	38.844	20,3%	-2,5%	6.703	28,9%	-7,0%	6.549	32,7%	-16,7%
		weiblich	9.949	22,9%	-4,7%	7.273	20,1%	-0,7%	1.317	35,0%	-7,3%	1.359	39,9%	-19,7%
		männlich	42.147	22,0%	-5,2%	31.571	20,3%	-2,9%	5.386	27,7%	-6,9%	5.190	31,3%	-15,8%
2009	Verurteilung	gesamt	178.967	77,1%	-1,9%	145.473	79,3%	-4,6%	18.344	70,9%	11,2%	15.150	66,5%	12,6%
		weiblich	33.947	76,6%	1,5%	28.450	80,3%	-1,7%	2.826	65,1%	15,5%	2.671	58,9%	30,3%
		männlich	145.020	77,2%	-2,7%	117.023	79,0%	-5,3%	15.518	72,0%	10,4%	12.479	68,4%	9,4%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	53.186	22,9%	2,1%	38.007	20,7%	-2,2%	7.545	29,1%	12,6%	7.634	33,5%	16,6%
		weiblich	10.362	23,4%	4,2%	6.984	19,7%	-4,0%	1.516	34,9%	15,1%	1.862	41,1%	37,0%
		männlich	42.824	22,8%	1,6%	31.023	21,0%	-1,7%	6.029	28,0%	11,9%	5.772	31,6%	11,2%
2010	Verurteilung	gesamt	174.656	77,0%	-2,4%	143.072	79,1%	-1,7%	17.477	70,8%	-4,7%	14.107	66,0%	-6,9%
		weiblich	33.617	75,8%	-1,0%	28.252	79,3%	-0,7%	2.758	64,6%	-2,4%	2.607	58,7%	-2,4%
		männlich	141.039	77,2%	-2,7%	114.820	79,0%	-1,9%	14.719	72,1%	-5,1%	11.500	67,9%	-7,8%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	52.270	23,0%	-1,7%	37.800	20,9%	-0,5%	7.196	29,2%	-4,6%	7.274	34,0%	-4,7%
		weiblich	10.708	24,2%	3,3%	7.360	20,7%	5,4%	1.512	35,4%	-0,3%	1.836	41,3%	-1,4%
		männlich	41.562	22,8%	-2,9%	30.440	21,0%	-1,9%	5.684	27,9%	-5,7%	5.438	32,1%	-5,8%
2011	Verurteilung	gesamt	177.782	78,1%	1,8%	147.211	80,5%	2,9%	17.521	71,0%	0,3%	13.050	65,6%	-7,5%
		weiblich	34.837	76,8%	3,6%	29.290	80,4%	3,7%	2.959	65,7%	7,3%	2.588	58,4%	-0,7%
		männlich	142.945	78,5%	1,4%	117.921	80,5%	2,7%	14.562	72,1%	-1,1%	10.462	67,6%	-9,0%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	49.766	21,9%	-4,8%	35.753	19,5%	-5,4%	7.169	29,0%	-0,4%	6.844	34,4%	-5,9%
		weiblich	10.523	23,2%	-1,7%	7.140	19,6%	-3,0%	1.542	34,3%	2,0%	1.841	41,6%	0,3%
		männlich	39.243	21,5%	-5,6%	28.613	19,5%	-6,0%	5.627	27,9%	-1,0%	5.003	32,4%	-8,0%
2012	Verurteilung	gesamt	172.554	78,3%	-2,9%	145.016	80,5%	-1,5%	16.229	71,0%	-7,4%	11.309	65,5%	-13,3%
		weiblich	34.482	77,5%	-1,0%	29.256	81,0%	-0,1%	2.879	65,8%	-2,7%	2.347	58,9%	-9,3%
		männlich	138.072	78,5%	-3,4%	115.760	80,3%	-1,8%	13.350	72,2%	-8,3%	8.962	67,4%	-14,3%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	47.807	21,7%	-3,9%	35.212	19,5%	-1,5%	6.627	29,0%	-7,6%	5.968	34,5%	-12,8%
		weiblich	9.998	5,8%	-5,0%	6.862	4,7%	-3,9%	1.496	34,2%	-3,0%	1.640	41,1%	-10,9%
		männlich	37.809	53,6%	-3,7%	28.350	50,2%	-0,9%	5.131	27,8%	-8,8%	4.328	32,6%	-13,5%
2013	Verurteilung	gesamt	162.973	78,1%	-5,6%	139.097	80,3%	-4,1%	14.218	69,2%	-12,4%	9.658	64,7%	-14,6%
		weiblich	32.695	77,2%	-5,2%	28.171	80,6%	-3,7%	2.597	64,0%	-9,8%	1.927	58,1%	-17,9%
		männlich	130.278	78,3%	-5,6%	110.926	80,2%	-4,2%	11.621	70,4%	-13,0%	7.731	66,5%	-13,7%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	45.787	21,9%	-4,2%	34.169	19,7%	-3,0%	6.341	30,8%	-4,3%	5.277	35,3%	-11,6%
		weiblich	9.631	22,8%	-3,7%	6.778	19,4%	-1,2%	1.463	36,0%	-2,2%	1.390	41,9%	-15,2%
		männlich	36.156	21,7%	-4,4%	27.391	19,8%	-3,4%	4.878	29,6%	-4,9%	3.887	33,5%	-10,2%
2014	Verurteilung	gesamt	161.334	78,4%	-1,0%	139.785	80,6%	0,5%	13.371	69,5%	-6,0%	8.178	63,0%	-15,3%
		weiblich	32.697	77,7%	0,0%	28.437	81,0%	0,9%	2.498	63,9%	-3,8%	1.762	57,1%	-8,6%
		männlich	128.637	78,6%	-1,3%	111.348	80,4%	0,4%	10.873	70,9%	-6,4%	6.416	64,8%	-17,0%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	44.413	21,6%	-3,0%	33.728	19,4%	-1,3%	5.880	30,5%	-7,3%	4.805	37,0%	-8,9%
		weiblich	9.391	22,3%	-2,5%	6.658	19,0%	-1,8%	1.409	36,1%	-3,7%	1.324	42,9%	-4,7%
		männlich	35.022	21,4%	-3,1%	27.070	19,6%	-1,2%	4.471	29,1%	-8,3%	3.481	35,2%	-10,4%
2015	Verurteilung	gesamt	161.940		0,4%	142.151	81,9%	1,7%	12.264	63,7%	-8,3%	7.525	62,7%	-8,0%
		weiblich	33.044	77,6%	1,1%	29.137	80,9%	2,5%	2.271	62,9%	-9,1%	1.636	55,6%	-7,2%
		männlich	128.896	78,4%	0,2%	113.014	80,2%	1,5%	9.993	69,3%	-8,1%	5.889	65,0%	-8,2%
	Nicht-Verurteilung	gesamt	45.002		1,3%	34.744	20,0%	3,0%	5.779	30,0%	-1,7%	4.479	37,3%	-6,8%
		weiblich	9.517	22,4%	1,3%	6.867	19,1%	3,1%	1.342	37,1%	-4,8%	1.308	44,4%	-1,2%
		männlich	35.485	21,6%	1,3%	27.877	19,8%	3,0%	4.437	30,7%	-0,8%	3.171	35,0%	-8,9%

Anlage 4

Jahr	Entwicklung der Anzahl der Verurteilten nach Altersgruppen														
	Verurteilte		Erwachsene		Heranwachsende insgesamt		Heranwachsende verurteilt nach allgemeinem Strafrecht		Heranwachsende verurteilt nach Jugendstrafrecht		Jugendliche				
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
2004	gesamt	187.579	153.421	81,8%	16,7%	18.766	10,0%	9,6%	6.415	3,4%	n.v.	n.v.	15.392	8,2%	9,0%
	weiblich	34.381	29.402	85,5%	25,8%	2.701	7,9%	18,7%	1.176	3,4%	n.v.	n.v.	2.278	6,8%	8,3%
	männlich	153.198	124.019	81,0%	14,8%	16.065	10,5%	8,2%	5.239	3,4%	n.v.	n.v.	13.114	8,6%	9,1%
2005	gesamt	195.050	159.330	81,7%	3,9%	19.696	10,1%	5,0%	6.430	3,3%	0,2%	7,4%	13.266	6,8%	4,1%
	weiblich	36.136	30.904	85,5%	5,1%	2.833	7,8%	4,9%	1.242	3,4%	5,6%	4,3%	1.591	4,4%	5,3%
	männlich	158.914	128.426	80,8%	3,6%	16.863	10,6%	5,0%	5.188	3,3%	-1,0%	7,8%	11.675	7,3%	3,9%
2006	gesamt	189.192	153.571	81,2%	-3,6%	19.355	10,2%	-1,7%	6.239	3,3%	-3,0%	-1,1%	13.116	6,9%	1,5%
	weiblich	35.013	29.597	84,5%	-4,2%	2.911	8,3%	2,8%	1.238	3,5%	-0,3%	5,2%	1.673	4,8%	4,4%
	männlich	154.179	123.974	80,4%	-3,5%	16.444	10,7%	-2,5%	5.001	3,2%	-3,6%	-2,0%	11.443	7,4%	1,0%
2007	gesamt	184.770	151.056	81,8%	-1,6%	18.210	9,9%	-5,9%	5.969	3,2%	-4,3%	-6,7%	12.241	6,6%	-4,7%
	weiblich	33.704	28.770	85,4%	-2,8%	2.674	7,9%	-8,1%	1.204	3,6%	-2,7%	-12,1%	1.470	4,4%	-9,8%
	männlich	151.066	122.286	80,9%	-1,4%	15.536	10,3%	-5,5%	4.765	3,2%	-4,7%	-5,9%	10.771	7,1%	-3,8%
2008	gesamt	182.491	152.529	83,6%	1,0%	16.502	9,0%	-9,4%	5.825	3,2%	-2,4%	-12,8%	10.677	5,9%	-13,2%
	weiblich	33.450	28.954	86,6%	0,6%	2.446	7,3%	-8,5%	1.118	3,3%	-7,1%	-9,7%	1.328	4,0%	-9,3%
	männlich	149.041	123.575	82,9%	1,1%	14.056	9,4%	-9,5%	4.707	3,2%	-1,2%	-13,2%	9.349	6,3%	-13,8%
2009	gesamt	178.967	145.473	81,3%	-4,6%	18.344	10,2%	11,2%	5.521	3,1%	-5,2%	20,1%	12.823	7,2%	12,6%
	weiblich	33.947	28.450	83,8%	-1,7%	2.826	8,3%	15,5%	1.159	3,4%	3,7%	25,5%	1.667	4,9%	30,3%
	männlich	145.020	117.023	80,7%	-5,3%	15.518	10,7%	10,4%	4.362	3,0%	-7,3%	19,3%	11.156	7,7%	9,4%
2010	gesamt	174.656	143.072	81,9%	-1,7%	17.477	10,0%	-4,7%	5.232	3,0%	-5,2%	-4,5%	12.245	7,0%	-6,9%
	weiblich	33.617	28.252	84,0%	-0,7%	2.758	8,2%	-2,4%	1.051	3,1%	-9,3%	2,4%	1.707	5,1%	-2,4%
	männlich	141.039	114.820	81,4%	-1,9%	14.719	10,4%	-5,1%	4.181	3,0%	-4,1%	-5,5%	10.538	7,5%	-7,8%
2011	gesamt	177.782	147.211	82,8%	2,9%	17.521	9,9%	0,3%	5.084	2,9%	-2,8%	1,6%	12.437	7,0%	-7,5%
	weiblich	34.837	29.290	84,1%	3,7%	2.959	8,5%	7,3%	1.144	3,3%	8,8%	6,3%	1.815	5,2%	-0,7%
	männlich	142.945	117.921	82,5%	2,7%	14.562	10,2%	-1,1%	3.940	2,8%	-5,8%	0,8%	10.622	7,4%	-9,0%
2012	gesamt	172.554	145.016	84,0%	-1,5%	16.229	9,4%	-7,4%	4.725	2,7%	-7,1%	-7,5%	11.504	6,7%	-13,3%
	weiblich	34.482	29.256	84,8%	-0,1%	2.879	8,3%	-2,7%	1.100	3,2%	-3,8%	-2,0%	1.779	5,2%	-9,3%
	männlich	138.072	115.760	83,8%	-1,8%	13.350	9,7%	-8,3%	3.625	2,6%	-8,0%	-8,4%	9.725	7,0%	-14,3%
2013	gesamt	162.973	139.097	85,3%	-4,1%	14.218	8,7%	-12,4%	4.236	2,6%	-10,3%	-13,2%	9.982	6,1%	-14,6%
	weiblich	32.695	28.171	86,2%	-3,7%	2.597	7,9%	-9,8%	1.044	3,2%	-5,1%	-12,7%	1.553	4,7%	-17,9%
	männlich	130.278	110.926	85,1%	-4,2%	11.621	8,9%	-13,0%	3.192	2,5%	-11,9%	-13,3%	8.429	6,5%	-13,7%
2014	gesamt	161.334	139.785	86,6%	0,5%	13.371	8,3%	-6,0%	4.626	2,9%	9,2%	-12,4%	8.745	5,4%	-15,3%
	weiblich	32.697	28.437	87,0%	0,9%	2.498	7,6%	-3,8%	1.141	3,5%	9,3%	-12,6%	1.357	4,2%	-8,6%
	männlich	128.637	111.348	86,6%	0,4%	10.873	8,5%	-6,4%	3.485	2,7%	9,2%	-12,4%	7.388	5,7%	-17,0%
2015	gesamt	161.940	142.151	87,8%	1,7%	12.264	7,6%	-8,3%	4.296	2,7%	-7,1%	-8,9%	7.968	4,9%	-8,0%
	weiblich	33.044	29.137	88,2%	2,5%	2.271	6,9%	-9,1%	1.002	3,0%	-12,2%	-6,5%	1.269	3,8%	-7,2%
	männlich	128.896	113.014	87,7%	1,5%	9.993	7,8%	-8,1%	3.294	2,6%	-5,5%	-9,3%	6.699	5,2%	-8,2%

Anlage 5

Jahr		Entwicklung der Verurteilten differenziert nach dem Alter																			
		Jugendliche							Heranwachsende							Erwachsene					
		14-16	16-18	18-21	21-25	25-30	30-40	40-50	50-60	60-70	70-80	80-90	Über 90	> 70							
	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ			
2004	gesamt	5.988	n.v.	9.404	n.v.	18.766	n.v.	30.947	n.v.	27.435	n.v.	44.987	n.v.	29.592	n.v.	12.979	n.v.	5.764	n.v.	1.727	n.v.
	weiblich	1.094	n.v.	1.184	n.v.	2.701	n.v.	5.102	n.v.	4.750	n.v.	8.558	n.v.	6.501	n.v.	2.720	n.v.	1.317	n.v.	454	n.v.
2005	männlich	4.894	n.v.	8.220	n.v.	16.065	n.v.	25.845	n.v.	22.685	n.v.	36.429	n.v.	23.091	n.v.	10.259	n.v.	4.437	n.v.	1.273	n.v.
	gesamt	5.937	-0,9%	10.067	7,3%	19.696	5,0%	31.837	2,9%	28.847	5,1%	45.277	0,6%	31.599	8,1%	14.036	8,1%	5.911	2,7%	1.823	5,6%
2006	weiblich	1.085	-0,8%	1.314	11,0%	2.833	4,9%	5.480	7,4%	4.975	4,7%	8.706	1,7%	6.940	6,8%	3.088	12,8%	1.266	-3,9%	469	3,3%
	männlich	4.852	-0,9%	8.773	6,7%	16.863	5,0%	26.357	2,0%	23.872	5,2%	36.571	0,4%	24.659	6,9%	10.968	6,9%	4.645	4,7%	1.354	6,4%
2007	gesamt	6.146	3,5%	10.120	0,3%	19.355	-1,7%	30.619	-3,8%	28.143	-2,4%	42.763	-5,6%	31.084	-1,6%	13.714	-2,3%	5.495	-7,0%	1.753	-3,8%
	weiblich	1.116	2,9%	1.389	5,7%	2.911	2,8%	5.199	-5,1%	4.793	-3,7%	8.030	-7,8%	6.797	-2,1%	3.017	-1,7%	1.290	1,9%	471	0,4%
2008	männlich	5.030	3,7%	8.751	-0,3%	16.444	-2,5%	25.420	-3,6%	23.350	-2,2%	34.753	-5,0%	24.287	-1,5%	10.697	-2,5%	4.205	-9,5%	1.282	-5,3%
	gesamt	5.937	-3,4%	9.567	-5,5%	18.210	-5,9%	29.764	-2,8%	27.823	-1,1%	41.196	-3,7%	31.039	0,1%	13.843	0,9%	5.462	-0,6%	1.613	10,0%
2009	weiblich	1.054	-5,6%	1.206	-13,2%	2.674	-8,1%	4.834	-7,0%	4.765	-0,6%	7.644	-4,8%	6.740	-0,8%	3.048	1,0%	1.240	-3,9%	399	5,9%
	männlich	4.883	-2,9%	8.361	-4,5%	15.536	-5,5%	24.930	-1,9%	23.058	-1,3%	33.552	-3,5%	24.299	0,0%	10.795	0,9%	4.222	0,4%	1.214	11,5%
2010	gesamt	5.213	-12,2%	8.247	-13,8%	16.502	-9,4%	30.670	3,0%	28.420	2,1%	40.666	-1,3%	31.274	0,8%	14.043	1,4%	5.405	-1,0%	1.727	7,1%
	weiblich	982	-6,8%	1.068	-11,4%	2.446	-8,5%	5.057	4,6%	4.697	-1,4%	7.524	-1,6%	6.685	-0,8%	3.212	5,4%	1.244	0,3%	439	10,0%
2011	männlich	4.231	-13,4%	7.179	-14,1%	14.056	-9,5%	25.613	2,7%	23.723	2,9%	33.142	-1,2%	24.589	1,2%	10.831	0,3%	4.161	-1,4%	1.288	6,1%
	gesamt	5.802	11,3%	9.348	13,4%	18.344	11,2%	29.428	-4,0%	27.301	-3,9%	38.007	-6,5%	29.769	-0,9%	13.914	-0,9%	5.074	-6,1%	1.654	-4,2%
2012	weiblich	1.284	30,8%	1.387	29,9%	2.826	15,5%	4.981	-1,5%	4.742	1,0%	7.200	-4,3%	6.570	-0,2%	3.213	0,7%	1.130	-7,5%	520	20,4%
	männlich	4.518	6,8%	7.961	10,9%	15.518	10,4%	24.447	-4,6%	22.559	-4,9%	30.807	-7,0%	23.184	-5,7%	10.723	-1,0%	3.853	-7,4%	1.222	-5,1%
2013	gesamt	5.224	-10,0%	8.883	-5,0%	17.477	-4,7%	28.787	-2,2%	26.551	-2,7%	37.489	-1,4%	29.061	-2,4%	13.955	0,3%	5.016	-1,1%	1.840	11,2%
	weiblich	1.201	-6,5%	1.406	1,4%	2.758	-2,4%	5.101	2,4%	4.550	-4,0%	7.052	-2,1%	6.570	-0,2%	3.213	0,7%	1.130	-7,5%	520	20,4%
2014	männlich	4.023	-11,0%	7.477	-6,1%	14.719	-5,1%	23.686	-3,2%	22.001	-2,5%	30.437	-1,2%	22.491	-3,0%	10.742	0,2%	3.886	0,9%	1.320	8,0%
	gesamt	4.831	-7,5%	8.219	-7,5%	17.521	0,3%	30.022	4,4%	27.997	3,9%	38.355	2,3%	29.993	1,1%	14.384	3,1%	5.109	1,9%	1.900	3,3%
2015	weiblich	1.128	-6,1%	1.460	3,8%	2.959	7,3%	5.570	9,2%	5.074	11,5%	7.146	1,3%	6.445	-1,9%	3.239	0,8%	1.175	4,0%	508	-2,3%
	männlich	3.703	-8,0%	6.759	-9,6%	14.562	-1,1%	24.452	3,3%	22.523	2,4%	31.209	2,5%	22.948	2,0%	11.155	3,8%	3.934	1,2%	1.392	5,5%
2016	gesamt	4.324	-10,5%	6.985	-15,0%	16.229	-7,4%	29.957	-0,2%	27.692	0,3%	37.684	-1,7%	28.356	-3,5%	13.981	-3,0%	4.957	-3,0%	1.973	3,8%
	weiblich	1.076	-4,6%	1.271	-12,9%	2.879	-2,7%	5.765	3,5%	5.117	0,8%	7.112	-0,5%	6.272	-2,7%	3.189	-1,5%	1.148	-2,3%	523	3,0%
2017	männlich	3.248	-12,3%	5.714	-15,5%	13.350	-8,3%	24.192	-1,1%	22.575	0,2%	30.572	-2,0%	22.084	-3,8%	10.772	-3,4%	3.809	-3,2%	1.450	4,2%
	gesamt	3.538	-18,2%	6.120	-12,4%	14.218	-12,4%	27.978	-6,6%	26.414	-4,6%	36.614	-2,8%	26.940	-5,0%	13.874	-0,6%	4.851	-2,1%	1.983	0,5%
2018	weiblich	808	-24,9%	1.119	-12,0%	2.597	-9,8%	5.476	-5,0%	4.892	-4,4%	6.909	-2,8%	5.950	-5,1%	3.123	-2,1%	1.880	2,8%	522	-0,2%
	männlich	2.730	-15,9%	5.001	-12,5%	11.621	-13,0%	22.502	-4,7%	21.522	-4,7%	29.705	-2,9%	20.990	-5,0%	10.751	-0,2%	3.671	-3,6%	1.461	0,8%
2019	gesamt	3.006	-15,0%	5.172	-15,5%	13.371	-6,0%	27.094	-3,2%	27.326	3,5%	37.624	2,8%	26.410	-2,0%	13.986	0,8%	4.907	1,2%	1.965	-0,9%
	weiblich	756	-6,4%	1.006	-10,1%	2.498	-3,8%	5.258	-4,0%	5.168	5,8%	7.245	4,9%	5.806	2,4%	3.195	2,3%	1.141	-3,3%	501	-4,0%
2020	männlich	2.250	-17,6%	4.166	-16,7%	10.873	-6,4%	21.836	-3,0%	22.158	3,0%	30.379	2,3%	20.604	-1,8%	10.791	0,4%	3.766	2,6%	1.464	0,2%
	gesamt	2.745	-8,7%	4.760	-7,6%	12.264	-8,3%	26.828	-1,0%	28.440	4,1%	39.343	4,6%	26.097	-1,2%	14.050	0,5%	4.797	-2,2%	2.031	3,4%
2021	weiblich	716	-5,3%	920	-8,5%	2.271	-9,1%	5.386	2,4%	5.425	5,0%	7.534	4,0%	5.741	-1,1%	3.168	-0,8%	1.123	-1,6%	588	17,4%
	männlich	2.029	-9,8%	3.860	-7,3%	9.993	-8,1%	21.442	-1,8%	23.015	3,9%	31.809	4,7%	20.356	-1,2%	10.882	0,8%	3.674	-2,4%	1.443	-1,4%
2022	gesamt	2.029	-9,8%	3.860	-7,3%	9.993	-8,1%	21.442	-1,8%	23.015	3,9%	31.809	4,7%	20.356	-1,2%	10.882	0,8%	3.674	-2,4%	1.443	-1,4%
	weiblich	716	-5,3%	920	-8,5%	2.271	-9,1%	5.386	2,4%	5.425	5,0%	7.534	4,0%	5.741	-1,1%	3.168	-0,8%	1.123	-1,6%	588	17,4%
2023	männlich	2.029	-9,8%	3.860	-7,3%	9.993	-8,1%	21.442	-1,8%	23.015	3,9%	31.809	4,7%	20.356	-1,2%	10.882	0,8%	3.674	-2,4%	1.443	-1,4%
	gesamt	2.029	-9,8%	3.860	-7,3%	9.993	-8,1%	21.442	-1,8%	23.015	3,9%	31.809	4,7%	20.356	-1,2%	10.882	0,8%	3.674	-2,4%	1.443	-1,4%

Jahr		Entwicklung der Verurteilungsziffern nach Altersgruppen																								
		Gesamt							Erwachsene							Heranwachsende							Jugendliche			
		Verurteile			Verurteilungsziffern (1)				Verurteile			Verurteilungsziffern (1)				Verurteile			Verurteilungsziffern (1)				Verurteile		Verurteilungsziffern (1)	
		Anzahl	VzVJ	%	Anzahl	VzVJ	%	VzVJ	Anzahl	VzVJ	%	Anzahl	VzVJ	%	Anzahl	VzVJ	%	Anzahl	VzVJ	%	Anzahl	VzVJ	%	Anzahl	VzVJ	%
2004	gesamt	187.579	15,3%	1.213,3	14,9%	3,4%	153.421	16,7%	1.092,0	3,4%	18.766	9,6%	3,2%	18.766	9,6%	3,2%	18.766	9,6%	3,2%	18.766	9,6%	3,2%	18.766	9,6%	3,2%	
	weiblich	34.381	23,9%	429,8	n.v.	3,4%	29.402	25,8%	402,3	3,4%	2.701	18,7%	n.v.	2.701	18,7%	n.v.	2.701	18,7%	n.v.	2.701	18,7%	n.v.	2.701	18,7%	n.v.	
2005	männlich	153.198	13,5%	2.053,7	n.v.	3,4%	124.019	14,8%	1.840,9	3,4%	16.065	8,2%	n.v.	16.065	8,2%	n.v.	16.065	8,2%	n.v.	16.065	8,2%	n.v.	16.065	8,2%	n.v.	
	gesamt	195.050	4,0%	1.257,6	3,7%	3,7%	159.330	3,9%	1.132,6	3,7%	19.696	5,0%	3,3%	19.696	5,0%	3,3%	19.696	5,0%	3,3%	19.696	5,0%	3,3%	19.696	5,0%	3,3%	
2006	weiblich	36.136	5,1%	450,5	4,8%	5,0%	30.904	5,1%	422,4	5,0%	2.833	4,9%	2,7%	2.833	4,9%	2,7%	2.833	4,9%	2,7%	2.833	4,9%	2,7%	2.833	4,9%	2,7%	
	männlich	158.914	3,7%	2.122,3	3,3%	3,3%	128.426	3,6%	1.902,4	3,3%	16.863	5,0%	2,8%	16.863	5,0%	2,8%	16.863	5,0%	2,8%	16.863	5,0%	2,8%	16.863	5,0%	2,8%	
2007	gesamt	189.192	-3,0%	1.216,8	-3,2%	-3,7%	153.571	-3,6%	1.090,2	-3,7%	19.355	-1,7%	-4,5%	19.355	-1,7%	-4,5%	19.355	-1,7%	-4,5%	19.355	-1,7%	-4,5%	19.355	-1,7%	-4,5%	
	weiblich	35.013	-3,1%	435,6	-3,3%	-4,3%	29.597	-4,2%	404,1	-4,3%	2.911	2,8%	0,0%	2.911	2,8%	0,0%	2.911	2,8%	0,0%	2.911	2,8%	0,0%	2.911	2,8%	0,0%	
2008	männlich	154.179	-3,0%	2.053,0	-3,3%	-3,6%	123.974	-3,5%	1.833,2	-3,6%	16.444	-2,5%	-5,2%	16.444	-2,5%	-5,2%	16.444	-2,5%	-5,2%	16.444	-2,5%	-5,2%	16.444	-2,5%	-5,2%	
	gesamt	184.770	-2,3%	1.186,3	-2,5%	-1,7%	151.056	-1,6%	1.071,2	-1,7%	18.210	-5,9%	-8,8%	18.210	-5,9%	-8,8%	18.210	-5,9%	-8,8%	18.210	-5,9%	-8,8%	18.210	-5,9%	-8,8%	
2009	weiblich	33.704	-3,7%	418,9	-3,8%	-2,8%	28.770	-2,8%	392,7	-2,8%	2.674	-8,1%	-10,8%	2.674	-8,1%	-10,8%	2.674	-8,1%	-10,8%	2.674	-8,1%	-10,8%	2.674	-8,1%	-10,8%	
	männlich	151.066	-2,0%	2.006,4	-2,3%	-1,5%	122.286	-1,4%	1.804,8	-1,5%	15.536	-5,5%	-8,7%	15.536	-5,5%	-8,7%	15.536	-5,5%	-8,7%	15.536	-5,5%	-8,7%	15.536	-5,5%	-8,7%	
2010	gesamt	182.491	-1,2%	1.170,4	-1,3%	0,8%	152.529	1,0%	1.080,1	0,8%	16.502	-9,4%	-10,3%	16.502	-9,4%	-10,3%	16.502	-9,4%	-10,3%	16.502	-9,4%	-10,3%	16.502	-9,4%	-10,3%	
	weiblich	33.450	-0,8%	415,5	-0,8%	0,6%	28.954	0,6%	394,9	0,6%	2.446	-8,5%	-9,4%	2.446	-8,5%	-9,4%	2.446	-8,5%	-9,4%	2.446	-8,5%	-9,4%	2.446	-8,5%	-9,4%	
2011	männlich	149.041	-1,3%	1.976,2	-1,5%	0,8%	123.575	1,1%	1.820,1	0,8%	14.056	-9,5%	-10,5%	14.056	-9,5%	-10,5%	14.056	-9,5%	-10,5%	14.056	-9,5%	-10,5%	14.056	-9,5%	-10,5%	
	gesamt	178.967	-1,9%	1.149,4	-1,8%	-4,6%	145.473	-4,6%	1.030,4	-4,6%	18.344	11,2%	10,0%	18.344	11,2%	10,0%	18.344	11,2%	10,0%	18.344	11,2%	10,0%	18.344	11,2%	10,0%	
2012	weiblich	33.947	1,5%	422,4	1,7%	-1,7%	28.450	-1,7%	388,3	-1,7%	2.826	15,5%	14,4%	2.826	15,5%	14,4%	2.826	15,5%	14,4%	2.826	15,5%	14,4%	2.826	15,5%	14,4%	
	männlich	145.020	-2,7%	1.924,6	-2,6%	-5,3%	117.023	-5,3%	1.723,1	-5,3%	15.518	10,4%	9,1%	15.518	10,4%	9,1%	15.518	10,4%	9,1%	15.518	10,4%	9,1%	15.518	10,4%	9,1%	
2013	gesamt	174.656	-2,4%	1.123,2	-2,3%	-1,7%	143.072	-1,7%	1.012,9	-1,7%	17.477	-4,7%	-4,1%	17.477	-4,7%	-4,1%	17.477	-4,7%	-4,1%	17.477	-4,7%	-4,1%	17.477	-4,7%	-4,1%	
	weiblich	33.617	-1,0%	419,1	-0,8%	-0,7%	28.252	-0,7%	385,6	-0,7%	2.758	-2,4%	-1,7%	2.758	-2,4%	-1,7%	2.758	-2,4%	-1,7%	2.758	-2,4%	-1,7%	2.758	-2,4%	-1,7%	
2014	männlich	141.039	-2,7%	1.873,4	-2,7%	-2,0%	114.820	-1,9%	1.688,9	-2,0%	14.719	-5,1%	-4,6%	14.719	-5,1%	-4,6%	14.719	-5,1%	-4,6%	14.719	-5,1%	-4,6%	14.719	-5,1%	-4,6%	
	gesamt	177.782	1,8%	1.142,5	1,7%	2,7%	147.211	2,9%	1.040,2	2,7%	17.521	0,3%	0,8%	17.521	0,3%	0,8%	17.521	0,3%	0,8%	17.521	0,3%	0,8%	17.521	0,3%	0,8%	
2015	weiblich	34.837	3,6%	434,3	3,6%	3,6%	29.290	3,7%	389,4	3,6%	2.959	7,3%	8,1%	2.959	7,3%	8,1%	2.959	7,3%	8,1%	2.959	7,3%	8,1%	2.959	7,3%	8,1%	
	männlich	142.945	1,4%	1.895,7	1,2%	2,4%	117.921	2,7%	1.729,5	2,4%	14.562	-1,1%	-0,8%	14.562	-1,1%	-0,8%	14.562	-1,1%	-0,8%	14.562	-1,1%	-0,8%	14.562	-1,1%	-0,8%	
2016	gesamt	172.554	-2,9%	1.106,0	-3,2%	-1,9%	145.016	-1,5%	1.020,5	-1,9%	16.229	-7,4%	-5,5%	16.229	-7,4%	-5,5%	16.229	-7,4%	-5,5%	16.229	-7,4%	-5,5%	16.229	-7,4%	-5,5%	
	weiblich	34.482	-1,0%	429,3	-1,2%	-0,4%	29.256	-0,1%	397,8	-0,4%	2.879	-2,7%	-0,8%	2.879	-2,7%	-0,8%	2.879	-2,7%	-0,8%	2.879	-2,7%	-0,8%	2.879	-2,7%	-0,8%	
2017	männlich	138.072	-3,4%	1.824,1	-3,8%	-2,4%	115.760	-1,8%	1.688,3	-2,4%	13.350	-8,3%	-6,4%	13.350	-8,3%	-6,4%	13.350	-8,3%	-6,4%	13.350	-8,3%	-6,4%	13.350	-8,3%	-6,4%	
	gesamt	162.973	-5,6%	1.042,2	-5,8%	-4,5%	139.097	-4,1%	974,9	-4,5%	14.218	-12,4%	-10,0%	14.218	-12,4%	-10,0%	14.218	-12,4%	-10,0%	14.218	-12,4%	-10,0%	14.218	-12,4%	-10,0%	
2018	weiblich	32.695	-5,2%	406,7	-5,3%	-3,9%	28.171	-3,7%	382,1	-3,9%	2.597	-9,8%	-7,1%	2.597	-9,8%	-7,1%	2.597	-9,8%	-7,1%	2.597	-9,8%	-7,1%	2.597	-9,8%	-7,1%	
	männlich	130.278	-5,6%	1.714,9	-6,0%	-4,7%	110.926	-4,2%	1.609,0	-4,7%	11.621	-13,0%	-10,8%	11.621	-13,0%	-10,8%	11.621	-13,0%	-10,8%	11.621	-13,0%	-10,8%	11.621	-13,0%	-10,8%	
2019	gesamt	161.334	-1,0%	1.047,3	-4,7%	1,8%	139.785	0,5%	992,8	1,8%	13.371	-6,0%	-0,3%	13.371	-6,0%	-0,3%	13.371	-6,0%	-0,3%	13.371	-6,0%	-0,3%	13.371	-6,0%	-0,3%	
	weiblich	32.697	0,0%	410,9	-4,4%	1,8%	28.437	0,9%	388,9	1,8%	2.498	-3,8%	2,0%	2.498	-3,8%	2,0%	2.498	-3,8%	2,0%	2.498	-3,8%	2,0%	2.498	-3,8%	2,0%	
2020	männlich	128.637	-1,3%	1.727,3	-4,1%	2,3%	111.348	0,4%	1.645,3	2,3%	10.873	-6,4%	-0,8%	10.873	-6,4%	-0,8%	10.873	-6,4%	-0,8%	10.873	-6,4%	-0,8%	10.873	-6,4%	-0,8%	
	gesamt	161.940	0,4%	1.047,5	5,5%	1,3%	142.151	1,7%	1.005,6	1,3%	12.264	-8,3%	-9,7%	12.264	-8,3%	-9,7%	12.264	-8,3%	-9,7%	12.264	-8,3%	-9,7%	12.264	-8,3%	-9,7%	
2021	weiblich	33.044	1,1%	414,5	6,5%	2,2%	29.137	2,5%	397,5	2,2%	2.271	-9,1%	-10,0%	2.271	-9,1%	-10,0%	2.271	-9,1%	-10,0%	2.271	-9,1%	-10,0%	2.271	-9,1%	-10,0%	
	männlich	128.896	0,2%	1.721,5	4,6%	0,9%	113.014	1,5%	1.660,5	0,9%	9.993	-8,1%	-10,0%	9.993	-8,1%	-10,0%	9.993	-8,1%	-10,0%	9.993	-8,1%	-10,0%	9.993	-8,1%	-10,0%	

Anlage 7

Entwicklung der Vorverurteilungen							
Jahr		Verurteilte Gesamt			Vorverurteilte		
		Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2004	gesamt	187.579	77,1%	15,3%	88.184	47,0%	15,7%
	weiblich	34.381	76,9%		11.902	34,6%	
	männlich	153.198	77,2%		76.282	49,8%	
2005	gesamt	195.050	76,7%	4,0%	93.352	47,9%	5,9%
	weiblich	36.136	76,4%	5,1%	12.852	35,6%	8,0%
	männlich	158.914	76,8%	3,7%	80.500	50,7%	5,5%
2006	gesamt	189.192	76,9%	-3,0%	94.415	49,9%	1,1%
	weiblich	35.013	76,2%	-3,1%	13.152	37,6%	2,3%
	männlich	154.179	77,0%	-3,0%	81.263	52,7%	0,9%
2007	gesamt	184.770	77,1%	-2,3%	93.451	50,6%	-1,0%
	weiblich	33.704	76,4%	-3,7%	12.908	38,3%	-1,9%
	männlich	151.066	77,3%	-2,0%	80.543	53,3%	-0,9%
2008	gesamt	182.491	77,8%	-1,2%	93.554	51,3%	0,1%
	weiblich	33.450	77,1%	-0,8%	12.944	38,7%	0,3%
	männlich	149.041	78,0%	-1,3%	80.610	54,1%	0,1%
2009	gesamt	178.967	77,1%	-1,9%	92.899	51,9%	-0,7%
	weiblich	33.947	76,6%	1,5%	13.298	39,2%	2,7%
	männlich	145.020	77,2%	-2,7%	79.601	54,9%	-1,3%
2010	gesamt	174.656	77,0%	-2,4%	90.794	52,0%	-2,3%
	weiblich	33.617	75,8%	-1,0%	13.264	39,5%	-0,3%
	männlich	141.039	77,2%	-2,7%	77.530	55,0%	-2,6%
2011	gesamt	177.782	78,1%	1,8%	93.801	52,8%	3,3%
	weiblich	34.837	76,8%	3,6%	14.006	40,2%	5,6%
	männlich	142.945	78,5%	1,4%	79.795	55,8%	2,9%
2012	gesamt	172.554	78,3%	-2,9%	92.953	53,9%	-0,9%
	weiblich	34.482	77,5%	-1,0%	14.543	42,2%	3,8%
	männlich	138.072	78,5%	-3,4%	78.410	56,8%	-1,7%
2013	gesamt	162.973	78,1%	-5,6%	87.013	53,4%	-6,4%
	weiblich	32.695	77,2%	-5,2%	14.041	42,9%	-3,5%
	männlich	130.278	78,3%	-5,6%	72.972	56,0%	-6,9%
2014	gesamt	161.334	78,4%	-1,0%	85.399	52,9%	-1,9%
	weiblich	32.697	77,7%	0,0%	13.860	42,4%	-1,3%
	männlich	128.637	78,6%	-1,3%	71.539	55,6%	-2,0%
2015	gesamt	161.940	78,3%	0,4%	84.565	52,2%	-1,0%
	weiblich	33.044	77,6%	1,1%	13.868	42,0%	0,1%
	männlich	128.896	78,4%	0,2%	70.697	54,8%	-1,2%

Anlage 8

Entwicklung der Vorverurteilungen nach Altersgruppen												
Jahr	Vorverurteilte Erwachsene			Vorverurteilte Heranwachsende nach allgemeinem Strafrecht			Vorverurteilte Heranwachsende nach Jugendstrafrecht			Vorverurteilte Jugendliche		
	Anzahl	in %	Ver. z. VJ %	Anzahl	in %	Ver. z. VJ %	Anzahl	in %	Ver. z. VJ %	Anzahl	in %	Ver. z. VJ %
2003	63.012	47,9%	n.v.	2.174		n.v.	6.274		n.v.	4.740	33,6%	n.v.
2004	73.640	48,0%	16,9%	2.550	39,8%	17,3%	6.605	43,6%	5,3%	5.389	35,0%	13,7%
2005	78.147	49,0%	6,1%	2.536	39,4%	-0,5%	7.120	41,8%	7,8%	5.549	34,6%	3,0%
2006	78.909	51,4%	1,0%	2.614	41,9%	3,1%	7.240	43,1%	1,7%	5.652	34,7%	1,9%
2007	78.890	52,2%	0,0%	2.602	43,6%	-0,5%	6.574	44,0%	-9,2%	5.385	34,7%	-4,7%
2008	80.619	52,9%	2,2%	2.640	45,3%	1,5%	5.647	43,5%	-14,1%	4.648	34,5%	-13,7%
2009	78.837	54,2%	-2,2%	2.423	43,9%	-8,2%	6.596	39,3%	16,8%	5.043	33,3%	8,5%
2010	77.133	53,9%	-2,2%	2.367	45,2%	-2,3%	6.402	40,0%	-2,9%	4.892	34,7%	-3,0%
2011	80.572	54,7%	4,5%	2.287	45,0%	-3,4%	6.439	51,8%	0,6%	4.503	34,5%	-8,0%
2012	81.088	55,9%	0,6%	2.106	44,6%	-7,9%	5.856	50,9%	-9,1%	3.903	34,5%	-13,3%
2013	76.802	55,2%	-5,3%	1.784	42,1%	-15,3%	5.118	51,3%	-12,6%	3.309	34,3%	-15,2%
2014	76.240	54,5%	-0,7%	1.921	41,5%	7,7%	4.439	50,8%	-13,3%	2.799	34,2%	-15,4%
2015	76.542	53,6%	0,4%	1.649	44,7%	-14,2%	3.948	55,7%	-11,1%	2.426	37,2%	-13,3%

Anlage 11

		Anzahl der Vorverurteilungen																			
Insgesamt		1	2	3	4	5	6	7	8	9 oder mehr											
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
2011	Erwachsene allg. SR	m	68.407	14,483	21,2%	9.141	13,4%	6.794	9,9%	5.466	8,0%	4.791	7,0%	4.020	5,9%	3.313	4,8%	2.935	4,3%	17.464	25,5%
		w	12.165	3,966	32,6%	2.020	16,6%	1.375	11,3%	988	8,1%	788	6,5%	587	4,8%	466	3,8%	395	3,2%	1.580	13,0%
	Erwachsene allg. SR	m	80.572	18,449	22,9%	11.161	13,9%	8.169	10,1%	6.454	8,0%	5.579	6,9%	4.607	5,7%	3.779	4,7%	3.330	4,1%	19.044	23,6%
		w	1.860	654	35,2%	413	22,2%	314	16,9%	186	10,0%	132	7,1%	84	4,5%	42	2,3%	21	1,1%	14	0,8%
	Erwachsene allg. SR	m	427	179	41,9%	102	23,9%	78	18,3%	40	9,4%	10	2,3%	6	1,4%	5	1,2%	5	1,2%	2	0,5%
		w	2.287	833	36,4%	515	22,5%	392	17,1%	226	9,9%	142	6,2%	90	3,9%	47	2,1%	26	1,1%	16	0,7%
	Erwachsene allg. SR	m	5.696	1.911	33,5%	1.363	23,9%	1.059	18,6%	671	11,8%	360	6,3%	190	3,3%	79	1,4%	40	0,7%	23	0,4%
		w	743	329	44,3%	184	24,8%	120	16,2%	61	8,2%	32	4,3%	12	1,6%	4	0,5%	1	0,1%	0	0,0%
	Erwachsene allg. SR	m	6.439	2.240	34,8%	1.547	24,0%	1.179	18,3%	732	11,4%	392	6,1%	202	3,1%	83	1,3%	41	0,6%	23	0,4%
		w	3.832	1.933	50,4%	1.018	26,6%	539	14,1%	228	5,9%	79	2,1%	28	0,7%	4	0,1%	2	0,1%	1	0,0%
Erwachsene allg. SR	m	671	362	53,9%	175	26,1%	82	12,2%	36	5,4%	15	2,2%	1	0,1%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	
	w	4.503	2.295	51,0%	1.193	26,5%	621	13,8%	264	5,9%	94	2,1%	29	0,6%	4	0,1%	2	0,0%	1	0,0%	
Erwachsene allg. SR	m	79.795	18,981	23,8%	11.935	15,0%	8.706	10,9%	6.551	8,2%	5.362	6,7%	4.322	5,4%	3.438	4,3%	2.998	3,8%	17.502	21,9%	
	w	14.006	4,836	34,5%	2.481	17,7%	1.655	11,8%	1.125	8,0%	845	6,0%	606	4,3%	475	3,4%	401	2,9%	1.582	11,3%	
Erwachsene allg. SR	m	93.801	23,817	25,4%	14.416	15,4%	10.361	11,0%	7.676	8,2%	6.207	6,6%	4.928	5,3%	3.913	4,2%	3.399	3,6%	19.084	20,3%	
	w	68.391	14,182	20,7%	9.178	13,4%	6.906	10,1%	5.611	8,2%	4.575	6,7%	4.044	5,9%	3.387	5,0%	2.866	4,2%	17.642	25,8%	
Erwachsene allg. SR	m	12.697	4,119	32,4%	2.073	16,3%	1.408	11,1%	1.032	8,1%	797	6,3%	622	4,9%	524	4,1%	369	2,9%	1.753	13,8%	
	w	81.088	18,301	22,6%	11.251	13,9%	8.314	10,3%	6.643	8,2%	5.372	6,6%	4.666	5,8%	3.911	4,8%	3.235	4,0%	19.395	23,9%	
Erwachsene allg. SR	m	1.674	572	34,2%	409	24,4%	260	15,5%	193	11,5%	108	6,5%	67	4,0%	33	2,0%	15	0,9%	17	1,0%	
	w	432	197	45,6%	95	22,0%	62	14,4%	38	8,8%	20	4,6%	8	1,9%	3	0,7%	3	0,7%	6	1,4%	
Erwachsene allg. SR	m	2.106	769	36,5%	504	23,9%	322	15,3%	231	11,0%	128	6,1%	75	3,6%	36	1,7%	18	0,9%	23	1,1%	
	w	5.105	1,623	31,8%	1,299	25,4%	905	17,7%	636	12,5%	346	6,8%	168	3,3%	78	1,5%	34	0,7%	16	0,3%	
Erwachsene allg. SR	m	751	328	43,7%	189	25,2%	122	16,2%	76	10,1%	23	3,1%	9	1,2%	2	0,3%	2	0,3%	2	0,3%	
	w	5.856	1,951	33,3%	1,488	25,4%	1,027	17,5%	712	12,2%	369	6,3%	177	3,0%	80	1,4%	34	0,6%	18	0,3%	
Erwachsene allg. SR	m	3.240	1,626	50,2%	867	26,8%	441	13,6%	198	6,1%	64	2,0%	27	0,8%	10	0,3%	3	0,1%	4	0,1%	
	w	663	380	57,3%	150	22,6%	78	11,8%	45	6,8%	7	1,1%	2	0,3%	0	0,0%	1	0,2%	0	0,0%	
Erwachsene allg. SR	m	3.903	2,006	51,4%	1,017	26,1%	519	13,3%	243	6,2%	71	1,8%	29	0,7%	10	0,3%	4	0,1%	4	0,1%	
	w	78.410	18,003	23,0%	11.753	15,0%	8.512	10,9%	6.638	8,5%	5.093	6,5%	4.306	5,5%	3.508	4,5%	2.918	3,7%	17.679	22,5%	
Erwachsene allg. SR	m	14.543	5,024	34,5%	2,507	17,2%	1,670	11,5%	1,191	8,2%	847	5,8%	641	4,4%	529	3,6%	373	2,6%	1,761	12,1%	
	w	92.953	23,027	24,8%	14,260	15,3%	10,182	11,0%	7,829	8,4%	5,940	6,4%	4,947	5,3%	4,037	4,3%	3,291	3,5%	19,440	20,9%	
Erwachsene allg. SR	m	64.373	13,496	21,0%	8,445	13,1%	6,583	10,2%	5,176	8,0%	4,531	7,0%	3,745	5,8%	3,251	5,1%	2,748	4,3%	16,398	25,5%	
	w	12.429	3,987	32,1%	2,098	16,9%	1,442	11,6%	995	8,0%	796	6,4%	555	4,5%	486	3,9%	387	3,1%	1,683	13,5%	
Erwachsene allg. SR	m	76.802	17,483	22,8%	10,543	13,7%	8,025	10,4%	6,171	8,0%	5,327	6,9%	4,300	5,6%	3,737	4,9%	3,135	4,1%	18,081	23,5%	
	w	1.403	490	34,9%	337	24,0%	235	16,7%	157	11,2%	91	6,5%	46	3,3%	26	1,9%	11	0,8%	10	0,7%	
Erwachsene allg. SR	m	381	161	42,3%	96	25,2%	59	15,5%	32	8,4%	15	3,9%	10	2,6%	2	0,5%	4	1,0%	2	0,5%	
	w	1.784	651	36,5%	433	24,3%	294	16,5%	189	10,6%	106	5,9%	56	3,1%	28	1,6%	15	0,8%	12	0,7%	
Erwachsene allg. SR	m	4.450	1,564	35,1%	1,048	23,6%	794	17,8%	499	11,2%	299	6,7%	136	3,1%	58	1,3%	27	0,6%	25	0,6%	
	w	668	285	42,7%	176	26,3%	100	15,0%	59	8,8%	34	5,1%	10	1,5%	2	0,3%	1	0,1%	1	0,1%	
Erwachsene allg. SR	m	5.118	1,849	36,1%	1,224	23,9%	894	17,5%	558	10,9%	333	6,5%	146	2,9%	60	1,2%	28	0,5%	26	0,5%	
	w	2.746	1,395	50,8%	706	25,7%	368	13,4%	178	6,5%	65	2,4%	21	0,8%	8	0,3%	2	0,1%	3	0,1%	
Erwachsene allg. SR	m	563	320	56,8%	154	27,4%	50	8,9%	28	5,0%	8	1,4%	2	0,4%	1	0,2%	0	0,0%	0	0,0%	
	w	3.309	1,715	51,8%	860	26,0%	418	12,6%	206	6,2%	73	2,2%	23	0,7%	9	0,3%	2	0,1%	3	0,1%	
Erwachsene allg. SR	m	72.972	16,945	23,2%	10,536	14,4%	7,980	10,9%	6,010	8,2%	4,986	6,8%	3,948	5,4%	3,343	4,6%	2,788	3,8%	16,436	22,5%	
	w	14.041	4,753	33,9%	2,524	18,0%	1,651	11,8%	1,114	7,9%	853	6,1%	577	4,1%	491	3,5%	392	2,8%	1,686	12,0%	
Erwachsene allg. SR	m	87.013	21,698	24,9%	13,060	15,0%	9,631	11,1%	7,124	8,2%	5,839	6,7%	4,525	5,2%	3,834	4,4%	3,180	3,7%	18,122	20,8%	

Anlage 13

Entwicklung der nichtdeutschen Verurteilten nach Altersgruppen													
Jahr		Insgesamt			Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
		Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2004	gesamt	41.268	22,0%		34.757	84,2%		3.601	8,7%		2.910	7,1%	
	weiblich	6.281	18,3%		5.469	87,1%		419	6,7%		393	6,3%	
	männlich	34.987	22,8%		29.288	83,7%		3.182	9,1%		2.517	7,2%	
2005	gesamt	43.839	22,5%	6,2%	37.040	84,5%	6,6%	3.640	8,3%	1,1%	3.159	7,2%	8,6%
	weiblich	6.968	19,3%	10,9%	6.043	86,7%	10,5%	479	6,9%	14,3%	446	6,4%	13,5%
	männlich	36.871	23,2%	5,4%	30.997	84,1%	5,8%	3.161	8,6%	-0,7%	2.713	7,4%	7,8%
2006	gesamt	42.689	22,6%	-2,6%	36.295	85,0%	-2,0%	3.379	7,9%	-7,2%	3.015	7,1%	-4,6%
	weiblich	6.696	19,1%	-3,9%	5.846	87,3%	-3,3%	422	6,3%	-11,9%	428	6,4%	-4,0%
	männlich	35.993	23,3%	-2,4%	30.449	84,6%	-1,8%	2.957	8,2%	-6,5%	2.587	7,2%	-4,6%
2007	gesamt	41.350	22,4%	-3,1%	35.079	84,8%	-3,4%	3.217	7,8%	-4,8%	3.054	7,4%	1,3%
	weiblich	6.387	19,0%	-4,6%	5.629	88,1%	-3,7%	408	6,4%	-3,3%	350	5,5%	-18,2%
	männlich	34.963	23,1%	-2,9%	29.450	84,2%	-3,3%	2.809	8,0%	-5,0%	2.704	7,7%	4,5%
2008	gesamt	40.055	21,9%	-3,1%	34.619	86,4%	-1,3%	2.927	7,3%	-9,0%	2.509	6,3%	-17,8%
	weiblich	6.114	18,3%	-4,3%	5.431	88,8%	-3,5%	379	6,2%	-7,1%	304	5,0%	-13,1%
	männlich	33.941	22,8%	-2,9%	29.188	86,0%	-0,9%	2.548	7,5%	-9,3%	2.205	6,5%	-18,5%
2009	gesamt	38.656	21,6%	-3,5%	32.998	85,4%	-4,7%	3.012	7,8%	2,9%	2.646	6,8%	5,5%
	weiblich	6.249	18,4%	2,2%	5.367	85,9%	-1,2%	458	7,3%	20,8%	424	6,8%	39,5%
	männlich	32.407	22,3%	-4,5%	27.631	85,3%	-5,3%	2.554	7,9%	0,2%	2.222	6,9%	0,8%
2010	gesamt	39.217	22,5%	1,5%	33.627	85,7%	1,9%	3.002	7,7%	-0,3%	2.588	6,6%	-2,2%
	weiblich	6.410	19,1%	2,6%	5.546	86,5%	3,3%	460	7,2%	0,4%	404	6,3%	-4,7%
	männlich	32.807	23,3%	1,2%	28.081	85,6%	1,6%	2.542	7,7%	-0,5%	2.184	6,7%	-1,7%
2011	gesamt	41.763	23,5%	6,5%	36.232	86,8%	7,7%	3.093	7,4%	3,0%	2.438	5,8%	-5,8%
	weiblich	7.323	21,0%	14,2%	6.348	86,7%	14,5%	567	7,7%	23,3%	408	5,6%	1,0%
	männlich	34.440	24,1%	5,0%	29.884	86,8%	6,4%	2.526	7,3%	-0,6%	2.030	5,9%	-7,1%
2012	gesamt	42.070	24,4%	0,7%	36.897	87,7%	1,8%	2.998	7,1%	-3,1%	2.175	5,2%	-10,8%
	weiblich	7.462	21,6%	1,9%	6.524	87,4%	2,8%	515	6,9%	-9,2%	423	5,7%	3,7%
	männlich	34.608	25,1%	0,5%	30.373	87,8%	1,6%	2.483	7,2%	-1,7%	1.752	5,1%	-13,7%
2013	gesamt	42.479	26,1%	1,0%	37.487	88,2%	1,6%	3.108	7,3%	3,7%	1.884	4,4%	-13,4%
	weiblich	7.482	22,9%	0,3%	6.545	87,5%	0,3%	582	7,8%	13,0%	355	4,7%	-16,1%
	männlich	34.997	26,9%	1,1%	30.942	88,4%	1,9%	2.526	7,2%	1,7%	1.529	4,4%	-12,7%
2014	gesamt	44.446	27,5%	4,6%	39.684	89,3%	5,9%	3.131	7,0%	0,7%	1.631	3,7%	-13,4%
	weiblich	7.954	24,3%	6,3%	6.999	88,0%	6,9%	607	7,6%	4,3%	348	4,4%	-2,0%
	männlich	36.492	28,4%	4,3%	32.685	89,6%	5,6%	2.524	6,9%	-0,1%	1.283	3,5%	-16,1%
2015	gesamt	49.792	30,7%	12,0%	44.925	90,2%	13,2%	3.350	6,7%	7,0%	1.517	3,0%	-7,0%
	weiblich	8.768	26,5%	10,2%	7.876	89,8%	12,5%	572	6,5%	-5,8%	320	3,6%	-8,0%
	männlich	41.024	31,8%	12,4%	37.049	90,3%	13,4%	2.778	6,8%	10,1%	1.197	2,9%	-6,7%

Jahr	Verhältnis nichtdeutscher Verurteilter zu nichtdeutschen Tatverdächtigen					
	nichtdeutsche Tatverdächtige			nichtdeutsche Verurteilte		
	Anzahl	Anteil an Tatverdächtigen in %	Anteil an Bevölkerung in %	Anzahl	Anteil an Verurteilten in %	
2004	115.778	23,8%	10,9%	41.268	22,0%	
2005	110.111	23,3%	10,8%	43.839	22,5%	
2006	105.070	22,4%	10,7%	42.689	22,6%	
2007	103.608	21,6%	10,6%	41.350	22,4%	
2008	108.762	21,9%	10,6%	40.055	21,9%	
2009	110.801	22,3%	10,5%	38.656	21,6%	
2010	114.013	23,0%	10,5%	39.217	22,5%	
2011	120.080	24,3%	10,5%	41.763	23,5%	
2012	121.807	25,3%	10,7%	42.070	24,4%	
2013	127.244	26,6%	10,9%	42.479	26,1%	
2014	140.367	29,0%	9,9%	44.446	27,5%	
2015	166.760	33,9%	10,5%	49.792	30,7%	

Jahr		nichtdeutsche Verurteilte differenziert nach dem Alter																										
		Jugendliche						Heranwachsende						Erwachsene														
		14-18		18-21		21-25		25-30		30-40		40-50		50-60		60-70		70-80		80-90		Über 90		Summe 50 und älter				
Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ			
2004	gesamt	2.910	n.v.	3.601	n.v.	7.637	n.v.	8.366	n.v.	11.487	n.v.	4.840	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	2.427	n.v.	
	weiblich	393	n.v.	419	n.v.	1.076	n.v.	1.231	n.v.	1.792	n.v.	915	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	455	n.v.	
2005	männlich	2.517	n.v.	3.182	n.v.	6.561	n.v.	7.135	n.v.	9.695	n.v.	3.925	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	1.972	n.v.	
	gesamt	3.159	8,6%	3.640	1,1%	7.699	0,8%	8.905	6,4%	12.193	6,1%	5.506	13,8%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.737	12,8%	
2006	weiblich	446	13,5%	479	14,3%	1.195	11,1%	1.293	5,0%	1.952	8,9%	1.034	13,0%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	569	25,1%	
	männlich	2.713	7,8%	3.161	-0,7%	6.504	-0,9%	7.612	6,7%	10.241	5,6%	4.472	13,9%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.168	9,9%	
2007	gesamt	3.015	-4,6%	3.379	-7,2%	7.027	-8,7%	8.571	-3,8%	12.160	-0,3%	5.670	3,0%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.867	4,7%	
	weiblich	428	-4,0%	442	-7,7%	1.079	-9,7%	1.210	-6,4%	1.946	-0,3%	1.051	1,6%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	560	-1,6%	
2008	männlich	2.587	-4,6%	2.937	-7,1%	5.948	-8,5%	7.361	-3,3%	10.214	-0,3%	4.619	3,3%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.307	6,4%	
	gesamt	2.909	-3,5%	3.102	-8,2%	6.463	-8,0%	7.801	-9,0%	11.892	-2,2%	5.907	4,2%	2.144	6,56	15	15	134	15	15	15	15	15	15	15	2.949	2,9%	
2009	weiblich	340	-20,6%	402	-9,0%	957	-11,3%	1.155	-4,5%	1.863	-4,3%	1.050	-0,1%	443	4,43	23	4	23	4	4	4	4	4	4	4	4	593	5,9%
	männlich	2.569	-0,7%	2.700	-8,1%	5.506	-7,4%	6.646	-9,7%	10.029	-1,8%	4.857	5,2%	1.701	4,857	111	111	111	111	111	111	111	111	111	111	2.356	2,1%	
2010	gesamt	2.431	-16,4%	2.846	-8,3%	6.211	-3,9%	7.429	-4,8%	11.916	0,2%	5.989	1,4%	2.127	-0,8%	710	8,2%	155	15,7%	12	-20,0%	-	-	-	-	3.004	1,9%	
	weiblich	302	-11,2%	371	-7,7%	958	0,1%	1.025	-11,3%	1.813	-2,7%	1.016	-3,2%	421	-5,0%	137	11,4%	42	82,6%	4	0,0%	-	-	-	-	604	1,9%	
2011	männlich	2.129	-17,1%	2.475	-8,3%	5.253	-4,6%	6.404	-3,6%	10.103	0,7%	4.973	2,4%	1.706	0,3%	1.706	0,3%	1.706	0,3%	1.706	0,3%	1.706	0,3%	1.706	0,3%	2.400	1,9%	
	gesamt	2.646	8,8%	3.012	5,8%	5.851	-5,8%	6.845	-7,9%	11.409	-4,3%	5.891	-1,6%	2.185	2,7%	649	-8,6%	150	-3,2%	18	50,0%	-	-	-	-	3.002	-0,1%	
2012	weiblich	424	40,4%	458	23,5%	964	0,6%	1.005	-2,0%	1.742	-3,9%	1.052	3,5%	443	5,2%	124	-9,5%	35	-16,7%	2	-50,0%	-	-	-	-	604	0,0%	
	männlich	2.222	4,4%	2.554	3,2%	4.887	-7,0%	5.840	-8,8%	9.667	-4,3%	4.839	-2,7%	1.742	2,1%	525	-8,4%	115	1,8%	16	100,0%	-	-	-	-	2.398	-0,1%	
2013	gesamt	2.588	-2,2%	3.002	-0,3%	5.941	1,5%	6.840	-0,1%	11.715	2,7%	6.088	3,3%	2.221	1,6%	671	3,4%	136	-9,3%	14	-22,2%	1	1	1	1	3.043	1,4%	
	weiblich	404	-4,7%	460	0,4%	995	3,2%	1.010	0,5%	1.805	3,6%	1.099	4,5%	470	6,1%	133	7,3%	28	-20,0%	5	150,0%	1	1	1	1	637	5,5%	
2014	männlich	2.184	-1,7%	2.542	-0,5%	4.946	1,2%	5.830	-0,2%	9.910	2,5%	4.989	3,1%	1.751	0,5%	538	2,5%	108	-6,1%	9	-43,8%	-	-	-	-	2.406	0,3%	
	gesamt	2.438	-5,8%	3.093	3,0%	6.407	7,8%	7.058	3,2%	12.594	7,5%	6.810	11,9%	2.431	9,5%	731	8,9%	175	28,7%	25	78,6%	1	1	1	1	3.363	10,5%	
2015	weiblich	408	1,0%	567	23,3%	1.203	20,9%	1.242	23,0%	2.001	10,9%	1.239	12,7%	477	1,5%	152	14,3%	27	-3,6%	7	40,0%	-	-	-	-	663	4,1%	
	männlich	2.030	-7,1%	2.526	-0,6%	5.204	5,2%	5.816	-0,2%	10.593	6,9%	5.571	11,7%	1.954	11,6%	579	7,6%	148	37,0%	18	100,0%	1	1	1	1	2.700	12,2%	
2016	gesamt	2.175	-10,8%	2.998	-3,1%	6.651	3,8%	7.288	3,3%	12.446	-1,2%	7.110	4,4%	2.487	2,3%	717	-1,9%	179	2,3%	19	-24,0%	-	-	-	-	3.402	1,2%	
	weiblich	423	3,7%	515	-9,2%	1.286	6,9%	1.253	0,9%	2.017	0,8%	1.281	3,4%	503	5,5%	142	-6,6%	38	40,7%	4	-42,9%	-	-	-	-	687	3,6%	
2017	männlich	1.752	-13,7%	2.483	-1,7%	5.365	3,1%	6.035	3,8%	10.429	-1,5%	5.829	4,6%	1.984	1,5%	575	-0,7%	141	-4,7%	15	-16,7%	-	-	-	-	2.715	0,6%	
	gesamt	1.884	-13,4%	3.108	3,7%	6.691	0,6%	7.344	0,8%	12.564	0,9%	7.376	3,7%	2.583	3,9%	719	0,3%	179	0,0%	31	63,2%	-	-	-	-	3.512	3,2%	
2018	weiblich	355	-16,1%	582	13,0%	1.326	3,1%	1.241	-1,0%	1.949	-3,4%	1.323	3,3%	500	-0,6%	164	15,5%	37	-2,6%	5	25,0%	-	-	-	-	706	2,8%	
	männlich	1.529	-12,7%	2.526	1,7%	5.365	0,0%	6.103	1,1%	10.615	1,8%	6.053	3,8%	2.083	5,0%	555	-3,5%	142	0,7%	26	73,3%	-	-	-	-	2.806	3,4%	
2019	gesamt	1.631	-13,4%	3.131	0,7%	7.151	6,9%	8.003	9,0%	13.184	4,9%	7.637	3,5%	2.777	7,5%	751	4,5%	164	-8,4%	17	-45,2%	-	-	-	-	3.709	5,6%	
	weiblich	348	-2,0%	607	4,3%	1.336	0,8%	1.343	8,2%	2.218	13,8%	1.384	4,6%	519	3,8%	167	1,8%	30	-18,9%	2	-60,0%	-	-	-	-	718	1,7%	
2020	männlich	1.631	6,7%	2.524	-0,1%	7.151	33,3%	6.660	9,1%	10.966	3,3%	6.253	3,3%	2.258	8,4%	584	5,2%	134	-5,6%	15	-42,3%	-	-	-	-	2.991	6,6%	
	gesamt	1.517	-7,0%	3.350	7,0%	8.262	15,5%	9.429	17,8%	14.738	11,8%	8.343	9,2%	3.070	10,6%	830	10,5%	212	29,3%	38	123,5%	3	3	3	3	4.153	12,0%	
2021	weiblich	320	-8,0%	572	-5,8%	1.490	11,5%	1.584	17,9%	2.425	9,3%	1.535	10,9%	598	15,2%	195	16,8%	40	33,3%	9	350,0%	-	-	-	-	842	17,3%	
	männlich	1.197	-26,6%	2.778	10,1%	6.772	-5,3%	7.845	17,8%	12.313	12,3%	6.808	8,9%	2.472	9,5%	635	8,7%	172	28,4%	29	93,3%	3	3	3	3	3.311	10,7%	

Anlage 16

Entwicklung der sonstigen Verfahrenserledigungen													
Jahr		Gesamtzahl			Einstellungen			Freispruch			Sonstige Maßnahmen		
		Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2004	gesamt	55.576	22,9%	n.v.	48.675	20,0%	n.v.	6.640	2,7%	n.v.	261	0,1%	n.v.
	weiblich	10.306	4,2%	n.v.	9.145	20,5%	n.v.	1.124	2,5%	n.v.	37	0,1%	n.v.
	männlich	45.270	18,6%	n.v.	39.530	19,9%	n.v.	5.516	2,8%	n.v.	224	0,1%	n.v.
2005	gesamt	59.128	23,3%	6,4%	51.556	20,3%	5,9%	7.320	2,9%	10,2%	252	0,1%	-3,4%
	weiblich	11.135	4,4%	8,0%	9.890	20,9%	8,1%	1.218	2,6%	8,4%	27	0,1%	-27,0%
	männlich	47.993	18,9%	6,0%	41.666	20,1%	5,4%	6.102	2,9%	10,6%	225	0,1%	0,4%
2006	gesamt	56.987	23,1%	-3,6%	49.329	20,0%	-4,3%	7.424	3,0%	1,4%	234	0,1%	-7,1%
	weiblich	10.911	4,4%	-2,0%	9.517	20,7%	-3,8%	1.348	2,9%	10,7%	46	0,1%	70,4%
	männlich	46.076	18,7%	-4,0%	39.812	19,9%	-4,4%	6.076	3,0%	-0,4%	188	0,1%	-16,4%
2007	gesamt	54.887	22,9%	-3,7%	47.606	19,9%	-3,5%	7.003	2,9%	-5,7%	278	0,1%	18,8%
	weiblich	10.438	4,4%	-4,3%	9.191	20,8%	-3,4%	1.206	2,7%	-10,5%	41	0,1%	-10,9%
	männlich	44.449	18,5%	-3,5%	38.415	19,6%	-3,5%	5.797	3,0%	-4,6%	237	0,1%	26,1%
2008	gesamt	52.096	22,2%	-5,1%	44.769	19,1%	-6,0%	7.062	3,0%	0,8%	265	0,1%	-4,7%
	weiblich	9.949	4,2%	-4,7%	8.702	20,1%	-5,3%	1.212	2,8%	0,5%	35	0,1%	-14,6%
	männlich	42.147	18,0%	-5,2%	36.067	18,9%	-6,1%	5.850	3,1%	0,9%	230	0,1%	-3,0%
2009	gesamt	53.186	22,9%	2,1%	45.423	19,6%	1,5%	7.477	3,2%	5,9%	286	0,1%	7,9%
	weiblich	10.362	4,5%	4,2%	9.061	20,4%	4,1%	1.268	2,9%	4,6%	33	0,1%	-5,7%
	männlich	42.824	18,4%	1,6%	36.362	19,4%	0,8%	6.209	3,3%	6,1%	253	0,1%	10,0%
2010	gesamt	52.270	23,0%	-1,7%	44.641	19,7%	-1,7%	7.348	3,2%	-1,7%	281	0,1%	-1,7%
	weiblich	10.708	4,7%	3,3%	9.338	21,1%	3,1%	1.316	3,0%	3,8%	54	0,1%	63,6%
	männlich	41.562	18,3%	-2,9%	35.303	19,3%	-2,9%	6.032	3,3%	-2,9%	227	0,1%	-10,3%
2011	gesamt	49.766	21,9%	-4,8%	42.131	18,5%	-5,6%	7.370	3,2%	0,3%	265	0,1%	-5,7%
	weiblich	10.523	4,6%	-1,7%	9.209	20,3%	-1,4%	1.272	2,8%	-3,3%	42	0,1%	-22,2%
	männlich	39.243	17,2%	-5,6%	32.922	18,1%	-6,7%	6.098	3,3%	1,1%	223	0,1%	-1,8%
2012	gesamt	47.807	21,7%	-3,9%	40.418	18,3%	-4,1%	7.124	3,2%	-3,3%	265	0,1%	0,0%
	weiblich	9.998	4,5%	-5,0%	8.684	19,5%	-5,7%	1.272	2,9%	0,0%	42	0,1%	0,0%
	männlich	37.809	17,2%	-3,7%	31.734	18,0%	-3,6%	5.852	3,3%	-4,0%	223	0,1%	0,0%
2013	gesamt	45.787	21,9%	-4,2%	38.393	18,4%	-5,0%	7.166	3,4%	0,6%	228	0,1%	-14,0%
	weiblich	9.631	4,6%	-3,7%	8.330	19,7%	-4,1%	1.264	3,0%	-0,6%	37	0,1%	-11,9%
	männlich	36.156	17,3%	-4,4%	30.063	18,1%	-5,3%	5.902	3,5%	0,9%	191	0,1%	-14,3%
2014	gesamt	44.413	21,6%	-3,0%	37.339	18,1%	-2,7%	6.840	3,3%	-4,5%	234	0,1%	2,6%
	weiblich	9.391	4,6%	-2,5%	8.174	19,4%	-1,9%	1.178	2,8%	-6,8%	39	0,1%	5,4%
	männlich	35.022	17,0%	-3,1%	29.165	17,8%	-3,0%	5.662	3,5%	-4,1%	195	0,1%	2,1%
2015	gesamt	45.002	21,7%	1,3%	37.861	18,3%	1,4%	6.907	3,3%	1,0%	234	0,1%	0,0%
	weiblich	9.517	4,6%	1,3%	8.238	19,4%	0,8%	1.239	2,9%	5,2%	40	0,1%	2,6%
	männlich	35.485	17,1%	1,3%	29.623	18,0%	1,6%	5.668	3,4%	0,1%	194	0,1%	-0,5%

Anlage 17

Gerichtliche Verfahrenseinstellungen differenziert nach angewandtem Recht										
Jahr		Insgesamt			Nach allgemeinem Strafrecht			nach Jugendstrafrecht		
		Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2004	gesamt	48.675	20,0%	n.v.	36.122	14,9%	n.v.	12.553	5,2%	n.v.
	weiblich	9.145	20,5%	n.v.	6.594	14,8%	n.v.	2.551	5,7%	n.v.
	männlich	39.530	19,9%	n.v.	29.528	14,9%	n.v.	10.002	5,0%	n.v.
2005	gesamt	51.556	20,3%	5,9%	38.825	15,3%	7,5%	12.731	5,0%	1,4%
	weiblich	9.890	20,9%	8,1%	7.320	15,5%	11,0%	2.570	5,4%	0,7%
	männlich	41.666	20,1%	5,4%	31.505	15,2%	6,7%	10.161	4,9%	1,6%
2006	gesamt	49.329	20,0%	-4,3%	37.404	15,2%	-3,7%	11.925	4,8%	-6,3%
	weiblich	9.517	20,7%	-3,8%	6.962	15,2%	-4,9%	2.555	5,6%	-0,6%
	männlich	39.812	19,9%	-4,4%	30.442	15,2%	-3,4%	9.370	4,7%	-7,8%
2007	gesamt	47.606	19,9%	-3,5%	36.270	15,1%	-3,0%	11.336	4,7%	-4,9%
	weiblich	9.191	20,8%	-3,4%	6.752	15,3%	-3,0%	2.439	5,5%	-4,5%
	männlich	38.415	19,6%	-3,5%	29.518	15,1%	-3,0%	8.897	4,6%	-5,0%
2008	gesamt	44.769	19,1%	-6,0%	35.025	14,9%	-3,4%	9.744	4,2%	-14,0%
	weiblich	8.702	20,1%	-5,3%	6.607	15,2%	-2,1%	2.095	4,8%	-14,1%
	männlich	36.067	18,9%	-6,1%	28.418	14,9%	-3,7%	7.649	4,0%	-14,0%
2009	gesamt	45.423	19,6%	1,5%	33.737	14,5%	-3,7%	11.686	5,0%	19,9%
	weiblich	9.061	20,4%	4,1%	6.299	14,2%	-4,7%	2.762	6,2%	31,8%
	männlich	36.362	19,4%	0,8%	27.438	14,6%	-3,4%	8.924	4,8%	16,7%
2010	gesamt	44.641	19,7%	-1,7%	33.308	14,7%	-1,3%	11.333	5,0%	-3,0%
	weiblich	9.338	21,1%	3,1%	6.548	14,8%	4,0%	2.790	6,3%	1,0%
	männlich	35.303	19,3%	-2,9%	26.760	14,7%	-2,5%	8.543	4,7%	-4,3%
2011	gesamt	42.131	18,5%	-5,6%	31.156	13,7%	-6,5%	10.975	4,8%	-3,2%
	weiblich	9.209	20,3%	-1,4%	6.349	14,0%	-3,0%	2.680	5,9%	-3,9%
	männlich	32.922	18,1%	-6,7%	24.807	13,6%	-7,3%	8.115	4,5%	-5,0%
2012	gesamt	40.418	18,3%	-4,1%	30.680	13,9%	-1,5%	9.738	4,4%	-11,3%
	weiblich	8.684	19,5%	-5,7%	6.082	13,7%	-4,2%	2.608	5,9%	-2,7%
	männlich	31.734	18,0%	-3,6%	24.598	14,0%	-0,8%	7.136	4,1%	-12,1%
2013	gesamt	38.393	18,4%	-5,0%	29.530	14,1%	-3,7%	8.863	4,2%	-9,0%
	weiblich	8.330	19,7%	-4,1%	5.986	14,1%	-1,6%	2.344	5,5%	-10,1%
	männlich	30.063	18,1%	-5,3%	23.544	14,1%	-4,3%	6.519	3,9%	-8,6%
2014	gesamt	37.339	18,1%	-2,7%	29.021	14,1%	-1,7%	8.318	4,0%	-6,1%
	weiblich	8.174	19,4%	-1,9%	5.886	14,0%	-1,7%	2.288	5,4%	-2,4%
	männlich	29.165	17,8%	-3,0%	23.135	14,1%	-1,7%	6.030	3,7%	-7,5%
2015	gesamt	37.861	18,3%	1,4%	29.916	14,5%	3,1%	7.945	3,8%	-4,5%
	weiblich	8.238	19,4%	0,8%	6.012	14,1%	2,1%	2.226	5,2%	-2,7%
	männlich	29.623	18,0%	1,6%	23.904	14,5%	3,3%	5.719	3,5%	-5,2%

Anlage 18

Freisprüche differenziert nach angewandtem Recht										
Jahr		Insgesamt			Nach allgemeinem Strafrecht			nach Jugendstrafrecht		
		Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2.004	gesamt	6.640	2,7%	n.v.	5.593	2,3%	n.v.	1.047	0,4%	n.v.
	weiblich	1.124	2,5%	n.v.	964	2,2%	n.v.	160	0,4%	n.v.
	männlich	5.516	2,8%	n.v.	4.629	2,3%	n.v.	887	0,4%	n.v.
2.005	gesamt	7.320	2,9%	10,2%	6.189	2,4%	10,7%	1.131	0,4%	8,0%
	weiblich	1.218	2,6%	8,4%	1.057	2,2%	9,6%	161	0,3%	0,6%
	männlich	6.102	2,9%	10,6%	5.132	2,5%	10,9%	970	0,5%	9,4%
2.006	gesamt	7.424	3,0%	1,4%	6.360	2,6%	2,8%	1.064	0,4%	-5,9%
	weiblich	1.348	2,9%	10,7%	1.171	2,5%	10,8%	177	0,4%	9,9%
	männlich	6.076	3,0%	-0,4%	5.189	2,6%	1,1%	887	0,4%	-8,6%
2.007	gesamt	7.003	2,9%	-5,7%	5.863	2,4%	-7,8%	1.140	0,5%	7,1%
	weiblich	1.206	2,7%	-10,5%	1.022	2,3%	-12,7%	184	0,4%	4,0%
	männlich	5.797	3,0%	-4,6%	4.841	2,5%	-6,7%	956	0,5%	7,8%
2.008	gesamt	7.062	3,0%	0,8%	6.105	2,6%	4,1%	957	0,4%	-16,1%
	weiblich	1.212	2,8%	0,5%	1.073	2,5%	5,0%	139	0,3%	-24,5%
	männlich	5.850	3,1%	0,9%	5.032	2,6%	3,9%	818	0,4%	-14,4%
2.009	gesamt	7.477	3,2%	5,9%	6.185	2,7%	1,3%	1.292	0,6%	35,0%
	weiblich	1.268	2,9%	4,6%	1.056	2,4%	-1,6%	212	0,5%	52,5%
	männlich	6.209	3,3%	6,1%	5.129	2,7%	1,9%	1.080	0,6%	32,0%
2.010	gesamt	7.348	3,2%	-1,7%	6.236	2,7%	0,8%	1.112	0,5%	-13,9%
	weiblich	1.316	3,0%	3,8%	1.138	2,6%	7,8%	178	0,4%	-16,0%
	männlich	6.032	3,3%	-2,9%	5.098	2,8%	-0,6%	934	0,5%	-13,5%
2.011	gesamt	7.370	3,2%	0,3%	6.223	2,7%	-0,2%	1.147	0,5%	3,1%
	weiblich	1.272	2,8%	-3,3%	1.096	2,4%	-3,7%	176	0,4%	-1,1%
	männlich	6.098	3,3%	1,1%	5.127	2,8%	0,6%	971	0,5%	4,0%
2.012	gesamt	7.124	3,2%	-3,3%	6.177	2,8%	-0,7%	947	0,4%	-17,4%
	weiblich	1.272	2,9%	0,0%	1.096	2,5%	0,0%	176	0,4%	0,0%
	männlich	5.852	3,3%	-4,0%	5.081	2,9%	-0,9%	771	0,4%	-20,6%
2.013	gesamt	7.166	3,4%	0,6%	6.221	3,0%	0,7%	945	0,5%	-0,2%
	weiblich	1.264	3,0%	-0,6%	1.114	2,6%	1,6%	150	0,4%	-14,8%
	männlich	5.902	3,5%	0,9%	5.107	3,1%	0,5%	795	0,5%	3,1%
2.014	gesamt	6.840	3,3%	-4,5%	6.076	3,0%	-2,3%	764	0,4%	-19,2%
	weiblich	1.178	2,8%	-6,8%	1.083	2,6%	-2,8%	95	0,2%	-36,7%
	männlich	5.662	3,5%	-4,1%	4.993	3,1%	-2,2%	669	0,4%	-15,8%
2.015	gesamt	6.907	3,3%	1,0%	6.228	3,0%	2,5%	679	0,3%	-11,1%
	weiblich	1.239	2,9%	5,2%	1.133	2,7%	4,6%	106	0,2%	11,6%
	männlich	5.668	3,4%	0,1%	5.095	3,1%	2,0%	573	0,3%	-14,3%

Anlage 19

Entwicklung der Verurteilungen wegen Tötungsdelikten (§§ 211 – 222 StGB)									
Jahr		Gesamt		Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
		Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ
2004	gesamt	328	n.v.	301	n.v.	22	n.v.	5	n.v.
	weiblich	36	n.v.	33	n.v.	3	n.v.	-	n.v.
	männlich	292	n.v.	268	n.v.	19	n.v.	5	n.v.
2005	gesamt	374	14,0%	331	10,0%	37	68,2%	6	20,0%
	weiblich	52	44,4%	48	45,5%	3	0,0%	1	
	männlich	322	10,3%	283	5,6%	34	78,9%	5	0,0%
2006	gesamt	296	-20,9%	256	-22,7%	32	-13,5%	8	33,3%
	weiblich	42	-19,2%	38	-20,8%	4	33,3%	-	-100,0%
	männlich	254	-21,1%	218	-23,0%	28	-17,6%	8	60,0%
2007	gesamt	274	-7,4%	243	-5,1%	22	-31,3%	9	12,5%
	weiblich	37	-11,9%	35	-7,9%	1	-75,0%	1	
	männlich	237	-6,7%	208	-4,6%	21	-25,0%	8	0,0%
2008	gesamt	274	0,0%	244	0,4%	20	-9,1%	10	11,1%
	weiblich	42	13,5%	42	20,0%	-	-100,0%	-	-100,0%
	männlich	232	-2,1%	202	-2,9%	20	-4,8%	10	25,0%
2009	gesamt	275	0,4%	246	0,8%	24	20,0%	5	-50,0%
	weiblich	33	-21,4%	29	-31,0%	4		-	
	männlich	242	4,3%	217	7,4%	20	0,0%	5	-50,0%
2010	gesamt	269	-2,2%	244	-0,8%	24	0,0%	1	-80,0%
	weiblich	26	-21,2%	23	-20,7%	3	-25,0%	-	
	männlich	243	0,4%	221	1,8%	21	5,0%	1	-80,0%
2011	gesamt	212	-21,2%	193	-20,9%	14	-41,7%	5	400,0%
	weiblich	21	-19,2%	19	-17,4%	2	-33,3%	-	
	männlich	191	-21,4%	174	-21,3%	12	-42,9%	5	400,0%
2012	gesamt	226	6,6%	210	8,8%	13	-7,1%	3	-40,0%
	weiblich	36	71,4%	33	73,7%	2	0,0%	1	
	männlich	190	-0,5%	177	1,7%	11	-8,3%	2	-60,0%
2013	gesamt	216	-4,4%	203	-3,3%	11	-15,4%	2	-33,3%
	weiblich	23	-36,1%	21	-36,4%	2	0,0%	-	-100,0%
	männlich	193	1,6%	182	2,8%	9	-18,2%	2	0,0%
2014	gesamt	196	-9,3%	176	-13,3%	19	72,7%	1	-50,0%
	weiblich	22	-4,3%	19	-9,5%	3	50,0%	-	
	männlich	174	-9,8%	157	-13,7%	16	77,8%	1	-50,0%
2015	gesamt	202	3,1%	184	4,5%	14	-26,3%	4	300,0%
	weiblich	26	18,2%	22	15,8%	4	33,3%	-	
	männlich	176	1,1%	162	3,2%	10	-37,5%	4	300,0%

Anlage 20

Verurteilte wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 – 184f StGB)									
Jahr		Gesamt		Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
		Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ
2004	gesamt	1.862	n.v.	1.588	n.v.	99	n.v.	175	n.v.
	weiblich	60	n.v.	54	n.v.	5	n.v.	1	n.v.
	männlich	1.802	n.v.	1.534	n.v.	94	n.v.	174	n.v.
2005	gesamt	1.995	7,1%	1.676	5,5%	131	32,3%	188	7,4%
	weiblich	55	-8,3%	49	-9,3%	6	20,0%	-	-100,0%
	männlich	1.940	7,7%	1.627	6,1%	125	33,0%	188	8,0%
2006	gesamt	1.785	-10,5%	1.517	-9,5%	93	-29,0%	175	-6,9%
	weiblich	31	-43,6%	27	-44,9%	3	-50,0%	1	
	männlich	1.754	-9,6%	1.490	-8,4%	90	-28,0%	174	-7,4%
2007	gesamt	1.791	0,3%	1.510	-0,5%	108	16,1%	173	-1,1%
	weiblich	33	6,5%	28	3,7%	2	-33,3%	3	200,0%
	männlich	1.758	0,2%	1.482	-0,5%	106	17,8%	170	-2,3%
2008	gesamt	1.871	4,5%	1.646	9,0%	91	-15,7%	134	-22,5%
	weiblich	50	51,5%	48	71,4%	1	-50,0%	1	-66,7%
	männlich	1.821	3,6%	1.598	7,8%	90	-15,1%	133	-21,8%
2009	gesamt	1.511	-19,2%	1.300	-21,0%	77	-15,4%	134	0,0%
	weiblich	42	-16,0%	38	-20,8%	-	-100,0%	4	300,0%
	männlich	1.469	-19,3%	1.262	-21,0%	77	-14,4%	130	-2,3%
2010	gesamt	1.550	2,6%	1.332	2,5%	92	19,5%	126	-6,0%
	weiblich	43	2,4%	37	-2,6%	12	#DIV/0!	4	0,0%
	männlich	1.507	2,6%	1.295	2,6%	90	16,9%	122	-6,2%
2011	gesamt	1.495	-3,5%	1.252	-6,0%	73	-20,7%	170	34,9%
	weiblich	65	51,2%	64	73,0%	1	-91,7%	-	-100,0%
	männlich	1.430	-5,1%	1.188	-8,3%	72	-20,0%	170	39,3%
2012	gesamt	1.451	-2,9%	1.237	-1,2%	91	24,7%	123	-27,6%
	weiblich	66	1,5%	63	-1,6%	2	100,0%	1	
	männlich	185	-87,1%	1.174	-1,2%	89	23,6%	122	-28,2%
2013	gesamt	1.450	-0,1%	1.228	-0,7%	93	2,2%	129	4,9%
	weiblich	46	-30,3%	42	-33,3%	3	50,0%	1	0,0%
	männlich	1.404	658,9%	1.186	1,0%	90	1,1%	128	4,9%
2014	gesamt	1.464	1,0%	1.285	4,6%	76	-18,3%	103	-20,2%
	weiblich	50	8,7%	45	7,1%	2	-33,3%	3	200,0%
	männlich	1.414	0,7%	1.240	4,6%	74	-17,8%	100	-21,9%
2015	gesamt	1.399	-4,4%	1.225	-4,7%	82	7,9%	92	-10,7%
	weiblich	47	-6,0%	42	-6,7%	3	50,0%	2	-33,3%
	männlich	1.352	-4,4%	1.183	-4,6%	79	6,8%	90	-10,0%

Anlage 21

Verurteilungen wegen sexuellen Missbrauchs																
Jahr		Insgesamt			Sexueller Missbrauch Abhängiger				Sexueller Missbrauch von Kindern				Sexueller Missbrauch von Kindern mit Todesfolge			
		Anzahl	%	VzVJ	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.
2004	gesamt	614	0,33%	n.v.	26	26	-	-	588	489	32	67	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	weiblich	7	0,02%	n.v.	1	1	-	-	6	5	1	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	männlich	607	0,40%	n.v.	25	25	-	-	582	484	31	67	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
2005	gesamt	657	0,34%	7,0%	24	24	-	-	633	502	51	80	-	-	-	-
	weiblich	9	0,02%		1	1	-	-	8	7	1	-	-	-	-	-
	männlich	648	0,41%	6,8%	23	23	-	-	625	495	50	80	-	-	-	-
2006	gesamt	605	0,32%	-7,9%	24	24	-	-	581	473	33	75	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	weiblich	10	0,03%	11,1%	3	3	-	-	7	4	3	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	männlich	595	0,39%	-8,2%	21	21	-	-	574	469	30	75	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
2007	gesamt	582	0,31%	-3,8%	44	44	-	-	538	538	-	-	-	-	-	-
	weiblich	6	0,02%		-	-	-	-	6	6	-	-	-	-	-	-
	männlich	576	0,38%	-3,2%	44	44	-	-	532	532	-	-	-	-	-	-
2008	gesamt	550	0,30%	-5,5%	20	20	-	-	530	530	-	-	-	-	-	-
	weiblich	11	0,03%	83,3%	1	1	-	-	10	10	-	-	-	-	-	-
	männlich	539	0,36%	-6,4%	19	19	-	-	520	520	-	-	-	-	-	-
2009	gesamt	507	0,28%	-7,8%	35	34	-	1	471	470	-	1	1	1	-	-
	weiblich	10	0,03%		1	1	-	-	9	9	-	-	-	-	-	-
	männlich	497	0,34%	-7,8%	34	33	-	1	462	461	-	1	1	1	-	-
2010	gesamt	502	0,29%	-1,0%	29	29	-	-	473	473	-	-	-	-	-	-
	weiblich	8	0,02%	-20,0%	-	-	-	-	8	8	-	-	-	-	-	-
	männlich	494	0,35%	-0,6%	29	29	-	-	465	465	-	-	-	-	-	-
2011	gesamt	462	0,26%	-8,0%	28	27	1	-	434	433	1	-	-	-	-	-
	weiblich	3	0,01%		-	-	-	-	3	3	-	-	-	-	-	-
	männlich	459	0,32%	-7,1%	28	27	1	-	431	430	1	-	-	-	-	-
2012	gesamt	454	0,26%	-1,7%	17	17	-	-	437	437	-	-	-	-	-	-
	weiblich	4	0,01%	33,3%	-	-	-	-	4	4	-	-	-	-	-	-
	männlich	450	0,33%	-2,0%	17	17	-	-	433	433	-	-	-	-	-	-
2013	gesamt	433	0,27%	-4,6%	17	17	-	-	416	416	-	-	-	-	-	-
	weiblich	6	0,02%		-	-	-	-	6	6	-	-	-	-	-	-
	männlich	427	0,33%	-5,1%	17	17	-	-	410	410	-	-	-	-	-	-
2014	gesamt	430	0,27%	-0,7%	20	19	-	1	410	317	31	62	-	-	-	-
	weiblich	6	0,02%	0,0%	1	1	-	-	5	5	-	-	-	-	-	-
	männlich	424	0,33%	-0,7%	19	18	-	1	405	312	31	62	-	-	-	-
2015	gesamt	381	0,24%	-11,1%	23	23	-	-	358	271	33	54	-	-	-	-
	weiblich	4	0,01%	-33,3%	-	-	-	-	4	3	-	1	-	-	-	-
	männlich	377	0,29%	-11,1%	23	23	-	-	354	268	33	53	-	-	-	-

Anlage 22

Verurteilte wegen Diebstahls und Unterschlagung (§§ 242 – 248c StGB)									
Jahr		Gesamt		Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
		Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ
2004	gesamt	40.363	n.v.	31.358	n.v.	3.960	n.v.	5.045	n.v.
	weiblich	10.148	n.v.	8.449	n.v.	722	n.v.	977	n.v.
	männlich	30.215	n.v.	22.909	n.v.	3.238	n.v.	4.068	n.v.
2005	gesamt	39.285	-2,7%	30.132	-3,9%	3.884	-1,9%	5.269	4,4%
	weiblich	9.825	-3,2%	8.122	-3,9%	711	-1,5%	992	1,5%
	männlich	29.460	-2,5%	22.010	-3,9%	3.173	-2,0%	4.277	5,1%
2006	gesamt	37.667	-4,1%	28.553	-5,2%	3.717	-4,3%	5.397	2,4%
	weiblich	9.452	-3,8%	7.666	-5,6%	673	-5,3%	1.113	12,2%
	männlich	28.215	-4,2%	20.887	-5,1%	3.044	-4,1%	4.284	0,2%
2007	gesamt	35.432	-5,9%	27.047	-5,3%	3.459	-6,9%	4.926	-8,7%
	weiblich	8.955	-5,3%	7.399	-3,5%	629	-6,5%	927	-16,7%
	männlich	26.477	-6,2%	19.648	-5,9%	2.830	-7,0%	3.999	-6,7%
2008	gesamt	33.567	-5,3%	26.395	-2,4%	3.024	-12,6%	4.148	-15,8%
	weiblich	8.400	-6,2%	7.006	-5,3%	563	-10,5%	831	-10,4%
	männlich	25.167	-4,9%	19.389	-1,3%	2.461	-13,0%	3.317	-17,1%
2009	gesamt	34.166	1,8%	25.769	-2,4%	3.503	15,8%	4.894	18,0%
	weiblich	8.871	5,6%	7.012	0,1%	712	26,5%	1.147	38,0%
	männlich	25.295	0,5%	18.757	-3,3%	2.791	13,4%	3.747	13,0%
2010	gesamt	33.242	-2,7%	25.303	-1,8%	3.365	-3,9%	4.574	-6,5%
	weiblich	8.543	-3,7%	6.746	-3,8%	679	-4,6%	1.118	-2,5%
	männlich	24.699	-2,4%	18.557	-1,1%	2.686	-3,8%	3.456	-7,8%
2011	gesamt	33.560	1,0%	26.144	3,3%	3.252	-3,4%	4.164	-9,0%
	weiblich	8.854	3,6%	7.045	4,4%	710	4,6%	1.099	-1,7%
	männlich	24.706	0,0%	19.099	2,9%	2.542	-5,4%	3.065	-11,3%
2012	gesamt	32.607	-2,8%	25.823	-1,2%	3.013	-7,3%	3.771	-9,4%
	weiblich	8.776	-0,9%	7.062	0,2%	674	-5,1%	1.040	-5,4%
	männlich	23.831	-3,5%	18.761	-1,8%	2.339	-8,0%	2.731	-10,9%
2013	gesamt	31.397	-3,7%	25.421	-1,6%	2.780	-7,7%	3.196	-15,2%
	weiblich	8.268	-5,8%	6.821	-3,4%	604	-10,4%	843	-18,9%
	männlich	23.129	-2,9%	18.600	-0,9%	2.175	-7,0%	2.353	-13,8%
2014	gesamt	30.979	-1,3%	25.913	1,9%	2.539	-8,7%	2.527	-20,9%
	weiblich	8.096	-2,1%	6.807	-0,2%	567	-6,1%	722	-14,4%
	männlich	22.883	-1,1%	19.106	2,7%	1.972	-9,3%	1.805	-23,3%
2015	gesamt	32.751	5,7%	27.941	7,8%	2.404	-5,3%	2.406	-4,8%
	weiblich	8.397	3,7%	7.128	4,7%	562	-0,9%	707	-2,1%
	männlich	24.354	6,4%	20.813	8,9%	1.842	-6,6%	1.699	-5,9%

Anlage 23

Verurteilte wegen Wohnungseinbruchdiebstahls									
Jahr		Gesamt		Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
		Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ
2004	gesamt	645	n.v.	346	n.v.	136	n.v.	163	n.v.
	weiblich	62	n.v.	27	n.v.	16	n.v.	19	n.v.
	männlich	583	n.v.	319	n.v.	120	n.v.	144	n.v.
2005	gesamt	675	4,7%	346	0,0%	115	-15,4%	214	31,3%
	weiblich	61	-1,6%	29	7,4%	8	-50,0%	24	26,3%
	männlich	614	5,3%	317	-0,6%	107	-10,8%	190	31,9%
2006	gesamt	691	2,4%	366	5,8%	121	5,2%	204	-4,7%
	weiblich	56	-8,2%	19	-34,5%	8	0,0%	29	20,8%
	männlich	635	3,4%	347	9,5%	113	5,6%	175	-7,9%
2007	gesamt	657	-4,9%	369	0,8%	119	-1,7%	169	-17,2%
	weiblich	54	-3,6%	27	42,1%	7	-12,5%	20	-31,0%
	männlich	603	-5,0%	342	-1,4%	112	-0,9%	149	-14,9%
2008	gesamt	616	-6,2%	363	-1,6%	110	-7,6%	143	-15,4%
	weiblich	57	5,6%	33	22,2%	6	-14,3%	18	-10,0%
	männlich	559	-7,3%	330	-3,5%	104	-7,1%	125	-16,1%
2009	gesamt	628	1,9%	351	-3,3%	128	16,4%	149	4,2%
	weiblich	73	28,1%	34	3,0%	14	133,3%	25	38,9%
	männlich	555	-0,7%	317	-3,9%	114	9,6%	124	-0,8%
2010	gesamt	755	20,2%	430	22,5%	132	3,1%	193	29,5%
	weiblich	81	11,0%	40	17,6%	7	-50,0%	34	36,0%
	männlich	674	21,4%	390	23,0%	125	9,6%	159	28,2%
2011	gesamt	750	-0,7%	433	0,7%	168	27,3%	149	-22,8%
	weiblich	81	0,0%	40	0,0%	22	214,3%	19	-44,1%
	männlich	669	-0,7%	393	0,8%	146	16,8%	130	-18,2%
2012	gesamt	873	16,4%	571	31,9%	165	-1,8%	137	-8,1%
	weiblich	104	28,4%	59	47,5%	17	-22,7%	28	47,4%
	männlich	769	14,9%	512	30,3%	148	1,4%	109	-16,2%
2013	gesamt	864	-1,0%	566	-0,9%	144	-12,7%	154	12,4%
	weiblich	81	-22,1%	40	-32,2%	12	-29,4%	29	3,6%
	männlich	783	1,8%	526	2,7%	132	-10,8%	125	14,7%
2014	gesamt	835	-3,4%	609	7,6%	129	-10,4%	97	-37,0%
	weiblich	106	30,9%	64	60,0%	22	83,3%	20	-31,0%
	männlich	729	-6,9%	545	3,6%	107	-18,9%	77	-38,4%
2015	gesamt	836	0,1%	619	1,6%	114	-11,6%	103	6,2%
	weiblich	103	-2,8%	54	-15,6%	17	-22,7%	32	60,0%
	männlich	733	0,5%	556	2,0%	97	-9,3%	71	-7,8%

Jahr	Straftatenverzeichnis Nr. (StV-Nr.) - Straftat	Verurteilte	Veränderung zum Vorjahr	Jugend- strafrecht insgesamt	insgesamt			Geldstrafe oder Strafverbot	Freiheitsstrafe					
					Anzahl	%	VzVJ		insgesamt		darunter ohne Strafaussetzung		darunter mit Strafaussetzung	
									Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	Anzahl
1999	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	301	123	178	59,1%	9	169	56,1%	85	50,3%	84	49,7%	
		w	29	13	16	55,2%	1	15	51,7%	7	46,7%	8	53,3%	
		i	330	136	194	58,8%	10	184	55,9%	92	50,0%	92	50,0%	
2000	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	539	79,1%	251	53,4%	24	264	49,0%	136	51,5%	128	48,5%	
		w	56	93,1%	27	48,2%	5	22	39,3%	6	27,3%	16	72,7%	
		i	595	80,3%	280	315	52,9%	19	296	49,7%	152	51,4%	144	48,6%
2001	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	541	0,4%	236	305	56,4%	15	290	53,6%	159	54,9%	131	45,2%
		w	37	-33,9%	20	17	45,9%	2	15	40,5%	4	26,7%	11	73,3%
		i	578	-2,9%	256	322	55,7%	17	305	52,8%	163	53,4%	142	46,6%
2002	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	596	10,2%	268	328	55,0%	16	312	52,3%	156	50,0%	156	50,0%
		w	53	43,2%	29	24	45,3%	3	21	39,6%	7	33,3%	14	66,7%
		i	649	12,3%	297	352	54,2%	19	333	51,3%	163	48,9%	170	51,1%
2003	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	607	1,8%	264	343	56,5%	19	324	53,4%	180	55,8%	144	44,4%
		w	43	-18,9%	29	14	32,6%	5	9	20,9%	2	22,2%	7	77,8%
		i	660	0,2%	293	357	54,9%	24	333	51,2%	182	54,7%	151	45,3%
2004	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	583	-4,0%	261	322	55,2%	16	306	52,5%	143	46,7%	163	53,3%
		w	62	44,2%	34	28	45,2%	6	22	36,5%	3	13,6%	19	86,4%
		i	645	-0,8%	295	350	54,3%	22	328	50,9%	146	44,8%	182	55,5%
2005	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	614	5,3%	289	325	52,9%	14	311	50,7%	140	45,0%	171	55,0%
		w	61	-1,6%	32	29	47,5%	3	26	42,6%	7	26,9%	19	73,1%
		i	675	4,7%	321	354	52,4%	17	337	49,9%	147	43,6%	190	56,4%
2006	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	635	3,4%	278	357	56,2%	23	334	52,6%	162	48,5%	172	51,5%
		w	56	-8,2%	36	4	35,7%	4	16	28,6%	1	6,3%	15	93,8%
		i	691	2,4%	314	377	54,6%	27	350	50,7%	163	46,6%	187	53,4%
2007	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	603	-5,0%	255	348	57,7%	21	327	54,2%	175	53,5%	152	46,5%
		w	54	-3,6%	27	5	20,0%	5	32	40,7%	3	13,6%	19	86,4%
		i	667	-4,9%	282	375	57,1%	26	349	53,1%	178	51,0%	171	49,0%
2008	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	559	-7,3%	223	336	60,1%	19	317	56,7%	137	43,2%	180	56,8%
		w	57	5,6%	23	34	59,6%	5	29	50,9%	2	6,9%	27	93,1%
		i	616	-6,2%	246	370	60,1%	24	346	56,2%	139	40,2%	207	59,8%
2009	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	555	-0,7%	236	319	57,5%	14	305	55,0%	151	49,5%	154	50,5%
		w	73	28,1%	38	35	47,9%	6	29	39,7%	3	10,3%	26	89,7%
		i	628	1,9%	274	354	56,4%	20	334	53,2%	154	46,1%	180	53,9%
2010	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	674	21,4%	274	400	59,3%	26	374	55,5%	164	43,9%	210	56,1%
		w	81	11,0%	41	40	49,4%	2	38	46,9%	4	10,5%	34	89,5%
		i	755	20,2%	315	440	58,3%	28	412	54,6%	168	40,8%	244	59,2%
2011	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	669	-0,7%	271	398	59,5%	28	370	55,3%	154	41,8%	216	58,4%
		w	81	0,0%	38	43	53,1%	7	36	44,4%	3	8,3%	33	91,7%
		i	750	-0,7%	309	441	58,8%	35	406	54,1%	157	38,7%	249	61,3%
2012	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	769	14,9%	253	516	67,1%	32	494	62,9%	196	40,5%	288	59,5%
		w	104	28,4%	44	60	57,7%	7	53	51,0%	5	9,4%	48	90,6%
		i	873	16,4%	297	576	66,0%	39	537	61,5%	201	37,4%	336	62,6%
2013	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	783	1,8%	247	536	68,5%	44	492	62,8%	179	36,1%	293	59,6%
		w	81	-22,1%	41	40	49,4%	7	33	40,7%	6	18,2%	27	81,8%
		i	864	-1,0%	288	576	66,7%	51	525	60,8%	205	39,0%	320	61,0%
2014	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	729	-6,9%	173	556	76,3%	30	526	72,2%	229	43,5%	297	56,5%
		w	106	30,9%	42	64	60,4%	9	55	51,9%	9	16,4%	46	83,6%
		i	835	-3,4%	215	620	74,3%	39	581	69,6%	238	41,0%	343	59,0%
2015	§ 244 Abs. 1 Nr. 3	m	733	23,0%	158	575	78,4%	36	539	73,5%	209	38,8%	330	61,2%
		w	103	94,3%	47	56	54,4%	9	47	45,6%	6	12,8%	41	87,2%
		i	836	28,8%	205	631	75,5%	45	586	70,1%	215	36,7%	371	63,3%

Anlage 25

Verurteilte wegen Betruges und Untreue (§§ 263 – 266b StGB)									
Jahr		Gesamt		Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
		Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ
2004	gesamt	37.257	n.v.	32.825	n.v.	3.464	n.v.	968	n.v.
	weiblich	10.293	n.v.	8.967	n.v.	990	n.v.	336	n.v.
	männlich	26.964	n.v.	23.858	n.v.	2.474	n.v.	632	n.v.
2005	gesamt	43.722	17,4%	38.834	18,3%	3.812	10,0%	1.076	11,2%
	weiblich	12.180	18,3%	10.650	18,8%	1.118	12,9%	412	22,6%
	männlich	31.542	17,0%	28.184	18,1%	2.694	8,9%	664	5,1%
2006	gesamt	41.738	-4,5%	37.074	-4,5%	3.681	-3,4%	983	-8,6%
	weiblich	11.726	-3,7%	10.227	-4,0%	1.163	4,0%	336	-18,4%
	männlich	30.012	-4,9%	26.847	-4,7%	2.518	-6,5%	647	-2,6%
2007	gesamt	40.522	-2,9%	36.370	-1,9%	3.226	-12,4%	926	-5,8%
	weiblich	11.245	-4,1%	10.002	-2,2%	951	-18,2%	292	-13,1%
	männlich	29.277	-2,4%	26.368	-1,8%	2.275	-9,7%	634	-2,0%
2008	gesamt	39.176	-3,3%	35.441	-2,6%	2.968	-8,0%	767	-17,2%
	weiblich	11.411	1,5%	10.203	2,0%	945	-0,6%	263	-9,9%
	männlich	27.765	-5,2%	25.238	-4,3%	2.023	-11,1%	504	-20,5%
2009	gesamt	39.504	0,8%	35.182	-0,7%	3.338	12,5%	984	28,3%
	weiblich	11.664	2,2%	10.265	0,6%	1.045	10,6%	354	34,6%
	männlich	27.840	0,3%	24.917	-1,3%	2.293	13,3%	630	25,0%
2010	gesamt	40.206	1,8%	35.818	1,8%	3.408	2,1%	980	-0,4%
	weiblich	11.901	2,0%	10.498	2,3%	1.031	-1,3%	372	5,1%
	männlich	28.305	1,7%	25.320	1,6%	2.377	3,7%	608	-3,5%
2011	gesamt	43.775	8,9%	38.904	8,6%	3.748	10,0%	1.123	14,6%
	weiblich	12.793	7,5%	11.077	5,5%	1.258	22,0%	458	23,1%
	männlich	30.982	9,5%	27.827	9,9%	2.490	4,8%	665	9,4%
2012	gesamt	43.785	0,0%	39.161	0,7%	3.703	-1,2%	921	-18,0%
	weiblich	12.902	0,9%	11.233	1,4%	1.286	2,2%	383	-16,4%
	männlich	30.883	-0,3%	27.928	0,4%	2.417	-2,9%	538	-19,1%
2013	gesamt	41.603	-5,0%	37.279	-4,8%	3.474	-6,2%	850	-7,7%
	weiblich	12.363	-4,2%	10.789	-4,0%	1.217	-5,4%	357	-6,8%
	männlich	20.240	-34,5%	26.490	-5,1%	2.257	-6,6%	493	-8,4%
2014	gesamt	41.696	0,2%	37.473	0,5%	3.417	-1,6%	806	-5,2%
	weiblich	12.487	1,0%	10.952	1,5%	1.191	-2,1%	344	-3,6%
	männlich	29.209	44,3%	26.521	0,1%	2.226	-1,4%	462	-6,3%
2015	gesamt	41.920	0,5%	38.001	1,4%	3.099	-9,3%	820	1,7%
	weiblich	12.604	0,9%	11.253	2,7%	1.029	-13,6%	322	-6,4%
	männlich	29.316	0,4%	26.748	0,9%	2.070	-7,0%	498	7,8%

Anlage 26

Verurteilte wegen Erschleichen von Leistungen (§ 265a StGB)									
Jahr		Gesamt		Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
		Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ
2004	gesamt	13.038	n.v.	10.200	n.v.	2.217	n.v.	621	n.v.
	weiblich	3.366	n.v.	2.527	n.v.	606	n.v.	233	n.v.
	männlich	9.672	n.v.	7.673	n.v.	1.611	n.v.	388	n.v.
2005	gesamt	14.406	10,5%	11.571	13,4%	2.181	-1,6%	654	5,3%
	weiblich	3.630	7,8%	2.759	9,2%	590	-2,6%	281	20,6%
	männlich	10.776	11,4%	8.812	14,8%	1.571	-2,5%	393	1,3%
2006	gesamt	13.562	-5,9%	10.908	-5,7%	2.071	-5,0%	583	-10,9%
	weiblich	3.491	-3,8%	2.653	-3,8%	632	7,1%	206	-26,7%
	männlich	10.071	-6,5%	8.255	-6,3%	1.439	-8,4%	377	-4,1%
2007	gesamt	11.724	-13,6%	9.563	-12,3%	1.649	-20,4%	512	-12,2%
	weiblich	2.889	-17,2%	2.264	-14,7%	452	-28,5%	173	-16,0%
	männlich	8.835	-12,3%	7.299	-11,6%	1.197	-16,8%	339	-10,1%
2008	gesamt	11.381	-2,9%	9.323	-2,5%	1.600	-3,0%	458	-10,5%
	weiblich	2.915	0,9%	2.255	-0,4%	489	8,2%	171	-1,2%
	männlich	8.466	-4,2%	7.068	-3,2%	1.111	-7,2%	287	-15,3%
2009	gesamt	12.406	9,0%	9.977	7,0%	1.860	16,3%	569	24,2%
	weiblich	3.133	7,5%	2.333	3,5%	569	16,4%	231	35,1%
	männlich	9.273	9,5%	7.644	8,1%	1.291	16,2%	338	17,8%
2010	gesamt	12.716	2,5%	10.348	3,7%	1.806	-2,9%	562	-1,2%
	weiblich	3.293	5,1%	2.526	8,3%	522	-8,3%	245	6,1%
	männlich	9.423	1,6%	7.822	2,3%	1.284	-0,5%	317	-6,2%
2011	gesamt	16.483	29,6%	13.613	31,6%	2.147	18,9%	723	28,6%
	weiblich	4.198	27,5%	3.154	24,9%	725	38,9%	319	30,2%
	männlich	12.285	30,4%	10.459	33,7%	1.422	10,7%	404	27,4%
2012	gesamt	18.806	14,1%	15.817	16,2%	2.401	11,8%	588	-18,7%
	weiblich	4.985	18,7%	3.843	21,8%	850	17,2%	292	-8,5%
	männlich	13.821	12,5%	11.974	14,5%	1.551	9,1%	296	-26,7%
2013	gesamt	18.051	-4,0%	15.252	-3,6%	2.232	-7,0%	567	-3,6%
	weiblich	4.789	-3,9%	3.753	-2,3%	788	-7,3%	248	-15,1%
	männlich	13.262	-4,0%	11.499	-4,0%	1.444	-6,9%	319	7,8%
2014	gesamt	17.912	-0,8%	15.184	-0,4%	2.218	-0,6%	510	-10,1%
	weiblich	4.793	0,1%	3.788	0,9%	765	-2,9%	240	-3,2%
	männlich	13.119	-1,1%	11.396	-0,9%	1.453	0,6%	270	-15,4%
2015	gesamt	17.916	0,0%	15.509	2,1%	1.880	-15,2%	527	3,3%
	weiblich	4.696	-2,0%	3.848	1,6%	619	-19,1%	219	-8,8%
	männlich	13.230	0,8%	11.661	2,3%	1.219	-16,1%	308	14,1%

Anlage 27

Verurteilte wegen Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249-255, 316a StGB)									
Jahr		Gesamt		Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
		Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ
2004	gesamt	3.071	n.v.	1.316	n.v.	595	n.v.	1.160	n.v.
	weiblich	215	n.v.	86	n.v.	27	n.v.	102	n.v.
	männlich	2.856	n.v.	1.230	n.v.	568	n.v.	1.058	n.v.
2005	gesamt	2.898	-5,6%	1.148	-12,8%	631	6,1%	1.119	-3,5%
	weiblich	204	-5,1%	78	-9,3%	37	37,0%	89	-12,7%
	männlich	2.694	-5,7%	1.070	-13,0%	594	4,6%	1.030	-2,6%
2006	gesamt	3.051	5,3%	1.191	3,7%	632	0,2%	1.228	9,7%
	weiblich	212	3,9%	81	3,8%	21	-43,2%	110	23,6%
	männlich	2.839	5,4%	1.110	3,7%	611	2,9%	1.118	8,5%
2007	gesamt	2.952	-3,2%	1.234	3,6%	584	-7,6%	1.134	-7,7%
	weiblich	189	-10,8%	74	-8,6%	22	4,8%	93	-15,5%
	männlich	2.763	-2,7%	1.160	4,5%	562	-8,0%	1.041	-6,9%
2008	gesamt	2.671	-9,5%	1.174	-4,9%	496	-15,1%	1.001	-11,7%
	weiblich	193	2,1%	101	36,5%	20	-9,1%	72	-22,6%
	männlich	2.478	-10,3%	1.073	-7,5%	476	-15,3%	929	-10,8%
2009	gesamt	2.666	-0,2%	1.085	-7,6%	554	11,7%	1.027	2,6%
	weiblich	158	-18,1%	77	-23,8%	13	-35,0%	68	-5,6%
	männlich	2.508	1,2%	1.008	-6,1%	541	13,7%	959	3,2%
2010	gesamt	2.753	3,3%	1.184	9,1%	550	-0,7%	1.019	-0,8%
	weiblich	196	24,1%	87	13,0%	29	123,1%	80	17,6%
	männlich	2.557	2,0%	1.097	8,8%	521	-3,7%	939	-2,1%
2011	gesamt	2.640	-4,1%	1.124	-5,1%	575	4,5%	941	-7,7%
	weiblich	152	-22,4%	74	-14,9%	25	-13,8%	53	-33,8%
	männlich	2.488	-2,7%	1.050	-4,3%	550	5,6%	888	-5,4%
2012	gesamt	2.445	-7,4%	1.140	1,4%	496	-13,7%	809	-14,0%
	weiblich	185	21,7%	93	25,7%	23	-8,0%	69	30,2%
	männlich	2.260	-9,2%	1.047	-0,3%	473	-14,0%	740	-16,7%
2013	gesamt	2.364	-3,3%	1.148	0,7%	437	-11,9%	779	-3,7%
	weiblich	150	-18,9%	77	-17,2%	24	4,3%	49	-29,0%
	männlich	2.214	-2,0%	1.071	2,3%	413	-12,7%	730	-1,4%
2014	gesamt	2.030	-14,1%	963	-16,1%	453	3,7%	614	-21,2%
	weiblich	142	-5,3%	80	3,9%	17	-29,2%	45	-8,2%
	männlich	1.888	-14,7%	883	-17,6%	436	5,6%	569	-22,1%
2015	gesamt	1.781	-12,3%	987	2,5%	330	-27,2%	464	-24,4%
	weiblich	126	-11,3%	77	-3,8%	18	5,9%	31	-31,1%
	männlich	1.655	-12,3%	910	3,1%	312	-28,4%	433	-23,9%

Anlage 28

Verurteilte wegen Straftaten im Straßenverkehr									
Jahr		Gesamt		Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
		Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ
2004	gesamt	44.015	n.v.	37.844	n.v.	3.710	n.v.	2.461	n.v.
	weiblich	5.967	n.v.	5.553	n.v.	329	n.v.	85	n.v.
	männlich	38.048	n.v.	32.291	n.v.	3.381	n.v.	2.376	n.v.
2005	gesamt	42.621	-3,2%	36.506	-3,5%	3.801	2,5%	2.314	-6,0%
	weiblich	5.840	-2,1%	5.435	-2,1%	345	4,9%	60	-29,4%
	männlich	36.781	-3,3%	31.071	-3,8%	3.456	2,2%	2.254	-5,1%
2006	gesamt	39.760	-6,7%	34.150	-6,5%	3.429	-9,8%	2.181	-5,7%
	weiblich	5.615	-3,9%	5.238	-3,6%	316	-8,4%	61	1,7%
	männlich	34.145	-7,2%	28.912	-6,9%	3.113	-9,9%	2.120	-5,9%
2007	gesamt	38.561	-3,0%	33.338	-2,4%	3.299	-3,8%	1.924	-11,8%
	weiblich	5.335	-5,0%	4.937	-5,7%	335	6,0%	63	3,3%
	männlich	33.226	-2,7%	28.401	-1,8%	2.964	-4,8%	1.861	-12,2%
2008	gesamt	37.719	-2,2%	33.431	0,3%	2.790	-15,4%	1.498	-22,1%
	weiblich	5.420	1,6%	5.088	3,1%	279	-16,7%	53	-15,9%
	männlich	32.299	-2,8%	28.343	-0,2%	2.511	-15,3%	1.445	-22,4%
2009	gesamt	34.931	-7,4%	30.492	-8,8%	2.877	3,1%	1.562	4,3%
	weiblich	4.982	-8,1%	4.637	-8,9%	288	3,2%	57	7,5%
	männlich	29.949	-7,3%	25.855	-8,8%	2.589	3,1%	1.505	4,2%
2010	gesamt	32.923	-5,7%	28.829	-5,5%	2.730	-5,1%	1.364	-12,7%
	weiblich	4.892	-1,8%	4.576	-1,3%	267	-7,3%	49	-14,0%
	männlich	28.031	-6,4%	24.253	-6,2%	2.463	-4,9%	1.315	-12,6%
2011	gesamt	33.300	1,1%	29.309	1,7%	2.775	1,6%	1.216	-10,9%
	weiblich	4.930	0,8%	4.594	0,4%	286	7,1%	50	2,0%
	männlich	28.370	1,2%	24.715	1,9%	2.489	1,1%	1.166	-11,3%
2012	gesamt	32.078	-3,7%	28.597	-2,4%	2.531	-8,8%	950	-21,9%
	weiblich	4.845	-1,7%	4.546	-1,0%	265	-7,3%	34	-32,0%
	männlich	27.233	-4,0%	24.051	-2,7%	2.266	-9,0%	916	-21,4%
2013	gesamt	30.650	-4,5%	27.834	-2,7%	2.039	-19,4%	777	-18,2%
	weiblich	4.676	-3,5%	4.419	-2,8%	228	-14,0%	29	-14,7%
	männlich	25.974	-4,6%	23.415	-2,6%	1.811	-20,1%	748	-18,3%
2014	gesamt	30.304	-1,1%	28.071	0,9%	1.643	-19,4%	590	-24,1%
	weiblich	4.571	-2,2%	4.364	-1,2%	177	-22,4%	30	3,4%
	männlich	25.733	-0,9%	23.707	1,2%	1.466	-19,1%	560	-25,1%
2015	gesamt	29.732	-1,9%	27.187	-3,1%	2.054	25,0%	491	-16,8%
	weiblich	4.724	3,3%	4.538	4,0%	165	-6,8%	21	-30,0%
	männlich	25.008	-2,8%	23.187	-2,2%	1.351	-7,8%	470	-16,1%

Anlage 29

Verurteilte wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz									
Jahr		Gesamt		Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
		Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ	Anzahl	VzVJ
2004	gesamt	13.515	n.v.	10.490	n.v.	2.139	n.v.	886	n.v.
	weiblich	1.269	n.v.	1.022	n.v.	164	n.v.	83	n.v.
	männlich	12.246	n.v.	9.468	n.v.	1.975	n.v.	803	n.v.
2005	gesamt	14.327	6,0%	11.288	7,6%	2.167	1,3%	872	-1,6%
	weiblich	1.306	2,9%	1.086	6,3%	152	-7,3%	68	-18,1%
	männlich	13.021	6,3%	10.202	7,8%	2.015	2,0%	804	0,1%
2006	gesamt	15.032	4,9%	12.011	6,4%	2.291	5,7%	730	-16,3%
	weiblich	1.385	6,0%	1.138	4,8%	187	23,0%	60	-11,8%
	männlich	13.647	4,8%	10.873	6,6%	2.104	4,4%	670	-16,7%
2007	gesamt	15.458	2,8%	12.769	6,3%	2.126	-7,2%	563	-22,9%
	weiblich	1.420	2,5%	1.171	2,9%	186	-0,5%	63	5,0%
	männlich	14.038	2,9%	11.598	6,7%	1.940	-7,8%	500	-25,4%
2008	gesamt	19.289	24,8%	16.420	28,6%	2.326	9,4%	543	-3,6%
	weiblich	1.767	24,4%	1.514	29,3%	201	8,1%	52	-17,5%
	männlich	17.522	24,8%	14.906	28,5%	2.125	9,5%	491	-1,8%
2009	gesamt	18.333	-5,0%	15.357	-6,5%	2.375	2,1%	601	10,7%
	weiblich	1.778	0,6%	1.504	-0,7%	210	4,5%	64	23,1%
	männlich	16.555	-5,5%	1.853	-87,6%	2.165	1,9%	537	9,4%
2010	gesamt	16.520	-9,9%	13.917	-9,4%	1.984	-16,5%	619	3,0%
	weiblich	1.513	-14,9%	1.282	-14,8%	179	-14,8%	52	-18,8%
	männlich	15.007	-9,4%	12.635	581,9%	1.805	-16,6%	567	5,6%
2011	gesamt	15.656	-5,2%	13.170	-5,4%	1.941	-2,2%	545	-12,0%
	weiblich	1.436	-5,1%	1.250	-2,5%	146	-18,4%	40	-23,1%
	männlich	14.220	-5,2%	11.920	-5,7%	1.795	-0,6%	505	-10,9%
2012	gesamt	14.415	-7,9%	12.164	-7,6%	1.710	-11,9%	541	-0,7%
	weiblich	1.322	-7,9%	1.165	-6,8%	108	-26,0%	49	22,5%
	männlich	13.093	-7,9%	10.999	-7,7%	1.602	-10,8%	492	-2,6%
2013	gesamt	12.445	-13,7%	10.424	-14,3%	1.461	-14,6%	560	3,5%
	weiblich	1.094	-17,2%	956	-17,9%	97	-10,2%	41	-16,3%
	männlich	11.351	-13,3%	9.468	-13,9%	1.364	-14,9%	519	5,5%
2014	gesamt	13.012	4,6%	10.703	2,7%	1.607	10,0%	702	25,4%
	weiblich	1.168	6,8%	982	2,7%	111	14,4%	75	82,9%
	männlich	11.844	4,3%	9.721	2,7%	1.496	9,7%	627	20,8%
2015	gesamt	12.838	-1,3%	10.518	-1,7%	1.584	-1,4%	736	4,8%
	weiblich	1.159	-0,8%	949	-3,4%	125	12,6%	85	13,3%
	männlich	11.649	-1,6%	9.569	-1,6%	1.459	-2,5%	651	3,8%

Anlage 30

Jahr		Übersicht Gewalttätigkeiten																									
		Insgesamt			Tötung			Sexueller Hintergrund			Körperverletzung			Gegen Freiheit			Raub & Erpressung			Luft & Seeverkehr							
		Anzahl	%	VzVJ	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.			
2004	gesamt	9.375	5,0%	n.v.	145	137	5	3	274	206	19	49	5.958	3.014	1.181	1.763	49	48	1	-	2.948	1.231	585	1.132	1	1	-
	weiblich	730	2,1%	n.v.	8	8	-	-	-	-	-	-	526	201	57	268	2	2	-	-	194	69	25	100	-	-	-
2005	männlich	8.645	5,6%	n.v.	137	129	5	3	274	206	19	49	5.432	2.813	1.124	1.495	47	46	1	-	2.754	1.162	560	1.032	1	1	-
	gesamt	9.593	4,9%	2,3%	142	129	9	4	253	199	26	28	6.357	3.124	1.317	1.916	48	38	4	6	2.792	1.085	614	1.093	1	1	-
2006	weiblich	807	2,2%	10,5%	19	16	2	1	3	3	-	-	586	227	72	287	4	2	-	2	195	72	36	87	-	-	-
	männlich	8.786	5,5%	1,6%	123	113	7	3	250	196	26	28	5.771	2.897	1.245	1.629	44	36	4	4	2.597	1.013	578	1.006	1	1	-
2007	gesamt	10.358	5,5%	8,0%	128	115	8	5	263	202	21	40	6.998	3.315	1.507	2.176	35	32	2	1	2.994	1.114	619	1.201	-	-	-
	weiblich	891	2,5%	10,4%	18	16	2	-	-	-	-	-	678	239	122	317	1	1	-	-	194	69	18	107	-	-	-
2008	männlich	9.467	6,1%	7,8%	110	99	6	5	263	202	21	40	6.320	3.076	1.385	1.859	34	31	2	1	2.740	1.045	601	1.094	-	-	-
	gesamt	10.247	5,5%	-1,1%	110	96	6	8	245	180	22	43	7.021	3.413	1.196	2.412	38	32	3	3	2.833	1.149	573	1.111	-	-	-
2009	weiblich	830	2,5%	-6,8%	13	12	-	1	1	-	-	1	640	245	299	96	2	2	-	-	174	62	21	91	-	-	-
	männlich	9.417	6,2%	-0,5%	97	84	6	7	244	180	22	42	6.381	3.168	897	2.316	36	30	3	3	2.659	1.087	552	1.020	-	-	-
2010	gesamt	9.342	5,1%	-8,8%	112	101	3	8	219	188	14	17	6.442	3.252	1.201	1.989	39	37	1	1	2.530	1.027	474	1.029	-	-	-
	weiblich	824	2,5%	-0,7%	14	14	-	-	-	-	-	-	632	241	85	306	2	2	-	-	176	71	17	88	-	-	-
2011	männlich	8.518	5,7%	-9,5%	98	87	3	8	219	188	14	17	5.810	3.011	1.116	1.683	37	35	1	1	2.354	908	457	989	-	-	-
	gesamt	9.421	5,3%	0,8%	115	107	6	2	193	166	9	18	6.533	3.095	1.394	2.044	29	25	2	2	2.551	1.015	538	998	-	-	-
2012	weiblich	879	2,6%	6,7%	13	11	2	-	1	1	-	-	717	232	97	388	3	1	1	1	145	68	12	65	-	-	-
	männlich	8.542	5,9%	0,3%	102	96	4	2	192	165	9	18	5.816	2.863	1.297	1.656	26	24	1	1	2.406	947	526	933	-	-	-
2013	gesamt	9.037	5,2%	-4,1%	116	109	6	1	168	143	11	14	6.122	3.053	1.294	1.775	20	17	1	2	2.611	1.095	531	985	-	-	-
	weiblich	876	2,6%	-0,3%	8	7	1	-	-	-	-	-	684	241	110	333	2	1	-	1	182	79	27	76	-	-	-
2014	männlich	8.171	5,8%	-4,3%	108	102	5	1	168	143	11	14	5.438	2.812	1.184	1.442	18	16	1	1	2.439	1.026	504	909	-	-	-
	gesamt	8.581	4,8%	-5,0%	104	97	4	3	147	113	12	22	5.782	3.037	1.152	1.593	33	31	1	1	2.515	1.064	559	892	-	-	-
2015	weiblich	844	2,4%	-3,7%	9	8	1	-	1	1	-	-	693	270	92	331	2	2	-	-	139	67	24	48	-	-	-
	männlich	7.737	5,4%	-5,3%	95	89	4	2	146	112	12	22	5.089	2.767	1.060	1.262	31	29	1	1	2.376	949	535	892	-	-	-
2016	gesamt	8.055	4,7%	-6,1%	106	103	2	1	124	99	13	12	5.456	3.036	1.053	1.367	35	28	6	1	2.334	1.062	483	789	-	-	-
	weiblich	783	2,3%	-7,2%	13	12	1	-	-	-	-	-	598	258	76	264	3	2	1	-	169	81	21	67	-	-	-
2017	männlich	7.272	5,3%	-6,0%	93	91	1	1	124	99	13	12	4.858	2.778	977	1.103	32	26	5	1	2.165	981	462	722	-	-	-
	gesamt	7.101	4,4%	-11,8%	89	88	-	1	112	97	4	11	4.629	2.809	837	983	24	23	1	-	2.247	1.064	424	759	-	-	-
2018	weiblich	672	2,1%	-14,2%	8	8	-	-	-	-	-	-	526	251	72	203	-	-	-	-	138	72	20	46	-	-	-
	männlich	6.429	4,9%	-11,6%	81	80	-	1	112	97	4	11	4.103	2.558	765	780	24	23	1	-	2.109	992	404	713	-	-	-
2019	gesamt	6.199	3,8%	-12,7%	89	88	1	-	110	99	5	6	4.035	2.530	692	813	30	30	-	-	1.935	896	438	601	-	-	-
	weiblich	610	1,9%	-9,2%	8	8	-	-	2	2	-	-	471	249	59	163	-	-	-	-	129	71	16	42	-	-	-
2020	männlich	5.589	4,3%	-13,1%	81	80	1	-	108	97	5	6	3.564	2.281	633	650	30	30	-	-	1.806	825	422	559	-	-	-
	gesamt	5.662	3,5%	-8,7%	89	86	2	1	107	97	7	3	3.764	2.512	607	645	17	15	1	1	1.684	905	324	455	1	1	-
2021	weiblich	541	1,6%	-11,3%	12	12	-	-	1	1	-	-	419	242	59	118	-	-	-	-	109	62	18	29	-	-	-
	männlich	5.121	4,0%	-8,4%	77	74	2	1	106	96	7	3	3.345	2.270	548	527	17	15	1	1	1.575	843	306	426	1	1	-

Anlage 31

Jahr	Gewaltdelikte mit Tötungshintergrund																						
	Insgesamt					Mord			Versuchter Mord			Totschlag			Tötung auf Verlangen								
	Anzahl	Erw.	Her.	Jug.	%	VzVJ	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.					
2004	gesamt	145	137	5	3	0,08%	^	41	39	1	1	17	17	-	86	80	4	2	1	1	-	-	
	weiblich	8	8	-	-	0,02%	n.v.	4	4	-	-	-	-	-	4	4	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	137	129	5	3	0,09%	n.v.	37	35	1	1	17	17	-	82	76	4	2	1	1	-	-	
2005	gesamt	142	129	9	4	0,07%	-2,1%	30	28	2	-	17	13	2	93	86	5	2	2	2	2	-	-
	weiblich	19	16	2	1	0,05%	137,5%	3	2	1	-	3	2	1	12	11	-	1	1	1	1	-	-
	männlich	123	113	7	3	0,08%	-10,2%	27	26	1	-	14	11	1	81	75	5	1	1	1	1	-	-
2006	gesamt	128	115	8	5	0,07%	-9,9%	24	23	1	-	13	13	-	90	78	7	5	1	1	1	-	-
	weiblich	18	16	2	-	0,05%	-5,3%	3	3	-	-	-	-	-	14	12	2	-	1	1	1	-	-
	männlich	110	99	6	5	0,07%	-10,6%	21	20	1	-	13	13	-	76	66	5	5	-	-	-	-	-
2007	gesamt	110	96	6	8	0,06%	-14,1%	26	26	-	-	11	7	1	72	62	5	5	1	1	1	-	-
	weiblich	13	12	-	1	0,04%	-27,8%	2	2	-	-	3	2	-	8	8	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	97	84	6	7	0,06%	-11,8%	24	24	-	-	8	5	1	64	54	5	5	1	1	1	-	-
2008	gesamt	112	101	3	8	0,06%	1,8%	28	25	3	-	14	11	-	70	65	-	5	-	-	-	-	-
	weiblich	14	14	-	-	0,04%	7,7%	4	4	-	-	-	-	-	10	10	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	98	87	3	8	0,07%	1,0%	24	21	3	-	14	11	-	60	55	-	5	-	-	-	-	-
2009	gesamt	115	107	6	2	0,06%	2,7%	28	25	2	1	9	8	1	78	74	3	1	-	-	-	-	-
	weiblich	13	11	2	-	0,04%	-7,1%	5	4	1	-	2	2	-	6	5	1	-	-	-	-	-	-
	männlich	102	96	4	2	0,07%	4,1%	23	21	1	1	7	6	1	72	69	2	1	-	-	-	-	-
2010	gesamt	116	109	6	1	0,07%	0,9%	40	38	2	-	18	18	-	56	51	4	1	2	2	2	-	-
	weiblich	8	7	1	-	0,02%	-38,5%	3	3	-	-	-	-	-	4	3	1	-	1	1	1	-	-
	männlich	108	102	5	1	0,08%	5,9%	37	35	2	-	18	18	-	52	48	3	1	1	1	1	-	-
2011	gesamt	104	97	4	3	0,06%	-10,3%	24	21	2	1	14	13	1	65	62	1	2	1	1	1	-	-
	weiblich	9	8	1	-	0,03%	12,5%	-	-	-	-	2	1	1	7	7	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	95	89	4	2	0,07%	-12,0%	23	21	2	-	13	12	1	58	55	1	2	1	1	1	-	-
2012	gesamt	106	103	2	1	0,06%	1,9%	23	22	1	-	10	10	-	73	71	1	1	-	-	-	-	-
	weiblich	13	12	1	-	0,04%	44,4%	2	2	-	-	1	1	-	10	9	1	-	-	-	-	-	-
	männlich	93	91	1	1	0,07%	-2,1%	21	20	1	-	9	9	-	63	62	-	1	-	-	-	-	-
2013	gesamt	89	88	-	1	0,05%	-16,0%	30	30	-	-	8	8	-	51	50	-	1	-	-	-	-	-
	weiblich	8	8	-	-	0,02%	-38,5%	3	3	-	-	1	1	-	4	4	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	81	80	-	1	0,06%	-12,9%	27	27	-	-	7	7	-	47	46	-	1	-	-	-	-	-
2014	gesamt	89	88	1	-	0,06%	0,0%	25	24	1	-	13	13	-	51	51	-	-	-	-	-	-	-
	weiblich	8	8	-	-	0,02%	0,0%	2	2	-	-	1	1	-	5	5	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	81	80	1	-	0,06%	0,0%	23	22	1	-	12	12	-	46	46	-	-	-	-	-	-	-
2015	gesamt	89	86	2	1	0,05%	0,0%	20	20	-	-	20	20	-	48	46	1	1	1	1	1	-	-
	weiblich	12	12	-	-	0,04%	50,0%	3	3	-	-	5	5	-	4	4	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	77	74	2	1	0,06%	-4,9%	17	17	-	-	15	15	-	44	42	1	1	1	1	1	-	-

Anlage 32

Gewaltdelikte mit sexuellem Hintergrund																			
Jahr		Insgesamt						Vergewaltigung				Schwere sex. Nötigung / Vergewaltigung				Vergewaltigung / sex. Nötigung mit Todesfolge			
		Anzahl	Erw.	Her.	Jug.	%	VzVJ	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.
2004	gesamt	274	206	19	49	0,15%	n.v.	206	158	14	34	65	45	5	15	3	3	-	-
	weiblich	-	-	-	-	0,00%	n.v.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	274	206	19	49	0,18%	n.v.	206	158	14	34	65	45	5	15	3	3	-	-
2005	gesamt	253	199	26	28	0,13%	-7,7%	186	147	19	20	65	50	7	8	2	2	-	-
	weiblich	3	3	-	-	0,01%	-	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	250	196	26	28	0,16%	-8,8%	183	144	19	20	65	50	7	8	2	2	-	-
2006	gesamt	263	202	21	40	0,14%	4,0%	198	156	20	22	64	45	1	18	1	1	-	-
	weiblich	-	-	-	-	0,00%	-100,0%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	263	202	21	40	0,17%	5,2%	198	156	20	22	64	45	1	18	1	1	-	-
2007	gesamt	245	180	22	43	0,13%	-6,8%	189	150	13	26	54	28	9	17	2	2	-	-
	weiblich	1	-	-	1	0,00%	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-
	männlich	244	180	22	42	0,16%	-7,2%	189	150	13	26	53	28	9	16	2	2	-	-
2008	gesamt	219	188	14	17	0,12%	-10,6%	175	149	14	12	44	39	-	5	-	-	-	-
	weiblich	-	-	-	-	0,00%	-100,0%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	219	188	14	17	0,15%	-10,2%	175	149	14	12	44	39	-	5	-	-	-	-
2009	gesamt	193	166	9	18	0,11%	-11,9%	155	133	9	13	38	33	-	5	-	-	-	-
	weiblich	1	1	-	-	0,00%	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	192	165	9	18	0,13%	-12,3%	154	132	9	13	38	33	-	5	-	-	-	-
2010	gesamt	168	143	11	14	0,10%	-13,0%	139	116	11	12	28	26	-	2	1	1	-	-
	weiblich	-	-	-	-	0,00%	-100,0%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	168	143	11	14	0,12%	-12,5%	139	116	11	12	28	26	-	2	1	1	-	-
2011	gesamt	147	113	12	22	0,08%	-12,5%	113	86	10	17	32	26	1	5	2	1	1	-
	weiblich	1	1	-	-	0,00%	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-
	männlich	146	112	12	22	0,10%	-13,1%	113	86	10	17	31	25	1	5	2	1	1	-
2012	gesamt	124	99	13	12	0,07%	-15,6%	89	72	9	8	34	26	4	4	1	1	-	-
	weiblich	-	-	-	-	0,00%	-100,0%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	124	99	13	12	0,09%	-15,1%	89	72	9	8	34	26	4	4	1	1	-	-
2013	gesamt	112	97	4	11	0,07%	-9,7%	85	73	4	8	27	24	-	3	-	-	-	-
	weiblich	-	-	-	-	0,00%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	112	97	4	11	0,09%	-9,7%	85	73	4	8	27	24	-	3	-	-	-	-
2014	gesamt	110	99	5	6	0,07%	-1,8%	84	74	5	5	24	23	-	1	2	2	-	-
	weiblich	2	2	-	-	0,01%	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	108	97	5	6	0,08%	-100%	82	72	5	5	24	23	-	1	2	2	-	-
2015	gesamt	107	97	7	3	0,07%	-2,7%	84	76	7	1	23	21	-	2	-	-	-	-
	weiblich	1	1	-	-	0,00%	-0,5	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	106	96	7	3	0,08%	-100%	83	75	7	1	23	21	-	2	-	-	-	-

Jahr	Gewalttätige mit Körperverletzungshintergrund											Beteiligung an einer Schlägerei										
	Insgesamt					Gefährliche Körperverletzung					Schwere Körperverletzung			Beabsichtigte schwere Körperverletzung			Körperverletzung mit Todesfolge					
	Anzahl	Erw.	Her.	Jug.	%	VzVJ	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.
2004	gesamt	5.958	3.014	1.181	-	3,2%	n.v.	5.922	2.984	1.176	1.762	11	7	4	-	1	1	-	24	22	1	1
	weiblich	526	201	57	-	1,5%	n.v.	522	197	57	268	1	1	-	-	-	-	-	3	3	-	-
2005	gesamt	5.432	2.813	1.124	-	3,5%	n.v.	5.400	2.787	1.119	1.494	10	6	4	-	1	1	-	21	19	1	1
	weiblich	6.357	3.124	1.317	-	3,3%	6,7%	6.319	3.095	1.313	1.911	16	8	3	5	4	4	-	15	14	1	-
2006	gesamt	6.998	3.315	1.507	-	3,7%	10,1%	6.962	3.284	1.504	2.174	18	15	3	-	8	8	-	10	8	-	2
	weiblich	6.78	239	122	-	1,9%	15,7%	6.74	235	122	317	-	-	-	-	2	2	-	2	2	-	-
2007	gesamt	6.320	3.076	1.385	-	4,1%	9,5%	6.288	3.049	1.382	1.857	18	15	3	-	6	6	-	8	6	-	2
	weiblich	7.021	3.413	1.196	2.412	3,8%	0,3%	6.991	3.385	1.196	2.410	13	11	-	2	2	2	-	13	13	-	-
2008	gesamt	6.442	3.252	1.201	1.989	3,5%	-8,2%	6.409	3.225	1.198	1.986	18	14	2	2	2	2	-	11	9	1	1
	weiblich	6.32	241	85	306	1,9%	-1,3%	6.31	240	85	306	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-
2009	gesamt	5.810	3.011	1.116	1.683	3,9%	-8,9%	5.778	2.985	1.113	1.680	18	14	2	2	2	2	-	10	8	1	1
	weiblich	6.533	3.095	1.394	2.044	3,7%	1,4%	6.491	3.059	1.392	2.040	22	20	1	1	2	2	-	14	13	1	-
2010	gesamt	7.17	232	97	388	2,1%	13,4%	7.14	229	97	388	1	1	-	-	-	-	2	2	-	-	
	weiblich	5.816	2.863	1.297	1.656	4,0%	0,1%	5.777	2.830	1.295	1.652	21	19	1	1	2	2	-	12	11	1	-
2011	gesamt	6.122	3.053	1.294	1.775	3,5%	-6,3%	6.086	3.023	1.292	1.771	21	17	1	3	1	1	-	13	11	1	1
	weiblich	6.84	241	110	333	2,0%	-4,6%	6.81	238	110	333	1	1	-	-	-	-	-	2	2	-	-
2012	gesamt	5.438	2.812	1.184	1.442	3,9%	-6,5%	5.405	2.785	1.182	1.438	20	16	1	3	1	1	-	11	9	1	1
	weiblich	5.782	3.037	1.152	1.593	3,3%	-5,6%	5.754	3.016	1.146	1.592	19	13	5	1	1	1	-	7	7	-	1
2013	gesamt	5.089	2.767	1.060	1.262	3,6%	-6,4%	5.063	2.748	1.054	1.261	17	11	5	1	1	1	-	7	7	-	1
	weiblich	5.456	3.036	1.053	1.367	3,2%	-5,6%	5.414	2.998	1.049	1.367	17	14	3	-	2	2	-	19	18	1	-
2014	gesamt	4.858	2.778	977	1.103	3,5%	-4,5%	4.819	2.743	973	1.103	16	13	3	-	2	2	-	17	16	1	-
	weiblich	4.629	2.809	837	983	2,8%	-15,2%	4.603	2.789	832	982	13	9	3	1	2	2	-	10	9	1	-
2015	gesamt	4.035	2.530	692	805	2,5%	-12,8%	4.002	2.502	690	802	14	11	1	2	4	4	-	12	12	-	-
	weiblich	4.71	249	59	163	1,4%	-10,5%	4.71	249	59	163	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2016	gesamt	3.564	2.281	633	642	2,8%	-13,1%	3.531	2.253	631	639	14	11	1	2	4	4	-	12	12	-	-
	weiblich	3.764	2.512	607	645	2,3%	-6,7%	3.736	2.487	604	645	14	12	2	-	3	3	-	10	10	-	1
2017	gesamt	4.19	242	59	118	1,3%	-11,0%	4.18	241	59	118	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-
	weiblich	3.345	2.270	548	527	2,6%	-6,1%	3.318	2.246	545	527	14	12	2	-	3	3	-	9	9	-	1

Anlage 34

Gewaltdelikte mit Hintergrund Freiheitsentziehung															
Jahr		Insgesamt						Erpresserischer Menschenraub				Geiselnahme			
		Anzahl	Erw.	Her.	Jug.	%	VzVJ	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.
2004	gesamt	49	48	1	-	0,03%	n.v.	24	23	1	-	25	25	-	-
	weiblich	2	2	-	-	0,01%	n.v.	1	1	-	-	1	1	-	-
	männlich	47	46	1	-	0,03%	n.v.	23	22	1	-	24	24	-	-
2005	gesamt	48	38	4	6	0,02%	-2,0%	30	22	2	6	18	16	2	-
	weiblich	4	2	-	2	0,01%	100,0%	4	2	-	2	-	-	-	-
	männlich	44	36	4	4	0,03%	-6,4%	26	20	2	4	18	16	2	-
2006	gesamt	35	32	2	1	0,02%	-27,1%	16	13	2	1	19	19	-	-
	weiblich	1	1	-	-	0,00%	-75,0%	1	1	-	-	-	-	-	-
	männlich	34	31	2	1	0,02%	-22,7%	15	12	2	1	19	19	-	-
2007	gesamt	38	32	3	3	0,02%	8,6%	31	25	3	3	7	7	-	-
	weiblich	2	2	-	-	0,01%	100,0%	2	2	-	-	-	-	-	-
	männlich	36	30	3	3	0,02%	5,9%	29	23	3	3	7	7	-	-
2008	gesamt	39	37	1	1	0,02%	2,6%	32	31	-	1	7	6	1	-
	weiblich	2	2	-	-	0,01%	0,0%	1	1	-	-	1	1	-	-
	männlich	37	35	1	1	0,02%	2,8%	31	30	-	1	6	5	1	-
2009	gesamt	29	25	2	2	0,02%	-25,6%	23	20	1	2	6	5	1	-
	weiblich	3	1	1	1	0,01%	50,0%	3	1	1	1	-	-	-	-
	männlich	26	24	1	1	0,02%	-29,7%	20	19	-	1	6	5	1	-
2010	gesamt	20	17	1	2	0,01%	-31,0%	14	12	-	2	6	5	1	-
	weiblich	2	1	-	1	0,01%	-33,3%	2	1	-	1	-	-	-	-
	männlich	18	16	1	1	0,01%	-30,8%	12	11	-	1	6	5	1	-
2011	gesamt	33	31	1	1	0,02%	65,0%	13	12	-	1	20	19	1	-
	weiblich	2	2	-	-	0,01%	0,0%	-	-	-	-	2	2	-	-
	männlich	31	29	1	1	0,02%	72,2%	13	12	-	1	18	17	1	-
2012	gesamt	35	28	6	1	0,02%	6,1%	27	21	5	1	8	7	1	-
	weiblich	3	2	1	-	0,01%	50,0%	3	2	1	-	-	-	-	-
	männlich	32	26	5	1	0,02%	3,2%	24	19	4	1	8	7	1	-
2013	gesamt	24	23	1	-	0,01%	-31,4%	18	18	-	-	6	5	1	-
	weiblich	-	-	-	-	0,00%	-100,0%	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	24	23	1	-	0,02%	-25,0%	18	18	-	-	6	5	1	-
2014	gesamt	30	30	-	-	0,02%	25,0%	25	25	-	-	5	5	-	-
	weiblich	-	-	-	-	0,00%	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	30	30	-	-	0,02%	25,0%	25	25	-	-	5	5	-	-
2015	gesamt	17	15	1	1	0,01%	-43,3%	12	11	-	1	5	4	1	-
	weiblich	-	-	-	-	0,00%	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	männlich	17	15	1	1	0,01%	-43,3%	12	11	-	1	5	4	1	-

Jahr	Gewalttätigkeiten mit Hintergrund Raub und Erpressung																									
	Insgesamt					Raub			Schwerer Raub			Raub mit Todesfolge			Räuberischer Diebstahl			Räuberische Erpressung			Räuberischer Angriff auf Kraftfahrer					
	Anzahl	Erw.	Her.	Jug.	% (!)	VzVJ	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.	Ges.	Erw.	Her.	Jug.
2004	gesamt weiblich männlich	2.948 194 2.754	1.231 69 1.162	585 25 560	1.132 100 1.032	1,57% 0,56% 1,80%	n.v. n.v. n.v.	977 76 901	277 13 264	225 9 216	103 5 98	114 9 105	8 7 8	- - -	342 37 305	252 28 224	47 5 42	43 4 39	1.150 57 1.093	456 19 437	202 6 196	492 32 460	33 1 32	18 8 18	8 1 8	7 1 6
2005	gesamt weiblich männlich	2.792 195 2.597	1.085 72 1.013	614 36 578	1.093 87 1.006	1,43% 0,54% 1,63%	-5,3% 0,5% -5,7%	892 70 822	249 18 231	209 14 195	106 3 103	116 4 112	4 4 4	- - -	332 37 295	240 29 211	43 5 38	49 3 46	1.107 71 1.036	366 15 351	251 14 237	490 42 448	20 20 20	11 11 11	5 5 5	4 4 4
2006	gesamt weiblich männlich	2.934 194 2.740	1.114 69 1.045	619 18 601	1.201 107 1.094	1,55% 0,55% 1,78%	5,1% -0,5% 5,5%	967 85 882	247 16 231	220 8 212	124 2 122	121 5 116	4 4 4	- - -	367 39 328	265 30 235	36 2 34	66 7 59	1.132 53 1.079	387 13 374	236 6 230	509 34 475	17 17 17	9 9 9	3 3 3	5 5 5
2007	gesamt weiblich männlich	2.833 174 2.659	1.149 62 1.087	573 21 552	1.111 91 1.020	1,53% 0,52% 1,76%	-3,4% -10,3% -3,0%	912 75 837	267 16 251	212 12 200	117 1 116	144 7 137	2 2 2	- - -	332 32 300	239 26 213	38 2 36	55 4 51	1.089 50 1.039	407 11 396	204 6 198	478 33 445	12 12 12	9 9 9	2 2 2	1 1 1
2008	gesamt weiblich männlich	2.530 176 2.354	1.027 71 908	474 17 457	1.029 88 989	1,39% 0,53% 1,58%	-10,7% 1,1% -11,5%	742 48 694	336 30 306	167 2 165	114 7 107	195 7 188	1 1 1	- - -	340 56 284	92 4 40	34 4 30	214 48 214	976 51 925	438 30 408	158 4 154	380 17 363	8 8 8	7 7 7	1 1 1	1 1 1
2009	gesamt weiblich männlich	2.551 145 2.406	1.015 68 947	538 12 526	998 65 933	1,43% 0,43% 1,66%	0,8% -17,6% 2,2%	810 59 751	244 18 226	199 4 195	168 5 163	201 7 194	4 2 2	- - -	303 30 273	232 24 208	20 1 19	51 5 46	865 32 833	340 15 325	148 2 146	377 15 362	7 7 7	4 4 4	3 3 3	- - -
2010	gesamt weiblich männlich	2.611 182 2.439	1.095 79 1.026	531 27 504	985 76 909	1,49% 0,54% 1,73%	2,4% 25,5% 1,4%	771 62 709	246 19 227	160 6 154	158 6 152	185 7 178	2 1 2	- - -	314 47 267	232 31 201	44 8 36	38 8 30	958 54 914	393 23 380	169 7 162	396 24 372	8 8 8	8 8 8	- - -	- - -
2011	gesamt weiblich männlich	2.515 139 2.376	1.064 67 949	559 24 535	892 48 892	1,41% 0,40% 1,66%	-3,7% -23,6% -2,6%	774 44 730	245 15 230	201 9 192	113 4 109	138 4 134	3 2 1	- - -	292 40 252	218 30 174	38 3 35	36 7 43	969 40 929	376 15 327	203 8 195	390 17 407	6 6 6	2 2 2	4 4 4	- - -
2012	gesamt weiblich männlich	2.334 169 2.165	1.062 81 981	483 21 462	789 67 722	1,35% 0,49% 1,57%	-7,2% 21,6% -8,9%	710 57 653	276 16 260	174 12 162	91 2 89	105 11 94	2 1 2	- - -	288 42 246	209 33 176	37 3 36	42 6 41	923 44 879	369 19 350	177 4 173	377 21 356	13 13 13	5 5 5	4 4 4	4 4 4
2013	gesamt weiblich männlich	2.247 138 2.109	1.064 72 992	424 20 404	759 46 713	1,38% 0,42% 1,62%	-3,7% -18,3% -2,6%	702 58 644	263 23 240	146 9 137	148 4 144	175 7 168	3 3 3	- - -	260 32 228	193 27 166	24 3 21	43 2 41	743 25 718	390 10 380	105 4 101	248 11 237	9 9 9	8 8 8	1 1 1	- - -
2014	gesamt weiblich männlich	1.935 129 1.806	896 71 825	438 15 422	601 42 559	1,20% 0,39% 1,52%	-13,9% -6,5% -14,4%	600 44 556	227 23 204	141 5 136	164 4 159	170 6 164	2 2 2	- - -	234 38 196	178 28 150	28 3 25	28 7 21	570 28 542	295 12 283	105 3 102	170 13 157	5 5 5	4 4 4	- - -	1 1 1
2015	gesamt weiblich männlich	1.684 109 1.575	905 62 843	324 18 306	455 29 426	1,04% 0,33% 1,28%	-13,0% -15,5% -12,8%	486 30 456	225 11 214	97 7 90	150 7 143	153 10 143	- - -	- - -	241 25 216	205 20 185	19 3 16	17 2 15	473 20 453	295 14 281	57 1 56	121 5 116	3 3 3	2 2 2	1 1 1	- - -

Anlage 36

Übersicht Gewaltdelikte Erwachsene																
Jahr		Insgesamt			Tötung		Sexueller Hintergrund		Körperverletzung		Gegen Freiheit		Raub & Erpressung		Luft & Seeverkehr	
		Anzahl	%	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ
2004	gesamt	4.637	2,5%	n.v.	137	n.v.	206	n.v.	3.014	n.v.	48	n.v.	1.231	n.v.	1	n.v.
	weiblich	280	0,8%	n.v.	8	n.v.	-	n.v.	201	n.v.	2	n.v.	69	n.v.	-	n.v.
	männlich	4.357	2,8%	n.v.	129	n.v.	206	n.v.	2.813	n.v.	46	n.v.	1.162	n.v.	1	n.v.
2005	gesamt	4.576	2,3%	-1,3%	129	-5,8%	199	-3,4%	3.124	3,6%	38	-20,8%	1.085	-11,9%	1	0,0%
	weiblich	320	0,9%	14,3%	16	100,0%	3		227	12,9%	2	0,0%	72	4,3%	-	
	männlich	4.256	2,7%	-2,3%	113	-12,4%	196	-4,9%	2.897	3,0%	36	-21,7%	1.013	-12,8%	1	0,0%
2006	gesamt	4.778	2,5%	4,4%	115	-10,9%	202	1,5%	3.315	6,1%	32	-15,8%	1.114	2,7%	-	
	weiblich	325	0,9%	1,6%	16	0,0%	-	-100,0%	239	5,3%	1	-50,0%	69	-4,2%	-	
	männlich	4.453	2,9%	4,6%	99	-12,4%	202	3,1%	3.076	6,2%	31	-13,9%	1.045	3,2%	-	
2007	gesamt	4.870	2,6%	1,9%	96	-16,5%	180	-10,9%	3.413	3,0%	32	0,0%	1.149	3,1%	-	
	weiblich	321	1,0%	-1,2%	12	-25,0%	-		245	2,5%	2	100,0%	62	-10,1%	-	
	männlich	4.549	3,0%	2,2%	84	-15,2%	180	-10,9%	3.168	3,0%	30	-3,2%	1.087	4,0%	-	
2008	gesamt	4.605	2,5%	-5,4%	101	5,2%	188	4,4%	3.252	-4,7%	37	15,6%	1.027	-10,6%	-	
	weiblich	328	1,0%	2,2%	14	16,7%	-		241	-1,6%	2	0,0%	71	14,5%	-	
	männlich	4.229	2,8%	-7,0%	87	3,6%	188	4,4%	3.011	-5,0%	35	16,7%	908	-16,5%	-	
2009	gesamt	4.408	2,5%	-4,3%	107	5,9%	166	-11,7%	3.095	-4,8%	25	-32,4%	1.015	-1,2%	-	
	weiblich	313	0,9%	-4,6%	11	-21,4%	1		232	-3,7%	1	-50,0%	68	-4,2%	-	
	männlich	4.095	2,8%	-3,2%	96	10,3%	165	-12,2%	2.863	-4,9%	24	-31,4%	947	4,3%	-	
2010	gesamt	4.417	2,5%	0,2%	109	1,9%	143	-13,9%	3.053	-1,4%	17	-32,0%	1.095	7,9%	-	
	weiblich	328	1,0%	4,8%	7	-36,4%	-	-100,0%	241	3,9%	1	0,0%	79	16,2%	-	
	männlich	4.099	2,9%	0,1%	102	6,3%	143	-13,3%	2.812	-1,8%	16	-33,3%	1.026	8,3%	-	
2011	gesamt	4.342	2,4%	-1,7%	97	-11,0%	113	-21,0%	3.037	-0,5%	31	82,4%	1.064	-2,8%	-	
	weiblich	348	1,0%	6,1%	8	14,3%	1		270	12,0%	2	100,0%	67	-15,2%	-	
	männlich	3.946	2,8%	-3,7%	89	-12,7%	112	-21,7%	2.767	-1,6%	29	81,3%	949	-7,5%	-	
2012	gesamt	4.328	2,5%	-0,3%	103	6,2%	99	-12,4%	3.036	0,0%	28	-9,7%	1.062	-0,2%	-	
	weiblich	353	1,0%	1,4%	12	50,0%	-	-100,0%	258	-4,4%	2	0,0%	81	20,9%	-	
	männlich	3.975	2,9%	0,7%	91	2,2%	99	-11,6%	2.778	0,4%	26	-10,3%	981	3,4%	-	
2013	gesamt	4.081	2,5%	-5,7%	88	-14,6%	97	-2,0%	2.809	-7,5%	23	-17,9%	1.064	0,2%	-	
	weiblich	331	1,0%	-6,2%	8	-33,3%	-		251	-2,7%	-	-100,0%	72	-11,1%	-	
	männlich	3.750	2,9%	-5,7%	80	-12,1%	97	-2,0%	2.558	-7,9%	23	-11,5%	992	1,1%	-	
2014	gesamt	3.643	2,3%	-10,7%	88	0,0%	99	2,1%	2.530	-9,9%	30	30,4%	896	-15,8%	-	
	weiblich	330	1,0%	-0,3%	8	0,0%	2		249	-0,8%	-	#DIV/0!	71	-1,4%	-	
	männlich	3.313	2,6%	-11,7%	80	0,0%	97	0,0%	2.281	-10,8%	30	30,4%	825	-16,8%	-	
2015	gesamt	3.616	2,2%	-0,7%	86	-2,3%	97	-2,0%	2.512	-0,7%	15	-50,0%	905	1,0%	1	
	weiblich	317	1,0%	-3,9%	12	50,0%	1	-50,0%	242	-2,8%	-	#DIV/0!	62	-12,7%	-	
	männlich	3.299	2,6%	-0,4%	74	-7,5%	96	-1,0%	2.270	-0,5%	15	-50,0%	843	2,2%	1	

Anlage 37

Übersicht Gewaltdelikte Heranwachsende																
Jahr		Insgesamt			Tötung		Sexueller Hintergrund		Körperverletzung		Gegen Freiheit		Raub & Erpressung		Luft & Seeverkehr	
		Anzahl	%	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ
2004	gesamt	1.791	1,0%	n.v.	5	n.v.	19	n.v.	1.181	n.v.	1	n.v.	585	n.v.	-	n.v.
	weiblich	82	0,2%	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	57	n.v.	-	n.v.	25	n.v.	-	n.v.
	männlich	1.709	1,1%	n.v.	5	n.v.	19	n.v.	1.124	n.v.	1	n.v.	560	n.v.	-	n.v.
2005	gesamt	1.970	1,0%	10,0%	9	80,0%	26	36,8%	1.317	11,5%	4	300,0%	614	5,0%	-	-
	weiblich	110	0,3%	34,1%	2	-	-	-	72	26,3%	-	-	36	44,0%	-	-
	männlich	1.860	1,2%	8,8%	7	40,0%	26	36,8%	1.245	10,8%	4	300,0%	578	3,2%	-	-
2006	gesamt	2.157	1,1%	9,5%	8	-11,1%	21	-19,2%	1.507	14,4%	2	-50,0%	619	0,8%	-	-
	weiblich	142	0,4%	29,1%	2	0,0%	-	-	122	69,4%	-	-	18	-50,0%	-	-
	männlich	2.015	1,3%	8,3%	6	-14,3%	21	-19,2%	1.385	11,2%	2	-50,0%	601	4,0%	-	-
2007	gesamt	1.800	1,0%	-16,6%	6	-25,0%	22	4,8%	1.196	-20,6%	3	50,0%	573	-7,4%	-	-
	weiblich	320	0,9%	125,4%	-	-100,0%	-	-	299	145,1%	-	-	21	16,7%	-	-
	männlich	1.480	1,0%	-26,6%	6	0,0%	22	4,8%	897	-35,2%	3	50,0%	552	-8,2%	-	-
2008	gesamt	1.693	0,9%	-5,9%	3	-50,0%	14	-36,4%	1.201	0,4%	1	-66,7%	474	-17,3%	-	-
	weiblich	102	0,3%	-68,1%	-	-	-	-	85	-71,6%	-	-	17	-19,0%	-	-
	männlich	1.591	1,1%	7,5%	3	-50,0%	14	-36,4%	1.116	24,4%	1	-66,7%	457	-17,2%	-	-
2009	gesamt	1.949	1,1%	15,1%	6	100,0%	9	-35,7%	1.394	16,1%	2	100,0%	538	13,5%	-	-
	weiblich	112	0,3%	9,8%	2	-	-	-	97	14,1%	1	-	12	-29,4%	-	-
	männlich	1.837	1,3%	15,5%	4	33,3%	9	-35,7%	1.297	16,2%	1	0,0%	526	15,1%	-	-
2010	gesamt	1.843	1,1%	-5,4%	6	0,0%	11	22,2%	1.294	-7,2%	1	-50,0%	531	-1,3%	-	-
	weiblich	138	0,4%	23,2%	1	-50,0%	-	-	110	13,4%	-	-100,0%	27	125,0%	-	-
	männlich	1.705	1,2%	-7,2%	5	25,0%	11	22,2%	1.184	-8,7%	1	0,0%	504	-4,2%	-	-
2011	gesamt	1.728	1,0%	-6,2%	4	-33,3%	12	9,1%	1.152	-11,0%	1	0,0%	559	5,3%	-	-
	weiblich	117	0,3%	-15,2%	1	0,0%	-	-	92	-16,4%	-	-	24	-11,1%	-	-
	männlich	1.612	1,1%	-5,5%	4	-20,0%	12	9,1%	1.060	-10,5%	1	0,0%	535	6,2%	-	-
2012	gesamt	1.557	0,9%	-9,9%	2	-50,0%	13	8,3%	1.053	-8,6%	6	500,0%	483	-13,6%	-	-
	weiblich	99	0,3%	-15,4%	1	0,0%	-	-	76	-17,4%	1	-	21	-12,5%	-	-
	männlich	1.458	1,1%	-9,6%	1	-75,0%	13	8,3%	977	-7,8%	5	400,0%	462	-13,6%	-	-
2013	gesamt	1.266	0,8%	-18,7%	-	-100,0%	4	-69,2%	837	-20,5%	1	-83,3%	424	-12,2%	-	-
	weiblich	92	0,3%	-7,1%	-	-100,0%	-	-	72	-5,3%	-	-100,0%	20	-4,8%	-	-
	männlich	1.174	0,9%	-19,5%	-	-100,0%	4	-69,2%	765	-21,7%	1	-80,0%	404	-12,6%	-	-
2014	gesamt	1.136	0,7%	-10,3%	1	-	5	25,0%	692	-17,3%	-	-100,0%	438	3,3%	-	-
	weiblich	75	0,2%	-18,5%	-	-	-	-	59	-18,1%	-	-	16	-20,0%	-	-
	männlich	1.061	0,8%	-9,6%	1	-	5	25,0%	633	-17,3%	-	-100,0%	422	4,5%	-	-
2015	gesamt	941	0,6%	-17,2%	2	100,0%	7	40,0%	607	-12,3%	1	-	324	-26,0%	-	-
	weiblich	77	0,2%	2,7%	-	-	-	-	59	0,0%	-	-	18	12,5%	-	-
	männlich	864	0,7%	-18,6%	2	100,0%	7	40,0%	548	-13,4%	1	-	306	-27,5%	-	-

Anlage 38

Übersicht Gewaltdelikte Jugendliche																
Jahr		Insgesamt			Tötung		Sexueller Hintergrund		Körperverletzung		Gegen Freiheit		Raub & Erpressung		Luft & Seeverkehr	
		Anzahl	%	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ	Anz.	VzVJ
2004	gesamt	2.947	1,6%	n.v.	3	n.v.	49	n.v.	1.763	n.v.	-	n.v.	1.132	n.v.	-	n.v.
	weiblich	368	1,1%	n.v.	-	n.v.	-	n.v.	268	n.v.	-	n.v.	100	n.v.	-	n.v.
	männlich	2.579	1,7%	n.v.	3	n.v.	49	n.v.	1.495	n.v.	-	n.v.	1.032	n.v.	-	n.v.
2005	gesamt	3.047	1,6%	3,4%	4	33,3%	28	-42,9%	1.916	8,7%	6		1.093	-3,4%	-	
	weiblich	377	1,0%	2,4%	1		-		287	7,1%	2		87	-13,0%	-	
	männlich	2.670	1,7%	3,5%	3	0,0%	28	-42,9%	1.629	9,0%	4		1.006	-2,5%	-	
2006	gesamt	3.423	1,8%	12,3%	5	25,0%	40	42,9%	2.176	13,6%	1	-83,3%	1.201	9,9%	-	
	weiblich	424	1,2%	12,5%	-	-100,0%	-		317	10,5%	-	-100,0%	107	23,0%	-	
	männlich	2.999	1,9%	12,3%	5	66,7%	40	42,9%	1.859	14,1%	1	-75,0%	1.094	8,7%	-	
2007	gesamt	3.577	1,9%	4,5%	8	60,0%	43	7,5%	2.412	10,8%	3	200,0%	1.111	-7,5%	-	
	weiblich	189	0,6%	-55,4%	1		1		96	-69,7%	-		91	-15,0%	-	
	männlich	3.388	2,2%	13,0%	7	40,0%	42	5,0%	2.316	24,6%	3	200,0%	1.020	-6,8%	-	
2008	gesamt	3.044	1,7%	-14,9%	8	0,0%	17	-60,5%	1.989	-17,5%	1	-66,7%	1.029	-7,4%	-	
	weiblich	394	1,2%	108,5%	-	-100,0%	-	-100,0%	306	218,8%	-		88	-3,3%	-	
	männlich	2.698	1,8%	-20,4%	8	14,3%	17	-59,5%	1.683	-27,3%	1	-66,7%	989	-3,0%	-	
2009	gesamt	3.064	1,7%	0,7%	2	-75,0%	18	5,9%	2.044	2,8%	2	100,0%	998	-3,0%	-	
	weiblich	454	1,3%	15,2%	-		-		388	26,8%	1		65	-26,1%	-	
	männlich	2.610	1,8%	-3,3%	2	-75,0%	18	5,9%	1.656	-1,6%	1	0,0%	933	-5,7%	-	
2010	gesamt	2.777	1,6%	-9,4%	1	-50,0%	14	-22,2%	1.775	-13,2%	2	0,0%	985	-1,3%	-	
	weiblich	410	1,2%	-9,7%	-		-		333	-14,2%	1	0,0%	76	16,9%	-	
	männlich	2.367	1,7%	-9,3%	1	-50,0%	14	-22,2%	1.442	-12,9%	1	0,0%	909	-2,6%	-	
2011	gesamt	2.511	1,4%	-9,6%	3	200,0%	22	57,1%	1.593	-10,3%	1	-50,0%	892	-9,4%	-	
	weiblich	379	1,1%	-7,6%	-		-		331	-0,6%	-	-100,0%	48	-36,8%	-	
	männlich	2.179	1,5%	-7,9%	2	100,0%	22	57,1%	1.262	-12,5%	1	0,0%	892	-1,9%	-	
2012	gesamt	2.170	1,3%	-13,6%	1	-66,7%	12	-45,5%	1.367	-14,2%	1	0,0%	789	-11,5%	-	
	weiblich	331	1,0%	-12,7%	-		-		264	-20,2%	-		67	39,6%	-	
	männlich	1.839	1,3%	-15,6%	1	-50,0%	12	-45,5%	1.103	-12,6%	1	0,0%	722	-19,1%	-	
2013	gesamt	1.754	1,1%	-19,2%	1	0,0%	11	-8,3%	983	-28,1%	-	-100,0%	759	-3,8%	-	
	weiblich	249	0,8%	-24,8%	-		-		203	-23,1%	-		46	-31,3%	-	
	männlich	1.505	1,2%	-18,2%	1	0,0%	11	-8,3%	780	-29,3%	-	-100,0%	713	-1,2%	-	
2014	gesamt	1.412	0,9%	-19,5%	-	-100,0%	6	-45,5%	805	-18,1%	-		601	-20,8%	-	
	weiblich	205	0,6%	-17,7%	-		-		163	-19,7%	-		42	-8,7%	-	
	männlich	1.207	0,9%	-19,8%	-	-100,0%	6	-45,5%	642	-17,7%	-		559	-21,6%	-	
2015	gesamt	1.105	0,7%	-21,7%	1		3	-50,0%	645	-19,9%	1		455	-24,3%	-	
	weiblich	147	0,4%	-28,3%	-		-		118	-27,6%	-		29	-31,0%	-	
	männlich	958	0,7%	-20,6%	1		3	-50,0%	527	-17,9%	1		426	-23,8%	-	

Anlage 39

Entwicklung der Anzahl der Abgeurteilten mit Untersuchungshaft							
Jahr		Abgeurteilte			Personen mit Untersuchungshaft		
		Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2004	gesamt	243.155	100,0%	14,4%	6.359	2,6%	n.v.
	weiblich	44.687	18,4%	n.v.	437	1,0%	n.v.
	männlich	198.468	81,6%	n.v.	5.922	3,0%	n.v.
2005	gesamt	254.178	100,0%	4,5%	6.424	2,5%	1,0%
	weiblich	47.271	18,6%	5,8%	406	0,9%	-7,1%
	männlich	206.907	81,4%	4,3%	6.018	2,9%	1,6%
2006	gesamt	246.179	100,0%	-3,1%	6.212	2,5%	-3,3%
	weiblich	45.924	18,7%	-2,8%	393	0,9%	-3,2%
	männlich	200.255	81,3%	-3,2%	5.819	2,9%	-3,3%
2007	gesamt	239.657	100,0%	-2,6%	6.007	2,5%	-3,3%
	weiblich	44.142	18,4%	-3,9%	350	0,8%	-10,9%
	männlich	195.515	81,6%	-2,4%	5.657	2,9%	-2,8%
2008	gesamt	234.587	100,0%	-2,1%	5.613	2,4%	-6,6%
	weiblich	43.399	18,5%	-1,7%	332	0,8%	-5,1%
	männlich	191.188	81,5%	-2,2%	5.281	2,8%	-6,6%
2009	gesamt	232.153	100,0%	-1,0%	5.419	2,3%	-3,5%
	weiblich	44.309	19,1%	2,1%	355	0,8%	6,9%
	männlich	187.844	80,9%	-1,7%	5.064	2,7%	-4,1%
2010	gesamt	226.926	100,0%	-2,3%	5.605	2,5%	3,4%
	weiblich	44.325	19,5%	0,0%	388	0,9%	9,3%
	männlich	182.601	80,5%	-2,8%	5.217	2,9%	3,0%
2011	gesamt	227.548	100,0%	0,3%	5.586	2,5%	-0,3%
	weiblich	45.360	19,9%	2,3%	398	0,9%	2,6%
	männlich	182.188	80,1%	-0,2%	5.188	2,8%	-0,6%
2012	gesamt	220.361	100,0%	-3,2%	5.775	2,6%	3,4%
	weiblich	44.480	20,2%	-1,9%	471	1,1%	18,3%
	männlich	175.881	79,8%	-3,5%	5.304	3,0%	2,2%
2013	gesamt	208.760	100,0%	-5,3%	5.582	2,7%	-3,3%
	weiblich	42.326	20,3%	-4,8%	457	1,1%	-3,0%
	männlich	166.434	79,7%	-5,4%	5.125	3,1%	-3,4%
2014	gesamt	205.747	100,0%	-1,4%	5.718	2,8%	2,4%
	weiblich	42.088	20,5%	-0,6%	463	1,1%	1,3%
	männlich	163.659	79,5%	-1,7%	5.255	3,2%	2,5%
2015	gesamt	206.942	100,0%	0,6%	5.991	2,9%	4,8%
	weiblich	42.561	20,6%	1,1%	527	1,2%	13,8%
	männlich	164.381	79,4%	0,4%	5.464	3,3%	4,0%

Jahr	Nachfolgende gerichtliche Entscheidungen bei Untersuchungshaft																									
	Personen mit Untersuchungshaft			Freiheitsstrafe				Jugendstrafe				Geldstrafe			Straf-arrest		Zuchtmittel		Erziehungs-maßregeln		Verwarnung mit Strafvorbehalt		Verhängung Jugendstrafe ausgesetzt		Nicht-Verurteilung	
	Anzahl	%	VzVJ	Insgesamt	mit Strafaussetzung	Anz.	%	Insgesamt	mit Strafaussetzung	Anz.	%	Insgesamt	mit Strafaussetzung	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.
2004	gesamt	6.359	2,6%	n.v.	4.848	76,2%	1.890	29,7%	874	13,7%	384	6,0%	249	3,9%	1	0,0%	165	2,6%	-	0,0%	4	0,1%	12	0,2%	206	3,2%
	weiblich	437	1,0%	n.v.	297	68,0%	156	35,7%	48	11,0%	29	6,6%	39	8,9%	-	0,0%	34	7,8%	-	0,0%	1	0,2%	1	0,2%	17	3,9%
	männlich	5.922	3,0%	n.v.	4.551	76,8%	1.734	29,3%	826	13,9%	355	6,0%	210	3,5%	1	0,0%	131	2,2%	-	0,0%	3	0,1%	11	0,2%	189	3,2%
2005	gesamt	6.424	2,5%	1,0%	4.973	77,4%	1.809	28,2%	827	12,9%	365	5,7%	210	3,3%	-	0,0%	156	2,4%	-	0,0%	2	0,0%	19	0,3%	237	3,7%
	weiblich	406	0,9%	-7,1%	279	68,7%	118	29,1%	53	13,1%	31	7,6%	18	4,4%	-	0,0%	41	10,1%	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%	15	3,7%
	männlich	6.018	2,9%	1,6%	4.694	78,0%	1.691	28,1%	774	12,9%	334	5,6%	192	3,2%	-	0,0%	115	1,9%	-	0,0%	2	0,0%	19	0,3%	222	3,7%
2006	gesamt	6.212	2,5%	-3,3%	4.900	78,9%	1.696	27,3%	771	12,4%	320	5,2%	156	2,5%	-	0,0%	130	2,1%	-	0,0%	2	0,0%	22	0,4%	231	3,7%
	weiblich	393	0,9%	-3,2%	285	72,5%	138	35,1%	39	9,9%	27	6,9%	21	5,3%	-	0,0%	30	7,6%	-	0,0%	-	0,0%	4	1,0%	14	3,6%
	männlich	5.819	2,9%	-3,3%	4.615	79,3%	1.558	26,8%	732	12,6%	293	5,0%	135	2,3%	-	0,0%	100	1,7%	-	0,0%	2	0,0%	18	0,3%	217	3,7%
2007	gesamt	6.007	2,5%	-3,3%	4.686	78,0%	1.621	27,0%	719	12,0%	285	4,7%	153	2,5%	-	0,0%	149	2,5%	3	0,0%	2	0,0%	11	0,2%	284	4,7%
	weiblich	350	0,8%	-10,9%	256	73,1%	115	32,9%	36	10,3%	19	5,4%	15	4,3%	-	0,0%	26	7,4%	-	0,0%	-	0,0%	-	0,0%	17	4,9%
	männlich	5.657	2,9%	-2,8%	4.430	78,3%	1.506	26,6%	683	12,1%	266	4,7%	138	2,4%	-	0,0%	123	2,2%	3	0,1%	2	0,0%	11	0,2%	267	4,7%
2008	gesamt	5.613	2,4%	-6,6%	4.493	80,0%	1.500	26,7%	589	10,5%	257	4,6%	138	2,5%	-	0,0%	106	1,9%	-	0,0%	2	0,0%	13	0,2%	272	4,8%
	weiblich	332	0,8%	-5,1%	251	75,6%	103	31,0%	26	7,8%	14	4,2%	16	4,8%	-	0,0%	21	6,3%	-	0,0%	-	0,0%	2	0,6%	16	4,8%
	männlich	5.281	2,8%	-6,6%	4.242	80,3%	1.397	26,5%	563	10,7%	243	4,6%	122	2,3%	-	0,0%	85	1,6%	-	0,0%	2	0,0%	11	0,2%	256	4,8%
2009	gesamt	5.419	2,3%	-3,5%	4.335	80,0%	1.343	24,8%	563	10,4%	260	4,8%	135	2,5%	2	0,0%	95	1,8%	3	0,1%	3	0,1%	24	0,4%	259	4,8%
	weiblich	355	0,8%	6,9%	257	72,4%	126	35,5%	32	9,0%	25	7,0%	20	5,6%	-	0,0%	23	6,5%	1	0,3%	1	0,3%	3	0,8%	18	5,1%
	männlich	5.064	2,7%	-4,1%	4.078	80,5%	1.217	24,0%	531	10,5%	235	4,6%	115	2,3%	2	0,0%	72	1,4%	2	0,0%	2	0,0%	21	0,4%	241	4,8%
2010	gesamt	5.605	2,5%	3,4%	4.543	81,1%	1.546	27,6%	433	7,7%	201	3,6%	220	3,9%	1	0,0%	96	1,7%	1	0,0%	7	0,1%	13	0,2%	291	5,2%
	weiblich	388	0,9%	9,3%	271	69,8%	124	32,0%	28	7,2%	19	4,9%	43	11,1%	1	0,3%	22	5,7%	1	0,3%	-	0,0%	1	0,3%	21	5,4%
	männlich	5.217	2,9%	3,0%	4.272	81,9%	1.422	27,3%	405	7,8%	182	3,5%	177	3,4%	-	0,0%	74	1,4%	-	0,0%	7	0,1%	12	0,2%	270	5,2%
2011	gesamt	5.586	2,5%	-0,3%	4.526	81,0%	1.658	29,7%	366	6,6%	165	3,0%	307	5,5%	-	0,0%	89	1,6%	-	0,0%	8	0,1%	14	0,3%	276	4,9%
	weiblich	398	0,9%	2,6%	277	69,6%	150	37,7%	23	5,8%	8	2,0%	54	13,6%	-	0,0%	20	5,0%	-	0,0%	1	0,3%	-	0,0%	23	5,8%
	männlich	5.188	2,8%	-0,6%	4.249	81,9%	1.508	29,1%	343	6,6%	157	3,0%	253	4,9%	-	0,0%	69	1,3%	-	0,0%	7	0,1%	14	0,3%	253	4,9%
2012	gesamt	5.775	2,6%	3,4%	4.653	80,6%	1.776	30,8%	342	5,9%	152	2,6%	335	5,8%	-	0,0%	114	2,0%	-	0,0%	10	0,2%	21	0,4%	300	5,2%
	weiblich	471	1,1%	18,3%	314	66,7%	181	38,4%	32	6,8%	25	5,3%	49	10,4%	-	0,0%	43	9,1%	-	0,0%	2	0,4%	4	0,8%	27	5,7%
	männlich	5.304	3,0%	2,2%	4.339	81,8%	1.595	30,1%	310	5,8%	127	2,4%	286	5,4%	-	0,0%	71	1,3%	-	0,0%	8	0,2%	17	0,3%	273	5,1%
2013	gesamt	5.582	2,7%	-3,3%	4.491	80,5%	1.888	33,8%	319	5,7%	162	2,9%	354	6,3%	-	0,0%	123	2,2%	2	0,0%	7	0,1%	22	0,4%	264	4,7%
	weiblich	457	1,1%	-3,0%	309	67,6%	173	37,9%	33	7,2%	23	5,0%	51	11,2%	-	0,0%	30	6,6%	-	0,0%	2	0,4%	2	0,4%	30	6,6%
	männlich	5.125	3,1%	-3,4%	4.182	81,6%	1.715	33,5%	286	5,6%	139	2,7%	303	5,9%	-	0,0%	93	1,8%	2	0,0%	5	0,1%	20	0,4%	234	4,6%
2014	gesamt	5.718	2,8%	2,4%	4.451	77,8%	1.785	31,2%	319	5,6%	171	3,0%	485	8,5%	-	0,0%	151	2,6%	-	0,0%	14	0,2%	18	0,3%	280	4,9%
	weiblich	463	1,1%	1,3%	314	67,8%	170	36,7%	30	6,5%	22	4,8%	58	12,5%	-	0,0%	29	6,3%	-	0,0%	4	0,9%	2	0,4%	27	5,8%
	männlich	5.255	3,2%	2,5%	4.137	78,7%	1.615	30,7%	289	5,5%	149	2,8%	427	8,1%	-	0,0%	122	2,3%	-	0,0%	11	0,2%	16	0,3%	253	4,8%
2015	gesamt	5.991	2,9%	4,8%	4.611	77,0%	2.007	33,5%	280	4,7%	140	2,3%	595	9,9%	-	0,0%	183	3,1%	-	0,0%	3	0,1%	17	0,3%	302	5,0%
	weiblich	527	1,2%	13,8%	342	64,9%	191	36,2%	32	6,1%	18	3,4%	73	13,9%	-	0,0%	43	8,2%	-	0,0%	1	0,2%	6	1,1%	30	5,7%
	männlich	5.464	3,3%	4,0%	4.269	78,1%	1.816	33,2%	248	4,5%	122	2,2%	522	9,6%	-	0,0%	140	2,6%	-	0,0%	2	0,0%	11	0,2%	272	5,0%

Anlage 41

Nicht-Verurteilung nach Untersuchungshaft																
Jahr		Personen mit Untersuchungshaft			Insgesamt		Maßregeln		Von Strafe abgesehen		Freispruch		Einstellungen		Von Strafverfolgung abgesehen	
		Anzahl	%	VzVJ	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
2004	gesamt	6.359	2,6%	n.v.	206	3,2%	42	0,7%	1	0,0%	65	1,0%	98	1,5%	-	0,0%
	weiblich	437	1,0%	n.v.	17	3,9%	3	0,7%	-	0,0%	2	0,5%	12	2,7%	-	0,0%
	männlich	5.922	3,0%	n.v.	189	3,2%	39	0,7%	1	0,0%	63	1,1%	86	1,5%	-	0,0%
2005	gesamt	6.424	2,5%	1,0%	237	3,7%	42	0,7%	2	0,0%	75	1,2%	117	1,8%	1	0,0%
	weiblich	406	0,9%	-7,1%	15	3,7%	1	0,2%	-	0,0%	3	0,7%	10	2,5%	1	0,2%
	männlich	6.018	2,9%	1,6%	222	3,7%	41	0,7%	2	0,0%	72	1,2%	107	1,8%	-	0,0%
2006	gesamt	6.212	2,5%	-3,3%	231	3,7%	32	0,5%	-	0,0%	68	1,1%	129	2,1%	2	0,0%
	weiblich	393	0,9%	-3,2%	14	3,6%	1	0,3%	-	0,0%	3	0,8%	10	2,5%	-	0,0%
	männlich	5.819	2,9%	-3,3%	217	3,7%	31	0,5%	-	0,0%	65	1,1%	119	2,0%	2	0,0%
2007	gesamt	6.007	2,5%	-3,3%	284	4,7%	49	0,8%	-	0,0%	93	1,5%	142	2,4%	-	0,0%
	weiblich	350	0,8%	-10,9%	17	4,9%	4	1,1%	-	0,0%	4	1,1%	9	2,6%	-	0,0%
	männlich	5.657	2,9%	-2,8%	267	4,7%	45	0,8%	-	0,0%	89	1,6%	133	2,4%	-	0,0%
2008	gesamt	5.613	2,4%	-6,6%	272	4,8%	74	1,3%	3	0,1%	59	1,1%	136	2,4%	-	0,0%
	weiblich	332	0,8%	-5,1%	16	4,8%	8	2,4%	-	0,0%	3	0,9%	5	1,5%	-	0,0%
	männlich	5.281	2,8%	-6,6%	256	4,8%	66	1,2%	3	0,1%	56	1,1%	131	2,5%	-	0,0%
2009	gesamt	5.419	2,3%	-3,5%	259	4,8%	48	0,9%	1	0,0%	74	1,4%	135	2,5%	1	0,0%
	weiblich	355	0,8%	6,9%	18	5,1%	4	1,1%	-	0,0%	5	1,4%	9	2,5%	-	0,0%
	männlich	5.064	2,7%	-4,1%	241	4,8%	44	0,9%	1	0,0%	69	1,4%	126	2,5%	1	0,0%
2010	gesamt	5.605	2,5%	3,4%	292	5,2%	73	1,3%	1	0,0%	87	1,6%	130	2,3%	1	0,0%
	weiblich	388	0,9%	9,3%	22	5,7%	7	1,8%	-	0,0%	6	1,5%	9	2,3%	-	0,0%
	männlich	5.217	2,9%	3,0%	270	5,2%	66	1,3%	1	0,0%	81	1,6%	121	2,3%	1	0,0%
2011	gesamt	5.586	2,5%	-0,3%	276	4,9%	61	1,1%	1	0,0%	60	1,1%	153	2,7%	1	0,0%
	weiblich	398	0,9%	2,6%	23	5,8%	10	2,5%	-	0,0%	4	1,0%	9	2,3%	-	0,0%
	männlich	5.188	2,8%	-0,6%	253	4,9%	51	1,0%	1	0,0%	56	1,1%	144	2,8%	1	0,0%
2012	gesamt	5.775	2,6%	3,4%	300	5,2%	79	1,4%	6	0,1%	79	1,4%	136	2,4%	-	0,0%
	weiblich	471	1,1%	18,3%	27	5,7%	12	2,5%	-	0,0%	8	1,7%	7	1,5%	-	0,0%
	männlich	5.304	3,0%	2,2%	273	5,1%	67	1,3%	6	0,1%	71	1,3%	129	2,4%	-	0,0%
2013	gesamt	5.582	2,7%	-3,3%	264	4,7%	56	1,0%	2	0,0%	82	1,5%	124	2,2%	-	0,0%
	weiblich	457	1,1%	-3,0%	22	4,8%	7	1,5%	-	0,0%	7	1,5%	8	1,8%	-	0,0%
	männlich	5.125	3,1%	-3,4%	142	2,8%	49	1,0%	2	0,0%	75	1,5%	16	0,3%	-	0,0%
2014	gesamt	5.718	2,8%	2,4%	280	4,9%	81	1,4%	2	0,0%	73	1,3%	124	2,2%	-	0,0%
	weiblich	463	1,1%	1,3%	27	5,8%	10	2,2%	-	0,0%	2	0,4%	15	3,2%	-	0,0%
	männlich	5.255	3,2%	2,5%	253	4,8%	71	1,4%	2	0,0%	71	1,4%	109	2,1%	-	0,0%
2015	gesamt	5.991	2,9%	4,8%	302	5,0%	64	1,1%	2	0,0%	100	1,7%	136	2,3%	-	0,0%
	weiblich	527	1,2%	13,8%	30	5,7%	9	1,7%	-	0,0%	9	1,7%	12	2,3%	-	0,0%
	männlich	5.464	3,3%	4,0%	272	5,0%	55	1,0%	2	0,0%	91	1,7%	124	2,3%	-	0,0%

Anlage 42

Dauer der Untersuchungshaft														
Jahr		Personen mit Untersuchungshaft			bis einschl. 1 Monat		Mehr als ein bis einschließlich 3 Monate		mehr als 3 bis einschl. 6 Monate		mehr als 6 Monate bis einschl. 1 Jahr		mehr als 1 Jahr	
		Anzahl	% ⁽¹⁾	VzVJ	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
2004	gesamt	6.359	2,6%	n.v.	1.172	18,4%	1.669	26,2%	2.120	33,3%	1.153	18,1%	245	3,9%
	weiblich	437	1,0%	n.v.	124	28,4%	140	32,0%	118	27,0%	49	11,2%	9	2,1%
	männlich	5.922	3,0%	n.v.	1.048	17,7%	1.529	25,8%	2.002	33,8%	1.104	18,6%	239	4,0%
2005	gesamt	6.424	2,5%	1,0%	1.037	16,1%	1.651	25,7%	2.094	32,6%	1.240	19,3%	402	6,3%
	weiblich	406	0,9%	-7,1%	108	26,6%	108	26,6%	115	28,3%	61	15,0%	14	3,4%
	männlich	6.018	2,9%	1,6%	929	15,4%	1.543	25,6%	1.979	32,9%	1.179	19,6%	388	6,4%
2006	gesamt	6.212	2,5%	-3,3%	873	14,1%	1.584	25,5%	1.957	31,5%	1.291	20,8%	507	8,2%
	weiblich	393	0,9%	-3,2%	90	22,9%	119	30,3%	106	27,0%	59	15,0%	19	4,8%
	männlich	5.819	2,9%	-3,3%	783	13,5%	1.465	25,2%	1.851	31,8%	1.232	21,2%	488	8,4%
2007	gesamt	6.007	2,5%	-3,3%	913	15,2%	1.603	26,7%	1.831	30,5%	1.251	20,8%	409	6,8%
	weiblich	350	0,8%	-10,9%	75	21,4%	99	28,3%	92	26,3%	67	19,1%	17	4,9%
	männlich	5.657	2,9%	-2,8%	838	14,8%	1.504	26,6%	1.739	30,7%	1.184	20,9%	392	6,9%
2008	gesamt	5.613	2,4%	-6,6%	844	15,0%	1.446	25,8%	1.742	31,0%	1.145	20,4%	436	7,8%
	weiblich	332	0,8%	-5,1%	76	22,9%	88	26,5%	88	26,5%	56	16,9%	24	7,2%
	männlich	5.281	2,8%	-6,6%	768	14,5%	1.358	25,7%	1.358	25,7%	1.089	20,6%	412	7,8%
2009	gesamt	5.419	2,3%	-3,5%	799	14,7%	1.339	24,7%	1.730	31,9%	1.137	21,0%	414	7,6%
	weiblich	355	0,8%	6,9%	86	24,2%	109	30,7%	87	24,5%	54	15,2%	19	5,4%
	männlich	5.064	2,7%	-4,1%	713	14,1%	1.230	24,3%	1.643	32,4%	1.083	21,4%	395	7,8%
2010	gesamt	5.605	2,5%	3,4%	976	17,4%	1.483	26,5%	1.657	29,6%	1.100	19,6%	389	6,9%
	weiblich	388	0,9%	9,3%	90	23,2%	132	34,0%	88	22,7%	69	17,8%	9	2,3%
	männlich	5.217	2,9%	3,0%	886	17,0%	1.351	25,9%	1.569	30,1%	1.031	19,8%	380	7,3%
2011	gesamt	5.586	2,5%	-0,3%	1.042	18,7%	1.551	27,8%	1.591	28,5%	1.047	18,7%	355	6,4%
	weiblich	398	0,9%	2,6%	109	27,4%	136	34,2%	83	20,9%	54	13,6%	16	4,0%
	männlich	5.188	2,8%	-0,6%	933	18,0%	1.415	27,3%	1.508	29,1%	993	19,1%	339	6,5%
2012	gesamt	5.775	2,6%	3,4%	1.094	18,9%	1.602	27,7%	1.591	27,5%	1.096	19,0%	392	6,8%
	weiblich	471	1,1%	18,3%	127	27,0%	176	37,4%	83	17,6%	65	13,8%	20	4,2%
	männlich	5.304	3,0%	2,2%	967	18,2%	1.426	26,9%	1.509	28,5%	1.031	19,4%	372	7,0%
2013	gesamt	5.582	2,7%	-3,3%	1.156	20,7%	1.579	28,3%	1.522	27,3%	983	17,6%	342	6,1%
	weiblich	457	1,1%	-3,0%	157	34,4%	154	33,7%	83	18,2%	48	10,5%	15	3,3%
	männlich	5.125	3,1%	-3,4%	999	19,5%	1.425	27,8%	1.439	28,1%	935	18,2%	327	6,4%
2014	gesamt	5.718	2,8%	2,4%	1.104	19,3%	1.558	27,2%	1.593	27,9%	1.055	18,5%	408	7,1%
	weiblich	463	1,1%	1,3%	114	24,6%	161	34,8%	105	22,7%	61	13,2%	22	4,8%
	männlich	5.255	3,2%	2,5%	990	18,8%	1.397	26,6%	1.488	28,3%	994	18,9%	386	7,3%
2015	gesamt	5.991	2,9%	4,8%	1.279	21,3%	1.613	26,9%	1.546	25,8%	1.077	18,0%	476	7,9%
	weiblich	527	1,2%	13,8%	167	31,7%	171	32,4%	102	19,4%	64	12,1%	23	4,4%
	männlich	5.464	3,3%	4,0%	1.112	20,4%	1.442	26,4%	1.444	26,4%	1.013	18,5%	453	8,3%

Anlage 43

Dauer der U-Haft im Vergleich zur erkannten Strafe – bei Geldstrafen nach Maßgabe der Tagessatzzahl													
Jahr		Personen mit Untersuchungshaft			länger als die Dauer der U-Haft			Kürzer als die Dauer der U-Haft			Gleich lang wie die Dauer der U-Haft		
		Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2004	gesamt	6.359	2,6%	n.v.	5.897	92,7%	n.v.	369	5,8%	n.v.	93	1,5%	n.v.
	weiblich	437	1,0%	n.v.	380	87,0%	n.v.	34	7,8%	n.v.	23	5,3%	n.v.
	männlich	5.922	3,0%	n.v.	5.517	93,2%	n.v.	335	5,7%	n.v.	70	1,2%	n.v.
2005	gesamt	6.424	2,5%	1,0%	5.918	92,1%	0,4%	434	6,8%	17,6%	72	1,1%	-22,6%
	weiblich	406	0,9%	-7,1%	346	85,2%	-8,9%	38	9,4%	11,8%	22	5,4%	-4,3%
	männlich	6.018	2,9%	1,6%	5.572	92,6%	1,0%	396	6,6%	18,2%	50	0,8%	-28,6%
2006	gesamt	6.212	2,5%	-3,3%	5.752	92,6%	-2,8%	413	6,6%	-4,8%	47	0,8%	-34,7%
	weiblich	393	0,9%	-3,2%	342	87,0%	-1,2%	45	11,5%	18,4%	6	1,5%	-72,7%
	männlich	5.819	2,9%	-3,3%	5.410	93,0%	-2,9%	368	6,3%	-7,1%	41	0,7%	-18,0%
2007	gesamt	6.007	2,5%	-3,3%	5.483	91,3%	-4,7%	473	7,9%	14,5%	51	0,8%	8,5%
	weiblich	350	0,8%	-10,9%	303	86,6%	-11,4%	38	10,9%	-15,6%	9	2,6%	50,0%
	männlich	5.657	2,9%	-2,8%	5.180	91,6%	-4,3%	435	7,7%	18,2%	42	0,7%	2,4%
2008	gesamt	5.613	2,4%	-6,6%	5.117	91,2%	-6,7%	456	8,1%	-3,6%	40	0,7%	-21,6%
	weiblich	332	0,8%	-5,1%	285	85,8%	-5,9%	38	11,4%	0,0%	9	2,7%	0,0%
	männlich	5.281	2,8%	-6,6%	4.832	91,5%	-6,7%	418	7,9%	-3,9%	31	0,6%	-26,2%
2009	gesamt	5.419	2,3%	-3,5%	4.902	90,5%	-4,2%	507	9,4%	11,2%	10	0,2%	-75,0%
	weiblich	355	0,8%	6,9%	301	84,8%	5,6%	54	15,2%	42,1%	-	0,0%	-100,0%
	männlich	5.064	2,7%	-4,1%	4.601	90,9%	-4,8%	453	8,9%	8,4%	10	0,2%	-67,7%
2010	gesamt	5.605	2,5%	3,4%	5.094	90,9%	3,9%	507	9,0%	0,0%	4	0,1%	-60,0%
	weiblich	388	0,9%	9,3%	328	84,5%	9,0%	59	15,2%	9,3%	1	0,3%	
	männlich	5.217	2,9%	3,0%	4.766	91,4%	3,6%	448	8,6%	-1,1%	3	0,1%	-70,0%
2011	gesamt	5.586	2,5%	-0,3%	5.071	90,8%	-0,5%	504	9,0%	-0,6%	11	0,2%	175,0%
	weiblich	398	0,9%	2,6%	342	85,9%	4,3%	54	13,6%	-8,5%	2	0,5%	100,0%
	männlich	5.188	2,8%	-0,6%	4.729	91,2%	-0,8%	450	8,7%	0,4%	9	0,2%	200,0%
2012	gesamt	5.775	2,6%	3,4%	5.233	90,6%	3,2%	531	9,2%	5,4%	11	0,2%	0,0%
	weiblich	471	1,1%	18,3%	392	83,2%	14,6%	79	16,8%	46,3%	-	0,0%	-100,0%
	männlich	5.304	3,0%	2,2%	4.841	91,3%	2,4%	452	8,5%	0,4%	11	0,2%	22,2%
2013	gesamt	5.582	2,7%	-3,3%	5.017	89,9%	-4,1%	547	9,8%	3,0%	18	0,3%	63,6%
	weiblich	457	1,1%	-3,0%	383	83,8%	-2,3%	71	15,5%	-10,1%	3	0,7%	
	männlich	5.125	3,1%	-3,4%	4.634	90,4%	-4,3%	476	9,3%	5,3%	15	0,3%	36,4%
2014	gesamt	5.718	2,8%	2,4%	5.103	89,2%	1,7%	590	10,3%	7,9%	25	0,4%	38,9%
	weiblich	463	1,1%	1,3%	385	83,2%	0,5%	74	16,0%	4,2%	4	0,9%	33,3%
	männlich	5.255	3,2%	2,5%	4.718	89,8%	1,8%	516	9,8%	8,4%	21	0,4%	40,0%
2015	gesamt	5.991	2,9%	4,8%	5.309	88,6%	4,0%	662	11,0%	12,2%	20	0,3%	-20,0%
	weiblich	527	1,2%	13,8%	428	81,2%	11,2%	97	18,4%	31,1%	2	0,4%	-50,0%
	männlich	5.464	3,3%	4,0%	4.881	89,3%	3,5%	565	10,3%	9,5%	18	0,3%	-14,3%

Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht																
Jahr	Verurteilte insgesamt	Insgesamt			Gesamt			Freiheitsstrafe			Strafrest			Geldstrafe		
		Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2004	gesamt	187.579	85,2%	n.v.	31.233	0,19541	n.v.	22.312	0,13959	n.v.	16	0,0001	n.v.	128.587	0,80449	n.v.
	weiblich	34.381	88,9%	n.v.	3.473	11,4%	n.v.	2.887	9,4%	n.v.	-	0,0%	n.v.	27.105	88,6%	n.v.
2005	männlich	153.198	84,4%	n.v.	27.760	21,5%	n.v.	19.425	15,0%	n.v.	16	0,0%	n.v.	101.482	78,5%	n.v.
	gesamt	195.050	85,0%	3,7%	31.109	18,8%	-0,4%	22.087	13,3%	-1,0%	5	0,0%	-68,8%	134.646	81,2%	4,7%
2006	weiblich	36.136	89,0%	5,1%	3.479	10,8%	0,2%	2.835	8,8%	-1,8%	-	0,0%	-	28.667	89,2%	5,8%
	männlich	158.914	84,1%	3,4%	27.630	20,7%	-0,5%	19.252	14,4%	-0,9%	5	0,0%	-68,8%	105.979	79,3%	4,4%
2007	gesamt	189.192	84,5%	-3,6%	31.283	19,6%	0,6%	22.039	13,8%	-0,2%	2	0,0%	-60,0%	128.525	80,4%	-4,5%
	weiblich	35.013	88,1%	-4,1%	3.501	11,4%	0,6%	2.887	9,3%	1,1%	-	0,0%	-	27.334	88,6%	-4,6%
2008	männlich	154.179	83,7%	-3,5%	27.782	21,5%	0,6%	19.172	14,9%	-0,4%	2	0,0%	-60,0%	101.191	78,5%	-4,5%
	gesamt	184.770	85,0%	-1,7%	29.836	19,0%	-4,6%	21.026	13,4%	-4,6%	6	0,0%	200,0%	127.183	81,0%	-1,0%
2009	weiblich	33.704	88,9%	-2,8%	3.288	11,0%	-6,1%	2.660	8,9%	-7,2%	-	0,0%	-	26.686	89,0%	-2,4%
	männlich	151.066	84,1%	-1,5%	26.548	20,9%	-4,4%	18.366	14,5%	-4,2%	6	0,0%	200,0%	100.497	79,1%	-0,7%
2010	gesamt	182.491	86,8%	0,8%	29.892	18,9%	0,2%	21.109	13,3%	0,4%	-	0,0%	-100,0%	128.462	81,1%	1,0%
	weiblich	33.450	89,9%	0,3%	3.436	11,4%	4,5%	2.784	9,3%	4,7%	-	0,0%	-	26.636	88,6%	-0,2%
2011	männlich	149.041	86,1%	1,0%	26.456	20,6%	-0,3%	18.325	14,3%	-0,2%	-	0,0%	-100,0%	101.826	79,4%	1,3%
	gesamt	178.967	84,4%	-4,6%	28.666	19,0%	-4,1%	20.042	13,3%	-5,1%	9	0,0%	-	122.319	81,0%	-4,8%
2012	weiblich	33.947	87,2%	-1,5%	3.346	11,3%	-2,6%	2.753	9,3%	-1,1%	-	0,0%	-	26.263	88,7%	-1,4%
	männlich	145.020	83,7%	-5,4%	25.320	20,9%	-4,3%	17.289	14,2%	-5,7%	9	0,0%	-	96.056	79,1%	-5,7%
2013	gesamt	174.656	84,9%	-1,8%	28.602	19,3%	-0,2%	19.942	13,4%	-0,5%	3	0,0%	-66,7%	119.699	80,7%	-2,1%
	weiblich	33.617	87,2%	-1,0%	3.341	11,4%	-0,1%	2.693	9,2%	-2,2%	1	0,0%	-	25.961	88,6%	-1,1%
2014	männlich	141.039	84,4%	-2,0%	25.261	21,2%	-0,2%	17.249	14,5%	-0,2%	2	0,0%	-77,8%	93.738	78,8%	-2,4%
	gesamt	177.782	83,4%	0,0%	28.602	19,3%	0,0%	19.942	13,4%	0,0%	-	0,0%	-100,0%	119.738	80,7%	0,0%
2015	weiblich	34.837	84,1%	0,0%	3.341	11,4%	0,0%	2.693	9,2%	0,0%	-	0,0%	-100,0%	25.961	88,6%	0,0%
	männlich	142.945	83,2%	0,0%	25.261	21,2%	0,0%	17.249	14,5%	0,0%	-	0,0%	-100,0%	93.738	78,8%	0,0%
2016	gesamt	172.554	86,8%	0,9%	28.261	18,9%	-1,2%	19.725	13,2%	-1,1%	-	0,0%	-	121.480	81,1%	1,5%
	weiblich	34.482	88,0%	3,6%	3.393	11,2%	1,6%	2.707	8,9%	0,5%	-	0,0%	-	26.963	88,8%	3,9%
2017	männlich	138.072	86,5%	0,3%	24.868	20,8%	-1,6%	17.018	14,3%	-1,3%	-	0,0%	-	94.517	79,2%	0,8%
	gesamt	162.973	87,9%	-4,3%	26.162	18,3%	-7,4%	18.243	12,7%	-7,5%	-	0,0%	-	117.171	81,7%	-3,5%
2018	weiblich	32.695	89,4%	-3,8%	3.252	11,1%	-4,2%	2.615	9,0%	-3,4%	-	0,0%	-	25.963	88,9%	-3,7%
	männlich	130.278	87,6%	-4,4%	22.910	20,1%	-7,9%	15.628	13,7%	-8,2%	-	0,0%	-	91.208	79,9%	-3,5%
2019	gesamt	161.334	89,5%	0,8%	24.329	16,8%	-7,0%	16.837	11,7%	-7,7%	-	0,0%	-	120.082	83,2%	2,5%
	weiblich	32.697	90,5%	1,2%	2.920	9,9%	-10,2%	2.304	7,8%	-11,9%	-	0,0%	-	26.658	90,1%	2,7%
2020	männlich	128.637	89,3%	0,6%	21.409	18,6%	-6,6%	14.533	12,7%	-7,0%	-	0,0%	-	93.424	81,4%	2,4%
	gesamt	161.940	90,4%	1,4%	24.144	16,5%	-0,8%	17.112	11,7%	1,6%	-	0,0%	-	122.303	83,5%	1,8%
2021	weiblich	33.044	91,2%	1,9%	2.918	9,7%	-0,1%	2.358	7,8%	2,3%	-	0,0%	-	27.221	90,3%	2,1%
	männlich	128.896	90,2%	1,3%	21.226	18,2%	-0,9%	14.754	12,7%	1,5%	-	0,0%	-	95.082	81,8%	1,8%

Anlage 45

Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht differenziert nach dem Alter									
Jahr		Freiheitsstrafe				Geldstrafe			
		Erwachsene		Heranwachsende		Erwachsene		Heranwachsende	
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
2004	gesamt	30.843	20,1%	390	6,1%	122.565	79,9%	6.022	93,9%
	weiblich	3.438	11,7%	35	3,0%	25.964	88,3%	1.141	97,0%
	männlich	27.405	22,1%	355	6,8%	96.601	77,9%	4.881	93,2%
2005	gesamt	30.751	19,3%	358	5,6%	128.575	80,7%	6.071	94,4%
	weiblich	3.449	11,2%	30	2,4%	27.455	88,8%	1.212	97,6%
	männlich	27.302	21,3%	328	6,3%	101.120	78,7%	4.859	93,7%
2006	gesamt	30.928	20,2%	355	5,7%	122.461	79,8%	5.884	94,3%
	weiblich	3.460	11,7%	41	3,3%	26.137	88,3%	1.197	96,7%
	männlich	27.468	22,2%	314	6,3%	96.504	77,8%	4.687	93,7%
2007	gesamt	29.562	19,6%	274	4,6%	121.490	80,4%	5.693	95,4%
	weiblich	3.259	11,3%	29	2,4%	25.511	88,7%	1.175	97,6%
	männlich	26.303	21,5%	245	5,1%	95.979	78,5%	4.528	94,9%
2008	gesamt	29.597	19,4%	295	5,1%	122.932	80,6%	5.530	94,9%
	weiblich	3.416	11,8%	20	1,8%	25.538	88,2%	1.098	98,2%
	männlich	26.181	21,2%	275	5,8%	97.394	78,8%	4.432	94,2%
2009	gesamt	28.409	19,5%	257	4,7%	117.055	80,5%	5.264	95,3%
	weiblich	3.328	11,7%	18	1,6%	25.122	88,3%	1.141	98,4%
	männlich	25.081	21,4%	239	0,6%	91.933	78,6%	41.233	99,4%
2010	gesamt	28.352	19,8%	250	4,8%	114.719	80,2%	4.980	95,2%
	weiblich	3.317	11,7%	24	2,3%	24.934	88,3%	1.027	97,7%
	männlich	25.035	21,8%	226	5,4%	89.785	78,2%	3.953	94,6%
2011	gesamt	28.310	19,2%	218	4,3%	118.901	80,8%	4.866	95,7%
	weiblich	3.356	11,5%	25	2,2%	25.934	88,5%	1.119	97,8%
	männlich	24.954	21,3%	193	4,9%	92.267	78,7%	3.747	95,1%
2012	gesamt	28.047	19,3%	214	4,5%	116.969	80,7%	4.511	95,5%
	weiblich	3.377	11,5%	16	1,5%	25.879	88,5%	1.084	98,5%
	männlich	24.670	21,3%	198	5,5%	91.090	78,7%	3.427	94,5%
2013	gesamt	25.953	18,7%	209	4,9%	113.144	81,3%	4.027	95,1%
	weiblich	3.225	52,3%	27	2,6%	2.946	47,7%	1.017	97,4%
	männlich	22.728	20,5%	182	5,7%	88.198	79,5%	3.010	94,3%
2014	gesamt	24.143	17,3%	186	4,0%	115.642	82,7%	4.440	96,0%
	weiblich	2.901	10,2%	19	1,7%	25.536	89,8%	1.122	98,3%
	männlich	21.242	19,1%	167	4,8%	90.106	80,9%	3.318	95,2%
2015	gesamt	23.968	16,9%	176	4,1%	118.183	83,1%	4.120	95,9%
	weiblich	2.898	9,9%	20	2,0%	26.239	90,1%	982	98,0%
	männlich	21.070	18,6%	156	4,7%	91.944	81,4%	3.138	95,3%

Aussetzungsfähige Freiheitsstrafen bei Erwachsenen													
Jahr	Summe		Bis 6 Monate		Mehr als 6 bis 9 Monate		Mehr als 9 Monate bis 1 Jahr		Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre				
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	
2004	Gesamt	28.392	100,0%	15.028	100,0%	4.414	100,0%	4.011	100,0%	4.939	100,0%		
	Davon mit Bewährung	21.980	77,4%	12.091	80,5%	3.428	77,7%	2.983	74,4%	3.478	70,4%		
2005	Gesamt	28.385	100,0%	14.701	100,0%	4.394	100,0%	4.095	100,0%	5.195	100,0%		
	Davon mit Bewährung	21.772	76,7%	11.747	79,9%	3.364	76,6%	3.040	74,2%	3.621	69,7%		
2006	Gesamt	28.372	100,0%	14.441	100,0%	4.537	100,0%	4.063	100,0%	5.331	100,0%		
	Davon mit Bewährung	21.726	76,6%	11.443	79,2%	3.465	76,4%	3.044	74,9%	3.774	70,8%		
2007	Gesamt	26.806	100,0%	13.161	100,0%	4.478	100,0%	4.059	100,0%	5.108	100,0%		
	Davon mit Bewährung	20.784	77,5%	10.636	80,8%	3.462	77,3%	3.091	76,2%	3.595	70,4%		
2008	Gesamt	27.246	100,0%	13.761	100,0%	4.443	100,0%	3.875	100,0%	5.167	100,0%		
	Davon mit Bewährung	20.852	76,5%	10.890	79,1%	3.421	77,0%	2.945	76,0%	3.596	69,6%		
2009	Gesamt	26.081	100,0%	13.277	100,0%	4.271	100,0%	3.698	100,0%	4.835	100,0%		
	Davon mit Bewährung	19.809	76,0%	10.403	78,4%	3.253	76,2%	2.751	74,4%	3.402	70,4%		
2010	Gesamt	25.989	100,0%	13.353	100,0%	4.190	100,0%	3.550	100,0%	4.896	100,0%		
	Davon mit Bewährung	19.721	75,9%	10.396	77,9%	3.222	76,9%	2.688	75,7%	3.415	69,8%		
2011	Gesamt	26.063	100,0%	13.281	100,0%	4.214	100,0%	3.776	100,0%	4.792	100,0%		
	Davon mit Bewährung	19.683	75,5%	10.215	76,9%	3.267	77,5%	2.856	75,6%	3.345	69,8%		
2012	Gesamt	25.789	100,0%	13.064	100,0%	4.386	100,0%	3.635	100,0%	4.704	100,0%		
	Davon mit Bewährung	20.107	78,0%	10.719	82,0%	3.367	76,8%	2.740	75,4%	3.281	69,7%		
2013	Gesamt	23.925	100,0%	12.097	100,0%	4.006	100,0%	3.465	100,0%	4.357	100,0%		
	Davon mit Bewährung	18.058	75,5%	9.322	77,1%	3.073	76,7%	2.621	75,6%	3.042	69,8%		
2014	Gesamt	22.127	100,0%	11.065	100,0%	3.700	100,0%	3.195	100,0%	4.167	100,0%		
	Davon mit Bewährung	16.671	75,3%	8.570	77,5%	2.846	76,9%	2.380	74,5%	2.875	69,0%		
2015	Gesamt	22.097	100,0%	10.926	100,0%	3.928	100,0%	3.161	100,0%	4.082	100,0%		
	Davon mit Bewährung	16.961	76,8%	8.609	78,8%	3.044	77,5%	2.399	75,9%	2.909	71,3%		

Anlage 47

Aussetzungsfähige Freiheitsstrafen bei Heranwachsenden													
Jahr	Summe		Bis 6 Monate		Mehr als 6 bis 9 Monate		Mehr als 9 Monate bis 1 Jahr		Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre				
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	
2004	Gesamt	374	100,0%	192	100,0%	72	100,0%	66	100,0%	44	100,0%		
	Davon mit Bewährung	332	88,8%	175	91,1%	63	87,5%	60	90,9%	34	77,3%		
2005	Gesamt	352	100,0%	184	100,0%	69	100,0%	51	100,0%	48	100,0%		
	Davon mit Bewährung	315	89,5%	159	86,4%	65	94,2%	49	96,1%	42	87,5%		
2006	Gesamt	342	100,0%	172	100,0%	68	100,0%	52	100,0%	50	100,0%		
	Davon mit Bewährung	313	91,5%	155	90,1%	64	94,1%	48	92,3%	46	92,0%		
2007	Gesamt	267	100,0%	141	100,0%	58	100,0%	37	100,0%	31	100,0%		
	Davon mit Bewährung	242	90,6%	131	92,9%	53	91,4%	34	91,9%	24	77,4%		
2008	Gesamt	291	100,0%	154	100,0%	70	100,0%	38	100,0%	29	100,0%		
	Davon mit Bewährung	257	88,3%	142	92,2%	60	85,7%	36	94,7%	19	65,5%		
2009	Gesamt	248	100,0%	123	100,0%	64	100,0%	37	100,0%	24	100,0%		
	Davon mit Bewährung	233	94,0%	116	94,3%	59	92,2%	36	97,3%	22	91,7%		
2010	Gesamt	241	100,0%	121	100,0%	56	100,0%	36	100,0%	28	100,0%		
	Davon mit Bewährung	221	91,7%	114	94,2%	55	98,2%	28	77,8%	24	85,7%		
2011	Gesamt	210	100,0%	88	100,0%	53	100,0%	38	100,0%	31	100,0%		
	Davon mit Bewährung	194	92,4%	81	92,0%	51	96,2%	35	92,1%	27	87,1%		
2012	Gesamt	207	100,0%	109	100,0%	46	100,0%	28	100,0%	24	100,0%		
	Davon mit Bewährung	189	91,3%	100	91,7%	45	97,8%	25	89,3%	19	79,2%		
2013	Gesamt	203	100,0%	92	100,0%	44	100,0%	32	100,0%	35	100,0%		
	Davon mit Bewährung	185	91,1%	91	98,9%	39	88,6%	30	93,8%	25	71,4%		
2014	Gesamt	179	100,0%	90	100,0%	38	100,0%	25	100,0%	26	100,0%		
	Davon mit Bewährung	166	92,7%	85	94,4%	38	100,0%	21	84,0%	22	84,6%		
2015	Gesamt	168	100,0%	71	100,0%	40	100,0%	36	100,0%	21	100,0%		
	Davon mit Bewährung	151	89,9%	66	93,0%	39	97,5%	30	83,3%	16	76,2%		

Nichtaussetzungsfähige Freiheitsstrafen bei Erwachsenen												
Jahr	Summe		2 Jahre bis 3 Jahre		3 Jahre bis 5 Jahre		5 Jahre bis 10 Jahre		10 Jahre bis 15 Jahre		lebenslang	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
2004	2.451	100,0%	1.172	47,8%	835	34,1%	375	15,3%	34	1,4%	35	1,4%
2005	2.366	100,0%	1.158	48,9%	796	33,6%	348	14,7%	43	1,8%	21	0,9%
2006	2.556	100,0%	1.291	50,5%	822	32,2%	392	15,3%	32	1,3%	19	0,7%
2007	2.423	100,0%	1.205	49,7%	844	34,8%	323	13,3%	36	1,5%	15	0,6%
2008	2.351	100,0%	1.211	51,5%	771	32,8%	314	13,4%	33	1,4%	22	0,9%
2009	2.328	100,0%	1.116	47,9%	806	34,6%	352	15,1%	32	1,4%	22	0,9%
2010	2.363	100,0%	1.116	47,2%	853	36,1%	326	13,8%	37	1,6%	31	1,3%
2011	2.247	100,0%	1.047	46,6%	815	36,3%	337	15,0%	31	1,4%	17	0,8%
2012	2.258	100,0%	1.087	48,1%	778	34,5%	353	15,6%	27	1,2%	13	0,6%
2013	2.028	100,0%	960	47,3%	711	35,1%	309	15,2%	23	1,1%	25	1,2%
2014	2.016	100,0%	900	44,6%	780	38,7%	296	14,7%	17	0,8%	23	1,1%
2015	1.871	100,0%	836	44,7%	702	37,5%	298	15,9%	17	0,9%	18	1,0%

	Nichtaussetzungsfähige Freiheitsstrafen bei Heranwachsenden												
	Verurteilte insgesamt	Freiheitsstrafe insgesamt	in %	Freiheitsstrafe ausgesetzt	in %	2 - 3 Jahre	3 - 5 Jahre	5 - 10 Jahre	10 - 15 Jahre	lebenslang	über 2 Jahre gesamt	über 2 Jahre in %	
2004	m	5239	355	6,8%	299	84,2%	6	7	3	0	0	16	4,5%
	w	1176	35	3,0%	33	94,3%	0	0	0	0	0	0	0,0%
	i	6415	390	6,1%	332	85,1%	6	7	3	0	0	16	4,1%
2005	m	5188	328	6,3%	286	87,2%	2	0	3	0	1	5	1,5%
	w	1242	30	2,4%	29	96,7%	0	0	0	0	0	0	0,0%
	i	6430	358	5,6%	315	88,0%	2	0	3	0	1	5	1,4%
2006	m	5001	314	6,3%	276	87,9%	5	2	2	0	1	9	2,9%
	w	1238	41	3,3%	37	90,2%	2	1	0	0	0	3	7,3%
	i	6239	355	5,7%	313	88,2%	7	3	2	0	1	12	3,4%
2007	m	4765	245	5,1%	216	88,2%	5	0	0	1	0	6	2,4%
	w	1204	29	2,4%	26	89,7%	1	0	0	0	0	1	3,4%
	i	5969	274	4,6%	242	88,3%	6	0	0	1	0	7	2,6%
2008	m	4707	275	5,8%	237	86,2%	4	2	0	1	0	7	2,5%
	w	1118	20	1,8%	20	100,0%	0	0	0	0	0	0	0,0%
	i	5825	295	5,1%	257	87,1%	4	2	0	1	0	7	2,4%
2009	m	4362	239	5,5%	216	90,4%	6	3	0	0	0	9	3,8%
	w	1159	18	1,6%	17	94,4%	0	0	0	0	0	0	0,0%
	i	5521	257	4,7%	233	90,7%	6	3	0	0	0	9	3,5%
2010	m	4181	226	5,4%	199	88,1%	5	3	0	0	0	8	3,5%
	w	1051	24	2,3%	2	8,3%	1	0	0	0	0	1	4,2%
	i	5232	250	4,8%	221	88,4%	6	3	0	0	0	9	3,6%
2011	m	3940	193	4,9%	171	88,6%	2	4	0	2	0	8	4,1%
	w	1144	25	2,2%	23	92,0%	0	0	0	0	0	0	0,0%
	i	5084	218	4,3%	194	89,0%	2	4	0	2	0	8	3,7%
2012	m	3625	198	5,5%	174	87,9%	2	3	1	0	0	6	3,0%
	w	1100	16	1,5%	15	93,8%	1	0	0	0	0	1	6,3%
	i	4725	214	4,5%	189	88,3%	3	3	1	0	0	7	3,3%
2013	m	3192	182	5,7%	159	87,4%	5	1	0	0	0	6	3,3%
	w	1044	27	2,6%	26	96,3%	0	0	0	0	0	0	0,0%
	i	4236	209	4,9%	185	88,5%	5	1	0	0	0	6	2,9%
2014	m	3485	167	4,8%	148	88,6%	3	1	2	1	0	7	4,2%
	w	1141	19	1,7%	18	94,7%	0	0	0	0	0	0	0,0%
	i	4626	186	4,0%	166	89,2%	3	1	2	1	0	7	3,8%
2015	m	3,294	156	4,7%	132	84,6%	4	3	0	0	0	7	4,5%
	w	1,002	20	2,0%	19	95,0%	1	0	0	0	0	1	5,0%
	i	4,296	176	4,1%	151	85,8%	5	3	0	0	0	8	4,5%

Jahr	Verurteilte insgesamt	Sanktionen nach Jugendstrafrecht														
		Insgesamt			Jugendstrafe			Davon mit Bewährung			Zuchtmittel			Erziehungsmassregeln		
		Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ	Anzahl	%	VzVJ
2004	gesamt	187.579	14,8%	n.v.	4.263	15,4%	n.v.	2.783	10,0%	n.v.	21.739	78,4%	n.v.	1.714	6,2%	n.v.
	weiblich	34.381	11,1%	n.v.	303	8,0%	n.v.	224	5,9%	n.v.	3.223	84,7%	n.v.	277	7,3%	n.v.
	männlich	153.198	15,6%	n.v.	3.940	16,5%	n.v.	2.557	10,7%	n.v.	18.514	77,4%	n.v.	1.464	6,1%	n.v.
2005	gesamt	195.050	15,0%	5,7%	4.314	14,7%	1,2%	2.803	9,6%	0,7%	23.111	78,9%	6,3%	1.865	6,4%	8,8%
	weiblich	36.136	11,0%	4,9%	300	7,5%	-1,0%	215	5,4%	-4,0%	3.379	84,7%	4,8%	311	7,8%	12,3%
	männlich	158.914	15,9%	5,8%	4.014	15,9%	1,9%	2.588	10,2%	1,2%	19.732	78,0%	6,6%	1.554	6,1%	6,1%
2006	gesamt	189.192	15,5%	0,3%	4.564	15,5%	5,8%	2.883	9,8%	2,9%	23.332	79,4%	1,0%	1.486	5,1%	-20,3%
	weiblich	35.013	11,9%	4,7%	340	8,1%	13,3%	243	5,8%	13,0%	3.580	85,7%	5,9%	258	6,2%	-17,0%
	männlich	154.179	16,3%	-0,4%	4.224	16,8%	5,2%	2.640	10,5%	2,0%	19.752	78,4%	0,1%	1.228	4,9%	-21,0%
2007	gesamt	184.770	15,0%	-5,6%	4.110	14,8%	-9,9%	2.540	9,2%	-11,9%	22.340	80,5%	-4,3%	1.295	4,7%	-12,9%
	weiblich	33.704	11,1%	-10,7%	252	6,8%	-25,9%	174	4,7%	-28,4%	3.252	87,2%	-9,2%	226	6,1%	-12,4%
	männlich	151.066	15,9%	-4,7%	3.858	16,1%	-8,7%	2.366	9,9%	-10,4%	19.088	79,5%	-3,4%	1.069	4,5%	-12,9%
2008	gesamt	182.491	13,2%	-13,0%	3.451	14,3%	-16,0%	2.102	8,7%	-17,2%	19.546	81,0%	-12,5%	1.140	4,7%	-12,0%
	weiblich	33.450	10,1%	-9,4%	203	6,0%	-19,4%	141	4,2%	-19,0%	2.959	87,6%	-9,0%	216	6,4%	-4,4%
	männlich	149.041	13,9%	-13,6%	3.248	15,6%	-15,8%	1.961	9,4%	-17,1%	16.587	79,9%	-13,1%	924	4,5%	-13,6%
2009	gesamt	178.967	15,6%	15,9%	3.734	13,3%	8,2%	2.317	8,3%	10,2%	22.996	82,2%	17,7%	1.243	4,4%	9,0%
	weiblich	33.947	12,8%	28,4%	248	5,7%	22,2%	179	4,1%	27,0%	3.847	88,7%	30,0%	243	5,6%	12,5%
	männlich	145.020	16,3%	13,9%	3.486	14,7%	7,3%	2.138	9,0%	9,0%	19.149	81,0%	15,4%	1.000	4,2%	8,2%
2010	gesamt	174.656	15,1%	-5,8%	3.499	13,3%	-6,3%	2.140	8,1%	-7,6%	21.611	82,0%	-6,0%	1.242	4,7%	-0,1%
	weiblich	33.617	12,8%	-0,6%	243	5,6%	-2,0%	169	3,9%	-5,6%	3.806	88,2%	-1,1%	265	6,1%	9,1%
	männlich	141.039	15,6%	-6,8%	3.256	14,8%	-6,6%	1.971	8,9%	-7,8%	17.805	80,8%	-7,0%	977	4,4%	-2,3%
2011	gesamt	177.782	14,3%	-3,3%	3.250	12,8%	-7,1%	1.934	7,6%	-9,6%	21.024	82,5%	-2,7%	1.213	4,8%	-2,3%
	weiblich	34.837	12,6%	2,1%	211	4,8%	-13,2%	140	3,2%	-17,2%	3.945	89,6%	3,7%	247	5,6%	-6,8%
	männlich	142.945	14,7%	-4,3%	3.039	14,4%	-6,7%	1.794	8,5%	-9,0%	17.079	81,0%	-4,1%	966	4,6%	-1,1%
2012	gesamt	172.554	13,2%	-10,5%	3.074	13,5%	-5,4%	1.731	7,6%	-10,5%	18.740	82,1%	-10,9%	999	4,4%	-17,6%
	weiblich	34.482	12,0%	-6,3%	221	5,4%	4,7%	151	3,7%	7,9%	3.680	89,2%	-6,7%	225	5,5%	-8,9%
	männlich	138.072	13,5%	-11,4%	2.853	15,3%	-6,1%	1.580	8,5%	-11,9%	15.060	80,6%	-11,8%	774	4,1%	-19,9%
2013	gesamt	162.973	12,1%	-13,9%	2.659	13,5%	-13,5%	1.614	8,2%	-6,8%	15.876	80,8%	-15,3%	1.105	5,6%	10,6%
	weiblich	32.695	10,6%	-15,7%	196	5,6%	-11,3%	142	4,1%	-6,0%	3.022	86,8%	-17,9%	262	7,5%	16,4%
	männlich	130.278	12,4%	-13,5%	2.463	15,2%	-13,7%	1.472	9,1%	-6,8%	12.854	79,5%	-14,6%	843	5,2%	8,9%
2014	gesamt	161.334	10,5%	-13,8%	2.513	14,8%	-5,5%	1.730	10,2%	7,2%	13.358	78,9%	-15,9%	1.052	6,2%	-4,8%
	weiblich	32.697	9,5%	-10,4%	213	6,8%	8,7%	169	5,4%	19,0%	2.654	85,1%	-12,2%	252	8,1%	-3,8%
	männlich	128.637	10,7%	-14,6%	2.300	16,7%	-6,6%	1.561	11,3%	6,0%	10.704	77,5%	-16,7%	800	5,8%	-5,1%
2015	gesamt	161.940	9,6%	-8,5%	2.236	14,4%	-11,0%	1.320	8,5%	-23,7%	12.393	80,0%	-7,2%	864	5,6%	-17,9%
	weiblich	33.044	8,8%	-6,9%	197	6,8%	-7,5%	135	4,6%	-20,1%	2.514	86,5%	-5,3%	194	6,7%	-23,0%
	männlich	128.896	9,8%	-8,8%	2.039	16,2%	-11,3%	1.185	9,4%	-24,1%	9.879	78,5%	-7,7%	670	5,3%	-16,3%

Anlage 52

Aussetzungsfähige Jugendstrafen bei Jugendlichen												
Jahr		Summe		Bis 6 Monate		Mehr als 6 bis 9 Monate		Mehr als 9 Monate bis 1 Jahr		Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre		
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	
2004	Gesamt	1.416	100,0%	294	100,0%	291	100,0%	343	100,0%	488	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.023	72,2%	240	81,6%	233	80,1%	255	74,3%	295	60,5%	
2005	Gesamt	1.436	100,0%	317	100,0%	277	100,0%	340	100,0%	502	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.060	73,8%	268	84,5%	230	83,0%	267	78,5%	295	58,8%	
2006	Gesamt	1.522	100,0%	319	100,0%	299	100,0%	355	100,0%	549	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.078	70,8%	267	83,7%	234	78,3%	265	74,6%	312	56,8%	
2007	Gesamt	1.434	100,0%	308	100,0%	252	100,0%	314	100,0%	560	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.043	72,7%	252	81,8%	211	83,7%	235	74,8%	345	61,6%	
2008	Gesamt	1.193	100,0%	218	100,0%	235	100,0%	271	100,0%	469	100,0%	
	Davon mit Bewährung	837	70,2%	180	82,6%	179	76,2%	203	74,9%	275	58,6%	
2009	Gesamt	1.194	100,0%	202	100,0%	206	100,0%	310	100,0%	476	100,0%	
	Davon mit Bewährung	852	71,4%	176	87,1%	167	81,1%	216	69,7%	293	61,6%	
2010	Gesamt	1.118	100,0%	205	100,0%	174	100,0%	275	100,0%	464	100,0%	
	Davon mit Bewährung	786	70,3%	165	80,5%	138	79,3%	197	71,6%	286	61,6%	
2011	Gesamt	1.066	100,0%	188	100,0%	193	100,0%	270	100,0%	415	100,0%	
	Davon mit Bewährung	733	68,8%	154	81,9%	150	77,7%	194	71,9%	235	56,6%	
2012	Gesamt	941	100,0%	167	100,0%	155	100,0%	217	100,0%	402	100,0%	
	Davon mit Bewährung	612	65,0%	127	76,0%	124	80,0%	149	68,7%	212	52,7%	
2013	Gesamt	910	100,0%	153	100,0%	174	100,0%	242	100,0%	341	100,0%	
	Davon mit Bewährung	626	68,8%	122	79,7%	136	78,2%	172	71,1%	196	57,5%	
2014	Gesamt	772	100,0%	139	100,0%	127	100,0%	212	100,0%	294	100,0%	
	Davon mit Bewährung	553	71,6%	114	82,0%	103	81,1%	161	75,9%	175	59,5%	
2015	Gesamt	712	100,0%	108	100,0%	126	100,0%	176	100,0%	302	100,0%	
	Davon mit Bewährung	494	69,4%	88	81,5%	102	81,0%	139	79,0%	165	54,6%	

Anlage 53

Aussetzungsfähige Jugendstrafen bei Heranwachsenden												
Jahr		Summe		6 Monate		Mehr als 6 bis 9 Monate		Mehr als 9 Monate bis 1 Jahr		Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre		
		Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	
2004	Gesamt	2.441	100,0%	517	100,0%	452	100,0%	588	100,0%	884	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.760	72,1%	441	85,3%	359	79,4%	441	75,0%	519	58,7%	
2005	Gesamt	2.479	100,0%	474	100,0%	443	100,0%	564	100,0%	998	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.743	70,3%	397	83,8%	350	79,0%	428	75,9%	568	56,9%	
2006	Gesamt	2.568	100,0%	492	100,0%	451	100,0%	605	100,0%	1.020	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.827	71,1%	416	84,6%	388	86,0%	436	72,1%	587	57,5%	
2007	Gesamt	2.221	100,0%	448	100,0%	378	100,0%	502	100,0%	893	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.497	67,4%	370	82,6%	296	78,3%	349	69,5%	482	54,0%	
2008	Gesamt	1.846	100,0%	288	100,0%	345	100,0%	430	100,0%	783	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.265	68,5%	240	83,3%	269	78,0%	309	71,9%	447	57,1%	
2009	Gesamt	2.082	100,0%	353	100,0%	353	100,0%	474	100,0%	902	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.465	70,4%	299	84,7%	282	79,9%	343	72,4%	541	60,0%	
2010	Gesamt	1.932	100,0%	306	100,0%	307	100,0%	441	100,0%	878	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.354	70,1%	256	83,7%	232	75,6%	329	74,6%	537	61,2%	
2011	Gesamt	1.789	100,0%	309	100,0%	331	100,0%	382	100,0%	767	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.201	67,1%	258	83,5%	250	75,5%	261	68,3%	432	56,3%	
2012	Gesamt	1.748	100,0%	332	100,0%	301	100,0%	381	100,0%	734	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.119	64,0%	272	81,9%	223	74,1%	246	64,6%	378	51,5%	
2013	Gesamt	1.432	100,0%	236	100,0%	268	100,0%	330	100,0%	598	100,0%	
	Davon mit Bewährung	988	69,0%	188	79,7%	210	78,4%	235	71,2%	355	59,4%	
2014	Gesamt	1.414	100,0%	215	100,0%	236	100,0%	361	100,0%	602	100,0%	
	Davon mit Bewährung	1.007	71,2%	183	85,1%	188	79,7%	267	74,0%	369	61,3%	
2015	Gesamt	1.249	100,0%	180	100,0%	187	100,0%	290	100,0%	592	100,0%	
	Davon mit Bewährung	826	66,1%	145	80,6%	149	79,7%	212	73,1%	320	54,1%	



Herausgeber:

Justizministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Martin-Luther-Platz 40
40212 Düsseldorf